

Forschungsbericht

der

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg



Zeitraum:
1998-2001

Impressum/Mediadaten

Herausgeberin

Die Prorektorin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz
Tel. 0951/863-0; Fax: 0951/863-1005; E-Mail: prorektor.forschung@zuv.uni-bamberg.de

Koordination

Zentralverwaltung, Referat I/2 (Planung, Verwaltungsdatenverarbeitung und Forschungsangelegenheiten);
Kontakt: Tel. 0951/863-1022; E-Mail: angelika.bullin@zuv.uni-bamberg.de

Datengrundlage

Online-„Forschungsbericht der Universität“ im Universitätsinformationssystem *UnivIS*,
Archivierungsstand: 02.07.2001.
Die jeweils aktuelle Version ist erreichbar unter URL: <http://univis.uni-bamberg.de/go/res>

Forschungs-, Personen- und Einrichtungsdaten

Online-dezentral, eigenverantwortliche Eingabe und Aktualisierung durch alle Einrichtungen der Universität Bamberg; jede Einrichtung verfügt über mindestens einen schreibberechtigten *UnivIS*-Benutzer.

Cover

Skizze des Dominikanerklosters von Prof. Dr. Rainer Drewello

Auflage

400, davon 350 CD-ROM

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	7
<i>Fakultät Katholische Theologie</i>	9
Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften	10
Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften	14
Lehrstuhl für Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie ..	16
Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Theologie der Ökumene	17
Lehrstuhl für Dogmatik	23
Lehrstuhl für Moralthologie	25
Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie	29
Lehrstuhl für Kirchenrecht	41
Professur für Pastoraltheologie und Kerygmatik	46
Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts	48
<i>Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie</i>	54
Lehrstuhl für Pädagogik	55
Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik	61
Lehrstuhl für Schulpädagogik	70
Lehrstuhl für Sozialpädagogik	78
Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik	81
Lehrstuhl für Andragogik	83
Professur für Arbeitswissenschaft	87
Didaktik der Arbeitslehre	89
Lehrstuhl für Philosophie I	92
Lehrstuhl für Philosophie II	95
Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung	102
Professur für Ethnomuskologie / Volksmusik mit besonderer Berücksichtigung des fränkischen Raumes	106
Professur für Historische Musikwissenschaft	118
Lehrstuhl für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik	120
Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen	123
Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts	125
Lehrstuhl für Psychologie I	132
Institut für Theoretische Psychologie	136
Lehrstuhl für Klinische Psychologie/Psychotherapie	141
Lehrstuhl für Psychologie IV - Persönlichkeitspsychologie	145
Professur für Organisations- und Sozialpsychologie	149
Professur für Psychologie mit schulppsychologischem Schwerpunkt	153
Professur für Sportdidaktik	159
<i>Fachbereich Soziale Arbeit</i>	162
Professur für Sozialarbeit/Sozialpädagogik III/FH	163

<i>Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften</i>	165
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur	166
Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters	168
Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft	175
Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur	183
Professur für Deutsche Sprachwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache.....	186
Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft	189
Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung	191
Professur für Deutsche Sprachwissenschaft	193
Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik	195
Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft	200
Professur für Anglistik und Amerikanistik mit Schwerpunkt Amerikanische Literaturwissenschaft.....	201
Didaktik der Englischen Sprache und Literatur	204
Professur für Englische und Amerikanische Literaturwissenschaft.....	205
Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik	207
Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft	209
Professur für Romanische Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Hispanistik	211
Professur für Romanische Literaturwissenschaft	213
Professur für Romanische Sprachwissenschaft.....	215
Lehrstuhl für Klassische Philologie mit Schwerpunkt Latinistik	217
Professur für Klassische Philologie	220
Lehrstuhl für Slavische Philologie	222
Professur für Slavische Sprachwissenschaft	226
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft.....	228
Professur für Kommunikationswissenschaft (Journalistik).....	233
Lehrstuhl für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur	236
Lehrstuhl für Iranistik (Sprache, Geschichte und Kultur)	245
Professur für Islamische Kunst und Archäologie.....	251
Professur für Islamkunde und Arabistik	253
 <i>Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften</i>	 255
Lehrstuhl für Alte Geschichte	256
Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte.....	258
Lehrstuhl für Neuere Geschichte	269
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte.	277
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte.....	282
Professur für Historische Hilfswissenschaften	285
Professur für Didaktik der Geschichte.....	287
Lehrstuhl für Volkskunde/ Europäische Ethnologie	289
Lehrstuhl für Geographie I	291
Lehrstuhl für Geographie II - Physische Geographie und Landschaftskunde.....	297
Professur für Wirtschaftsgeographie	299
Professur für Historische Geographie	301
Professur für Bauforschung und Baugeschichte (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung I)	308

Professur für Denkmalpflege (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung I).....	318
Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung II)	335
Professur für Vor- und Frühgeschichte (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung II)	354
Lehrstuhl für Kunstgeschichte I, insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte	363
Lehrstuhl für Kunstgeschichte II, insbesondere für Neuere und Neueste Kunstgeschichte	368
<i>Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften</i>	<i>373</i>
Lehrstuhl für Politikwissenschaft I	374
Lehrstuhl für Politikwissenschaft II	379
Professur für Politikwissenschaft, insb. Politische Systeme	383
Professur für Politikwissenschaft, insb. Internationale Politik	385
Lehrstuhl für Soziologie I	389
Lehrstuhl für Soziologie II	393
Lehrstuhl für Bevölkerungswissenschaft	396
Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland	399
Professur für Methoden der Empirischen Sozialforschung und Wissenschaftstheorie.....	404
Professur für Urbanistik und Sozialplanung	406
Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung	410
Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle (SOFOS)	412
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Absatzwirtschaft	418
Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Automobilwirtschaft	420
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. betriebliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung	421
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Internationales Management mit Schwerpunkt Europäisches Management.....	424
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Finanzwirtschaft	430
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Logistik und logistische Informatik	441
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation.....	449
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung und Controlling	466
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik.....	474
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft	484
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaft	493
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Mikroökonomie und Ordnungspolitik.....	501
Professur für Volkswirtschaftslehre, insb. Sozialpolitik	505
Volkswirtschaftliche Forschungsstelle - Bamberg Economic Research Group (BERG) -	510
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Büro- und Verwaltungsautomation.....	511
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Industrielle Anwendungssysteme.....	513
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung und Datenbankanwendung	522
Professur für Praktische Informatik.....	530
Lehrstuhl für Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Europarecht	534
Lehrstuhl für Privatrecht, insb. Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht.....	537
Professur für Öffentliches Recht	547
Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialrecht	550

Lehrstuhl für Statistik	552
Forschungsstelle Numerische Klassifikation.....	554
Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft.....	556
<i>Graduiertenkollegien</i>	<i>558</i>
Graduiertenkolleg Kunstwissenschaft-Bauforschung-Denkmalpflege der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin.....	558
Graduiertenkolleg "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.....	568
<i>Forschungsschwerpunkt</i>	<i>579</i>
Integration und Transformation in Europa (ITE)	579

Vorwort

Der vorliegende Forschungsbericht basiert auf dem Datenbestand des Universitätsinformationssystems *UnivIS* der Otto-Friedrich-Universität Bamberg vom 2. Juli 2001. Aktuelle Forschungsinformationen sind jederzeit unter der Adresse <http://univis.uni-bamberg.de/go/res> abrufbar.

Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz (Art. 9 BayHSchG) sind die Universitäten verpflichtet, Forschungsberichte zu erstellen. Seit 1995 wird der Forschungsbericht der Universität nicht ins Netz gestellt, sondern im Netz hergestellt, d.h. der gedruckte Forschungsbericht ist eine Auswertung dieses Informationssystems. Die direkte Erfassung und Pflege der Forschungsberichte durch die forschenden Einrichtungen der Universität erlaubt die Aktualisierung nach Bedarf. Unabhängig von bestimmten Publikationsintervallen und definierten Berichtszeiträumen können die Teilberichte nach gegebenem Anlass (z.B. Bewilligung von Drittmitteln, Beginn oder Beendigung eines Projekts) aktualisiert werden. Der auf diese Weise erstellte Forschungsbericht der Universität ist im Internet ständig verfügbar. Die Verantwortung für inhaltliche Qualität, Aktualität, Vollständigkeit etc. liegt ausschließlich bei den forschenden Einrichtungen der Universität. Die Zentralverwaltung kann lediglich die Funktion eines organisierenden Moderators übernehmen und Hilfestellung beim Gebrauch des zugrunde liegenden Informationssystems - in diesem Fall der Module "Forschungsprojekte-Verwaltung" und "Publikationenverwaltung" in *UnivIS* - übernehmen. Zentrale redaktionelle Tätigkeiten entfallen.

Die Verwendung des Informationssystems *UnivIS* gewährleistet ein Mindestmaß an Homogenität des Berichts. Nach einer allgemeinen Selbstdarstellung können Informationen u.a. zu Forschungsschwerpunkten, forschungsrelevanter apparativer Ausstattung, Kooperationsbeziehungen, ferner zu wissenschaftlichen Tagungen und Veröffentlichungsreihen gegeben werden. Es folgen konkrete einzelne Forschungsprojekte, auch mit bereits vorhandenen Veröffentlichungen, die den Projekten zugeordnet werden können. Eine Liste projektunabhängiger Publikationen komplettiert den Forschungsbericht. - Zu unserer Freude haben sich selbst Einheiten, die nicht zur Forschung verpflichtet sind, gleichwohl aber Forschung betreiben, an dieser Selbstdarstellung der Fächer beteiligt.

Die in *UnivIS* präsentierten Forschungsinformationen verstehen sich als Eingang in weiterführende Informationen, als Exzerpt der Forschung an den forschenden Organisationseinheiten; sie erheben nicht den Anspruch, sämtliche Forschungsaspekte in allen Detailfragen abzudecken. Für weiterführende Informationen sind die Organisationseinheiten zum großen Teil per Link erreichbar.

Darüber hinaus ist deutlich darauf hinzuweisen, dass die Struktur dieses an den Hochschulen Tradition gewordenen Forschungsberichtes auf der Ebene der forschenden Einrichtungen bleibt. Er enthält naturgemäß keine Analyse des Funktionsbereiches Forschung mit seinen Strukturproblemen aus der Lage der Fächer und Komplementärfächer und ihrer Organisation, der Ansätze zur Schwerpunktbildung und Profilierung, der Drittmittelquoten, des Wissenstransfers, der Methoden und Verfahren zur Optimierung des Funktionsbereiches Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Solche Analysen sind immer notwendige Grundlage der Willensbildung und Lenkung der Hochschule. Teilweise sind sie Gegenstand der Hochschulentwicklungsplanung.

Der Forschungsbericht aus der Sicht der forschenden Einheiten ist dagegen ein erster Sucheinstieg für alle, die sich für die Forschung an der Universität, ihrer Organisationseinheiten oder die

ihrer Wissenschaftler interessieren; er öffnet den Zugang zu den Forschungsaktivitäten an der Universität Bamberg.

Die jetzt vorliegende Druckversion des Forschungsberichts entstand zum ersten Mal komplett als "In-house-Produkt" mit Hilfe der oben genannten Module von *UnivIS*. Die Universität Bamberg hat damit als erste Anwenderin (nach der pilotierenden Hochschule) dieses System zur Herstellung des Forschungsberichts eingesetzt; sie konnte dabei nicht immer auf Erfahrungen an anderen Orten zurückgreifen.

Mit der Umstellung des Forschungsberichtes auf das neue System *UnivIS* sind im technischen Ablauf - wie nicht anders zu erwarten - Probleme entstanden, die sich auch aus dieser Ausgangslage ergeben. Die das *UnivIS* in Bamberg betreuenden Mitarbeiter in der Zentralverwaltung sind jetzt und in Zukunft bemüht, gemeinsam mit den Entwicklern und in interuniversitären Anwendergruppen seine Einsatzmöglichkeiten weiter zu verbessern und an die örtlichen Verhältnisse anzupassen. *UnivIS* ist kein unveränderliches, statisches Produkt, sondern kann nach den Anforderungen und Bedürfnissen der Nutzer in Bamberg und an anderen Hochschulen weiterentwickelt werden. Dies setzt aber voraus, dass die entsprechenden Wünsche der Nutzer auch konkret formuliert und der betreuenden Einrichtung zur Kenntnis gebracht werden. Alle Anwender sollten deshalb von der Möglichkeit Gebrauch machen, Probleme und Kritik an die Betreuerin des Forschungsberichts, Frau Dipl.-Germ. Angelika Bullin (E-Mail: angelika.bullin@zuv.uni-bamberg.de), zu melden.

Die Tatsache, dass sich 99 Prozent der Einrichtungen, an denen Forschung zur Dienstaufgabe gehört (ohne Neubesetzungen und Vakanzen), am Projekt "Forschungsbericht in *UnivIS*" beteiligt haben, spricht dafür, dass das Berichtskonzept trotz der einen oder anderen Schwierigkeit verstanden und akzeptiert worden ist.

Mein Dank geht deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen, die es der Universität Bamberg ermöglicht haben, mit der vorliegenden Fülle an Informationen Ihrer Berichtspflicht Genüge zu tun.

Bamberg, im Juli 2001

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz
Prorektorin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Bamberg

Fakultät Katholische Theologie

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863-1701 **Fax.:** 0951/863-1182
E-Mail: dekanat@ktheo.uni-bamberg.de

Dekan:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Prodekan:

Prof. Dr. Volker Eid

Dekanatssekretariat:

Gisela Seehofer

Studiendekan:

Prof. Dr. Klaus Bieberstein

Die Fakultät Katholische Theologie ist der älteste Teil der Otto-Friedrich-Universität. Sie geht in ihren Anfängen auf die durch Kaiser Heinrich II. gegründete Bamberger Domschule zurück, die zur Heranbildung von Klerikern im Dienst der Kirche und des Kaisers bestimmt war. Es folgte die Gründung des "Seminarium Ernestinum", des Priesterseminars mit angeschlossener akademischer Ausbildung, durch Fürstbischof Ernst von Mengersdorf im Jahr 1586 im früheren Karmelitenkloster, dem heutigen Rathaus am Maxplatz. Im Jahr 1610 übernahmen die Jesuiten das Seminar, das 1647 durch Fürstbischof Melchior Otto Voit von Salzburg zur "Academia Ottoniana" erhoben wurde. Nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) gehörte die Fakultät bis zur Säkularisation 1802/03 zur "Universitas Ottoniana Fridericiana", die inzwischen auf vier Fakultäten vergrößert war. Nach deren Auflösung bestanden die Philosophie und Theologie als "Lyzeum" weiter. 1923 wurde das "Lyzeum" zur Philosophisch-Theologischen Hochschule, die 1972 mit der Pädagogischen Hochschule zur Gesamthochschule Bamberg vereinigt wurde und mit dieser 1979 in die Universität Bamberg überging.

Theologie als Wissenschaft fragt mit wissenschaftlichen Methoden und in der Sprache der Wissenschaft nach Gott, nach der Offenbarung Gottes in der Geschichte, nach den geschichtlich und kulturell gewachsenen Ausdrucksgestalten des Glaubens, nach den Konsequenzen für das Denken und Handeln der Menschen, für die Praxis und die institutionelle Ordnung von Kirche und Gesellschaft. Theologie ist ein unaufgebbares Element des geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächerspektrums; sie versteht sich in diesem interdisziplinären Zusammenhang als Sinnwissenschaft, die herausgefordert ist, unterschiedliche Frageansätze und Perspektiven zu integrieren. Als biblische, historische, systematische und praktische Theologie arbeitet sie mit dem ganzen Methodenspektrum der Geistes- und Kulturwissenschaften.

Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 1713 **Fax.:** (0951) 863 4713
E-Mail: klaus.bieberstein@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Klaus Bieberstein

wiss. Mitarbeiterin:

Dipl.-Theol. Barbara Schmitz

Privatdozent:

PD Dr. Martin Mulzer

Sekretariat:

Christine Schurat

studentische Hilfskräfte:

Katrin Rieger

Karen Siebert

Das »Alte« oder »Erste Testament« ist nicht einfach ein Buch, sondern eine Bibliothek sehr unterschiedlicher Werke, das Dokument eines mehrhundertjährigen Ringens um eine angemessene Rede von Gott und der menschlichen Erfahrung und als »Heilige Schrift« für Judentum und Christentum (und indirekt auch für den Islam) die Basis ihres Glaubens und Weltverstehens. Die Exegese des »Ersten« oder »Alten Testaments« versucht, dieses Ringen mit einem Repertoire reflektierter Methoden, wie sie auch in anderen Literaturwissenschaften angewendet werden, Text um Text, Buch um Buch, aufzuzeigen. Dabei bedient sie sich der Erkenntnisse benachbarter kulturwissenschaftlicher Disziplinen (Philosophie, Archäologie, Geschichts- und Sozialwissenschaften), nimmt Teil am interdisziplinären Dialog der Universität und bereitet ihre Erkenntnisse auf, damit sie auch von systematisch-theologischen Disziplinen (Fundamentaltheologie, Dogmatik, Ethik) in eine heute verantwortbare Rede von Gott integriert werden können.

Forschungsschwerpunkte

- Geschichtstheorie und Eschatologie
- Geschichtstheorie und Theodizee
- Geschichte und Archäologie Jerusalems

Kooperationsbeziehungen

- Dr. Hanswulf Bloedhorn, German Protestant Institute of Archaeology, Jerusalem
- Prof. Dr. Michael Bongardt, FU Berlin
- Prof. Dr. Othmar Keel, PD Dr. Christoph Uehlinger, Prof. Dr. Max Küchler, Universität Freiburg Schweiz
- Dr. Robert Schick, Henry-Martyn-Institute, Hyderabad, Indien

Veröffentlichungsreihen

Jerusalem Theologisches Forum (JThF), in Verbindung mit dem Forum ehemaliger Studierender im Theologischen Studienjahr Jerusalem e. V. herausgegeben von Klaus Bieberstein, Michael Bongardt, Heinzgerd Brakmann, Laurentius Klein und Christoph Marksches

Forschungsprojekte

Biblische, dogmatische und authentische Theodizee

Beteiligte:

Prof. Dr. Klaus Bieberstein

Prof. Dr. Michael Bongardt

Stichworte:

Geschichtstheorie;

Theodizee;

Altes Testament;

Dogmatik

Beginn: 1.1.2000

Die Geschichtsschreibung entstand zunächst in Vorderasien und Ägypten und schließlich auch in Juda auf dem Boden einer tiefverwurzelten Überzeugung eines Zusammenhangs von Tun und Ergehen, der nicht als naturimmanent gegeben, sondern als von Mächtigen - von Göttern oder Königen - kraft ihrer Rechtschaffenheit garantiert galt, damit einer Wohltat der entsprechende Segen und einer Untat die entsprechende Strafe folge und ein rechtloser Täter nicht auf Dauer über sein schuldloses Opfer siege.

Meist erfolgte die Geschichtsschreibung, wie anhand konkreter Geschichtswerke (Fluch über Akkad, Pestgebete des Murschili, Kön) gezeigt werden kann, in einem Rückschluß vom erfahrenen Ergehen auf ein notwendigerweise vorangegangenes Tun. Wo dieser Bogen - verschärft nach Ablehnung kollektiver Schuldverkettungen (Ez 18; Chr) - aber nicht aufgeht und die Geschichte angesichts unleugbaren Leids nicht anders erzählt werden kann, wird insbesondere in der alttestamentlichen Literatur der achämenidisch-frühhellenistischen Zeit entweder die Gerechtigkeit Gottes als Garantin des Tun-Ergehen-Zusammenhangs (Ijob) oder die Lesbarkeit der Welt (Koh) selbst in Frage gestellt - und das zuvor scheinbar gelöste Theodizeeproblem bricht in unlösbarer Form wieder auf.

Vergleicht man die Formen der Theodizee der antiken biblischen Literatur mit denen der neuzeitlichen oder gar zeitgenössischen Theologie, zeigt sich, daß sie hier und dort nicht dieselben geblieben sind. Dies führt zur Frage, ob und wie sich die Entwicklung systematisch-theologischer Konzepte biblisch orientieren läßt, wenn die biblische Behandlung des Themas in eine offensichtlich andere Richtung verläuft.

Geschichte und Archäologie Jerusalems

Beteiligte:

Prof. Dr. Klaus Bieberstein

Dr. Hanswulf Bloedhorn

Dr. Robert Schick

Beginn: 1.1.1997

Mitwirkende

Institutionen:

German Protestant Institute

of Archaeology, Jerusalem;

Henry-Martyn-Institute,

Hyderabad, Indien

Jerusalem ist für die alttestamentliche Forschung nicht nur eine von vielen Städten in Juda. Vielmehr ist in ihr als Schmelztiegel verschiedener Bewegungen der größte Teil des Alten Testaments entstanden, und selbst die nachbiblische Geschichte der Stadt ist bis hin zum Bau des Felsendomes am Ort des ehemaligen biblischen Tempels als eine konfessionsübergreifende Rezeptionsgeschichte der Zionstheologie zu begreifen. Daher kommt der Erforschung dieser Stadt eine für die biblische Theologie und ihre konfessionsübergreifende Rezeptionsgeschichte im wörtlichen Sinne »grundlegende« Bedeutung zu.

1994 erschien im »Tübinger Atlas des Vorderen Orients« (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft) ein dreibändiges Handbuch zur Geschichte und Baugeschichte Jerusalems von Klaus Bieberstein (heute Bamberg) und Hanswulf Bloedhorn (heute Jerusalem). Dieses basiert auf einem Katalog von über 1.200 Ortslagen mit (soweit erfasst) sämtlichen Inschriften - vom Chalkolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft.

Nun geht es, nunmehr in Zusammenarbeit mit Robert Schick (heute Hayderabad), um eine Fortschreibung des Projekts in dreifacher Hinsicht. Erstens wurde aufgrund umfangreicher Vorarbeiten (1998-2000 gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) eine umfassende Dekonstruktion des biblischen Bildes der Geschichte Jerusalems fällig. Zweitens haben insbesondere die Grabungen am Südost-Hügel (Ronny Reich und Eli Shukron) zu einer tiefgreifenden Revisionen der vorliegenden Thesen zur Baugeschichte geführt. Drittens wurde aufgrund neuerer Surveytätigkeiten im Bereich der Altstadt eine erhebliche Ausweitung der Dokumentation möglich und nötig.

Diese Fortschreibung wird in Form einer um 60 % erweiterten, nunmehr englischen Nauauflage erfolgen. Ob sie nochmals in konventioneller Buchform (mit über 2000 Seiten) oder, zumindest teilweise, als Datenbank (mit Photographien und Plänen) auf DVD erscheint, wird gegenwärtig geprüft.

Vorarbeiten gehen ein in den wissenschaftlichen Reiseführer »Orte und Landschaften der Bibel« von Othmar Keel und Max Küchler (Freiburg Schweiz).

Publikationen

1. *Bieberstein, Klaus; Bloedhorn, Hanswulf: Jerusalem. Grundzüge der Baugeschichte vom Chalkolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft. Wiesbaden : Dr. Ludwig Reichert-Verlag, 1994 (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B (Geisteswissenschaften) Bd. 100, 1-3) . - 1250 Seiten. ISBN 3-88226-671-6*
2. *Bieberstein, Klaus: Was es heisst, Jerusalems Geschichte(n) zu schreiben. Arbeit an der kollektiven Identität. In: Konkel, Michael; Schuegraf, Michael (Hrsg.): Provokation Jerusalem. Eine Stadt im Schnittpunkt von Religion und Politik. Münster : Aschendorff, 2000, (Jerusalem Theologisches Forum Bd. 1), S. 16-69. - ISBN 3-402-07500-8. ISSN 1439-4634*
3. *Schick, Robert: The Sites and Monuments of Islamic Jerusalem. Wiesbaden : Steiner, 2001 (Beiruter Texte und Studien)*

Geschichtstheorie und Eschatologie

Beteiligte:

Prof. Dr. Klaus Bieberstein

Stichworte:

Geschichtstheorie;

Eschatologie;

Jerusalem

Laufzeit:

15.8.1995 - 15.8.1998

Ausgangspunkt der Studie ist eine »Kritik eschatologischer Rede« im Anschluß an Ernst Cassirer als Erhebung der Rahmenbedingungen der Rede vom Jüngsten Gericht: Es geht um symbolische Formen als Ordnungsmuster von Erfahrung, um mythischen Raum und mythische Zeit und um sinnstiftende Orientierung. Denn in einer Geschichte kann von »Sinn« nur die Rede sein, wenn ein Ereignis im Rahmen eines größeren Zusammenhanges gesehen wird, und so liegt der indispensable Wert eschatologischer Rede darin, einer Geschichte »Sinn« zu vermitteln.

Der erste Hauptteil der Untersuchung beschreibt die Geburt der Vorstellung des Jüngsten Gerichts als einer spezifisch biblischen Sicht der Zeit, wonach die Geschichte nicht endlos ist, sondern auf ein Jüngstes Gericht mit der Auferstehung der Toten zuläuft. Dabei wurde sowohl die Vorstellung des Jüngsten Gerichts über die Welt als auch die Erwartung, daß der Tod nicht das letzte Wort hat und das Gericht über die Welt auch die Auferstehung der Toten einschließt, erst langsam in einem mühsamen Prozeß

errungen und ausformuliert - in einem Prozeß, der sich von frühesten Schriftpropheten bis zur Apokalyptik der hellenistischen Zeit nachzeichnen läßt.

Der zweite Hauptteil ist der schrittweisen Verräumlichung der Zukunftserwartungen und Vergegenwärtigung der entstehenden Vorstellung des Jüngsten Gerichts in der Landschaft Jerusalems gewidmet. Denn jüdische, christliche und muslimische Bewohnerinnen und Bewohner Jerusalems verbanden über Jahrhunderte ihre Erwartung eines kommenden Jüngsten Gerichts mit den Tälern und Hügeln in der engsten Umgebung der Stadt und lokalisierten Optionen ausstehenden Heils nicht nur als Ziel der allgemeinen Geschichte auf der Achse der Zeit, sondern vergegenwärtigten sie auch im Raum, im topographischen Horizont der täglichen Erfahrung, wodurch dieser in einem Spiegeleffekt zu einer kollektiven Erinnerungslandschaft des noch Ausstehenden wurde.

Publikationen

1. *Bieberstein, Klaus: Der lange Weg zur Auferstehung der Toten. Eine Skizze zur Entstehung der Eschatologie im Alten Testament. In: Bieberstein, Sabine; Kosch, Daniel (Hrsg.): Auferstehung hat einen Namen. Biblische Anstöße zum Christsein heute. Luzern : Edition Exodus, 1998, S. 3-16.*
2. *Bieberstein, Klaus: Der Ort des Jüngsten Gerichts. Die Entstehung und Verräumlichung eschatologischer Erwartungen in der Erinnerungslandschaft Jerusalems. Zur Ästhetik historischer Sinnbildung im kollektiven Gedächtnis. Freiburg Schweiz, Universität Freiburg Schweiz, Habil-Schr., 1998. - 211 Seiten.*
3. *Bieberstein, Klaus: Die Pforte der Gehenna. Die Entstehung der eschatologischen Erinnerungslandschaft Jerusalems. In: Janowski, Bernd; Ego, Beate (Hrsg.): Himmel - Erde - Unterwelt. Neue Forschungen zur biblischen Kosmologie. Tübingen : Mohr Siebeck, 2001, (Forschungen zum Alten Testament), S. im Druck.*

Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1710

Fax.: (0951) 863-4728

Leitung:

N.N.

Emeritus:

Prof. Dr. Paul Hoffmann

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Ulrich Bauer

PD Dr. Christoph Heil

Sekretärin:

Irene Loch

Das Neue Testament wird von allen christlichen Kirchen als die grundlegende Urkunde ihres Glaubens an Jesus Christus anerkannt. In seinen Schriften sind die ältesten Überlieferungen über das Wirken und die Botschaft des Jesus von Nazareth bewahrt, hat die frühchristliche Jesusverkündigung ihren Niederschlag gefunden, gewinnen wir einen Einblick in die Entwicklung des Glaubens an Jesus Christus und die Entstehung der christlichen Kirche.

Aufgabe der Exegese (Erklärung/Auslegung) des Neuen Testaments ist es, mit Hilfe sprachwissenschaftlicher und historischer Methoden die literarische Gestalt und den sozio-kulturellen Kontext dieser Zeugnisse zu erforschen und so deren ursprüngliche Aussageabsicht zu erfassen. Damit wird die Grundlage für eine angemessene Übersetzung ihrer Botschaft in die Gegenwart geschaffen.

Das Lehrangebot des Bamberger Lehrstuhls umfaßt für den Diplomstudiengang alle prüfungsrelevanten Themen des Grundstudiums (neutestamentliche Zeitgeschichte und antike Religionsgeschichte - historischer Jesus - Paulus und die Geschichte des Urchristentums - Evangelien) und des Hauptstudiums (Exegese einzelner Schriften, u.a. Römerbrief und Lukasevangelium, sowie an zentralen Themen orientierte Lehrveranstaltungen, u.a. zu den Gleichnissen Jesu und zur frühchristlichen Christologie, Ekklesiologie und Mission). Neutestamentliche Spezialthemen werden in Seminaren und Übungen angeboten. Für die Lehramtsstudiengänge (vertieftes und nicht vertieftes Studium) werden darüber hinaus Vorlesungen und Seminare angeboten, die speziell auf die Anforderungen der LPO I zugeschnitten sind. Kolloquien und Prüfungsrepetitorien runden das Angebot ab.

Forschungsschwerpunkte

Seit 1993 besteht am Neutestamentlichen Lehrstuhl eine Arbeitsstelle des Internationalen Q-Projekts. Im Rahmen dieses Projekts wurde in Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern aus USA, Kanada, England und Skandinavien eine Rekonstruktion von Q erarbeitet, die im Jahr 2000 in den Verlagen Peeters (Leuven/Belgien) und Fortress (Minneapolis/USA) erschienen ist: *The Critical Edition of Q. Synopsis including the Gospels of Matthew and Luke, Mark and Thomas, with English, German, and French Translations of Q and Thomas*. Begleitend dazu veröffentlicht das Internationale Q-Projekt eine forschungsgeschichtlich ausgerichtete, auf 32 Bände angelegte Monographienreihe: *Documenta Q. Reconstructions of Q Through Two Centuries of Gospel Research. Excerpted, Sorted and Evaluated* (Leuven/Belgien: Peeters, 1996 ff.; bisher 5 Bände).

Seit 1995 wurde an einer „Synoptischen Konkordanz“ gearbeitet; sie ist 1999/2000 in vier Bänden im Verlag Walter de Gruyter

(Berlin/New York) erschienen: Synoptic Concordance. Griechische Konkordanz zu den ersten drei Evangelien in synoptischer Darstellung, statistisch ausgewertet, mit Berücksichtigung der Apostelgeschichte.

Forschungsprojekte

Internationales Q-Projekt

Projektleitung:

Prof. Dr. Paul Hoffmann

Prof. Dr. James M. Robinson

Prof. Dr. John S. Kloppenborg

Beteiligte:

Dr. Ulrich Bauer

PD Dr. Christoph Heil

Stichworte:

Logienquelle Q;

Spruchevangelium Q;

Internationales Q-Projekt

Beginn: 1.1.1993

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Deutscher Akademischer

Austauschdienst

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Institute of Antiquity and

Christianity, Claremont, CA

University of Toronto

Kontakt:

PD Dr. Christoph Heil

Tel.: 0951/863 1728,

E-Mail: christoph.heil@

ktheo.uni-bamberg.de

Seit 1993 besteht am Neutestamentlichen Lehrstuhl eine Arbeitsstelle des Internationalen Q-Projekts. Im Rahmen dieses Projekts wurde in Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern aus USA, Kanada, England und Skandinavien eine Rekonstruktion von Q erarbeitet, die im Jahr 2000 in den Verlagen Peeters (Leuven/Belgien) und Fortress (Minneapolis/USA) erschienen ist: *The Critical Edition of Q. Synopsis including the Gospels of Matthew and Luke, Mark and Thomas, with English, German, and French Translations of Q and Thomas*. In Vorbereitung sind jeweils einfache Studienausgaben dieser Q-Edition für den englischen, deutschen und französischen Sprachraum. Begleitend zur *Critical Edition of Q* veröffentlicht das Internationale Q-Projekt eine forschungsgeschichtlich ausgerichtete, auf 32 Bände angelegte Monographienreihe: *Documenta Q. Reconstructions of Q Through Two Centuries of Gospel Research. Excerpted, Sorted and Evaluated* (Leuven/Belgien: Peeters, 1996 ff.; bisher 5 Bände).

Publikationen

1. *Robinson, James M.; Hoffmann, Paul; Kloppenborg, John S. (Hrsg.): The Critical Edition of Q. Synopsis including the gospels of Matthew and Luke, Mark and Thomas, with English, German, and French Translations of Q and Thomas. Minneapolis/MN - Leuven : Fortress Press - Peeters, 2000. - ISBN 90-429-0926-9*
2. *Robinson, James M.; Hoffmann, Paul; Kloppenborg, John S. (Hrsg.): Documenta Q Reconstructions of Q Through Two Centuries of Gospel Research. Excerpted, Sorted and Evaluated. Leuven : Peeters, 1996*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Heil, Christoph: Lukas und Q. Studien zur lukanischen Redaktion des Spruchevangeliums Q. Bamberg: 1999 : wird 2001 veröffentlicht, 2001*

Lehrstuhl für Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1716
E-Mail: peter.bruns@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Peter Bruns

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Bernhard Steinhilf

Angestellte:

Hermine Mohr

Homepage: <http://www.uni-bamberg.de/ktheo>

Forschungsschwerpunkte (Prof. Dr. Peter Bruns)

- Modelle der Kirchengeschichtsschreibung und Hagiographie (Johannes von Ephesus)
- Rezeptionsgeschichte
- Leben und Lehre der Kirchenväter des Ostens
- Konzils- und Synodengeschichte
- Symbolforschung

Wissenschaftliche Tagungen

Ausrichtung des 3. Symposiums der deutschsprachigen Syrologen im Juli 2002 in Bamberg

Forschungsprojekte

Einführung in die Literaturen des christlichen Orients durch die Sektion 'Christlicher Orient' der Görres-Gesellschaft

Projektleitung:

Prof. Dr. Peter Bruns

Beteiligte:

Prof. Dr. Hubert Kaufhold
(München)

PD Dr. Gregor Wurst
(Fribourg)

PD. Dr Heinz Suermann
(München)

Dr. Josef Rist (Würzburg)
Christian Lange, M.A.

Stichworte:

Literaturgeschichte; Christlicher Orient; Ostkirchenkunde

Laufzeit:

1.1.2001 - 31.12.2002

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Bruns
Tel.: 1715

Die Sektion 'Christlicher Orient' der Görres-Gesellschaft beabsichtigt, unter Federführung von Prof. Dr. Peter Bruns (Bamberg) eine Literaturgeschichte der Sprachen und Kulturen des christlichen Orients vorzulegen. Diese soll einen Überblick über die Literaturen der Syrer, Armenier, Kopten, Äthiopier, Georgier und christlichen Araber geben. Der Forschungsband soll Mitte 2002 vorliegen.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Steinhilf, Bernhard: Identität im Werden. Kirchengeschichtsschreibung angesichts der Transformationsprozesse von Theologie und Kirche. In: Bucher, Rainer (Hrsg.): Theologie vor den Kontrasten der Zukunft. Graz : -, 2000, (Theologie interkulturell, Nr. n), S. -.*

Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Theologie der Ökumene

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1706/-1707 **Fax.:** (0951) 863-4706/-4707
E-Mail: wolfgang.klausnitzer@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

wiss. Mitarbeiterin:

Melanie Kuhn

Sekretariat:

Andrea Finzel

Inhaber des Lehrstuhls ist Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer (seit 1.4.1994). Er studierte in Innsbruck, Paris (Institut Catholique), Oxford (St. Stephen's House) und Tokyo (Sophia-Universität). Akademische Grade: Magister der Philosophie (Innsbruck), Magister der Theologie (Innsbruck), Promotion in Katholischer Theologie (1978), Habilitation im Fach Fundamentaltheologie und Ökumenische Theologie (1987). 1996 wurde er zusätzlich zum Domkapitular in Bamberg und zum Ökumenereferenten der Erzdiözese Bamberg berufen. Vom 1.10.1996 bis zum 30.9.1998 war er Dekan der Fakultät Katholische Theologie. Ernennungen zum Ehrendomherr der Erzdiözese Stettin-Cammin (24.3.1997) und Canon of Honour der Diözese Chichester (27.1.2001).

Melanie Kuhn: Studium für Lehramt an Gymnasien in Katholischer Theologie und Germanistik in Bamberg, 1. Staatsexamen 1997, Referendariat 1998 - Ende 1999, 2. Staatsexamen 1999, seit 1. Januar 2000 Assistentin am Lehrstuhl, Promotionsstudium in Fundamentaltheologie mit einer Arbeit über das Kirchenverständnis Heinrich Bölls.

Andrea Finzel: Seit Ende 1989 Sekretärin an den Lehrstühlen Fundamentaltheologie und Neues Testament, seit Anfang 1994 ausschließlich für Fundamentaltheologie (von 1996-1999 zusätzlich Vertretung einer Kollegin am Lehrstuhl Pastoraltheologie).

Forschungsschwerpunkte

1. Lehrbuchreihe für Fundamentaltheologie
2. Ökumene (der Konfessionen und der Religionen)
3. Einführung in die Theologie (Heilsmysterium)
4. Das Papstamt in ökumenischer Perspektive

Kooperationsbeziehungen

Ökumenereferat der Erzdiözese Bamberg (Lehrstuhlinhaber ist gleichzeitig Ökumenereferent der Erzdiözese Bamberg)

Wissenschaftliche Tagungen

Mitglied im Graduiertenkolleg Theologie/Orientalistik "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam" von 1998 - 2001;

17. Bayreuther Historisches Kolloquium "Das Böse in der Geschichte" 22.-23. Juni 2001;

Vorbereitungsgruppe für ein christlich-jüdisches Symposium an der Universität Bamberg (März/April 2002);

Mitglied der Vorbereitungskommission des Katholisch-Theologischen und des Evangelisch-Theologischen Fakultätentages für das Symposium "Bedeutung der Rechtfertigung heute" im Oktober 2002 (zur Feier des 500. Jahrestages der Gründung der Universität Wittenberg)

Veröffentlichungsreihen

Mitherausgeber der "Bamberger Theologischen Studien" (seit 1995)

Mitherausgeber der Reihe "Bamberger Theologisches Forum" (seit 2001)

Forschungsprojekte

Das Papstamt. Eine römisch-katholische Darstellung in ökumenischer Perspektive

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

Stichworte:

Das Papstamt

Laufzeit:

1.10.2000 - 31.3.2002

Förderer:

Ökumenereferat der
Erzdiözese Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

Tel.: 0951/863 1706,

Fax: 0951/863 4707,

E-Mail: wolfgang.klausnitzer

@ktheo.uni-bamberg.de

In Nr. 96 der Ökumene-Enzyklika "Ut unum sint" hat Johannes Paul II. zu einem ökumenischen Dialog über das Papstamt aufgefordert. Das Projekt zielt darauf hin, eine römisch-katholische Darstellung des Papstamtes im Blick auf die lehramtlichen Vorgaben und die theologische Einschätzung dieses Amtes vorzulegen, die ökumenischen Stellungnahmen der anderen Kirchen und nichtkatholischer Theologen zu sichten und eine ökumenische Zielvorstellung zu entwickeln.

Publikationen

1. Klausnitzer, Wolfgang: *Päpstliche Unfehlbarkeit bei Newman und Döllinger. Ein historisch-systematischer Vergleich.* 1. Aufl. Innsbruck : Tyrolia, 1980. - 280 Seiten. ISBN 3-7022-1354-6
2. Klausnitzer, Wolfgang: *Das Papstamt im Disput zwischen Lutheranern und Katholiken. Schwerpunkte von der Reformation bis zur Gegenwart.* 1. Aufl. Innsbruck : Tyrolia, 1987. - 586 Seiten. ISBN 3-7022-1639-1
3. Klausnitzer, Wolfgang: "Der Papst ... ist zweifelsohne das größte Hindernis auf dem Weg der Ökumene" (Paul VI.). *Ist-Stand der theologischen Diskussion und Perspektiven einer Lösung in ökumenischer Absicht.* In: *Catholica* 150 (1996), S. 193-209
4. Klausnitzer, Wolfgang: *Die Diskussion innerhalb der römisch-katholischen Kirche um das Papstamt.* In: *Una Sancta* 53 (1998), S. 21-29
5. Klausnitzer, Wolfgang: *Roman Catholicism and the papal office.* In: *Theological Digest* 45 (1998), S. 233-237

Einführung in die Theologie (Heilsmysterium)

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

Beteiligte:

Melanie Kuhn

Stichworte:

Einführung in die Theologie
(Heilsmysterium)

Laufzeit:

1.1.2001 - 31.12.2002

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

Tel.: 0951/863 1706,

Fax: 0951/863 4707,

E-Mail: wolfgang.klausnitzer

@ktheo.uni-bamberg.de

Das Vaticanum II hat in OT dazu aufgefordert, vor dem eigentlichen Beginn des Theologiestudiums eine Einführung in das Gesamt der Theologie anzubieten. Wie eine Tagung des Katholischen Fakultätentages am 25./26. November 1994 in Mainz zu diesem Thema ergab, wird diese Vorgabe in den jeweiligen Fakultäten sehr unterschiedlich erfüllt. Seit 1994 besteht eine Kommission des Fakultätentages, die dieses Thema begleiten soll und in der der Projektleiter Mitglied ist. Inzwischen ist auch von Seiten der Lehramtstudierenden und in der Kommission, die die neue LPO in Bayern erarbeitet, der Wunsch nach einer Einführung in die Theologie deutlich geworden. Das Forschungsprojekt ist bis zum Jahr 2002 konzipiert. Am Ende soll die Herausgabe eines entsprechenden Handbuches für Diplom- und Lehramtstudierende stehen.

Publikationen

1. Klausnitzer, Wolfgang: *Die geistig-geistliche Situation der Theologiestudierenden heute.* In: Zerfaß, Rolf (Hrsg.): *20 Jahre Theologischer Grundkurs. Bilanz und Perspektiven. Dokumentation einer Studientagung am 25./26. November 1994 in Mainz (20 Jahre Theologischer Grundkurs Mainz 25. - 26. 11. 1994).* 1. Aufl. Bonn : unveröffentlichtes Manuskript, 1995, S. 13-17.
2. Klausnitzer, Wolfgang: *Theologie in der Universität. Wissenschaft - Kirche - Gesellschaft. Ein fundamentaltheologischer Beitrag.* In: Kraus, Georg (Hrsg.): *Theologie in der Universität. Wissenschaft - Kirche - Gesellschaft. Festschrift zum Jubiläum: 350 Jahre Theologie in Bamberg.* 1. Aufl. Frankfurt : Peter Lang, 1998, S. 15-36.

Lehrbuchreihe für Fundamentaltheologie

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

Stichworte:

Lehrbuchreihe für
Fundamentaltheologie

Laufzeit:

1.9.1997 - 31.12.2004

In dem Projekt ist beabsichtigt, sowohl für Lehramtstudierende als auch für Studierende des Diploms die relevante Literatur für das Fach Fundamentaltheologie als Lehrbuchreihe darzubieten.

Für die Lehramtstudierenden (nicht vertieft) ist dies zunächst durch die Veröffentlichung der beiden Bände "Glaube und Wissen" und "Gott und Wirklichkeit" abgeschlossen.

Für die Lehramtstudierenden (vertieft) ist geplant, ein weiteres Lehrbuch zum Thema Theologie der Religionen, Jesus von Nazaret (Offenbarung) oder Kirche (Strukturen der Kirche; Primat und Episkopat) anzubieten.

Für die Diplomstudierenden steht bisher zur Verfügung das Lehrbuch "Gott und Wirklichkeit" (Religion II). Im Jahr 2001 ist das Buch "Jesus von Nazaret" (Offenbarung) erschienen.

Publikationen

1. Klausnitzer, Wolfgang: *Glaube und Wissen. Lehrbuch der Fundamentaltheologie für Studierende und Religionslehrer.* 1. Aufl. Regensburg : Pustet, 1999. - 261 Seiten. ISBN 3-7917-1660-3
2. Klausnitzer, Wolfgang: *Gott und Wirklichkeit. Lehrbuch der Fundamentaltheologie für Studierende und Religionslehrer.* 1. Aufl. Regensburg : Pustet, 2000. - 392 Seiten. ISBN 3-7917-1730-8

3. *Klausnitzer, Wolfgang: Jesus von Nazaret. Lehrer - Messias - Gottessohn. 1. Aufl. Regensburg : Pustet, 2001. - 143 Seiten. ISBN 3-7867-8381-0*

Ökumene (der Konfessionen und der Religionen)

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer

Beteiligte:

Josef Gründel, Theologischer Mitarbeiter am Ökumenereferat der Erzdiözese Bamberg

Stichworte:

Grundkurs Ökumene

Laufzeit:

1.1.1999 - 31.12.2001

Förderer:

Erzdiözese Bamberg, Ökumenereferat

Mitwirkende

Institutionen:

Erzdiözese Bamberg, Ökumenereferat

Erstellung einer Handreichung, die in wissenschaftlicher Aufarbeitung der relevanten Literatur Hilfen für die Praxis vor allem der Gemeinden anbietet.

Die Arbeit hat die ökumenische Situation im Gebiet der Erzdiözese Bamberg im Blick. Sie ist aufgrund des Konsultativprozesses der Erzdiözese Bamberg (Bamberger Pastoralgespräch) als Desiderat in mehreren Eingaben gefordert und auf dem Abschlussforum mit großer Mehrheit beschlossen worden. Es geht darum, den aktuellen Stand der sogenannten Konsensökumene zu skizzieren und daraus Anleitungen für die Praxis abzuleiten. Die Veröffentlichung ist für Ende 2001 geplant.

Publikationen

1. *Klausnitzer, Wolfgang: Eine Kirche oder Einheit der Kirchen? Ökumenische Zielvorstellungen und ekklesiologische Grundlegungen. In: Trierer Theologische Zeitschrift 108 (1999), S. 220-231*
2. *Klausnitzer, Wolfgang: Zur Situation und zum Weg der Ökumene. In: Anzeiger für die Seelsorge 108 (1999), S. 227-230*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Klausnitzer, Wolfgang: Das Jesuitenkolleg in Bamberg im Zusammenhang des Ausbildungsprogramms der Gesellschaft Jesu. In: Hofmann, Michael; Klausnitzer, Wolfgang; Neundorfer, Bruno (Hrsg.): Seminarium Ernestinum. 400 Jahre Priesterseminar Bamberg. Bamberg : St. Otto-Verlag, 1986, S. 87-111. - ISBN 3-87693-046-4*
2. *Klausnitzer, Wolfgang: Döllingers Theologierede vom 28. September 1883 in ihrem theologiegeschichtlichen Kontext. In: Denzler, Georg; Grasmück, Ernst Ludwig (Hrsg.): Geschichtlichkeit und Glaube. Zum 100. Todestag Johann Joseph Ignaz von Döllingers (1799-1890). 1. Aufl. München : Beck, 1990, S. 417-445.*
3. *Klausnitzer, Wolfgang: Art. Ordination. In: Hillerbrand, Hans J. (Hrsg.): The Oxford Encyclopedia of the Reformation. Bd. 3. New York : Oxford University Press, 1996, S. 177-179. - ISBN 0-19-510364-5*
4. *Klausnitzer, Wolfgang: Art. Episcopacy. In: Hillerbrand, Hans J. (Hrsg.): The Oxford Encyclopedia of the Reformation. Bd. 2. New York : Oxford University Press, 1996, S. 51-54. - ISBN 0-19-510363-7*
5. *Klausnitzer, Wolfgang: Herezjarcha czy swiety? Recepcja Marcina Lutra w protestantyzmie niemieckojezycznym i w niemieckiej teologii katolickiej. In: Studia Teologiczno-Historyczne Slaska Opolskiego 16 (1996), S. 199-212*
6. *Klausnitzer, Wolfgang: Das Papstamt - personaler Dienst an der gesamtkirchlichen Einheit. Ein Blick auf den römisch-katholischen/evangelisch-lutherischen Dialog aus römisch-katholischer Sicht. In: Catholica 51 (1997), S. 85-97*
7. *Klausnitzer, Wolfgang: "Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre". Einig in einem Text - ohne Konsequenzen? (Teil II). In: KNA-ÖKI (1998), Nr. 4, S. 5-11*

8. Klausnitzer, Wolfgang: *Statt "Gaudium et Spes" Frust und Enttäuschung?* In: *Unitas. Zeitschrift des Verbandes der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas* 138 (1998), S. 147-150
9. Klausnitzer, Wolfgang: *Peter Hünemann (Hg.), Papstamt und Ökumene.* In: *Theologischer Literaturdienst* (1998), Nr. 3, S. 33-34
10. Klausnitzer, Wolfgang: *"Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre". Einig in einem Text - ohne Konsequenzen? (Teil I).* In: *KNA-ÖKI* (1998), Nr. 3, S. 5-8
11. Klausnitzer, Wolfgang: *Keine ökumenische Katastrophe. Anmerkungen zur Antwort des Vatikans auf die "Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre".* In: *KNA-ÖKI* (1998), Nr. 32, S. 5-15
12. Klausnitzer, Wolfgang: *"Da widerstand ich ihm ins Angesicht..." (Gal 2, 11). Überlegungen zu Kriterien einer Streitkultur in der Kirche, abgelesen an der Auslegungsgeschichte des antiochenischen Zwischenfalls.* In: *KNA-ÖKI* (1998), Nr. 15/16, S. 5-15
13. Klausnitzer, Wolfgang: *Das jesuitische Lehrprogramm und die Lehrmethode der Gesellschaft Jesu, und: Die philosophische und theologische Fakultät.* In: Franz Machilek (Hrsg.): *Haus der Weisheit. Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog der Ausstellungen aus Anlass der 350-Jahrfeier. Bamberg : Universitäts Verlag, 1998, S. 103-104 und 107-108. - ISBN 3-933463-00-9*
14. Klausnitzer, Wolfgang: *"Da widerstand ich ihm ins Angesicht..." (Gal 2, 11). Überlegungen zu Kriterien einer Streitkultur in der Kirche, abgelesen an der Auslegungsgeschichte des antiochenischen Zwischenfalls.* In: Kraus, Georg; Schmitt, Hanspeter (Hrsg.): *Wider das Verdrängen und Verschweigen. Für eine offene Streitkultur in Theologie und Kirche.* 1. Aufl. Frankfurt : Peter Lang, 1998, S. 47-62.
15. Klausnitzer, Wolfgang: *Die Form eines "Eides" ist problematisch.* In: *Heinrichsblatt* 105 (1998), Nr. 28, S. 26-27
16. Klausnitzer, Wolfgang: *Jurisdiktionsprimat und/oder Petrusdienst des Bischofs von Rom. Zu einigen neueren ökumenischen Vorstellungen.* In: *Theologische Quartalsschrift* 178 (1998), S. 155-166
17. Klausnitzer, Wolfgang: *Die neue Enzyklika setzt ein Signal.* In: *Heinrichsblatt* 105 (1998), Nr. 43, S. 5-6
18. Klausnitzer, Wolfgang: *Die ökumenische Sensation.* In: *Heinrichsblatt* 105 (1998), Nr. 1, S. 10-11
19. Klausnitzer, Wolfgang: *Glaube und Vernunft, Theologie und Philosophie sind aufeinander angewiesen. Zur Enzyklika "Fides et Ratio" von Papst Johannes Paul II.* In: *Dialog. Universitätszeitung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg* 13 (1998), Nr. 5, S. 10f
20. Klausnitzer, Wolfgang; (gemeinsam mit Gerhard Boß): *Gemeinsam zum Tisch des Herrn? Das Herrenmahl im Dialog zwischen Katholiken und Lutheranern.* In: *Anzeiger für die Seelsorge* 107 (1998), S. 380-382
21. Klausnitzer, Wolfgang: *Gibt es "Heil" auch außerhalb des Christentums? Überlegungen zu einer Theologie der Religionen und zum interreligiösen Dialog (Teil I).* In: *KNA-ÖKI* (1998), Nr. 37, S. 5-12
22. Klausnitzer, Wolfgang: *Gibt es "Heil" auch außerhalb des Christentums? Überlegungen zu einer Theologie der Religionen und zum interreligiösen Dialog (Teil II).* In: *KNA-ÖKI* (1998), Nr. 38, S. 5-10
23. Klausnitzer, Wolfgang: *Die Kirche Jesu Christi. Zentrales Thema des lutherisch-katholischen Dialogs (Teil II).* In: *KNA-ÖKI* (1999), Nr. 39, S. 5-12
24. Klausnitzer, Wolfgang: *Die Kirche Jesu Christi. Zentrales Thema des lutherisch-katholischen Dialogs (Teil I).* In: *KNA-ÖKI* (1999), Nr. 38, S. 5-8
25. Klausnitzer, Wolfgang: *Eucharistie und Abendmahl. Das ökumenische Gespräch zwischen Katholiken und Lutheranern zum Herrenmahl.* In: *KNA-ÖKI* (1999), Nr. 3, S. 5-12

26. Klausnitzer, Wolfgang: *Die Kirche Jesu Christi. Zentrales Thema des lutherisch-katholischen Dialogs (Teil III)*. In: *KNA-ÖKI* (1999), Nr. 40, S. 5-9
27. Klausnitzer, Wolfgang: *Keine ökumenische Katastrophe. Anmerkungen zur Antwort des Vatikans auf die "Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre"*. In: *Ringens um die Wahrheit. Kirchen im Dialog über die Rechtfertigungslehre*. Hg. von KNA Bonn (1999), S. 69-79
28. Klausnitzer, Wolfgang: *Enquête par correspondance*. In: *Alexandre Vigne (Hrsg.): Dieu, l'Église et les extraterrestres. Christianisme et la conquête spatiale (Question de 122)*. Bd. 122. Gordes : Albin Michel, 2000, S. 285-290.
29. Klausnitzer, Wolfgang: *Der Beginn eines neuen Lebens*. In: *Heinrichsblatt 107* (2000), Nr. 17, S. 12-13
30. Klausnitzer, Wolfgang: *Auf die Seite Jesu schlagen*. In: *Heinrichsblatt 107* (2000), Nr. 6, S. 8-9
31. Klausnitzer, Wolfgang: *"Vater unser..." Überlegungen zu einer theologisch verantworteten Verwendung des Wortes "Gott" und zu einer adäquaten Gottesanrede*. In: *Wallner, Josef (Hrsg.): Denken und Glauben. Perspektiven zu "Fides et Ratio"*. 1. Aufl. Heiligenkreuz : Heiligenkreuzer Verlag, 2000, S. 333-348. - ISBN 3-85105-121-1
32. Klausnitzer, Wolfgang: *Umdenken*. In: *Heinrichsblatt 107* (2000), Nr. 14, S. 8-9
33. Klausnitzer, Wolfgang: *"Wir sind anderer Meinung, aber wir bleiben im Dialog"*. *Anglikanische Bischöfe antworten auf das katholische Dokument "One Bread One Body"*. In: *KNA-ÖKI* (2001), Nr. 19/20, S. 5-9

Lehrstuhl für Dogmatik

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1720/21 **Fax.:** (0951) 863-4720
E-Mail: georg.kraus@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Georg Kraus

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Imre Koncsik

Angestellte:

Margit Müller

Prof. Dr. Georg Kraus

- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Dogmatiker und Fundamentaltheologen
- Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Dogmatiker
- Sprecher der Herausgeber der Bamberger Theologischen Studien
- Referate in der Erwachsenenbildung

Forschungsschwerpunkte

Siehe Forschungsprojekt: Abfassung einer 6-bändigen Dogmatik in Lehrbuchform

Veröffentlichungsreihen

'Bamberger Theologische Studien' und 'Bamberger Theologisches Forum' / Peter Lang Verlag Herausgegeben von Peter Bruns, Volker Eid, Marianne Heimbach-Steins, Alfred Hierold, Wolfgang Klausnitzer, Georg Kraus, Godehard Ruppert, Heinz-Günther Schöttler

Forschungsprojekte

Grundrisse der Dogmatik

Projektleitung:

Prof. Dr. Georg Kraus

Stichworte:

Lehrbuch der Dogmatik;

Gotteslehre;

Schöpfungslehre und

Theologische Anthropologie;

Christologie; Ekklesiologie;

Sakramentenlehre;

Eschatologie

Beginn: 1.1.1994

Kontakt:

Margit Müller

Tel.: 0951/863 1721

Erstellung einer sechsbändigen Dogmatik:

Bd.1 Gotteslehre;

Bd.2 Schöpfungslehre;

Bd.3 Christologie;

Bd.4 Ekklesiologie;

Bd.5 Sakramentenlehre;

Bd.6 Eschatologie.

Lehrbuchform:

- inhaltlicher Überblick, der die wesentlichen Standardthemen des jeweiligen Traktats erfaßt
- verständlicher Durchblick mittels einer detaillierten Gliederung und ausführlicher Erklärungen
- optische Hilfsmittel in Form von Tabellen.

Forschungsstand:

Bisher publiziert: Bd.1: Gott als Wirklichkeit. Lehrbuch zur Gotteslehre, Frankfurt 1994.- Bd.2: Welt und Mensch. Lehrbuch zur Schöpfungslehre, Frankfurt 1997.

Vorarbeiten:

Relevante Vorlesungen sowie Seminare zu Spezialthemen.

Hypothesen:

Je spezifische Lösungsvorschläge bei den Problemthemen der einzelnen Traktate.

Methodischer Dreischritt:

1. Biblische Grundlegung nach den Ergebnissen der historisch-kritischen Exegese;
2. Glaubensgeschichtliche Entfaltung bei repräsentativen Theologien und in lehramtlichen Stellungnahmen;
3. Systematische Reflexion des biblischen und historischen Befundes als Interpretation für den Glauben heutiger Menschen.

Publikationen

1. Kraus, Georg: *Gott als Wirklichkeit. Lehrbuch zur Gotteslehre. Bd. 1* 1. Aufl. Frankfurt : Knecht, 1994. - 404 Seiten. ISBN 3-7820-0701-8
2. Kraus, Georg: *Projekt: Grundrisse zur Dogmatik. In: Ruppert, Godehard (Hrsg.): Gott zu Sprache bringen ... Katholische Theologie in Bamberg. Bamberg : ?, 1996, (Forschungsforum: Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Bd. 8), S. 51-58.*
3. Kraus, Georg: *Welt und Mensch. Lehrbuch zur Schöpfungslehre. Bd. 2* Frankfurt a.M. : Knecht, 1997. - 571 Seiten. ISBN 3-7820-0756-5

Projektunabhängige Publikationen

1. Koncsik, Imre: *Das Wirken Gottes aus naturwissenschaftlicher und theologischer Sicht. Ansätze einer Vermittlung. In: Münchener Theologische Zeitschrift 51 (2000), S. 19-38*

Lehrstuhl für Moraltheologie

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1751 **Fax.:** (0951) 863-4751
E-Mail: volker.eid@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Volker Eid

Sekretärin:

Rosemarie Dürr

wiss. Mitarbeiter:

N.N.

wiss. Hilfskräfte:

Dipl.-Theol. Markus Hüttner

Armin Roucka, M.A.

studentische Hilfskraft:

Agnes Burger

Möglicherweise unterstützt die traditionelle Bezeichnung **Moraltheologie** die häufig anzutreffende Meinung, christlicher Glaube, christliche Kirche seien vor allem als Moral-Präzeptoren zu verstehen, verfolgten also in erster Linie das Interesse moralischer Indoktrinierung. Tatsächlich geht es um die *wissenschaftlich verantwortete Reflexion der Bedeutung christlicher Glaubens-Überzeugung für das moralische Gesinnungs-Konzept der Menschen, die den christlichen Glauben als Lebensform wählen bzw. gewählt haben*, und zwar mitten in ihrer Gesellschaft und in voller Mitverantwortung für diese. Es geht also nicht um eine Sondermoral bzw. eine Sonderethik. Faktisch gelebte Moral und die sie reflektierende Ethik sind anthropologisch zu bestimmen. Doch enthält jede Moral weltanschauliche (präziser "wertende") Optionen, mehr oder weniger bewußt und reflektiert. Sofern diese Optionen bewußt christlich ausgerichtet werden, sind sie Gegenstand der Moraltheologie, die "moderner" auch Theologische Ethik genannt wird.

Dieses zur systematischen Theologie gehörende Fach bedarf sehr stark interdisziplinärer Ausrichtung und Methodik, weil die moralische Herausforderung christlichen Glaubens sowohl die theologische wie auch die philosophische und die sozialanthropologische Reflexion erfordert. Die Darstellung konkreter Lebensformen (z.B. Ehe und Familie) und Lebensvollzüge (Ökologie, aber auch Spiritualität) ist nicht ohne psychologische und sozialwissenschaftliche Kontexte möglich. Nicht zuletzt hat jede Ethik auch die Frage nach der Ausbildung moralisch relevanter Kompetenzen zu erörtern (Moralpädagogik).

Prof. Dr. Volker Eid, geb. 1940, ist seit 1972 Professor der Moraltheologie in Bamberg; 1974-1977, 1981-1983 Dekan der Fakultät Katholische Theologie, 1977-1980 Vizepräsident der Universität. Nach seiner Emeritierung, voraussichtlich im Jahre 2005, wird der Lehrstuhl für Moraltheologie zu einer C 3-Professur abgesenkt.

Kooperationsbeziehungen

Prof.Dr. Walter Lesch (Université catholique de Louvain; Projekt "Ethik und Hermeneutik")

Veröffentlichungsreihen

Bamberger Theologische Studien. Hrsg. K. Bieberstein, P. Bruns, V. Eid, M. Heimbach-Steins, A. Hierold, W. Klausnitzer, Gg. Kraus, G. Ruppert, H.-G. Schöttler. Peter Lang Verlag Frankfurt/Main 1995 - .

Bamberger Theologisches Forum. Hrsg. K. Bieberstein, P. Bruns, V. Eid, M. Heimbach-Steins, A. Hierold, W. Klausnitzer, Gg. Kraus, G. Ruppert, H.-G. Schöttler. Peter Lang Verlag Frankfurt/Main 2001 - .

Moraltheologie interdisziplinär, Hrsg. V. Eid, Matthias-Grüne-wald-Verlag Mainz (1975) 1982 - .

Theologie zur Zeit. Hrsg. J. Blank, P. Eicher, V. Eid, O. Fuchs, M. Görg, P. Hoffmann, B. Lang, N. Mette, M.-Th. Wacker, J. Werbick, Patmos-Verlag Düsseldorf 1986-1989

Forschungsprojekte

Die Ausbildung und Weiterentwicklung von Moral im Kontext christlicher Glaubensüberzeugung als ekklesiologisch-sozialer Prozess

Beginn: 1.5.1998

Publikationen

1. *Eid, Volker: Christliches Ethos ist Gemeindeethos. Eine Skizze zur ekklesiologischen Situierung "christlicher Moral". In: Mertens, Gerhard u.a. (Hrsg.): Markierungen der Humanität. Sozialethische Herausforderungen auf dem Weg in ein neues Jahrtausend (Festschrift W. Korff). Paderborn : Schönigh, 1992, S. 81-90.*
2. *Eid, Volker: Kirchenstruktur und "christliche Moral". Die moralische Herausforderung im christlichen Glauben und kommunikatives Handeln. In: Zeitschrift für Evangelische Ethik 37 (1993), S. 59-69*
3. *Eid, Volker: "Macht euren Glauben bekannt!" Aber: Wie erfährt man das "Faszinosum von Kirche"? In: Thomé, Martin (Hrsg.): Theorie Kirchenmanagement. Potentiale des Wandels. Analysen, Positionen, Ideen. Bonn : Lemmens Verlags- & Medienges., 1998, S. 36-48.*
4. *Eid, Volker: Glaubensinterpretation. Der notwendige Diskurs über die „richtige“ Deutung christlichen Glaubens und der Bibel.. In: Kraus, Georg; Schmitt, Hanspeter (Hrsg.): Wider das Verdrängen und Verschweigen. Für eine offene Streitkultur in Theologie und Kirche. Frankfurt u.a. : Peter Lang, 1998, (Bamberger Theologische Studien Bd. 7), S. 63-77.*
5. *Eid, Volker: Den Glauben verstehen und einander zusagen. In: Heimbach-Steins, Marianne; Eid, Volker (Hrsg.): Kirche - lebenswichtig. Was Kirche zu geben und zu lernen hat. München : Don Bosco, 1999, S. 43-60.*

Hermeneutische und methodologische Grundfragen Theologischer Ethik: Der Zusammenhang von Glaubensüberzeugung und bewusst gelebter Moral

Beginn: 1.7.1995

Publikationen

1. *Eid, Volker: Zum Verhältnis in Autonomie und Theonomie im christlichen Ethos. In: Theologische Quartalschrift 160 (1980), S. 191-203*
2. *Eid, Volker: Sittlich bedeutsame Perspektiven aus der Verkündigung Jesu. Christlicher Glaube und sittliches Handeln. In: Katholisches Bibelwerk (Hrsg.): Dynamik im Wort. Lehre von der Bibel, Leben aus der Bibel. Stuttgart : Katholisches Bibelwerk, 1983, S. 345-359.*
3. *Eid, Volker: Die sozialethische Relevanz des Autonomiekonzepts. In: Concilium 20 (1984), S. 108-114*

4. *Eid, Volker: "Gleichzeitigkeit" mit Jesus von Nazaret? Überlegungen zum Zusammenhang von Glaube, Bibel und Moral. In: Hoppe, Rudolf; Busse, Ulrich (Hrsg.): Von Jesus zum Christus. Christologische Studien (Festschrift Paul Hoffmann). Berlin / New York : de Gruyter, 1998, S. 553-569.*

Rechtfertigungslehre und christlich gelebte Moral: Die dialektische Einheit von "Indikativ" und "Imperativ"

Projektleitung:

Prof. Dr. Volker Eid

Beginn: 19.10.2000

Publikationen

1. *Eid, Volker: Die Verbindlichkeit der paulinischen Freiheitsbotschaft für die christliche Lebensgestaltung. In: Teichtweier, Georg; Dreier, Wilhelm (Hrsg.): Herausforderung und Kritik der Moraltheologie. Würzburg : Echter, 1971, S. 184-205.*
2. *Eid, Volker: Die Gegenwart der Güte Gottes wahrnehmen. der Beitrag des Christlichen für eine humane Moral. In: Bader, D. (Hrsg.): Universalität als Auftrag des Glaubens. München/Zürich : Steiner, 1982, S. 75-91.*
3. *Eid, Volker: Die moralische Herausforderung christlichen Glaubens als Begründung und Gegenstand Theologischer Ethik. Ein Konzept-Relief. In: Demmer, K.; Ducke, K.-H. (Hrsg.): Moraltheologie im Dienst der Kirche (Festschrift W. Ernst). Leipzig : Benno, 1992, S. 301-308.*
4. *Eid, Volker: " ... dann erhebt eure Häupter" (Lk 21,28). Die sittlichen Weisungen Jesu als Evangelium - In Erinnerung an Josef Blank. In: Lebendige Seelsorge 46 (1995), S. 4-9*

Suchtmittelabhängigkeit. In Verbindung mit der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle Hamm (KSA)

Beginn: 1.3.1998

Publikationen

1. *Eid, Volker: Was sagt die heutige Theologische Ethik zum Umgang des einzelnen und der Gesellschaft mit legalen und illegalen Drogen? In: KSA-Informationsdienst Konsum und Sucht (1998), Nr. 1, S. 8*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Eid, Volker: Solidarität angesichts der Grenze. Erörterung der Hilfe beim Sterben als Vorüberlegung für eine Ethik des Helfens. In: Wagner, Harald (Hrsg.): Grenzen des Lebens. Wider die Verwilderung von Sterben, Tod und Trauer. Frankfurt/M. : Knecht, 1991, S. 125-146.*
2. *Eid, Volker: Ethische Probleme um den Beginn menschlichen Lebens. In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 87 (1993), S. 788-796*
3. *Eid, Volker: Kirchenstruktur und "christliche Moral". Die moralische Herausforderung im christlichen Glauben und kommunikatives Handeln. In: ZEE 37 (1993), S. 59-69*
4. *Eid, Volker: Ziviler Ungehorsam gegen restriktive Asylpolitik? Ethische Begründung des Kirchenasyls. In: Barwig, Klaus; Bauer, Dieter R. (Hrsg.): Asyl am Heiligen Ort. Sanctuary und Kirchenasyl. Vom Rechtsanspruch zur ethischen Verpflichtung. Ostfildern : Schwaben, 1994, S. 63-76.*

5. *Eid, Volker: Moralerziehung in pluraler Lebenswelt - und "christliche Moral"? Demokratische Moral als moralpädagogisches Ziel. In: Eid, Volker; Elsässer, Antonellus; Hunold, Gerfried W. (Hrsg.): Moralische Kompetenz. Chancen der Moralpädagogik in einer pluralen Lebenswelt. Mainz : Matthias Grünewald, 1995, S. 143-174.*
6. *Eid, Volker: Privilegiertes Denken? Wiederbegegnung mit Theodor Haecker in der Perspektive von Walter Benjamin und Max Horkheimer. In: Hanssler, Bernhard; Siefken, Hinrich (Hrsg.): Leben und Werk. Texte, Briefe, Erinnerungen, Würdigungen...zum 50. Todestag am 9. April 1995. Sigmaringen : Jan Thorbecke, 1995, (Esslinger Studien Bd. 15), S. 261-270.*
7. *Eid, Volker: Todeswissen und Gottesfrage. Zur theologischen Annäherung an die Frage: Wie kann ich "wissen", was der Tod ist? In: Reiter, Johannes; Angel, Hans-Gerd; Wirtz, Hans-Gerd (Hrsg.): Aus reichen Quellen leben. Ethische Fragen in Geschichte und Gegenwart. Festschrift Helmut Weber. Trier : Paulinus, 1995, S. 205-217.*
8. *Eid, Volker: Die Reise zum Ich. Finde ich mich selbst in der Ferne? Jedenfalls ein Plädoyer für „kreatives Reisen“,. In: Taxacher, Gregor (Hrsg.): Fernweh - Seelenheil - Erlebnislust. Von Reisemotiven und Freizeitfolgen. Bergisch Gladbach : Thomas-Morus-Akademie Bensberg, 1998, (Bensberger Protokolle Bd. 92), S. 129-150.*
9. *Eid, Volker: Theologie - eine universitäre Wissenschaft? In: Kraus, Georg (Hrsg.): Theologie in der Universität. Wissenschaft, Kirche, Gesellschaft. Festschrift zum Jubiläum 350 Jahre Theologie in Bamberg. Frankfurt/Main u.a. : Peter Lang, 1998, (Bamberger Theologische Studien Bd. 10), S. 37-51.*
10. *Eid, Volker: Gewissen: Verantwortliches Selbst-Bewußtsein. In: Gruber, Hans-Günter; Hintersberger, Benedikta (Hrsg.): Das Wagnis der Freiheit. Theologische Ethik im interdisziplinären Gespräch. Johannes Gründel zum 70. Geburtstag. Würzburg : Echter, 1999, S. 170-180.*

Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 1734

E-Mail: csl@ktheo.uni-bamberg.de

Fax.: 0951/863 4734

Leitung:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins

Sekretärin:

Gertrud Böhnlein

Privatdozent:

PD Dr. Günter Wilhelms

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Theol. Hartmut Köß

wiss. Hilfskraft:

Alexander Filipovic, M.A.

studentische Hilfskräfte:

Gregor Froschmayr

Florian Lamprecht

Mirjam Walther

Die Forschung und Lehre am Lehrstuhl "Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie" behandelt die beiden im Lehrstuhltitel aufgeführten Fachgebiete. Die erkenntnisleitende Perspektive des Lehrstuhlteams orientiert sich am christlichen Menschenbild, das sozialetisch den Menschen als Träger und Ziel aller gesellschaftlichen Einrichtungen versteht. Da sowohl der individuelle Mensch als auch die Gesellschaft als Ganze nur im Dialog mit anderen Sozialwissenschaften angemessen erkannt und beschrieben werden kann, ist die Arbeit am Lehrstuhl interdisziplinär ausgerichtet.

Die Leitung des Lehrstuhls hat Frau Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins: Studium der Katholischen Theologie und Germanistik in Bonn, Würzburg, Fribourg und Leuven/Belgien; Erstes und Zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien (1983/1985); Promotion in katholischer Theologie 1988; Habilitation 1994. 1987-1995 Wissenschaftliche Mitarbeiterin, 1995-1996 Hochschuldozentin für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster; Schriftleiterin des "Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften" 1987-1998; ab 1.4.1996 Inhaberin des Lehrstuhls für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bamberg; Universitätsfrauenbeauftragte seit 1999; zweite Sprecherin des Graduiertenkollegs "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam"; Vorsitzende von AGENDA - Forum katholischer Theologinnen e.V.

Forschungsschwerpunkte

- Grundlagen christlicher Sozialethik: Begründungsfiguren sozial-ethischer Normierung; argumentative und methodologische Verknüpfung theologischer, sozialphilosophischer und gesellschaftsanalytischer Einsichten.
- Menschenrechte und christliche Sozialethik: Menschenrechtsrezeption in der kirchlichen Sozialverkündigung; aktuelle Menschenrechtsprobleme (u.a. in der Gesellschaft der BRD).
- Sozialethische Genderforschung: Geschlechterverhältnis in der christlichen Sozialethik; Geschlechtergerechtigkeit als gesellschaftsethische Norm.
- Familienethik: Wertvorstellungen und Leitbilder familialen Lebens; Familienleitbilder in der katholisch-theologischen Ethik und Verkündigung; Vermittlungsprobleme zwischen kirchlichen Bildern von Familie und gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Sozialethik des kirchlichen Lebens: Die katholische Kirche als Institution, ihr theologisches Selbstverständnis und der Anspruch ihrer Sozialethik in den Konsequenzen für die Gestaltung der Institution.

- Entwicklungsethik: Entwicklungsethische Grundlagenforschung; sozialetische Analyse entwicklungspolitischer Problemstellungen und kritische Politikbeobachtung.

Kooperationsbeziehungen

- Arbeitsgemeinschaft katholisch sozialer Bildungswerke
- Deutsche Bischofskonferenz, Kommission VI (gesellschaftliche und soziale Fragen)
- Forschungsinstitut für Philosophie Hannover: Direktor Dr. Gerhard Kruip
- Katholischer Deutscher Frauenbund/Theologische Kommission
- Universität Bonn: Prof. Dr. Hartmut Kreß (Systematische Theologie/Ethik, Evangelisch-Theologische Fakultät)
- Universität Erlangen: Prof. Dr. Hans-Günther Ulrich (Systematische Theologie, Evangelisch-Theologische Fakultät)
- Universität Regensburg: Prof. Dr. Herbert Schlögel (Moraltheologie)
- Zentralkomitee der Deutschen Katholiken

Wissenschaftliche Tagungen

- Fachgespräch zur ökumenischen Sozialetik 29./30.04.99 in Goslar/St. Jakobus-Haus in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Herbert Schlögel, Regensburg.

Forschungsprojekte

Aspekte geschlechterdifferenzierender Wahrnehmung in der katholischen Familienethik

Projektleitung:

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Beteiligte:

Dipl.-Theol. Hartmut Köß
Mirjam Walther
Florian Lamprecht

Stichworte:

Familienbilder;
Familienleitbilder;
Geschlechterverhältnis;
geschlechtsspezifische
Arbeitsteilung

Beginn: 1.9.2000

Förderer:

Universität Bamberg
(für 2001)

Kontakt:

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins
Tel.: 0951/863 1733,
Fax: 0951/863 4734,
E-Mail: marianne.heimbach-
steins@ktheo.uni-bam-
berg.de

Katholische Familienethik soll als Paradigma normativer Orientierung analysiert werden. Familienbezogenes Handeln (in Politik, Bildung etc.) braucht Leitbilder. In weitreichender Konvergenz mit dem bürgerlich-patriarchalen Familienverständnis hat das katholische Leitbild von "Ehe und Familie" mit starken normativen Implikationen über Jahrzehnte die Familienpolitik der BRD mitgeprägt. Heute fungiert es gesellschaftlich eher als Projektionsfläche der Kritik bestimmter Normen. Die Auseinandersetzung fokussiert sich nicht zuletzt auf das dem katholischen Leitbild inhärente Modell des Geschlechterverhältnisses.

Anhand der zu untersuchenden Aspekte (Ansätze, Entwicklung, Defizite) genderspezifischer Wahrnehmung sollen paradigmatisch Genese und Wandel von Leitbildern analysiert werden. Im Bezug auf diese Fragestellung sind zu untersuchen:

- Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlicher Familienrealität und der Artikulation normativer Orientierungen auf verschiedenen Ebenen des kirchlichen Selbstvollzugs (Praxis/Verbände; Lehramt; Wissenschaft)
- Ideologische Grundlagen des katholischen Familienbildes in Relation zur hierarchisch-patriarchalen Struktur der Institution Kirche

- Ausgewählte Anwendungsfelder (Familienformen; Reproduktion; Familienpolitik; geschlechtsspezifische Arbeitsteilung; Gewalt etc.)

Aus der Analyse von Entwicklungen, Ansätzen und Defiziten genderspezifischer Wahrnehmung sind paradigmatisch Konsequenzen zu ziehen für grundlegende Anforderungen an normative Leitbilder und deren Vermittlungsfähigkeit unter gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen.

Publikationen

1. *Heimbach-Steins, Marianne: Würde und Rechte der Frau aus der Sicht der Katholischen Soziallehre. In: Lutz-Bachmann, Matthias (Hrsg.): Freiheit und Verantwortung. Ethisch handeln in den Krisen der Gegenwart. Berlin/Hildesheim : Morus, 1991, S. 214-247.*
2. *Heimbach-Steins, Marianne: Weibliche Moral? Geschlechterdifferenz und universalistische Ethik. In: Holderegger, Adrian (Hrsg.): Fundamente der Theologischen Ethik. Bilanz und Neuansätze. Freiburg i.Br./Freiburg i. Ue. : Herder/Universitätsverlag, 1996, S. 405-430.*
3. *Heimbach-Steins, Marianne: Ehe - Partnerschaft - Familie. Kirche in einem schwierigen Lernprozeß. In: Zeitschrift für Familienforschung 11 (1999), S. 5-20*
4. *Heimbach-Steins, Marianne: Auf der Suche nach dem Ort der Geschlechterdifferenz in der Ethik. In: Jahrbuch des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover 11 (2000), S. 95-119*
5. *Heimbach-Steins, Marianne: Sichtbehinderung. Das Geschlechterverhältnis in der Wahrnehmung christlicher Sozialethik. In: Gentner, Ulrike (Hrsg.): Geschlechtergerechte Visionen. Politik in Bildungs- und Jugendarbeit. Königstein/Ts. : Ulrike Helmer Verlag, 2001, S. 320ff.*

Christliche Sozialethik - ökumenisch

Projektleitung:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins

Beteiligte:

Schlögel, Herbert

Stichworte:

Katholische/evangelische
Sozialethik; biblische
Hermeneutik und Ethik;
Ökumene; sozialethische
Dokumente

Laufzeit:

1.4.1998 - 31.12.2000

Kontakt:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins
Tel.: 0951/863 1733,
Fax: 0951/863 4734,
E-Mail: marianne.heimbach-
steins@ktheo.uni-bam-
berg.de

Die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland haben im vergangenen Jahrzehnt eine Vielzahl gemeinsamer Stellungnahmen zu sozialethischen Fragen veröffentlicht. In wichtigen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen z.B. im Bereich der Bioethik, der Sozialpolitik u.a., sprechen sie mit einer Stimme. Dieser Entwicklung steht die Erfahrung gegenüber, dass Denkansätze und Argumentationsmuster in den konfessionell geprägten Sozialethiken deutliche Unterschiede aufweisen, die in den gemeinsamen Texten der Kirchenleitungen oft "übersprungen" werden oder in einem unvermittelten Nebeneinander stehen bleiben.

Ziel des Projektes ist eine Bestandsaufnahme der Konvergenzen und Divergenzen zwischen den unterschiedlichen konfessionell (katholisch/evangelisch) geprägten Ansätzen in der christlichen Sozialethik. Dabei steht die Debatte um metaethische und hermeneutische Fragen (Grundbegriffe, Denkformen und Paradigmen der Ethik) im Vordergrund, nicht die Erörterung material-ethischer Einzelprobleme.

Publikationen

1. *Heimbach-Steins, Marianne: Mit einer Stimme? Beobachtungen zur ökumenischen Verständigung im sozialethischen Sprechen der Kirchen. In: Bondolfi, Alberto; Münk, Hans (Hrsg.): Theologische Ethik heute. Antworten für eine humane Zukunft. Zürich : NZN, 1999, S. 325-351.*

2. *Heimbach-Steins, Marianne: Christliche Sozialethik - ökumenisch. Thesen zum gemeinsamen Sprechen der Kirchen in sozialetischen Fragen. In: Ethica 8 (2000), Nr. 1, S. 79-85*
3. *Heimbach-Steins, Marianne: Was trennt uns, was verbindet uns? In: Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Hrsg.): Solidarität ist unteilbar. Katholischer Kongreß 12.-15. September 1996 in Hildesheim. Kevelaer : Butzon und Bercker, 1997, S. 456-464.*
4. *Heimbach-Steins, Marianne; Steins, Georg: Ornament, Fundament, Argument oder was sonst? Zur Rolle der Bibel als Kanon in theologischer Ethik und in gemeinsamen katholisch-evangelischen Texten. In: Zeitschrift für Evangelische Ethik 45 (2001), Nr. 2, S. 95-108*

Das Geschlechterverhältnis in der christlichen Sozialethik

Projektleitung:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins

Stichworte:

Geschlechterdifferenz,
Geschlechtergerechtigkeit,
feministische Ethik, Gender-
forschung

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.1999

Förderer:

Arbeitsgemeinschaft
katholisch-sozialer
Bildungswerke (AKSB)

Mitwirkende

Institutionen:

AKSB; Heinrich-Pesch-Haus,
Ludwigshafen

Kontakt:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins
Tel.: 0951/863 1733,
Fax: 0951/863 4734,
E-Mail: marianne.heimbach-
steins@ktheo.uni-bam-
berg.de

Die Untersuchung des Geschlechterverhältnisses in der Christlichen Sozialethik umfasst verschiedene systematische, aber auch disziplinhistorische Fragestellungen und Untersuchungsaspekte. So ist zunächst ein Überblick darüber zu erarbeiten, wie in der einschlägigen sozialetischen Literatur die Frage nach der geschlechtlichen Bestimmtheit menschlicher Existenz (Geschlecht/Geschlechterdifferenz als Kategorie anthropologischer Wahrnehmung) und nach dem Geschlechterverhältnis (als gesellschaftlicher Gestaltung der Differenz) gestellt und beantwortet worden ist. Im Kontext katholischer Theologie und ihres Kirchenverständnisses muss die zu untersuchende Textbasis dabei nicht nur die wissenschaftliche Fachliteratur, sondern auch die Dokumente der Sozialverkündigung des kirchlichen (päpstlichen und bischöflichen) Lehramtes umfassen. Über diese historisch systematische Vergewisserung hinaus muss geklärt werden, wie die Geschlechterdifferenz überhaupt im Ansatz einer christlichen Sozialethik zu verankern ist, wo ihr systematischer Ort ist, mit welchen wissenschaftlichen Methoden sie angemessen zu bearbeiten ist und wie sie thematisch in den unterschiedlichen Bereichsethiken anzusiedeln ist.

Solche Fragen an die real existierende christliche Sozialethik zu stellen, bedeutet, eine kritische Bestandsaufnahme und nicht zuletzt eine Landkarte mit vielen "weißen Flecken" zu zeichnen. Ziel ist es, in Auseinandersetzung mit gegenwärtig bedeutsamen Entwürfen christlicher Sozialethik Ansatzpunkte zu identifizieren, mit deren Hilfe strukturelle Ungerechtigkeiten in der gesellschaftlichen Gestaltung des Geschlechterverhältnisses aufgedeckt und kritisiert und von denen her Kriterien für eine geschlechtergerechte Politik entwickelt werden können.

Das Vorhaben steht im Zusammenhang mit dem Projekt zur politischen Jugendbildung "Gleichheit und Differenz weiblicher Engagementformen" der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB). Die Ergebnisse werden mit anderen Expertisen zur Thematik veröffentlicht.

Publikationen

1. *Heimbach-Steins, Marianne: "Als Mann und Frau ..." Grunddatum theologischer Anthropologie - Herausforderung christlicher Sozialethik. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 34 (1993), S. 165-189*

2. *Heimbach-Steins, Marianne: Sichtbehinderung. Das Geschlechterverhältnis in der Wahrnehmung christlicher Sozialethik. In: Gentner, Ulrike (Hrsg.): Geschlechtergerechte Visionen. Politik in Bildungs- und Jugendarbeit. Königstein/Ts. : Ulrike Helmer Verlag, 2001, S. 320ff.*
3. *Heimbach-Steins, Marianne: Weibliche Moral? Geschlechterdifferenz und universalistische Ethik. In: Holderegger, Adrian (Hrsg.): Fundamente der Theologischen Ethik. Bilanz und Neuansätze. Freiburg i.Br./Freiburg i. Ue. : Herder/Universitätsverlag, 1996, S. 405-430.*
4. *Heimbach-Steins, Marianne: Mann und Frau. I. Anthropologisch und III. Theologisch-ethisch. In: Kasper, Walter, u.a. (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. VI, 3. Aufl. Freiburg : Herder, 1997, S. 1275f; 1278-1280.*
5. *Heimbach-Steins, Marianne: Frauenbild und Frauenrolle. Gesellschaftliche und kirchliche Leitideen im Hintergrund der Diskussion um den Diakonat der Frau. In: Heimbach-Steins, Marianne; Hünermann, Peter; Biesinger, Albert; Jensen, Anne (Hrsg.): Diakonat. Ein Amt für Frauen in der Kirche - ein frauengerechtes Amt?. Ostfildern : Schwaben-Verlag, 1997, S. 14-32.*

Kirche der Armen? Der entwicklungspolitische Auftrag der katholischen Kirche in Deutschland.

Projektleitung:

Dipl.-Theol. Hartmut Köß

Stichworte:

Kirche der Armen;
Entwicklungsethik;
Weltkirche; Option für die Armen; katholische Hilfswerke; Nord-Süd-Konflikt; Entwicklungspolitik

Laufzeit:

1.9.1998 - 31.12.2002

Kontakt:

Dipl.-Theol. Hartmut Köß
Tel.: 0951/863 1724,
Fax: 0951/863 4724,
E-Mail: hartmut.koess@ktheo.uni-bamberg.de

Dissertationsprojekt

Ausgehend von entwicklungspolitischen Problemstellungen und deren sozialetischen Implikationen soll das Paradigma der "Kirche der Armen" als Fundamentaloption für die Bestimmung des entwicklungspolitischen Auftrags der katholischen Kirche in Deutschland herangezogen werden. Anknüpfen kann die Dissertation dabei an Darstellungen zur entwicklungspolitischen Arbeit von kirchlichen Hilfswerken und Nichtregierungsorganisationen sowie an der neueren Diskussion um die Rolle entwicklungspolitischer Akteure. Reflexionen zum ekklesiologischen Paradigma "Kirche der Armen" sind vor allem im befreiungstheologischen Kontext zu finden, wurden jedoch in der christlichen Sozialethik erst in Ansätzen rezipiert. Die Frage nach dem entwicklungspolitischen Auftrag der katholischen Kirche in Deutschland ist noch kaum bearbeitet.

Zielsetzung der Dissertation ist die Überprüfung folgender Hypothesen und, bei gegebener Verifizierung, die Beantwortung der Frage nach deren Konsequenzen:

- Die katholische Kirche kann mit ihrer Verpflichtung auf das angebrochene Gottesreich ihren entwicklungspolitischen Auftrag zur Solidarität in der "Einen Welt" nur zum Teil auf die kirchlichen Hilfswerke übertragen.
- Im Sinne des sozialetischen Retinitätsprinzips sind ökologische Schöpfungsverantwortung, Einsatz für globale Gerechtigkeit, Sorge für wirtschaftliches Gemeinwohl und Suche nach sinnstiftender Lebensgestaltung und -erhaltung auch mit Blick auf zukünftige Generationen miteinander zu vernetzen.

Entwicklungspolitisches Engagement darf sich demnach nicht auf Projektarbeit in Entwicklungsländern beschränken. Es zielt ebenso auf einen ökonomischen Strukturwandel wie auf eine Neubestimmung individueller Werthierarchien hierzulande und damit auf politische Meinungs- und Willensbildung ab.

- Das Paradigma der "Kirche der Armen" führt zur politischen Anwaltschaft für die Belange derer, die nicht an politischen und sozioökonomischen Gestaltungsprozessen beteiligt werden. Eine solche Anwaltschaft orientiert sich an den Funktionsbedingungen politischer Entscheidungsprozesse und wählt in Form und Inhalt Interventionsstrategien, die eine größtmögliche Wirksamkeit entfalten.
- Die herkömmlichen entwicklungspolitischen Interventionsmuster der katholischen Kirche in Deutschland sind kritisch auf ortskirchliche und konfessionelle Eigeninteressen zu überprüfen und gegebenenfalls durch neu zu bestimmende Konzepte ekklesialer Selbstvollzüge zu ersetzen.

Methodisch beginnt die Dissertation mit der Analyse entwicklungspolitischer Herausforderungen, die den Blick für den innenpolitischen Handlungsnotstand (nicht nur) in Deutschland schärft, sodass die Frage nach möglichen entwicklungspolitischen Akteuren neu gestellt werden kann. Eine ekklesiologische Standortbestimmung der Kirche als "Kirche der Armen" erlaubt dann Rückschlüsse für eine Neubestimmung des entwicklungspolitischen Auftrags der katholischen Kirche in Deutschland. Zuzuordnen ist das Dissertationsprojekt der politischen Ethik, der Entwicklungsethik und der Sozialethik kirchlichen Lebens.

Publikationen

1. Köß, Hartmut: *Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit deutschen Nichtregierungsorganisationen aus christlich-sozialethischer Perspektive.* Frankfurt a.M. : Peter Lang, 1998
2. Köß, Hartmut: *Nichtregierungsorganisationen im Wandel politischer Steuerungsprozesse. Zur Begründung einer Forschungsfrage.* In: *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* 42 (2001), S. 195-227

Menschenrechte - Interpretationen im Sinnhorizont christlicher Anthropologie, Orientierungen in konkreten gesellschaftlichen Konflikten

Projektleitung:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins

Stichworte:

Menschenrechte; kirchliche
Sozialverkündigung;
Frauenrechte; Entwicklung;
Asylrecht, Lebensrecht/
Todesstrafe; Religionsfrei-
heit; soziale Gerechtigkeit

Beginn: 1.7.1996

Kontakt:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins
Tel.: 0951/863 1733,
Fax: 0951/863 4734,
E-Mail: marianne.heimbach-
steins@ktheo.uni-bam-
berg.de

Seit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) bilden die Menschenrechte den zentralen Bezugspunkt der Suche nach einem weltweit durchsetzbaren Ethos. Zugleich ist die Interpretation menschenrechtlicher Ansprüche Gegenstand anhaltender Auseinandersetzung zwischen verschiedenen kulturellen Horizonten, politischen Systemen und konkurrierenden Rechts- und Machtansprüchen. Die katholische Kirche - heute eine entschiedene Verfechterin der Menschenrechte im globalen Kontext - hat erst spät den Weg einer positiven Rezeption der Menschenrechte eingeschlagen. Dabei kann sie auf der Grundlage der christlichen Tradition einen gewichtigen eigenen Beitrag zur Interpretation dieser Grundnormen des Zusammenlebens leisten. Freilich muss sie sich auch selbst am Maßstab der Menschenrechte messen lassen.

Ausgehend von den Grundorientierungen christlicher Sozialethik werden fundamentale Aspekte menschenrechtlicher Ethik untersucht, z. B. Menschenrechte als Wegmarken einer Friedenskultur, Menschenrechte und der Umgang mit dem Leiden, Religions-

freiheit als Prüfstein der kirchlichen Menschenrechtsrezeption. Im Zusammenhang damit werden ausgewählte politische und kirchliche Anwendungsfragen diskutiert, z. B. Todesstrafe und Lebensrecht; Asylrecht, "Kirchenasyl" und Menschenrecht auf Recht; Frauenquoten und Gleichbehandlungsgebot. Das Projekt wird in Auseinandersetzung mit aktuellen menschenrechtlich relevanten Problemstellungen fortgeschrieben.

Ziel ist es, Auswirkungen der Menschenrechtsinterpretation im Licht eines christlichen Personenkonzepts auf konkrete politische und gesellschaftliche Orientierungs- und Entscheidungsprozesse auszuleuchten und im Wechselspiel zwischen Grundlagenreflexion und konkreter Anwendung zu zeigen, dass und inwiefern ein Bekenntnis zu den Menschenrechten um seiner Glaubwürdigkeit willen bestimmte Weichenstellungen für Gesellschaft gestalten- des Handeln in Politik, Recht und Religion nach sich ziehen muss.

Publikationen

1. *Heimbach-Steins, Marianne; Lücking-Michel, Claudia: Frauen-Menschen-Rechte. Universalität und Partikularität von Frauenrechten am Beispiel des Rechtes auf Entwicklung. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 39 (1998), S. 161-188*
2. *Heimbach-Steins, Marianne: Menschenrechte. Lernprozesse - Konfliktfelder - Zukunftschancen. Mainz : Grünewald, 2001*
3. *Heimbach-Steins, Marianne: Das Menschenrechtsethos vor der Realität des Leidens. In: Höver, Gerhard (Hrsg.): Leiden. (27. Internationaler Fachkongress für Moraltheologie und Sozialethik Köln/Bonn 09.1995). Münster : Lit-Verlag, 1997, S. 229-258.*
4. *Heimbach-Steins, Marianne: "In der Respektierung der Menschenrechte liegt das Geheimnis des wahren Friedens." Einführung in das Thema. In: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Welttag des Friedens 1999. Bonn : Schriften der DBK, 1999, (Arbeitshilfen Bd. 145), S. 9-20.*

Theologie der Arbeit angesichts der Krise der Arbeitsgesellschaft? Eine theologische Reflexion der menschlichen Arbeit ausgehend von Marie-Dominique Chenu und Dorothee Sölle und ihre ethischen Konsequenzen.

Projektleitung:

Dipl.-Theol. Sonja
Sailer-Pfister

Stichworte:

Arbeitslosigkeit; Erwerbsarbeit; Arbeitsgesellschaft; Arbeitsverständnis; Theologie der Arbeit; Menschenrecht auf Arbeit; Spiritualität der Arbeit

Laufzeit:

1.5.1999 - 31.12.2002

Kontakt:

Dipl.-Theol. Sonja
Sailer-Pfister
Tel.: 0951/9684742,
E-Mail: sonja.pfister@stud.uni-bamberg.de

Dissertationsprojekt

Die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit ist momentan eine der größten Herausforderungen unserer erwerbsarbeitszentrierten Gesellschaft. Erwerbsarbeit stellt nach wie vor für die meisten Menschen die einzige Möglichkeit dar, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, soziale Absicherung zu erlangen und gesellschaftlich anerkannt zu werden. Ulrich Beck stellt in diesem Zusammenhang fest, dass nicht nur die hohe Zahl der Arbeitslosen in den Staaten Europas die Lage schwierig erscheinen lassen, sondern: "Es ist der Einbruch des Prekären, Diskontinuierlichen, Flockigen, Informellen in die westlichen Bastionen der Vollbeschäftigungsgesellschaft." (Beck, Ulrich: *Schöne neue Arbeitswelt*, 1999, 8). Diese Entwicklung bedeutet, dass immer weniger Menschen einen dauerhaften Vollerwerbsarbeitsplatz haben werden. Der Versuch einer Lösung der Probleme auf den Arbeitsmarkt provoziert die in unserer Gesellschaft bereits heftig geführte Diskussion über die Zukunft der Arbeitsgesellschaft. Dabei wird immer deutlicher, dass Arbeitslosigkeit ein strukturelles und

soziales Problem moderner Arbeitsgesellschaften ist und bei den Betroffenen, aufgrund der geltenden gesellschaftliche Plausibilitäten, die es zu hinterfragen gilt, existenzielle Dimensionen annimmt, denn Arbeitslosigkeit führt neben den Verlust der materiellen Lebensgrundlage zum Ausschluss aus gesellschaftlichen Prozessen und zum Verlust jeglichen Selbstwertgefühls. Deshalb sind eine Theologie und eine theologische Ethik, die nicht irrelevant und realitätsfremd erscheinen möchten, verpflichtet, sich mit dem Phänomen Arbeit, d.h. nicht nur mit der Erwerbsarbeit, auseinander zu setzen und aus ihrer Perspektive eine Reflexion anzubieten, die die Probleme und Nöte, aber auch die positiven Erfahrungen der Menschen ernst nimmt: eine Reflexion, die Wege aufzeigt, mit der ambivalenten Realität der Arbeitswelt aus christlicher Überzeugung heraus umzugehen und sie konstruktiv zu gestalten; eine Reflexion, die an tragfähigen Lösungsansätzen mitdenkt und Möglichkeiten aufzeigt, diese auch umzusetzen. Diesen Versuch, eine zeitgemäße und den Menschen gerechtwerdende theologische und theologisch-ethische Reflexion der menschlichen Arbeit zu leisten, unternimmt dieses Projekt. Nach einer Gesellschaftsanalyse, die die Veränderungen in der Arbeitswelt thematisiert und einer Darstellung des momentan besonders in der Soziologie herrschenden Diskurses zur Zukunft bzw. dem Ende der Arbeitsgesellschaft, werden die Ansätze einer "Theologie der Arbeit" von Marie-Dominique Chenu und Dorothee Sölle dargestellt. Auf diesem Hintergrund wird dann eine Hermeneutik einer zeitgemäßen Theologie der Arbeit entwickelt und versucht, Grundlagen und wichtige Elemente einer Theologie der Arbeit für die heutige Zeit zu eruieren. Der letzte Teil meiner Arbeit wird sich mit den ethischen Konsequenzen und den praktischen Konkretionen dieser Theologie auseinander setzen.

Publikationen

1. *Sailer-Pfister, Sonja: Theologie der Arbeit angesichts der Krise der Arbeitsgesellschaft? Der Ansatz von Dorothee Sölle. In: Kreuzer, Ansgar; Bohmeyer, Axel (Hrsg.): "Arbeit ist das halbe Leben." Zum Verhältnis von Arbeit und Lebenswelt. Beiträge eines interdisziplinären Workshops. Frankfurt a.M. : Oswald von Nell-Breuning-Institut, 2001, S. 96-110. (Frankfurter Arbeitspapiere zur gesellschaftsethischen und sozialwissenschaftlichen Forschung Bd. 27)*

Tugendappelle allein reichen nicht aus - Politische Parteien in christlich-sozialethischer Perspektive.

Projektleitung:

Dipl.-Theol. Dipl.-Päd. Axel Bernd Kunze

Stichworte:

Politik; Parteien; Parteidemokratie; Parteienverdrossenheit; Demokratie; Zivilgesellschaft; Politische Ethik

Laufzeit:

1.10.2000 - 31.3.2003

Förderer:

Professor-Franz-Furger-Gedächtnisstiftung

Kontakt:

Dipl.-Theol. Dipl.-Päd. Axel Bernd Kunze
Tel.: 0951/45318,
E-Mail: kunze-bamberg@t-online.de

Dissertationsprojekt

Die Rolle der Parteien und das Bild der Parteidemokratie sind bereits seit längerem Gegenstand gesellschaftlicher Diskussion, die häufig unter dem Stichwort "Parteienverdrossenheit" zusammengefasst wird. Hinter diesem Begriff verbergen sich verschiedene gesellschaftliche Wandlungsprozesse (verkürzt wiederzugeben mit Werte-, Medien- und Politikwandel), welche die repräsentative Parteidemokratie herausfordern. Der ethische Herausforderungscharakter einer stärker fragmentarisierten und pluralen Gesellschaft verlangt einerseits nach der Stärkung partizipativer und transparenter politischer Organisationsformen sowie andererseits nach der Sicherung ihrer integrativen und sozialisierenden Leistungen, die diese für das Gemeinwesen erbringen. Für die Parteien vollzieht sich damit ein Wandel zu Dialogpartnern innerhalb einer pluralistischen und diskursorientierten Zivilgesellschaft. Das Promotionsprojekt versucht, diese Veränderungen ethisch einzuholen, zu reflektieren und aus der Perspektive theologischer Sozialethik Bausteine einer Ethik politischer Parteien zu entwickeln (Organisations-, Amtsträger- und Mitgliederethik).

Publikationen

1. Kunze, Axel Bernd: *Schützt die Grundrechte!* In: Hamm-Brücher, Hildegard (Hrsg.): *"Ungehaltene Reden" mündiger Bürgerinnen und Bürger.* München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1999, S. 130-133.
2. Kunze, Axel Bernd: *Religion ist keine Privatsache.* In: *Kirche Intern 14 (2000), Nr. 12, S. 20-21*

Umweltschutz mit dem Steuerrecht? Die ökologische Steuerreform auf dem Prüfstand. - Überlegungen zu einem Element ökologisch-sozialer Marktwirtschaft aus christlich-sozialethischer Perspektive

Projektleitung:

Dr. Andreas Lienkamp

Stichworte:

Klimaschutz; Beschäftigungskrise; Lebenschancen und Rechte der jetzt lebenden und kommenden Generationen; ökologische Steuerreform als Reaktion auf Treibhauseffekt und Massenarbeitslosigkeit; nachhaltiges Wirtschaften; christliche Umweltethik

Laufzeit:

1.8.1999 - 31.8.2003

Kontakt:

Dr. Andreas Lienkamp
Tel.: 0208/422522,
E-Mail: lienkamp@surfeu.de

Habilitationsprojekt

Mit der ökologischen Steuerreform will die Politik auf eine doppelte Herausforderung reagieren: auf die Krise der Umwelt (Stichwort "Treibhauseffekt") wie auf diejenige der Beschäftigung (Stichwort "Massenarbeitslosigkeit"). Mit einer maßvollen Energieverteuerung werden Anreize zur Einsparung und Effizienzsteigerung gesetzt, was den Verbrauch und damit den Ausstoß von umweltschädlichen Klimagasen reduzieren soll. Das dadurch erzielte Steueraufkommen wird zur Senkung der Rentenversicherungsbeiträge und damit der Lohnnebenkosten eingesetzt, wodurch der Faktor Arbeit entlastet und der Arbeitsmarkt belebt werden soll.

Es ist jedoch wissenschaftlich wie politisch umstritten, ob die ökologische Steuerreform - zumindest in ihrer deutschen Ausprägung - diese "doppelte Dividende" erbringt. Ist sie wirklich das überzeugende Instrument eines nachhaltigen ökologischen und arbeitsmarktpolitischen Strukturwandels, wie ihre Befürworter

meinen, oder ist sie ein unrealistischer und unwirksamer Irrweg, wie ihre Gegner versuchen, glaubhaft zu machen?

Bei dieser Auseinandersetzung geht es nicht nur um eine inner-ökologische und -ökonomische Fachdiskussion, sondern ebenso sehr um eine - normativ höchst gehaltvolle - politische und ethische Debatte über den richtigen Weg zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, sowohl für die jetzt lebenden wie für die nachkommenden Generationen.

Das Projekt will aus der Perspektive biblischer Schöpfungsverantwortung und mit den Methoden ökologischer Sozialethik einen Beitrag zur Klärung dieser überlebenswichtigen Sachfrage leisten. Da zur Zeit weder entsprechende abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten vorliegen noch einschlägige laufende Projekte im Fach angezeigt sind, handelt es sich offenbar um ein Desiderat christlich-sozialethischer Forschung.

Publikationen

1. *Lienkamp, Andreas; Sellmann, Matthias: Nachhaltigkeit - die Entdeckung eines neuen Sozialprinzips. In: Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Hrsg.): "Gebt Zeugnis von eurer Hoffnung". 93. Deutscher Katholikentag. Mainz 10.06.-14.06.1998. Kevelaer : Butzon und Bercker, 1999, S. 144-156.*
2. *Lienkamp, Andreas: Light-Version. Die deutsche ökologische Steuerreform: Holzweg oder Königsweg? In: Herder Korrespondenz 54 (2000), Nr. 2, S. 75-81*
3. *Lienkamp, Andreas: Steile Karriere. Das Nachhaltigkeits-Leitbild in der umweltpolitischen und -ethischen Debatte. In: Herder Korrespondenz 54 (2000), Nr. 9, S. 464-469*

Wissenschaftlicher Nachlass Prof. DDr. Franz Furger: Sichtung und Bestandsaufnahme

Projektleitung:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins

Beteiligte:

Alexander Filipovic, M.A.

Stichworte:

Moraltheologie; Sozialethik

Laufzeit:

1.11.2000 - 31.8.2001

Förderer:

Prof. Franz Furger-
Gedächtnis-Stiftung

Kontakt:

Alexander Filipovic, M.A.

Tel.: 0951/863 1724,

Fax: 0951/863 4734,

E-Mail: a.filipovic@gmx.de

Der wissenschaftliche Nachlass des 1997 verstorbenen Moraltheologen und Sozialethikers Franz Furger soll in einem ersten Schritt nach archivarischen Kriterien gesichert und in einem zweiten Schritt einer detaillierten inhaltlichen Bestandsaufnahme unterzogen werden. Dies ist eine unerlässliche Voraussetzung dafür, dass entschieden werden kann, ob und ggfs. wie eine nähere wissenschaftliche Auswertung der Materialien geplant werden sollte.

Publikationen

1. *Heimbach-Steins, Marianne: In Memoriam Franz Furger. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 38 (1997), S. 13-19*
2. *Furger, Franz: Christliche Sozialethik in pluraler Gesellschaft. Posthum hrsg. von Marianne Heimbach-Steins, Andreas Lienkamp und Joachim Wiemeyer. Münster : Lit-Verlag, 1998 (Schriften des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften Bd. 38)*

Wissenschaftspublizistik in christlich-sozialethischer Reflexion. Bausteine einer Sozialethik der Wissensvermittlung.

Projektleitung:

Alexander Filipovic, M.A.

Stichworte:

Wissensvermittlung; Sozial-ethik; Christliche Sozialethik; Kommunikation; öffentliche Kommunikation; Publizistik; Vertrauen; Wissen; Wissenschaft; Kommunikationstheorie; Publizistiktheorie; Beteiligungsgerechtigkeit; Partizipation

Laufzeit:

1.11.2000 - 31.3.2003

Kontakt:

Alexander Filipovic, M.A.

Tel.: 0951/863 1724,

Fax: 0951/863 4734,

E-Mail: a.filipovic@gmx.de

Dissertationsprojekt

Im politischen und öffentlichen wie auch im wissenschaftlichen Diskurs herrscht weitgehend Konsens über den gesellschaftlichen Bedeutungszuwachs wissenschaftlichen Wissens. Der "Besitz" von bzw. die Verfügung über dieses Wissen ist damit wesentliche Bedingung für die aktive und produktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Dieses wissenschaftliche Wissen taucht dauernd in Prozessen der öffentlichen Kommunikation auf. Dieser öffentliche Kommunikationsprozess der Wissensvermittlung ist damit entscheidend für die Partizipation Einzelner am Gesellschaftsleben. Herkömmlichen Vorstellungen von Wissensvermittlung liegt - so eine These - ein veralteter Kommunikationsbegriff zugrunde, der Wissensvermittlung als einen (einmaligen) Akt beschreibt, bei dem "Etwasse" durch "Kanäle" "übertragen" werden. Demgegenüber soll »Wissensvermittlung« weiter gefasst und problematisiert werden, indem nämlich der Kommunikationsbegriff und Theorien öffentlicher Kommunikation dafür herangezogen werden. Dies geschieht dadurch, dass Wissensvermittlung im Kontext öffentlicher Kommunikationsprozesse, hier speziell: Wissenschaftspublizistik, problematisiert wird. Der Begriff Wissenschaftspublizistik kennzeichnet das Besondere des Wissenschaftsjournalismus, der Wissenschafts-Public Relations und der Wissenschaftswerbung. Der Fokus richtet sich also auf wissenschaftliches Wissen, das in spezifischen Prozessen öffentlicher Kommunikation erkennbar ist. Die Thematisierung von wissenschaftlichem Wissen findet in der modernen Gesellschaft in erster Linie durch öffentliche Kommunikation statt. Trotz dieser Diagnose ist es weitgehend ungeklärt, ob und wie wissenschaftliches Wissen in Prozessen öffentlicher Kommunikation vermittelt wird und unter welchen normativen Voraussetzungen dies geschieht. Das sozialethisch relevante Problem der Wissenschaftspublizistik ist das der Wissensvermittlung in der modernen Gesellschaft mit den damit zusammenhängenden Fragen nach Beteiligung und sozialer Gerechtigkeit. Dieses Problem soll in der Dissertation aus der Perspektive der christlichen Sozialethik identifiziert und bearbeitet werden.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Heimbach-Steins, Marianne: Unterscheidung der Geister - Strukturmoment christlicher Sozialethik. Dargestellt am Werk Madeleine Delbréls. Münster : Lit-Verlag, 1994*
2. *Heimbach-Steins, Marianne; Lienkamp, Andreas; Wiemeyer, Joachim (Hrsg.): Brennpunkt Sozialethik. Theorien - Aufgaben - Methoden (FS Franz Furger). Freiburg : Herder, 1995*
3. *Heimbach-Steins, Marianne; Hünermann, Peter; Biesinger, Albert; Jensen, Anne (Hrsg.): Diakonat. Ein Amt für Frauen in der Kirche - ein frauengerechtes Amt? Ostfildern : Schwaben-Verlag, 1997*
4. *Heimbach-Steins, Marianne; Lienkamp, Andreas (Hrsg.): Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit. Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deut-*

schen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland. Eingeleitet und kommentiert von Marianne Heimbach-Steins und Andreas Lienkamp. München : Don Bosco, 1997

5. *Heimbach-Steins, Marianne: "Erschütterung durch das Ereignis" (M.-D. Chenu). In: Fuchs, Gotthard; Lienkamp, Andreas (Hrsg.): Visionen des Konzils. Die Entdeckung der Geschichte als Ort des Glaubens und der Theologie. Münster : Lit-Verlag, 1997, S. 103-121.*
6. *Heimbach-Steins, Marianne; Eid, Volker: Kirche - Lebenswichtig? Was Kirche zu geben und zu lernen hat. München : Don Bosco, 1999*
7. *Heimbach-Steins, Marianne: Kompromiß: Die Not ethischer Verständigung in der pluralen Gesellschaft. Eine politisch-ethische Problemskizze am Beispiel des "Asylkompromisses". In: Fonk, Peter; Zelinka, Udo (Hrsg.): Orientierung in pluraler Gesellschaft. Freiburg i.Br./ Freiburg i. Ue. : Herder/Universitätsverlag, 1999, S. 127-148.*
8. *Heimbach-Steins, Marianne: Heil der Welt? Sozialethischer Einspruch gegen die "Vermarktung" der Gesellschaft. In: Thierse, Wolfgang (Hrsg.): Religion ist keine Privatsache. Düsseldorf : Patmos, 2000, S. 161-172.*
9. *Heimbach-Steins, Marianne: Menschenrechte in der kirchlichen Sozialverkündigung. In: Schmidinger, Heinrich (Hrsg.): Gerechtigkeit heute - Anspruch und Wirklichkeit. Salzburger Hochschulwochen 2000. Innsbruck : Tyrolia, 2000, S. 191-227.*
10. *Heimbach-Steins, Marianne: Einmischung und Anwaltschaft. Für eine diakonische und prophetische Kirche. Ostfildern : Schwaben-Verlag, 2001*
11. *Heimbach-Steins, Marianne; Steins, Georg: Ornament, Fundament, Argument oder was sonst? Zur Rolle der Bibel als Kanon in theologischer Ethik und in gemeinsamen katholisch-evangelischen Texten. In: Zeitschrift für Evangelische Ethik 45 (2001), Nr. 2, S. 95-108*
12. *Heimbach-Steins, Marianne; Spindel, Stefanie Aurelia: Weltspiritualität als Moment einer Metamorphose. Christliche Spiritualität an der Schwelle zum 3. Jahrtausend. In: Edith Stein Jahrbuch 7 (2001), S. 82-93*

Lehrstuhl für Kirchenrecht

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 1704 **Fax.:** 0951/863 4703
E-Mail: kirchenrecht@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Theol. Karl Neimes

Sekretärin:

Dipl.-Germ. Angelika Bullin

Das Kirchenrecht zählt seit jeher als integrierender Bestandteil zum Fächerkanon der Theologie. Deshalb war das Kirchenrecht seit der Gründung der Academia Ottoniana (1647) und der Universitas Ottoniano-Fredericiana mit einer Professur bzw. einem Lehrstuhl vertreten.

Prof. Dr. Alfred E. Hierold ist Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht seit 1.3.1981. Von 1.10.1983 bis 30.9.1985 war er Dekan der Fakultät Katholische Theologie, vom 18.3.1989 bis 30.9.1991 Vizepräsident und vom 1.4.1992 bis 30.4.2000 Rektor der Universität Bamberg. Seit 1.10.2000 ist er wieder Dekan der Fakultät Katholische Theologie.

Forschungsschwerpunkte

- Eherecht
- Kategoriale Seelsorge
- Militärseelsorge
- Teilkirchenrecht

Kooperationsbeziehungen

- mit dem Erzbischöflichen Offizialat Bamberg

Veröffentlichungsreihen

- Zusammen mit V. Eid u.a.: Bamberger Theologische Studien, Frankfurt am Main 1995-2001
- Forschungsforum: Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bd. 4-9 (1992-1999)

Forschungsprojekte

Eherecht

Projektleitung:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Beginn: 1.1.1983

Kontakt:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Tel.: 0951/863 1703,

Fax: 0951/863 4703,

E-Mail: kirchenrecht@

ktheo.uni-bamberg.de

Das Eherecht zählt zu den bestausgebauten, aber auch zu den sensibelsten Materien des kirchlichen Rechts. Entsprechend den Konstellationen des gesamten Lebens ergeben sich immer wieder neue Fragestellungen, die einer Bearbeitung bedürfen. Dementsprechend bezieht sich ein wichtiges Forschungsprojekt auf Probleme des kirchlichen Eherechts.

Publikationen

1. *Hierold, Alfred E.: Die Eheschließung durch Stellvertreter. Möglichkeit und Unmöglichkeit einer Einrichtung des kanonischen Eherechts. In: Lüdicke, K. (Hrsg.): Recht im Dienste des*

Menschen. Eine Festgabe; Hugo Schwendenwein zum 60. Geburtstag. Graz [u.a.] : Verl. Styria, 1986, S. 349-361. - ISBN 3-222-11723-3

2. *Hierold, Alfred E.: Das neue Eherecht der katholischen Kirche in seinen Darstellungen. In: Zeitschrift für das gesamte Familienrecht 32 (1985), S. 237-243*
3. *Hierold, Alfred E.: Neue Normen und Perspektiven im Eherecht des reformierten CIC. In: Dokumentation zur katholischen Militärseelsorge. Bd. 10/11. Bonn: Kath. Militärbi-schofsamt, 1984, S. 105-125.*
4. *Hierold, Alfred E.: Eheschließungen zwischen Katholiken und Muslimen. In: Theologie und Glaube 74 (1984), S. 407-426*

Kategoriale Seelsorge

Projektleitung:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Beginn: 1.1.1983

Kontakt:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Tel.: 0951/863 1703,

Fax: 0951/863 4703,

E-Mail: kirchenrecht@

ktheo.uni-bamberg.de

Die Pastoral der Kirche ereignet sich nicht nur in den Territorialgemeinden, zum Beispiel in den Pfarreien, sondern umschließt auch verschiedene Personengemeinschaften, die aufgrund ihrer speziellen Probleme einer eigenen Seelsorge bedürfen. Das Forschungsprojekt bezieht sich vornehmlich auf Probleme der Anstaltsseelsorge bzw. der Schul- und Hochschuleseelsorge.

Publikationen

1. *Hierold, Alfred E.: Schul- und Hochschuleseelsorge. In: Listl, Joseph (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. 2. Aufl. Regensburg : Pustet, 1999, S. 548-550. - ISBN 3-7917-1664-6*
2. *Hierold, Alfred E.: Schul- und Hochschuleseelsorge. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. Regensburg : Pustet, 1983, S. 441-442. - ISBN 3-7917-0860-0*
3. *Hierold, Alfred E.: Schul- und Hochschuleseelsorge. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): Grundriß des nachkonziliaren Kirchenrechts. Regensburg : Pustet, 1980, S. 345-346. - ISBN 3-7917-0609-8*
4. *Hierold, Alfred E.: Anstaltsseelsorge. In: Campenhausen, A. von; Hallermann, H. (Hrsg.): Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht. Bd. 1. Paderborn-München-Wien-Zürich: Schöningh, 2000, S. 120-122. - ISBN 3-506-75140-9*
5. *Hierold, Alfred E.: Anstaltsseelsorge. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. Regensburg : Pustet, 1983, S. 443-447. - ISBN 3-7917-0860-0*
6. *Hierold, Alfred E.: Anstaltsseelsorge. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): Grundriß des nachkonziliaren Kirchenrechts. Regensburg : Pustet, 1980, S. 346-350. - ISBN 3-7917-0609-8*

Militärseelsorge

Projektleitung:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Beginn: 1.1.1983

Kontakt:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Tel.: 0951/863 1703,

Fax: 0951/863 4703,

E-Mail: kirchenrecht@

ktheo.uni-bamberg.de

Die Soldaten bedürfen aufgrund Ihrer besonderen beruflichen Situation einer eigenen pastoralen Betreuung. Die rechtliche Ordnung der Militärseelsorge wird durch staatliche und kirchliche Instanzen bewirkt. Gerade die politischen Veränderungen bedingen auch die Notwendigkeit von rechtlichen Veränderungen. Das Forschungsprojekt dient dazu, die Grundlagen und die Veränderungen zu begleiten.

Publikationen

1. *Hierold, Alfred E.: Militärseelsorge. In: Listl, Joseph (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. 2. Aufl. Regensburg : Pustet, 1999, S. 555-562. - ISBN 3-7917-1664-6*
2. *Hierold, Alfred E.: Die Militärseelsorge in den neuen Bundesländern aus katholischer Sicht. In: Hierold, Alfred E.; Brandt, H.-J. (Hrsg.): Kirchlicher Auftrag und politische Friedensgestaltung. Festschrift für Ernst Niermann, Militärgeneralvikar 1981-1995. Stuttgart u.a. : Kohlhammer, 1995, (Theologie und Frieden Bd. 11), S. 221-227. - ISBN 3-17-013724-7*
3. *Hierold, Alfred E. (Hrsg.): Kirchlicher Auftrag und politische Friedensgestaltung: Festschrift für Ernst Niermann, Militärgeneralvikar 1981-1995. Stuttgart : Kohlhammer, 1995 (Theologie und Frieden Bd. 11) . - ISBN 3-17-013724-7*
4. *Hierold, Alfred E.: Die rechtlichen Strukturen der Militärseelsorge im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland. Aufgaben, Chancen und Gefahren. In: Brandt, H.-J. (Hrsg.): ... und auch Soldaten fragten. Zu Aufgabe und Problematik der Militärseelsorge in drei Generationen. Paderborn : Bonifatius, 1992, S. 39-53. - ISBN 3-87088-735-4*
5. *Hierold, Alfred E.: Statuten für den Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr. In: Militärseelsorge 32, Sonderheft (1990), S. 51-74*
6. *Hierold, Alfred E.: Statuten für den Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr. In: Archiv für katholisches Kirchenrecht 159 (1990), S. 94-116*
7. *Hierold, Alfred E.: Militärseelsorge. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. Regensburg : Pustet, 1983, S. 447-453. - ISBN 3-7917-0860-0*
8. *Hierold, Alfred E.: Militärseelsorge. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): Grundriß des nachkonziliaren Kirchenrechts. Regensburg : Pustet, 1980, S. 350-355. - ISBN 3-7917-0609-8*

Teilkirchenrecht

Projektleitung:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Beteiligte:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold
Dipl.-Germ. Angelika Bullin

Beginn: 1.5.1988

Förderer:

Lehrstuhlmittel

Mitwirkende

Institutionen:

Erzbischöfliches Ordinariat
Bamberg
Erzbischöfliches Offizialat
Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Alfred E. Hierold
Tel.: 0951/863 1703,
Fax: 0951/863 4703,
E-Mail: kirchenrecht@
ktheo.uni-bamberg.de

Forschungsgegenstand:

Unterhalb der gesamtkirchlichen Ebene (Papst und Römische Kurie) gibt es verschiedene Instanzen, die kirchliches Recht setzen. Da die Quellen sehr verschieden sind, ist der Überblick nur sehr schwierig. Das Projekt hat zum Ziel, die Gesetzesmaterialien zu sammeln, zu sichten und zu bearbeiten, um sie nutzbar zu machen.

Forschungsstand:

Bislang ist diese Arbeit nur für Teilbereiche geleistet. Für das Erzbistum Bamberg bestehen nur rudimentäre Ansätze.

Vorarbeiten:

Erste Teile sind bereits erfasst.

Projektdauer:

Die Laufzeit des Forschungsprojekts beträgt zwei Jahre.

Publikationen

1. *Hierold, Alfred E. (Hrsg.): Teilkirchenrecht im Erzbistum Bamberg. Bamberg : Universität, 1988*

Projektunabhängige Publikationen

1. Hierold, Alfred E.: *Karitative Diakonie - Grundfragen*. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): *Grundriß des nachkonziliaren Kirchenrechts*. Regensburg : Pustet, 1980, S. 670-673. - ISBN 3-7917-0609-8
2. Hierold, Alfred E.: *Organisation der Caritas*. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): *Grundriß des nachkonziliaren Kirchenrechts*. Regensburg : Pustet, 1980, S. 673-678. - ISBN 3-7917-0609-8
3. Hierold, Alfred E.: *Eine geschriebene Verfassung für die Kirche? Anmerkungen zu der geplanten Lex Ecclesiae Fundamentalis*. In: Auer, Johann (Hrsg.): *Gottesherrschaft, Welt-herrschaft. Festschrift für Bischof Rudolf Graber*. Regensburg : Pustet, 1980, S. 209-218. - ISBN 3-7917-0662-4
4. Hierold, Alfred E.: *Systematische und inhaltliche Perspektiven des revidierten Codex Iuris Canonici*. In: *Theologie und Glaube* 72 (1982), S. 156-174
5. Hierold, Alfred E.: *Taufe und Firmung*. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): *Handbuch des katholischen Kirchenrechts*. Regensburg : Pustet, 1983, S. 659-675. - ISBN 3-7917-0860-0
6. Hierold, Alfred E.: *Inhaltliche Perspektiven des Verfassungsrechts des revidierten kirchlichen Gesetzbuches*. In: *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 152 (1983), S. 349-368
7. Hierold, Alfred E.: *Grundfragen karitativer Diakonie*. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): *Handbuch des katholischen Kirchenrechts*. Regensburg : Pustet, 1983, S. 847-850.
8. Hierold, Alfred E.: *Organisation der Caritas*. In: Listl, J.; Müller, H.; Schmitz, H. (Hrsg.): *Handbuch des katholischen Kirchenrechts*. Regensburg : Pustet, 1983, S. 851-856.
9. Hierold, Alfred E.: *Vom Sinn und Zweck kirchlicher Strafe*. In: Gabriels, A.; Heinemann, H. (Hrsg.): *Ministerium iustitiae. Festschrift für Heribert Heinemann zur Vollendung des 60. Lebensjahres*. Essen : Ludgerus-Verl., 1985, S. 331-341. - ISBN 3-87497-174-0
10. Hierold, Alfred E.: *Die Feier und der rechtliche Schutz des christlichen Sonntags*. In: Hierold, Alfred E. (Hrsg.): *Die Kraft der Hoffnung. Gemeinde und Evangelium. Festschrift für Altbischof DDR. Josef Schneider zum 80. Geburtstag*. Bamberg : St.-Otto-Verl., 1986, S. 264-273. - ISBN 3-87693-044-8
11. Hierold, Alfred E.: *Katholische Kirche und Freimaurerei: Anmerkungen zu einer Erklärung der Kongregation für die Glaubenslehre*. In: *Münchener Theologische Zeitschrift* 47 (1986), S. 87-96
12. Hierold, Alfred E. u.a. (Hrsg.): *Die Kraft der Hoffnung. Gemeinde und Evangelium. Festschrift für Altbischof DDR. Josef Schneider zum 80. Geburtstag*. Bamberg : St.-Otto-Verl., 1986. - ISBN 3-87693-044-8
13. Hierold, Alfred E.: *Papst II. Katholisches Verständnis*. In: Herzog, R. u.a. (Hrsg.): *Evangelisches Staatslexikon*. Bd. 2, 3. Aufl. Stuttgart : Kreuz-Verl., 1987, S. 2402-2412.
14. Hierold, Alfred E.: *Der Schutz des Sonntags in den Rechtsordnungen von Kirche und Staat*. In: *St. Heinrichsblatt* 94 (1987), Nr. 36, S. 10
15. Hierold, Alfred E.: *Kirchenstrafen*. In: Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im Katholischen Deutschland (Hrsg.): *Staatslexikon. Recht-Wirtschaft-Gesellschaft*. Bd. 3, 7. Aufl. Freiburg-Basel-Wien : Herder, 1987, S. 451-452.
16. Hierold, Alfred E.: *Katholische Organisationen III. Rechtliche Stellung*. In: Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im Katholischen Deutschland (Hrsg.): *Staatslexikon. Recht-Wirtschaft-Gesellschaft*. Bd. 3, 7. Aufl. Freiburg-Basel-Wien : Herder, 1987, S. 346-349.
17. Hierold, Alfred E.: *Bischofsamt II. Katholisch*. In: Herzog, R. u.a. (Hrsg.): *Evangelisches Staatslexikon*. Bd. 1, 3. Aufl. Stuttgart : Kreuz-Verl., 1987, S. 270-274.

18. Hierold, Alfred E.: Säkularinstitute. In: Drehsen, V. u.a. (Hrsg.): Wörterbuch des Christentums. Gütersloh-Zürich : Mohn u.a., 1988, S. 1107-1108.
19. Hierold, Alfred E.: Gelübde. In: Drehsen, V. u.a. (Hrsg.): Wörterbuch des Christentums. Gütersloh-Zürich : Mohn u.a., 1988, S. 397-398.
20. Hierold, Alfred E.: Der Deutsche Caritasverband und die Diözesancaritasverbände als Vereine von Gläubigen. In: Aymans, W.; Geringer, K.-Th.; Schmitz, H. (Hrsg.): Das konsoziative Element in der Kirche. Akten des VI. Internationalen Kongresses für Kanonisches Recht; München, 14.-19. September 1987. St. Ottilien : EOS-Verl., 1989, S. 939-948. - ISBN 3-88096-737-7
21. Hierold, Alfred E.: Die Systematik des Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium. In: Archiv für katholisches Kirchenrecht 160 (1991), S. 337-345
22. Hierold, Alfred E.: Beichte per Telefon? Bemerkungen zum "Ort" für das Bußsakrament. In: Aymans, A.; Eglar, A.; Listl, J. (Hrsg.): Fides et ius. Festschrift für Georg May. Regensburg : Pustet, 1991, S. 163-176. - ISBN 3-7917-1290-X
23. Hierold, Alfred E.: Auctores probati. In: Kasper, W. (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 1, 3. Aufl. Freiburg u.a. : Herder, 1993, S. 1173.
24. Hierold, Alfred E.: Amtshilfe. In: Kasper, W. (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 1, 3. Aufl. Freiburg u.a. : Herder, 1993, S. 566-567.
25. Hierold, Alfred E.: Casus urgens. In: Kasper, W. (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 2, 3. Aufl. Freiburg u.a. : Herder, 1994, S. 975.
26. Hierold, Alfred E.: Dienstpflicht der Geistlichen. In: Kasper, W. (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 3, 3. Aufl. Freiburg u.a. : Herder, 1995, S. 216.
27. Hierold, Alfred E.: Generalvikar. In: Kasper, W. (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 4, 3. Aufl. Freiburg u.a. : Herder, 1995, S. 448-449.
28. Hierold, Alfred E.: Othmar Heggelbacher zum Gedenken. In: Archiv für katholisches Kirchenrecht 167 (1998), S. 450-456
29. Hierold, Alfred E.: Die Kirche und der Menschenrechtsgedanke. In: Voigt, Uwe (Hrsg.): Die Menschenrechte im interkulturellen Dialog (Internationales Wissenschaftliches Symposium in Honorem Heinrich Beck Bamberg 30.06.-04.07.1997). Frankfurt a.M. u.a. : Lang, 1998, S. 33-40. (Schriften zur Triadik und Ontodynamik Bd. 14) - ISBN 3-631-32979-2
30. Hierold, Alfred E.: Grundfragen karitativer Diakonie. In: Listl, Joseph (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. 2. Aufl. Regensburg : Pustet, 1999, S. 1028-1032. - ISBN 3-7917-1664-6
31. Hierold, Alfred E.: Organisation der Caritas. In: Listl, Joseph (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. 2. Aufl. Regensburg : Pustet, 1999, S. 1032-1038. - ISBN 3-7917-1664-6
32. Hierold, Alfred E.: Taufe und Firmung. In: Listl, Joseph (Hrsg.): Handbuch des katholischen Kirchenrechts. 2. Aufl. Regensburg : Pustet, 1999, S. 807-823. - ISBN 3-7917-1664-6
33. Hierold, Alfred E.: Firmung. In: Campenhausen, A. von; Hallermann, H. (Hrsg.): Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht. Bd. 1. Paderborn-München-Wien-Zürich : Schöningh, 2000, S. 700-702. - ISBN 3-506-75140-9
34. Hierold, Alfred E.: Beichtgeheimnis. In: Campenhausen, A. von; Hallermann, H. (Hrsg.): Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht. Bd. 1. Paderborn-München-Wien-Zürich : Schöningh, 2000, S. 218-219. - ISBN 3-506-75140-9
35. Hierold, Alfred E.: Auctores probati. In: Campenhausen, A. von; Hallermann, H. (Hrsg.): Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht. Bd. 1. Paderborn-München-Wien-Zürich : Schöningh, 2000, S. 175-176. - ISBN 3-506-75140-9

Professur für Pastoraltheologie und Kerygmatik

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 1736 **Fax.:** 0951/863 4736
E-Mail: Heinz-Guenther.Schoettler@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Heinz-Günther
Schöttler
wiss. Mitarbeiter:
Dipl.-Theol. Jörg Bauer
Angestellte:
Margarete Kastner
stud. Mitarbeiter:
David Bösl
Barbara Giel
Christian Wiesneth

Aufgabe der **Pastoraltheologie** ist es zunächst, die gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen des Glaubens offen und sensibel wahrzunehmen und nach den Herausforderungen, die sich daraus für die Kirche(n) und ihr Handeln ergeben, zu fragen. Dem eigenen Ursprung treu bleibend, befragt die Pastoraltheologie sodann Schrift und Tradition nach Kriterien, um die Phänomene des gesellschaftlichen Lebens, aber auch die bestehende Praxis der Kirche kritisch zu deuten und zu beurteilen. Ziel des pastoraltheologischen Bemühens ist es, Perspektiven für die pastorale Praxis zu entwickeln.

Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler, geboren 1950, Priesterweihe 1977, 1990-2000 Leiter des Theologisch-Pastoralen Instituts der Bistümer Mainz, Limburg und Trier für berufsbegleitende Fortbildung der hauptamtlichen Seelsorger/innen, seit Sommersemester 2000 Professor für Pastoraltheologie und Kerygmatik an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg

Forschungsschwerpunkte

Predigen und Predigthören, Predigtpraxis und homiletische Theoriebildung

Methoden bibelpastoraler Arbeit

Glauben unter den Bedingungen der modernen Gesellschaft

Rezeptionsästhetische Fragen

Wissenschaftliche Tagungen

Arbeitsgemeinschaft für Homiletik e.V.: Konferenz der deutschsprachigen Homiletiker (ökum.), Thema: "Hineingesprochen in die eigene Lebensgeschichte erschließt sich die Botschaft" - Kasualpredigt heute. (25.09. - 28.09.2000, Magdeburg)

Projektunabhängige Publikationen

1. Schöttler, Heinz-Günther: *Gott inmitten seines Volkes. Die Neuordnung des Gottesvolkes nach Sacharja 1-6*. Trier : Paulinus, 1987 (Trierer Theologische Studien Bd. 43)
2. Schöttler, Heinz-Günther: *Elija - „Einmal Wüste und zurück“ (1 Könige 19,1 - 13a)*. In: Miller, Gabriele; Niehl, Franz W. (Hrsg.): *Von Babel bis Emmaus. Biblische Texte spannend ausgelegt*. München : Kösel, 1993, S. 121-138.
3. Schöttler, Heinz-Günther: *Rückgabe der Aufgabe? Bilder vom Volk Gottes im Dienst evangelisierender Verkündigung*. In: Heinz, Andreas; Lentzen-Deis, Wolfgang; Schneck, Ernst (Hrsg.): *Wege der Evangelisierung. Festschrift für Heinz Feiler zum 65. Geburtstag*. Trier : Paulinus, 1993, S. 49-61.
4. Schöttler, Heinz-Günther: *Im Schoß der Großen Fischin. Ein Versuch über Jona 2*. In: Miller, Gabriele; Niehl, Franz W. (Hrsg.): *Von Batseba - und andere Geschichten. Biblische Texte spannend ausgelegt*. München : Kösel, 1996, S. 45-61.

5. Schöttler, Heinz-Günther: *Johann Sebastian Bachs „Actus tragicus“ (BWV 106) als Ars moriendi. Geistliche Rede angesichts von Sterben und Tod. In: Trierer Theologische Zeitschrift 105 (1996), S. 292-301*
6. Schöttler, Heinz-Günther: *Moderne Kunst als e-vocatio auf dem Weg zur Predigt. In: Garhammer, Erich; Schöttler, Heinz-Günther (Hrsg.): Predigt als offenes Kunstwerk. Homiletik und Rezeptionsästhetik. München : Don Bosco, 1998, S. 65-81.*
7. Schöttler, Heinz-Günther: *„... wie Gott mitspielt“ - Bibliodrama und die unerhörte Botschaft. In: Garhammer, Erich; Schöttler, Heinz-Günther (Hrsg.): Predigt als offenes Kunstwerk. Homiletik und Rezeptionsästhetik. München : Don Bosco, 1998, S. 97-125.*
8. Schöttler, Heinz-Günther: *Predigt und die kulturellen Räume der Gesellschaft. Eine homiletische Problemskizze. In: Mödl, Ludwig; Schöttler, Heinz-Günther; Ulrich, Gerhard (Hrsg.): Das Evangelium ist eine Kraft Gottes. Die Predigt in den kulturellen Räumen der Gesellschaft, Festgabe für Rolf Zerfaß zum 65. Geburtstag. München : Don Bosco, 1999, S. 15-30.*
9. Schöttler, Heinz-Günther: *„... der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat“ - Von der politischen Dynamik der Exodus-Spiritualität. In: Meditation 25 (1999), Nr. 5, S. 6-12*
10. Schöttler, Heinz-Günther: *Art. „Schriftauslegung IV: praktisch-theologisch“. In: Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 9, 3. Aufl. Freiburg, Basel, Rom, Wien : Herder, 2000, S. 260-262.*

Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Anschrift: An der Universität 2, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 1745 **Fax.:** (0951) 863 4745
E-Mail: religionspaedagogik@ktheo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Horst Herion

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Andrea Kabus

Dr. Barbara Ort

Sekretärin:

Margarete Will-Frank

Religionspädagogik ist die Theorie der Praxis religiöser Vermittlung in Erziehung und Bildung, d.h. die Theorie der Praxis vielfältiger Formen religiösen Lernens und Lehrens in den verschiedenen religionspädagogischen Handlungsfeldern. Religionspädagogik hat eine integrative Funktion; sie nimmt Fäden anderer Disziplinen auf, um sie zu verweben zu einer theologischen Gegenwartsanalyse und aus ihr heraus zu Optionen und damit Zukunftsperspektiven religiöser Erziehung zu gelangen. Das Studiengebiet der Religionspädagogik bietet daher die Möglichkeit, Kompetenzen für die Vermittlung von Religion und Glaube zu erwerben.

Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert, geboren 1953, Lehrstuhlinhaber seit 1.8.1992; von 1994-1995 Prodekan und von 1995-1996 Dekan der Fakultät; von 1996-2000 Prorektor und seit 1.4.2000 Rektor der Universität.

Prof. Dr. Horst Herion, geboren 1941, Lehrstuhlvertreter seit 1.5.2000.

Forschungsschwerpunkte

- Kirchengeschichtsdidaktik
- Geschichte der Katechetik und Religionspädagogik
- Kirchliche Erwachsenenbildung
- Erarbeitung didaktisch-methodischer Perspektiven des Religionsunterrichts
- Begleitung und Ausgestaltung von Elementen des theologischen Fernstudiums: Bereich Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Umfassende Sammlung von Freiarbeitsmaterialien für den Religionsunterricht.

Kooperationsbeziehungen

Es besteht bezüglich der Montessori-Pädagogik eine Kooperation mit dem Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik (Prof. Erler) an der Universität Bamberg und einigen Montessori-Einrichtungen. Auslandsbeziehungen: Prof. Dr. Joachim Gaida, Katedra Katechetyki, Pedagogikii Psychologii Religii, Wydział Teologiczny, Uniwersytet Opole. Universitas Pontificia Salesiana, Rom. Im Aufbau begriffen sind Beziehungen zu Prof. Rogowski, Allenstein und Prof. Drumil, Prag.

Wissenschaftliche Tagungen

- Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Katechetik-Dozenten
- Konferenz der bayerischen Religionspädagogen und -didaktiker (zweijährlich unter Einbeziehung der KLT - Konferenz der an der Lehrerbildung beteiligten ev. Theologen)
- Deutsch-italienisches Religionspädagogen-Treffen

Veröffentlichungsreihen

- Bamberger Theologische Studien. Hrsg. V. Eid, M. Heimbach-Steins, A. Hierold, W. Klausnitzer, F. Kohlschein, Gg. Kraus, G. Ruppert. Peter Lang Verlag, Frankfurt/Main 1995-1999.
- Forschungsforum: Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Gott zur Sprache bringen ... Katholische Theologie in Bamberg, H. 8, Bamberg 1996.

Forschungsprojekte

Die lateinischen Werke des Bamberger Schulleiters Hugo von Trimberg (13./14. Jh.)

Projektleitung:

Jaeger, Eberhard

Stichworte:

Bildungsgeschichte;

Schullektüre;

Hugo von Trimberg

Laufzeit:

1.1.1997 - 1.6.2002

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. Godehard

Ruppert, Rektor

Tel.: 0951/863 1001,

Fax: 0951/863 4001,

E-Mail: rektor@zuv.uni-bamberg.de

Hugo von Trimberg ist als einer der wenigen Nicht-Ordinierten, sog. "Laien", eine für die Kirchen- und Schulgeschichte bedeutende Gestalt; sein Gedächtnis ist v.a. durch sein Hauptwerk, den "Renner", die größte didaktische Dichtung des deutschen Mittelalters, gewahrt worden. Insbes. in der Germanistik wurde er beachtet, allerdings ist dabei der spezifisch pädagogische und bildungsgeschichtliche Aspekt zumal der lateinischen Werke in den Hintergrund des Gedächtnisses geraten. Um 1260 kommt er nach Bamberg an das Stift St. Gangolf. Er wurde Schulleiter und hat nach eigenen Angaben 8 deutsche und 4 lateinische Werke vorgelegt, die nahezu alle seiner Lehrtätigkeit entwachsen sind. Das wichtigste lateinische Werk ist das "Reigstrum multorum auctorum", das in metrischen Versen eine Schulliteraturgeschichte des Mittelalters darstellt. Angeblich sind nur zwei weitere Werke erhalten: Das "Solsequium", eine Legendensammlung zu Predigtzwecken in Prosa und die "Laurea Sanctorum", ein Kalendergedicht, das er als Lesebuch für den Schulunterricht zusammengestellt hat; den jüngeren Schülern sollte es beim Abschreiben der Verse dienen, um ihre Lateinkenntnisse zu üben, den Geistlichen sollte es Kenntnis von Erzählungen der Hagiographen über 200 Kalenderheilige geben.

Die Rezeption der Montessori-Pädagogik in der Religionspädagogik

Projektleitung:
Dr. Kabus, Andrea
Laufzeit:
1.1.1994 - 1.10.2000

Innerhalb der Religionspädagogik wurden in der neueren Zeit zumindest partiell einige Elemente der Montessori-Pädagogik rezipiert; das gilt insbesondere für Arbeiten von Sofia Cavalletti, Hubertus Halfbas und Horst-Klaus Berg. Diesen Ansätzen wird analysierend nachgegangen, zugleich werden Kriterien entwickelt, welche Anregungen und Korrekturen die Religionspädagogik aus der Montessori-Pädagogik aufgreifen kann. Die Arbeit versucht auch, eine Grundlage für das Gespräch zwischen Montessori-Pädagogik und Religionspädagogik zu legen.

Publikationen

1. Kabus, Andrea: *Maria Montessori: Ein Leben für das Kind. Porträt.* In: *Katechetische Blätter* 120 (1995), S. 529-532
2. Kabus, Andrea: *Zu Claudia Schmitt, Katechese des Guten Hirten.* In: *Katechetische Blätter* 120 (1995), S. 578
3. Kabus, Andrea: *Zur Rezeption der Montessori-Pädagogik in der Religionspädagogik.* In: Ruppert, Godehard (Hrsg.): *Gott zur Sprache bringen...Katholische Theologie in Bamberg. Bd. 8. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität, 1996, (Forschungsforum. Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg), S. 99-101.*

Eduard Winter (1896 - 1982). Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte des 20. Jh.

Projektleitung:
Kowalski, Ines
Stichworte:
Eduard Winter;
Bildungsgeschichte;
Bernard Bolzano;
DDR-Geschichtswissenschaft
Laufzeit:
1.10.1999 - 30.9.2001
Förderer:
Stipendium der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Gegenstand des Forschungsprojektes im Rahmen einer Dissertation ist der Lebensweg Eduard Winters (1896-1982), der bislang in der wissenschaftlichen Welt keine umfassende Darstellung fand, was, so kann vermutet werden, seine Ursache hat in der Vielgestaltigkeit dieses Weges und des jeweiligen Blickwinkels des bisherigen Betrachters, welcher dieser Vielgestaltigkeit keine Rechnung trug, sondern immer nur einen kleinen Teil der Person Eduard Winter zum Beobachtungsobjekt werden ließ. Winters Lebensweg hatte seinen Ausgangspunkt in Böhmen und führte über Priesteramt und Jugendbewegung (Bund "Staffelstein") sowie Professuren an zwei Fakultäten, der Deutschen Universität Prag über Österreich in die SBZ/DDR und endete in Berlin (Ost) 1982 mit dem Tod Winters als anerkannter Bolzano-Forscher sowie als bedeutender Osteuropa-Historiker der DDR. Ausgehend von diesen Erkenntnissen, deren Basis erstmals eingesehenes Quellenmaterial mehrerer Archive darstellt, wird nach Winters exemplarischem Beitrag zur Bildungsgeschichte des 20. Jh. gefragt und diese Frage besonders im Zeitrahmen seines wissenschaftlichen und persönlichen, resp. religiösen Lebens in der DDR beantwortet.

Entwürfe zur Kirchengeschichtsdidaktik: Biographisch, regionalgeschichtlich, ökumenisch.

Projektleitung:

Prof. Dr. Dr. Ruppert,
Godehard

Beteiligte:

Prof. Dr. Thierfelder, Jörg

Stichworte:

Kirchengeschichtsdidaktik;
biographische
Kirchengeschichte;
regionale Kirchengeschichte

Beginn: 1.1.1994

Mitwirkende

Institutionen:

Lehrstuhl Evangelische
Religionspädagogik,
Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Zentral ist die Frage nach Möglichkeiten einer lebensgeschichtlichen und lebensweltlichen Verortung christlicher Religion. Didaktisch und methodisch werden biographische und regionalgeschichtliche Orientierungen im Religionsunterricht untersucht. Kirchengeschichtsdidaktik im Rahmen einer veränderten Religionsdidaktik will damit beitragen zu einem handlungsbezogenen, selbsttätigen und kooperativen Schulkonzept.

Publikationen

1. *Ruppert, Godehard; Thierfelder, Jörg: Umgang mit der Geschichte. Zur Fachdidaktik kirchengeschichtlicher Fundamentalinhalte. In: Adam, Gottfried; Lachmann, Rainer (Hrsg.): Religionspädagogisches Kompendium. Ein Leitfaden für Lehramtsstudenten. 5. Aufl. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, S. 295-326.*
2. *Ruppert, Godehard: Kirchengeschichte und Religionspädagogik. Exemplarität oder Vollständigkeit. In: Ritter, Werner; Rothgangel, Martin (Hrsg.): Religionspädagogik und Theologie. Enzyklopädische Aspekte. Stuttgart : Kohlhammer, 1998, S. 340-351.*

Kreuz und Christus. Die religiöse Botschaft in Werk von Joseph Beuys.

Projektleitung:

Dr. Horst, Hans

Stichworte:

Joseph Beuys; Kunst

Laufzeit:

1.1.1994 - 1.10.1998

Obwohl die Verknüpfung von Christentum und Joseph Beuys bei vielen nur Überraschung, ja sogar Befremden hervorruft, ist in dieser Arbeit die christlich-theologische Relevanz des bildnerischen Werks und der Selbstaussagen von Joseph Beuys für den modernen Menschen untersucht worden. Die Grundfrage lautet: Welche Bedeutung hat das Werk von Joseph Beuys für den christlichen Glauben und kann es von der Theologie hermeneutisch "genutzt" werden - oder müssen sich christliche Kirche und Theologie entschieden gegen sein Werk abgrenzen, um die Klarheit und Authentizität ihrer Botschaft nicht zu verwischen? Die vorliegende Arbeit untersucht, welche religiöse Botschaft das Werk von Joseph Beuys hat und in welchem Verhältnis diese Botschaft zum Inhalt des christlichen Glaubens steht.

Publikationen

1. *Horst, Hans: Christusimpuls. Die religiöse Dimension im Werk von Joseph Beuys. In: Ruppert, Godehard (Hrsg.): Gott zur Sprache bringen...Katholische Theologie in Bamberg. Bd. 8. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität, 1996, (Forschungsforum. Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg8 Bd. 8), S. 102-104.*
2. *Horst, Hans: Kreuz und Christus. Die religiöse Botschaft im Werk von Joseph Beuys. Stuttgart : Kath. Bibelwerk, 1998. Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1998*

Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation: Ökumenischer Religionsunterricht in Theorie und Praxis

Projektleitung:

Prof. Dr. Dr. Ruppert,
Godehard

Beteiligte:

Prof. Dr. Lachmann, Rainer
Dr. Andrea Kabus

Stichworte:

Konfessionell-kooperativer
Religionsunterricht;
empirische Erhebungen

Beginn: 1.1.1994

Mitwirkende

Institutionen:

Lehrstuhl für evangelische
Theologie - Schwerpunkt Reli-
gionspädagogik und Didaktik
des RU, Universität Bamberg

Im Schuljahr 1995/96 wurde an zwei Grundschulen in der Umge-
bung von Bamberg ein konfessionell-kooperativer Religionsun-
terricht erprobt. In einem begleitenden, ebenfalls konfessionell-
kooperativen Universitätsseminar wurden im WS 1995/96 öku-
menisch ausgerichtete Lehrpläneinheiten, Fragebogen- und In-
terviewmethoden sowie Kriterien für die kontinuierliche Unter-
richtsbeobachtung und -analyse erarbeitet. Im - auch von
kirchlicher Seite aus gesehen - "legalen" Rahmen von konfessio-
nell-kooperativen Religionsunterrichts-Einheiten wird weiterhin
versucht, empirische Beobachtungen zusammen zu tragen und
mit denen eines herkömmlichen konfessionellen Religionsunter-
richts zu vergleichen.

Publikationen

1. *Ruppert, Godehard: Religionspädagogik und Ökumenisches Lernen. In: Una Sancta 49 (1994), S. 37-51*
2. *Lachmann, Rainer; Ruppert, Godehard: Schiff im Strom der Zeit. In: Ruppert, Godehard (Hrsg.): Gott zur Sprache bringen... Katholische Theologie in Bamberg. Bd. 8. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität, 1996, (Forschungsforum. Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Bd. 8), S. 97-98.*
3. *Lachmann, Rainer; Ruppert, Godehard: Religionspädagogik an der Jahrtausendwende. Versuch einer Bilanz und Perspektiven für die Zukunft. In: Kraus, Georg (Hrsg.): Theologie in der Universität. Wissenschaft - Kirche - Gesellschaft. Frankfurt/Main : Lang, 1998, (Bamberger theologische Studien Bd. 10), S. 225-253.*

Von der Konfrontation zur Kooperation. Vom Gegensatz RU-Ersatzangebot hin zur Kooperation in der Schule

Projektleitung:

Dr. Harald Schwillus

Stichworte:

Religionsunterricht;
Ersatz- und Alternativfächer;
fächerverbindendes Lernen;
Fächergruppe

Laufzeit:

1.9.1998 - 1.12.2001

Seit den 1990er Jahren findet eine verstärkte Diskussion um die
Bedeutung des konfessionellen Religionsunterrichts und um die
Gestaltung wertevermittelnder und kulturkundlicher Unterrichts-
angebote in der Schule statt. Katalysatorisch wirkte dabei insbe-
sondere die Zukunftsfähigkeit des Religionsunterrichts im Raum
der Schule der pluralistischen Gesellschaft kritisch zu untersu-
chen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Gestaltungsmöglichkeiten
und Chancen eines Religionsunterrichts, der in Zusammenarbeit
mit seinen sog. affinen Fächern und darüberhinaus mit allen ü-
brigen Fächern in der Schule steht. Die Bedeutung und der Stel-
lenwert der Bildungsmitverantwortung der Kirche für die Gestal-
tung des Zusammenlebens in einer pluralen Umwelt wird dabei
besonders zu beachten sein.

Publikationen

1. *Schwillus, Harald: Ethik-Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Zusammenstellung der derzeit gültigen Regelungen für die Alternativ- bzw. Ersatzfächer für den RU. Berlin : Berliner Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung und Schulentwicklung, 2000*

2. *Schwillus, Harald: Zum Stand des Ethikunterrichts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. In: Religionspädagogische Beiträge 45 (2000), S. 137-144*

Wertevermittlung in der Erwachsenenbildung

Projektleitung:

Prof. Dr. Horst Herion

Stichworte:

Erwachsenenbildung;

Werte; Ethik

Laufzeit:

1.3.2000 - 13.9.2002

Förderer:

Eigenmittel

Mitwirkende

Institutionen:

Kath. Bundesarbeitsgemein-
schaft für Erwachsenenbil-
dung

In dem Projekt werden neue didaktische Überlegungen für eine zeitgemäße Wertevermittlung im Bereich der Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft erarbeitet. Dabei wird insbesondere der Ansatz einer "Unterbrechungsdidaktik" diskutiert.

Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 1801

E-Mail: dekanat@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: 0951/863 4801

Dekan:

Prof. Dr. Jost Reischmann

Dekanatssekretariat:

Margarete Schöll

Prodekanin:

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Studiendekan:

Prof. Dr. Christian Schröer

Die Wurzeln der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie (PPP) liegen in der 1958 gegründeten Pädagogischen Hochschule Bamberg. Sie wurde 1972 als Fachbereich Erziehungswissenschaften in die Gesamthochschule Bamberg integriert. Dieser erhielt 1978 Namen und Struktur als Fakultät PPP.

Lehrstuhl für Pädagogik

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1829

E-Mail: roswitha.braun@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: (0951) 863-4829

Leitung:

Prof. Dr. mult. Georg Hörmann

wiss. Mitarbeiter:

Ralph Amthor, Dipl.Päd.

Dr. Dieter Heim, Akad. Direktor

Monika Rapold, Dipl.Päd.

Thomas Trapper, Dipl.Päd.

Angestellte:

Roswitha Braun

Forschungsschwerpunkte

- **Erziehungswissenschaftliches Studium sämtlicher Lehrämter (Grund-, Haupt-, Real-, Berufsschule, Gymnasium) im Rahmen der LPO I**
- **Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft** (Diplom-Pädagoge / Diplom-Pädagogin Univ.)
- Im Rahmen des Lehramts an beruflichen Schulen ist es in Bamberg möglich, das nicht vertiefte Fach "**Gesundheitspädagogik**" zu studieren
- **Projektstudien** zur Altenbildung und Alternativem Lernen, ferner zum Verhältnis von Pädagogik, Therapie und Beratung, Gruppenpädagogik, Reformpädagogischen Modellen (u.a. Land-erziehungsheimbewegung), sozialem Kompetenztraining, empirisch-qualitativer Forschungsmethodologie und Gesundheitspädagogik

Kooperationsbeziehungen

ifb. Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, Heinrichsdamm 4, D-96047 Bamberg, Leiter: Prof. Dr. L.A. Vaskovics

CIP. Zentrum für Integrative Psychotherapie, München. Leiter: Dr. Sulz

Forschungsprojekte

Anthropologisch-historische Bildungsforschung (Kolloquium)

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2000

Förderer:

Universität Bamberg

Neben einer historisch-kritischen und evolutionstheoretischen Perspektive liegt im Konzept einer Historischen Anthropologie der Versuch vor, historisch-hermeneutische, sozial- und alltags-geschichtliche, mentalitätsorientierte und biographisch-literarische Zugangsweise zur Erfassung anthropologischer Entwürfe zu den Grundbedingungen erzieherischen Handelns zu bündeln. Gemeinsam mit dem Institut für Anthropologisch-historische Bildungsforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg ist es Ziel

dieses Forschungskolloquiums, ein gemeinsames Verbundprojekt zur konkreten Umsetzung an ausgewählten Beispielen aus der Schulgeschichts- und Museumsforschung, der Geschichte der Erziehungsberatung, der Gesundheitserziehung und der Erziehung im Nationalsozialismus zu etablieren.

Voraussichtlicher Zeitpunkt des Kolloquiums: Sept./Okt. 2001

Campus in der Provinz - Fränkische Kurschattenkönigin erobert bayerische Hochschulen

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.

Georg Hörmann

Stichworte:

Hochschulsozialisation,
Konfliktmanagement im
Wissenschaftsbetrieb,
Kasuistik, Methoden
und Sozialkompetenz

Beginn: 1.6.2001

Kontakt:

Prof. Dr. mult.

Georg Hörmann

Tel.: 0951/863-1828,

Fax: 0951/863-4828,

E-Mail: georg.hoermann@

ppp.uni-bamberg.de

Anhand einer detaillierten Fallstudie wird zur Illustration des programmatischen Konzepts von Biographieforschung und Kasuistik das meist abstrakt bleibende Wechselspiel von Qualifizierung, Kompetenz, Bildung, Normen-, Ziel- und Geschlechterperspektive unter den Bedingungen einer Universität und Kultusbürokratie veranschaulicht. Neben der Akzentuierung grundlegender Perspektiven von Bildung / Erziehung und pädagogischem Handeln jenseits der Propagierung anpassungsflexibler Schlüsselqualifikationen und mißverständlicher Sozialkompetenz als optimaler Selbstbehauptung im sozialen Kontext ("Assertiveness Training") und Selbstdarstellung beschönigender und täuschender Eindruckslenkung ("Impression Management") soll insbesondere der Beitrag der Hochschulverwaltung in verschiedenen Ebenen und Funktionen sowie des übergeordneten Wissenschaftsmanagements zur Förderung oder Behinderung von wissenschaftlichen Standards analysiert und expliziert werden. Aufgrund vielfältiger Einblicke in das Innenleben einer Hochschule und das Gebaren von Hochschulleitung mit ihren Organen und der Kultus- und Wissenschaftsbürokratie werden realistische Perspektiven zur Durchsetzung von Transparenz, Aufklärung, Konfliktbearbeitung und demokratischen Prinzipien gegen Verschleierung, Vertuschung, Geheimniskrämerei, Fassadenhaftigkeit, Seilschaften, "Netzwerke" oder heuchlerische Doppelmoral und (Geschlechter)Klischees entwickelt. Gegenüber augenscheinlichen Rationalisierungen unter dem Deckmantel administrativer und juristischer Winkelzüge - im Gefolge machtorientierter Durchsetzungsstrategien oder arroganter Ignoranz etablierter Hierarchien - wird eine grundlegende Neubesinnung zentraler Probleme des Erziehungs- und Bildungswesens - jeweils ausgehend von reichhaltigen kasuistischen, zuweilen nicht einer bizarren Komik entbehrenden Beispielen, wie sie im Gefolge einer im Untertitel angedeuteten Eigendynamik demonstriert wird - entwickelt.

Einführung in die Gesundheitspädagogik

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Stichworte:

Gesundheitserziehung

Beginn: 1.6.2001

Kontakt:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann
Tel.: 0951/863-1828,
Fax: 0951/863-4828,
E-Mail: georg.hoermann@
ppp.uni-bamberg.de

Obwohl inzwischen auch im deutschen Sprachraum bereits seit längerem Lehrbücher der Gesundheitspsychologie bzw. der Gesundheitswissenschaften existieren, fehlt bislang eine kompakte und einführende Übersicht zur Gesundheitspädagogik. In der im Verlag Leske und Budrich erscheinenden Publikation im Rahmen der auf 16 Bände konzipierten "Einführungstexte Erziehungswissenschaft" gibt die Publikation eine Übersicht über Grundlagen und Gegenstandsbereich der Gesundheitspädagogik in historischer und systematischer Perspektive, Gesundheitskonzepte (Modellvorstellungen von Gesundheit, u. a. Salutogenese, Interaktionistisches Anforderungs-Ressourcen-Modell, sozialepidemiologisch-ökologisches Modell), Gesundheitsprogrammatische (WHO: Gesundheit, Gesundheitsförderung); Gesundheit im Pädagogischen Kontext (Gesundheitsaufklärung-, erziehung-, bildung-, -beratung und -förderung); Laienkonzepte, Interkulturelle Aspekte, geschlechtsspezifische Perspektiven, Gesundheit im Spannungsfeld von Ressourcen und Risiken. Gesundheitspädagogische Anwendungsfelder werden ebenso behandelt wie Methoden und Forschungsstrategien, Ausbildungsgänge. Neben der Übersicht über einschlägige Einrichtungen, Organisationsstrukturen und Adressen ergänzen praktische Beispiele und Hinweise auf vielfältige praktische Arbeitsmaterialien das Kompendium.

Publikationen

1. Hörmann, Georg: *Gesundheitserziehung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (1999), Nr. 2, S. 5-30*
2. Hörmann, Georg: *Von der Gesundheitsaufklärung zur Gesundheitsförderung. In: Seelbach, H.; Kugler, J.; Neumann, W. (Hrsg.): Von der Krankheit zur Gesundheit. Bern : Huber, 1997, S. 73-86.*
3. Hörmann, Georg: *Zur Funktion der Sozialarbeit im Gesundheitswesen. In: Homfeldt, H.G.; Hünersdorf, R. (Hrsg.): Soziale Arbeit und Gesundheit. Neuwied : Luchterhand, 1997, S. 11-27.*

Flexible Erziehungshilfen: Historische Entwicklung - Konzeptionen - Verbreitung in Bayern

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Beteiligte:

Thomas Trapper, Dipl.Päd.

Laufzeit:

1.2.1999 - 31.12.1999

Förderer:

Universität Bamberg

Die historische Entwicklung ambulanter pädagogischer Interventionsformen in der Jugendhilfe seit 1945 wurden aufgearbeitet und aus dem Kontext der allgemeinen Jugendhilfeentwicklung, insbesondere der Veränderungen bei den stationären Hilfeformen, beleuchtet. Die im Kinder- und Jugendhilfegesetz von 1990 als Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe formulierten konzeptionellen Ansätze, wie u.a. Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, wurden auf ihre spezielle Genese, ihre Verbreitung, die angesprochenen Zielgruppen, die methodischen Ansätze und auf ihre Wirksamkeit hin untersucht. Unter Einbezug neuer Ansätze (z.B. der Jugendhilfestationen) wurden Grundkonzepte ambulanter Jugendhilfeangebote analy-

siert und über Evaluationsstudien Chancen und Grenzen dieser Hilfeformen sowie Ansatzpunkte der Weiterentwicklung ausgelotet.

Publikationen

1. *Trapper, Thomas: Heimerziehung von Gestern: Erfahrungen und Impulse für kollektive Erziehung von Heute und Morgen. Hamburg : Dr. Kovac, 1996 (Erziehung - Unterricht - Bildung Bd. 41) . Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Dipl.-Arb., 1996. - 264 Seiten. ISBN 3-86064-379-7*

Gesundheitspädagogische Möglichkeiten im technischen Wissenschaftsbereich

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Beteiligte:

Dr. med. Michael Bestler
(Univ. Karlsruhe)
Dr. med. Axel Mosler,
Groß-Gerau

Stichworte:

Betriebliche
Gesundheitsförderung

Beginn: 1.1.1998

Förderer:

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Karlsruhe /
Arbeitsmedizin und
Sicherheitstechnik

Nach der Erstellung und Modifikation eines umfangreichen Untersuchungsinstruments erfolgte die Befragung einer spezifischen Gruppe wiss. Mitarbeiter. Da an der Techn. Univ. Karlsruhe allen neu eingestellten Mitarbeiter (meist mit Zeitverträgen, pro Jahr etwa 200 Personen) die Möglichkeit einer arbeitsmedizinischen Routineuntersuchung angeboten wird, wurden in einem freiwilligen zusätzlichen Modul zu den üblichen medizinischen Parametern psychosoziale Merkmale erhoben. In einer zwischenzeitlichen Rückmeldung wurden in einem Belastungs-Ressourcen-Profil die Werte an die Probanden mitgeteilt und Empfehlungen für weitere Maßnahmen, sei es außerhalb oder innerhalb der Universität ausgesprochen. Der Datenpool dient neben der Validierung der Erhebungsinstrumente anschließend als grundlagenbasierte Bedarfsanalyse für die Entwicklung und Planung zielgruppenbezogener gesundheitspäd. Programme und soll das Grundlagenwissen in einem bislang wenig untersuchten Feld verbessern.

Qualifizierung von Diplom-Pädagogen im therapeutischen Bereich

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Beteiligte:

Centrum für Integrative
Psychotherapie (CIP),
München
Dr. Kurt Wedlich, Lehrstuhl
Sozialpädagogik, Katholische
Universität Eichstätt

Stichworte:

Pädagogik und Therapie

Beginn: 1.1.1999

Förderer:

Universität Bamberg

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPsychTh) im Jahre 1999 gilt nach § 5 als Voraussetzung für die Ausbildung zum KJPsychTh "die im Inland an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule bestandene Abschlußprüfung in den Studiengängen Pädagogik oder Sozialpädagogik". Mit der im Jahre 1999 gegründeten Forschungsstelle für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie soll langfristig in Kooperation mit anderen Einrichtungen (u.a. Centrum für Integrative Psychotherapie (CIP) und dem Lehrstuhl Sozialpädagogik an der Universität Eichstätt) eine Ausbildung konzipiert und angeboten werden. Neben der Bestandsaufnahme relevanter Entwicklungen mittels einer Erhebung bisheriger Aktivitäten soll neben der Implementierung von Ausbildungsmodulen eine Evaluaton bisheriger Aktivitäten mittels Absolventenbefragung zur spezifischen Berufseinmündung und einer auf den bayerischen Raum beschränkten Bedarfsermittlung erfolgen.

Publikationen

1. Hörmann, Georg: *Professionalisierung künstlerischer Therapien im Rahmen psychotherapeutischer Tätigkeit*. In: Zifreud, W. (Hrsg.): *Therapien im Zusammenspiel der Künste*. Tübingen : Attempo, 1996, S. 59-69.
2. Hörmann, Georg: *Medizinische und therapeutische Reaktionen auf veränderte kindliche Lebenswelten*. In: *Thema Jugend (1996)*, Nr. 4, S. 9-11

Qualitätssicherung des Beratungsangebotes für Glücksspielsüchtige und ihre Familien

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Beteiligte:

Füchtenschnieder, Ilona

Stichworte:

Glücksspielsucht,
Beratung

Beginn: 1.6.2001

Mitwirkende

Institutionen:

Beratungstelle für
Glücksspielsucht Herford

Kontakt:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann
Tel.: 0951/863-1828,
Fax: 0951/863-4828,
E-Mail: georg.hoermann@
ppp.uni-bamberg.de

Bundesweit gibt es nur wenige Suchtberatungsstellen, die sich für die Beratung und Behandlung Glücksspielsüchtiger und ihrer Familien zuständig fühlen. Häufig finden lediglich Glücksspieler mit der zusätzlichen Diagnose einer stoffgebundenen Abhängigkeit eine adäquate Beratungsstelle. Insbesondere Einrichtungen, die nach der ambulanten Rehabilitation Sucht abrechnen, lehnen diese Klientel häufig ab. Ein weiteres Problem stellt das fehlende Fachwissen über das Störungsbild Glücksspielsucht dar.

Neben einer Erhebung zur Situation von Schwerpunktberatungsstellen, Ausbildungslage von Mitarbeitern, curricularer Implementierung von Fort- und Weiterbildung, kulturhistorischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen, Diagnose- und Interventionsformen, Indikationstellung, Behandlungs- und Veränderungsmotivation werden Möglichkeiten der Prophylaxe eruiert.

Mit der Erhebung werden Standards für eine Entwicklung im ambulanten Bereich entwickelt, die im stationären Sektor schon vor einiger Zeit eingesetzt hat. Glücksspielsüchtige werden seitens der Rentenversicherer vorwiegend in Fachkliniken (Psychosomatik und Sucht) vermittelt, die glücksspielspezifische Behandlungsbausteine (Indikationsgruppen, Geld- u. Schuldenmanagement etc.) anbieten. Dieser Ansatz ist gleichermaßen für Klienten und Berater / Behandler von Vorteil. Die Klienten haben die Gewißheit, daß sie im Sinne der Qualitätssicherung eine fachgerechte -auf das Störungsbild zugeschnittene- Behandlung erfahren. Darüberhinaus kommen sie nicht von vornherein im Rahmen des Behandlungssettings in eine "Exotenrolle", die leicht entsteht, wenn Glücksspielsüchtige nur vereinzelt behandelt werden.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Beratungstelle für Glücksspielsucht Herford (Ilona Füchtenschnieder) durchgeführt.

Verfahrenspflegschaft: Ausbildungsstandards und Qualitätssicherung

Projektleitung:

Prof. Dr. mult.
Georg Hörmann

Beteiligte:

consulting & training partner
(ctp) Offenbach (Dipl.Päd. D.
Kubutat

DKSB (Deutscher
Kinderschutzbund)

Dr. Werner Leitner, Lehrstuhl
Grundschulpädagogik der
Universität Bamberg

Stichworte:

Verfahrenspflegschaft,
Anwalt des Kindes

Beginn: 1.5.2000

Mit der Novellierung des Kindschaftsrechts im Jahre 1998 ist die Einrichtung einer Verfahrenspflegschaft nach § 50 FGG ("Anwalt des Kindes") geschaffen worden. Gemeinsam mit ctb Offenbach (Leitung Dipl.Päd, Dipl.Supervisor Dieter Kubutat) und dem DKSB (Deutscher Kinderschutzbund) wird vom Lehrstuhl Pädagogik in Kooperation mit Dr. Werner Leitner (Lehrstuhl Grundschulpädagogik) ein Aus- und Weiterbildungsprogramm durchgeführt. Nach einer Übersicht über vergleichbare Angebote der Fort- und Weiterbildung wurden fachliche Standards und curriculare Bausteine entwickelt und etabliert. Die Implementation in verschiedenen Bundesländern wird in einer empirisch angelegten Quer- und Längsschnittstudie evaluiert.

Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1821

Fax.: (0951) 863-4821

E-Mail: bernadette.schrauder@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Bettina Paetzold

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Päd. Marita Beckmann

Dr. Günter Erning,

Akad. Direktor

Die Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls sind primär ausgerichtet auf die Studiengänge Diplomstudiengang Pädagogik (Grundstudium, Studienrichtung "Elementar- und Familienpädagogik" im Hauptstudium und Wahlpflichtfach), Lehramt an beruflichen Schulen, Fachrichtung Sozialpädagogik (Staatsexamensfach "Pädagogik" und Zweitfach "Gesundheitspädagogik").

Das Fach Elementar- und Familienpädagogik ist auch als Nebenfach/Wahlpflichtfach für andere Diplomstudiengänge (z.B. Psychologie) oder Magisterstudiengänge und als Promotionsfach (Haupt- und Nebenfach) möglich.

Wissenstransfer, Wissenschaftsberatung und Weiterbildung:

Fortbildungsangebote für Erzieherinnen

Konzeption und Beratung von pädagogischen Ausstellungen

Diplomlehrgänge für Montessori-Pädagogik (Erzieherinnen und Lehrer)

Mitarbeit in Zeitschriften für Erzieherinnen und Eltern

Vorträge und Workshops in der Erwachsenenbildung

Beratung von pädagogischen Vereinen

Forschungsschwerpunkte

Intitutionen frühkindlicher Erziehung

Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung

Montessori-Pädagogik

Fröbel-Pädagogik

Qualitätssicherung im Kindergarten

Familien- und Frauenforschung

Sozialgeschichte von Kindheit und Familie

Bilder als Quellen pädagogisch-historischer Forschung

Bilderbuchforschung

Geschichte der Gesundheitspädagogik

Körperorientierte Methoden in der Pädagogik

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Bildarchiv zur Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung mit z. Zt. ca. 8000 Bildmotiven.

Kooperationsbeziehungen

Fachhochschule Regensburg, Fachbereich Sozialwesen, Prof. Dr. Hella M. Erler

Universität Krasnojarsk, Lehrstuhl für Pädagogik der Kindheit, Prof. Dr. Tatjana Furjaeva

Bildungswerk Campoy/Lima, Peru, Drs. Franz und Anna Ecker

Deutsche Montessori-Gesellschaft, Sitz Frankfurt

Forschungsprojekte

Aktualisierung der Fröbel-Pädagogik

Projektleitung:

Dr. Günter Erning, Akad.
Direktor

Beteiligte:

Henrike
Schauwecker-Zimmer

Stichworte:

Fröbel-Pädagogik;
Ausbildung; Aktualisierung

Beginn: 1.1.1995

Mitwirkende

Institutionen:

Kinder in Kindertageseinrichtungen e.V., Dresden

Kontakt:

Dr. Günter Erning, Akad.
Direktor

Tel.: 0951/863 1819,

Fax: 0951/863 4819,

E-Mail: guenter.erning@

ppp.uni-bamberg.de

Aktualisierung der erziehungstheoretischen Prinzipien Friedrich Fröbels in Fortbildungsmaßnahmen für Erzieherinnen.

Bildquellen zum Kindergarten

Projektleitung:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor

Stichworte:

Bildquellen

Beginn: 1.1.1985

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Dr. Günter Erning,

Akad. Direktor

Tel.: 0951/863 1819,

Fax: 0951/863 4819,

E-Mail: guenter.erning@

ppp.uni-bamberg.de

Sammlung und Aufarbeitung von Bildquellen zur Geschichte des Kindergartens.

Hypothesen: Erweiterungsfähigkeit von historischen Textquellen zur Vorschulerziehung durch Bildquellen.

Methoden: Ikonographische Analyse von Bildquellen im Zusammenhang mit sozialgeschichtlich orientierten Interpretationsverfahren.

Publikationen

1. *Erning, Günter: Bilder aus dem Kindergarten. Bilddokumente zur geschichtlichen Entwicklung der öffentlichen Kleinkindererziehung. Freiburg i. Br. : Lambertus, 1987. - 214/291 Illustrationen Seiten.*

2. *Erning, Günter: "Pictures as sources": problems and methods of investigation in the field of the history of public infant education. In: Misurcova, Vera (Hrsg.): History of international relations in early childhood education. Prague : Universität Prag, 1991, S. 20-31.*
3. *Erning, Günter: The Archives Of Pictures About The History Of Public Preschool Education - Obrazovy Archiv Dějin Verejné Predskolní Vychovy. In: Misurcová, Vera (Hrsg.): Comenius Heritage and Early Childhood Education - Odkaz Komenského A Predskolní Vychova. Prag : Charles Univerity/Comenius Institute of Education, 1992, S. 77-82.*
4. *Erning, Günter: Festgeschenk für die Kinder. Fröbels Spielgaben im Bild. In: Friedrich Fröbel Museum Bad Blankenburg (Hrsg.): Beiträge zum 155. Gründungsjahr der Institution Kindergarten. Fröbel-Ehrung und Fachtagung am 23. und 24. Juni 1995 in Bad Blankenburg. Bad Blankenburg : Friedrich Fröbel Museum Bad Blankenburg, 1996, S. 103-106, illust.*

Didaktik der Geschichte der Vorschulerziehung

Projektleitung:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor

Stichworte:

Vorschulerziehung;
Unterricht; Bildquellen

Beginn: 1.10.2000

Kontakt:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1819,
Fax: 0951/863 4819,
E-Mail: guenter.erning@
ppp.uni-bamberg.de

Entwicklung von Bildquellenserien aus verschiedenen systematischen Thematiken der Vorschulerziehung zum Gebrauch im Unterricht zur Geschichte der Vorschulerziehung.

Geplant sind Bilderserien von jeweils 20 - 30 Motiven, die auf CD-Rom den Schulen zur Verfügung gestellt werden können.

Die Lebenskrise Scheidung als Thema der Familienbildung

Projektleitung:

Prof. Dr. Bettina Paetzold

Beteiligte:

Dipl.Päd. Susanne Gröne

Stichworte:

Familienbildungsinstitution,
Scheidung,
Konzeptentwicklung

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2001

Kontakt:

Prof. Dr. Bettina Paetzold
Tel.: 0951/863 1817,
Fax: 0951/863 4817,
E-Mail: bettina.paetzold@
ppp.uni-bamberg.de

In der Arbeit soll untersucht werden, wie bayerische Familienbildungsinstitutionen auf die Lebenssituation Scheidung reagieren, d.h. welche Angebote der Unterstützung sie für Menschen in der Trennungsphase machen. Neben der Bestandsaufnahme soll ein Konzept für die Arbeit mit Geschiedenen entwickelt werden, das an den Bildungsbedürfnissen der Betroffenen ansetzt und für die Familienbildung geeignet ist.

Einstellungen von Studierenden der Pädagogik zur institutionellen Tagesbetreuung von Kleinkindern

Projektleitung:

Prof. Dr. Bettina Paetzold

Beteiligte:

Dr. Dagmar Kasüschke,
Universität Dortmund

Stichworte:

Fremdbetreuung;
Einstellung von
Studierenden;
Elementarpädagogik

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2002

Förderer:

Universität Dortmund

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Dortmund

Kontakt:

Prof. Dr. Bettina Paetzold
Tel.: 0951/863 1817,
Fax: 0951/863 4817,
E-Mail: bettina.paetzold@
ppp.uni-bamberg.de

In weiten Teilen der Bevölkerung wird die Fremdbetreuung von kleinen Kindern immer noch als kompensatorischer Ausgleich für familiäre Defizite gesehen. Ziel des Projektes ist es herauszufinden, ob diese gesellschaftliche Bewertung auch die Einstellungen von Pädagogikstudierenden im Hinblick auf die Fremdbetreuung beeinflusst. Ein Teil von ihnen wird später die Personen ausbilden, die in den Betreuungsinstitutionen arbeiten.

Folgende Forschungsfragen stehen im Vordergrund:

Welche Einstellungen haben Pädagogikstudierende bzgl. einer institutionellen Fremdbetreuung kleiner Kinder?

Lassen sich Zusammenhänge zur Berufswahlmotivation aufzeigen?

Bestehen Einstellungsunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Studierenden?

Erzieherinnen und Kreativität. Eine literarische und empirische Studie zu den subjektiven Theorien von Erzieherinnen

Projektleitung:

Prof. Dr. Luis Erler

Beteiligte:

Helga Schneider

Stichworte:

Erzieherin;
Kreativität;
subjektive Theorie

Beginn: 1.1.1998

Kontakt:

Prof. Dr. Luis Erler

Dissertationsprojekt zur Kreativität und den subjektiven Theorien von Erzieherinnen.

Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung in Deutschland

Projektleitung:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor

Beteiligte:

Prof. Dr. Karl Neumann
Prof. Dr. Jürgen Reyer

Stichworte:

Öffentliche
Kleinkindererziehung;
Deutschland;
Geschichte

Laufzeit:

1.1.1985 - 31.12.1987

Kontakt:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1819,
Fax: 0951/863 4819,
E-Mail: guenter.erning@
ppp.uni-bamberg.de

Sozialgeschichtliche Darstellung der historischen Entwicklung des Kindergartens. Analyse einzelner systematischer Aspekte.

Schwerpunktzugehörigkeit: Geschichte der Vorschulerziehung.

Publikationen

1. *Erning, Günter: Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung im 19. Jahrhundert. In: Schnabel, Thomas (Hrsg.): Versorgen, bilden, erziehen: Festschrift des Zentralverbandes Katholischer Kindergärten und Kinderhorte Deutschlands. Freiburg i. Br. : Lambertus, 1987, S. 11-25.*

Geschlechtsrollendarstellung in Bilderbüchern

Projektleitung:

Prof. Dr. Bettina Paetzold

Beteiligte:

Eva Pöllet
Mandy Stauche

Stichworte:

Geschlechtsrollen;
Bilderbuch

Laufzeit:

1.1.1996 - 31.12.2001

Förderer:

Universität Bamberg

Ziel des Projektes ist es, anhand einer repräsentativen Analyse die Geschlechtsrollendarstellung in neuen Bilderbüchern zu untersuchen. Bilderbücher haben einen bedeutsamen Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Daher ist es von großer Bedeutung, welche Vorbilder die Kinder in den Büchern finden. Studien aus den 80er Jahren haben wiederholt nachgewiesen, daß in den Büchern vorwiegend von Klischees geprägte Rollenmodelle zu finden sind. Bislang fehlt es an Studien, die die Geschlechtsrollendarstellung in neuen Bilderbüchern systematisch untersucht haben.

Publikationen

1. *Jürgens, Barbara; Paetzold, Bettina: Tüchtige Jungen und artige Mädchen? Geschlechtstypisches Rollenverhalten in Bilderbüchern. In: Paetzold, Bettina; Erler, Luis (Hrsg.): Bilderbücher im Blickpunkt verschiedener Wissenschaften und Fächer. Bamberg : Nostheide, 1990, S. 92-116.*
2. *Paetzold, Bettina: Ist Dornröschen endlich aufgewacht? In: Sozialpädagogische Blätter 43 (1992), Nr. 2, S. 20-22*
3. *Paetzold, Bettina: Von der Puppenmutter zur Forscherin? In: Faber, Werner (Hrsg.): Wissen vom Menschen. Beiträge aus der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie. Bamberg : Universität Bamberg, 1993, (Forschungsforum. Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Bd. 5), S. 23-25.*

Montessori-Pädagogik

Projektleitung:

Prof. Dr. Luis Erler

Beteiligte:

Prof. Dr. Hella M. Erler,
Fachhochschule Regensburg
Deutsche Montessori-
Gesellschaft, Sitz Frankfurt
Montessori-Zentrum,
Wiesbaden

Stichworte:

Montessori-Lehrgänge

Beginn: 1.1.1996

Förderer:

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Fachhochschule Regensburg
Deutsche Montessori
Gesellschaft, Frankfurt
Montessori-Zentrum,
Wiesbaden

Kontakt:

Prof. Dr. Luis Erler

Evaluation von Montessori-Diplomlehrgängen der Deutschen Montessori Gesellschaft.

Schwerpunktzugehörigkeit: Erzieherinnen- und Lehrerfortbildung für den Elementar- und Primarbereich.

Publikationen

1. *Erler, Luis: Kosmische Erziehung. In: Deutsche Montessori Gesellschaft (Hrsg.): Offizielles Lehrgangsmanskript der Deutschen Montessori Gesellschaft. Würzburg : Montessori Gesellschaft, 1997, S. 0-0.*

Qualitätssicherung im Bereich der Fortbildung für Erzieherinnen

Projektleitung:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor

Stichworte:

Fortbildung;
Qualitätssicherung

Beginn: 1.1.2001

Kontakt:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1819,
Fax: 0951/863 4819,
E-Mail: guenter.erning@
ppp.uni-bamberg.de

Entwicklung von Fortbildungsmaßnahmen zur Qualitätssicherung im Kindergarten unter Einbezug der "Kindergarten-Einschätz-Skala" (KES).

Regionalgeschichte des Kindergartenwesens

Projektleitung:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor

Stichworte:

Kindergarten;
Regionalgeschichte

Laufzeit:

1.1.1988 - 31.12.1992

Kontakt:

Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1819,
Fax: 0951/863 4819,
E-Mail: guenter.erning@
ppp.uni-bamberg.de

Länderspezifische Regionalgeschichte des Kindergartens in Bayern.

Schwerpunktzugehörigkeit: Geschichte der Vorschulerziehung.

Publikationen

1. *Erning, Günter: Zur Geschichte des Kindergartenwesens in Bayern: Anfänge öffentlicher Kleinkindererziehung und grundlegender konzeptionelle Debatten. In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.): Hundertfünfzig Jahre Kindergartenwesen in Bayern. München : Reinhardt, 1989, S. 15-29.*
2. *Erning, Günter: Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung - von der Bewahranstalt zur Bildungsanstalt. In: Liedtke, Max (Hrsg.): Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens. Bd. IV. Bad Heilbrunn/Obb. : Klinkhardt, 1997, S. 718-745.*

Vereinbarkeit von Mutterschaft und Erwerbstätigkeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Bettina Paetzold

Stichworte:

Erwerbstätige Mütter;
historische und
empirische Analyse

Laufzeit:

1.1.1991 - 31.12.1996

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Bettina Paetzold
Tel.: 0951/863 1817,
Fax: 0951/863 4817,
E-Mail: bettina.paetzold@
ppp.uni-bamberg.de

Bestandsaufnahme der Lebensbedingungen von Frauen unter verschiedenen Blickwinkeln. Der weibliche Lebensentwurf wird im historischen Rückblick und im Hinblick auf die Veränderungen bei den Lebensmustern der gegenwärtigen Frauengeneration analysiert. Der Blick wird gerichtet auf die schulische, berufliche und akademische Bildungsbeteiligung und die Optionen der Lebensgestaltung sowie deren Auswirkungen auf den weiblichen Lebensentwurf, der zunehmend Beruf und Familien beinhaltet. In der empirischen Studie werden erwerbstätige Mütter mit Studium nach den belastenden und unterstützenden Rahmenbedingungen für eine Vereinbarkeit von Mutterschaft und Erwerbstätigkeit befragt. Die Ergebnisse weisen auf die Notwendigkeit eines Perspektivenwechsels von der vorrangigen Orientierung an den Belastungen hin zum Ressourcenpotential der Vereinbarkeit.

Publikationen

1. *Paetzold, Bettina: Alles nur Streß ... ? Zur Vereinbarkeit von Mutterschaft und Berufstätigkeit. In: Frauenvorträge an der FernUniversität. Bd. 21. Hagen : FernUniversität, 1999, S. 0-0.*
2. *Paetzold, Bettina: "Eines ist zuwenig, beides macht zufrieden." Die Vereinbarkeit von Mutterschaft und Berufstätigkeit. 2. Aufl. Bielefeld : Kleine, 1998*

Wortgeschichte des Kindergartens

Projektleitung: Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor
Beteiligte: Dr. Michael Gebel
Stichworte: Wortgeschichte;
Kindergarten
Laufzeit: 1.1.1997 - 31.3.1998
Kontakt: Dr. Günter Erning,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1819,
Fax: 0951/863 4819,
E-Mail: guenter.erning@
ppp.uni-bamberg.de

Publikationen

1. *Erning, Günter; Gebel, Michael: "Kindergarten" - nicht von Fröbel? Zur Wortgeschichte des Kindergartens. In: Heiland, Helmut; Neumann, Karl; Gebel, Michael (Hrsg.): Friedrich Fröbel. Aspekte international vergleichender Historiographie. Weinheim : Deutscher Studien Verlag, 1999, S. 83-101.*

YESWECAN - Projekt zur Förderung der Familienerziehung

Projektleitung: Prof. Dr. Luis Erler
Beteiligte: Prof. Dr. Hella M. Erler,
Fachhochschule Regensburg
Stichworte: Geschwistergruppe;
große Altersmischung;
Attachement-Forschung;
Peer-Forschung;
Architektur-Forschung
Laufzeit: 1.1.1975 - 31.12.1985
Förderer: Universitätsbund Bamberg
e.V.
Fachhochschule Regensburg
Arbeitsämter Regensburg und
Bamberg (ABM-Mittel)
Mitwirkende Institutionen: Fachhochschule Regensburg
Kontakt: Prof. Dr. Luis Erler

Entwicklung eines Modells zur Betreuung und Förderung von 1-12jährigen Kindern im familialen Kontext Eltern-Kind-Gruppe.
Hypothesen: Bestätigung/Widerlegung der Hauptthesen zur Attachement- und Peer-Forschung: Innenarchitektur wirkt sich wesentlich auf die Strukturierung der pädagogischen Arbeit aus.
Methoden: Verlaufprotokolle der pädagogischen Arbeit; pädagogische Tagebücher; Kinderberichte; Interviews (Tiefeninterviews mit Eltern); Tests; Fragebogen; Tonbandprotokolle; Auswertung nach U. Oevermann (1976) und J. Weber (1977).
Schwerpunktzugehörigkeit: Familienforschung

Publikationen

1. *Erler, Luis: Mutter-Kind-Beziehung. In: Maier, K.E. (Hrsg.): Pädagogisches Taschenlexikon. Regensburg : Wolf Verlag, 1978, S. 288-291.*

2. *Erlers, Luis; Erlers, Hella M.: YESWECAN-Projekt zur Förderung der Familienerziehung. In: Mitteilungen der Fachhochschule Regensburg. Regensburg : Fachhochschule Regensburg, 1979, S. Beiheft 2.*
3. *Erlers, Luis: The material environment in the "Children's House" and in the Waldorf-Kindergarten. Maria Montessori's and Rudolf Steiner's contribution to the equipment of the German Kindergarten in der 20th century. In: Catarsi, E. (Hrsg.): Twentieth Century Pre-School-Education. Milano : F. Angeli, 1985, S. 140-150.*
4. *Erlers, Luis: Anwendung und Weiterentwicklung des Konzepts der "vorbereiteten Umgebung" in Einrichtungen der Elementarerziehung. In: Hierdeis, M.; Rosenbusch, Heinz Stephan (Hrsg.): Artikulation der Wirklichkeit. Frankfurt/M. usw. : P. Lang, 1989, S. 190-199.*
5. *Erlers, Luis: Kinder lernen von Kindern: Zur Bedeutung der Peer-Beziehungen von Kindern unter drei Jahren. In: Ortner, A.; Ortner, U.J. (Hrsg.): Grundschulpädagogik - wissenschaftsintegrierende Beiträge. Donauwörth : Auer, 1990, S. 253-262.*

Zur Rezeption der Montessori-Pädagogik in der Religionspädagogik

Projektleitung:

Prof. Dr. Luis Erlers

Dissertationsprojekt zur religionspädagogischen Wirkung von Maria Montessori.

Beteiligte:

Dr. Andrea Kabus

Stichworte:

Montessori-Pädagogik;

Religionspädagogik

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.2001

Kontakt:

Prof. Dr. Luis Erlers

Lehrstuhl für Schulpädagogik

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1815

Fax.: (09 51) 863-1181

E-Mail: schulpaedagogik@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Heike Ackermann

Dr. Roland Bätz

Angestellte:

Margrit Seuling, M.A.

Forschungsstelle für Schulentwicklung und Schulmanagement:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

Prof. Dr. Heinz Stephan

Rosenbusch

M.Phil. Stephan Gerhard

Huber

Geschichte der Einrichtung und neue Perspektiven

Am Lehrstuhl Schulpädagogik werden traditionell Fragen der Schulleiterrekrutierung, -qualifizierung und -professionalisierung erforscht. In der neueren Entwicklung am Lehrstuhl wird diese Problematik nun in den umfassenderen Kontext der aktuellen Schulentwicklung, in die Debatte über Qualitätssicherung und Evaluation, eingebettet.

Um die Lehre in der Schulpädagogik zu verbessern, ist ein mittlerweile auch vom Kultusministerium genehmigter Modellversuch (15.6. 1999) zur Koppelung von schulpraktischer und schultheoretischer Ausbildung an der Universität entwickelt worden. So sollen die erste und die zweite Phase der Lehrerbildung besser miteinander verzahnt werden, wobei aufgrund der unterschiedlichen Zielorientierungen der beiden Phasen die Struktur der jeweiligen Ausbildungsphasen unverändert bleibt. Didaktische Inhalte der Lehrerprüfungsordnung II werden in gemeinsamen Veranstaltungen zusammen mit Seminarrektoren und Lehramtsanwärtern erarbeitet und Theorietheemen des Seminars in Unterrichtsversuchen der Lehramtsanwärter 'umgesetzt'. Der Unterricht wird videographiert und gemeinsam ausgewertet.

Im Umfeld des Forschungsschwerpunktes 'Evaluationskultur' sind zahlreiche Forschungsaktivitäten angesiedelt:

- a. Erforschung der Evaluationskultur und Schulleiterqualifizierung in Schottland, England und Wales.
- b. Aufbau einer Forschungswerkstatt am Lehrstuhl Schulpädagogik: Studierende forschen in der und für die Schule.
- c. Begleitung von Schulentwicklungsprozessen: Schulnahe Forschung in Kooperation mit 'critical friends'.

Forschungsschwerpunkte

- s. Forschungsprojekte

Forschungsstelle für Schulentwicklung und Schulmanagement

Die von Prof. Dr. Heinz S. Rosenbusch 1995 ins Leben gerufene Forschungsstelle für Schulentwicklung und Schulmanagement widmet sich v.a. Aufgabenstellungen wie: Was macht eine gute Schule aus? Wie kann Schule verbessert werden? Welche Rolle spielt pädagogische Führung und welcher Kompetenzen bedarf sie? Wie werden Schulleiterinnen und Schulleiter qualifiziert? Wie müssen Rahmenbedingungen sein, damit Schule wirksamer sein kann? Wie kann die Schulaufsicht organisationspädagogisch sinnvoll reformiert werden? Welche Reformansätze bewähren sich im internationalen Vergleich? Was geschieht in den für die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen essentiell wichtigen ko-

operativen Lernprozessen? Dabei nähert man sich dem Edukatop Schule auf verschiedenen Ebenen: der Ebene des konkret stattfindenden Unterrichts, der Ebene der Schule als einer pädagogischen Organisation sowie der Ebene des Schulsystems (Kontext/Rahmenbedingungen).

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Aufgrund der technischen Ausstattung des Lehrstuhls Schulpädagogik in Bamberg durch die Erziehungswissenschaftliche Forschungs- und Demonstrationanlage (EFDA) können pädagogische Interaktionen inszeniert, aufgenommen und analysiert werden.

Kooperationsbeziehungen

Es bestehen Kooperationen in Schulentwicklungs- und Evaluationsfragen sowie im Bereich der Weiterentwicklung von Schulaufsicht und Schulleitung mit der Universität Bremen. Des weiteren gibt es kooperative Kontakte zum Scottish Executive/ Education Department in Edinburgh. Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen (Schulleitersymposium)

Wissenschaftliche Tagungen

- 06.10.2000 Evaluationskultur in Schottland, Arbeitstagung mit Schulleitern und Mitgliedern der Schulaufsicht in Bremen
- September 2001 DGfE-Tagung der Kommission Schulforschung/Didaktik in Schottland
- Frühjahr 2002 Schulleitersymposium in Bamberg

Forschungsprojekte

Evaluation der Schulinspektion im Bundesland Bremen

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch

Beteiligte:

Dr. Elisabeth Schlemmer
Prof. Dr. Uwe Hameyer
(Universität Kiel)
Prof. Dr. Schumm-Garling
(Universität Dortmund)

Beginn: 1.1.1997

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch
Tel.: 0951/863-2230,
Fax: 0951/863-1194,
E-Mail: Schulmanagement@
ppp.uni-bamberg.de

Das seit 1997 begonnene empirisch quantitativ wie qualitativ ausgerichtete Projekt des Senats von Bremen untersucht den Reformprozess von Schule und Schulverwaltung im Bundesland Bremen. Dabei handelt es sich um eine kritische Analyse und Bewertung des Prozesses. Außerdem sollen Impulse für die Weiterführung der Reformprozesse gegeben werden. Inhaltlich setzte das Projekt drei Schwerpunkte. Im einzelnen handelt es sich dabei um: - Schulentwicklung unter Einbezug des Schulgesetzes, - Schulinspektion und Qualitätssicherung, - Organisationsreform der Schulverwaltung. Dabei wird in Bamberg der Aspekt "Schulinspektion und Qualitätssicherung" schwerpunkthaft bearbeitet.

Grundschule mit erweiterten Öffnungszeiten

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch

Beteiligte:

Dipl.-Pol. Carsten Fock

Beginn: 1.7.2000

Förderer:

Stadt Nürnberg

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch

Tel.: 0951/863-2230,

Fax: 0951/863-1194,

E-Mail: Schulmanagement@

ppp.uni-bamberg.de

In dem durch die Stadt Nürnberg finanzierten Projekt geht es um Modelle der Grundschule mit erweiterten Öffnungszeiten. Dabei sollen auf der Mikroebene die Angebotsprofile, die Nürnberger Schulen entwickelt haben, erfasst und kasuistisch dokumentiert werden. Auf der Mesoebene soll geprüft werden, ob durch zusätzliche Nutzung bzw. die Modifikation institutioneller Schnittstellen zwischen Schule, Hort, Mittagsbetreuung, Kindergarten etc. Synergieeffekte erzeugt werden können, die ökonomisch und pädagogisch sinnvoll sind.

Innovative Schulen der Welt

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch

Beteiligte:

Prof. Dr. Annette Scheunpflug

M.Phil. Stephan Gerhard

Huber

Beginn: 1.9.1997

Förderer:

Unternehmensbereich

Verkehrstechnik der

Siemens AG

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch

Tel.: 0951/863-2230,

Fax: 0951/863-1194,

E-Mail: Schulmanagement@

ppp.uni-bamberg.de

Das seit WS 97/98 von dem Unternehmensbereich Verkehrstechnik der Siemens AG geförderte Arbeitsprojekt "Innovative Schulen der Welt" (IS) hat das Ziel, aus der theoretischen, kritischen Reflexion sowie der praktischen Begegnung mit Schulverbesserungsprozessen und besonders erfolgreichem Schulmanagement Anregungen für die dringend anstehenden Reformen in Deutschland zu gewinnen. Hierfür wurden u.a. Exkursionen in die Niederlande, nach Kanada und den USA durchgeführt.

Internationale Evaluationskultur in ihrer Bedeutung für die Schulentwicklung in Deutschland

Projektleitung:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

Beteiligte:

Archie McGlynn

Heiner Cramer

Beginn: 1.4.2000

Kontakt:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

Tel.: 1814

Die deutsche Schulentwicklungsdebatte, die in der Tradition der reformpädagogisch orientierten Diskussionen steht, thematisiert erneut partizipative Schulmodelle, deren Bewährung letztlich zu evaluieren wäre. Während sich die Diskussion internen Verfahren aufgeschlossen zuwendet, existiert jedoch breite Skepsis gegenüber externen Evaluationsverfahren. In Schottland, England und Wales dagegen haben sich bereits stabile Evaluationskulturen entwickelt, die die Außenperspektive nicht scheuen. Ziel ist somit einerseits die Erforschung der angelsächsischen Evaluationskultur und ihrer Grundlagen, andererseits die Diskussion der Frage, inwieweit dort praktizierte Verfahren überhaupt vor ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund auf den deutschen Schulsektor übertragbar sind.

Publikationen

1. *Beetz, Sibylle; Cramer, Heiner: Schritt für Schritt zur Guten Schule. Evaluationskultur in Schottland als Beitrag zur internationalen Schulentwicklung. In: Pädagogik (2000), Nr. 10, S. S. 55 - 59*

LehrerInnenbildung

Projektleitung:
Prof. Dr. Sibylle Beetz
Beteiligte:
Dr. Heike Ackermann
Dr. Roland Bätz
Beginn: 1.10.1997
Kontakt:
Prof. Dr. Sibylle Beetz
Tel.: 1814

Aus dem Verlauf des Schulentwicklungsdiskurses ergibt sich die Notwendigkeit, Schule im Sinne einer Qualitätssteigerung weiterzuentwickeln. Dabei wird im weitesten Sinne Bezug genommen auf die umfangreiche Debatte um die Autonomisierung der Bildungsinstitutionen und die sich daraus ergebenden Desiderata im Sinne einer Eigenverantwortlichkeit der Schulen. Diese rücken mit der mikropolitischen Perspektive in den Mittelpunkt des Interesses und sind gehalten, ihren gesetzlichen Entwicklungsaufträgen nachzukommen. Es geht insofern in der Professionalisierung der LehrerInnen um die Schaffung einer offenen Haltung bezüglich von Mitgestaltungsprozessen, die aktive Teilnahme und Kooperation an Schulentwicklungsmaßnahmen erfordern. Dabei gerät Wandel zu einem stabilen Element im Lehrberuf. Diese Wandlungsperspektive ist jedoch an die Vision einer guten Schule gebunden, die die PädagogInnen auf bestimmte Prozeßstandards verpflichtet.

Publikationen

1. *Beetz, Sibylle; Cramer, Heiner: Chancen reflexiven Scheiterns. Von produktiven Erfahrungsprozessen in lernenden Schulen. In: System Schule (1999), Nr. 4, S. S. 114 - 121*
2. *Beetz, Sibylle: Von der Fortschreibung diffuser Beziehungsgeschichte in pädagogischen Reformbereichen. Versuch einer professionstheoretischen Annäherung an nicht vereinnahmbare Praxis. In: Carle, Ursula; Buchen, Sylvia (Hrsg.): Jahrbuch für Lehrerforschung. Bd. 2. Weinheim : ., 1999, S. S. 17 - 31.*

Qualifizierung pädagogischen Führungspersonals: Innovative Wege der Professionalisierung von Schulleiterinnen und Schulleitern

Projektleitung:
Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch
Beteiligte:
M.Phil. Stephan Gerhard
Huber
Beginn: 1.1.1997

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wird zunächst untersucht, wie derzeit in den 16 Ländern der Bundesrepublik pädagogische Führungskräfte (hier Schulleiterinnen und Schulleiter) rekrutiert und qualifiziert werden. Darüber hinaus wird international vergleichend erkundet, welche Angebote in ca 20 Ländern der Welt zur Qualifizierung von Schulleiterinnen und Schulleiter gemacht werden. Ziel ist - über Wirksamkeitsuntersuchungen ausgewählter Qualifizierungsmodelle sowohl national als auch international - zu empirisch gestützten Aussagen über Aus-, Fort- und Weiterbildungsgänge für pädagogisches Führungspersonals zu kommen. Ziel ist dann auch, Vorschläge für ein Qualifikationsprofil und Ausbildungsmodelle für zukünftiges pädagogisches Führungspersonal in Deutschland zu entwickeln.

Qualifizierung von Schulleiterinnen und Schulleitern in England und Wales vor dem Hintergrund der aktuellen Schulentwicklungsdebatte

Projektleitung:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

Beteiligte:

Prof. Dr. Heinz Stephan

Rosenbusch

M.Phil. Stephan Gerhard

Huber

Beginn: 1.7.2000

Mitwirkende

Institutionen:

School of Education,

University of Manchester

Dem Sondierungsprojekt, das in Kooperation mit der School of Education der University of Manchester durchgeführt wird, liegen zwei zentrale Forschungsfragen zugrunde:

1. Wie werden Schulleiterinnen und Schulleiter in England und Wales auf ihre schulischen Leitungsaufgaben angesichts der Debatte um Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungswesen vorbereitet und begleitend fortgebildet, und welche Ziele liegen dabei den Bemühungen zugrunde?

2. Enthalten die britischen Maßnahmen zur Schulleiterqualifizierung Anregungen (bezüglich Organisation, Ziele, Inhalte, Methoden), die für die Bemühungen um die Hebung von Standards in der Bundesrepublik Deutschland fruchtbar gemacht werden könnten?

Schulbegleitforschung

Projektleitung:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

Beteiligte:

Dr. Ingrid Kernade

Beginn: 1.10.1999

Kontakt:

Prof. Dr. Sibylle Beetz

Tel.: 1814

Im Schulbegleitforschungsansatz steht die einzelne Schule im Fokus des Interesses. Dabei greift praxisnahe Forschung die jeweiligen Anliegen der Schulen auf, mit angemessenen pädagogischen Maßnahmen auf drängende gesellschaftliche Problemlagen zu reagieren. Schulnahe Forschung versteht sich insofern als Entwicklungsprojekt, das sich auf die Probleme der Schule einläßt und diese auf theoretischer Ebene reflektiert. Ziel ist es, die pädagogische Praxis zu verbessern. Im Kontext innovativer Vorhaben sind dabei Aktion und Reflexion eng aufeinander bezogen. Universität und Institutionen der zweiten Ausbildungsphase fungieren als besondere Unterstützungssysteme, die die Außenperspektive sichern, wissenschaftliche Standards sichern bzw. die Professionalisierung in der Ausbildung vorantreiben. Am Lehrstuhl Schulpädagogik werden die Kontakte zu den Schulen intensiviert und eine Forschungswerkstatt für Studierende eingerichtet. Hierdurch sollen Schulentwicklungsprojekte in Kooperation von Universität und Schulen ermöglicht werden. Erste Forschungsergebnisse, die in solchen Kontexten stehen, gibt es bereits aus Bremer Schulen; so ist konkret eine ehemalige Versuchsschule in Bremen der Rekonstruktion ihres historischen Reformsettings begleitet worden.

Publikationen

1. *Beetz, Sibylle; Steudle, Hans-Otto: Unveröffentlichter Abschlussbericht. Bremen : Bremen. 2000. - Interner Bericht*

Schulentwicklung

Beginn: 1.10.1997

Erforscht werden die Reaktion und der Wandel pädagogischer Institutionen als Antwort auf gesellschaftliche Änderungstendenzen. In bezug auf die verstärkte Selbständigkeit der Schule wird die Erziehungswissenschaftliche Forschungsliteratur unter dem Aspekt einer perennierenden Diskussion über die Autonomisierung der Schule aufgearbeitet. Unter schultheoretischer Perspektive ereignet sich im Schulentwicklungsdiskurs zur Zeit ein interessantes Zusammenspiel von zukunftsweisenden Modellen der Qualitätssicherung mit Reformorientierungen an Schulen, welche in reformpädagogischer Tradition formuliert werden.

Publikationen

1. *Beetz, Sibylle: Hoffnungsträger 'Autonome Schule'. Zur Struktur der pädagogischen Wunschdebatte um die Befreiung der Bildungsinstitutionen. Frankfurt/Main : ., 1997*
2. *Beetz, Sibylle: Bewegte Zeiten: Vom Wandel pädagogischer Institutionen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaften (2000), Nr. 1, S. S. 145 - 154*

Schulpolitik in der Parteienprogrammatis

Projektleitung:
Dr. Heike Ackermann
Beginn: 1.1.2000

Als Wahlvereine müssen sich Parteien in ihren Positionen unterscheiden. Über die Programmatis, die ihre besondere Funktion in Mitgliederwerbung und Wahlkampfkommunikation haben, werden ideologische Positionen und Orientierungen sowie alternative Handlungsmöglichkeiten als "bessere" Regierungsalternative angezeigt. Das Projekt fragt danach, welche bildungspolitischen Probleme die Programmatis widerspiegeln und welche generellen Veränderungsabsichten propagiert werden. Auffällig ist, daß bei allen Parteien die Krisenrhetorik über den Zustand des Bildungssystems erheblich zugenommen hat. Was bedeutet es, wenn die etablierten Parteien Bildung dem Ziel unterstellen, "Deutschland als moderne Wirtschaftsmacht mit politischer Weltgeltung langfristig zu etablieren"?

Schulreform als Organisationsreform

Beginn: 1.1.1999
Kontakt:
Dr. Heike Ackermann
Tel.: 0951/863 1818

Untersucht wird die Abkehr der Bildungspolitik von einer Strukturreform der Schule hin zu einer Organisationsreform, die auf betriebswirtschaftlichen Managementkonzepten beruht. Eruiert wird in verschiedenen Bundesländern, welche Formen und Spielarten eines 'new public-management' jeweils präferiert werden. Wenn zutreffend ist, daß sich die Bedingungen von Erziehung und Unterricht durch die Sozialisationserfahrungen der Kinder und Jugendlichen geändert haben, ist an die Reform der Schule durch Organisationsentwicklung auch die Frage zu stellen, ob die Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit in der Schule ausreichend berücksichtigt werden, oder ob gesellschaftlich verursachte Probleme durch Intensivierung der Lehrerarbeit einseitig aufgelöst werden sollen.

Publikationen

1. Ackermann, Heike: *Messen Schulleistungstests Schulqualität? Aufgaben pädagogischer Schulentwicklung im Kontext der Qualitätsdebatte.* In: Ackermann, Heike; Scheunpflug, Annette; Schröck, Klaus; Wissinger, Jochen (Hrsg.): *Schulleitung im gesellschaftlichen Umbruch (Schulleiterhandbuch Bd. 93).* München : .., 2000, S. S. 21 - 32.
2. Ackermann, Heike; Wissinger, Jochen (Hrsg.): *Schulqualität managen. Von der Verwaltung der Schule zur Entwicklung von Schulqualität.* Neuwied/Kriftel/Berlin : .., 1998
3. Ackermann, Heike: *Zum Verhältnis von innerer und äußerer Schulreform. Aktuelle Entwicklungstendenzen und ihre Auswirkungen auf die Schulleitung.* In: Rosenbusch, Heinz Stephan; Wissinger, Jochen (Hrsg.): *Schule und Schulaufsicht. Wege zur Reform. (Schulleiter-Handbuch Bd. 74).* Braunschweig : .., 1995, S. S. 26 - 41.
4. Ackermann, Heike: *Mehr Konkurrenz - weniger Staat? Aus- und Weiterbildung aus Sicht bildungspolitischer Akteure.* In: Ahlheim, K.; Bender, Walter (Hrsg.): *Lernziel Konkurrenz? Erwachsenenbildung im Standort Deutschland - Eine Streitschrift.* Opladen : .., 1996, S. S. 127 - 138.

Unterrichtskommunikation

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch

Beteiligte:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch
Prof. Dr. Hanns-Dietrich Dann
(Universität Erlangen-
Nürnberg)

Prof. Dr. Theodor Diegritz
(Universität Erlangen-
Nürnberg)

Beginn: 1.1.1992

Förderer:

DFG

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Stephan
Rosenbusch
Tel.: 0951/863-2230,
Fax: 0951/863-1194,
E-Mail: Schulmanagement@
ppp.uni-bamberg.de

Das seit 1992 von der DFG geförderte, interdisziplinär und interuniversitär angelegte Forschungsprojekt "Unterrichtskommunikation" erarbeitete auf der Basis von umfangreichen Prozessdaten detaillierte Informationen über den Verlauf von Gruppenunterricht (GU) und die in ihm auftretenden Beziehungen. Daraus soll eine empirische Grundlage für eine Theorie des Gruppenunterrichts geschaffen werden.

Zur Situation der Fachdidaktik 'Politische Bildung an Hochschulen'

Projektleitung:

Dr. Heike Ackermann

Beginn: 1.1.1999

Kontakt:

Dr. Heike Ackermann
Tel.: 0951/863 1818

Gegenstand einer empirischen Untersuchung der hochschulpolitischen Situation der Politikdidaktik ist die Provenienz, Ausbildung und Qualifikation von Politikdidaktikern sowie der Stand von Kooperationsbeziehungen mit den universitären Fach- und Nachbardisziplinen als auch das "involvement" der Politikdidaktiker in die Schulpraxis. Befragt werden die Politikdidaktiker danach, welche Probleme sie für Ihre Disziplin

a) aufgrund ihrer jeweiligen universitären Einbindung, zumeist an die Fachwissenschaft;

b) durch die bildungspolitische Marginalisierung ihres Faches im Lehrplan der Schule sehen.

Die Befragung ist in drei Bereiche gegliedert:

- 1) zur Person und Qualifikation,
- 2) zum Studium der Politikdidaktik und
- 3) zu Auffassungen über die Ziele des Politikunterrichts in der Schule.

Publikationen

1. *Ackermann, Heike: Zwischen allen Stühlen. Ergebnisse einer Befragung des hauptamtlichen Lehrpersonals in Politikdidaktik an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. In: Politische Bildung (2001), Nr. 1, S. .*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Beetz, Sibylle: Beunruhigend beruhigende Botschaften. Erziehungswissenschaftliche Glättungsversuche in konstruktivistischen Didaktikentwürfen. In: Zeitschrift für Pädagogik (2000), Nr. 3, S. S. 439 - 451*

Lehrstuhl für Sozialpädagogik

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1825
E-Mail: gabriele.anders-sprung@ppp.uni-bamberg

Leitung:

Prof.Dr. Dr.h.c.
Claus Mühlfeld

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.Psych. Dr. Franz
Merdian, Akad. Direktor
Dr. Elisabeth Schlemmer

Teilabg. Lehrerin

im HS-Dienst::

Heidi-Maria Hübner

Angestellte:

Gabriele Anders-Sprung

Der Lehrstuhl für Sozialpädagogik

- trägt die Studienrichtung Sozialpädagogik (Erziehungswissenschaft II) im Studiengang Diplom-Pädagogik
- leistet einen zentralen Beitrag für das Studium der beruflichen Fachrichtung im Studiengang Lehramt an beruflichen Schulen/ Fachrichtung Sozialpädagogik
- leistet einen zentralen Beitrag bei den Zusatzfächern Berufspädagogik (zum Dipl.Berufspädagogen/ Dipl.Berufspädagogin/Univ.)

Herr Prof.Dr.Mühlfeld ist

- Vorsitzender des Diplomprüfungsausschusses Pädagogik
- Vorsitzendes des Diplomprüfungsausschusses Diplom-Berufspädagoge/in
- Fachprüfungsbeauftragter für die Zwischenprüfung in den Lehramtsstudiengängen und im Magisterstudiengang

Forschungsschwerpunkte

Prof.Dr.Mühlfeld:

Familienforschung, Sozialisationsforschung, Sozialwissenschaftliche Theorie, Menschenbild in der Pädagogik

Dr.Schlemmer:

Familien- und Jugendforschung, Biographieforschung zu Schüler/innen, Erziehung und Bildung, Schulverwaltung und Organisationsentwicklung, Schulsozialarbeit

Dr.Merdian:

Praxis der Jugendhilfe, Sozialpädagogische Basisqualifikationen, Fachdidaktik des Pädagogik-/Psychologieunterrichts

Kooperationsbeziehungen

Prof.Dr.Mühlfeld:

- Univ. Kuopio (Finnland)(Sozialpolitik und Sozialpädagogik)
- Univ. Graz (Soziologie und Sozialphilosophie)
- Staatsinstitut für Familienforschung (ifb), Bamberg

Dr.Schlemmer:

- Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München
- Staatsinstitut für Familienforschung (ifb), Bamberg
- Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB), München

Veröffentlichungsreihen

Bamberger Beiträge zur Sozialpädagogik & Familienforschung.
Maro Verlag, Augsburg

Forschungsprojekte

Familienänderung und Schulerfolg - Biographische Verläufe und Schulkarrieren von Kindern mit transformatorischen Familienereignissen

Projektleitung:

Prof. Dr. Dr.h.c.
Claus Mühlfeld
Dr. Elisabeth Schlemmer

Stichworte:

Familien- und
Schulforschung; Sozial-
und Leistungsverhalten
von Schüler/innen;
Familien- und
Schulbiographien von
Schüler/innen mit
besonderen
Familienereignissen

Laufzeit:

1.2.1996 - 31.12.2003

Förderer:

Universität Bamberg 1997,
1998, 1999.
Universitätsbund e.V.
Bamberg 1999
Bundesministerium für
Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
1999-2003
(Kapitel 1702,
Titel 685 56)

Das Projekt erforscht die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels von Familie auf das Sozial- und Leistungsverhalten von Schulkindern. Es zielt auf die Analyse biographischer Entwicklungsverläufe von Schulkindern, deren familialen Diskontinuitäten sowie empirische Zusammenhänge von Biographie und Schulerfolg. Das langfristig angelegte Projekt wurde mit einer regional differenzierten Stichprobe an bayerischen Grundschulen in der ersten Welle (1996) und als Panel- und Kohortenstudie an allen allgemeinbildenden Schulen in der zweiten Welle (1998) erhoben. Daten liegen aus der teilstandardisierten Befragung von Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen sowie aus Schüleraufsätzen und Lehrerinterviews vor. Ziel des Projektes ist es auch, Daten zur Schulentwicklung zu generieren. Dazu wurden Fragen zur Elternmitarbeit, Hausaufgabenbetreuung, zu schulischen Betreuungsmodellen bzw. Nachmittagsgestaltung von Schulkindern etc. gestellt.

Publikationen

1. Schlemmer, Elisabeth: *Das Sozial- und Leistungsverhalten von Schulkindern mit und ohne Familienänderung aus Elternperspektive. Empirische Ergebnisse aus dem Projekt "Familienänderung und Schulerfolg". Bamberg : Univ. Bamberg (Unveröffentlichtes Manuskript). 1998. - Interner Bericht*
2. Schlemmer, Elisabeth: *Risikolagen von Familien und ihre Auswirkungen auf Schulkinder. In: Mansel, J.; Neubauer, G. (Hrsg.): Armut und soziale Ungleichheit bei Kindern. Opladen : Leske+Budrich, 1998, S. 129-146.*
3. Schlemmer, Elisabeth: *"Familienänderung und Schulerfolg" - Biographische Verläufe und Schulkarrieren von Kindern mit transformatorischen Familienereignissen, 1. und 2. Welle. Bamberg : Universität Bamberg, Forschungsschwerpunkt "Familienforschung". 2000. - Interner Bericht*
4. Schlemmer, Elisabeth: *Familialer Wandel und Schulreform - Empirische Ergebnisse aus bayerischen Schulen. In: Scheunpflug, A.; u.a. (Hrsg.): Schulleitung im gesellschaftlichen Umbruch. München : Oldenbourg, 2000, (Schulleiterhandbuch Bd. 93), S. 93-44.*
5. Schlemmer, Elisabeth: *Pädagogischer Familienalltag. In: Herlth, A.; Engelbert, A.; Mansel, J.; Palentien, Ch. (Hrsg.): Spannungsfeld Familienkindheit - neue Anforderungen, Risiken, Chancen. Opladen : Leske+Budrich, 2000, (Reihe Kindheitsforschung Bd. 13), S. 78-91.*

Pflege- und Adoptivkinder in Heimen

Projektleitung:

Prof. Dr. Dr.h.c. Claus
Mühlfeld

Beteiligte:

Prof. Dr. Hartmut Kasten (ifb)
Dipl. Psych. Hans-Rainer
Kunze (ifb)

Laufzeit:

1.8.1997 - 31.12.1999

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familien, Frauen und
Gesundheit
Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Staatsinstitut für
Familienforschung
an der Universität
Bamberg (ifb)

In jüngerer Zeit mehren sich die Hinweise, daß immer mehr Kinder aus Pflege- oder Adoptivverhältnissen in Heimen untergebracht werden (es wird von einem Prozentsatz von 20 bis 40 ausgegangen). In dem Verbundprojekt werden auf der Basis eines mehrstufigen, multimethodalen Designs Wechselwirkungen zwischen Kind, Familien und Vermittlungsstelle rekonstruiert, die für den Abbruch von Pflege- oder Adoptionsverhältnissen verantwortlich zu machen sind. Auf der Grundlage der zutage geförderten Ergebnisse sollen adressatenspezifische Maßnahmen entwickelt und erprobt werden, die zu einer Reduzierung der Abbruchquoten beitragen. Das Projekt gliedert sich in die folgenden Arbeitsschritte: 1. Vollerhebung bei allen heilpädagogisch orientierten stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe sowie den heilpädagogischen und therapeutischen Heimen. 2. Erhebung in Jugendämtern und privaten Einrichtungen und Verbänden. 3. Biographische Analyse ausgewählter Pflege- und Adoptivkinder/-jugendlicher und ihrer Pflege-/Adoptivfamilien sowie beteiligter professioneller Stellen. 4. Zusammenstellung der praxisrelevanten Ergebnisse.

Schulsozialarbeit - Handlungsmodelle

Projektleitung:

Dr. Elisabeth Schlemmer

Stichworte:

Schulsozialarbeit;
Forschungsseminar mit
Studierenden

Laufzeit:

1.4.1999 - 31.8.1999

Systematisierung der Handlungsmodelle der Schulsozialarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Dokumentenanalyse zu aktuellen Projekten.

Publikationen

1. *Schlemmer, Elisabeth: Schulsozialarbeit - Dokumentenanalyse zu aktuellen Problemen im Bundesgebiet. Bamberg : Universität Bamberg (Unveröffentlichtes Manuskript). 1999. - Interner Bericht*
2. *Haefner, Johann; Schlemmer, Elisabeth: Handlungsmodelle der Schulsozialarbeit. Bamberg : Universität Bamberg (Unveröffentlichtes Manuskript). 2000. - Interner Bericht*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Merdian, Franz: Psychologieunterricht - Aufgaben und Probleme eines Faches an beruflichen/berufsbildenden Schulen. In: Krampen, Günter; Zayer, Hermann (Hrsg.): Psychologiedidaktik und Evaluation II. Bonn : Deutscher Psychologen Verlag, 2000, S. 101-121.*

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: 0951 863 1836

Fax.: 0951 863 4836

E-Mail: gerhard.handschuh@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Gerhard Handschuh

Grundschulpädagogik sieht sich angesichts zeitlos gültiger pädagogischer Prinzipien und Notwendigkeiten, aber auch aktueller Erfordernisse und zukünftiger Entwicklungsprojektionen, in der Forschung vor wichtigen Aufgaben. Diese reichen von historischer Forschung bis hin zu bildungspolitischen, institutionellen, schulorganisatorischen und genuin pädagogisch-psychologisch-didaktischen Aufgaben. Erziehung und Unterricht als traditionell zu analysierende Kernbereiche der Schulpädagogik müssen heute ergänzt werden durch das Feld außerunterrichtlicher Betreuung und neue Formen des Schullebens. Eine heute schon die Pädagogik der Grundschule beeinflussende multikulturelle Situation wird sich weiter akzentuieren. Mehrsprachigkeit innerhalb einer Schulklasse wird als Problem gelöst werden müssen, ebenso die Antwort auf kulturell-religiös verschiedene Geprägtheit der Kinder. Beherrschen elementarer Computertechniken ist genauso bedeutungsvoll für die Ausstattung des Kindes mit grundlegenden Kenntnissen und Fähigkeiten wie in früheren Jahrhunderten die Elementartechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens. Aber auch pädagogisch-erzieherische Probleme werden in naher Zukunft verschärft auf die Grundschule zukommen. Die empirisch ermittelte Zunahme von Verhaltens- und Lernschwierigkeiten weist darauf hin, daß zukünftige Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer in ihrer Ausbildung verstärkt mit pädagogisch-psychologischen Qualifikationen entsprechender Sachkenntnisse, diagnostischer Möglichkeiten und pädagogischer Hilfen für betroffene Kinder ausgestattet werden müssen. "Fernsehkindheit" oder schwindende Werte-Akzeptanz im gesellschaftlichen Lebensumfeld sind Fakten, auf welche Grundschulpädagogik sich rechtzeitig propädeutisch einstellen muß.

Forschungsprojekte

Alte Dorfschulen in Oberfranken

Projektleitung:

Prof. Dr. Reinhold Ortner

Beginn: 1.5.1992

Das seit mehreren Jahren laufende Forschungsprojekt "Alte Dorfschulen in Oberfranken" hat zum Ziel, das pädagogische Charakteristikum der im Zuge der Schulreform aufgelösten alten Dorfschulen hinsichtlich baulicher Anlage, Situation des Dorfschullehrers und kultureller Bedeutung zu untersuchen und archivarisches auszuwerten.

Schüler- und Schulkulturforschung

Projektleitung: Prof. Dr. Gerhard Handschuh
Beginn: 1.5.1995

Dieses Forschungsprojekt untersucht außerunterrichtliche und unterrichtliche Formen des Schullebens, wie Fest, Feier und Ritual als integrative Bestandteile von "Schule".

Verhaltens- und Lernschwierigkeiten

Projektleitung: Prof. Dr. Reinhold Ortner
Beginn: 1.5.1997

Dieses Forschungsprojekt zum Bereich "Verhaltens- und Lernschwierigkeiten" untersucht laufend diesbezügliche Entwicklungen im Grundschulbereich und ergänzt die in der Publikation "Verhaltens- und Lernschwierigkeiten" (Beltz/Weinheim 2000, 5. Auflage) dargestellten Ergebnisse.

Publikationen

1. Ortner, Alexandra; Ortner, Reinhold: *Verhaltens- und Lernschwierigkeiten*. 5. Aufl. Weinheim/Basel : Beltz, 2000. - 450 Seiten. ISBN 3-407-83145-5

Projektunabhängige Publikationen

1. Ortner, Alexandra; Ortner, Reinhold: *Verhaltens- und Lernschwierigkeiten*. 5. Aufl. Weinheim/Basel : Beltz, 2000. - 450 Seiten. ISBN 3-407-83145-5

Lehrstuhl für Andragogik

Anschrift: Markusplatz 3, 96047 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1807 oder 1808

Fax.: (0951) 863-4807 oder 4808

E-Mail: jost.reischmann@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Jost Reischmann

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Walter Bender

Dipl.-Päd. Maritta Groß

Dipl.-Päd. Helga Heglmeier

Der Lehrstuhl Andragogik der Universität Bamberg (vormals "Erwachsenenbildung") trägt als erster in Deutschland diesen Namen. Neben der internationalen Angleichung werden damit vor allem zwei inhaltliche Perspektiven betont:

1. Andragogik wird als "**Wissenschaft** von der Bildung Erwachsener" verstanden - das Verstehen und Gestalten der Bildung Erwachsener erfolgt damit unter wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse und mit wissenschaftlichen Methoden.

2. Andragogik als "Wissenschaft von der **Bildung** Erwachsener" betont die Wahrnehmung der gesamten Breite und Vielfalt aller auf Lernen/Bildung beruhenden Veränderung Erwachsener - auch jenseits organisierter und institutionalisierter Erwachsenen- oder Weiterbildung und öffnet den Blick deutlicher als "Weiterbildung" oder "Erwachsenenbildung" auch für das Feld der informellen Bildung Erwachsener ("Lernen en passant" - Reischmann 1995) und des selbstgesteuerten Lernens.

Forschungsschwerpunkte

Didaktik der Erwachsenenbildung/Weiterbildung;

Evaluation;

Empirische Forschung, quantitativ und qualitativ;

Weiterbildungscoaching;

Neue Lernkulturen, selbstgesteuertes Lernen;

Vergleichende Erwachsenenbildungsforschung;

Berufliche und betriebliche Weiterbildung;

Weiterbildung und Personal- bzw. Organisationsentwicklung.

Wissenschaftliche Tagungen

22.-24.09.1995: Ausrichter der Jahrestagung der Kommission Erwachsenenbildung der DGfE in Bamberg

24.-27.09.1995: Ausrichter der ISCAE-Konferenz (International Society for Comparative Adult Education) in Bamberg

08.12.1996: 1. Bamberger Andragogentag

29.11.1997: 2. Bamberger Andragogentag

05.12.1998: 3. Bamberger Andragogentag: Neues Lernen mit neuen Medien

27.11.1999: 4. Bamberger Andragogentag: Konstruktivismus

03.12.2000: 5. Bamberger Andragogentag: Wissensmanagement

Forschungsprojekte

Erwachsenenbildung, Weiterbildung,...oder Andragogik? Wissenschaftstheoretische und wissenschaftspolitische Überlegungen

Projektleitung:

Dipl.Päd. Walter Schoger

Stichworte:

Erwachsenenbildung;
Weiterbildung; Andragogik;
Wissenschaftstheorie;
Wissenschaftspolitik;
Begriffsanalyse

Laufzeit:

1.4.1998 - 31.12.2000

Mit diesem Dissertationsprojekt wird versucht, einen strukturierten Einblick in den Stand der (wissenschaftlich geführten) Diskussion(en) um Erwachsenenbildung, Weiterbildung, ... und Andragogik zu erarbeiten. Dazu werden die semantischen Besonderheiten und Schwerpunkte einzelner Konzepte herausgearbeitet, miteinander verglichen und mit wissenschaftstheoretischem sowie wissenschaftspolitischem Akzent im Hinblick auf die Bedeutung für die (Zukunft) der Fachdisziplin diskutiert.

Literatur: s. Lehrstuhlbeschreibung

Kirchliches Ehrenamt

Projektleitung:

PD Dr. Walter Bender

Stichworte:

Ehrenamt;
Erwachsenenbildung;
Empirische Forschung;
Kirchliche
Erwachsenenbildung

Laufzeit:

1.4.1997 - 31.12.1999

Förderer:

Der Erzbischof von Bamberg

Ziel war es, mit quantitativen und qualitativen empirischen Methoden Daten und Erkenntnisse über die Situation der in den Pfarrgemeinden tätigen Ehrenamtlichen zu gewinnen. Es sollte ein verlässliches Bild der Quantität, der Qualität und der Verteilung des ehrenamtlichen Engagements, der persönlichen Motive, der Zusammenarbeit mit Haupt- und anderen Ehrenamtlichen, der Aus- und Fortbildung und der organisatorischen Einbindung des Ehrenamts erstellt werden.

Methode: Dreistufige Erhebung:

1. Bestandserhebung in den 220 Pfarreien des Erzbistums,
2. qualitative Befragung von 300 Ehrenamtlichen,
3. standardisierte, repräsentative Befragung von 1500 Ehrenamtlichen.

Publikation: Bender, Walter u.a. (1998): Ehrenamtliches Engagement in den Pfarrgemeinden der Erzdiözese Bamberg. Sonderdruck Sekretariat des Erzbischofs, Bamberg 1998.

Management und Bildung. Personalentwicklung als Teil der Organisationsentwicklung im Erwachsenenbildungsbereich

Projektleitung:

Helga Heglmeier,
Dipl.Päd. (univ.)

Stichworte:

Bildungsmanagement;
Personalentwicklung;
Organisationsentwicklung

Laufzeit:

1.11.1999 - 31.10.2003

Erwachsenenbildungseinrichtungen werden im Rahmen einer empirischen Erhebung danach befragt, inwieweit und welche Managementmethoden in ihrer Bildungseinrichtung angewandt werden und zur Effizienz und Effektivität ihrer Bildungsarbeit beitragen (Qualitätsdebatte).

In einem zweiten Schritt wird untersucht, welchen Stellenwert Personalentwicklung und Organisationsentwicklung für diese Einrichtung haben und ob Personalentwicklung als innovativer Teil der Organisationsentwicklung eingeordnet wird.

Im weiteren werden die Ergebnisse diskutiert und Folgerungen für die Institutionenentwicklung gezogen.

Publikationen: Management im sozialen Bereich. Diplomarbeit 1997; Leitbildformulierung - eine andragogische Fragestellung? Diplomarbeit 1999.

Research in International Comparative Adult Education 1998

Projektleitung:

Prof. Dr. Jost Reischmann

Beteiligte:

Dr. Michal Bron, Schweden
Jelenc Zoran, Slowenien

Stichworte:

Vergleichende Erwachsenen-
bildungsforschung;
Andragogik;
Internationale
Erwachsenenbildung;
UNESCO

Laufzeit:

1.7.1998 - 30.6.1999

Förderer:

Bildungsministerium von
Slowenien

Zusammen mit zwei Forschern aus Slowenien und Schweden wurde der aktuelle Diskussions- und Forschungsstand in der Andragogik erfaßt und dokumentiert. Hierzu wurden Beiträge von zwei internationalen Konferenzen (1995 Bamberg sowie 1998 Radovljica/Slowenien) und weitere Beiträge kritisch analysiert, überarbeitet und für eine Publikation herausgeberisch bearbeitet.

Gliederung des Jahrbuches:

- Theoretische Grundlagen der Komparatistik
- Vergleichende Studien
- Methodenprobleme und Kritik
- Darstellung internationaler Netzwerke und Vereinigungen
- Dokumentation von Konferenzen
- UNESCO-Dokumente zur internationalen Erwachsenenbildung.

Publikation:

Reischmann, Jost/Bron, Michal/Jelenc, Zoran (ed) (1999): Comparative Adult Education 1998: the Contribution of ISCAE to an Emerging Field of Study. Ljubljana, Slowenien: Slovenian Institute for Adult Education.

Self-directed Learning: Erfassung, Analyse und kritische Bewertung der amerikanischen Diskussion

Projektleitung:

Prof. Dr. Jost Reischmann

Stichworte:

Selbstgesteuertes Lernen;
Lernen; USA;
Andragogik;
Lernkultur

Laufzeit:

1.1.1996 - 1.4.1999

"Selbstgesteuertes Lernen" gilt in der aktuellen andragogischen Diskussion als ein zentrales Konzept. Fragestellung zu diesem Projekt war: Wie stellt sich dieses Konzept in der amerikanischen Fachdiskussion dar? Methodisch wurden Leitpublikationen über einen Zeitraum von ca. 25 Jahren erfaßt, analysiert und bewertet. Dabei konnten sowohl die historische Entwicklung nachgezeichnet als auch unterschiedliche Traditionen und Grundannahmen identifiziert werden, die zur Klärung des Konzepts beitragen. Zugleich zeigten sich aber auch theoretische und empirische Defizite, die aus komparatistischer Perspektive Hinweise zur deutschen Diskussion geben.

Publikationen:

- Reischmann, Jost (1997): Self-directed Learning: die amerikanische Diskussion. In: Report, H. 39, S. 125-137.
- Reischmann, Jost (1999): Selbstgesteuertes Lernen - Verlauf, Ergebnisse und Kritik der amerikanischen Diskussion. In: Dietrich, Stephan/Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/u.a. (Hg.): Selbstgesteuertes Lernen - auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur. Frankfurt: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. S. 40-56.

Subjektive Lernbegründungen für die Entscheidung, Diplom-Pädagogik an der Universität zu studieren

Projektleitung:

Dipl.Päd. Maritta Groß

Stichworte:

Studium; Diplom-Pädagogik;

Erziehungswissenschaft;

Motiv; Lernbegründung;

Universität; Fachhochschule

Beginn: 1.10.2000

Studierende des Studiengangs Diplom-Pädagogik an der Bamberger Universität werden im Rahmen einer qualitativen Studie nach ihren persönlichen Motiven/-subjektiven Lernbegründungen zur Studienfachwahl befragt. Zum Vergleich werden Studierende des Sozialwesens einer Nürnberger Fachhochschule herangezogen. Eine Längsschnittstudie soll darüber hinaus mögliche Veränderungen und Wandlungsprozesse ursprünglicher Begründungen im Verlauf des Studiums zeigen.

Weiterbildung und Evaluation in der Organisationsentwicklung. Entwicklung und Überprüfung von Instrumenten zur Ist-Stand-Analyse und Evaluation von Organisationsentwicklungsprozessen.

Projektleitung:

PD Dr. Walter Bender

Stichworte:

Weiterbildung;

Organisationsentwicklung;

Personalentwicklung;

Evaluation;

Evaluationsforschung;

Mitarbeiterbefragung;

Kundenbefragung

Laufzeit:

1.2.2000 - 31.10.2001

Förderer:

Erzbischof von Bamberg

Für ein Organisationsentwicklungsprojekt des Ordinariats der Erzdiözese Bamberg - einer Verwaltungseinheit von ca. 350 Mitarbeitern, die 11.000 Mitarbeiter in allen Pfarreien und Verbänden der Erzdiözese betreut - werden Evaluationsinstrumente für eine Mitarbeiter-, Führungskräfte- und Pfarreien- bzw. Verbändebefragung und zur Evaluation des Entwicklungsprozesses entwickelt, die Befragungen durchgeführt und ausgewertet sowie die Instrumente auf innere Stimmigkeit überprüft.

In Form eines Survey-Feedbackverfahrens werden die Ergebnisse allen Mitarbeitern und Pfarreien/Verbänden für den Vergleich mit dem eigenen Anspruchsniveau und die selbstreflexive Verwendung im Entwicklungsprozeß zurückgespiegelt. Nach Verlauf eines Jahres wird die Zielerreichung des Prozesses in Bezug auf die Stärkung des Dienstleistungscharakters und der Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit überprüft.

Methoden: Qualitative und quantitative Befragungen

Publikation: Walter Bender, u.a.: Ergebnisse der Befragungen - Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Führungskräfte, Pfarreien, Verbände, Einrichtungen. Sonderdruck, Bamberg 2000

Weiterbildungs-Coaching: Entwicklung und Evaluation eines andragogisch-didaktischen Konzepts

Projektleitung:

Prof. Dr. Jost Reischmann

Stichworte:

Weiterbildung;

Coaching;

Professionalität;

Andragogik

Beginn: 1.1.1997

Fragestellung dieses Projektes war, mit welchem didaktischen Konzept pädagogisch/andragogisch nicht ausgebildete Fachkurseleiter in der Weiterbildung qualifiziert werden können.

In Abkehr von traditionellen "Train-the-Trainer"-Konzepten wurde ein Coaching-Konzept mit einem veränderten Rollenverständnis andragogischer Professionalität entworfen und erprobt. Bei ca. 100 Coachings in verschiedenen Institutionen durch Studierende nach einem 3-tägigen Coaching-Training wurden Erfahrungsberichte sowohl von Coachs als auch den Gecoachten angefertigt. Die Transkripte sind fertiggestellt; derzeit erfolgt die Auswertung mittels qualitativer Inhaltsanalyse und Interpretation.

Publikation: Manuskripte zum Coaching-Konzept.

Professur für Arbeitswissenschaft

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 8631805 **Fax.:** (0951) 8634803
E-Mail: irene.raehlmann@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Angestellte:

Angelika Brehm

Forschungsschwerpunkte

aktuell: Arbeit und Zeit, Frauenerwerbstätigkeit und Neue Technologien, Arbeitswissenschaft in wissenschaftssoziologischer und -historischer Perspektive

Kooperationsbeziehungen

Fernuniversität Hagen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Universität Haifa/Israel, Deutscher Gewerkschaftsbund, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Arbeitgeberverband Gesamtmetall, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Wissenschaftliche Tagungen

Beschäftigungsperspektiven 2000, Vorlesungs- und Diskussionsreihe WS 1997/98 bis SS 1998

Forschungsprojekte

Anwendungsbezüge der Sozialwissenschaften

Projektleitung:

Prof. Dr. Gerd Schmidt, PD
Dr. Helmut Fehr, Institut für
Soziologie der Universität
Erlangen-Nürnberg

Beteiligte:

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Stichworte:

Sozialwissenschaften;
Arbeitswissenschaft; Interdisziplinarität; Theorie; Praxis

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.1998

Förderer:

Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Technologie,
Bonn/Berlin

Kontakt:

Prof. Dr. Irene Raehlmann
Tel.: 0951/863 1803,
E-Mail: irene.raehlmann@
ppp.uni-bamberg.de

Mitarbeit in einem interdisziplinären Forschungsprojekt "Anwendungsbezüge der Sozialwissenschaften", dabei Erstellung einer Expertise zum Theorie- und Praxisbezug der Arbeitswissenschaft
Teil der Forschungsberichts: Expertise Arbeitswissenschaft (49 Seiten). Die gekürzte Fassung ist erschienen unter dem Titel "Arbeitswissenschaft im Spannungsfeld von systematischer Rationalisierung und Globalisierung", in: Aida Bosch, Helmut Fehr, Clemens Kraetsch, Gert Schmidt (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis. Interdisziplinäre Sichtweisen; Deutscher Universitätsverlag Wiesbaden 1999, S. 181-209

Publikationen

1. *Raehlmann, Irene: Arbeitswissenschaft im Spannungsfeld von systemischer Rationalisierung und Globalisierung. In: Bosch, Aida; Fehr, Helmut; Kraetsch, Clemens; Schmidt, Gert (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis. Interdisziplinäre Sichtweisen. Wiesbaden : Universitätsverlag, 1999, S. 181-209.*

Zeit und Arbeit / Lehr- und Forschungsprojekt (2 Studienbriefe)

Projektleitung:

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Stichworte:

Zeit; Arbeit;

Arbeitszeit;

Flexibilisierung

Laufzeit:

1.10.2000 - 30.9.2001

Förderer:

Fernuniversität Hagen,

Kooperationspartner

Prof. Dr. Wieland Jäger

Kontakt:

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Tel.: 0951/863 1803,

E-Mail: irene.raehlmann@
ppp.uni-bamberg.de

1. Theoretische Grundlagen

2. Zeit und Arbeit. Skizze zur Entwicklung der deutschen Wirtschaftsgesellschaft

3. Flexible Gestaltung von Zeit und Arbeit. Aktionsfelder und Praxisbeispiele

4. Modelle zukünftiger Entwicklung von Zeit und Arbeit

Den Studierenden soll die Möglichkeit eröffnet werden, zum Themenfeld "Zeit und Arbeit"

- sich die theoretischen Grundlagen anzueignen (Kapitel 1);
- sich in historisch-systematischer Absicht entscheidende Etappen in der Gestaltung dieser sozialen Tatbestände in Deutschland zu vergegenwärtigen (Kapitel 2);
- zentrale, durchaus zukunftssträchtige Handlungsfelder der letzten Jahre in Deutschland kennenzulernen und sich mit diesen auseinanderzusetzen (Kapitel 3);
- sich realutopische Visionen und Konzepte zu erarbeiten, diese auf der Basis des Erlernten kritisch zu reflektieren und eine eigene Position zu der Gesamtthematik zu entwickeln (Kapitel 4)

Didaktik der Arbeitslehre

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 8631805

E-Mail: andreas.gmelch@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: (0951) 8634806

Leitung:

Dr. Andreas Gmelch, Akad. Direktor

Forschungsschwerpunkte

It's team time:

Team-Training zur Sozialkompetenzentwicklung für Hauptschüler in Schullandheimen

Schulentwicklung:

Wettbewerbsfähigkeit und Qualitätssicherheit der Hauptschule mit der Arbeitslehre. Empirische Erfassung von Arbeitslehre- und Imageaktivitäten im Bamberger Raum

Curriculumforschung Arbeitslehre (wissenschaftliche Beratung zum Lehrplan)

Entwicklung von Medien/Schulbüchern für die Arbeitslehre der Hauptschule in Bayern

Kooperationsbeziehungen

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bundesinstitut für berufliche Bildung, Arbeitgeberverband Gesamtmetall, Deutscher Gewerkschaftsbund, Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Bayerische Akademie für Schullandheimpädagogik

Wissenschaftliche Tagungen

Beschäftigungsperspektiven 2000 Vorlesungs- und Diskussionsreihe WS 1997/98 bis SS 1998

Bildungskommission: Zusammenarbeit Hauptschule - Wirtschaft (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)

Forschungsprojekte

It's Team-Time

Projektleitung:

Bayerische Akademie für
Schullandheimpädagogik
e.V., Burghann

Beteiligte:

Dr. Andreas Gmelch,
Akad. Direktor
Robert Stein, Projektleiter,
Modellentwickler und Trainer
Wilhelm Kleiss, Präsident
BSHW und Direktor BASP

Stichworte:

It's Team-Time;
Teamfähigkeit;
Sozialverhaltenstraining;
Schlüsselqualifikationen

Laufzeit:

1.3.2000 - 31.8.2002

Förderer:

Bayerisches
Schullandheimwerk e.V.
BSHW
Bayerisches
Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
Hermann Gutmann Stiftung,
Weißenburg
Verein Lehrerheim Nürnberg
e. V.

Mitwirkende**Institutionen:**

Universität Erlangen-
Nürnberg
Akademie für Lehrerfortbil-
dung und Personalführung,
Dillingen
Bayerisches
Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
Bayerisches Staatsinstitut
für Schulpädagogik und
Bildungsforschung, München

Kontakt:

Dr. Andreas Gmelch,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1806,
Fax: 0951/863 4806,
E-Mail: andreas.gmelch@
ppp.uni-bamberg.de

It's Team-Time: Team-Training zur Sozialkompetenzentwicklung
für Hauptschüler in Schullandheimen

Bausteine bzw. Phasen des Trainingsmanuals:

1. Für Gruppenarbeit motivieren
2. Gruppenprozesse bewusst erleben, Kooperation üben
3. Für Kommunikationsprozesse sensibilisieren, Anbahnung von Gruppenprozessen
4. Erarbeitung von Gruppenregeln, Einführung in Moderations- und Präsentationstechniken

5. Durchführung eines Kleinprojekts

Zielsetzung des Intensivtrainings:

Hinführung zur Projektarbeit und zu kooperativem Lernen; Erhöhung des Wir-Gefühls (Kohäsion); Stimulierung personaler und sozialer Ressourcen; Entwicklung von Entscheidungs- und Konfliktstrategien; Befähigung zur Metakommunikation; Erlernen grundlegender Visualisierungs- und Präsentationstechniken; Üben des Umgangs mit Rollen und Normen; Reflexion des eigenen Arbeits- und Interaktionsverhaltens; Einübung kooperativer Verhaltensweisen;

Übertragung und Ausweitung:

Das Trainingsmanual wird heute erfolgreich in der Lehrerfortbildung (Dillingen), in der betrieblichen Ausbildungen (Siemens, Schwan Stabilo, Alcatel) sowie im industriellen Management (Mannesmann VDO) umgesetzt.

Publikationen

1. *Stein, Robert: It's Team Time. Ein Trainingsprogramm für die Schule und den Beruf. In: unterrichten/erziehen (2001), Nr. 3, S. 144-147*

Schulentwicklung: Hauptschule und Arbeitslehre

Projektleitung:

Dr. Andreas Gmelch,
Akad. Direktor

Beteiligte:

L z.A. Roland Back
Alexandra Brasch
Barbara Nitsch
Silke Schmich

Beginn: 1.5.1999

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
Arbeitskreis Schule-
Wirtschaft

Mitwirkende

Institutionen:

Schulamt Bamberg-Land

Kontakt:

Dr. Andreas Gmelch,
Akad. Direktor
Tel.: 0951/863 1806,
Fax: 0951/863 4806,
E-Mail: andreas.gmelch@
ppp.uni-bamberg.de

Schulentwicklung: Wettbewerbsfähigkeit und Qualitätssicherung der Hauptschule mit der Arbeitslehre. Empirische Erfassung von Arbeitslehre- und Imageaktivitäten im Bamberger Raum.

TQM-Maßnahmen in der Wirtschaft und ihre Übertragbarkeit auf die Institution Hauptschule.

Probleme beim Übergang der Hauptschüler in die Arbeitswelt aus Sicht der Unternehmen.

Faktoren für einen erfolgreichen Übergang der Hauptschüler ins Berufsleben (Befragung von Schulleitern und Arbeitslehrelehrern).

Entwicklung eines Software-Programms für Arbeitslehre-Aktivitäten an Hauptschulen.

Lehrstuhl für Philosophie I

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863 1888

Fax.: 0951/863 4889

E-Mail: christian.schroeer@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Christian Schröer

Entpflichtete Professoren:

Prof. h.c.mult. Dr.phil. Dr.h.c.

Heinrich Beck

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. habil. Dr. h.c. Erwin

Schadel, Akad. Direktor

Dr. Uwe Voigt

Lehrbeauftragte:

Gerhard Hofweber, M.A.

Dr. Albert Mues

Jens Wimmers

Aufgabe des Lehrstuhls für Philosophie I ist es, in Korrespondenz mit dem Lehrstuhl für Philosophie II das Fach in seiner historischen und systematischen Breite in Lehre und Forschung zu vertreten. Als konkordatsrechtlich gebundener Lehrstuhl fällt die Behandlung der maßgeblichen Quellen und Entwürfe der klassischen scholastischen Philosophie und der modernen Religionsphilosophie in seinen Zuständigkeitsbereich. Lehr- und Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls I sind näherhin im Bereich der Philosophiegeschichte die Philosophie der Antike (Vorsokratik, Platon, Aristoteles, Philosophie des Hellenismus), der christlichen Spätantike (Augustinus) und des Mittelalters (bes. Thomas von Aquin), der Aufklärungsphilosophie (bes. Deutsche Schulphilosophie und Kant) sowie Klassiker der Existenz-, Sprach- und der analytischen Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts. Im Bereich der systematischen Philosophie liegen die Schwerpunkte in den Bereichen der klassischen Ontologie und Erkenntnistheorie, der Anthropologie und der Ästhetik. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Erarbeitung einer tragfähigen Grundkonzeption für eine allgemeine, angewandte und interdisziplinär arbeitende Ethik. Dies schließt eine kritische Vergegenständlichung historischer und aktueller Entwürfe (Seminarreihe "Klassiker der Ethik"), Analysen aktueller Anwendungsfragen (Seminarreihe "Problemfelder der Ethik") und eine interdisziplinäre Zusammenführung innerdisziplinärer ethischer Diskurse insbes. im Hinblick auf die Human-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften (interdisziplinäre Seminare und Kolloquien) ein. Ziel ist die Reintegration fachspezialisierter Diskussionen in einen fachübergreifenden ethischen Diskurs. Durch Mitarbeiter und Lehrbeauftragte an diesem Lehrstuhl werden zudem die Bereiche Interkulturelle Philosophie und Comeniusforschung (siehe Forschungsstelle), aristotelische und moderne Psychologie, Neuplatonismus und seine Wirkungsgeschichte sowie Deutscher Idealismus vertreten.

Forschungsprojekte

Der Begriff der Seele. Eine post-funktionalistische Interpretation von Aristoteles, De Anima

Projektleitung:

Prof. Dr. Christian Schröer
Dr. Uwe Voigt

Stichworte:

Aristotelische Seelenlehre;
Funktionalismus;
Kognitivismus

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.2002

Mitwirkende

Institutionen:

Institut für Theoretische
Psychologie, Univ. Bamberg

Ob Aristoteles in De Anima einen proto-funktionalistischen bzw. kognitivistischen Seelenbegriff vertritt oder nicht, ist in den letzten Jahrzehnten "nahezu in den Rang einer Kardinalfrage aufgerückt" (Roman Dilcher in: Philos. Rundschau 47 (2000) 21). Diese Frage gilt es auf eine differenzierte Weise zu beantworten: Was die streitenden Parteien nicht beachten, ist die aristotelische Bestimmung der Seele als etwas, was auf vielfache Weise ausgesagt wird. Es läßt sich zeigen, daß die "focal meaning" von "Seele" durchaus als konstitutive Unterscheidungsleistung zu verstehen ist; es handelt sich aber um jeweils unterschiedliche Unterschiede, die aufeinander aufbauen, aber nicht aufeinander reduziert werden können. Vor diesem Hintergrund stellt sich die aristotelische Seelenlehre als eine Theorie dar, welche Intuitionen zahlreicher gegenwärtiger Positionen in sich integriert, ohne in einer von ihnen aufzugehen.

Semiotische Anthropologie: Ihre Quellen und Konsequenzen

Projektleitung:

Prof. Dr. Christian Schröer
Prof. Dr. Michael Hampe

Stichworte:

Anthropologie, Semiotik

Beginn: 1.8.2000

Förderer:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (beantragt)

Mitwirkende

Institutionen:

Graduiertenkolleg "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen in Christentum und Islam"

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hampe
Tel.: 0951/863 1950,
E-Mail: Michael.Hampe@
ppp.uni-bamberg.de

Weder die gegenwärtige analytische Philosophie des Geistes noch die Neuwissenschaften schenken der Zeichentheorie besondere Aufmerksamkeit. Der Semiotiker und Philosoph Charles Sanders Peirce hat aus seiner Zeichentheorie jedoch anthropologische Konsequenzen gezogen, die für die Theorie des Bewusstseins und die Behandlung des Leib-Seele-Problems von Bedeutung sind. Diese semiotische Anthropologie von Peirce soll expliziert werden. Ferner soll ihre Relevanz für a) die gegenwärtige Philosophie des Geistes und b) eine eventuelle Revision des gegenwärtigen christlichen Menschenbildes geprüft werden. Schließlich soll untersucht werden, ob die Peircesche Philosophie, die auf dem Gebiet der Theorie der Allgemeinbegriffe an mittelalterliche Autoren anschließt, auch in ihrer anthropologischen Dimension mittelalterliches Denken weiterführt. Auf diese Weise sollen 4. die semiotischen Aspekte mittelalterlicher Anthropologien wieder bewusst gemacht werden.

Skeptizismus und die Idee des spekulativen Denkens

Projektleitung:

Prof. Dr. Christian Schröer
Gerhard Hofweber, M.A.

Beginn: 1.11.1998

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Kontakt:

Gerhard Hofweber, M.A.
Tel.: 0951/863 1907

Das Projekt beschäftigt sich im Rahmen einer Promotion mit der Bedeutung des antiken Skeptizismus für die Philosophie des jungen Hegel (Jenaer Zeit). Dabei sollen zum einen historische Zusammenhänge aufgedeckt werden (u.a. Hegels Neuinterpretation der antiken Skepsis; Skepsis als Vorläufer der Dialektik), und zum anderen systematische Perspektiven erschlossen werden (Aporien des Vorstellens; Denken und Logik).

Beide Bereiche eröffnen Inhalte, die in der Forschung bisher noch nicht hinreichend erschlossen sind. Insbesondere soll der Ver-

such unternommen werden, einen Zugang zu Hegel aufzuzeigen, der primär systematisch ist und es auch Nicht-Hegelianer ermöglicht, die Idee eines spekulativen Denkens nachzuvollziehen.

Wesentliche Inhalte der Studie wurden bereits im Rahmen eines Vortrags (Sommer 1999) und eines Aufsatzes (1999) vorgestellt.

Lehrstuhl für Philosophie II

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1951

E-Mail: Rita.Plueisch@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: (0951) 863 - 1181

Leitung:

Prof. Dr. Michael Hampe

wiss. Mitarbeiter:

Wolfram Eilenberger

Dieter Köhler

Felicitas Krämer, M.A.

Lars Vinx

Projektmitarbeiter:

Sascha Jürgens, M.A.

Der Schwerpunkt der Arbeit am Lehrstuhl Philosophie II liegt in der theoretischen Philosophie der Gegenwart und in der Geschichte der Philosophie der Neuzeit (ab 1600). In der Philosophie der Gegenwart steht die Frage nach dem Begriff der Metaphysik, seine Weiterentwicklungen in der pragmatistischen Philosophie und die theoretischen und praktischen Dimensionen der Selbsterkenntnis im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. In den Untersuchungen zur Geschichte der neuzeitlichen Philosophie geht es vor allem um das neuzeitliche Naturverständnis, sofern es durch den Begriff des Gesetzes geprägt worden ist. Klassische Autoren, die hier vor allem behandelt werden, sind: Giordano Bruno, Nikolaus Cusanus, René Descartes, Thomas Hobbes, Baruch de Spinoza, David Hume, Gottfried Wilhelm Leibniz. Autoren der neueren Philosophie, denen besonderes Augenmerk geschenkt wird, sind: Michail Bachtin, Ernst Cassirer, John Dewey, William James, Hans Kelsen, Charles Sanders Peirce, Hilary Putnam, Williard Van Orman Quine, Richard M. Rorty, Carl Schmitt, Wilfrid Sellars und Alfred North Whitehead. Zu den Regelveranstaltungen in der Lehre, die durch Mitarbeiter des Lehrstuhls II abgehalten werden, gehören: Einführungen in die formale Logik, Einführungen und Überblicke zur Erkenntnistheorie, analytischen Sprachphilosophie, Philosophie des Pragmatismus, Wissenschaftstheorie und Metaphysik der Neuzeit. Ferner werden immer wieder Veranstaltungen zu den philosophischen Problemen der Psychologie, der Sozial- und Rechtsphilosophie, der Texttheorie und Philosophie der Interpretation angeboten.

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Wissenschaftstheorie
- Philosophie des Pragmatismus
- Philosophische Probleme der Psychologie
- Geschichte des Gesetzesbegriffs

Kooperationsbeziehungen

Universität Bielefeld, Abt. Philosophie

Forschungsprojekte

Bachtins Sprachphilosophie

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe
Wolfram Eilenberger

Stichworte:

Bachtin und
Sprachphilosophie

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg
Studienstiftung des
Deutschen Volkes

Kontakt:

Wolfram Eilenberger
Tel.: (0951) 863 1949

Das Dissertationsprojekt untersucht die philosophischen Grundlagen und Implikationen des russischen Denkers Michail Michailowitsch Bachtin (1895 - 1975). Im Zentrum der Untersuchung wird dabei die Herausarbeitung von Bachtins Bild des sprachlichen Äußerns und Mitteilens stehen. Eine derartig ausgerichtete Arbeit liegt für den deutschsprachigen Raum bisher nicht vor. Der interpretative Leitgedanke der Arbeit liegt darin, Bachtins reichhaltige Untersuchungen, insbesondere die literaturwissenschaftlichen Einzelstudien (Dostojewski, Rabelais) sowie seine romantheoretischen Schriften als Anwendungen einer semiotisch fundierten sprach- bzw. sprechphilosophischen Konzeption aufzufassen. Die Herausforderung dieses Ansatzes ist darin zu sehen, daß diese leitende Grundkonzeption aus den vorliegenden, stets interdisziplinär ausgerichteten Schriften rekonstruiert werden muß. Zur Stützung des Ansatzes wird neben einer Einbeziehung der Schriften des sogenannten Bachtin-Kreises ein Hauptaugenmerk auf dem Einfluß von Ernst Cassirers "Philosophie der symbolischen Formen" auf Bachtin liegen. Das Dissertationsprojekt wurde im Oktober 1999 begonnen und ist auf drei Jahre ausgelegt. Die erste Arbeitsphase, die mit einem öffentlichen Vortrag im Rahmen des philosophischen Kolloquiums der Universität Bamberg mit dem Titel "Bedeutung mit zwei Gesichtern - Bachtins Sprachphilosophie" Ende Juni abgeschlossen werden konnte, war der Erschließung der Primärtexte sowie einer genauen Orientierung im Bereich der Sekundärliteratur gewidmet. Im Fortgang der ersten Arbeitsphase trat die Bedeutung der Schriften Cassirers deutlich hervor. So wurde der verbleibende Rest des ersten Promotionsjahres der genaueren Erkundung dieses Verhältnisses gewidmet. Mit Beginn des zweiten Projektjahres soll die konkrete Arbeit an den Kapiteln aufgenommen werden.

Publikationen

1. *Hampe, Michael: Vervollkommnung des Individuums und Endgültigkeit der Metaphysik. Rortys Metaphysikkritik und die Philosophie des Pragmatismus. In: Wenzel, Uwe Justus (Hrsg.): Vom Ersten und Letzten. Positionen der Metaphysik in der Gegenwartsphilosophie. Frankfurt : Fischer, 1998, S. 153-176.*

Erkenntnis- und Medientheorie, digitale Wissensrepräsentation und -kommunikation in den Geisteswissenschaften

Projektleitung:

Dieter Köhler

Stichworte:

Erkenntnis- und
Medientheorie;
Computerphilologie

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Kontakt:

Dieter Köhler

Tel.: 0951/863 1951,

E-Mail: Dieter.Koehler@

ppp.uni-bamberg.de

Dieses Forschungsprojekt befindet sich noch in der Konzeptionsphase. Vorgesehen sind 1) eine Analyse der Konvergenz von Erkenntnis- und Medientheorie aus der Perspektive der Analytischen Philosophie und unter besonderer Berücksichtigung netzbasierter Kommunikationsformen und 2) die Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte für den Computereinsatz in den Geisteswissenschaften, insbesondere in den Bereichen des digitalen Publizierens, der Computerphilologie und der netzbasierten Wissenschaftskommunikation.

Ethik der Selbsterkenntnis

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe

Stichworte:

Selbsterkenntnis

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hampe

Tel.: 0951/863 1950,

E-Mail: Michael.Hampe@

ppp.uni-bamberg.de

Die psychologische Beratung hat die Seelsorge und philosophische Lebenshilfe institutionell abgelöst. Die impliziten moralischen Vorstellungen, nach denen diese Beratung verfährt, sind jedoch weder den Beratenden noch den Ratsuchenden immer deutlich. Ziel des Projektes ist es, diese Moralvorstellungen der unterschiedlichen psychologischen Therapieformen wie Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, kognitive Therapie etc. zu explizieren und mit den Moralvorstellungen christlicher Seelsorge und philosophischer Lebenshilfe zu vergleichen.

Publikationen

1. Hampe, Michael: *Theorie, Erfahrung, Therapie. Anmerkungen zur philosophischen Beurteilung psychoanalytischer Prozesse. In: Psyche (2001), S. im Druck*
2. Hampe, Michael: *Implizite Wertvorstellungen und psychologische Beratung. In: Ethik und Sozialwissenschaft (2001), S. im Druck*
3. Hampe, Michael: *Theorieüberlappung und Simulation. In: Ethik und Sozialwissenschaft (2001), S. im Druck.*

Geschichte des Gesetzesbegriffs

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe
Martin Carrier

Beteiligte:

N.N.
N.N.

Stichworte:

Geschichte und Naturgesetz

Beginn: 1.8.2000

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
(genehmigt)

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Bielefeld

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hampe
Tel.: 0951/863 1950,
E-Mail: Michael.Hampe@
ppp.uni-bamberg.de

Der Begriff des Naturgesetzes ist ein wesentlicher Bestandteil der modernen Naturbeschreibung und -erklärung. Die Ursachen für seine Karriere sind vielfältig und teilweise gegensätzlich. Sie liegen in der Mathematisierung der Naturbeschreibung, der Identifikation neuer Prinzipien kausaler Ordnungen in einer korpuskular rekonstruierten Welt, im Rückgriff auf axiomatische Systeme zur Darstellung von Lehrgebäuden sowie in der Auszeichnung Gottes als Gesetzgeber der Natur in einer christlich geprägten Naturphilosophie. In dem Projekt sollen zwei der genannten Ursachen für die Ausbreitung des Naturgesetzbegriffs in der Neuzeit untersucht werden: 1. Die Rolle der Astronomie als Vorbildwissenschaft und die Deutung der Mathematik für den Gesetzesbegriff; 2. Das Verhältnis von gesetzmäßiger Natur und Deismus in der Französischen Aufklärung (Montesquieu, D'Alembert, Diderot, D'Holbach).

Publikationen

1. Hampe, Michael: *Gesetz, Natur und Geltung*. In: *Philosophia Naturalis* 37 (2000), Nr. 2, S. 241-253
2. Hampe, Michael: *Revolution, Epoche und Gesetz*. In: *Studia Leibnitiana* (2001), S. im Druck

Legalität und Legitimität in der deutschen Sozialphilosophie des 20. Jahrhunderts

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe
Lars Vinx

Stichworte:

Legalität, Legitimität,
Sozialphilosophie

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Kontakt:

Lars Vinx
Tel.: 0951/863 1947,
E-Mail: Lars.Vinx@
ppp.uni-bamberg.de

Dieses Promotionsprojekt widmet sich der Frage, in welchem Verhältnis die positive Geltung von Rechtsnormen zu ihrer praktischen Verpflichtungskraft für autonom handelnde Subjekte steht. Da politische Herrschaft sich in modernen Gesellschaften in rechtlichen Formen äußert, Rechtsnormen andererseits als Ergebnisse politischer Entscheidungen anzusehen sind, soll insbesondere die Frage geklärt werden, ob und wenn ja unter welchen Voraussetzungen Legalität einen unabhängigen Maßstab der praktischen Richtigkeit politischer Entscheidungen abgeben kann. Im Mittelpunkt der Arbeit wird ein systematischer Vergleich der Vorstellungen über das Verhältnis von Legalität und Legitimität stehen, die von Max Weber, Hans Kelsen, Carl Schmitt, Jürgen Habermas und Niklas Luhmann entwickelt worden sind. Hierbei sollen Perspektiven der neueren englischsprachigen rechtsphilosophischen Diskussion in stärkerem Maße, als dies in früheren Arbeiten zum Thema der Fall war, fruchtbar gemacht werden. Die Arbeit des vergangenen Jahres konzentrierte sich auf zwei Hauptpunkte: a) Lektüre und Erarbeitung der Positionen von Jürgen Habermas und Niklas Luhmann, b) Entwicklung systematischer Überlegungen zu den Begriffen der Autorität und Legitimität, die zu einem ersten Vorentwurf des Einleitungskapitels der geplanten Dissertation geführt haben.

Prinzipien der Gesetzmäßigkeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe

Stichworte:

Prinzipien der
Gesetzmäßigkeit

Laufzeit:

15.2.1995 - 15.5.2000

Förderer:

Deutsche Forschungsgemein-
schaft (abgeschlossen)

Mitwirkende

Institutionen:

Wissenschaftskolleg zu Berlin
Universität Heidelberg
Universität-GH Kassel

Interdisziplinäre Arbeitsgrup-
pe für philosophische Grund-
lagenprobleme der GH Kassel

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hampe

Tel.: 0951/863 1950,

E-Mail: Michael.Hampe@

ppp.uni-bamberg.de

In dem Projekt wurden folgende Hypothesen geprüft: 1. Dass Gesetze in den Naturwissenschaften praktische Regeln zur Ausführung von Experimenten sind, die neue semantische Verknüpfungen darstellen; 2. dass die moderne Naturphilosophie als Selbstorganisationstheorie dem beteiligten Erkenntnischarakter der experimentellen Wissenschaften in einer kontemplativen Erkenntniseinstellung, die nach nicht-normativen Gesetzen sucht, nicht gerecht wird, also einen alten Gesetzesbegriff auf die moderne Wissenschaft projiziert; 3. dass Theorien sozialer Erkenntnis implizit von für die Individualität menschlicher Personen konstitutiven Gesetzen ausgehen, ohne sie (auf Grund ethischer Vorbehalte) so zu nennen; 4. dass die Differenz der Bewertung von auferlegten und immanenten Gesetzen ein Ausgangspunkt bei der Erschließung von Freiheitskonzepten ist, die totalitäres Gedankengut befördern; 5. dass die Normativität des Faktischen und das Faktische des juristischen Gesetzeskorpus einander durchdringen und 6. Rechtsgesetze ebenso wie soziale Regeln nicht nur als auferlegte, sondern vor allem als konstitutive Allgemeinheiten für Rechtssubjekte zu denken sind.

Publikationen

1. *Hampe, Michael: Gesetz und Distanz. Heidelberg : Winter, 1996 (Heidelberger Forschung Bd. 30) . - 226 Seiten.*
2. *Lotter, Maria-Sibylla: Gesetze und Personen. Bd. 6 Kassel : IAG, 1999 (Kasseler Philosophische Schriften)*
3. *Hampe, Michael: A pragmatic view of Laws of nature. Remarks on John Dewey's philosophy of scientific enquiry. In: Mittelstraß, Jürgen (Hrsg.): Die Zukunft des Wissens (Die Zukunft des Wissens Konstanz September 1999). Konstanz : Universitätsverlag, 1999, S. 447-453.*
4. *Hampe, Michael; Lotter, Maria-Sibylla; König, Peter: Gesetze und Typen der Ordnung in Natur, Gesellschaft und Recht. In: Dialektik (1998), S. 131-140*
5. *Hampe, Michael: Distanz, Beteiligung und Intervention. In: Lotter, Maria-Sibylla (Hrsg.): Normenbegründung und Normenentwicklung in Gesellschaft und Recht (Normenbegründung und Normenentwicklung Heidelberg Juni 1998). Baden-Baden : Nomos, 1999, S. 46-63.*

Realitätskonzeption bei William James

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe

Felicitas Krämer, M.A.

Stichworte:

James, Realität,
Pragmatismus, Putnam

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Kontakt:

Felicitas Krämer, M.A.

Dieses Dissertationsprojekt hat die Realitätskonzeption des amerikanischen Philosophen und Psychologen William James (1842-1910) zum Thema, der vor allem als einer der Begründer der Philosophie des amerikanischen Pragmatismus bekannt wurde. Es verfolgt ein primär exegetisches Interesse, das sich durch die unvollständige und zu einseitigen Rezeption der James'schen Philosophie im deutschsprachigen Raum rechtfertigt. Der Charakter der gegenwärtigen Renaissance des Pragmatismus in Deutschland läßt sich beispielsweise aus den Debatten über den Wahrheits- und Normativitätsbegriff zwischen Vertretern der Frankfurter Schule und der amerikanischen Philosophie ersehen. Eine systematische Erschließung der James'schen Metaphysik kann

helfen, die erkenntnistheoretischen Überlegungen in der gegenwärtigen Diskussion auf ein breiteres Fundament zu stellen. Deshalb liegt das Schwergewicht der Untersuchungen auf einer sowohl den Jameschen Denkhorizont erschließenden wie für das gegenwärtige Denken anschließfähigen Rekonstruktion vor allem seiner metaphysischen Arbeiten. Es werden anhand der Transformationen des sowohl erkenntnistheoretisch als auch metaphysischen Schlüsselbegriffs der Realität Grundzüge von James' Denken von den "Principles of Psychology" bis zu den systematisch-metaphysischen Spätwerken analysiert. Die Bearbeitung relevanter Quellentexte und fast ausschließlich amerikanischer Forschungsliteratur ist abgeschlossen. In 2001 soll die Aufarbeitung James'schen Bewußtseinstheorie mit Rücksicht auf die neo-pragmatistische Debatte um James' systematische Reflexionen (v.a. im Bezug auf Hilary und Ruth Anna Putnam) erfolgen. In 2002 wird der Forschungsschwerpunkt auf James' Umwandlung der pragmatistischen Realitätsvorstellung des zweiten Gründervaters des Pragmatismus, Charles S. Peirce, sowie auf der Interpretation der James'schen Religionsphilosophie in ihrer Bestimmung des Realen und seiner Erfahrungskategorien liegen. Der Abschluß der Arbeit ist für das Jahr 2003 vorgesehen.

Publikationen

1. *Hampe, Michael: Religiosität und Gemeinschaft. In: Internationale Zeitschrift für Philosophie 1 (1996), Nr. 1, S. 116-125*
2. *Hampe, Michael: Die Funktion der Unmittelbarkeit und der philosophische Pragmatismus. In: Simon, Josef; Stegmaier, Werner (Hrsg.): Fremde Vernunft. (Fremde Vernunft Bad Homburg März 1996). Frankfurt : Suhrkamp, 1998, S. 78-102. (Zeichen und Interpretation Bd. 4)*
3. *Hampe, Michael: Komplementarität und Konkordanz von Natur und Erkenntnis. Anmerkungen zu Schelling und Peirce. In: Eidam, Heinz; Hermenau, Frank; Stederoth, Dirk (Hrsg.): Kritik und Praxis. Lüneburg : Zu Klampen, 1999, S. 96-107.*

Semiotische Anthropologie: Ihre Quellen und Konsequenzen

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Hampe
Prof. Dr. Christian Schröer

Stichworte:

Anthropologie, Semiotik

Beginn: 1.8.2000

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
(beantragt)

Mitwirkende

Institutionen:

Graduiertenkolleg
"Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen in Christentum und Islam"

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hampe
Tel.: 0951/863 1950,
E-Mail: Michael.Hampe@
ppp.uni-bamberg.de

Weder die gegenwärtige analytische Philosophie des Geistes noch die Neurowissenschaften schenken der Zeichentheorie besondere Aufmerksamkeit. Der Semiotiker und Philosoph Charles Sanders Peirce hat aus seiner Zeichentheorie jedoch anthropologische Konsequenzen gezogen, die für die Theorie des Bewusstseins und die Behandlung des Leib-Seele-Problems von Bedeutung sind. Diese semiotische Anthropologie von Peirce soll expliziert werden. Ferner soll ihre Relevanz für a) die gegenwärtige Philosophie des Geistes und b) eine eventuelle Revision des gegenwärtigen christlichen Menschenbildes geprüft werden. Schließlich soll untersucht werden, ob die Peircesche Philosophie, die auf dem Gebiet der Theorie der Allgemeinbegriffe an mittelalterliche Autoren anschließt, auch in ihrer anthropologischen Dimension mittelalterliches Denken weiterführt. Auf diese Weise sollen 4. die semiotischen Aspekte mittelalterlicher Anthropologien wieder bewusst gemacht werden.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Hampe, Michael: Gesetze, Befehle und Theorien der Kausalität. In: Neue Hefte für Philosophie 32 (1992), S. 15-49*
2. *Hampe, Michael: Vertrag und Tugend. Bedingungen der Gerechtigkeit. In: Assmann, Jan; Janowski, Bernhard; Welker, Michael (Hrsg.): Gerechtigkeit (Die rettende Gerechtigkeit Heidelberg 17.-19.10.1994). München : Wilhelm Fink, 1998, S. 205-226. (Kulte/Kulturen)*
3. *Hampe, Michael: Notwendigkeit, Experiment, Zufall. Kassel : IAG, 1999 (Kasseler Philosophische Schriften Bd. 4) . - 112 Seiten.*
4. *Lotter, Maria-Sibylla: Das individuelle Gesetz. In: Kantstudie (2000), Nr. 91, S. im Druck*

Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 1891

Fax.: 0951/863 4888

Gemeinsame Leitung:
PD Dr. habil. Dr. h.c. Erwin
Schadel, Akad. Direktor
Prof. h.c.mult. Dr.phil. Dr.h.c.
Heinrich Beck

Zweck und Aufgabe der Forschungsstelle ist die sowohl ideenge-schichtliche als auch systematische Erarbeitung eines ganzheitli-chen Wirklichkeitsverständnisses im Rahmen eines interkulturel-len Dialogs. In diesem Zusammenhang liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der philosophischen Erschließung des Denkan-satzes des mährischen "Pansophen" Jan Amos Komensky (latini-siert: Johann Amos Comenius).

Forschungsschwerpunkte

Der Forschungszweck wird im Rahmen von spezialisierten For-schungsarbeiten und im Kontext internationaler Begegnungen zu verwirklichen versucht. Zu den besonderen Aufgaben der For-schungsstelle gehören deshalb:

- Pflege internationaler Kontakte zu Universitäten in anderen Kul-turbereichen.
- Betreuung ausländischer Doktorandinnen und Doktoranden, die zu einer interkulturellen Thematik arbeiten.
- Beteiligung an internationalen Zusammenkünften zu interkultu-rellen und comeniologischen Thematiken.
- Lehrveranstaltungen und Gastvorträge zu besonderen Projekten, die im Zusammenhang mit den Forschungsschwerpunkten ste-hen.
- Comenius-Forschung in steter Zusammenarbeit mit dem Institut für Renaissancephilosophie (Palacky-Universität, Olomouc/ Tschechien) und der Deutschen Comenius-Gesellschaft/Berlin.
- Schriftenreihe

Besonders intensiviert ist die Zusammenarbeit mit der argentinischen *Insistenzphilosophie* (einem Komplement der europäi-schen Existenzphilosophie). Zu dieser Thematik fand 1986 an der Universität Bamberg ein internationales Symposium statt. Beck und Schadel nahmen auch (als Referenten) an den daran anschließenden Symposien teil (1990 in Mexico City, 1991 in Ma-drid-Valencia, 1994 in Buenos Aires, 1998 in Mexico-Valle de Bravo); das nächste Symposium in dieser Reihe ist für Rom 2002 geplant.

Im Rahmen seines Forschungsprojektes "Kreativer Friede durch Begegnung der Weltkulturen" hielt Beck zahlreiche Gastvorträge in europäischen Ländern, aber auch in Nord- und Südamerika, in Afrika und Asien.

Schadels Studien konzentrieren sich auf die "anti-sozinianische Kontroverse" des späten Comenius. Der entsprechende Schrif-tenkomplex soll (in Zusammenarbeit mit anderen Comeniologen) erstmals ins Deutsche übersetzt, historisch und systematisch in seinen integralen Aussagegehalten erschlossen werden. Thema-tisiert sind dabei die Problembereiche der Völkerverständigung, der Wissenschaftsorganisation und des interreligiösen Dialoges.

Veröffentlichungsreihen

Die *"Schriften zur Triadik und Ontodynamik"* werden von Beck und Schadel seit 1988 herausgegeben und umfassen z.Zt. 20 Bände. Autoren, welche das "spezielle" Interesse eines (differenziert-) "globalen" Wirklichkeitsverständnisses verfolgen, soll hier ein geeignetes Publikations-Forum dargeboten werden.

NB "Arbeitsbericht" der Forschungsstelle ist veröffentlicht in: Comenius-Jahrbuch 8 (2000).

Forschungsprojekte

Deutsche kommentierte Ausgabe der Antisozinianischen Schriften des Comenius (in Zusammenarbeit mit 5 anderen Übersetzern)

Projektleitung:

PD Dr. habil. Dr. h.c. Erwin
Schadel, Akad. Direktor

Beteiligte:

Dr. Dietrich Blaufuß/Erlangen
StD a.D. Otto Schönberger/
Würzburg
StD a.D. Horst Bullita/Erlan-
gen

Dr. Uwe Voigt/Bamberg
Dr. M. Baumann/Winterthur/
Schweiz

Beginn: 1.8.1999

Einführung und Reprintierung von: J.A. Comenius "De regula fidei" (Amsterdam 1658) bei OLMS/Hildesheim

Projektleitung:

PD Dr. habil. Dr. h.c. Erwin
Schadel, Akad. Direktor

Beginn: 1.8.1999

Ideengeschichtliche und systematische Einführung in die antisozinianische Kontroverse des Comenius (Monographie)

Projektleitung:

PD Dr. habil. Dr. h.c. Erwin
Schadel, Akad. Direktor

Beginn: 1.8.1999

Organisation wissenschaftlicher Kolloquien zur Interkulturellen Philosophie und Comeniologie

Projektleitung:

Prof. h.c.mult. Dr.phil. Dr.h.c.
Heinrich Beck

Beginn: 1.8.1999

Weiterführung der wissenschaftlichen Monografienreihe "Schriften zur Triadik und Ontodynamik"

Projektleitung:

PD Dr. habil. Dr. h.c. Erwin
Schadel, Akad. Direktor

Beginn: 1.8.1999

Publikationen

1. *Beck, Heinrich; Quiles, Ismael (Hrsg.): Entwicklung zur Menschlichkeit durch Begegnung westlicher und östlicher Kultur. Akten des IV. Interkontinentalen Kolloquiums zur philosophischen Insistenz-Anthropologie 1.-6. September 1986 an der Universität Bamberg. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1988 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 1) . - 391 Seiten.*
2. *Beck, Heinrich: Ek-in-sistenz: Positionen und Transformationen der Existenzphilosophie. Einführung in die Dynamik existentiellen Denkens. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1989 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 2)*
3. *Schadel, Erwin (Hrsg.): Actualitas omnium actuum. Festschrift für Heinrich Beck zum 60. Geburtstag. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1989 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 3)*
4. *Kaliba, Clemens: Die Welt als Gleichnis des dreieinigen Gottes. Entwurf zu einer trinitarischen Ontologie. Mit einem 'Vorwort zum Neudruck' von Heinrich Beck. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1991 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 4)*
5. *Hengstenberg, Hans-Eduard: Das Band zwischen Gott und Schöpfung. Entwurf einer analogia trinitatis. 3. Aufl. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1991 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 5)*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Beck, Heinrich; Quiles, Ismael (Hrsg.): Entwicklung zur Menschlichkeit durch Begegnung westlicher und östlicher Kultur. Akten des IV. Interkontinentalen Kolloquiums zur philosophischen Insistenz-Anthropologie 1.-6. September 1986 an der Universität Bamberg. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1988 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 1) . - 391 Seiten.*
2. *Beck, Heinrich: Ek-in-sistenz: Positionen und Transformationen der Existenzphilosophie. Einführung in die Dynamik existentiellen Denkens. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1989 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 2)*
3. *Schadel, Erwin (Hrsg.): Actualitas omnium actuum. Festschrift für Heinrich Beck zum 60. Geburtstag. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1989 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 3)*
4. *Hengstenberg, Hans-Eduard: Das Band zwischen Gott und Schöpfung. Entwurf einer analogia trinitatis. 3. Aufl. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1991 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 5)*
5. *Kaliba, Clemens: Die Welt als Gleichnis des dreieinigen Gottes. Entwurf zu einer trinitarischen Ontologie. Mit einem 'Vorwort zum Neudruck' von Heinrich Beck. Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris : Peter Lang, 1991 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 4)*

6. *Kutra, Radoslav: Die Schule des Sehens. Klischeefreie Vollendung triadischer Wirklichkeit. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1994 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 6)*
7. *Schadel, Erwin; Voigt, Uwe (Hrsg.): Sein - Erkennen - Handeln. Interkulturelle, ontologische und ethische Perspektiven. Festschrift für Heinrich Beck zum 65. Geburtstag. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1994 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 7)*
8. *Im Auftrag der Hanns-Seidel-Stiftung von Beck, Heinrich; Schmirber, Gisela. (Hrsg.): Kreativer Friede durch Begegnung der Weltkulturen. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1995 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 9)*
9. *Schadel, Erwin: Musik als Trinitätssymbol. Einführung in die harmonikale Metaphysik. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1995 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 8)*
10. *Schadel, Erwin (Hrsg.): Ganzheitliches Denken. Festschrift für Arnulf Rieber zum 60. Geburtstag. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1996 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 10)*
11. *Voigt, Uwe: Das Geschichtsverständnis des Johann Amos Comenius in Via Lucis als kreative Syntheseleistung. Vom Konflikt der Extreme zur Kooperation der Kulturen. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1996 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 11)*
12. *Heinrichs, Johannes: Ökologik. Tiefenökologie als strukturelle Naturphilosophie. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1997 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 12)*
13. *Schadel, Erwin: Kants "Tantalischer Schmerz". Versuch einer konstruktiven Kritizismus-Kritik in ontotriadischer Perspektive. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1998 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 13)*
14. *Voigt, Uwe (Hrsg.): Die Menschenrechte im interkulturellen Dialog. Internationales wissenschaftliches Symposium unter der Schirmherrschaft der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Zusammenarbeit mit der Fränkischen Gesellschaft für Philosophie e.V., Bamberg 30.06.-04.07.1997. In Honorem Heinrich Beck. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York, Paris, Wien : Peter Lang, 1998 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 14)*
15. *Chen, Yu-hui: Absolutes Nichts und rhythmisches Sein. Chinesischer Zen-Buddhismus und Hegelsche Dialektik als Momente eines interkulturellen philosophischen Diskurses. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1999 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 18)*
16. *Cho, Kyu-Hong: Zeit als Abbild der Ewigkeit. Historische und systematische Erläuterungen zu Plotins Enneade III 7 (nebst Originaltext und deutscher Übersetzung). Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1999 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 16)*
17. *Kim, Eun; Schadel, Erwin; Voigt, Uwe (Hrsg.): Aktive Gelassenheit. Festschrift für Heinrich Beck zum 70. Geburtstag. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1999 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 17)*
18. *Weier, Winfried: Sinnerfahrung menschlicher Existenz. Neue Wege der Gotteserkenntnis. Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien : Peter Lang, 1999 (Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Hsg. von Heinrich Beck und Erwin Schadel, Bd. 15)*

Professur für Ethnomusikologie / Volksmusik mit besonderer Berücksichtigung des fränkischen Raumes

Anschrift: Feldkirchenstr. 21, D-96045 Bamberg
Tel.: +49-(0)951-863 1933 **Fax.:** +49-(0)951-863 4933
E-Mail: max-peter.baumann@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Max Peter Baumann

Ethnomusikologie / Volksmusik (mit besonderer Berücksichtigung des fränkischen Raumes) kann seit 1984 im Haupt- oder Nebenfach an der Fakultät für Pädagogik, Philosophie, Psychologie der Universität Bamberg studiert werden. Die neuere Studienrichtung der "Ethnomusikologie" entwickelte sich aus der in Berlin um 1900 entstandenen Vergleichenden Musikwissenschaft bzw. Musikalischen Volks- und Völkerkunde. Das Fach integriert die älteren Konzeptionen der Volksmusikforschung (bezogen auf das eigenkulturelle Verständnis) und der Musikethnologie (bezogen auf das fremdkulturelle Verständnis). Es versteht sich als Wegbereiter interkultureller Begegnung und ist in seinem wissenschafts- und praxisorientierten Lehr- und Forschungskonzept sowohl in den Nord-Süd- als auch Ost-West-Dialog eingebettet. Grundlagenforschungen zur Vielfalt der Musiktraditionen der Welt, Feldforschung und Dokumentation im eigenkulturellen Rahmen oder in bilateraler Zusammenarbeit, Analysen zur musikalischen Alltagskultur, Fragen zur Anthropologie der Musik im Kontext unterschiedlicher Traditionskonzepte und Weltanschauungen ebnet die Wege für ein interkulturelles Verstehen und für eine grenzüberschreitende Dialogkompetenz. Ethnomusikologie versteht sich unter diesem Aspekt im Kontext der Kulturwissenschaften. Einer der fachbezogenen Grundsätze ist es, kulturelle Vielfalt zu dokumentieren und zu erforschen, gegenseitiges Kulturverständnis zu fördern und über das Vehikel der Musik am Abbau von Vorurteilen mitzuwirken. Im Vergleich zu den USA, wo man das Fach an über 58 Universitäten studieren kann, fristet das Studienfach in Deutschland noch ein bescheidenes Dasein.

Forschungsschwerpunkte

Systematisch:

- Theorie und Methoden der Ethnomusikologie,
- Geschichte der Volkslied- und Volksmusikforschung,
- Regionale Musikforschung und Feldforschungsdokumentationen,
- Anthropologie der Musik,
- Traditionelle Musik im interkulturellen Diskurs,
- Musik der Roma und Sinti,
- Kosmologie und Musik der Anden,
- Kulturanthropologie des Hörens,
- Musik, Religion und Ritual,
- Musik und Region im Zeichen der Globalisierung,

Regional:

- Franken (Bayern),
- Alpenländer,
- Lateinamerika.

Forschungsergebnisse in Arbeitsgebieten & Projekten:

<http://www.uni-bamberg.de/ppp/ethnomusikologie/forschung/forsch.htm#Forschungsergebnisse>

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

- Ton- und Bildarchiv zur traditionellen Musik in Franken (Volkslied, Volksmusik, populäre Musik, türkische Musik)
- Musikdokumentation Bolivien
- Dauerleihgabe: Bibliothek und Schallarchiv des ehemaligen Internationalen Instituts für Traditionelle Musik (Berlin)

Kooperationsbeziehungen

- International Advisory Board im Zusammenhang mit der Herausgabe der Zeitschrift "the world of music"
- Kulturdezernat Stadt Rudolstadt (Tanz- & FolkFest Rudolstadt)
- Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen
- Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, Uffenheim

Wissenschaftliche Tagungen

Internationales Symposium FOLK MUSIC IN PUBLIC PERFORMANCE - Europe Encounters Cultures of the World - unter der Schirmherrschaft des Europäischen Musikrates anlässlich des Tanz & FolkFESTs Rudolstadt, 2000 in Kooperation mit der Professur für Ethnomusikologie/Volksmusik der Universität Bamberg, der Hochschule für Musik "Franz Liszt", Weimar und mit Unterstützung des Landesmusikrates Thüringen, vom 4.-7.Juli, 2000.

Veröffentlichungsreihen

Zeitschrift:

- **the world of music** (3 vols. per year): <http://www.uni-bamberg.de/ppp/ethnomusikologie/wom>

As an intercultural journal, the world of music deals with the multifarious musical traditions of the world. The journal contains articles that have been written by (ethno-)musicologists, anthropologists and others in related fields who are of international reputation. The journal the world of music presents articles concerning music, dance and theater from the perspectives of musicology, anthropology and folklore. By emphasizing particular regional and thematic aspects of music-making and documentation, the world of music focuses on the diversity and variety of musical traditions of the world. Articles cover a broad range of interests, from methodological as well as ethnographic perspectives. The world of music presents scholarly research from around the world, thus functioning as a forum for discussion from an intercultural viewpoint and furthering the development of scholarly dialogue concerning the musical cultures of the world.

Schriftenreihe:

- **Intercultural Music Studies** (Book Series): <http://www.uni-bamberg.de/ppp/ethnomusikologie/ims-series>

Forschungsprojekte

Cultural Concepts of Hearing and Listening

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Ethnomusikologen aus
verschiedenen Ländern

Stichworte:

Kulturkonzepte des Hörens,
Hören und Verstehen

Beginn: 1.1.1997

It seems to be universal that human beings experience themselves, the cosmos and the world through music, dance and song by listening. They communicate through audible phenomena with each other, animals, plants, spirits and gods or with a supreme creative being. In this general way, evidence of the art of hearing can be historically shown in all cultures. Nonuniversal, however, are the significance and sense of sonic systems, neither in the context of cultural diversity and of societal change, nor in one of the specific cultural histories of hearing and of audible art. The perceivable forms of communication of humanly possible music and listening behavior are diverse; they are imbedded in the framework of world understanding, cosmovision, "Weltanschauung" and of the musical concepts, listening experiences and musical theories derived from these. The diversity of reality constructs manifests itself in multivarious ways in the cultural differences in the concept and conception of hearing, of the sense of hearing and of the art of hearing.

Publikationen

1. *Baumann, Max Peter: Listening as an Emic/Etic Process in the Context of Observation and Inquiry. In: the world of music 35 (1993), Nr. 1, S. 34-62*
2. *Baumann, Max Peter: Vom Hören, was man weiß und vom Wissen, das man hört. In: Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie 2 (1993), Nr. 1-2, S. 126-140*
3. *Baumann, Max Peter: Zur Tradition des Hörens als Vision der inneren Stimme. In: Ballmer, Christoph; Gartmann, Thomas (Hrsg.): Tradition und Innovation in der Musik. Festschrift Ernst Lichtenhahn. Zürich : Amadeus, 1993, S. 21-37. - ISBN BP 2142*
4. *Baumann, Max Peter: Listening to Nature, Noise and Music. In: the world of music 41 (1999), Nr. 1, S. 97-111*
5. *Baumann, Max Peter: 'Listening to the Voices of indigenous peoples...' On Traditional Music as Policy in Intercultural Encounters. In: Hemetek, Ursula; Lubej, Emil H. (Hrsg.): Echo der Vielfalt. Echoes of Diversity. Traditionelle Musik von Minderheiten / ethnischen Gruppen. Traditional Music of Ethnic Groups / Minorities. Wien, Köln, Weimar : Böhlau, 1996, S. 31-39.*

Die Konzertina in Franken

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Ingeborg Degelmann

Studierende

Stichworte:

Die Konzertina in Franken

Beginn: 1.6.1997

Förderer:

Bayerischer Landesverein für

Heimatpflege e.V., München

Mitwirkende

Institutionen:

Beratungsstelle für Volksmu-

sik in Franken (Bayreuth)

Bayerischer Landesverein

für Heimatpflege e.V.

(München)

Kontakt:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Tel.: 0951/863 1933,

Fax: 0951-863 1934,

E-Mail: max-peter.baumann

@ppp.uni-bamberg.de

Das Internet-Projekt "zur Konzertina in Franken" erfolgt in Zusammenarbeit mit der Professur für Ethnomusikologie / Volksmusik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Beratungsstelle für Volksmusik in Franken, mit Unterstützung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege und dem Bezirk Oberfranken. Es handelt sich um ein fortlaufendes Dokumentations- und Feldforschungsprojekt mit offenem Charakter. Auch in Zukunft sollen weiter neue Daten, Informationen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen integriert werden, um so ein breiteres Spektrum über längere Zeit inhaltlich zu vertiefen.

<http://www.uni-bamberg.de/ppp/ethnomusikologie/Konzertina/K-Menü>

Publikationen

1. *Baumann, Max Peter; Degelmann, Ingeborg; Ottenschläger, Elke; Becker, Tim; Walther, Gudrun; Woebs, Raphael; Fujie, Linda: Die Konzertina in Franken. Eine ethnomusikologische Dokumentation. Bamberg, Bayreuth, München : Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, 1998. - 52+CD Seiten. ISBN LC 1922*

Die musikkulturelle Erfahrungswelt Jugendlicher

Stichworte:

Multikulturalität,

Erfahrungswelt Jugendlicher,

globale Kulturvernetzung und

Musikpädagogik

Beginn: 1.9.1999

Förderer:

Hochschulsonderprogramm

III (Postdoktoranden-

stipendium)

Ziel der Untersuchung soll die Darstellung einer neuen, mit den Ergebnissen einer emischen (quantitativen und qualitativen) Analyse argumentativ belegbaren konstruktivistischen Sichtweise von Kultur als dynamischem autopoietischem System sein. Die Theoriekonstruktion schließt sich an die allgemeine geisteswissenschaftliche Debatte um konstruktivistisches, systemisches und kognitionswissenschaftliches Denken an und überträgt unter Anwendung ethnomethodologischer Verfahren diese Ansätze zum ersten Mal auf eine Konzeption im Bereich der Musikpädagogik. Es ergeben sich weitreichende pädagogische Konsequenzen, denn bisherige Schwerpunkte des Musikunterrichts, wie sie sich in den Lehrplänen präsentieren, werden kritisch hinterfragt, da sie sich im wesentlichen als kanonische Konstrukte zur funktionalen Aufrechterhaltung eines bestimmten dominanten Kultursystems herausstellen und damit heterogene Kultursysteme marginalisieren. Dafür spricht auch die vorwiegend musikhistorisch geprägte Ausbildung des musikpädagogischen Nachwuchses. Vom Standpunkt einer globalen Kulturvernetzung und von dem auch als Erziehungsziel propagierbaren Zielzustand einer friedlichen Koexistenz kultureller Systeme ausgehend, kann die Einseitigkeit und Verabsolutierung musikpädagogischer (und allgemein

kulturpädagogischer) Inhalte in verbindlich kanonisierter kulturzentristischer Form nicht mehr befriedigen. Es bedarf vielmehr ethnomusikologischer Methoden und kulturanthropologischer Vorkenntnisse beim Musikpädagogen, um kultureller Relativierung im globalen Rahmen gerecht zu werden. Deshalb sind auch rein pragmatisch im didaktischen Bereich Methoden zu entwickeln, die auf der Basis aktueller Kognitionsforschung der ganzheitlich-pluralen Verfassung unserer Gesellschaft und der darin lebenden Individuen gerecht werden.

Folk Music in Public Performance

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Prof. Dr. Erich Stockmann

Bernhard Hanneken

Prof. Dr. Eckart Lange

Stichworte:

Folk Music in Public

Performance

Beginn: 1.6.1999

Förderer:

European Music Council

(UNESCO), patronage

Stadt Rudolstadt

Landesmusikrat Thüringen

Mitwirkende

Institutionen:

University of Bamberg,

Department of

Ethnomusicology

Hochschule für Musik

Franz Liszt, Weimar

Kulturdezernat, Stadt

Rudolstadt

Kontakt:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Tel.: 0951/863 1933,

Fax: 0951-863 1934,

E-Mail: max-peter.baumann

@ppp.uni-bamberg.de

In the encounters of world cultures, festival events play an increasingly important role. This applies particularly to music, dance and song in a more or less traditional understanding of regional, national and transnational concepts. In "regional Europe" ("Europa der Regionen") on the verge of the 21st century, a dialogue of cultures results from the tension arising between locally and globally oriented musical groups and their interaction models. In the past models of both universalistic as well as cultural-relativistic thinking, one could always discern controversial contradictions. Universalism once had, with its specific concept of reason from the Enlightenment ("all are the same") and the idea of modernization immanent in it, the global goal of emancipating the entire world in its similarity. In practice, universalism then ran unavoidably into a trap of musical missionizing, colonizing and globalizing. On the other hand cultural relativism ("everyone is different") had the local and particularizing goal of encouraging individual cultures or ethnic groups to exist in their uniqueness. As a consequence of this, self-ghettoizing, fundamentalism and the effects of "ethnicizing" have appeared. Neither universalistic nor cultural-relativistic plans can, with their exaggerated perceptions, provide answers for our contemporary times. For in our longing for simple political formulas, such abbreviated polarities are still labeled "particularism" versus "homogenization." Samuel P. Huntington (1993) described this underlying tendency for post-modern times with his catchy phrases: 1) the thesis of modernization and westernization of cultures ("the West against the Rest") or 2) the thesis of "the clash of civilizations." Only a dialogue of cultures carried out on equal footing can lead us out of both these dead ends: a dialogue that takes place within the dynamic of intercultural encounter and that principally recognizes the Other in his/her Otherness, without overemphasizing or suppressing the Own. Music festivals, which present such a traditional diversity of different cultures, form the ideal location for transcultural encounter in practice, both in experiencing the Other as well as the Self. The goal of the project is to investigate and reflect upon general questions related to intercultural understanding using the examples of music making, of musical performance and of the dynamic of local and global musical concepts. In particular, different musical concepts will be introduced and discussed on the basis of selected case studies. Several questions stand in the foreground of analysis: Is there something like a "clash of cultures" between traditional musics of different are-

as? How is dialogue created between "modernists" and traditionalists, between "European music" and "non-European music," between traditional folk music, newer folk music and "global pop"? How does modern cultural diversity, with its thrusts towards modernization, affect the music of specific regions and their traditional concepts? Such issues would be investigated on the one hand at the macro level of cultural concepts conceived on the large-scale, as well as on the micro level in the question of how musical coexistence and performance articulate themselves within "smaller regions" and their multipolar musical constructs. Through which regional, national, European or transregional models are musical actors, musical groups and festival organizers influenced? Which role is played by the "own" musical region and that of the "other"? How are "exotic" instruments, foreign styles and media technology adapted, transformed or accepted? Today regional traditions are interrelated with polyglot musics and intercultural music making and improvisation. In times of tourism, migration, the growing together of cultures and of technologically influenced globalization, mental constructs are musically staged in extremely different ways. The region in which music making takes place is to be distinguished from the(trans-)region that is symbolically presented through music. Is the traditional concept of culture rooted in the "region as home," or does it also include the region as a location for intercultural musical encounters? Does musical performance conceptualized in terms of the region as "global horizon" already refer to a transcultural concept, even a "deterritorialized" transcultural concept? Ethnomusicologists from different countries report on their insights and experiences. The project aims to compare traditional music and regional performance concepts in the age of globalization and in this way to also make a contribution toward intercultural understanding.

Publikationen

1. *Baumann, Max Peter: Folk Music Revival: Concepts between Regression and Emancipation. In: thw world of music 38 (1996), Nr. 3, S. 71-86*
2. *Baumann, Max Peter: Tinku - zur Fiesta der Begegnung in der Dynamik von Ordnung und Chaos. In: Mader, Elke; Darbringer, Maria (Hrsg.): Von der realen Magie zum Magischen Realismus. Weltbild und Gesellschaft in Lateinamerika. 1. Aufl. Frankfurt a.M., Wien : Brandes und Apsel, Südwind, 1999, (!Atención! Jahrbuch des Österreichischen Lateinamerika-Instituts Bd. 2), S. 175-189.*
3. *Baumann, Max Peter: Die Älplerfeste zu Unspunnen und die Anfänge der Volksmusik in der Schweiz. In: Gerhard, Anselm; Landau, Annette (Hrsg.): Schweizer-Töne. Die Schweiz im Spiegel der Musik. Zürich : Chronos-Verlag, 2000, S. 155-186. - ISBN 3-905313-19-7*
4. *Fujie, Linda: Festivals and Celebrations in Japanese Life. In: Gemeentemuseum Den Haag (Hrsg.): The Ear Catches the Eye. Music in Japanese Prints. Leiden : Hotel Publishing, 2000, S. 39-43. - ISBN 90-74822-30-4*
5. *Baumann, Max Peter: Folk-Festivals als Rituale der interkulturellen Begegnung. In: Neue Musikzeitung 49 (2000), Nr. 09, S. 50-51*

Kosmologie und Musik der Anden

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Peter Masson (IAI)

Dietrich Briesemeister (IAI)

Jürgen Golte (LAI)

Stichworte:

Kosmos der Anden, Kultur und Musik der Andenländer, Weltbild und Symbolik indianischer Tradition in Südamerika

Beginn: 1.1.1992

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Ibero-Amerikanisches

Institut, Preussischer

Kulturbesitz, Berlin

Mitwirkende

Institutionen:

Ibero-Amerikanisches Institut (Berlin)

Lateinamerika-Institut, FU Berlin

Internationales Institut für Traditionelle Musik (IITM), bis 1996

Kontakt:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Tel.: 0951/863 1933,

Fax: 0951-863 1934,

E-Mail: max-peter.baumann@ppp.uni-bamberg.de

Eine der fundamentalen Fragen, die alle Zeiten und Kulturen immerfort von neuem beschäftigt, ist die Frage nach Ursprung, Entwicklung und Aufbau des Universums. Wie ist der Kosmos, in dem wir leben, entstanden, welche Ordnung liegt ihm zugrunde, welche Stellung nimmt der Mensch in ihm ein? Überall, auch in den traditionellen Kulturen der Andenhochländer gibt es Vorstellungen, die hinter der beobachtbaren Welt eine verborgene Schicht des Göttlichen und Numinosen vermuten und erfahren. Jedes Bewusstsein erzeugt auf diese Weise eine Realität der Anschauung. Es ordnet das Sichtbare mit dem Psychisch-Erfahrbaren, das Reale mit dem Imaginierten zu Weltbildern. Weltbilder verdichten und verändern sich in sozialen Gruppen durch die Tradition und Geschichte hindurch, sie brechen auseinander, lösen sich ab und begründen sich immer wieder aufs neue in zeitgenössischen Formen. Seit der Mensch sich dem Makrokosmos gegenüberstellt, weist er sich auf unterschiedlichste Weise seinen Platz im Universum zu. Er selber erfährt sich als Mikrokosmos im Gefüge von Raum und Zeit zwischen Ursprungsmythen und Apokalypsen, zwischen Ordnung und Chaos, zwischen Freiheit und Zwang. "Andiner Kosmos" bezieht sich im weitesten Sinn auf solche kreativen Weltbilder der zentralen Hochländer von Peru, Bolivien und Ecuador. Im Vordergrund bleibt die Frage nach dem kosmologisch bestimmten Denken und Handeln, wie es sich als Geschichte und Gegenwart in der indianischen Tradition der Andenländer offenbart. Lateinamerikaforscher des deutschen Sprachraums, die sich von verschiedenen Fachgebieten her mit den Andenländern befasst haben, setzen sich auf interdisziplinäre Weise mit dem Thema auseinander. Ausgangspunkt ist der ethnographische Ansatz, von dem aus versucht wird, in die Vergangenheit hineinzukommen, um sich mit dem andinen Weltbild rekonstruktiv auseinander zu setzen. Fächerübergreifend werden andere Repräsentationssysteme einbezogen, zum Beispiel archäologische, ikonografische und schriftliche Quellen. Der Blick in die Vergangenheit erhellt die ethnographische Präsenz und erweitert auf komplementäre Weise differenzierte Interpretationsmodelle. Querverbindungen werden geschaffen. Das Spektrum der Analysen und Methoden ist weit gefächert: altamerikanistische, kulturanthropologische und linguistische Ansätze stehen neben soziologisch und medizinisch orientierten Fragestellungen. Geschichtliche Aspekte werden erweitert durch Betrachtungsweisen der Psychologie, Literatur-, Musik- und Religionswissenschaft.

Publikationen

1. *Baumann, Max Peter: Kosmos der Anden. Weltbild und Symbolik indianischer Tradition in Südamerika, hrsg. von Max Peter Baumann. München : Diederichs, 1994. - ISBN 3-424-01202-5*
2. *Baumann, Max Peter: Andean Music, Symbolic Dualism and Cosmology. In: Baumann, Max Peter (Hrsg.): Cosmología y Música en los Andes. Frankfurt a.M. : Vervuert, 1996, (Bibliotheca-Ibero-Americana Bd. 55), S. 15-66. - ISBN 3-89354-535-7. ISSN 84-88906-30-7*
3. *Baumann, Max Peter: Cosmología y Música en los Andes, editado por Max Peter Baumann. Frankfurt a.M. : Vervuert, 1996 (Bibliotheca-Ibero-Americana Bd. 55) . - 570 Seiten. ISBN 3-89354-535-7. ISSN 84-88906-30-7*

4. *Baumann, Max Peter: Das Leben in drei Welten. Kosmvision und Glaubenswelt im andinen Hochland. In: Ila. Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika 208 (1997), Nr. 10. Sept., S. 8-12*
5. *Baumann, Max Peter: Musikalisch-religiöser Synkretismus in Lateinamerika. In: ociété suisse des Américanistes / Schweizerische Amerikanisten-Gesellschaft Bulletin 61 (1997), S. 13-24*

Musik der Roma und Sinti

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Dr. Rajko Djuric

Prof. Dr. Oskár Elschek

Stichworte:

Musik Sprache und Literatur der Roma und Sinti, Roma, Sinti, Musikgeschichte der Roma und Sinti

Beginn: 1.1.1992

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Mitwirkende

Institutionen:

Romani P.E.N. Zentrum e.V. Berlin

Internationales Institut für Traditionelle Musik (bis 1996)

Kontakt:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Tel.: 0951/863 1933,

Fax: 0951-863 1934,

E-Mail: max-peter.baumann@ppp.uni-bamberg.de

Das Projekt setzt sich mit der kulturellen Bedeutung und Identität der Roma und Sinti auseinander. Deren traditionelle Musik und Lieder existieren als kulturelle Werte in erster Linie in mündlicher Überlieferung. Im Bereich der Sprache und Literatur sind Bestrebungen im Gange, ein standardisiertes Romanés als Schriftsprache einzuführen. Im Kontext von mündlich überlieferter und schriftbezogener Tradition werden Fragen nach den kulturellen Werten, Symbolen und Ausdrucksformen thematisiert. Der interdisziplinäre Ansatz lenkte das Augenmerk vor allem auf die musikalische und sprachliche Vielfalt der Roma und Sinti. In erster Linie wird eine Art Bestandsaufnahme zu den gegenwärtigen Forschungen im Bereich der Musikwissenschaft, der Sprachforschung, der Geschichte und der Literaturwissenschaft erarbeitet. Des weiteren geht es darum, neue Grundlagenkenntnisse zusammenzutragen und in gemeinsamen Diskussionen zu sichten.

Publikationen

1. *Baumann, Max Peter: The Reflection of the Roma in European Art Music. In: the world of music 38 (1996), Nr. 1, S. 95-138*
2. *Baumann, Max Peter: 'Immer treffe ich auf das, was ich nicht bin...' - Zur Musik der Roma und Sinti auf dem Weg der Geschichte. In: Baumann, Max Peter (Hrsg.): Music, Language and Literature of the Roma and Sinti. Berlin : VWB-Verlag für Wissenschaft und Bildung, 2000, (Intercultural Music Studies Bd. 11), S. 461-477. - ISBN 3-86135-642-2. ISSN 1435-5590*
3. *Baumann, Max Peter: 'Wir gehen den Weg ohne Grenzen...' Zur Musik der Roma und Sinti. In: Baumann, Max Peter (Hrsg.): Music, Language and Literature of the Roma and Sinti. Berlin : VWB-Verlag für Wissenschaft und Bildung, 2000, (Intercultural Music Studies Bd. 11), S. 167-77. - ISBN 3-86135-642-2. ISSN 1435-5590*
4. *Baumann, Max Peter: Music, Language and Literature of the Roma and Sinti, ed. by Max Peter Baumann. Berlin : VWB-Verlag für Wissenschaft und Bildung, 2000 (Intercultural Music Studies Bd. 11) . - 528 Seiten. ISBN 3-86135-642-2. ISSN 1435-5590*
5. *Baumann, Max Peter: Roma im Spiegelbild europäischer Kunstmusik. In: Baumann, Max Peter (Hrsg.): Music, Language and Literature of the Roma and Sinti. Berlin : VWB-Verlag für Wissenschaft und Bildung, 2000, (Intercultural Music Studies Bd. 11), S. 393-444. - ISBN 3-86135-642-2. ISSN 1435-5590*

Regionale Musikforschung: Traditionelle Musik im Internet

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Dr. Arnim Griebel

Ingeborg Degelmann

Stichworte:

Traditionelle Musik im Internet, Feldforschung, Volkslied- und Volksmusikdokumentation in Franken

Beginn: 1.1.1997

Förderer:

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., München

Forschungsstelle für

fränkische Volksmusik,

Uffenheim

Mitwirkende

Institutionen:

Beratungsstelle für

Volksmusik in Franken,

Bayreuth

Forschungsstelle für

fränkische Volksmusik,

Uffenheim

Bayerischer Landesverein für

Heimatpflege e.V., München

Angesichts der allgemeinen Globalisierungstendenzen wird die regionale Antwort auf den Mainstream eine kulturelle Differenzierung sein, die mittels ihrer lokalen Identitäten das Internet als weltweiten Diskurs der Kulturen der Welt begreift. Nur wenn es gelingt, zwischen dem globalen Denken und dem lokalen Handeln und Wissen einen herrschaftsfreien Dialog in Gang zu bringen, wird es möglich sein, die technologisch konstruierte Verunft mit der kulturell gelebten Wirklichkeit auf kreative Weise zu verknüpfen. Mit Herders "Stimmen der Völker in Liedern" (1807) repräsentieren die musikalischen Traditionen sowohl die Archive der Vergangenheit als auch jene Archive der Gegenwart, aus denen die Zukunft schöpft. Im Gegensatz zur späteren nationalen Verengung in der Pflege des (Volks)Eigenen, trug Herders ursprüngliche Vision bereits die Unterschrift des interkulturellen Ansatzes im Vergleich der Kulturen der Welt. Die großartige Idee Herders war es, die regionalen und lokalen Archive des Wissens in einen internationalen und interkulturellen Diskurs einfließen zu lassen. Was am Ende des 18. Jahrhunderts ideell bereits konzipiert war, wird technologisch im umfassenden Sinn allmählich Wirklichkeit im Internet der Kulturen der Welt. Begreift man das Internet als potentielles Weltarchiv für Texte, Bilder, Töne, Klänge und Dokumentationen, so wird der lokale Beitrag als Baustein verstanden, der sich in bezug auf das Erbe im Auftrag weniger nur ausschließlich auf das Eigene bezieht als vielmehr auf dessen dialogisches Einbringen ins große Archiv unterschiedlicher Weltkulturen. Das Projekt gliedert sich in einzelne miteinander verknüpfte Teilbereiche:

- Grundlagen der Volkslied- und Volksmusikforschung
- Feldforschungsdokumentationen in Franken
- Zur Geschichte der "Volksmusik" in Franken
- Geschichte, Bauweise und Wiederbelebung der Konzertina
- Mundartlieder
- Bibliografie zur Volksmusik in Franken

Publikationen

1. *Maisel, Nobert: Lieder in fränkischer Mundart von Norbert Maisel. Teil 1: Liedtexte. Teil 2: Melodien, hrsg. von Max Peter Baumann und Armin Griebel. Bd. 1-2 Uffenheim : Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, 2000 (Veröffentlichungsreihe der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik der Bezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken Bd. 56) . - ISBN 3-925170-24-3 und 3-925170-25-1*
2. *Baumann, Max Peter; Degelmann, Ingeborg; Ottenschläger, Elke; Becker, Tim; Walther, Gudrun; Woebs, Raphael; Fujie, Linda: Die Konzertina in Franken. Eine ethnomuskologische Dokumentation. Bamberg, Bayreuth, München : Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, 1998. - 52+CD Seiten. ISBN LC 1922*
3. *Baumann, Max Peter: Zwischen Globalisierung und Ethnisierung: Zur Musik der offenen Regionen. In: Bahadir, Sefik Alp (Hrsg.): Kultur und Region im Zeichen der Globalisierung - Positionspapiere. Erlangen : Zentralinstitut für Regionalforschung, 1998, S. 94-108.*
4. *Baumann, Max Peter: Musik der Regionen im Kontext globaler Konstrukte. In: Bahadir, Sefik Alp (Hrsg.): Kultur und Region im Zeichen der Globalisierung: wohin treiben die Regionalkulturen? Beiträge zum 14. Interdisziplinären Kolloquium des Zentralinstituts.*

Neustadt : Degener Verlag & Co., 2000, (Schriften des Zentralinstituts für Regionalforschung der Universität Erlangen-Nürnberg Bd. 36), S. 431-54. - ISBN 3-7686-9264-7

5. *Baumann, Max Peter: Norbert Maisel-Komponist, Textdichter, Musiker und Musikant. In: Baumann, Max Peter; Armin Griebel (Hrsg.): Lieder in fränkischer Mundart von Norbert Maisel. Teil 1: Liedtexte. Teil 2: Melodien. Bd. 1. Uffenheim : Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, 2000, (Veröffentlichungsreihe der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik Bd. 56, Nr. 1), S. 5-13. - ISBN 3-925170-24-3*

Rezitation und Bordun in der baltischen traditionellen Musik

Stichworte:

Bordun,
Rezitation,
Baltikum,
Mehrstimmigkeit,
Forschungsstipendium

Laufzeit:

1.7.1999 - 31.12.2000

Förderer:

Alexander von
Humboldt-Stiftung

Im Zentrum der Forschungsarbeit steht die Auswertung und Analyse von Feldforschungsdokumentationen zur traditionellen Mehrstimmigkeit des Baltikums im Vergleich zu ähnlichen Formen auf dem Balkan, im Westen von Russland, in Weißrussland, Norditalien, Deutschland, der Schweiz, auf der iberischen Halbinsel usf. Themenbereiche:

- Zusammenfassende Darstellung des Forschungsstands, der Forschungsgeschichte und Quellenlage
- Verbreitung der Rezitations- und Bordunpraxis im Baltikum
- Systematische Untersuchung der musikalischen Ausdrucksformen aufgrund formaler Aspekte
- Herkunftshypothesen zu Rezitation und Bordun
- Untersuchung der Beziehungen zwischen den rezitativischen Weisen, dem Bordun und den Klagegesängen (ältere Schicht) und der Psalmodie (jüngere Schicht) im Bezug auf das historische Nach- und Nebeneinander.

Publikationen:

<http://www.uni-bamberg.de/ppp/ethnomusikologie/BoikoCV>

Publikationen

1. *Boiko, Martin: The Officium Defunctorum ('Office of the Dead') and the Mourning Rites in Eastern Latvia. A Preliminary Study. In: Astrauskas, Rimantas (Hrsg.): Ritual and Music, Papers presented at the International Ethnomusicological Conference held in Vilnius, Lithuania, December 11 - 12, 1997. Vilnius : Lithuanian Academy of Music, Department of Ethnomusicology, 1999, S. 29-37.*

Saiteninstrumente des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Beteiligte:

Dr. Heidrun Eichler

Gertraud Gerner

Frank Fickelscherer-Fassel

Johann Meinel

Florian Ball

Hamdi Tawfik

Stichworte:

Saiteninstrumente des

Musikinstrumenten-Museums

Markneukirchen

Beginn: 1.2.2000

Mitwirkende

Institutionen:

Musikinstrumenten-Museum

Markneukirchen

Kontakt:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Tel.: 0951/863 1933,

Fax: 0951-863 1934,

E-Mail: max-peter.baumann

@ppp.uni-bamberg.de

Ziel des Projekts ist es, eine wissenschaftliche Klassifizierung der 400 Saiteninstrumente des Musikinstrumenten-Museums in Markneukirchen vorzunehmen sowie die Erstellung eines historisch-systematischen Katalogs zur Konstruktionsweise dieser Instrumente. Der Bestand dieser Sammlung kann die Geschichte der Saiteninstrumente umfassend repräsentieren. Es wird von der These ausgegangen, dass die Händlertätigkeit mit ihrem weltweiten Versand von Katalogen und Instrumenten ab 1880 die Massenproduktion erst ermöglichten und den Instrumentenbau dadurch nachhaltig veränderten. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen.

Einzelne Teilbereiche des Projekts:

- Dokumentation und Deskription: Fotografieren und Erfassen der Veränderungsmerkmale an Saiteninstrumenten (ca. 400 Streich-, Zupf- und Schlaginstrumente, insbesondere Geigeninstrumente, Fideln, Lauten, Gitarren, Zithern, Cistern, Harfen und Hackbretter).
- Beschreiben (Formen / Maße / Materialien) und Klassifizieren der einzelnen Instrumente nach Typen, Bauweise, Formen und historischem Kontext
- Historischer Abriss zur Geschichte und Entwicklung des Musikinstrumentenbaus in Markneukirchen
- Instrumentenbauer und die Rolle der Musikhändler im Zeichen der Massenproduktion

Skripten zur Ethnomusikologie und Volksmusikforschung

Projektleitung:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Stichworte:

Ethnomusikologie,

Volksliedforschung,

Volksmusikforschung

Beginn: 1.3.1997

Kontakt:

Prof. Dr. Max Peter Baumann

Tel.: 0951/863 1933,

Fax: 0951-863 1934,

E-Mail: max-peter.baumann

@ppp.uni-bamberg.de

Zur Einführung ins Studienfach Ethnomusikologie werden Skripten und Online-Artikel ins Internet gestellt. Erprobt werden einzelne Module im didaktischen Angebot und zur Weiterentwicklung von Lehreinheiten zu:

- Anthropologie der Musik
- Ethnomusikologie
- Volkslied- und Volksmusikforschung
- Ethnomusikologische Feldforschung
- Instrumentenkunde
- Transkription und Analyse
- Bibliografien und Diskografien zu Spezialthemen
- Dokumentationen

<http://www.uni-bamberg.de/ppp/ethnomusikologie/skripten>

Projektunabhängige Publikationen

1. *Baumann, Max Peter: Die schönsten Schweizer Volkslieder. Texte und Liedauswahl: M. P. Baumann; Holzschnitte: Emil Zbinden; Fotos: Georg Stärk. Vevey : Mondo, 1994. - 150+ CD Seiten.*
2. *Baumann, Max Peter: Verstehen als dialogisches Prinzip - zur Komplementarität von Harmonie und Disharmonie. In: Schmidhofer, August; Schüller, Dietrich (Hrsg.): For Gerhard Kubik. Festschrift on the Occasion of his 60th Birthday. Frankfurt a.M., Berlin, Bern u.a. : Peter Lang, 1994, (Vergleichende Musikwissenschaft Bd. 3), S. 433-450.*

3. *Baumann, Max Peter: Bolivien: I. Historischer Abriß. - II. Traditionelle Musik.- III. Kunstmusik. In: Ludwig Finscher (Hrsg.): MGG. Musik in Geschichte und Gegenwart: allgemeine Enzyklopädie der Musik, begr. von Friedrich Blume. Bd. 2, 2. Aufl. Kassel, Basel, London, Weimar : Bärenreiter, Metzler, 1995, S. 7-23. - ISBN 3-7618-1100-4*
4. *Baumann, Max Peter: Ethnomusikologie im Kontext von Forschung und Praxis. In: Ehrmann-Herfort, Sabine (Hrsg.): Musikwissenschaft und Berufspraxis. Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1996, S. 15-31. - ISBN 3-534-12621-1*
5. *Baumann, Max Peter: Intercultural Philosophy, Multiculturalism, and Music. In: Katsumura, Jinko; Tokumaru, Yoshihiko (Hrsg.): World Musics as a Means of International Understanding - A Multicultural. Tokyo : Foundation for the Promotion of Music Education Culture, 1996, S. 5-23.*
6. *Baumann, Max Peter: Historisches Bewusstsein und Musikologie. In: Mahling, Christoph-Hellmut; Münch, Stephan (Hrsg.): Ethnomusikologie und historische Musikwissenschaft - gemeinsame Ziele, gleiche Methoden? Erich Stockmann zum 70. Geburtstag. Tutzing : Hans Schneider, 1997, (Mainzer Studien zur Musikwissenschaft Bd. 36), S. 3-14. - ISBN 3-7952-0876-9*
7. *Baumann, Max Peter: Musik. In: Wulf, Christoph (Hrsg.): Vom Menschen. Handbuch Historischer Anthropologie. Weinheim, Basel : Beltz, 1997, S. 974-984. - ISBN 3-407-83136-6*
8. *Claus-Bachmann, Martina: Mahayana-buddhistische Liturgie im heutigen Indonesien: musikkulturelle Überlieferung chinesischer Migranten. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 1997 (Musikethnologie Bd. 3)*
9. *Baumann, Max Peter: Mental Constructs of Identification and Authenticity in the Discourse of Folk Music Preservation and Cultivation in Bavaria. In: the world of music 41 (1999), Nr. 2, S. 7-11*
10. *Baumann, Max Peter: Ethnomusikologische Feldforschung. In: Haid, Gerlinde; Hemetek, Ursula; Pietsch, Rudolf (Hrsg.): Festschrift Walter Deutsch zum 75. Geburtstag: Volksmusik - Wandel und Deutung. Wien, Köln, Weimar : Böhlau, 2000, (Schriften zur Volksmusik Bd. 19), S. 28-47. - ISBN 3-205-99238-5*

Professur für Historische Musikwissenschaft

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 1936 **Fax.:** (0951) 863 1934
E-Mail: martin.zenck@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Martin Zenck

Mitarbeiter:

Tim Becker, M.A.

Raphael Woebs, M.A.

Angestellte:

Gabriele Höhn

Schlagworte

Terminologie / Rezeptionsforschung / Kulturgeschichtsschreibung und allgemeine Historiographie / Musik und Politik / Epochen-schwelle / Musikalische Semiotik / Körper-Codes

Forschungsschwerpunkte

Musikhistoriographie

- "Klassik": Begriff - Epoche - Musikalische Interpretation - Rezeption
- Musik unter den Diktaturen Hitlers und Stalins - Musik in Theresienstadt
- Renaissance - Manierismus
- Musiktheater des 20. Jahrhunderts
- Musik - Sprache - Lyrik: Paul Celan, Ingeborg Bachmann und Heiner Müller
- Musikalische Analyse - Interpretationsanalyse - Aufführungspraxis

Methodische Besonderheiten

empirisch / hermeneutisch / heuristisch / interpretationsanalytisch

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Videothek und spezielles Videogerät für die Inszenierungsanalyse

Kooperationsbeziehungen

- Forschungsinstitut für Musiktheater (Thurnau/Bayreuth)
- Musiktheaterwissenschaftliches Institut der Universität München
- Musikwissenschaftliches Institut der Universität Bonn
- Literaturwissenschaftliches Seminar der Universität Heidelberg
- Rockefeller-Foundation New York
- Paul-Sacher-Stiftung Basel

Wissenstransfer, Wissenschaftsberatung, Weiterbildung

Theater- und Opernhäuser, Feuilletons der überregionalen und internationalen Tages- und Kulturzeitungen sowie für den Beirat "Musik" des Goethe-Instituts München mit Auswirkungen auf die weltweiten Goethe-Institute und für die Bamberger Symphoniker

Forschungsprojekte

Handbuch der Musikwissenschaft Bd. XII., "Musiktheater des 20. Jahrhunderts"
(zusammen mit S. Mauser u.a., erscheint 2000 im Laaber-Verlag)

"Bach in the 19th and 20th Century",
in: "The Bach Companion", ed. J. Butt, Cambridge University Press 1998

"Theatralität" (DFG-Langzeitprojekt)

Projektleitung:
Prof. Dr. Martin Zenck

Beteiligte:
Tim Becker, M.A.
Raphael Woebs, M.A.

Beginn: 1.6.1996

Förderer:
DFG

Mitwirkende

Institutionen:
Universität Heidelberg
(Institut für Ethnologie: Prof. Dr. H.-P. Köpping)
Universität Konstanz (Institut für Politologie: Prof. Dr. H. P. Soeffner)

Universität Frankfurt
(Theaterwissenschaftliches Institut: Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann und PP. Dr. Günther Heeg)

Universität Basel
(Literaturwissenschaftliches Institut: Prof. Dr. Gabriele Brandstetter)

Forschungsgegenstand:

Inszenierungsstrategien von Musik und Theater und ihrer Wechselwirkungen

Forschungsstand:

Beginn: Juni 1996, ein Mitarbeiter (BAT IIa /2); und zwei weitere Mitarbeiterstellen

Vorarbeiten:

Forschungsbericht für die DFG, Vorlesungen über "Musiktheater" sowie Vorträge an den Universitäten Mainz und Heidelberg; zweiter Forschungsbericht für die Verlängerung des Forschungsprojekts für das zweite Jahr (Abgabe an die DFG im Januar 1997)

Hypothesen:

Annahme eines differenten, aber vergleichbaren Aktualitätsschubs von Ritualen um 1900 und um 2000

Methoden:

rezeptionsgeschichtlich / archivalisch / komparatistisch

Schwerpunktzugehörigkeit:

DFG-Projekt "Theatralität" (= SPP)

Laufzeit des Projekts:

6 Jahre

Lehrstuhl für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik

Anschrift: Feldkirchenstr. 21, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 1917

Fax.: 0951/863 4917

E-Mail: lore.weiler@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Hakon Ruprecht

wiss. Mitarbeiter:

Doris Eggenhofer, Akad. Rätin

Sylvia Günther

Fotolaborantin:

Gertraud Gerner

Sekretariat:

Lore Weiler

Der Lehrstuhl für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik vertritt eine Disziplin in Forschung und Lehre, die sich mit den Bedingungen, Erscheinungsformen und Wirkungen des pädagogischen Umgangs mit visueller Kunst beschäftigt. Ihr Forschungsgebiet umfaßt die Bereiche des schulischen und außerschulischen, des intentionalen und funktionalen Kunstlehrens und -lernens unter Einbeziehung historischer und systematischer Betrachtungsweisen. Dabei kommt den Methoden der ästhetischen Reflexion in Verbindung mit ästhetischer Produktion besondere Bedeutung zu.

Das vorrangige Forschungsinteresse gilt folgenden Bereichen:

1. Visuelle Wahrnehmung in Zusammenhang mit kunstpädagogischer Theorie und Praxis.
2. Erscheinungsformen und Ursachen des menschlichen Gestaltungsverhaltens.
3. Analyse kunstdidaktischer Konzeptionen; Entwicklung von Modellen für die Unterrichtspraxis mit dem Schwerpunkt Grundschule; Untersuchungen zu einzelnen Lernfeldern des Kunstunterrichts.
4. Mediendidaktische Fragestellungen zur Situation der Kunstpädagogik im Zeitalter der Massenmedien; Untersuchungen zu speziellen Unterrichtsmedien im Bereich des Faches Kunst mit den Schwerpunkten Foto, Film, Video, PC; Neue Bildtechnologien und ihre Folgen für die Kunstpädagogik.

Ansprechpartner: Prof. Hakon Ruprecht Tel. 863 - 1919

Doris Eggenhofer, Akad. Rätin Tel. 863 - 1924

Sylvia Günther, M.A., wiss Mitarbeiterin Tel. 863 - 1923

Gertrud Gerner, Fotolabor Tel. 863 - 1921

Lore Weiler, Sekretariat Tel. 863 - 1917

Forschungsschwerpunkte

- bildnerisches Gestalten von Kindern und Jugendlichen;
- interkulturelle Kunstdidaktik;
- Förderung des kreativen Verhaltens Jugendlicher;
- Entwicklung kunstdidaktischer Unterrichtsbereiche;
- Analyse und Interpretation visuell-ästhetischer Gestaltungen von Kindern und Jugendlichen;
- Entwicklung neuer Bildtechnologien;
- Formen und Funktionen bildnerischer Selbstdarstellungen;
- ästhetische Fragen in den Bereichen Design, Kunst und Natur.

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Im Mittelpunkt der Aktivitäten in Forschung und Lehre stehen Methoden der ästhetischen Reflexion und Produktion. Einige der angeführten Bereiche werden mit Hilfe medientechnischer Anlagen und verschiedener Werkstätten untersucht. Im Bereich der Kunst- und Werkbetrachtung finden regelmäßige Exkursionen statt. Kontinuierliche Ausstellungen bildnerischer Arbeiten von Studierenden in den Räumen der Universität.

Kooperationsbeziehungen

neues museum, Staatliches Museum für Kunst und Design in Nürnberg, Luitpoldstraße 5, D-90402 Nürnberg, Claudia Marquardt, Museumspädagogik.

KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg, im Germanischen Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg.

Pädagogisches Institut der Stadt Nürnberg, Insel Schütt 5, 90403 Nürnberg.

Institut für moderne Kunst Nürnberg e.V., Luitpoldstraße 5, 90402 Nürnberg.

MPZ Museums-Pädagogisches Zentrum, Barer Straße 29, 80799 München.

Wissenschaftliche Tagungen

Arbeitskreis bayerischer Kunsterzieher: ZUKUNFT(s) WERKSTATT, im Rahmen der Millenniumsfeierlichkeiten Bayern 2000.

Forschungsprojekte

K.i.d.S.- Kreativität in die Schule

Projektleitung:

Sylvia Günther

Erhard Wolf

Beteiligte:

Prof. Hakon Ruprecht

Anne Fäser

Sabine Moser

Stichworte:

Kunstunterricht, Kreativität,

Hauptschule

Beginn: 1.10.1998

Mitwirkende

Institutionen:

Päd. Institut der Stadt

Nürnberg

Kontakt:

Sylvia Günther

Tel.: 0951/863 1923,

Fax: 0951/863 4917,

E-Mail: sylvia.guenther

@ppp.uni-bamberg.de

Das Schulprojekt K.i.d.S.- "Kreativität in die Schule" findet an der Nürnberger Hauptschule Scharrerstraße statt. Künstler aus den Bereichen bildende Kunst, Schauspiel, Tanz und Musik arbeiten im Rahmen des regulären Unterrichts zwei Stunden pro Woche mit Schülern und Lehrern zusammen. Ziel ist es, "Leben" in die Schule zu holen, um mit neuen Erfahrungen Jugendliche zu fördern. Schülern soll dabei ein Zugang zu ihren individuellen Stärken ermöglicht werden, was in der Hauptschule nicht selbstverständlich ist. Die Einbeziehung außerschulischer Dritter in das Schulleben definiert den Raum Schule neu. Indem eine Öffnung nach außen stattfindet, wird die Möglichkeit geschaffen, ein eigenes Schulprofil zu entwickeln. Der Lehrstuhl für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik begleitet das Projekt seit einem Jahr. Die Studie untersucht den Einfluss von Künstlern auf die Entwicklung kreativer Prozesse im Unterricht.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Ruprecht, Hakon; Eid, Klaus; Langer, Michael: Grundlagen des Kunstunterrichts. 5. Aufl. Paderborn-München-Wien-Zürich: Ferdinand Schöningh, 2000. - 280 Seiten. ISBN 3-8252-1051-0*
2. *Ruprecht, Hakon; Eid, Klaus: Papiercollage für Einsteiger. Augsburg: Augustus Verlag, 2001. - 64 Seiten. ISBN 3-8043-0724-8*

Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863-1845

Fax.: 0951/863-4845

E-Mail: walfriede.dittrich@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Horst Weigelt

wiss. Mitarbeiter:

Dietmar Kleinschroth

Angestellte:

Walfriede Dittrich

für ein ausführliches Publikationsverzeichnis von Prof. Dr. Horst Weigelt s. <http://www.uni-bamberg.de/~ba2hs4/weigelt/publikvz.html>

Forschungsschwerpunkte

I. Aufklärung und Pietismus

II. Bayerische Kirchengeschichte

III. Reformationsepoche

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Mikrofiche-Lesegerät; Mikrofilm-Lesegerät

Kooperationsbeziehungen

Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle zur Edition der Lavater-Schriften in Zürich;

Zusammenarbeit mit dem Verein für Bayerische Kirchengeschichte;

Mitarbeit in der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus

Forschungsprojekte

I. Geschichte des Pietismus in Bayern

Projektleitung:

Prof. Dr. Horst Weigelt

Beginn: 1.1.1998

Dieses Projekt zielt auf eine erstmalige Darstellung der Geschichte des Pietismus im Gebiet des heutigen Bayern im Überblick. Hierbei erfolgt methodisch eine Verschränkung von territorialhistorischen und kategorialen Strukturprinzipien. Dargestellt werden Anfänge (Aufkommen der Arndtschen Frömmigkeitsrichtung und Rezeption des Spencerschen Reformprogramms) und Entwicklung des Pietismus in seinen unterschiedlichen geschichtlichen Ausformungen sowie sein Einfluß auf religiöse Neuaufbrüche im 19. und 20. Jahrhundert. Besondere Aufmerksamkeit wird der Bedeutung des Pietismus für individuelle Frömmigkeit und kirchliche Reformen sowie für Gesellschaft und Kultur gewidmet. Obgleich es sich um eine landesgeschichtliche Untersuchung handelt, erfolgt immer wieder eine Einbeziehung anderer deutscher Territorien.

II. Handbuch der Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern

Projektleitung:

Prof. Dr. Horst Weigelt
Prof. Dr. Gerhard Müller
Prof. Dr. Wolfgang Zorn

Beginn: 1.1.1997

Förderer:

Der Landeskirchenrat der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Der Verlauf der Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern soll vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart dargestellt werden, wobei der Schwerpunkt auf der Zeit von der Reformation bis ins 20. Jahrhundert liegt. Unter Kombination eines territorialgeschichtlichen und kategorialen Zugriffs werden die wichtigsten kirchengeschichtlichen Themenkreise dargestellt und kritisch analysiert. Dieses Projekt wird in enger Kooperation mit den Professoren Gerhard Müller und Wolfgang Zorn, unterstützt von zahlreichen weiteren Wissenschaftlern der verschiedensten Fachgebiete, erstellt.

Publikationen

1. Müller, Gerhard; Weigelt, Horst; Zorn, Wolfgang (Hrsg.): *Handbuch der Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern. Band II: 1800-2000. Bd. 2 St. Ottilien : EOS-Verlag, 2000. - XXXVII, 659 Seiten. ISBN 3-8306-7042-7*

III. Quellen zur bayerischen Kirchengeschichte

Projektleitung:

Prof. Dr. Horst Weigelt

Beteiligte:

Buckel, Gerhard

Beginn: 1.1.1995

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Bamberg
(Universitäre
Forschungsmittel)

In diesem Projekt geht es um die Erstellung einer grundlegenden Quellensammlung zur Geschichte der evangelischen Kirche in Bayern von der Reformation bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Die Texte werden nach ihrer herausragenden Relevanz für das Verständnis der Kirche in Bayern oder aufgrund ihres paradigmatischen Charakters ausgewählt. Die Wiedergabe der Texte erfolgt entsprechend den Grundsätzen der Edition neuzeitlicher Texte, d.h. insbesondere der Buchstabenbestand wird nicht verändert, sowie die Interpunktion beibehalten. Sämtliche Personennamen und Orte werden verifiziert; ungebräuchliche Worte werden erläutert.

IV. Der Streit um die Allversöhnungslehre des Ehepaares Petersen (Promotionsprojekt)

Projektleitung:

Dietmar Kleinschroth

Stichworte:

Radikaler Pietismus;
Apokatastasis panton

Laufzeit:

1.9.1999 - 30.11.2002

Nach Emanuel Hirsch gehören Johann Wilhelm und Johanna Eleonora Petersen zu den "fesselndsten Erscheinungen des pietistischen Schwärmertums". Mit ihrem Namen verbindet sich v.a. die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge, der sog. Apokatastasis panton. Diese Lehre und die zahlreichen Veröffentlichungen der Petersens zu diesem Thema erlebten vielfältige Reaktionen, denen in diesem Projekt nachgegangen werden soll. Aufgrund der übergroßen Zahl ist es jedoch auf die gedruckten und noch zu Lebzeiten der Petersens erschienenen Schriften eingegrenzt. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, in welchem Maß das Visionäre (insbesondere der Frau Petersen) das voranbringende Movens in der Herausbildung der Allversöhnungslehre darstellt. Angestrebt wird ein deutlicheres Bild des Gefüges Radikalpietismus, kirchlicher Pietismus und Orthodoxie.

Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 0
E-Mail: rainer.lachmann@ppp.uni-bamberg.de
Fax.: 0951/863 4842

Leitung:

Prof. Dr. Rainer Lachmann

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Päd. Jürgen Wolff

Forschungsschwerpunkte

- I. Geschichte der Religionspädagogik seit der Reformation
- II. Religionsunterrichtliche Fachdidaktik
- III. Ökumenischer Religionsunterricht in Vergangenheit und Gegenwart

Veröffentlichungsreihen

Vollständige Publikationsliste sh. Homepage des Lehrstuhls <http://www.uni-bamberg.de/~ba2ev3/ver.html> bzw. die Bibliographie in der FS "Religionspädagogische Spuren", S. 201 - 211.

Forschungsprojekte

I.1 Religionsbücher vom 18. bis 20. Jahrhundert für Elementar- und Volksschulen

Projektleitung:

Prof. Dr. Rainer Lachmann

Beginn: 1.11.1979

Forschungsgegenstand sind alle im ev. RU benutzten Bücher, wobei der Schwerpunkt auf eigentlichen Schulbüchern liegt, allerdings auch Bibelausgaben, Katechismen und Gesangbücher im Weiteren mit einbezogen werden sollen. Begonnen wurde das Projekt mit der Neuedition des Religionsbuch-Bestsellers des 18. Jahrhunderts, Johann Hübners "Zweymahl zwey und funffzig Auserlesenen Biblischen Historien..." (1714/1986), im Olms Verlag. Es folgte die kommentierte Neuausgabe der "Religionsbücher Christian Gotthilf Salzmanns", die 1994 im Böhlau-Verlag erschien. Das Forschungsinteresse wandte sich dann zunehmend dem Bereich schulgeschichtlicher Regionalforschung, insbesondere Bayerns, zu. Die wichtigsten Religionsbücher im Bayern des 19. Jh. konnten bereits erhoben und deren Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte z.T. dokumentiert werden. Neuester Ertrag dieser Forschung ist in dem von G. Adam und R. Lachmann herausgegebenen Buch "Kinder- und Schulbibeln. Probleme ihrer Erforschung" (Göttingen 1999) dokumentiert. Ein weiterer Band zu genuin fachdidaktischen Themen und Problemen in Kinderbibeln und Schulbüchern der Gegenwart ist in Arbeit und wird voraussichtlich 2001 im Theol. Verlag Zürich erscheinen. Im übrigen ist das Promotionsprojekt I.2 mit dieser Thematik befasst. Zu den Vorarbeiten gehören alle im Bereich der historischen Religionspädagogik bisher am Lehrstuhl geleisteten Forschungen, so u.a. auch die Promotionsprojekte der ehem. Wiss. Assistenten Horst F. Rupp über die Religionspädagogik A. Diesterwegs und

Reinhard Wunderlich über Johann Peter Hebels Biblische Geschichten sowie Manfred L. Pirner mit seiner 1999 erschienenen historisch-systematischen Studie über "Musik und Religion in der Schule" (siehe Projekt I.3).

Das Projekt gehört kontinuierlich zum Schwerpunkt "Geschichte der Religionspädagogik seit der Reformation" und wird durch Lehrstuhlmittel sowie durch Forschungsförderungsmittel der Universität Bamberg finanziert.

Publikationen

1. *Lachmann, Rainer; Reents, Christine (Hrsg.): Johann Hübner Zweymahl zwey und funffzig Auserlesene biblische Historien Aus dem Alten und Neuen Testamente. Der Jugend zum Besten abgefasset. Hildesheim/Zürich/New York : Olms-Verlag, 1986*
2. *Lachmann, Rainer (Hrsg.): Christian Gotthilf Salzmann. Religionsbücher. Nachdruck mit einer Einleitung von Rainer Lachmann. Köln/Weimar/Wien : Böhlau-Verlag, 1994 (Schulbücher vom 18. bis 20. Jahrhundert für Elementar- und Volksschulen Bd. 6)*
3. *Adam, Gottfried; Lachmann, Rainer (Hrsg.): Kinder- und Schulbibeln. Probleme ihrer Erforschung. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1999. - 291 Seiten.*
4. *Pirner, Manfred: Musik und Religion in der Schule. Historisch-systematische Studien in religions- und musikpädagogischer Perspektive. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1999 (Arbeiten zur Religionspädagogik Bd. 16) . - 492 Seiten. ISBN 3525614667*

I.2 Bayerische evangelische Religionsbücher im 19. Jahrhundert (Promotionsprojekt)

Projektleitung:

Laufendes
Dissertationsprojekt

Laufzeit:

1.1.1995 - 1.10.2001

Kontakt:

Prof. Dr. Rainer Lachmann
Tel.: 0951/863 1841

Untersucht soll werden, wie und nach welchen Konzepten sich der Religionsunterricht im Bayern des 19. Jh. gestaltete. Dazu dienen als erste wichtige Quelle die im Unterricht verwendeten Bücher. Daneben haben Diskussionsprotokolle der Generalsynoden, Lehrpläne, Dekanantsgutachten u.dgl. mehr Aussagekraft über die konkrete Unterrichtssituation. Die Bücher, die im Religionsunterricht Verwendung fanden (vorwiegend exponierte Katechismen), sind zum großen Teil erhoben, zu einigen kann die Entstehungsgeschichte belegt werden. Neben der Untersuchung der Bücher nach ihren didaktischen Konzepten bildet die Arbeit an Archivalien den Schwerpunkt. Das Projekt gehört zum Schwerpunkt "Geschichte der Religionspädagogik" und wird voraussichtlich bis Herbst 2001 abgeschlossen sein.

I.3 Musik und Religion in der Schule. Historisch-systematische Studien in religions- und musikpädagogischer Perspektive (Promotionsprojekt von Wiss. Mitarbeiter Dr. Manfred L. Pirner; inzwischen abgeschlossen)

Projektleitung:

Dr. Manfred L. Pirner

Laufzeit:

1.9.1992 - 1.2.1999

Kontakt:

Prof. Dr. Rainer Lachmann
Tel.: 0951/863 1841

Es geht um die Frage, wie einerseits Musik im Religionsunterricht und andererseits Religion im Musikunterricht seit der Aufklärung vorkam. Diese Fragestellung betrifft v.a. das religiöse Lied, geht aber auch darüber hinaus. Mit einbezogen werden geistesgeschichtliche Voraussetzungen aus den Bereichen Musikästhetik, Religionstheorie, Hymnologie, Allgemeine Pädagogik und Bildungspolitik. Die Arbeit versucht dabei, eine Grundlage für Gespräch und Kooperation zwischen Musikpädagogik und Religionspädagogik zu legen, die aufeinander angewiesen sind und kon-

struktiver Zusammenarbeit bedürfen. Da historische Erfahrungen immer noch das Verhältnis der beiden Disziplinen belasten, ist eine gründliche Aufarbeitung der religions- und musikpädagogischen Geschichte seit dem 16. Jh. unabdingbar, die von der Dissertation geleistet wird. Von daher gehört das Projekt essentiell zum Schwerpunkt "Geschichte der Religionspädagogik seit der Reformation". Es wurde planmäßig abgeschlossen und im Februar 1999 in der von G. Adam und R. Lachmann herausgegebenen Reihe "Arbeiten zur Religionspädagogik" als Bd. 16 bei Vandenhoeck & Ruprecht veröffentlicht.

Publikationen

1. *Pirner, Manfred: Musik und Religion in der Schule. Historisch-systematische Studien in religions- und musikpädagogischer Perspektive. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1999 (Arbeiten zur Religionspädagogik Bd. 16) . - 492 Seiten. ISBN 3525614667*

I.4 Religionspädagogik in der Weimarer Republik

Projektleitung:
Prof. Dr. Rainer Lachmann
Beginn: 1.1.1994

Inhalte, Ziele und Methoden der Religionspädagogik und -didaktik in der Weimarer Republik, insbesondere im konzeptionellen Bereich liberaler Religionspädagogik und deutsch-völkischen Religionsunterricht sind Forschungsgegenstand. Veranlasst wurde das Projekt durch eine historische Sicht der Religionspädagogik in der Weimarer Republik, die sich lediglich auf reformpädagogische Konzeptionen und die Verkündigungskonzeption im Gefolge von G. Bohne beschränkte. Das greift zu kurz: Es gibt darüber hinaus eine religionspädagogische Strömung, die bereits sehr früh vom deutschnationalen Gedanken getragen ist und den RU in diesem Sinne verändern und "germanisieren" will. Sein Verhältnis zur liberalen Religionspädagogik verspricht in Distanz und Nähe besondere religionspädagogische Aufschlüsse, was das durchgeführte Projekt eindrücklich bestätigte und weitere Untersuchungen in diesem Bereich notwendig macht. Als Buchveröffentlichung ist aus diesem Projekt bisher erwachsen: R. Lachmann, Religionsunterricht in der Weimarer Republik (= Studien zur Theologie. Bd. 12), Würzburg 1996. Gefördert wurde die Untersuchung durch einen Druckkostenzuschuss der Universität Bamberg.

Publikationen

1. *Lachmann, Rainer: Religionsunterricht in der Weimarer Republik. Zwischen liberaler und deutscher Religionspädagogik. Würzburg : Mittelstadt, 1996 (Studien zur Theologie Bd. 12)*

I.5 Religionspädagogische Autobiographieforschung im 20. Jahrhundert (in Kooperation mit Prof. Rupp, Würzburg)

Projektleitung:
Prof. Dr. Rainer Lachmann
Beteiligte:
Prof. Dr. Horst F. Rupp
(Würzburg)
Beginn: 1.1.1989

Seit 1989 beschäftigt sich der Lehrstuhl intensiv mit Autobiographie und biographischer Forschung im religionspädagogischen Kontext. Er hat dazu in den vergangenen zehn Jahren 51 namhafte evangelische und katholische Autoren und Autorinnen aus den deutschsprachigen Ländern, die als Religionspädagogen und

-pädagoginnen sich beruflich mit religiöser Erziehung beschäftigten und vor dem September 1939 geboren wurden, aufgefordert, in Verschränkung von Lebensweg und religiöser Erziehung je ihre eigene religiöse und religionspädagogische Biographie zu erzählen. Das Ergebnis wurde in bisher drei Bänden dokumentiert und wissenschaftlich kommentiert: R. Lachmann/ H: F. Rupp (Hrsg.), Lebensweg und religiöse Erziehung. Religionspädagogik als Autobiographie. Weinheim Bd. 1 u. 2, 1989; Bd. 3, 2000. Aus der Arbeit zum 3. Bd. ist als letzte Frucht dieser religionspädagogischen Autobiographieforschung die Lebensbeschreibung des bekannten Erzählers Dietrich Steinwede "So viel Gott strömt über. Streiflichter eines Lebens" (Würzburg 2000) hervorgegangen, die vom Lehrstuhlinhaber bearbeitet und herausgegeben wurde. Die genannten Bände wurden durch Forschungsgelder seitens der evangelischen Kirchen und - was die ersten beiden Autobiographiebände betrifft - durch Druckkostenzuschüsse der Universität Bamberg gefördert. Als wichtiges Element im Forschungsprojekt "Geschichte der Religionspädagogik" wird der autobiographische Ansatz sowohl in historischer wie in aktueller Hinsicht am Lehrstuhl weiterverfolgt werden.

Publikationen

1. *Lachmann, Rainer; Rupp, Horst (Hrsg.): Lebensweg und religiöse Erziehung. Religionspädagogik als Autobiographie. Band 1 und 2. Weinheim : Deutscher Studien Verlag, 1989*
2. *Lachmann, Rainer; Rupp, Horst (Hrsg.): Lebensweg und religiöse Erziehung. Religionspädagogik als Autobiographie. Band 3. Weinheim : Deutscher Studien Verlag, 2000*
3. *Steinwede, Dietrich: So viel Gott strömt über. Streiflichter eines Lebens, mit einer Einstimmung bearbeitet und herausgegeben von Rainer Lachmann. Würzburg : Mittelstadt, 2000 (Studien zur Theologie Bd. 20) . - 208 Seiten.*

II. Religionsunterrichtliche Fachdidaktik

Projektleitung:

Prof. Dr. Rainer Lachmann

Beteiligte:

Prof. Dr. Gottfried Adam
(Wien)

Beginn: 1.1.1984

In wechselseitigem Zusammenhang mit der geschichtlichen Forschung (I) und der konzeptionellen Grundlagenforschung der Religionspädagogik (II) ist dem Bamberger religionspädagogischen Lehrstuhl die religionsunterrichtlich-fachdidaktische Forschung (im genuinen Sinn der Fachdidaktik als "Erschließung von Gegenständen der Fachwissenschaften für Erziehungs- und Bildungsaufgaben" LPO I § 37.1) ein ganz besonderes Anliegen. Sie bezieht sich in ihrer wissenschaftlichen Reflexion auf die Disziplinen der Evangelischen Theologie und bedenkt deren Inhalte hinsichtlich ihrer Bildungsrelevanz, ihrer Auswahl und Elementarisierung, ihrer Zielsetzung und methodischen Umsetzung.

II.1 Das erfolgte zum einen in grundsätzlicher Reflexion (vgl. etwa den Artikel von R. Lachmann "Verständnis und Aufgaben religionsunterrichtlicher Fachdidaktik" [in: G. Adam/ders. (Hrsg.), Religionspädagogisches Kompendium. Göttingen 5. Aufl. 1997] oder den gemeinsam mit G. Ruppert hrsg. Band "Theologie und ihre Didaktik" [Würzburg 1997], zum anderen in religionsdidaktischer Auseinandersetzung mit wichtigen Inhalten und Inhaltsbereichen der Evangelischen Theologie und ihrer Disziplinen. N.a. ist daraus die vom Lehrstuhlinhaber im Verlag Vandenhoeck

& Ruprecht neu kreierte Reihe "Theologie für Lehrerinnen und Lehrer" (= TLL) erwachsen, die sich in den nächsten 5 Jahren dem fachdidaktischen Transfer in den Bereichen Biblischer Theologie, Kirchengeschichte und Evangelischer Ethik widmen will. Der Anfang wurde bereits 1999 mit dem 1. TLL-Band "Theologische Schlüsselbegriffe" gemacht, dem es um den Transfer wichtiger dogmatischer Inhalte zu tun war. In Arbeit ist derzeit der 2. Band, der sich mit "Elementaren Bibeltexten" befasst.

II.2 Die didaktische Arbeit im engeren Sinne theologisch-inhaltlicher Forschung wird ergänzt und ausgeweitet durch intensive Auseinandersetzung mit religionspädagogischer Methodik und religionsunterrichtlichen Methoden. Analog zum bereits genannten "Religionspädagogischen Kompendium" als Standardwerk für den genuin didaktischen Bereich wurde von Adam/Lachmann auch ein "Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht" herausgebracht, das im Jahr 2001 bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen eine 4. Auflage erlebt. Für 2002 ist ein 2. Band geplant, der die neuere Entwicklung im Methodenbereich aufarbeitet und die einschlägigen Methoden aufzeigt und kritisch bedenkt. Insofern wird dem Forschungsschwerpunkt "Religionsunterrichtliche Fachdidaktik" neben der grundsätzlichen und theologisch-inhaltlichen Seite auch in methodischer Hinsicht wissenschaftlich anspruchsvolles Profil abverlangt.

Publikationen

1. Adam, Gottfried; Lachmann, Rainer (Hrsg.): *Religionspädagogisches Kompendium*. 5. Aufl. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1997. - 491 Seiten.
2. Lachmann, Rainer; Ruppert, Godehard (Hrsg.): *Theologie und ihre Didaktik. Zum Stellenwert theologischer Disziplinen in der Lehramtsausbildung*. Würzburg : Mittelstädt, 1997 (*Studien zur Theologie Bd. 16*) . - 171 Seiten.
3. Lachmann, Rainer: *Verständnis und Aufgaben religionsunterrichtlicher Fachdidaktik*. In: Adam, Gottfried; Lachmann, Rainer (Hrsg.): *Religionspädagogisches Kompendium*. 5. Aufl. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, S. 17-36.
4. Lachmann, Rainer; Adam, Gottfried; Ritter, Werner: *Theologische Schlüsselbegriffe: biblisch, systematisch, didaktisch*. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1999 (*Theologie für Lehrerinnen und Lehrer (TLL) Bd. 1*) . - 408 Seiten.
5. Adam, Gottfried; Lachmann, Rainer (Hrsg.): *Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht*. 4. Aufl. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2002

III. Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation: Ökumenischer Religionsunterricht in Theorie und Praxis (interdisziplinäres Forschungsprojekt von Prof. Lachmann, Ev. Religionspädagogik, und Prof. Ruppert, Kath. Religionspädagogik)

Projektleitung:
Prof. Dr. Rainer Lachmann
Beginn: 1.1.1995

Es geht darum, einen von den beiden großen Konfessionen gemeinsam verantworteten Religionsunterricht konzeptionell zu entwickeln und in Projekten modellversuchsartig zu erproben. Im Schuljahr 1995/96 wurde an zwei Grundschulen in der Umgebung von Bamberg ein konfessionell-kooperativer Religionsunterricht erprobt. In einem begleitenden, ebenfalls konfessionell-kooperativen Universitätsseminar wurden im WS 1995/96 ökumenisch ausgerichtete Lehrpläneinheiten, Fragebogen- und Interviewmethoden sowie Kriterien für die kontinuierliche Unter-

richtsbeobachtung und -analyse erarbeitet. Die ablehnende Haltung der beiden großen Kirchen gegenüber einem offiziellen, wissenschaftlich begleiteten Modellversuch Ökumenischer Religionsunterricht hat die Arbeit zunächst behindert und schwieriger gemacht. Im - auch von kirchlicher Seite aus gesehen - "legalen" Rahmen von konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts-Einheiten wird weiterhin versucht, empirische Beobachtungen zusammenzutragen und mit denen eines herkömmlichen konfessionellen Religionsunterrichts zu vergleichen. Prof. Lachmann hat in mehreren Veröffentlichungen die Konzeption eines "Ökumenischen Religionsunterrichts" entwickelt. Ein Seminar zu diesem Thema im SS 1995 diente der weiteren Vertiefung und Diskussion ebenso wie die Ende September 1995 stattfindende Tagung des "Arbeitskreises für Religionspädagogik", an der führende Vertreter der katholischen und evangelischen Religionspädagogik in Deutschland teilnahmen und auf der Prof. Lachmann das Grundsatzreferat hielt. Zentrale Hypothese ist, dass der konfessionsübergreifende, ökumenische Religionsunterricht dem kirchlichen Bildungsauftrag an der Schule im Hinblick auf pädagogische, theologische und gesellschaftliche Aspekte besser gerecht zu werden vermag als der herkömmliche konfessionelle Religionsunterricht. Dabei wird insbesondere postuliert, dass der ÖRU trotz seiner Erweiterung ins Überkonfessionelle nicht sein christliches Profil verlieren muss, sondern im Gegenteil das Christlich-Gemeinsame stärker zur Geltung kommen kann. Als erste vorläufige Ergebnisse, die durch kontinuierliche Unterrichtsbeobachtung und Fragebogenaktionen gewonnen wurden, können festgehalten werden:

- Der gesellschaftliche Säkularisierungsbefund hat sich auch im Raum Bamberg auf Seiten der Schüler bei geringfügigen regionalen Abweichungen bestätigt; eine "faktisch-praktische Ökumene" war die Regel;
- die überwiegende Mehrzahl der Grundschüler wusste nicht, welcher Konfession sie angehört. Wo ein Wissensanklang war, bestimmte er sich nach den Lehrkräften, an deren katholischem bzw. evangelischem RU die Schüler Klassen- getrennt teilnehmen mussten, d.h. Konfessionsverschiedenheit wurde nur da augenfällig relevant, wo getrennt konfessionell unterrichtet wurde;
- konfessionsspezifische Elemente auf Seiten der Schüler wie der schulischen Lehrkräfte begegneten im beobachteten RU so gut wie nicht; selbst beim Thema "Gebet" zeigte sich nur bei einer einzigen Schülerin eine typisch katholische Gebetshaltung;
- bei den durchgeführten Befragungen lag der einzige, allerdings durchgängige konfessionsbedingte Unterschied darin, dass die katholischen Kinder relativ häufiger in die Kirche gingen als die evangelischen;
- im beobachteten Zeitraum gab es keine Themen oder Unterrichtssituationen, die einen getrennt konfessionellen RU erforderlich oder förderlicher gemacht hätten; die Voraussetzungen auf Lehrenden-, Lernenden- und Stoff-Seite gaben dazu bisher keinen Anlass und keine unumgängliche Notwendigkeit.

Da inzwischen die evangelische Kirche über ihre Kontaktkommission mit den Universitäten offizielle Zustimmung zu Projekten "Ökumenischen Religionsunterrichts" signalisiert hat, und sich

Kardinal Wetter zusammen mit Landesbischof v. Loewenich in einem Informations- und Werbeblatt an die Eltern vom 01. Februar 1996 gemeinsam und öffentlich für einen von ökumenischem Geist geprägten RU ausgesprochen haben, der "offen für alle Kinder" ist, besteht Aussicht, das Forschungsprojekt inskünftig auch in längerfristigen Versuchen an den Schulen etablieren zu können. Das allein garantiert letztlich seinen Erfolg, denn nur auf diesem Weg kann zuverlässiges empirisches Datenmaterial gewonnen werden, um verlässliche Auskünfte über Grenzen und Möglichkeiten ökumenischen RU an den öffentlichen Schulen geben zu können. Zugleich Grundlegung wie Zwischenbilanz ist das Buch von R. Lachmann "Religionspädagogische Spuren" (Göttingen 2000), das in seinem ersten Teil "konzeptionelle Impulse: Ökumenischer Religionsunterricht" vermittelt und verhandelt.

Publikationen

1. *Lachmann, Rainer: Religionspädagogische Spuren: Konzepte und Konkretionen für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. - 211 Seiten.*

Zeit für Erwachsenenbildung. Evangelische Erwachsenenbildung zwischen Zeitdiagnosen und Frei-zeit-bedürfnissen (Promotionsprojekt von Wiss. Assistent Jürgen Wolff)

Projektleitung:
Dipl.-Päd. Jürgen Wolff
Laufzeit:
1.9.1998 - 31.8.2002

In Theorie und Praxis ist Erwachsenenbildung stets gehalten, den Faktor "Zeit" zu reflektieren. Einerseits gilt es, vor jeder inhaltlichen Planung eine möglichst professionelle Zeitdiagnostik zu leisten. Andererseits ist stets das Freizeitverhalten möglicher Teilnehmender zu bedenken. In besonderem Maße gelten diese Anforderungen für eine Evangelische Erwachsenenbildung, die nach ihrem Selbstverständnis keine berufsqualifizierenden Maßnahmen anbietet und damit ausschließlich das Interesse von Menschen in deren nicht durch Arbeit, Familie oder Erholungsbedürfnissen geprägten Zeit finden muss. In der Studie soll in einem ersten Schritt ein pädagogisch wie theologisch profilierter Begriff von Evangelischer Erwachsenenbildung entwickelt werden. In einem historischen Rückblick wird 'Zeit' im geschilderten zweifachen Sinn in der Geschichte der EEB analysiert. Anschließend sollen verschiedene interdisziplinäre Zeitdiagnosen in ihrer Relevanz für eine (Evangelische) Erwachsenenbildung überprüft werden. Weiterhin gilt es, die Ergebnisse der Freizeitforschung in ihrer Bedeutung für die Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung zu würdigen. Die Studie zielt auf eine profiliert pädagogische, religionspädagogische und theologische Begründung Evangelischer Erwachsenenbildung unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zeitdiagnosen und den Freizeitbedürfnissen der Menschen. Die Studie basiert auf den Erfahrungen einer achtjährigen Tätigkeit in der Evangelischen Erwachsenenbildung. Das Projekt stellt einen eigenen Schwerpunkt dar und dürfte voraussichtlich im Sommer 2002 abgeschlossen sein!

Lehrstuhl für Psychologie I

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 1899

Fax.: 0951/863 4899

E-Mail: irmgard.salomon@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Bettina Janke (Vertretung des Lehrstuhls)

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Psych. Melanie Becker

Dipl.-Germ., Dipl.-Psych. Christoph Bördlein

Dipl.-Psych. Susanne Kade

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Psych. Rüdiger Kipferl

Angestellte:

Irmgard Salomon

Forschungsschwerpunkte

Am Lehrstuhl I für Psychologie bestehen im Moment zwei inhaltliche Schwerpunkte.

Die Schwerpunkte von PD Dr. B. Janke liegen im Bereich der **Entwicklungspsychologie** und konzentrieren sich auf die Untersuchung der Entwicklung des Emotionswissen ab dem Kindergartenalter bis zum Erwachsenenalter.

Der zweite Schwerpunkt wird durch die Interessen der Mitarbeiter vertreten, die unter Leitung von Prof.em. Dr. H. Selg begonnene Projekte abschließen.

Kooperationsbeziehungen

Entwicklungspsychologie insbesondere Entwicklung des Emotionswissens bei Kindern und Erwachsenen, Entwicklung von Emotionen, Entwicklung von Verfahren zur Erfassung der subjektiven Befindlichkeit bei Kindern im Grundschulalter.

Messung der Befindlichkeit bei Kindern: Kooperation mit Dipl. Psych. N. Bruning; Lehrstuhl I für Psychologie der Universität **Würzburg** sowie verschiedenen Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie (**Berlin, Göttingen, Magdeburg, Freiburg**).

Wissen über Möglichkeiten der Regulation von Emotionen aus der Perspektive von Kindergartenkindern zusammen mit S. Herb; Lehrstuhl für Psychologie der Universität **Augsburg**

Wissen über Körperempfindungen und Emotionswissen; Kooperation mit PD Dr. M. Holodinski.

Forschungsprojekte

"Lehrer/innen als Multiplikatoren/innen elternzentrierter Prävention sexueller Mißhandlung - Medien"

Projektleitung:

Prof. Dr. Herbert Selg

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Melanie Becker

Dipl.-Psych. Rüdiger Kipferl

Stichworte:

sexueller Mißbrauch,

sexuelle Mißhandlung,

Prävention,

Medien,

präventive Erziehung

Laufzeit:

1.1.1999 - 31.12.2001

Förderer:

Bayerisches

Staatsministerium für

Wissenschaft, Forschung

und Kunst

Mitwirkende

Institutionen:

Landesbildstelle Nordbayern

Kontakt:

Dipl.-Psych. Rüdiger Kipferl

Tel.: 0951/863-1904,

E-Mail: Ruediger.Kipferl

@ppp.uni-bamberg.de

- Prävention ist **Erwachsenen- und insbesondere Elternsache**
- Prävention ist **längerdauernder Prozeß** und kann nicht durch eine einmalige Veranstaltung abgehandelt werden
- Eltern müssen ihre Erziehung in Richtung einer **präventiven Erziehungshaltung** verändern, die auf folgenden sieben Säulen ruht:
 - a) Genügend Aufmerksamkeit und Zuwendung
 - b) Altersangemessene Sexualaufklärung
 - c) Vermeidung geschlechtsspezifischer Erziehung
 - d) Vermeidung uneingeschränkter Gehorsamserziehung
 - e) Sich auf Gefühle verlassen und danach handeln
 - f) Grenzen setzen / Nein sagen lernen
 - g) Selbstbestimmter Körperkontakt
- Zur Verbreitung des Ansatzes benötigt man **Multiplikatoren**; als besonders gut geeignete Berufsgruppe erwiesen sich Grundschullehrer

Der inhaltliche Teil der Arbeit ist abgeschlossen. Aufgabe des laufenden Projekts ist es, in Kooperation mit der Landesbildstelle Nordbayern Filme zu erstellen, welche die komplexen Inhalte des Präventionsansatzes verdeutlichen und somit eine wichtige Hilfe bei der Verbreitung der präventiven Grundidee leisten können.

Konsumenten von Kinderpornographie

Projektleitung:

Prof. Dr. Herbert Selg

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Achim Schoeffel

Stichworte:

Kinderpornographie;

Kindererotika

Beginn: 1.5.2000

Kontakt:

Dipl.-Psych. Achim Schoeffel

Tel.: 0951/863-1897

In den letzten Jahren widmen sich die Medien gehäuft dem Thema Kinderpornographie. Ziel des Projektes ist es, die vorhandene Literatur zu sichten, kritisch zu bewerten, um im Anschluß daran, falls dies ermöglicht werden kann, durch Täterbefragungen weitere Erkenntnisse über den Konsum von Kindererotika und Kinderpornographie zu gewinnen.

Modellreaktanz - Warum tun Menschen manchmal das Gegenteil von dem, was ein Modell ihnen vormacht?

Projektleitung:

Prof. Dr. Herbert Selg

Beteiligte:

Dipl.-Germ., Dipl.-Psych.

Christoph Bördlein

Stichworte:

Modellernen;

Lernen am Modell; Lernen;

Modellreaktanz; Reaktanz;

Grundlagenforschung

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.2000

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Germ., Dipl.-Psych.

Christoph Bördlein

Tel.: 0951/863 1896,

E-Mail: christoph.boerdlein

@ppp.uni-bamberg.de

Modellreaktanz ist eine Form der Reaktion auf ein Modell, bei der der Beobachter das Modell nicht nur **nicht** imitiert, sondern bei der er das Gegenteil von dem tut, was das Modell intendiert. Dieser Fall des "negativen Lernens" ist allgegenwärtig und wurde in den zahlreichen Experimenten zum Lernen am Modell bereits oft beobachtet, jedoch nie eingehend untersucht. Zur Erklärung der Modellreaktanz wurde ein Prozeßmodell entworfen, dessen zentrale Annahme ist, daß Menschen, die mit einem Modell konfrontiert werden, ihre inneren Standards mit den Implikationen des Modells vergleichen und sich auf dieser Basis für oder gegen eine Orientierung an dem Modell entscheiden. Modellreaktanz tritt dann auf, wenn die inneren Standards einer Person (z.B. ihre Werthaltungen) der "Botschaft" des Modells entgegengesetzt sind und wenn diese für die Person wichtiger sind als das Modell. Dieses Prozeßmodell der Modellreaktanz wurde in zwei Untersuchungen getestet. Dabei konnten die Annahmen dieser "Modellreaktanz bei Wertkonflikten" im wesentlichen bestätigt werden. Jedoch sollten "unspezifische Reaktanz" und Dissonanzeffekte (wie sie v.a. in der zweiten Untersuchung auftraten) bei zukünftigen Forschungen besser berücksichtigt werden.

Sexuelle Gewalt gegen Frauen: Jungen- und männerzentrierte Prävention

Projektleitung:

Prof. Dr. Herbert Selg

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Susanne Kade

Stichworte:

Sexuelle Gewalt;

Prävention;

Protektive Faktoren;

Männer;

Qualitative Forschung

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.8.2000

Förderer:

Universität Bamberg;

Forschungsförderung

sowie inneruniversitäre

Mittelverteilung bei der

Erfüllung des Gleich-

stellungsauftrags

Kontakt:

Dipl.-Psych. Susanne Kade

Tel.: 0951/863 1896,

E-Mail: susanne.kade

@ppp.uni-bamberg.de

Der Aufbau dieses Projekts basiert auf der Überlegung, daß neben Risikofaktoren auch protektive Faktoren Ansatzpunkte für Prävention bieten können. Ziel ist es, einen Beitrag zur jungen- und männerzentrierten Prävention sexueller Gewalt gegen Frauen zu leisten, indem solche protektiven Faktoren ermittelt werden.

Während opferzentrierte Strategien zur Vorbeugung sexueller Gewalt gegen Frauen relativ verbreitet sind, existieren nur wenige Präventionsmaßnahmen, die bei Jungen und Männern als primäre Tätergruppe ansetzen. Gleichzeitig wird innerhalb der Sozialwissenschaften v.a. auf die Erforschung von Faktoren Wert gelegt, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, sexuelle Gewalt auszuüben (Risikofaktoren). Die Suche nach Bedingungen hingegen, die Männer davon abhalten, sich sexuell gewalttätig zu verhalten (protektive Faktoren), wurde bislang vernachlässigt.

In der explorativen Studie wurden zunächst mittels eines Fragebogenscreenings Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter selektiert, die sexuelle Gewaltausübung sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft für sich ausschließen und sexistische Einstellungen sowie Vergewaltigungsmythen in hohem Ausmaß ablehnen. Bei der sich anschließenden Interviewstudie konnten neben Hinweisen auf protektive biographische Bedingungen (z.B. vertrauensvolle Beziehung zu ehemaligen Opfern sexueller Gewalt) auch Hinweise auf protektive Einstellungsmuster (z.B. weitgefaßter Begriff von sexueller Gewalt) und auf protektive Verhaltensbereitschaften (z.B. generell geringe Aggressivität, hohes Ausmaß an Mitgefühl für Opfer sexueller Gewalt) gefunden werden.

Auf der Basis dieser Ergebnisse sowie der Vorschläge der Interviewteilnehmer wurde eine Reihe von jungen- und männerzentrierten Präventionsinhalten abgeleitet (z.B. Sexualerziehung, die neben der üblichen Aufklärung auch sexuelle Phantasien und mögliche Konflikte thematisiert, Erklärung sexueller Gewalt, die die Kontrollierbarkeit, Veränderbarkeit und Verantwortlichkeit des Täterverhaltens betont).

Publikationen

1. *Kade, Susanne: Sexuelle Gewalt gegen Frauen: Was Männer davor schützt, zu Tätern zu werden. Die Ermittlung protektiver Faktoren und ihre Implikationen für die Prävention. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 2000*

Institut für Theoretische Psychologie

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1860

E-Mail: pia.deiniger@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: (0951) 601511

Leitung:

Prof. Dr. Dietrich Dörner

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Petra Badke-Schaub

Dipl.-Psych. Jürgen Gerdes

Dr. Harald Meyer

PD Dr. Harald Schaub,

Dipl.-Psych.

PD Dr. Stefan Strohschneider

Projektmitarbeiter:

Dr. Frank Detje

Dipl.-Psych. Dorothee Halcour

Dipl.-Psych. Viola Hämmer

Dipl.-Psych. Holger Harms

Dipl.-Psych. Gesine Hofinger

Dipl.-Psych. Johanna Künzel

Wir untersuchen Menschen beim Umgang mit Situationen, die durch Merkmale wie Unbestimmtheit, Komplexität, Intransparenz, Eigendynamik und Vernetztheit charakterisiert sind. Unser Ziel ist die Analyse der Organisation des Handelns und Denkens. Wir untersuchen, wie Menschen Informationen sammeln, wie sie Entscheidungen treffen, wir analysieren, was sie dabei denken und fühlen. Wir unternehmen diese Studien, um eine Theorie der menschlichen Psyche zu entwerfen, die es uns zum einen erlaubt, menschliches Handeln und Denken zu verstehen, die es aber auch erlaubt, menschliches Handeln und Denken zu trainieren und zu verbessern.

Veröffentlichungsreihen

Forschungsberichte des Instituts für Theoretische Psychologie ("Memoranden")

Forschungsprojekte

Erfassung der Problemlösekompetenz

Projektleitung:

PD Dr. Harald Schaub,

Dipl.-Psych.

Dr. Frank Detje

Stichworte:

Kompetenz, Problemlösen, Messen, Szenarien, Denken

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Otto-Friedrich Universität

Bamberg

Kontakt:

PD Dr. Harald Schaub,

Dipl.-Psych.

Tel.: 0951/863 1960,

Fax: 0951/863 1184,

E-Mail: harald.schaub

@ppp.uni-bamberg.de

Im Umgang mit den Aufgaben der modernen Berufswelt wird immer wieder eine besondere Fähigkeiten von Entscheidern verlangt, Problemlösekompetenz Gemeint ist damit eine Fähigkeit oder ein Bündel von Fähigkeiten, um mit neuen, vernetzten, komplexen und dynamischen Anforderungen umgehen zu können. Ziel des beantragten Forschungsprojektes ist es, ein diagnostisches Instrument zu entwickeln, um 'Problemlösekompetenz' zu erfassen.

Publikationen

1. *Schaub, Harald: Persönlichkeit und Problemlösen. In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie 19 (1998), Nr. 1, S. 54*

Führung in der Produktentwicklung

Projektleitung:

Dr. Petra Badke-Schaub

Beteiligte:

Dipl.-Ing. Robert Lüttke,
TU Darmstadt, Fachgebiet
Maschinenelemente und
Konstruktionslehre

Stichworte:

Führungsprozesse,
mentale Modelle,
kritische Situationen,
Kommunikation

Laufzeit:

1.10.1999 - 30.9.2002

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Mitwirkende

Institutionen:

TU Darmstadt, Fachgebiet
Maschinenelemente und
Konstruktionslehre

Das Ziel dieses Forschungsvorhabens ist die Untersuchung von Führungsprozessen in der Produktentwicklung und die Ableitung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung des Führungsprozesses. Dazu erfolgt in der ersten Phase eine differenzierte Beschreibung und Analyse von Führung in der Produktentwicklung, wobei insbesondere über die Analyse von Kommunikationsprozesse und kritischer Situationen Führungsprozesse erfasst werden. Dazu werden die Tätigkeiten von Führungskräfte in ihrem Arbeitsumfeld mit verschiedenen Methoden erfasst und ausgewertet. In einem zweiten Schritt sollen anhand der Analyse wichtiger Einflußfaktoren und Mechanismen die zentralen Defizite und Probleme aber auch positive Aspekte von Führungsprozessen aufgezeigt werden. Durch die Ableitung von Stärken und Schwächen können aufbauend auf diesen Erkenntnissen dann in einem dritten Schritt Methoden zur Effizienzsteigerung abgeleitet werden. Diese Strategien sollen möglichst situationsadäquat formuliert werden, so daß im folgenden Schritt Führungs-personen mit diesen Erkenntnissen in einem Training konfrontiert werden können. Eine erste Anwendung dieser Erkenntnisse soll Informationen darüber liefern, inwieweit die abgeleiteten Hypothesen und Maßnahmen sich in der Praxis bewähren. Anhand dieser Überprüfung können die Ergebnisse differenziert werden und sowohl für weitere Theoriebildung als auch für die Ableitung von Empfehlungen für Aus- und Weiterbildung genutzt werden.

Komplexitätsmanagement in der Wissensgesellschaft

Projektleitung:

Prof. Dr. Dietrich Dörner
Prof. Dr. Ernst-Dieter
Lantermann, Kassel

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Holger Harms
Dipl.-Psych. Gesine Hofinger

Stichworte:

Komplexität, Anforderungen,
Fähigkeitsdiagnostik,
Training, Evaluation,
Feldstudie,
Qualitative Forschung

Laufzeit:

1.9.1999 - 31.7.2002

Förderer:

BMBF

Mitwirkende

Institutionen:

Universität GH Kassel,
Fachbereich 03 - Psychologie
Uniklinik Tübingen, Klinik
für Anästhesiologie und
Transfusionsmedizin

Kontakt:

Dipl.-Psych. Gesine Hofinger
Tel.: (0951) 863-1862,
E-Mail: gesine.hofinger
@ppp.uni-bamberg.de

Handeln in komplexen Arbeitsfeldern verlangt neben Fachwissen und -methoden vielfältige Ressourcen:

- Allgemeine Problemlösefähigkeiten: z.B. ganzheitliches Problemverständnis, Strategiewissen, Reflexion, Handlungsorganisation;
- Fertigkeiten des Selbstmanagements: z.B. emotionale und motivationale Regulation, Stressbewältigung;
- Kompetenzen für soziale Interaktionen: z.B. Führung, Kommunikation, Teamarbeit.

Wir fassen diese Fähigkeiten unter dem Begriff "Komplexitätsmanagement" zusammen.

Es soll gezeigt werden, dass und wie Fähigkeiten zum Komplexitätsmanagement durch Trainingsverfahren (weiter-) entwickelt werden können. Im Projekt entwickelte Trainingsprogramme bauen auf Anforderungsanalysen auf und werden in verschiedenen Berufsfeldern exemplarisch umgesetzt. Der Trainingserfolg wird anhand von unterschiedlichen Evaluationskriterien bestimmt.

Anwendungsfelder des Bamberger Projektteils sind Anästhesie und Luftfahrt.

Kulturvergleichende Untersuchung der Denk- und Handlungsstile beim Problemlösen

Projektleitung:

Prof. Dr. Dietrich Dörner
PD Dr. Stefan Strohschneider

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Dorothee Halcour
Güss, Dominik

Stichworte:

Denken;
kulturvergleichende
Psychologie;
Indien

Laufzeit:

25.7.1995 - 31.12.2000

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft,
Normalprogramm

Kontakt:

PD Dr. Stefan Strohschneider
Tel.: 0951/863 1961,
E-Mail: stefan.strohschneider
@ppp.uni-bamberg.de

Denken ist das spezifisch menschliche Werkzeug zur Reduktion von Unbestimmtheit und als solches außerordentlich plastisch. Wir haben keine festgelegte Bibliothek von "Denkprogrammen" im Kopf sondern erwerben diese durch verschiedene, aktive und passive, Formen des Lernens. Das Projekt basiert auf der Annahme, dass bei der Entwicklung dieser Denkprogramme neben den individuellen Voraussetzungen auch die Kultur eine wichtige Rolle spielt. Kulturen stellen ihren Mitgliedern implizit (durch Modelle und Vorbilder, Mythen und Legenden, Märchen und Geschichten) und explizit (durch Ausbildung und Unterweisung, durch Belohnungen und Sanktionen) bestimmte Denkmuster zur Verfügung, aus denen sich kulturtypische Problemlösestile entwickeln. In einer Reihe von Studien werden solche Problemlösestile kulturvergleichend analysiert, wobei der Schwerpunkt der empirischen Arbeit in Deutschland und Indien liegt. Zum Einsatz kommen verschiedene computersimulierte komplexe Probleme, aber auch schriftliche Planungsaufgaben, manuell zu bearbeitende "tückische Objekte", plananalytische Verfahren, ästhetisches Material, Unterrichtsbeobachtungen und Sekundäranalysen von Fernsehsendungen.

Publikationen

1. *Strohschneider, Stefan: Kultur - Denken - Strategie: Eine indische Suite. Bern : Huber, 2001*
2. *Strohschneider, Stefan; Güss, Dominik: Planning and problem solving: Differences between Brazilian and German students. In: Journal of Cross-Cultural Psychology 29 (1998), S. 695-716*
3. *Strohschneider, Stefan: Problemlösen als kulturelles Phänomen oder: ist es egal, welche Versuchspersonen wir untersuchen? In: Kotkamp, Uwe; Krause, Werner (Hrsg.): Intelligente Informationsverarbeitung. 1. Aufl. Wiesbaden : Deutscher Universitäts Verlag, 1998, S. 75-84.*
4. *Strohschneider, Stefan: On the cultural relativity of problem solving styles: Explorations in India and Germany. In: Lonner, W.J.; Dinnel, D.L.; Forgays, D.K.; Hayes, S.A. (Hrsg.): Merging past, present, and future in Cross-Cultural Psychology: Selected papers from the fourteenth International Congress of the International Association for Cross-Cultural Psychology (Fourteenth International Congress of the International Association for Cross-Cultural Psychology Bellingham, WA August 1998). 1. Aufl. Lisse, NL : Swets & Zeitlinger, 1999, S. 188-204.*
5. *Strohschneider, Stefan; Güss, Dominik: The fate of the Moros: A cross-cultural exploration in strategies in complex and dynamic decision making. In: International Journal of Psychology 34 (1999), S. 235-252*

Umweltbewusstsein und Umwelthandeln ("Schorfheide-Chorin-Projekt")

Projektleitung:

Prof. Dr. Dietrich Dörner
Prof. Dr. Lenelis Kruse
Prof. Dr. Ernst-Dieter
Lantermann

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Gesine Hofinger
Dipl.-Psych. Glende,
Anne-Maria
Dipl.-Psych. Müller, Robert
Dr. Döring-Seipel, Elke
Dr. Schmitz, Britta

Stichworte:

Umweltbewusstsein,
Denkmodelle,
Motivationen,
Akzeptanz,
Umweltpsychologie

Laufzeit:

1.1.1994 - 30.6.1998

Förderer:

BMBF

Mitwirkende

Institutionen:

Uni GH Kassel,
FB 03 PSychologie
Fernuni Hagen,
FB Psychologie

Kontakt:

Dipl.-Psych. Gesine Hofinger
Tel.: (0951) 863-1862,
E-Mail: gesine.hofinger
@ppp.uni-bamberg.de

Das Projekt "Umweltbewusstsein und Umwelthandeln" wurde als Begleituntersuchung zur Errichtung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin (Brandenburg) etabliert. Ziel des Projektes ist, den Zusammenhang von Denkmodellen, Motiven und Handeln im Umweltbereich aufzuklären. Dieses Ziel wird durch verschiedene Fragestellungen in drei Projektteilen konkretisiert. Im Bamberger Projektteil wurden in einer explorativen Längsschnittstudie eine Stichprobe von Schlüsselpersonen des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin je fünf Mal befragt ("Sondenstudie").

Auswertungen des umfangreichen Datenmaterials beziehen sich zum einen auf regionale Themen wie die Wahrnehmung und Akzeptanz des Biosphärenreservats oder Konflikte zwischen Tourismus und Naturschutz, zum anderen psychologische Erkenntnisse über Motive des Umwelthandelns, Denkmodelle von Natur und Umwelt, Veränderungen von Werten etc.

Laufende Auswertungen prüfen die Übertragbarkeit des Lebensstilkonzepts auf den Naturschutz.

Publikationen

1. *Hofinger, Gesine: Ein Kodiersystem zur Erfassung von umweltbezogenem Wissen und Handeln. Berichte aus dem Schorfheide-Chorin-Projekt Nr. 3. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1996 (Memorandum Nr. 20). - Interner Bericht*
2. *Glende, Anne-Maria: Zur Betroffenheit und Relevanz von Umweltproblemen. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1998 (Memorandum 28). - Interner Bericht*
3. *Dörner, Dietrich; Hofinger, Gesine; Tisdale, Tim: Forschungsvorhaben "Umweltbewusstsein, Umwelthandeln, Werte und Wertewandel". Endbericht. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1999. - Forschungsbericht. 250 Seiten*
4. *Hofinger, Gesine: Denken über Umwelt und Natur. Eine Untersuchung aus dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Diss., 2000. - 239 Seiten.*
5. *Hofinger, Gesine: Zwischen "Verhinderungsbehörde" und "Biosphäre". Ergebnisse zur Akzeptanz des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin. In: Grewer, Arndt; Knödler-Bunte, Eberhard; Pape, Klaus; Vogel, Axel (Hrsg.): Umweltkommunikation. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung in Großschutzgebieten. Berlin : PR Kolleg, 2000, (Luisenauer Gespräche Bd. 1), S. 119-142. ISSN 3-934630-00-6*

Lehrstuhl für Klinische Psychologie/Psychotherapie

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1885

Fax.: (0951) 863-4885

Leitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Psych. Nicole

Aufdermauer

Dr. Peter Kaimer

Dr. Angelika Lakatos

Dipl.-Psych. Judith Siegl

Angestellte:

Angelika Kraus

Zentrale Aufgabe des Lehrstuhls ist die Verknüpfung von Forschung und Lehre im Bereich der Klinischen Psychologie, wobei Verhaltensmodifikation einen zentralen Stellenwert einnimmt.

Eine Schnittstelle zur Verbindung von Forschung und Praxis ist mit der dem Lehrstuhl angegliederten Psychotherapeutischen Ambulanz / Psychotherapeutischen Forschungsstelle gegeben, die einen dauerhaften Praxisrahmen zur Durchführung von diversen Forschungsprojekten im Bereich der psychosozialen Versorgung (Schwerpunkt: Psychotherapieforschung) bereitstellt.

Darüber hinaus wird vom Lehrstuhl eine enge Kooperation mit diversen Praxiseinrichtungen und Fachkliniken angestrebt.

Forschungsschwerpunkte

- Störungsspezifischer Schwerpunkt im Bereich Angst- und Zwangsstörungen
- Selbstmanagementtherapie
- Verhaltensmedizin

Forschungsprojekte

Forschungsschwerpunkt Angst- und Zwangsstörungen

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

Beteiligte:

Dr. Angelika Lakatos

Dipl.-Psych. Judith Siegl

Dipl.-Psych. Nicole

Aufdermauer

Stichworte:

Angst;

Zwangsstörungen;

Therapieforschung

Beginn: 1.5.1996

Förderer:

Universität Bamberg

Kooperierende Kliniken

Forschungsschwerpunkt Angst- und Zwangsstörungen

Angst- und Zwangsstörungen stellen seit vielen Jahren zentrale Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls dar. Hier werden aktuell in verschiedenen Unterprojekten folgende Themen bearbeitet:

- 1) Effektivität kognitiver Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen (Untersuchung an der Ambulanz des Lehrstuhls Klinische Psychologie)
- 2) Prozessmerkmale im therapeutischen Verlauf (Ambulanz des Lehrstuhls, Projekt Angelika Lakatos, gemeinsam mit einigen Diplompsychologinnen)
- 3) Langzeitverläufe bei Zwangsstörungen Kooperationsprojekt mit der Klinik Windach bzw. Kooperationsprojekt mit der Universitätskinderklinik Würzburg
- 4) Gruppentherapie bei Zwangsstörungen Kooperationsprojekt mit der Psychosomatischen Klinik, Prien am Chiemsee (Dipl.Psych. Dr. Sabine Müller-Svitak)

Inhalte, Ausmaß sowie Auswirkungen von Sorgen und generalisierter Angst

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Judith Siegl

Stichworte:

Sorgen ("Worries");
generalisierte Angststörung
(GAS); Entscheidungen

Beginn: 1.1.2001

Förderer:

Universität Bamberg

Sorgen ("Worries") sind ein alltägliches Phänomen, spielen bei vielen psychischen Störungen eine Rolle und sind das Hauptkriterium der generalisierten Angststörung (GAS). Trotz der Alltagsrelevanz und klinischen Bedeutung ist Worrying und die GAS ein vernachlässigtes Forschungsgebiet. So ist unklar, wie verbreitet Sich Sorgen machen ("Worrying") ist und welche Inhalte, Funktionen und Auswirkungen es hat. Verschiedene, teils recht heterogene Befunde sprechen z.B. dafür, daß Worrying Problemlöseprozesse beeinflusst.

In unserer Studie erforschen wir das Ausmaß und die Inhalte von klinischen und nichtklinischen Sorgen. Als Vorarbeiten führen wir momentan in vier Diplomarbeiten Befragungen an verschiedenen Stichproben (Schüler, ältere Menschen, psychiatrische Patienten, Studierende) durch. Studien an weiteren Stichproben sind geplant.

Ein zweiter Schwerpunkt unseres Projektes liegt in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Worrying und Problemlöseprozessen. Unsere Hypothese ist, daß die Tendenz sich Sorgen zu machen ("High-Worrying", generalisierte Angst), sich auf das Erleben und Verhalten in Problem- und Entscheidungssituationen auswirkt. In einer Dissertation werden zu dieser Hypothese Studien mit GAS-Patienten sowie Low- und High-Worriern durchgeführt.

Projektbeschreibungen (in Stichworten)

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

Beginn: 1.1.1995

- Körperbild versus Ernährungsmanagement: Differentielle Effekte zweier stationärer Gruppentherapieprogramme bei der Behandlung der Anorexia Nervosa, Kooperationsprojekt mit der Psychosomatischen Klinik Prien am Chiemsee, Bearbeitung durch Dipl.-Psych. Raimund Böse
- Humor als Prozessmerkmal der Psychotherapie: Bedeutung für Verlauf und Ergebnis von Psychotherapie, Bearbeitung durch Dipl.-Psych. Franz Dumbs, Nürnberg
- Qualitätssicherung in der Verhaltenstherapie: Kooperationsprojekt in Zusammenarbeit mit dem CIP, Bamberg

Therapieresistenz bei Depressionen

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

Prof. Dr. Manfred Wolfersdorf,
Bayreuth

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Andrea Heindl,
Bezirkskrankenhaus Bayreuth

Beginn: 1.6.1999

Förderer:

Universität Bamberg/
Dissertationsförderung
Bezirkskrankenhaus Bayreuth

Medizinische und psychotherapeutische Behandlung bei Depressionen gehört zu den wichtigen Aufgaben von Forschung und Versorgung. Trotz optimaler Bedingungen und großer Fortschritte in der Depressionsforschung gelten ca. 10 % aller behandelten Depressiven als Misserfolge bzw. therapieresistent.

Die Aufgabe des Projektes besteht in einem sehr detaillierten Screening von Patienten, die als "therapieresistent" eingestuft werden können (nach multiplen Kriterien). Die Doktorandin (Andrea Heindl) hat dazu bereits wichtige Vorarbeiten und erste Untersuchungsschritte geleistet (u. a. auch durch Untersuchun-

gen an unterschiedlichen Depressionsstationen von einzelnen Kliniken).

Ziele des Projektes sind eine präzise Deskription der restriktiv erfassten Patienten und ein Versuch einer Klassifikation und ggf. relevante Erklärungsmuster. Es wäre natürlich höchst bedeutsam daraus auch Kenntnisse für die Therapie von Depressionen ganz allgemein zu gewinnen.

Verhaltensmedizin des Diabetes Mellitus

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker
Dipl.-Psych. Thomas Jans

Beteiligte:

Andrea Scholze,
Diplomarbeit

Stichworte:

Hypoglykämiewahrnehmung;
Selbstmanagement

Beginn: 1.6.1989

Förderer:

DFG
Diabetes Klinik,
Bad Mergentheim

1) Typ I-Diabetes:

Hypoglykämiewahrnehmung

Unterzuckerung und die entsprechende Wahrnehmung durch den Patienten stellt in erster Linie für Typ I-Diabetiker ein gravierendes Gesundheitsproblem dar. Aus verhaltensmedizinischer Sicht können dazu wichtige Beiträge geleistet werden (Stichwort: Selbstregulation).

Norbert Hermanns hat im Rahmen seines DFG-geförderten Projektes eine Serie von Experimenten zur Hypoglykämiewahrnehmung durchgeführt (z.T. in den USA mit Unterstützung von Professor D. Cox, Charlottesville, Virginia) und wird das Ergebnis der Arbeit demnächst als Habilitationsschrift an der Universität Bamberg vorlegen.

2) Typ II-Diabetes:

Verhaltensmedizinische Ansätze im Selbstmanagement

Dieses umfangreiche Projekt stellt eine Fortführung eines formal abgeschlossenen BMFT-Projektes dar. Das BMFT hat für dieses Projekt einen Versuch der Umsetzung in die aktuelle verhaltensmedizinische Versorgung von Diabetikern verlangt (MEDIAS II). Diese Umsetzung erfolgt nunmehr vorwiegend vom Forschungszentrum in Bad Mergentheim aus mit Unterstützung des Lehrstuhls für Klinische Psychologie/Psychotherapie.

Zur verhaltenstherapeutischen Versorgung von Angst- und Zwangsstörungen

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Nicole

Aufdermauer

Dipl.-Psych. Judith Siegl

Dr. Peter Kaimer

Dr. Angelika Lakatos

Stichworte:

Angststörungen;

Zwangsstörungen;

Versorgung;

Gutachterverfahren

Beginn: 1.7.1999

Förderer:

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Deutsche Gesellschaft

Zwangserkrankungen (DGZ)

Kontakt:

Dipl.-Psych. Judith Siegl

Tel.: 0951/863 1880,

E-Mail: judith.siegl

@ppp.uni-bamberg.de

Ziel und Fragestellung:

In unserer Studie werden die genauen Behandlungsinhalte in der therapeutischen Versorgung von Angst- und Zwangsstörungen untersucht. Wir interessieren uns u.a. für folgende Fragestellungen:

1. Wie behandeln ambulant tätige TherapeutInnen Menschen mit Angst- und Zwangsstörungen?

2. Wie unterscheiden sich erfahrene TherapeutInnen und "Therapieanfänger" bei der ambulanten Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen?

Methode:

Im Rahmen eines Sondierungsprojektes wurden Forschungsinstrumente zur therapeutischen Versorgung (Therapieinhalte und -methoden) entwickelt und Patienten mit Angst- und Zwangsstörungen sowie Verhaltenstherapeuten vorgelegt. Außerdem entwickelten wir ein Kategoriensystem zur inhaltsanalytischen Auswertung der Therapieberichte, die Therapeuten im Rahmen der kassenärztlichen Antragstellung sowie der Therapieausbildung schreiben.

Nach einer deskriptiven Auswertung erfolgt ein Vergleich der Therapeuten-, Patientenbefragungen und der Therapieberichte sowie ein Vergleich zwischen erfahrenen Therapeuten und Ausbildungskandidaten.

Weiteres Vorgehen:

Wir planen, zusammen mit Selbsthilfeorganisationen bzw. stationären Einrichtungen ein direktes matching von Therapeuten und deren jeweiligen Patienten, mit dem Ziel, die interne Prozeß- und Ergebnisqualität bei ambulanten und stationären Therapien von Angst- und Zwangsstörungen zu ermitteln. Es ist geplant, dieses Vorgehen auf andere Störungsbilder auszuweiten.

Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Untersuchungen zum Langzeitverlauf

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Reinecker

Prof. Dr. Andreas Warnke,

Würzburg

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Norbert Beck

Dipl.-Psych. Thomas Jans

Stichworte:

Zwangsstörungen;

Langzeitverlauf

Beginn: 1.5.1996

Förderer:

Universität Bamberg

Psychiatrische

Universitätsklinik Würzburg

Mitwirkende

Institutionen:

Universitätsklinik Würzburg

Universitätsklinik Marburg

Universitätsklinikum Aachen

In verschiedenen Kooperationsprojekten werden einzelne Merkmale des Langzeitverlaufs von Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen untersucht. Besonderes Augenmerk finden familiäre Interaktionen, Zusammenhänge mit anderen Störungen (Komorbidität) sowie Interaktionen mit der Behandlung (medikamentöse und verhaltenstherapeutische Interventionen).

Durch die Kooperation unterschiedlicher Kliniken ist gewährleistet, dass nicht nur Merkmale von Patienten aus einem einzigen Einzugsgebiet erfasst werden.

Erste Befunde (Dissertation Dipl.Psych. Norbert Beck) sind für Korrekturen und Präzisierungen unseres Wissens über die Ätiologie von Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen und über den Verlauf höchst bedeutsam. Die Forschungsprojekte stehen in engem Zusammenhang mit dem Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls zur Analyse von Zwangsstörungen.

Lehrstuhl für Psychologie IV - Persönlichkeitspsychologie

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-1871

Fax.: (0951) 863-4871

E-Mail: persoenlichkeitspsychologie@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Lothar Laux

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Psych. Georg

Merzbacher

Dipl.-Psych. Karl-Heinz

Renner

Dipl.-Psych. Caroline

Spielhagen

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Psych. Karen Fries

Dr. Ulrike Starker

Angestellte:

Andrea Hofmann

Was hat Persönlichkeitspsychologie mit Selbstdarstellung zu tun? Der Begriff "Persönlichkeit" steht für Echtheit, Einzigartigkeit und Konstanz. Das dramaturgische Modell der Selbstdarstellung wird dagegen meist mit kalkulierter Eindruckslenkung, manipulativen Strategien oder chamäleonartiger Flexibilität assoziiert. Ist es nicht unsinnig, beides miteinander zu verknüpfen? Wird hier nicht - wie so oft - ein faszinierendes Modell überdehnt und dabei auf Phänomene weit außerhalb seines Geltungsbereichs angewendet? Wir sind der Auffassung, dass Persönlichkeit viel mit Selbstdarstellung zu tun hat. Allerdings umfasst der Begriff Selbstdarstellung für uns alle Formen der Eindruckslenkung - von Täuschungen, Verstellungen, taktischen Manövern bis hin zum Ausdruck "authentischer" Eigenschaften und Befindlichkeiten. So dient auch die Bewältigung von Emotionen nicht nur der Reduktion von Stress, sondern läßt sich als eine Form von Selbstdarstellung interpretieren. Mit ihr werden vor allem der eigene Selbstwert geschützt und soziale Beziehungen reguliert. In unseren aktuellen Forschungsvorhaben untersuchen wir unterschiedliche Stile der Selbstdarstellung - wir sprechen inzwischen lieber von Selbstinterpretation - und die damit verbundenen Stärken und Schwächen. Über die Entwicklung von ressourcenorientierten Trainings- und Coachingverfahren versuchen wir einen Beitrag zur Verbesserung der Darstellung des Selbst zu leisten.

Forschungsschwerpunkte

Selbstdarstellung, Stress- und Emotionsbewältigung, Self-Modeling, Kommunikationstraining, Coaching, Ressourcenorientierte Diagnostik und Persönlichkeitsveränderung

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Semi-professionelles Videolabor mit digitaler Videobearbeitung (FAST-Video-Machine)

Kooperationsbeziehungen

Prof. Dr. Dr. h.c. Richard S. Lazarus, Univ. of California, Berkeley
Dr. Wolf Nowack, Universität Bielefeld
Prof. Dr. Astrid Schütz, Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr. Heinz Walter Krohne, Universität Bielefeld
Prof. Dr. James T. Lamiell, Georgetown University, Washington

Wissenschaftliche Tagungen

4. Arbeitstagung - Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik 30.11. - 01.11.97

Veröffentlichungsreihen

Memoranden des Lehrstuhls Psychologie IV

Forschungsprojekte

Eine Selbstdarstellungsinterpretation des Fünf-Faktoren-Modells der Persönlichkeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Lothar Laux

Beteiligte:

Dipl.-Psych.

Karl-Heinz Renner

Dipl.-Psych.

Georg Merzbacher

Stichworte:

Fünf-Faktoren-Modell;

Persönlichkeitsdimensionen;

Big Five;

Selbstdarstellung;

Impression Management

Laufzeit:

2.1.2001 - 30.11.2001

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Psych.

Karl-Heinz Renner

Tel.: 0951/863 1868,

Fax: 0951/863 4868,

E-Mail: Karl-Heinz.Renner

@uni-bamberg.de

Das vorliegende Forschungsvorhaben dient der Sondierung eines DFG-Projekts, in dem wir eine Selbstdarstellungsinterpretation des sogenannten Fünf-Faktoren-Modells der Persönlichkeit leisten wollen. Das Modell basiert auf fünf breiten Persönlichkeitsdimensionen, die in verschiedenen Kulturen und Sprachräumen immer wieder gefunden werden konnten: Extraversion, emotionale Stabilität, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit für Erfahrung. Mit diesen sogenannten "Big Five" sind große Hoffnungen verbunden: Anhänger des Modells betonen, daß nun endlich ein einheitlicher Bezugsrahmen für die Forschung und diagnostische Praxis zur Verfügung stehe. Als "Naturgegebenheit" wird das Fünf-Faktoren-Modell sogar mit dem Periodensystem der Elemente und der Systematik der Tierarten von Linne verglichen. Gerade diese Gleichsetzung der Big Five mit "Naturgegebenheiten" aber zählt zu den umstrittensten und am häufigsten kritisierten Annahmen des Modells. Auch nach unserer Auffassung sind die Big Five keine "Naturgegebenheiten", sondern sozial konstruierte Eigenschaften, die sich Personen in wiederkehrenden Interaktionen auf der Basis ihrer Selbstdarstellungen zuschreiben. Indem Personen bestimmte Eigenschaften vermitteln, versuchen sie die Eindrücke zu steuern, die ihre Interaktionspartner über sie formen, und die antizipierten Reaktionen anderer zu kontrollieren. Bei den Big Five handelt es sich ganz offensichtlich um sozial erwünschte Merkmale, die verbal und nonverbal zum Ausdruck gebracht werden. In dem Projekt sollen vor diesem Hintergrund mögliche empirische Zusammenhänge zwischen Big Five-Faktoren und Selbstdarstellung exploriert werden. Dabei kommen Fragebogen zur Selbst- und Fremdbeschreibung sowie direkte Verhaltensbeobachtungen einer Präsentationsübung zum Einsatz.

Theatralität und Persönlichkeit: Der histrionische Selbstdarstellungsstil

Projektleitung:

Prof. Dr. Lothar Laux
Dipl.-Psych.
Karl-Heinz Renner

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Karen Fries
Dr. Ulrike Starker

Laufzeit:

1.10.1999 - 30.9.2001

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Dipl.-Psych.
Karl-Heinz Renner
Tel.: 0951/863 1868,
Fax: 0951/863 4868,
E-Mail: Karl-Heinz.Renner
@uni-bamberg.de

Ausgehend von Personen, die ganz offensichtlich zur effektvollen Selbstdarstellung tendieren und damit unsere Inszenierungskultur in charakteristischer Weise repräsentieren, wird ein histrionischer Selbstdarstellungsstil konzipiert. Personen, bei denen dieser Stil ausgeprägt ist, neigen zum Rollenspiel mit explizitem Als-ob-Charakter, mit dem es ihnen gelingt, Alltagssituationen in kleine „dramatische“ Szenen zu transformieren. Im Mittelpunkt unserer theoretischen und empirischen Analyse - die Fragebogen, biographisches Interview und verschiedene Arten von Rollenspielen umfaßt - stehen die charakteristischen Motive, Kompetenzen und Rollenbilder dieses Stils. Neben den möglichen Risiken sollen vor allem die interaktionellen Stärken histrionischen Verhaltens untersucht werden. Ebenfalls vorgesehen ist ein Vergleich mit pluralistischen Persönlichkeitstheorien (Patchwork-Persönlichkeit). Das Projekt soll mit einer Befragung der Teilnehmer am Schwerpunktprogramm „Theatralität“ beginnen, um das Expertenwissen der verschiedenen Forschungsrichtungen zur Histrionisierung von Mensch und Kultur integrieren zu können.

Publikationen

1. Renner, K.-H.; Laux, L.: *Unitas multiplex, purposiveness, individuality. Contrasting Stern's conception of the person with Gergen's saturated self. In: Theory and Psychology 10 (2000), Nr. 6, S. 831-846*
2. Spielhagen, C.; Geßner, A.; Renner, K.-H.; Laux, L.: *Wer war William Shakespeare? Big Brother aus der Sicht der Selbstdarstellungsforschung. In: Weber, F. (Hrsg.): Big Brother: Inszenierte Banalität zur Prime Time. Münster : Lit Verlag, 2000, S. 271-288.*

Theatralität und Persönlichkeit: Publikumszentrierte Selbstdarstellung und die Inszenierung von Selbstkonsistenz

Projektleitung:

Prof. Dr. Lothar Laux

Beteiligte:

Dipl.-Psych.
Karl-Heinz Renner
Dipl.-Psych.
Caroline Spielhagen

Stichworte:

Theatralität;
Persönlichkeit;

Laufzeit:

1.10.1997 - 30.9.1999

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Ausgehend von der Prämisse des Schwerpunktprogramms "Theatralität", das unsere heutige Kultur als eine Kultur der Inszenierung beschreibt, werfen wir die Frage auf, welche Bedeutung theatrale Prozesse der Selbstdarstellung für das einzelne Individuum haben. Bei dem Versuch, Personen nach dem Ausmaß zu unterscheiden, in dem sie zu Selbstinszenierungen und Selbstdarstellungen neigen, steht das Persönlichkeitskonstrukt "Self-monitoring" (Selbstüberwachung) im Mittelpunkt unserer theoretischen und empirischen Analyse. Üblicherweise gelten starke Selbstüberwacher als publikumsorientierte Selbstinszenierer, schwache Selbstüberwacher als innenorientierte, besonders konsistente und authentische Personen. Unter dem Motto "Inszenierung von Selbstkonsistenz" vertreten wir demgegenüber die These, daß auch schwache Selbstüberwacher zu einer publikumsbezogenen Selbstdarstellung tendieren. Die Überprüfung dieser These und eine detaillierte Erfassung von Selbstinszenierungsstrategien beider Personengruppen bilden den Schwerpunkt der empirischen Arbeit, die sich auf Methoden der Selbst- und Fremdbeurteilung, des Rollenspiels und der Video-Simulation stützt.

Publikationen

1. Renner, K.-H.; Laux, L.: *Soziale Sättigung: Das Ende der Persönlichkeitstests in der Post-moderne?* In: *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie* 21 (2000), Nr. 4, S. 279-294
2. Laux, L.; Renner, K.-H.; Schütz, A.: *Theatralität, Körpersprache und Persönlichkeit. Von Self-monitoring zur Persönlichkeitsdarstellung.* In: Fischer-Lichte, E.; Horn, Ch.; Warstatt, M. (Hrsg.): *Verkörperung. Thatralität Band 2.* Tübingen : Francke, 2001, S. 187-201.

Professur für Organisations- und Sozialpsychologie

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 1905

E-Mail: irene.gunreben@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: 0951/863 4905 oder 09505/950328

Leitung:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Mitarbeiter:

Dipl.-Volksw. Martin Klaffke

Dipl.-Psych. Kerstin Sigel

Angestellte:

Irene Gunreben

Die Abteilung Organisations- und Sozialpsychologie beschäftigt sich mit anwendungsorientierter psychologischer Forschung. Allen Forschungsaktivitäten ist ein unmittelbarer Bezug zur Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in Wirtschaftsbetrieben und in Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung gemeinsam. Zielgruppen sind Führungskräfte, Personalfachleute, Ausbilder, Dozenten, Richter und Staatsanwälte. Alle bearbeiteten Projekte haben ihren Ausgangspunkt in konkreten Problemen, die sich in den verschiedensten Praxisfeldern ergeben. Wo die aufgeworfenen Fragen nicht oder nicht hinreichend aus dem vorhandenen Wissensbestand der Psychologie beantwortet werden können, setzen empirische Forschungsaktivitäten ein.

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld ist die Beratung von Organisationen und ihren Mitgliedern bei Problemen der Personalentwicklung, der Vorgesetzten-Mitarbeiter-Interaktion und der Corporate Identity.

Forschungsschwerpunkte

Derzeit wird in drei Schwerpunktbereichen geforscht:

"Personalforschung" in Wirtschaft und Verwaltung, Fragen der Psychologie des "Straßenverkehrs" und der "Kriminalpsychologie" mit Schwerpunkt auf Problemen im Zusammenhang mit wirtschaftskrimineller Delinquenz

Kooperationsbeziehungen

wichtige Kooperationspartner:

Verkehrsakademien Bayern/Sachsen/Thüringen e.V., Bundeskriminalamt Wiesbaden, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer, Haagse Hogeschool, Den Haag, Nationale Planungskommission der Volksrepublik China, Peking

Kooperationswünsche:

Dienstleistungssektoren von Wirtschaftsunternehmen, Dienstleistungsunternehmen selbst sowie Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung in Fragen der Qualitätssicherung ihrer Organisationen sowie zum Psychologietransfer

Forschungsprojekte

Betrüger im Grauen Kapitalmarkt im Europa der Währungsunion des EURO

Projektleitung:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Beteiligte:

Dr. Harald Meyer

Dipl.-Volksw. Martin Klaffke

Dr. Oehmichen, Joachim

Laufzeit:

1.1.2001 - 30.6.2004

Förderer:

Bundeskriminalamt

Wiesbaden;

Europäische Union Brüssel

Mitwirkende

Institutionen:

Haagse Hogeschool,

Den Haag,

Verein für

Konsumenteninformation,

Wien;

Praxisforum an der

Universität Bamberg -

Arbeitskreis für Wirtschaft

und Wissenschaft e.V.

Im Zentrum der Analysen steht die Täter-Opfer-Interaktion zwischen dubiosen Anbietern von Geldanlageofferten und arglosen Opfern.

Im Vordergrund steht der generalpräventive Aspekt sowie die Stärkung der Integrität des Finanzplatzes Deutschland. Diese generellen Ziele sollen konkretisiert werden in der Erstellung institutionsbezogener Maßnahmenkataloge für die Bildung einer Phalanx zur Prävention von Kapitalanlagebetrug durch die Koordination von Interessen und Aktivitäten des Bundeskriminalamtes, der Landeskriminalämter, der Kriminalpolizeien der Länder, der Schwerpunktstaatsanwaltschaften für Wirtschaftskriminalität, der Bundesaufsichtsämter für das Kreditwesen und für Wertpapierhandel, der Banken und Versicherungen, der Verbraucherverbände, der Wirtschaftsjournalisten von Presse und Fernsehen sowie einschlägiger wissenschaftlicher Einrichtungen. Insgesamt soll in den einzelnen Ländern hinreichend präventives Material für generalisierbare Aussagen gesammelt, gesichtet und ausgewertet werden; darüber hinaus sollen sich hieraus ergebende Verhaltensempfehlungen projektbegleitend in die Praxis getragen und ihr Ertrag dort evaluiert werden.

Personalmarketing im Personen- und Transportgütergewerbe

Projektleitung:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Beginn: 1.1.1999

Förderer:

Landesverband Bayerischer

Transportunternehmer und

Verkehrsakademie Bayern

e.V.

Kontakt:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Tel.: 0951/863 1894,

Fax: 0951/863 4905,

E-Mail: hermann.liebel

@ppp.uni-bamberg.de

Forschungsgegenstand

Entwicklung einer Langzeitstrategie zur Akquisition geeigneten Fachpersonals für die 2000er Jahre und darüber hinaus.

Methoden

freie und standardisierte Interviews mit Unternehmern, Personalfachkräften, Mitarbeitern und Experten; Literaturlauswertung; Erfolgsanalyse gegenwärtig praktizierter Personalmarketingstrategien; EDV-Auswertung.

Psychologietransfer in den Öffentlichen Dienst (Verwaltungspsychologie)

Projektleitung:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Beginn: 1.1.1995

Förderer:

Praxisforum - Arbeitskreis für
Wirtschaft und Wissenschaft
an der Universität Bamberg
e.V.

Kontakt:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Tel.: 0951/863 1894,

Fax: 0951/863 4905,

E-Mail: hermann.liebel
@ppp.uni-bamberg.de

Forschungsgegenstand

Entwicklung und Standardisierung von Lehrgängen und Lehreinheiten zu Problemen der Vorgesetzten-Mitarbeiter-Interaktion für den Einsatz in der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften und -nachwuchskräften für die Laufbahnen des gehobenen und höheren Dienstes in Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden. Die Ausarbeitungen erfolgen auf der Basis bereits für Wirtschaftsunternehmen und Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung entwickelter Weiterbildungsprogramme. Transfer der Ergebnisse auf führende Beamte der Staatlichen Planungskommission der Volksrepublik China.

Methoden

Zielgruppenorientierte Bedarfsanalyse, Entwurf von Lehreinheiten und Entwicklung didaktischer Materialien, Austestung durch Prä-Post-Test-Analysen, Erprobung an verschiedenen Zielgruppen mit anschließender Modifikation, Expertenbeurteilung, Erstellung der Endfassungen, Publikationen (Themenbeispiele: Trends im Führungsverhalten, Motivation, Selbstmotivation, Gesprächsführung, Verhandlungsleitung, Personalbeurteilung, Gruppendynamik, Angst und Ängstlichkeit etc.).

Qualitätssicherung im Dienstleistungsbereich

Projektleitung:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Beginn: 1.1.1998

Förderer:

Verkehrsakademien Bayern/
Sachsen/Thüringen e.V.

Kontakt:

Prof. Dr. Hermann J. Liebel

Tel.: 0951/863 1894,

Fax: 0951/863 4905,

E-Mail: hermann.liebel
@ppp.uni-bamberg.de

Forschungsgegenstand

Die Qualitätssicherung von Dienstleistungen ist ein innovatives Feld. Entsprechend qualitätssichernder Maßnahmen bei der Herstellung von Produkten bedarf es im Dienstleistungsbereich eines Instrumentariums, welches es den Unternehmen ermöglicht, die Qualität von Dienstleistungen ständig zu überprüfen, zu erhalten und auszubauen. Auf diesem Hintergrund wurde ein Entwicklungsprogramm zur Qualitätssicherung in einem konkreten Dienstleistungsunternehmen empirisch erarbeitet werden, aus dessen Ergebnissen direkte und mittelbare Schlussfolgerungen für die Erstellung von übergreifenden Kriterien für die Qualitätssicherung in der öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Unternehmen gezogen werden können. Ein hieraus hervorgegangenes Teilprojekt hatte die Entwicklung einer Corporate Identity-Konzeption für Zahnarztpraxen zum Inhalt.

Methoden

- Befragung von Leitern von Weiterbildungseinrichtungen im Raum Bamberg bezüglich ihrer Bemühungen zur Qualitätssicherung ihrer Einrichtungen (Totalerhebung);
- Befragung von Leitern von Weiterbildungseinrichtungen im weiteren Umkreis des Raums Bambergs mit den gleichen Zielen wie bei 1. (Zufallserhebung);
- Interviews mit den leitenden Persönlichkeiten der Verkehrsakademien Bayern/Sachsen/Thüringen e.V. zur Ermittlung organisationsbezogener Ziele eines zu erstellenden CI-Konzepts;

- Analysen der zugehörigen Betriebsgesellschaften (halbstandardisierte Interviews);
- Befragung von Schülern bzw. Vertretern entsendender Firmen (Fragebogenaktion);
- Erstellung eines Katalogs von Faktoren zur Qualitätssicherung aus Hinweisen zur Generalisierung im Bereich der Erbringung von Dienstleistungen schlechthin.

Transfer der Ergebnisse und Erkenntnisse auf weitere Dienstleistungseinrichtungen.

Professur für Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt

Anschrift: Markusplatz 3, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1905
E-Mail: detlef.berg@ppp.uni-bamberg.de

Fax.: (0951) 863-4905

Leitung:
Prof. Dr. Detlef Berg
wiss. Mitarbeiter:
Dr. Tim Tisdale
Angestellte:
Irene Gunreben

Seit 1980 wird der Studiengang "Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt" von der Abteilung Schulpsychologie koordiniert.

Bisherige wissenschaftliche Mitarbeiter in chronologischer Reihenfolge: Prof. Dr. H. Mogel, Dipl.-Psych. Thomas Strauch, Dipl.-Psych. Dr. Margarete Imhof, Dipl.-Psych. Christa Gebel, Dipl.-Psych. Daniela Ulber.

Lehre: In den Fächern Pädagogische Psychologie und Psychologische Diagnostik (besonders im Kontext der Schule) für den Studiengang "Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt" und den Diplomstudiengang Psychologie, sowie für das Nebenfach Psychologie in Lehramtsstudiengängen.

Forschung: In der Abteilung Schulpsychologie werden vorwiegend Forschungsvorhaben durchgeführt, die der Förderung der schulpsychologischen Praxis dienen sollen.

Forschungsschwerpunkte

Entwicklung der Schulpsychologie:

Die Tätigkeit von Schulpsychologen wurde empirisch untersucht und beschrieben und Konzepte für die Inhalte dieses Anwendungsbereichs der Psychologie entwickelt. Für verschiedene Bereiche schulpsychologischer Tätigkeit wurde der Stand des Beratungswissens zusammengestellt.

Konzentration und Aufmerksamkeit:

Mit einer Analyse der epidemiologischen Studien über Verhaltensauffälligkeiten in der Schule wurde festgestellt, dass Konzentrationsschwierigkeiten die am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeit sind. Im Kontrast dazu war der Forschungsstand gerade für diesen Bereich überraschend wenig elaboriert. Es wurde zunächst versucht, die theoretische Basis zu verbessern. Dazu wurde ein allgemeines Modell zur Unterscheidung verschiedener Arten der Konzentration und Aufmerksamkeit entwickelt. Auf dieser Grundlage konnte gezeigt werden, dass die bisher entwickelte Konzentrationsdiagnostik und entsprechende Konzentrationsförderungstrainings die im Kontext Schule besonders relevanten Teilbereiche von Aufmerksamkeit und Konzentration, insbesondere die Konzentration auf auditiv vermittelte Information, zu wenig abdecken. Das Projekt wurde in Teilen von der DFG und aus Forschungsmitteln der Universität Bamberg gefördert. Das Thema wird zu einer Pädagogischen Psychologie des Zuhörens im Rahmen der Habilitation von Margarete Imhof ausgeweitet.

Individualdiagnostik:

Es wurden Untersuchungen zu Tests, die in der Schulpsychologie häufig angewendet werden, durchgeführt (d2, PFK 9 - 14).

Mit Dr. Thomas Rodenhausen, ehemals FU Berlin, wurde eine Software entwickelt, mit der Lehrer ihre Prüfungen analysieren können, um auf dieser Basis individuelle Rückmeldungen geben zu können sowie individuelle Hinweise auf Fehlerschwerpunkte und auf Übungsmöglichkeiten. Diese Software wird gegenwärtig in Zusammenarbeit mit Jürgen Gerdes und Tim Tisdale unter Berücksichtigung der ersten Erprobungsergebnisse neu programmiert. Das Projekt wird mit Forschungsmitteln der Universität Bamberg gefördert.

Verhaltensauffälligkeiten bei Grundschulkindern:

Eine umfangreiche Untersuchung zur Verbreitung von Verhaltensauffälligkeiten bei Grundschulkindern wurde in Bamberg, Stuttgart, in drei Regionen des Landes Brandenburg und in Berlin durchgeführt. Das Projekt wurde mit Forschungsmitteln der Universität Bamberg gefördert. Gegenwärtig wird die elektronische Publikation der Ergebnisse vorbereitet.

Evaluation im pädagogisch-psychologischen Kontext:

Es wurde ein Modell zur Evaluation schulpsychologischer Dienste entwickelt.

Im Rahmen der Evaluation der Lehre als Studiendekan der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie wurden von Detlef Berg zwei Evaluationsfragebogen entwickelt, je einer für Vorlesungen und einer für Seminare. Die Evaluationen in den SS1999 und SS2000 waren so angelegt worden, dass grundsätzliche Fragen zur Interpretation von Lehrveranstaltungsevaluationen untersucht werden konnten: Sind Lehrveranstaltungsbeurteilungen von Studierenden eindimensional oder multidimensional? Können studentische Lehrveranstaltungsevaluationen als Maß für die "Lehrfähigkeit" von Dozenten interpretiert werden?

Organisationsdiagnose an Schulen:

Daniela Ulber hat im Rahmen ihrer Dissertation ein Instrument zur Organisationsdiagnose an Schulen entwickelt und erprobt. Die Ergebnisse werden von ihr gegenwärtig als Dissertation verarbeitet.

Forschungsprojekte

Entwicklung der Schulpsychologie

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Berg

Stichworte:

Schulpsychologie;

Psychologische Beratung;

Beginn: 29.10.1980

Die Tätigkeit von Schulpsychologen wurde empirisch untersucht und beschrieben und Konzepte für die Inhalte dieses Anwendungsbereichs der Psychologie entwickelt. Für verschiedene Bereiche schulpsychologischer Tätigkeit wurde der Stand des Beratungswissens zusammengestellt, teilweise von Studierenden im Rahmen von schriftlichen Hausarbeiten für die Zulassung zum Ersten Staatsexamen in Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt.

Publikationen

1. Berg, Detlef: *Der bayerische Studiengang "Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt"*. In: Trolldenier, H.-P.; Meissner, B. (Hrsg.): *Texte zur Schulpsychologie und Bildungsberatung*, Bd. 4. Braunschweig : Georg Westermann Verlag, 1983, S. 307-312.
2. Berg, Detlef: *Berichte über eine Umfrage zur Tätigkeit und Ausbildung von Schulpsychologen*. In: Greuer-Werner, M.; Hellfritsch, L.; Heyse, H. (Hrsg.): *Berichte aus Schulpsychologie und Bildungsberatung*. Bonn : Deutscher Psychologen Verlag, 1985, S. 43-55.
3. Berg, Detlef: *Gesellschaft und Schulpsychologie*. In: Stadt Nürnberg (Hrsg.): *Die Zukunft der Schulpsychologie - nur Reparaturdienst oder Wegbereiter einer neuen Schule? Dokumentation zum Symposium vom 23. bis 24. Oktober 1992*. Nürnberg : Stadt Nürnberg, 1993, S. 14-23.
4. Berg, Detlef: *Stichwort "Schulpsychologie"*. In: Wenninger, P. (Hrsg.): *Lexikon der Psychologie*. Heidelberg : Spektrum, 1998, S. ?.
5. Berg, Detlef: *Beratung in der Schule*. In: Perleth, C.; Ziegler, A. (Hrsg.): *Pädagogische Psychologie*. Bern : Hans Huber, 1999, S. 182-193.

Evaluation im pädagogisch-psychologischen Kontext

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Berg

Beteiligte:

Dr. Tim Tisdale

Stichworte:

Evaluation;

Lehrveranstaltungsevaluation

Laufzeit:

1.1.1992 - 10.2.2001

1992 veröffentlichte Detlef Berg in der Zeitung der Universität Bamberg, "Dialog", einen ersten Artikel zur Evaluation in der Hochschule. Das Thema wurde im schulpsychologischen Kontext weiter verfolgt. Es wurde ein Modell zur Evaluation schulpsychologischer Dienste entwickelt. Im Rahmen der Evaluation der Lehre als Studiendekan der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie wurden von Detlef Berg zwei Evaluationsfragebogen entwickelt, je einer für Vorlesungen und einer für Seminare. Die Evaluationen für den Lehrbericht der Fakultät waren so angelegt, dass grundsätzliche Fragen zur Lehrveranstaltungsevaluation untersucht werden konnten.

Publikationen

1. Berg, Detlef: *Evaluation der Hochschullehre: Ein Instrument zur Kontrolle oder zur Verbesserung der Lehre?* In: *Dialog, Zeitschrift der Otto-Friedrich-Universität Bamberg* 5 (1992), S. 4-5
2. Berg, Detlef: *Evaluation in der Schulpsychologie*. In Laux, L. & Reinecker, H. (Hrsg.), *Forschungsforum: Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg*, 6. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1994. - Forschungsbericht. 162-176 Seiten
3. Berg, Detlef: *Methoden zur praxisbegleitenden Evaluation*. Arbeitsgruppe Evaluation in der Schulpsychologie. In: Greuer-Werner, M.; Hanckel, C.; Heyse, H. (Hrsg.): *Psychologie eine Beitrag zur Schulkultur. Berichte aus der Schulpsychologie*. Bonn : Deutscher Psychologen Verband, 1995, S. 96-102.
4. Berg, Detlef: *Lehrbericht der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Berichtszeitraum WS98/99, SS99*. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 2000. - Interner Bericht
5. Berg, Detlef: *2. Lehrbericht der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Berichtszeitraum WS99/00, SS00*. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 2001. - Interner Bericht

Individualdiagnostik

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Berg

Beteiligte:

Dr. Tim Tisdale

Jürgen Gerdes

Dr. Thomas Rodenhausen

Oliver Kestel

Stichworte:

d2; PFK 9- 14;

Lernerfolgskontrolle;

Schulleistungsdiagnostik

Beginn: 31.10.1994

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Es wurden Untersuchungen zu Tests, die in der Schulpsychologie häufig angewendet werden, durchgeführt (d2, PFK 9 - 14). Mit Thomas Rodenhausen wurde eine Software entwickelt, mit der Lehrer ihre Prüfungen analysieren können. Basis ist die klassische Testtheorie. Die Anwendung des Programms und des dazu gehörenden Beihefts sollen es ermöglichen, die Struktur des Vorwissens von Schülern und Klassen so zu analysieren, dass der nachfolgende Unterricht daran orientiert werden kann. Aufgabeanalyseergebnisse ermöglichen eine selbstkritische Betrachtung der Aufgabenqualität durch die Lehrkräfte. Die Software ist auch zur Auswertung von Klausuren an Universitäten geeignet, wenn Antworten eindeutig als richtig oder falsch eingestuft werden können. Die Brauchbarkeit der Software für diese Zwecke, also zur Förderung der diagnostischen Kompetenz von Lehrenden, wird erprobt. Daran beteiligt war auch Oliver Kestel im Rahmen seiner Staatsexamensarbeit in "Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt". Diese Software wird gegenwärtig in Zusammenarbeit mit Jürgen Gerdes und Tim Tisdale unter Berücksichtigung der ersten Erprobungsergebnisse neu programmiert. Das Projekt wird mit Forschungsmitteln der Universität Bamberg gefördert.

Publikationen

1. *Berg, Detlef; Erlwein, M.: Gute Resultate im Aufmerksamkeits-Belastungs-Test (Test d2) nur aufgrund hoher Konzentrationsfähigkeit? In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 38 (1991), S. 59-62*
2. *Berg, Detlef: Die 3. "überarbeitete und ergänzte" Auflage des Persönlichkeitsfragebogens für Kinder (PFK 9-14) - eine Mogelpackung? In: INFO (Mitteilungsblatt des Landesverbandes Bayerischer Schulpsychologen e.V.) 16 (1993), S. 5-8*
3. *Berg, Detlef; Imhof, M.: Validierungsstudie zum Persönlichkeitsfragebogen für Kinder PFK 9-14. In: Diagnostica 43 (1997), S. 113-133*
4. *Berg, Detlef: Persönlichkeitsfragebogen für Kinder PFK 9-14 von W. Seitz und A. Rausche. Göttingen: Hogrefe 1992. Testbesprechung in Jäger, R. S., Lehmann, R. H. & Trost, G. (Hrsg.) Tests und Trends 11. In: Jahrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Weinheim : Beltz, 1997, S. 166-178.*

Konzentration und Aufmerksamkeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Berg

Beteiligte:

Dr. Imhof, Margarete,

Universität Frankfurt / M.

Stichworte:

Aufmerksamkeit;

Konzentration; Zuhören;

Beginn: 2.11.1985

Mit einer Analyse der epidemiologischen Studien über Verhaltensauffälligkeiten in der Schule wurde festgestellt, dass Konzentrationsschwierigkeiten die am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeit sind. Im Kontrast dazu war der Forschungsstand gerade für diesen Bereich überraschend wenig elaboriert. Es wurde zunächst versucht, die theoretische Basis zu verbessern. Dazu wurde ein allgemeines Modell zur Unterscheidung verschiedener Arten der Konzentration und Aufmerksamkeit entwickelt. Es wurde ein auditiver Konzentrationstest entwickelt, mit dem der Frage intraindividuelle Unterschiede von Konzentrationsleistungen bei auditiven und visuellen Anforderungen nachgegangen wurde. Die ersten Ergebnisse sprechen dafür, dass solche Unterschiede existieren. Weitere Forschung zur Frage der Moda-

litätsspezifität von Aufmerksamkeit und Konzentration ist noch erforderlich. Margarete Imhof führte im Rahmen ihrer Dissertation eine Untersuchung zu der Funktion von motorischen Nebentätigkeiten für die Regulation von Konzentration durch. Sie konnte zeigen, dass bestimmte Arten von Nebentätigkeiten, die einerseits als funktionale Motorik, wie z.B. Strecken oder Dehnen, bezeichnet werden können, und andererseits motorische Nebentätigkeiten, die sich als Manipulation von Gegenständen mit den Händen beschreiben lassen, mit einer hohen Behaltensleistung in einer auditiv dargebotenen Konzentrationsaufgabe einhergehen. Das Projekt wurde in Teilen von der DFG und aus Forschungsmitteln der Universität Bamberg gefördert. Das Thema wird zu einer Pädagogischen Psychologie des Zuhörens im Rahmen der Habilitation von Margarete Imhof ausgeweitet.

Publikationen

1. Berg, Detlef: *Konzentrationsstörungen bei Schulkindern*. In: Horn, R.; Ingenkamp, K.; Jäger, R. S. (Hrsg.): *Tests und Trends 6. Jahrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. München : Psychologie Verlags Union, 1987, S. 65-102.
2. Berg, Detlef: *Psychologische Grundlagen und Konzepte von Aufmerksamkeit und Konzentration*. In: Barchmann, H. (Hrsg.): *Aufmerksamkeit und Konzentration im Kindesalter*. Berlin : Verlag Gesundheit, 1991, S. 39-46.
3. Berg, Detlef: *Zur Bedeutung von Reizkomplexität und -modalität bei Konzentrations-schwierigkeiten*. In: *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 5 (1991)*, S. 9-20
4. Berg, Detlef; Imhof, M.: *Zuhören lernen - Lernen durch Zuhören*. In: Sedlak, F. (Hrsg.): *Ich - Du - Wir. Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinschaftsförderung*. Wien : Manz, 1996, S. 39-53.
5. Berg, Detlef; Imhof, M.: *Aufmerksamkeit und Konzentration*. In: Rost, D. (Hrsg.): *Handwörterbuch der Pädagogischen Psychologie*. Weinheim : Psychologie Verlags Union, 1998, S. 28-33.

Selbstreflexions-Training

Projektleitung:

Dr. Tim Tisdale

Stichworte:

Selbstreflexion;

Flexibilität;

Training;

Problemlösen;

Selbstorganisiertes Lernen

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2000

Förderer:

Otto-Friedrich Universität

Bamberg

Flexibilität, als kurzfristige Anpassung an Problem- bzw. Anforderungssituationen, und Plastizität, als langfristige Anpassung an Anforderungssituationen, sind in den letzten Jahren immer wieder als "Schlüsselqualifikationen" benannt worden, die nicht nur innerhalb des Management - Bereiches eine bedeutende Rolle spielen.

Selbstreflexion, also die Betrachtung der eigenen Prozesse des Denken, Wollens, Fühlens und Handelns, ist eine wichtige Voraussetzung für eine hohe Flexibilität und Plastizität der Organisation des Denken und Handelns und damit für die strategische Problemlösefähigkeit in komplexen und dynamischen Situationen.

In eigenen Vorarbeiten konnten die genannten positiven Effekte auf die Problemlösefähigkeit nachgewiesen werden. Darüber hinaus konnten aber auch negative Effekte der Selbstreflexion für die eigene Kompetenzeinschätzung belegt werden.

Innerhalb des Projektes sollen Module für ein Selbstreflexions - Training entworfen, getestet und evaluiert werden. Das Training

soll Individuen dazu befähigen, Problemsituationen zu beurteilen, wann und ob Selbstreflexion ein adäquates Mittel zur Problemlösung darstellt.

Publikationen

1. Tisdale, Tim: *Selbstreflexion, Bewußtsein und Handlungsregulation. Bd. 39* Weinheim : Psychologie Verlags Union, 1998 (Fortschritte der psychologischen Forschung Bd. 39) . - 221 Seiten. ISBN 3-621-27421-9
2. Tisdale, Tim; Badke-Schaub, Petra: *Die Erforschung menschlichen Handelns in komplexen Situationen. In: Strauß, Bernd; Kleinmann, Martin (Hrsg.): Computersimulierte Szenarien in der Personalarbeit.* Göttingen : Verlag für Angewandte Psychologie, 1995, S. 43-56. - ISBN 3-8017-0847-0
3. Tisdale, Tim: *Kommentar zur "Fallstudie Stabinger". In: Strohschneider, Stefan; von der Weth, Rüdiger (Hrsg.): Ja, mach nur einen Plan.* Bern : Verlag Hans Huber, 1993, S. 105-110. - ISBN 3-456-82414-9
4. Dörner, Dietrich; Tisdale, Tim: *Planen und Großmutterweisheiten. In: Strohschneider, Stefan; von der Weth, Rüdiger (Hrsg.): Ja, mach nur einen Plan.* Bern : Verlag Hans Huber, 1993, S. 219-233. - ISBN 3-456-82414-9

Verhaltensauffälligkeiten bei Grundschulkindern

Projektleitung:
Prof. Dr. Detlef Berg

Beteiligte:
Dr. Tim Tisdale

Stichworte:
Verhaltensauffälligkeiten;
Lernschwierigkeiten;
Epidemiologie;
Grundschule

Beginn: 2.1.1981

Das Projekt entstand in einer engen Verflechtung von Forschung und Lehre. Vier Staatsexamensarbeiten entstanden in diesem Forschungsprojekt (von Ulrike Bäuerlein, Ursula Schmidt, Suska Kollera, Ruth Braum) sowie eine Diplomarbeit in Psychologie von Klaus Reinhardt unter Anleitung von Prof. Dr. P.W. Schlottke, Universität Stuttgart. Das Projekt begann mit einer Staatsexamensarbeit von Ulrike Bäuerlein, die in Bamberg Stadt und Land die Häufigkeit von "Verhaltensstörungen bei Kindern im Grundschulalter" untersuchte. Ursula Schmidt entwickelte im Rahmen ihrer Staatsexamensarbeit einen Fragebogen, mit dem Lehrer für alle Schüler ihrer Klasse die Ausprägung von 21 Verhaltensauffälligkeiten einschätzen können. Auf der Grundlage dieses Verfahrens wurden Befragungen in Bamberg (Suska Kollera), Stuttgart

Publikationen

1. Berg, Detlef; Bäuerlein, U.; Strauch, T.: *Häufigkeiten von Lernschwierigkeiten in der Grundschule aus der Sicht des Klassenlehrers. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 2 (1988), S. 179-186*
2. Berg, Detlef; Kollera, S.; Schmidt, U.: *Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern. In: Dunkel, L.; Enders, Ch.; Hanckel, Ch. (Hrsg.): Berichte aus der Schulpsychologie. Schule - Entwicklung - Psychologische Schulentwicklungspsychologie. Kongreßbericht der 12. Bundeskonferenz 1996 in Münster.* Bonn : Deutscher Psychologen Verlag, 1997, S. 262-267.
3. Berg, Detlef; Imhof, M.; Kollera, S.; Schmidt, U.; Ulber, D.: *Häufigkeiten von Verhaltensauffälligkeiten in der Grundschule aus der Sicht der Klassenlehrer. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 45 (1998), S. 280-290*
4. Berg, Detlef: *Verhaltensauffälligkeiten bei Grundschulkindern II. In: Enders, C.; Hanckel, C.; Möley, S. (Hrsg.): Lebensraum - Lebenstraum - Lebenstrauma Schule.* Bonn : Deutscher Psychologen Verlag, 1999, S. 297-303.

Professur für Sportdidaktik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-1939 **Fax.:** (0951) 863 4939
E-Mail: waltraud.grossmann@ppp.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Sigurd Baumann
wiss. Mitarbeiter:
Dagmar Buerschaper,
Akad. Direktorin
Dr. phil. Stefan Voll, AOR
Angestellte:
Waltraud Großmann

Das Sportzentrum gehört der Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie der Universität Bamberg an.

Die beiden wichtigsten Aufgabenbereiche sind zum einen die Ausbildung der Sportdidaktik-Studierenden für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie der Diplompädagogik-Studierenden, die Sport als Nebenfach gewählt haben.

Zum anderen obliegt dem Sportzentrum die Organisation und Durchführung des Allgemeinen Hochschulsports.

Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen des Sports ist das Sekretariat, das mit einer Halbtagskraft und zwei studentischen Hilfskräften besetzt ist.

Dem Leiter des Sportzentrums (C3-Professur) sind zwei Mittelbau-Dozenten (A14 - A15 Stellen) zugeordnet. Das wissenschaftliche Personal ist für Forschung und Lehre im Fach Sportdidaktik verantwortlich.

Forschungsschwerpunkte

Prof. Dr. Sigurd Baumann:

- Sportpsychologie
- Mannschaftspsychologie
- Motivation im Sportunterricht
- Tischtennis

Dr. Stefan Voll:

- Sport und Transfer
- Selbstverteidigung in der Schule
- Handball
- Aktuelle Motivstrukturen im Schulsport

Forschungsprojekte

Aktuelle Einstellungs- und Motivstrukturen im Schulsport - eine Studie zur Evaluation der Didaktik im Sportunterricht

Projektleitung:

Dr. phil. Stefan Voll, AOR

Beteiligte:

Prof. Dr. Sigurd Baumann

Dipl.-Soz. Detlev Lück

Annette Zimprich,

Studentische Hilfskraft

Stichworte:

Werte;

Wertewandel;

Einstellung;

Motivation;

Schulsport;

Sportlehrer;

Didaktisches Konzept

Laufzeit:

1.8.1997 - 1.3.2002

Mitwirkende

Institutionen:

Institut für empirische

Sozialforschung,

Basisinstitut Bamberg

Kontakt:

Dr. phil. Stefan Voll, AOR

Tel.: 0951/863 1941,

Fax: (0951) 863 4939,

E-Mail: Stefan.Voll

@ppp.uni-bamberg.de

Einleitend wird die im Titel angesprochene Problemstellung formuliert sowie das Prozedere der Studie und der logische Aufbau der Arbeit dargestellt.

Im theoretischen Unterbau wird das Phänomen des Wertewandels erläutert, mit den entsprechenden wissenschaftlichen Theorien in Verbindung gebracht und von den Begriffen Einstellung und Motiv abgegrenzt.

Die Interpretation der Ergebnisse einer bayernweiten Fragebogenaktion, der sich nahezu 1000 Schüler aller Schularten in den Klassenstufen 8 - 10 unterzogen, steht im Mittelpunkt des zweiten Teiles.

Ausgehend davon wird im dritten Teil versucht, die Resultate in ein didaktisch-methodisches Konzept für den Sportunterricht zu überführen, das sich dezidiert an den augenblicklichen Befindlichkeiten und Einstellungen der Schüler orientiert.

Publikationen

1. *Voll, Stefan: Sport und Transfer - der Versuch einer umfassenden Betrachtung dieses komplexen Beziehungsgeflechtes mit dem Schwerpunkt der sportmotorischen Transferbestimmungen anhand ausgewählter praktischer Beispiele und die Rechtfertigung innovativ gestalteter Lehrwege. Regensburg, Universität Regensburg, Diss., 1991. - 273 Seiten.*
2. *Voll, Stefan: Aufwärmen - es gibt keinen Platz. In: Bayerisches Handballecho (1997), S. 10 - 11*

Gesundheitsorientierung im Sportunterricht an öffentlichen Schulen in Bayern - Anspruch und Wirklichkeit.

Projektleitung:

Prof. Dr. Sigurd Baumann

Beteiligte:

Koch, Günther

Stichworte:

Gesundheitsorientierung;

Sportunterricht;

Einstellungen;

Beginn: 1.3.2000

Kontakt:

Prof. Dr. Sigurd Baumann

Tel.: 0951/863 1938

Eine empirische Untersuchung zur Einstellung der Lehrenden an bayerischen Schulen.

Sport als integrativer Strategiefaktor für die übergreifende Personalarbeit von Unternehmen.

Projektleitung:

Prof. Dr. Sigurd Baumann

Prof. Dr. Andreas Oehler

Beteiligte:

Roland Back

Stichworte:

Sport;

Human Resource;

Coaching;

Integration

Beginn: 1.8.1998

Kontakt:

Prof. Dr. Sigurd Baumann

Tel.: 0951/863 1938

Analyse und Entwicklung betriebsspezifischer Modelle auf der Basis des Human Resource Management und einer mehrdimensionalen Coaching-Philosophie.

Fachbereich Soziale Arbeit

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2001

Fax.: 0951/863 2002

Dekan:

Prof. Dr. Manfred Haidl

Dekanatssekretariat:

Hilde Mohnkorn

Prodekan:

Prof. Dr. Manfred Groser

Studiendekan:

Prof. Dr. Wilfried Hosemann

Im Gebäude Feldkirchenstraße 21 befindet sich der 1972 gegründete Fachbereich Sozialwesen. Seine Umbenennung in Fachbereich Soziale Arbeit war 1999 beschlossen worden. In ihm ist der einzige Fachhochschulgang der Otto-Friedrich-Universität beheimatet, und zwar mit dem Abschluss "Diplom-Sozialpädagoge (FH)".

Professur für Sozialarbeit/Sozialpädagogik III/FH

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2021
E-Mail: gerhard.riemann@sowes.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Gerhard Riemann

Die Arbeit im Rahmen dieser Professur zielt vor allem darauf ab, die Studierenden anzuregen und dabei zu begleiten, sich auf die sozialarbeiterische Praxis und die dabei zu bearbeitenden komplexen Problemstellungen analytisch einzustimmen und ihre eigenen Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu untersuchen - und zwar mit Hilfe von Analyseressourcen, die sich in unterschiedlichen Ansätzen der sozialwissenschaftlichen Fallanalyse bzw. der interpretativen Sozialforschung herausgebildet haben. In der Diskussion über die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit hat sich in den letzten Jahren die Einsicht durchgesetzt, dass die Ausprägung einer Untersuchungshaltung des ethnographischen Fremdverstehens und die Aneignung qualitativer sozialwissenschaftlicher Analyseverfahren (etwa im Bereich der Interaktions- und Biographieanalyse) einen wichtigen Anteil an der Fundierung der eigenen professionellen Praxis haben und auch für das kollektive Professionalisierungsprojekt der Sozialen Arbeit von Bedeutung sind; u. a. kann auf diese Weise der Diskurs über wiederkehrende, unaufhebbare Kernprobleme des professionellen Handelns und Fehlertendenzen bei ihrer Bearbeitung befördert werden.

Es haben sich im Rahmen dieser Professur unterschiedliche Ausbildungsarrangements des forschenden Lernens entwickelt und bewährt: z. B. die Begleitung empirischer Studienarbeiten im Grundstudium, Seminare zur selbstreflexiven ethnographischen Praxisanalyse im Studienschwerpunkt "Soziale Arbeit mit psychisch kranken und suchtkranken Menschen" und Forschungswerkstätten.

Forschungsschwerpunkte

Biographieforschung, Analysen professionellen Handelns, Ethnographie, Interaktionsanalysen

Wissenschaftliche Tagungen

Koordination der session "Doing Biographical Research" auf dem 14. Weltkongress für Soziologie in Montréal (Juli 1998)

Durchführung eines Workshops zum Thema "Interpretation und Verstehen" am Inter-University Centre Dubrovnik - gemeinsam mit Prof. Dr. Detlef Garz und Prof. Dr. Ulrich Oevermann - im September 1999 und September 2000 (verantwortlich für den Part der "sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse")

Forschungsprojekte

Einblicke in die Interaktionsgeschichte von Sozialarbeitern und ihren Klienten (familien) in einer gesellschaftlichen und kulturellen Umbruchsituation - Fallanalysen am Beispiel von Nord-Wales

Projektleitung:

Prof. Dr. Gerhard Riemann

Stichworte:

Arbeitsanalysen;

Erzählforschung;

Sozialarbeit;

Wales

Beginn: 1.1.2001

Förderer:

Universität Bamberg

Während des letzten Jahrzehnts hat sich in den Sozialwissenschaften in Deutschland ein großes Interesse an professionsanalytischen Fragestellungen entwickelt - u. a. an der Aufdeckung von unaufhebbarer Problemstellungen, die für professionelle Arbeit charakteristisch sind (Stichwort: professionelle Paradoxien). In diesem Zusammenhang sind eine Reihe von grundlagentheoretischen und empirischen Arbeiten entstanden, die sich - in der Tradition der qualitativen Professions- und Arbeitsanalysen der Chicagoer Soziologie (Everett Hughes) und des Symbolischen Interaktionismus (z. B. Anselm Strauss) - darum bemüht haben, derartige Problemstellungen und die Art ihrer Bearbeitung in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit aufzudecken (vgl. Riemann 2000).

Das Sondierungsprojekt schließt an die gerade erwähnte Studie an, indem (auf der Basis von interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews) exemplarisch Fallanalysen zu längerfristigen Interaktionsprozessen von Professionellen und ihren Klienten durchgeführt werden - und zwar in Nord-Wales. Eine explorative Studie zur Sozialarbeit in dieser Region ist insbesondere deshalb reizvoll, um zum einen Einblicke in die Praxis und die Rahmenbedingungen der britischen Sozialarbeit zu gewinnen, die über einen langen Zeitraum eine Vorbildfunktion für das Professionalisierungsprojekt der Sozialarbeit im internationalen Maßstab hatte, und um zum anderen die Komplexität sozialarbeiterischer Problemstellungen unter Bedingungen eines radikalen gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungsprozesses (im Zuge des Programms des "devolution") zu entdecken.

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2101

Fax.: 0951/863 2102

Dekan:

Prof. Dr. Ortwin Beisbart

Dekanatssekretariat:

Roswitha Lange

Prodekanin:

Prof. Dr. Annegret Bollée

Studiendekan:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Die Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften wurde 1977 gegründet. Sie befindet sich in der Altstadt, wo auch der historische Standort der "Academia Bambergensis" lag.

Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur

Anschrift: Hornthalstr. 2, 96047 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2201 **Fax.:** (0951) 863-1197
E-Mail: babette.schaible@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Rolf Bergmann

wiss. Mitarbeiter:

Reimar Dietz

Yvonne Goldammer, M.A.

PD Dr. Claudine Moulin-Fankhänel, - beurlaubt -

Vertretung von Frau Dr. Moulin-Fankhänel:

PD Dr. Stefanie Stricker

Forschungsschwerpunkte

Entstehung und Frühgeschichte der deutschen Sprache,
Entstehung der Schriftsprache

Kooperationsbeziehungen

bestehen mit der Universität Rostock

Wissenschaftliche Tagungen

Internationale Fachkonferenz: Mittelalterliche volkssprachige
Glossen 2. bis 4. August 1999

Veröffentlichungsreihen

Reihen:

Germanistische Bibliothek, Documenta Orthographica

Zeitschriften:

Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge Sprachwissenschaft

Forschungsprojekte

Aufkommen und Durchsetzung des morphematischen Prinzips in der deutschen Orthographie

Projektleitung:

Prof. Dr. Rolf Bergmann

Prof. Dr. Petra Ewald,

Universität Rostock

Beteiligte:

Nikolaus Ruge, M.A.

Laufzeit:

1.2.1999 - 31.1.2001

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Untersucht wird vor dem Hintergrund des epochalen Medienwechsels Mittelalter/Neuzeit die Umorientierung des deutschen Schriftsystems von einer phonematisch auf eine morphematisch dominierte Orthographie. Untersuchungsgegenstand sind 145 Drucke (1500-1770), die auf verschiedene Ausprägungen morphematischer Schreibung (Umlaut, graphische Neutralisierung der Auslautverhärtung, Doppelschreibung bei Modalverben, Abkürzungsgebrauch) hin analysiert werden.

Publikationen

1. *Bergmann, Rolf: Zum Anteil der Grammatiker an der Normierung der neuhochdeutschen Schriftsprache. In: Sprachwissenschaft (1982), Nr. 7, S. 261-281*
2. *Bergmann, Rolf: Der rechte Teutsche Cicero oder Varro. Luther als Vorbild in den Grammatiken des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: Sprachwissenschaft (1983), Nr. 8, S. 265-276*
3. *Bergmann, Rolf; Nerius, Dieter; Ewald, Petra; Förtsch, Jutta; Götz, Ursula; Ruf, Birgit; Tippe, Reinhold: Die Entwicklung der Großschreibung im Deutschen. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1997 (Germanistische Bibliothek)*
4. *Bergmann, Rolf: Historische Wortbildungslehre und historische Lexikographie. Beobachtungen zu den er-Verben anhand der Neubearbeitung des 'Deutschen Wörterbuchs'. In: Deutsche Grammatik - Thema in Variationen. Festschrift für Hans-Werner Eroms zum 60. Geburtstag. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1998, S. 399-407.*

Genus im Althochdeutschen

Projektleitung:

Prof. Dr. Rolf Bergmann

Prof. Dr. Elisabeth Leiss

Beteiligte:

Regina Froschauer, M.A.

Laufzeit:

1.2.1999 - 10.1.2000

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Gegenstand des Projekts ist eine funktionale Untersuchung des Mehrfachgenus althochdeutscher Substantive. Das Ziel ist, einen Aufschluß über den Genusgebrauch im Althochdeutschen zu gewinnen, um dadurch einen Beitrag zur nominalen Grammatik dieser ältesten Sprachstufe des Deutschen zu leisten.

Katalog der althochdeutschen Glossenhandschriften

Projektleitung:

Prof. Dr. Rolf Bergmann

Laufzeit:

1.6.1989 - 30.9.2000

Förderer:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Forschungsförderung der Universität

Ziel des Projekts ist die Erstellung eines katalogartigen Handbuchs zur Überlieferung althochdeutscher Glossen in lateinischen Handschriften des Frühmittelalters. In dem Katalog sollen alle für eine sprachgeschichtliche Bearbeitung relevanten Daten zu jeder Glossenhandschrift zusammengefaßt werden.

Publikationen

1. *Bergmann, Rolf: Zeile und Zwischenraum. Zur althochdeutschen Glossenüberlieferung. In: Barz, Irmhild; Fix, Ulla; Schröder, Marianne; Schuppener, Georg (Hrsg.): Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt am Main : xx, 2000, S. 11-21.*
2. *Bergmann, Rolf: Ansätze einer Typologie der Glossenhandschriften. In: Theodisca. Beiträge zur althochdeutschen und altniederländischen Sprache und Literatur in der Kultur des frühen Mittelalters. Berlin - New York : xx, 2000, S. 77-104.*
3. *Bergmann, Rolf: Zehn St. Galler Kleinigkeiten. Glossen zu allem möglichen außerhalb von Texten. In: Plangg, Guntram; Thurnher, Eugen (Hrsg.): Sprache und Dichtung in Vorderösterreich. Elsass. Schweiz. Schwaben. Vorarlberg. Tirol. Ein Symposium für Achim Maser zum 65. Geburtstag. Innsbruck : xx, 2000, S. 35-46.*
4. *Bergmann, Rolf: Zur Textualität althochdeutscher Glossen. In: Simmler, Franz (Hrsg.): Textsorten und Textsortentraditionen. Bern u.a. : Peter Lang, 1997, S. 215-238.*
5. *Bergmann, Rolf; Götz, Ursula: Altbairisch = Altalemannisch?. Zur Auswertung der ältesten Glossenüberlieferung. In: Ernst, Peter; Patocka, Franz (Hrsg.): Deutsche Sprache in Raum und Zeit. Festschrift für Peter Wiesinger zum 60. Geburtstag. Wien : xx, 1998, S. 445-461.*

Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2125 **Fax.:** (0951) 863-2126
E-Mail: margrit.winterscheidt@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Gert Hübner

Lehrbeauftragte:

Norbert Krines

Nikolaus Ruge, M.A.

Andrea Schindler, M.A.

Dr. Ulrich Steckelberg

Dr. Ruth Weichselbaumer

Angestellte:

Margrit Winterscheidt

Hilfskräfte:

Pia Kestel

Susanne Primus

Forschungsschwerpunkte

Überlieferung und Edition; Literatur des 12. bis 16. Jahrhunderts; Mittelhochdeutsche Lieddichtung (Minnesang); Heldene-
pik; Prosaroman der frühen Neuzeit; Mentalitätsgeschichtliche
Fragestellungen; Rezeption des Mittelalters in Literatur und
Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts; Geschlechtergeschichte
(gender studies). [Prof. Dr. Bennewitz]

Höfische Dichtung, Rhetorik und Poetologie, Narratologie. [Dr.
Hübner]

Kooperationsbeziehungen

FU Berlin (Prof. Dr. I. Kasten); Universität Salzburg (Prof. Dr. U.
Müller, Prof. Dr. F. V. Spechtler); Universität Urbino (Prof. Dr. M.
Dallapiazza); Universität Lausanne (Prof. Dr. A. Schwarz); Uni-
versity of Washington, St. Louis, USA (Prof. Dr. G. Scholz Willi-
ams)

Wissenschaftliche Tagungen

Zusammen mit Thomas Anz und unter Mitarbeit von Christine
Kanz: Organisation der Ringvorlesung: FamilienBande. Ge-
schlechterrollen in familiären Beziehungen in der deutschen Lite-
ratur, Bamberg SS 1998.

Zusammen mit Ulrich Müller (Universität Salzburg): Kolloquium
zur Geschichte und zu den Problemen der deutschen Recht-
schreibung (Festkolloquium zum 60. Geburtstag von Franz V.
Spechtler), Salzburg Juni 1998.

Zusammen mit Ingrid Kasten (TU Berlin): Mediävistisches Kollo-
quium "Geschlechterdifferenz und Mediävistik. Eine Bilanzierung
nach Butler und Laqueur, März 1999.

Zusammen mit Bernd Schneidmüller: Organisation der Ringvorlesung "Kaiserin Kunigunde. Konstruktionen von Herrschaft und Weiblichkeit am Beginn eines neuen Jahrtausends; Bamberg, Sommersemester 2000.

Zusammen mit Ortwin Beisbart: Forschungskolloquium "Literarische Konstruktionen von Familie und familialen Erziehungsmustern", Februar 2001.

Forschungsprojekte

Die "Schrift" des Minnesangs und der Text des Editors. Studien zur Minnesang-Überlieferung im "Hausbuch" des Michael de Leone (=Minnesang-Handschrift E)

Projektleitung:
Prof. Dr. Ingrid Bannewitz
Stichworte:
Überlieferung; Edition;
Minnesang; Walther
von der Vogelweide;
Reinmar
Laufzeit:
1.1.1992 - 1.1.1998

(1) Forschungsgegenstand

Die Handschrift UB 2°cod.ms.731 (München; sog. "Hausbuch" des Michael de Leone; Liederhandschrift E), die u. a. Lieder Walthers von der Vogelweide und Reinmars (von Hagenau) überliefert.

(2) Forschungsstand

Obwohl es sich um eine sehr sorgfältig angelegte Handschrift handelt, wurde diese Überlieferung gegenüber jener der "großen" Minnesang-Handschriften (A, B, C) stark vernachlässigt und abgewertet.

(3) Vorarbeiten

Alle Texte liegen in Transkriptionen vor. Die Publikation von Text und Untersuchung ist in Vorbereitung.

(4) Hypothesen

Die Untersuchung soll zeigen, daß E ein deutlich anderes Profil vom Werk der beiden Autoren entwirft, das nur modernen Erwartungshaltungen größeren Widerstand entgegengesetzt und deshalb in den klassischen Editionen des Minnesangs (Lachmann, Haupt) kaum eine Rolle spielt. Zugleich bietet die Überlieferung dieser Handschrift einen Modellfall zur Diskussion des "offenen" mittelalterlichen Textes.

(5) Methoden

Überlieferungs- und Editions kritik, new philology.

Publikationen

1. *Bannewitz, Ingrid: Lange swigen des hât ich gedâht, oder "sagt er minne, meint er sang". In: Jahraus, Oliver; Neuhaus, Stefan; Hanenberg, Peter (Hrsg.): Lyrik lesen! Eine Bamberger Anthologie. Wulf Segebrecht zum 65. Geburtstag. Düsseldorf : Gruppello, 2000, S. 59-65.*

Familienbilder in der dt. Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Stichworte:

familiäre Rollen;
Kleinfamilie;
gender studies;
Archäologie familiärer
Rollenkonstruktionen

Beginn: 1.5.1998

Wenn Mediävistinnen und Mediävisten den Begriff "Familie" verwenden, denken sie zumeist nicht an jene Konnotationen, die (post)moderne Familienszenarien aufrufen: z.B. also alleinerziehende Mütter, abwesende Väter, und konfliktreiche, womöglich gar inzestuöse Familienverhältnisse. Und doch zeigt uns die Literatur des 8. bis 16. Jahrhunderts, dass der Begriff "Familien-Bande" schon im Mittelalter jene schillernde und durchaus auch bedrohliche Ambiguität besaß, die ihn heute noch auszeichnet, und dies, obwohl der Begriff 'Familie' zu jenen nicht wenigen Wörtern des neuhochdeutschen Sprachschatzes zählt, die sich trotz scheinbarer Vertrautheit im strengen Sinne nicht in das Mittelhochdeutsche über-setzen lassen. Wer sich mit den mediävistischen Implikationen des Begriffes beschäftigt, wird zunächst seine Mehrdeutigkeit festhalten müssen, nämlich im Sinne "der Haushalts-Familie als Wohngemeinschaft aller im Haus lebender Personen ..." und der "Verwandtschaftsfamilie", die entweder als Kernfamilie oder aber als Verwandtschaftsverband in Erscheinung treten kann (H.-W. Goetz). Dennoch ist das Interesse an Familiengeschichte ein genuin und legitim mediävistisches, nicht nur im Kontext historisch-dynastischer Fragestellungen, sondern auch im Kontext jener methodologischen Wende in der Mediävistik, in deren Zusammenhang die Disziplin insbesondere Anregungen aus den Bereichen der Anthropologie und Ethnologie aufgegriffen hat. Dabei stehen u.a. Fragen nach der Ausbildung und (literarischen) Repräsentation von kognitiven und emotionalen Verhaltensmustern im Zentrum, hier also konkret die Frage danach, inwieweit die frühen literarischen Inszenierungen von familialen Strukturen ein Wiedererkennen ermöglichen oder aber historische Distanz vermitteln, die zugleich den Blick für die Erkenntnis unserer je eigenen zeitgenössischen Bedingungen schärfen kann.

Publikationen

1. *Bennewitz, Ingrid: Familien und Geschlechterrollen in der deutschen Literatur. Eine Auswahlbibliographie zur Forschung. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik XXXII (2000), Nr. 1, S. 64-94*
2. *Bennewitz, Ingrid: Frühe Versuche über alleinerziehende Mütter, abwesende Väter und inzestuöse Familienstrukturen. Zur Konstruktion von Familie und Geschlecht in der deutschen Literatur des Mittelalters (Abhandlungen zum Rahmenthema XXXIV 'Geschlechterrollen in familiären Beziehungen in der deutschen Literatur'. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik XXXII (2000), Nr. 1, S. 8-18*

Fokalisierung im höfischen Roman. Erzähltechnische Studien zu "Eneas", "Iwein" und "Tristan"

Projektleitung:

Dr. Gert Hübner

Beginn: 1.1.1997

"Erzählperspektive" spielt als interpretatorische Kategorie zwar bei der Beschäftigung mit den Werken Wolframs von Eschenbach eine gewisse Rolle, kaum aber bei den anderen Epikern der mittelhochdeutschen "Blütezeit". Die Studie untersucht zunächst, auf welche Weise die einschlägige narratologische Begrifflichkeit, die am Roman des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelt wurde,

für Texte des 12. und 13. Jahrhunderts fruchtbar gemacht werden kann, und schlägt eine analytischere, weniger stark auf bestimmte historische Konstellationen festgelegte Konzeption von "Perspektive" bzw. "Fokalisierung" vor. Im Anschluß daran werden Ansätze zu perspektiviertem Erzählen im "Eneas" Heinrichs von Veldeke (im Vergleich mit dem französischen Roman d'Eneas und Vergils Aeneis), im "Iwein" Hartmanns von Aue (im Vergleich mit dem "Yvain" Chrétien de Troyes) und im "Tristan" Gottfrieds von Straßburg (im Vergleich mit Beroul, Thomas und Eilhart) untersucht. Gegenstand sind dabei das Repertoire der narrativen Perspektivierungstechniken selbst sowie ihre Funktionen. Im Mittelpunkt steht die Frage, auf welche Weise die narrativen Techniken bestimmte Bewertungen des Verhaltens der Figuren nahelegen, und ob der ästhetischen Erfahrung dabei Konstellationen zugänglich gemacht werden, die in der begrifflichen Reflexion als Subjektivierung erscheinen müßten.

Publikationen

1. *Hübner, Gert: Erzählperspektive im höfischen Roman. Zur Bedeutung narrativer Formen um 1200. In: Forschungsforum (2001), Nr. 10, S. 158-159*

Gesamtedition aller Neidhart-Texte und -Melodien

Beteiligte:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz
Ulrich Müller
Franz V. Spechtler
Beginn: 1.10.1981

Forschungsgegenstand

In Zusammenarbeit mit Ulrich Müller und Franz V. Spechtler (Universität Salzburg/Österreich) werden alle unter dem Namen "Neidhart" überlieferten Texte und Melodien ediert. Die Edition (3Bände à ca. 600 Seiten) ist praktisch fertiggestellt; sie soll 2002 im Hirzel-Verlag (Stuttgart) erscheinen.

Zur genauen Darstellung vgl.: <http://www.sbg.ac.at/ger/project/neidhart.htm>

Publikationen

1. *Bennewitz, Ingrid: "Von badenden Graserinnen, heiratswütigen Jungfrauen und verkleideten Bräuten." Zur Relation von Text und Bild in den Neidhart Fuchs-Drucken. In: Tuczay, Ch.; Hirhager, U.; Lichtblau, K. (Hrsg.): Ir sult sprechen willekomen. FS Helmut Birkhan (60). Bern u.a. : -, 1998, S. 755-777.*
2. *Bennewitz, Ingrid: "Neidhartiana". In: Fricke, Harald (Hrsg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Bd. II. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 2000, S. -.*
3. *Bennewitz, Ingrid: Von Nachtigallen, Krähen, Hühnern und Sängern. Überlegungen zu Aufführung und Sängerrollen im Minnesang, speziell bei Neidhart. In: Spicker, Johannes; Fritsch, Susanne; Herchert, Gaby; Zeyen, Stefan (Hrsg.): Edition und Interpretation. Neue Forschungsparadigmen zur mittelhochdeutschen Lyrik. Stuttgart : Hirzel, 2000, S. 73-85.*

Geschlechtergeschichte und Mediävistik

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz
Beginn: 1.10.1997

(1) Forschungsgegenstand

Die Rezeption geschlechtergeschichtlicher Fragestellungen in der deutschsprachigen germanistischen Mediävistik.

(2) Forschungsstand

Die überaus zögerliche Aufnahme derartiger Fragestellungen zeigt sich auch im Forschungsbericht von A. M. Rasmussen zur Situation in der amerikanischen Mediävistik mit vergleichsweise sehr umfangreichen Forschungsvorhaben.

(3) Vorarbeiten

Vgl. Bibliographie.

(4) Hypothesen

Allen voran ist es das Fehlen einer volkssprachlichen weltlichen Literatur von Frauen, das die Möglichkeit eines Textvergleichs zwischen der literarischen Produktion von Männern und Frauen verhindert. Daher bleiben geschlechtergeschichtliche Untersuchungen angewiesen auf die Frage nach den literarischen Inszenierungen von Geschlechterrollen und Körpern, die von zumeist männlichen Autoren für ein überwiegend weibliches Publikum entworfen wurden. Innerhalb dieser "Männer"-Literatur gilt es, die den Zivilisationsprozeß mitprägenden Festschreibungen der Geschlechterrollen, ihre Brüche, Widersprüche und utopischen Potentiale, die literarischen Inszenierungen von Körpern und Emotionalitäten zu analysieren.

(5) Methoden

Das methodische Handwerkszeug dafür liegt mit den verschiedenen Ansätzen der gender studies vor; es müssen deren Ansätze insbesondere durch komparatistische, mentalitätsgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Perspektiven ergänzt werden.

(6) Kooperation

Intensiver Austausch mit Ann M. Rasmussen (Duke University, North Carolina), Gerhild Scholz-Williams (Washington University, Missouri) und Ingrid Kasten (FU Berlin).

Publikationen

1. *Bennewitz, Ingrid: Berichte aus der Zeit der Päpstin. Zur Inszenierung des Geschlechtertauschs in der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. In: Ehlert, Trude (Hrsg.): Chevaliers errants, demoiselles et l'Autre: höfische und nachhöfische Literatur im europäischen Mittelalter. FS für Xenja v. Ertzdorff (65). Göppingen : -, 1998, S. 173-191.*
2. *Bennewitz, Ingrid: Eine Dame namens Ulrich, oder: Über den pragmatischen Nutzen von Frauenkleidern für die literarischen Helden des Mittelalters. In: Spechtler, Franz Viktor; Maier, Barbara (Hrsg.): Ich - Ulrich von Liechtenstein. Literatur und Politik im Mittelalter. Klagenfurt : -, 1999, S. 349-369.*
3. *Bennewitz, Ingrid; Tervooren, Helmut (Hrsg.): Manlīchiu wīp, wīplīch man. Zur Konstruktion der Kategorien 'Körper' und 'Geschlecht' in der deutschen Literatur des Mittelalters. Berlin : -, 1999 (Beihefte zur ZfdPh) . - - Seiten.*
4. *Bennewitz, Ingrid: "Die obszöne weibliche Stimme. Erotik und Obszönität in den Frauenstrophen der deutschen Literatur des Mittelalters". In: Cramer, Thomas; Greenfield, John; Kasten, Ingrid; Koller, Erwin (Hrsg.): Frauenlieder - Cantigas de Amigo. Stuttgart : S. Hirzel Verlag, 2000, S. 69-84.*
5. *Bennewitz, Ingrid: "Ein kurze rede von guoten minnen." Liebes-Wahrnehmungen und Liebes-Konzeptionen in der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit.*

In: Lenschen, Walter (Hrsg.): "Die Sprachen der Liebe -Languages de l'amour-". Bern : , 2000, S. 155-185.

6. Bennewitz, Ingrid: "Kriemhild im Rosengarten. Erzählstrukturen und Rollenkonstellationen im 'Großen Rosengarten'". In: Zatloukal, Klaus (Hrsg.): *Philologica Germanica* 22: 5. Pöchlarn Heldenliedgespräch 'Aventiure - Märchenhafte Dietrichepik'. Wien : -, 2000, S. 39-59.
7. Bennewitz, Ingrid: *Frühe Versuche über alleinerziehende Mütter, abwesende Väter und inzestuöse Familienstrukturen. Zur Konstruktion von Familie und Geschlecht in der deutschen Literatur des Mittelalters (Abhandlungen zum Rahmenthema XXXIV 'Geschlechterrollen in familiären Beziehungen in der deutschen Literatur'*. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik XXXII (2000), Nr. 1, S. 8-18*

Studien zum Lobblümen in der höfischen Dichtung des 13. Jahrhunderts

Projektleitung:
Dr. Gert Hübner
Beginn: 30.6.1995

Seit Gustav Ehrismanns Buch über die "Minneburg" von 1897 ist die "geblümete Rede" ein kontrovers diskutiertes Konzept der älteren deutschen Philologie. Was auf der einen Seite als Leitbegriff für die Literaturgeschichte des 13. und 14. Jahrhunderts diente, wurde auf der anderen als Fiktion abgelehnt. Mit der Untersuchung des historischen Wortgebrauchs von "blüemen" begründet die Studie den Vorschlag, einen Form-Funktions-Zusammenhang in den Mittelpunkt der Begriffsbestimmung zu stellen: die Verwendung metaphorischer Ausdrucksformen mit hyperbolischer Funktion in laudativer Rede. Im Anschluß daran gilt das Interesse der Entwicklung des "Lobblümens" in der höfischen Epik und Lyrik des 13. und frühen 14. Jahrhunderts. Die Analyse einer Vielzahl von Texten - mit dem Zentrum bei Konrad von Würzburg und Frauenlob - verleiht dem Lobblümen eine herausragende Bedeutung für die Geschichte der poetischen Techniken wie auch für die Geschichte der Literarästhetik.

Publikationen

1. Hübner, Gert: *Lobblümen. Studien zur Genese und Funktion der "Geblümeten Rede"*. Tübingen, Basel : -, 2000 (*Bibliotheca Germanica* Bd. 41)
2. Hübner, Gert: *Die "geblümete Rede". Zur Poetik des Lobs im 13. und 14. Jahrhundert*. In: *Forschungsforum* (2001), Nr. 10, S. 155-157

Von übler wibe meisterschaft. Untersuchungen zur Funktion ambivalenter / "böser" Frauenrollen im deutschen Roman der frühen Neuzeit

Projektleitung:
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz
Beginn: 1.10.1995

(1) Forschungsgegenstand

Der Prosaroman der frühen Neuzeit vertritt einen literarischen Typus, der - Titelblättern und Vorreden der männlichen Verleger bzw. Verfasser zufolge - besonders RezipientINNEN ansprechen und zum Kauf / der Lektüre motivieren sollte. Gleichzeitig warnt die moralisch-didaktische Literatur nachhaltig vor der Lektüre solcher Romane durch Frauen.

(2) Vorarbeiten

Vgl. Bibliographie.

(3) Hypothesen

Die literarischen Entwürfe von Frauen im Prosaroman und insbesondere die ambivalenten "bösen" Frauenfiguren verdienen zum einen besonderes Interesse, weil sie in dieser Spannung von unterschiedlichen Einstellungen und Erwartungshaltungen der männlichen Gesellschaft angesiedelt sind: Das Geschäftsinteresse, das Frauen als Mäzenatinnen und Kundinnen gewinnen muß, steht im Gegensatz zum normativen Machtanspruch, dessen Ziel die Domestizierung weiblichen Begehrens und die Instrumentalisierung von Frauen für die Durchsetzung solcher Normen ist. Zu fragen ist hierbei insbesondere nach den (textimmanenten) Beurteilungskriterien für negatives weibliches Verhalten aus der Sicht der männlichen Handlungsträger, aber auch aus der Sicht des männlichen Erzählers, sowie nach den Sanktionen und Freiräumen, die diesem Verhalten innerhalb der Texte zugeordnet werden.

(4) Methoden

Geschlechtergeschichte, Körpergeschichte, Mentalitätsgeschichte.

Wissenschaftlicher Nachlaß von Peter K. Stein (Salzburg)

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Beteiligte:

Mag. Beatrix Koll
(Universität Salzburg)

Mag. Ruth Weichselbaumer
(Universität Salzburg)

Beginn: 1.3.1997

(1) Forschungsgegenstand

Im wissenschaftlichen Nachlaß von Peter Stein fanden sich zwei unvollendete Projekte, deren Herausgabe bzw. Fertigstellung von mir übernommen wurde:

- a) Tristanstudien (Unpublizierte Habilitationsschrift).
- b) Edition und Übersetzung des "König Rother" (Reclam).

Publikationen

1. *Bennewitz, Ingrid (Hrsg.): König Rother. Mittelhochdeutscher Text u. neuhochdeutsche Übersetzung v. Peter K. Stein. Stuttgart : Reclam, 2000*

Zweisprachige Edition ausgewählter Neidhart-Lieder

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Prof. Dr. Ulrich Müller

Beginn: 1.10.2000

(1) Forschungsgegenstand

Für eine zweisprachige Edition des Reclam-Verlages werden aus dem umfangreichen Corpus der Neidhart-Lieder besonders typische Vertreter der Gattung ausgewählt, neu ediert (handschriftennahe) und übersetzt sowie kommentiert.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Bennewitz, Ingrid; Schmidt, Siegrid; Müller, Ulrich (Hrsg.): Specht und Gämse. Beiträge zur Rechtschreibung des Deutschen (Symposion Salzburg 1998). FS für Franz V. Spechtler. Göttingen : -, 2000 (Göttinger Arbeiten zur Germanistik Bd. 687)*

Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2120 **Fax.:** 0951/863 5120
E-Mail: wulf.segebrecht@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

wiss. Mitarbeiter:

Johannes Birgfeld, M.A.

Claude D. Conter, M.A.

Dr. phil. Monica Fröhlich

Dr. Oliver Jahraus

Dr. Stefan Neuhaus

Angestellte:

Anne Müller, M.A.

Inge Stopfer

Forschungsschwerpunkte

- **Deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts**
- **Deutsche Literatur der klassisch-romantischen Zeit**
- **Deutsche Literatur der Gegenwart**

Kooperationsbeziehungen

Der Lehrstuhl unterhält enge wissenschaftliche Kontakte zu Forschern und Instituten im In- und Ausland, darunter besonders zu den germanistischen Instituten der Universitäten München, Zürich, Mailand, Gent, Seoul, Posen (Polen), Viseu und Coimbra (Portugal), Hanover/N.H. und Leeds (England), Göteborg (Schweden), Madrid (Spanien), Irvine/California, Pennsylvania und South Carolina (USA). Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Universitäten in Posen, Viseu und Coimbra hat im Sommer 1998 die Tagung "Eurovisionen im 19. Jahrhundert" stattgefunden

Veröffentlichungsreihen

- **Helicon. Beiträge zur Literatur.**
Frankfurt a.M. u. a.: Lang. Bisher 23 Bände.
- **Fußnoten zur Literatur.**
Bamberg: Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Bamberg. Bisher 48 Hefte.
- **Literatura. Wissenschaftliche Beiträge zur Moderne und ihrer Geschichte.**
Zusammen mit Walter Gebhard, Heinz Gockel, Günter Hess, Jürgen Lehmann, Peter Horst Neumann, Helmut Pfothenhauer, Walter Schmitz. Würzburg: Ergon.

Forschungsprojekte

E.T.A Hoffmann

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:

Romantik; E.T.A. Hoffmann

Beginn: 1.5.1982

Wie es dem Genius loci gebührt, gehört die E.T.A. Hoffmann- und im weiteren Sinne die Romantik-Forschung zu den kontinuierlichen Aufgaben des Lehrstuhls. Das kommt unter anderem darin zum Ausdruck, daß Wulf Segebrecht und Franz Loquai die "Mitteilungen der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft" bzw. (ab 1992) das "E.T.A. Hoffmann Jahrbuch" redaktionell betreut und zu einem kritischen Zentrum der Romantik-Forschung entwickelt haben. Prof. Dr. Bernhard Schemmel ist erster und Dr. Reinhard Heinritz ist derzeit zweiter Vorsitzender der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft, die ihren Sitz in Bamberg hat. Zahlreiche Editionen von Werken und Briefen E.T.A. Hoffmanns, monographische Arbeiten, Dokumentationen und Darstellungen der Wirkungsgeschichte Hoffmanns und seiner Werke wurden und werden an diesem Lehrstuhl vorbereitet. Dazu zählen unter anderem die kommentierten Textausgaben romantischer Kunstmärchen ("Aller Zauber dieser Welt") und die Editionen von Einzelwerken E.T.A. Hoffmanns, die Franz Loquai im Goldmann Verlag herausgegeben hat. Dazu zählt auch die Mitwirkung Wulf Segebrechts an der neuen Werkausgabe Hoffmanns im Deutschen Klassiker Verlag (der Band "Die Serapionsbrüder" befindet sich z.Zt. im Druck), die Separatausgabe des "Meister Floh" (Bamberg 1989) und die Anthologie "E.T.A. Hoffmann im Vervielfältigungsglas" (Bamberg 1993). Mehrfach wurden wissenschaftliche Projekte auswärtiger Forscher aus dem Bereich der E.T.A. Hoffmann-Forschung unter Mitwirkung des DAAD oder der Humboldt-Stiftung hier betreut.

Edition von Gelegenheitsgedichten

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Beteiligte:

Dr. Veronika Marschall

Stichworte:

Gelegenheitsgedicht;

Laufzeit:

1.5.1983 - 1.12.1999

Förderer:

Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (mit Unterbrechungen) seit 1983 und von der Universität Bamberg gefördert.

Mitwirkende

Institutionen:

Die Forschungsstelle ist Mitglied des Arbeitskreises "Stadt und Literatur in der Frühen Neuzeit", der von Prof. Klaus Garber, Universität

- **Forschungsgegenstand**

Die in der Forschungsstelle erarbeiteten Editionen verfolgen das Ziel, Gedichte zu "Gelegenheiten" (= Geburt, Hochzeit, Feste, Jubiläen, Promotionen aller Art, Tod, Leichbegängnis u.a.) des 16. bis 18. Jahrhunderts in kommentierter Form und in einer repräsentativen Auswahl zu präsentieren und auf diese Weise eine seinerzeit außerordentlich verbreitete und einflußreiche, später jedoch diffamierte und deshalb weithin vergessene Praxis der literarischen und gesellschaftlichen Kommunikation zu dokumentieren. Die Traditionen, Formen, die anlaßgebundenen, regionalen, sprachlichen, ständischen und konfessionellen Ausprägungen dieser Praxis sollen sichtbar gemacht werden, so daß der literaturgeschichtlichen Forschung Texte (in lateinischer, griechischer und deutscher Sprache) dargeboten werden, die zu einem historisch angemessenen Umgang mit der Casualpoesie und zu ihrer Neubestimmung erforderlich sind.

- **Hypothesen**

Waren die Gelegenheitsgedichte im 16. Jahrhundert zu einem großen Teil im universitären und höfischen Umfeld gesiedelt, so

sind mit zunehmender Deutschsprachigkeit der Gelegenheitsdichtung im 17. Jahrhundert breitere Schichten des Bürgertums als Adressaten vertreten. Neben den repräsentativen Charakter tritt die unterhaltende Funktion. Diese Aufgabe wird (unter anderem) durch eine Vielzahl von Formen der Poesis artificiosa erfüllt. Darüber hinaus werden in den Carmina bestimmte Tugenden und gesellschaftliche Werte zur Identifikation vorgestellt. Poetiken und Rhetoriken ermöglichen bereits Schülern der höheren Schulen, selbständig Gelegenheitsgedichte zu verfassen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts läßt sich ein Rückzug in die Privatheit feststellen, Freundschaft und verwandtschaftliche Beziehungen werden statt der ständischen Zugehörigkeit betont, die repräsentative Funktion der Gelegenheitsgedichte verliert an Bedeutung. Eine Ausnahme stellt der vom Katholizismus geprägte Raum dar, hier setzt sich der Trend zur manieristischen Gestaltung der Carmina bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts fort.

Erich Kästners Pseudonyme

Projektleitung:

Dr. Stefan Neuhaus

Beteiligte:

Mareike Weber

Stichworte:

Erich Kästner;

Laufzeit:

1.4.1999 - 31.3.2000

• Forschungsgegenstand

Erich Kästner, dessen Geburtstag sich am 23. Februar 1999 zum 100. Mal jährt, hat während der Zeit des Nationalsozialismus Theaterstücke unter Pseudonym veröffentlicht. Seine Bücher waren bei der Bücherverbrennung 1933 auf dem Scheiterhaufen gelandet, er hatte seitdem in Deutschland Publikationsverbot. Die Pseudonyme dienten dazu, dieses Verbot zu umgehen. Da Kästner im Ausland (für ihn wurde der Atrium-Verlag in Zürich gegründet) weiterhin - unpolitische - Romane publizieren konnte, dienten die Pseudonyme in erster Linie dazu, die Publikation von Theaterstücken zu ermöglichen, die auch in Deutschland gespielt werden konnten (Aufführungen von Kästner-Stücken wären wahrscheinlich verboten worden). Kästner verwendete das Pseudonym Robert Neuner für „Das lebenslängliche Kind“ (eine Adaption des eigenen Romans „Drei Männer im Schnee“), Melchior Kurtz für „Zu treuen Händen“. Diese beiden Pseudonyme waren seit der Nachkriegszeit bekannt, nicht so der Kunstname Eberhard Foerster, von dem die Kästner-Forschung erst seit wenigen Jahren, seit Erscheinen einer Studie von Ingo Tornow weiß (Erich Kästner und der Film. München 1992). Unklar ist, inwieweit die Kästner-Freunde Werner Buhre an „Das lebenslängliche Kind“ und Eberhard Keindorff an den Foerster-Stücken mitgewirkt haben; neuerdings wird sogar behauptet, daß ihr Anteil der maßgebliche war (Sven Hanuschek: Keiner blickt dir hinter das Gesicht. Das Leben Erich Kästners. München 1999).

• Vorarbeiten

Unter dem Namen Eberhard Foerster ist eine Reihe von Theaterstücken als Typoskript-Vorlagen für Theateraufführungen entstanden (Die Neuberin [zusammen mit Christian Munk], 1934; Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans, 1936; Verwandte sind auch Menschen, 1937; Die Frau nach Maß, 1938; Das goldene Dach, 1939; Seine Majestät Gustav Krause, 1940), die bisher un-

publiziert geblieben sind. Im Zuge der Mitarbeit an dem Theater-Band der neuen Erich-Kästner-Werkausgabe (erscheint 1999 bei Hanser), den Prof. Dr. Thomas Anz herausgibt, war es mir möglich, jene der genannten Eberhard-Foerster-Stücke bei dem ehemaligen Bühnenvertrieb Kästners, Chronos, aufzutreiben, die sich nicht im Nachlaß gefunden haben (Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans; Die Frau nach Mass; Das goldene Dach). Der die Foerster-Stücke betreffende Vertrag bei Chronos vom 15. Juni 1950 (den ich auf Nachfrage in Kopie zugeschickt bekam) regelt, daß Kästners Name niemals mit diesen Stücken in Verbindung gebracht werden darf, und er nennt Eberhard Keindorff als Co-Autor. Über Keindorff ist bisher außer den Lebensdaten (geb. 7. Feb. 1902 in Hamburg, gest. 24. Jan. 1975 in Dießen am Ammersee) und der Tatsache, daß er zahlreiche Drehbücher für Nachkriegsfilme geschrieben hat, wenig bekannt. Noch weniger weiß die Forschung von den Personen, die hinter Robert Neuner oder Melchior Kurtz standen - Kästner hatte sich die Pseudonyme von Freunden oder Bekannten „ausgeborgt“, um ganz sicher zu gehen, daß die Nationalsozialisten die Stücke nicht bis zu ihm zurückverfolgen konnten. Eine kleinere Publikation mit Ergebnissen gibt es bereits: Stefan Neuhaus: Erich Kästner und der Nationalsozialismus. Am Beispiel des bisher unbekanntes Theaterstücks Gestern, heute und morgen (1936) und des Romans Drei Männer im Schnee (1934). In: Wirkendes Wort 49 (1999), S. 372-387.

- **Hypothesen**

Ziele des Sondierungsprojektes u.a.: 1. Es gilt, mehr über die Pseudonyme und ihre ursprünglichen Urheber herauszufinden. Dabei stellt sich 2. die Frage: Gibt es noch mehr Theaterstücke Kästners als die bisher ermittelten, die unter diesen Pseudonymen von Bühnenvertrieben angeboten wurden? Die Bedeutung der Ergebnisse für die Ergänzung oder gar Revidierung der Lebens- und Werkgeschichte Kästners ist sehr hoch einzuschätzen.

Die Ergebnisse sind bereits publiziert. Stefan Neuhaus: Das verschwiegene Werk. Erich Kästners Theaterstücke unter Pseudonym. Würzburg: Königshausen & Neumann 2000. Preis: ca. 34 DM. Vorbestellungen sind beim Verlag möglich: Königshausen & Neumann, Postfach 6007, 97010 Würzburg.

Europa in den Literaturen der Gegenwart

Projektleitung:
Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:
Europavorstellungen;
Europabilder;
Europaidee

Beginn: 1.11.2000

- **Forschungsgegenstand und Vorarbeit**

Nach den drei erfolgreichen Europa-Symposien in Posen (1995 und 2000) und in Bamberg (1998) ist im Juli 2002 eine Fortsetzung in Bamberg geplant. Nach den eingehenden historischen Grundlegungen der vorangegangenen Tagungen soll "Europa in den Literaturen der Gegenwart" das Thema sein. Die interdisziplinäre Ausrichtung der vorangehenden Tagungen wird ergänzt um eine komparatistische Zielsetzung, wobei literarische und essayistische Texte und Themen in den europäischen Literaturen v.a. seit den 90er Jahren vorgestellt werden.

- **Themen und Hypothesen**

Themenbereiche, die sich während der letzten Tagungsdiskussionen als Desiderate herausgestellt haben, sind: 1. In den 90er Jahren stellt sich in Europa zunehmend die Frage nach einer europäischen Kultur- und Literaturpolitik. Auf dem europäischen Büchermarkt vollziehen sich beachtliche Veränderungen. Die Anzahl der europäischen Literaturpreise (Prix Europa, Prix Ariston u.a.) hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Kriterien und die Auswahl der Preisträger sind auch als Hinweise zu lesen für die gezielte und oft beschworene kulturelle europäische Identität. In diesem Kontext stehen auch Bestrebungen, europäische Autoren an gemeinsamen Projekten zu beteiligen (Literaturexpress u.a.) Andere Projekte internationaler Vernetzung im europäischen Literaturbetrieb sollten ebenfalls berücksichtigt werden. 2. Die von Paul Michael Lützeler in seiner Studie "Die Schriftsteller und Europa" analysierten Europa-Essays erfreuen sich auch in den 90er Jahren großer Beliebtheit. Viele SchriftstellerInnen suchen die essayistische Form, um sich zu Europa und Phänomenen nationaler und europäischer Identität zu äußern. 3. Doch auch in fiktionalen Texten aller Gattungen werden vermehrt Reisen durch europäische Staaten Landschaften entworfen und Fragen einer europäischen Integration oder nach regionalen, nationalen oder globalen Merkmalen gestellt. Hier sind sowohl Einzelinterpretationen als auch Überblicke oder thematische Fragestellungen willkommen. 4. Mitteleuropa ist sowohl in der Literatur als auch in der politischen Diskussion gewissermaßen ein 'Sonderforschungsbereich'. AutorInnen wie Zsuzsanna Gahse oder Milo Dor sind ebenso zu erwähnen wie Themen zu den Krisenregionen (Balkan, Jugoslawien u.a.), die in den letzten Jahren den Europa-Diskurs mitbestimmen. 5. Die in der Europa-Forschung seit den 90er Jahren geführten Diskussionen über eine europäische, postnationale und nationale Identität sollten natürlich fortgeführt werden.

Eurovisionen im 19. Jahrhundert

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:

Europabilder;
Europavorstellungen;
Europaideen;

Laufzeit:

27.9.1995 - 1.12.1999

Mitwirkende

Institutionen:

Prof. Dr. Jan Papiór
(Adam-Mickiewicz-
Universität, Posnán/Polen)
und Prof. Dr. Peter Hanenberg
(Katholische Universität
Viseu, Portugal)

- **Forschungsgegenstand**

Ausgangspunkt ist die 'geistige' Bedeutung Europas. Europa-Visionen, wie sie in literarischen, philosophischen und soziologischen Texten manifest werden, stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. In der Verschiedenartigkeit der Texte spiegeln sich die unterschiedlichen nationalen Wünsche und Ängste in bezug auf ein gemeinsames Europa. Sie formulieren Vorschläge zur Förderung einer eurokulturellen Einheit oder sind als Mahnung zur Wahrung der Vielfalt in einer Einheit zu lesen. In ihrer ästhetischen und inhaltlichen Heterogenität bilden sie eine wesentliche Ergänzung zur realpolitischen Entwicklung, mit der sie verbindet, was uns heute stärker als je zuvor beschäftigt: der Versuch, Europa zu denken. Ein wesentliches Ergebnis eines ersten Symposiums, das zum Anlaß dieser Fortsetzungstagung wurde, war die Einsicht, daß die wechselseitige Kenntnis der unterschiedlichen Vorstellungen dazu beiträgt, Begriff und Realität Europas einan-

der in einem Bereich anzunähern, den die aktuelle Auseinandersetzung um politische und wirtschaftliche Abstimmung derzeit noch vernachlässigt, der aber innerhalb der Völkerverständigung in Europa einen eigenen Stellenwert hat: im Geistes- und Kulturleben der Länder. Die Eurovisionen im 19. Jahrhundert wollen diese Diskussion fortsetzen, indem sie die Perspektiven auf Europa gezielt um ihre historische Dimension zu erweitern suchen.

- **Vorarbeiten**

Bei den "Eurovisionen im 19. Jahrhundert" handelt es sich um die Fortsetzung eines wissenschaftlichen Symposiums, das vom 25. bis 27. September 1995 unter dem Titel "Eurovisionen im 20. Jahrhundert" in Posen/Polen stattfand. Die damalige Tagung war aus einem intensiven Austausch im Rahmen der Hochschulpartnerschaft zwischen dem Lehrstuhl für die Kultur des deutschen Sprachraums der Posener Adam-Mickiewicz-Universität und dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Bamberger Otto-Friedrich-Universität entstanden. Die Ergebnisse erschienen den Beteiligten erfolgreich und eine weitere Zusammenarbeit bzw. ein weiterer Austausch fruchtbar, so daß eine Fortsetzung der Diskussion nur wünschenswert ist. Die Beiträge der Posener Tagung im September 1995 sind mittlerweile erschienen: Eurovisionen. Vorstellungen von Europa in Literatur in Philosophie. Hg. von Peter Delvaux und Jan Papiór. Amsterdam, Atlanta: Rodopi 1996 (= Duitse Kroniek 46).

- **Methoden / Organisation**

Die Fortsetzungstagung "Eurovisionen im 19. Jahrhundert" hat vom 25.-27. Juni 1998 stattgefunden. Die Gruppe der 27 Tagungsteilnehmer war auch dieses Mal wieder international, hat sich aber schwerpunktmäßig aus Deutschen und Polen zusammensetzen, um den partnerschaftlichen Charakter zu erhalten und die gezielte Förderung deutsch-polnischer (speziell Bamberg-Posener) Beziehungen zu gewährleisten. Das Symposium in Tagungsräumen außerhalb der Universität stattgefunden, um eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Beiträgen einerseits und deren Diskussion im übergeordneten Zusammenhang andererseits zu garantieren. Einige Beiträge waren als öffentliche Veranstaltungen in der Universität organisiert, vor allem jene, die durch ihre thematische Ausrichtung in den Lehrplan des Sommersemester eingebunden werden können, so daß Forschung und Lehre unmittelbar voneinander profitieren.

Der Tagungsband ist bereits erschienen: Europa visionen im 19. Jahrhundert. Vorstellungen von Europa in Literatur und Kunst, Geschichte und Philosophie. Hrsg. von Wulf Segebrecht. Redaktion: Monica Fröhlich und Ulrich Simon. Würzburg: Ergon-Verlag 1999 (= Literatura 10).

Fundbuch der Gedichtinterpretationen

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:

Gedichtinterpretation

Beginn: 1.1.1993

Förderer:

Das Projekt wurde aus Forschungsmitteln der Universität und der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften gefördert.

- **Forschungsgegenstand**

FUNDBUCH ist seinem Ursprunge nach zunächst als "Buch zur Findung" zu deuten (Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Bd. 4, Spalte 536)

Das "Fundbuch der Gedichtinterpretationen" konzentriert sich auf die Nachweise der in der Praxis am häufigsten nachgefragten Interpretationen von Gedichten. Es wählt ebenso praxis- wie wissenschaftsnah die Interpretationen kritisch aus und wird dadurch zu einer leicht und schnell zu handhabenden, übersichtlichen Darbietung des sorgfältig recherchierten und mit der notwendigen Genauigkeit nachgewiesenen Materials. Es ermöglicht damit die schnelle Information darüber, ob und wo sich eine ergiebige Gedichtinterpretation findet. Ein vergleichbares Buch existiert bisher nicht.

- **Forschungsstand**

Das "Fundbuch der Gedichtinterpretationen" enthält ca. 10.000 kritisch ausgewählte bibliographische Nachweise von Interpretationen zu deutschsprachigen Gedichten aus der Zeit vom 16. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart.

- **Vorarbeiten**

Das Projekt ist seiner ersten Phase abgeschlossen. Das bestehende Corpus soll vor allem durch neuere Gedichtinterpretationen seit 1995 ergänzt werden. Derzeit Vorbereitung des ersten Nachschlags.

- **Hypothesen**

Das "Fundbuch der Gedichtinterpretationen" ist unter der Prämisse entstanden, daß vor allem bei Schülern, Studenten, Lehrern und Dozenten ein großes Interesse daran besteht, einen schnellen und einfachen Zugang zu den wichtigsten Interpretationen einer gerade im Unterricht behandelten oder aus anderen Gründen näher zu analysierenden Gedichte zu bekommen.

Fußnoten zur Literatur

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:

Gegenwartsliteratur

Beginn: 1.5.1982

Mit der Publikationsreihe "Fußnoten zur Literatur" (48 Hefte) wurde ein Forum geschaffen, das Ausdehnung, Vielfalt und Probleme des Arbeitsbereiches der Neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität für Interessierte innerhalb und außerhalb des Faches sichtbar macht. Die Fußnoten gehen von der Literatur aus und führen wieder zur Literatur hin; das ist mit dem in allen Hefen wiederholten Kenn-Satz gemeint: "Der Text, zu dem die Fußnoten gehören, ist die deutsche Literatur". In dieser Reihe wurden u.a. alle Inhaber der Bamberger Poetik-Professur eingehend vorgestellt; die Reihe bietet auch Mitarbeitern und Projektgruppen (unter Beteiligung von Studenten) die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse öffentlich zur Diskussion zu stellen.

Literatur in der Universität

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:

Gegenwartsliteratur

Beginn: 1.5.1978

In der vom Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft eingerichteten und betreuten, von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und dem Universitätsbund Bamberg geförderten Reihe "Literatur in der Universität" wurden seit 1978 über 120 Autorenlesungen veranstaltet. Im bunten Wechsel geben teils namhafte und "arrivierte", teils noch unbekannte, aber vielversprechende deutsche und ausländische Autoren der universitären und städtischen Öffentlichkeit Gelegenheit, sich den Erscheinungsformen, der Wirkungskraft und den Rätselhaftigkeiten der Gegenwartsliteratur auszusetzen. Im Rahmen dieser Lesereihe konnte man u.a. die Schriftstellerinnen und Schriftsteller Jurek Becker, Eva Demski, Mircea Dinescu, Hans Magnus Enzensberger, Pierre Garnier, Peter Härtling, Ludwig Harig, Josef Haslinger, Kerstin Hensel, Wulf Kirsten, Wolfgang Koeppen, Reiner Kunze, Reinhard Lettau, Christoph Meckel, Oskar Pastior, Richard Pietraß, Thomas Rosenlöcher, Doris Runge, Hans Joachim Schädlich, Jürgen Theobaldy, Martin Walser und viele andere in Bamberg kennenlernen.

Poetik-Professur

Projektleitung:

Prof. Dr. Wulf Segebrecht

Stichworte:

Gegenwartsliteratur

Beginn: 1.5.1985

Auf Initiative des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literaturwissenschaft richtete der Universitätsbund Bamberg e.V. im Jahre 1985 die Bamberger Poetik-Professur ein. Seither kommen auf Einladung des Lehrstuhlinhabers alljährlich namhafte Autoren an die Otto-Friedrich-Universität, um dort Vorlesungen zu halten und in Kolloquien oder Seminaren mit ihren Zuhörern zu diskutieren. Die Bamberger Poetik-Professur ist ein Ort der Begegnung von Literatur und Wissenschaft; eine Begegnung, die zur Auseinandersetzung führen kann und zur beiderseitigen Selbstbefragung, zur Herausforderung, aber auch zur Einsicht in die wechselseitige Abhängigkeit: Die Literatur ist auf die wissenschaftlichen Tugenden der Kritik und Neugier angewiesen, die in der Universität kultiviert werden, und die an der Universität betriebenen Wissenschaften benötigen dringend die Kreativität, Freiheit und Unkonventionalität, die von der Literatur ausgehen. Diese Begegnungen haben sich als weittragende intellektuelle Abenteuer erwiesen. Der Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft organisiert, betreut und begleitet die Bamberger Poetik-Professur. Regelmäßig erscheinen Hefte der Reihe Fußnoten zur Literatur, in denen die Inhaber der Poetik-Professur der Öffentlichkeit mit Daten zu Leben und Werk vorgestellt werden und sich mit eigenen Texten auch selbst vorstellen. Die Bamberger Poetik-Professur geht die ganze Universität an, soweit die in ihr beheimateten Wissenschaften sich nicht selbstgenügsam verhalten. Die Bamberger Poetik-Professur hat sich einen festen Platz im literarischen Leben der Bundesrepublik Deutschland erworben. Der bayerische Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst hat die Bamberger Poetik-Professur zu den herausragenden und wirkungsvollsten materiellen und ideellen Leistungen des Universitätsbundes gezählt.

Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2116 **Fax.:** (0951) 863-2117
E-Mail: ortwin.beisbart@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Ortwin Beisbart

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Claudia Kupfer-Schreiner

Dr. Klaus Maiwald

Dr. Andrea Stadter

Angestellte:

Hela Brockard

Gegenstände der Didaktik Deutsch sind Lehr- und Lernprozesse im Gegenstandsfeld Sprache und Literatur. Die Methoden des Fachgebietes und seiner Forschungsaktivitäten sind überwiegend hermeneutisch, im Bereich der Unterrichtsforschung qualitativ empirisch. Von zentralem Interesse sind die kognitiven Selbstorganisationsprozesse von Lernenden in sprachlichen Grundtätigkeiten. Darüber hinaus widmet sich der Lehrstuhl historischen Forschungen.

Forschungsschwerpunkte

- Neukonzeption eines Lehr-Lernbuchs zur Einführung in die Deutschdidaktik
- Bedeutung und Erlernung von Kompetenzen zum Verstehen von Höreindrücken
- Untersuchungen zu Entwicklungen der Geschichte des Deutschunterrichts (aktuell: Herausgabe wichtiger Schriften von Erika Essen)
- Kinder- und Jugendliteratur in ihrer Geschichte
- Untersuchung von Sprachentwicklungsprozessen im Rahmen zweisprachiger Erziehung
- Entwicklung und Erprobung von Unterrichtskonzepten zu einer neuen Schreibdidaktik, die kreative Offenheit und Normorientierung in Verbindung bringt, sowohl für Deutsch als Mutter- wie als Fremdsprache
- Multimediale Texte als deutschdidaktische Herausforderung
- Schulische Goethe-Rezeption 1899 und 1999 im Bildungsdiskurs
- Familienbeziehungen in aktueller deutscher und thailändischer Kinderliteratur im interkulturellen Vergleich
- Language Awareness - Förderung des Sprachbewusstseins als Unterrichtsprinzip aller Fächer
- Offene Lernkonzepte des Deutschunterrichts
- Schreiben im Rahmen mehrsprachiger Lernkonzepte

Kooperationsbeziehungen

Zusammenarbeit gibt es sowohl mit dem Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Universität Würzburg (Prof. Abraham) als auch mit Akad. Direktor Dr. Marenbach (Regensburg). Kooperationen bestehen mit den Universitäten Prag und besonders Opatowitz. Zudem werden über das Lernen der Muttersprache hinaus auch Fragen des Lernens in den Feldern DaZ und DaF einbezogen, in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg. Hinsichtlich der historischen Forschung gibt es Kontakte über Quellenaustausch und Kongresse zu Kollegen deutscher Universitäten (Marburg, Flensburg, Frankfurt). Im

Hinblick auf die Entwicklung von neueren Konzepten der Hesse-Rezeption im Rahmen literarisch-kultureller Exkursionen bestehen Kontakte zum Hermann-Hesse-Museum im Tessin (Schweiz). Zur Diskussion schreibdidaktischer Fragestellungen im europäischen Kontext werden Beziehungen zur IAIMTE (International Association for the Improvement of Mother Tongue Education) in Amsterdam und zur EATAW (The European Association for the Teaching of Academic Writing) in Kopenhagen aufgebaut.

Wissenschaftliche Tagungen

"Literarische Konstruktionen von Familie und familialen Erziehungsmustern", 12./13. Februar 2001 (in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters)

Veröffentlichungsreihen

Literatur und Sprache - didaktisch (LUSD) (=Bamberger Schriftenreihe zur Deutschdidaktik) (seit 1990, bisher 15 Hefte)

Forschungsprojekte

Essayistisches Schreiben - Beiträge zu einer Veränderung der Schreibdidaktik

Projektleitung:

Prof. Dr. Ortwin Beisbart

Beteiligte:

Dr. Andrea Stadter

Stichworte:

Essayistisches Schreiben;
Schreibdidaktik in der
Sekundarstufe II und
an der Hochschule

Beginn: 1.9.1999

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium für
Unterricht und Kultus

Schreibprobleme an Schule (und Hochschule) und ihre mangelnde Reflexion in der von kreativen Ansätzen beherrschten didaktischen Diskussion gaben den Anstoß zur Konzeption essayistischen Schreibens, das Elemente gebundenen und freien Textverfassens zusammenführt und heranwachsende Schreiber aufgrund des auf Offenheit, Vorläufigkeit und Ironie angelegten Denk- und Sprachstils zu identitätsstiftenden Konstruktionen von Selbst und Welt verändert. In Auseinandersetzung mit dem literarisch-journalistischen Essay und angelsächsischen Schreibtraditionen werden didaktisierbare, nicht textsortenfixierte Schreibprozeduren isoliert, die flexibel vom Autor eingesetzt werden können.

Essayistisches Schreiben im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Projektleitung:

Prof. Dr. Ortwin Beisbart

Beteiligte:

Dr. Monika Witt
(Universität Oppeln)

Dr. Andrea Stadter

Dr. Claudia Kupfer-Schreiner

Stichworte:

Schreibdidaktik;
Essay; DaF

Laufzeit:

1.1.2001 - 31.12.2002

Förderer:

DAAD

Im Kontext der internationalen Schreibforschung sollen Konzepte erarbeitet und erprobt werden, wie die traditionell textnormorientierte Schreibdidaktik mit den Einsichten kreativen Schreibens verknüpft werden können. Dabei geht es auch um den Einfluss kultureller Traditionen. Dazu sollen auch Vergleiche zwischen angloamerikanischer, deutscher und polnischer Schreibdidaktik angestellt werden.

Fächerübergreifende Sprachförderung im Rahmen mehrsprachiger Lernkonzepte

Projektleitung:

Dr. Claudia Kupfer-Schreiner
Dr. Andrea Stadter

Stichworte:

Language Awareness -
Sprachbewusstseinsförderung
als Unterrichtsprinzip

Beginn: 1.9.2000

Ziel des Projekts ist die fächerübergreifende Sprachförderung in mehrsprachigen Lernkonzepten. In Anlehnung an das Language-Awareness-Konzept in Großbritannien soll der Gedanke der stärkeren Berücksichtigung von Phasen der Sprachreflexion "Across the Curriculum" mit mehrperspektivischem und interkulturellem Lernen verknüpft werden. In einem ersten Schritt muss dazu das "Handlungsfeld Sprache" im schulischen Kontext analysiert werden, muss geklärt werden, welche Sprachfertigkeiten zum Verständnis des jeweiligen Faches, für seine fachspezifischen Arbeitsweisen und Fragestellungen notwendig sind, um dann ein Konzept zu entwickeln, das sprachlich-kulturelles Lernens als generelles Unterrichtsprinzip im schulischen Alltag verankert.

Lernwerkstatt Deutschdidaktik

Projektleitung:

Dr. Claudia Kupfer-Schreiner

Stichworte:

Lernwerkstatt
Deutschdidaktik - Offene
Lernkonzepte im
Deutschunterricht

Laufzeit:

1.3.2000 - 1.3.2002

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Dr. Claudia Kupfer-Schreiner
Tel.: 0951/863 2113,
E-Mail: clkupfer@aol.com

In der "Lernwerkstatt Deutschdidaktik" sollen offene Lernformen für Studierende erfahrbar gemacht werden. Ziel des Forschungsprojektes ist es, ein Lernkonzept für den Deutschunterricht zu entwickeln, bei dem Studierende aktiv, autonom und eigenverantwortlich lernen. Der Transfer der gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen auf die Praxis soll durch die Erstellung von Unterrichtsmaterialien und eigene Unterrichtsversuche gewährleistet sein. Langfristiges Ziel ist die Eingliederung des Vorhabens in das geplante Didaktikzentrum.

Multimediale Texte als deutschdidaktische Herausforderung

Projektleitung:

Prof. Dr. Ortwin Beisbart

Beteiligte:

Dr. Klaus Maiwald

Stichworte:

Neue Medien;
audiovisuelle Texte;
semiotische Kompetenz

Laufzeit:

1.9.1998 - 31.8.2004

Förderer:

Universität Bamberg

Multimediale Angebote prägen nachhaltig die Erfahrungswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Dies erzeugt pädagogische und deutschdidaktische Handlungsnotwendigkeiten. Die veränderte Lesbarkeit von Medienangeboten bedarf - dies besonders im Kontext konstruktivistischer Theoreme über Kognition und Lernen - neuer Fähigkeiten wie *visual literacy*, semiotische Kompetenz, Rahmungskompetenz. Gemeint ist hiermit das Vermögen, audiovisuelle Codes zu "lesen" und zu multimedialen Texten Beobachterpositionen höherer Ordnung einzunehmen. Das Erkenntnisinteresse richtet sich darauf, welche sprachlichen Anteile diese Fähigkeiten beinhalten bzw. wie solche Anteile im Umgang mit avancierten audiovisuellen Texten aufzubauen sind.

Professur für Deutsche Sprachwissenschaft/ Deutsch als Fremdsprache

Anschrift: Hornthalstraße 2, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2135/-2237

Fax.: (0951) 863-2136

E-Mail: helmut.glueck@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Helmut Glück

Projektmitarbeiter:

Barbara Bruzzone

Holger Klatte, M.A.

Sandra Miehl

Angestellte:

Barbara Heger

Forschungsschwerpunkte

Linguistische Lexikographie

Jede Wissenschaft hat ihre Fachterminologie, und je weiter sich eine Wissenschaft differenziert in verschiedene Unterdisziplinen, Richtungen und Schulen, desto umfangreicher und unübersichtlicher wird auch die Fachterminologie. Das Metzler Lexikon Sprache (hg. von H. Glück, Stuttgart/Weimar 1993, 2. Aufl. 2000) war nicht der erste, aber wohl der umfassendste Versuch, die sprachwissenschaftliche Terminologie zu erfassen und zu dokumentieren. Da sich diese Terminologie - wie die Forschung - immer weiter entwickelt, ist ihre Erfassung und Dokumentation ein Dauerthema.

Gesprochenes und geschriebenes Deutsch der Gegenwart

Das Deutsche der Gegenwart ist vielfältig differenziert nach den unterschiedlichsten Parametern. Einer dieser Parameter ist das Medium des Sprachausdrucks, die gesprochene und die geschriebene Sprachform. Mit diesen beiden Sprachformen - so die Hypothese - korrespondieren strukturelle Sachverhalte, denn es gibt sprachliche Strukturen, die ausschließlich oder vorzugsweise in einer der beiden Sprachformen auftreten, aber nicht oder kaum in der anderen. Ziel ist die grammatische und lexikologische Erfassung dieser Antinomien bzw. Präferenzen, ausgehend vom Studium des tatsächlichen Sprachgebrauchs.

Geschichte des Deutschen als Fremdsprache

Gegenstand der Untersuchungen ist der Erwerb des Deutschen als Fremdsprache (DaF) vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Der hoch- und der niederdeutsche Sprach- bzw. Kontaktraum wird gleichermaßen berücksichtigt. Quellen sind Berichte über die Verbreitung, d.h. den Erwerb von DaF infolge von Kolonisations- und Migrationsprozessen, die Entstehung und Entwicklung von Zweisprachigkeit mit Deutsch als Kontaktsprache, das Deutschlernen als Erfordernis für Reisende und für temporäre Einwanderer ebenso wie explizite Zeugnisse für das Erlernen des Deutschen (Glossare, Sprachbücher, Lerngrammatiken und wissenschaftlichen Grammatiken des Späthumanismus und des Barock). Schwerpunkt ist der Zeitraum vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jh. Bisher liegen einige Diplomarbeiten zu einschlä-

gigen Einzelthemen vor, mehrere Dissertationen entstehen derzeit (Näheres auf der homepage der Universität).

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Rechner, Drucker, Scanner

Kooperationsbeziehungen

Institut für Germanistik der Universität Aarhus/Dänemark: Prof. Harald Pors Institut für Germanistik der Universität Tampere/Finnland: Prof. Dr. Piitulainen Institut für Finnougristik der Pädagogischen Universität Tallinn/Estland: Prof. Dr. Mati Hint Institut für Germanistik der Universität Tbilissi/Georgien: Prof. Dr. S. Karbelaschwili, Prof. Dr. M. Gvensadze Chaire des Études germaniques, Collège de France, Paris: Prof. Dr. J.-M. Zemb Institut für Germanistik der Karls-Universität Prag: Prof. Dr. A. Simeckova Institut für Germanistik der Palacky-Universität Olmütz/Olomouc: Doz. Dr. I. Fiala-Fürst Institut für Germanistik der Università degli Studi di Urbino: Prof. Dr. A. Venturelli

Wissenschaftliche Tagungen

Das Adverb - Zentrum und Peripherie einer Wortart (19.-20. Jan. 2001) 2. Konvent der deutschen Hochschullehrer für Deutsch als Fremdsprache (2.-3. Febr. 2001) Volkssprachen als Lerngegenstände in Europa im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (18.-19. Mai 2001)

Veröffentlichungsreihen

Dr. Rabes Doktorhüte. Arbeiten zur germanistischen Sprachwissenschaft und zum Deutschen als Fremdsprache. Bamberg: Colibri-Verlag

Publikationen s. Homepage

Forschungsprojekte

Deutsch als Fremdsprache in der Romania vom 15. bis zum 17. Jahrhundert

Projektleitung:

Prof. Dr. Helmut Glück

Beteiligte:

Sandra Miebling

Barbara Bruzzone

Stichworte:

Deutsch als Fremdsprache;

Lehrbuch; Romania

Laufzeit:

1.7.2000 - 30.6.2002

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Sandra Miebling

Tel.: 2248

Die Romania bietet im Zeitraum vom 15. bis zum 17. Jahrhundert die wahrscheinlich umfangreichste Überlieferung und die größte historische Tiefe. Romanen ('Welsche') sind - neben Tschechen und Polen - die wichtigste Zielgruppe der Verfasser von Lehrmitteln in Deutschland im fraglichen Zeitraum. Auf der Basis solcher Lehrmaterialien wurden Corpora festgelegt, die die Beschreibung von Grundwortschätzen und Kerngrammatiken sowie von zentralen pragmatischen Normen und z. T. die Rekonstruktion von Erwerbsprogressionen erlaubt. Dies wird erwerbsbezogene Aussagen darüber ermöglichen, welche Wortschätze bzw. welche Bereiche der Grammatik des Deutschen im jeweiligen Zeitraum für zentral gehalten wurden. Ebenso werden erkennbare pragmatische Konzepte (Hinweise auf Gesprächsführungs- und Kontaktstrategien, Höflichkeitsnormen u.ä. erfaßt

und dokumentiert. Schließlich sollen Hypothesen über strukturelle und erwerbspsychologische Konstanten aufgestellt werden. Auf diesen Grundlagen werden Aussagen möglich zu der Frage, ob zwischen den einzelnen Gruppen von Quellen Unterschiede in der Bestimmung und Gewichtung der zentralen lexikalischen, grammatischen und pragmatischen Bereiche bestehen. Das Projekt wird Aufschluß geben über die Geschichte des Unterrichts und des autodidaktischen Lernens der Fremdsprache Deutsch, über die Geschichte namentlich des gesprochenen Deutsch und über seine Geschichte als Verkehrssprache im westlichen und südlichen Mitteleuropa. Seine Ergebnisse werden nicht nur für den engen Kontext des Bereichs DaF von Interesse sein, sondern auch für die germanistische und die romanistische Sprachgeschichtsschreibung sowie für Historiker und Soziologen, und sie könnte neue Einsichten in die geschichtliche Entwicklung der Beziehungen zwischen dem deutschen Sprachraum und der westlichen Romania ermöglichen.

Deutschlernen in den böhmischen Ländern vom 15. Jahrhundert bis 1918: eine teilkommentierte Bibliographie

Projektleitung:

Prof. Dr. Helmut Glück

Beteiligte:

Holger Klatte
Spáčil, Vladimír

Stichworte:

Deutsch als
Fremdsprache;
Böhmen; Mähren;
Lehrbuch

Laufzeit:

1.7.2000 - 30.6.2001

Förderer:

Bundesbeauftragter
der Regierung für
Angelegenheiten der
Kultur und der Medien

Mitwirkende

Institutionen:

Lehrstuhl für Germanistik
der Universität Olmütz/
Tschechien

Kontakt:

Holger Klatte, M.A.
Tel.: 0951/863-2237,
E-Mail: holger.klatte@
stud-uni-bamberg.de

Das Deutsche war vom 12. bis zum 20. Jahrhundert in den böhmischen Ländern die wichtigste "moderne" Fremdsprache und neben dem Lateinischen das wichtigste Medium von Wissens- und Technologietransfer. Das Projekt wird gedruckte Materialien, die zum Zwecke des Spracherwerbs vom 15./16. Jahrhundert bis zur Gründung der ersten Republik (1918) entwickelt worden sind, bibliographisch erfassen (Lehrbücher, Lerngrammatiken, Sprachführer, Übungsmaterial für den Deutschunterricht für Tschechen, Wörterbücher). Arbeitsergebnis ist eine analytische Bibliographie zur Geschichte des Deutschlernens in den böhmischen Ländern, die die einschlägigen Quellen nach einem einheitlichen Raster beschreibt. Sie wird einen wesentlichen Aspekt der gemeinsamen Geschichte von Tschechen und Deutschen systematisch dokumentieren, und sie wird nicht nur für das Fach Deutsch als Fremdsprache, sondern auch für die germanistische und die slavistische Sprachgeschichtsschreibung sowie für Historiker und Soziologen von Interesse sein und neue Einsichten in die geschichtliche Entwicklung der Beziehungen zwischen dem binnendeutschen Sprachraum und den böhmischen Ländern ermöglichen.

Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2210
E-Mail: heinz.gockel@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Heinz Gockel

Angestellte:

Barbara Heger

Forschungsschwerpunkte

- Historisch-kritische Edition des gesamten Briefwechsels von Friedrich Heinrich Jacobi
- Literatur der Aufklärung, Klassik und Romantik
- Thomas Mann
- Max Frisch
- Günter Grass
- Literaturtheorie

Forschungsprojekte

Jacobi-Forschungsstelle

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz Gockel

Beteiligte:

Dr. Albert Mues

Stichworte:

Historisch-kritische Edition des gesamten Briefwechsels von Friedrich Heinrich Jacobi; Jacobi-Edition

Beginn: 1.1.1990

Förderer:

Bayerische Akademie der Wissenschaften, München

Forschungsgegenstand ist die gesamte Korrespondenz Friedrich Heinrich Jacobis zwischen 1762 und 1819, welche erfaßt, katalogisiert, bei Bedarf transkribiert, wort-, buchstaben- und zeichengetreu für den Druck eingerichtet, mit einem textkritischen Apparat samt Erläuterungen zu einzelnen Lemmata versehen und schließlich druckfertig einem Verlag übergeben wird. Daneben gilt es, in Kontakt mit anderen Forschern und Institutionen Auskünfte zu erteilen oder einzuholen, Nachlässe zu durchforschen und umfassende Informationen zu Biographie und Schaffen Jacobis sowie seiner Briefpartner zu beschaffen und zu verwalten.

Die unmittelbar aus der Arbeit der Jacobi-Forschungsstelle hervorgegangenen Publikationen sind folgende:

- Friedrich Heinrich Jacobi Briefwechsel 1762-1775 (Bd.I,1), 1775-1781 (Bd.I,2) und 1782-1784 (Bd.I,3). Stuttgart-Bad Cannstatt 1981, 1983 und 1987.
- Friedrich Heinrich Jacobi Briefwechsel 1762-1775. Kommentar (Bd.II,1) und 1775-1781. Kommentar (Bd.II,2). Stuttgart-Bad Cannstatt 1989 und 1997.
- Die Bibliothek Friedrich Heinrich Jacobis. Ein Katalog. Bearbeitet von Konrad Wiedemann. 2 Bde. Stuttgart-Bad Cannstatt 1989 (= Friedrich Heinrich Jacobi Dokumente zu Leben und Werk. Bd. 1.1 und 1.2).
- Gudrun Schury / Albert Mues: Eintrag "Jacobi, Friedrich Heinrich" in: Literatur Lexikon. Hg. Walther Killy. Gütersloh / München 1988-1993.

Von Mitarbeitern der Forschungsstelle sind zum Thema außerdem erschienen:

- Heinz Gockel: "...ein weiteres Ergründen der Spracherfindung". Etwas zu Friedrich Heinrich Jacobis Sprachphilosophie. Rede zum 250. Geburtstag Jacobis. München: Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1993.
- Gudrun Schury: "Verehrungswürdiger Jacobi, theurester Freund, lieber Bruder Fritz!" In: Stimme der Pfalz. Jg.40. H.4 (1989). S.15-17. Dies.: Ueberflüßiges Taschenbuch auf Friedrich Heinrich Jacobi. Würzburg: Ergon 1995.

Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2137
E-Mail: hans-peter.ecker@split.uni-bamberg.de

Leitung: Besetzung der Professur seit Januar 2000
Prof. Dr. Hans-Peter Ecker
Angestellte:
Barbara Heger

Forschungsschwerpunkte

Gattungstheorie und -geschichte (insbesondere Mythen, Komödie, Legende, Idylle, Abenteuerliteratur, Sonett); Kulturtheorie und -geschichte; Literaturgeschichte des 18.-20. Jahrhunderts: kulturanalytische und thematologische Fragestellungen, ethnographische Methoden; Literatur der Schweiz; DDR; Regionalismus/Territorialkonzepte; gender and nation. Wieland, Goethe, Heine, Keller, Fontane, Th. Mann, Brecht, St. Heym, Ch. Wolf, S. Kirsch, Mickel, Widmer, Späth; audiovisuelle Medien; Konflikt- und Emotionsforschung im Rahmen zivilisationstheoretischer Ansätze. Gewalt, Regression. Literaturkritik, Lese- und Buchhandelsgeschichte, Literatur und Institutionen. Rhetorik. Interview.

Kooperationsbeziehungen

- Frije Universiteit Amsterdam, Fakulteit der Letteren.
- Universität Mannheim, Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.
- Universität Passau, Philosophische Fakultät
- Internationale Nestroy-Gesellschaft, Schwechat
- Gamburger Gespräche

Wissenschaftliche Tagungen

Legende. Geschichte, Theorie, Pragmatik. Passau 1999. Mit Unterstützung der Thyssen-Stiftung.

Forschungsprojekte

Begegnungen von Mensch und Natur in der frühen Neuzeit

Projektleitung:
Prof. Dr. Hans-Peter Ecker
Stichworte:
Orangerien - Gärten -
Landschaftsästhetik -
Visionen des guten Lebens
Beginn: 1.1.2001

Gattungsgeschichte und -theorie der deutschsprachigen Komödie

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Beginn: 1.1.1999

Literatur und soziale Institution im frühen 19. Jahrhundert

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Stichworte:

Adoleszenz, Recht,

Familie, Schule

Beginn: 1.1.1198

Methoden empirischer Leseforschung

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Beginn: 1.1.2000

Nation and gender

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Beginn: 1.9.2000

Pragmatik der Legende

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Beginn: 1.1.1997

Stefan Heym als politischer Autor

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Beginn: 15.10.2000

Professur für Deutsche Sprachwissenschaft

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2235
E-Mail: elisabeth.leiss@split.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Elisabeth Leiss
Angestellte:
Barbara Heger

Die Professur für Deutsche Sprachwissenschaft wurde zum 1.1.1995 besetzt. Charakteristisch ist die starke Orientierung an sprachtypologischen Fragestellungen und die Nähe zur Allgemeinen Sprachwissenschaft. In der Lehre wird ein breites fachliches Spektrum realisiert (in Koordination mit Prof. Dr. Rolf Bergmann und Prof. Dr. Helmut Glück). Der gemeinsame Nenner meiner Arbeiten ist die Erarbeitung einer Theorie der sprachlichen Kategorisierung. Es besteht somit ein starker sprach- und grammatik-theoretischer Schwerpunkt. Ein zentrales Anliegen ist die Anwendung der linguistischen Erkenntnisse in der Praxis. Dazu wurde der Teilschwerpunkt „Klinische Linguistik“ aufgebaut, der im Rahmen des Magisterstudiengangs Germanistik mit Schwerpunkt Sprachwissenschaft (nach den Richtlinien des Bundesverbands Klinischer Linguisten) studiert werden kann.

Forschungsschwerpunkte

Grammatiktheorie und Theoretische Linguistik: die Leistung grammatischer Kategorien;
Historische Morphologie und Syntax: die Herausbildung von grammatischen Kategorien;
Sprachphilosophie und Semiotik: Kognition und sprachliche Kategorisierung;
Klinische Linguistik und Patholinguistik: Verlust und Wiedererwerb sprachlicher Kategorisierungsleistungen.

Forschungsprojekte

Artikel und Aspekt. Die grammatischen Muster von Definitheit

Projektleitung:
Prof. Dr. Elisabeth Leiss
Stichworte:
Artikel; Aspekt;
Definitheit;
Unifizierung von
Kategorien
Laufzeit:
1.4.1992 - 1.10.1999
Förderer:
Von 1.4.1992 bis 31.12.1995
Förderung durch die Deutsche
Forschungsgemeinschaft
(DFG) im Rahmen eines
Heisenberg-Stipendiums

Das Projekt ist abgeschlossen. Das Ergebnis liegt seit März 2000 als Buchpublikation vor: Artikel und Aspekt wurden als grammatische Synonyme eingeordnet. Sprachen können daher ein ausgeprägtes Artikelsystem aufweisen ohne über Aspekt zu verfügen, und umgekehrt können Sprachen die grammatische Kategorie des Aspekts aufweisen und artikellos sein. Artikel und Aspekt werden somit nur als unterschiedliche Ausprägungen ein- und derselben Kategorie betrachtet. Diese Kategorie übernimmt die Färbung ihrer grammatischen Umgebung. In nominaler Umgebung erscheint sie als Artikel, in verbaler Umgebung als Aspekt. Es handelt sich gleichsam um den Morgen- und den Abendstern der Grammatik. Die kategoriale Funktionsgleichheit von Artikel und Aspekt wurde an Daten aus der Geschichte der germanischen Sprachen aufgezeigt (Altisländisch, Gotisch und Althochdeutsch). Diese waren dazu besonders geeignet, da hier im Laufe der Sprachgeschichte die Kategorie des Aspekts immer

unsichtbarer wird, während die des Artikels im Gegenzug ‚wie aus dem Nichts‘ erscheint. Die Arbeit ist stark sprachtypologisch orientiert.

Publikationen

1. *Leiss, Elisabeth: Artikel und Aspekt. Die grammatischen Muster von Definitheit. Berlin, New York : de Gruyter (Studia Linguistica Germanica; 55), 2000*

Genus im Althochdeutschen

Projektleitung:

Prof. Dr. Rolf Bergmann

Prof. Dr. Elisabeth Leiss

Beteiligte:

Regina Froschauer, M.A.

Stichworte:

Genus; Althochdeutsch;
nominale Perspektivierung

Laufzeit:

1.2.1999 - 10.1.2002

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Gegenstand des Projekts ist eine funktionale Untersuchung des Mehrfachgenus althochdeutscher Substantive. Das Ziel ist, einen Aufschluß über den Genusgebrauch im Althochdeutschen zu gewinnen, um dadurch einen Beitrag zur nominalen Grammatik dieser ältesten Sprachstufe des Deutschen zu leisten.

Historische Morphologie und Syntax des Deutschen

Projektleitung:

Prof. Dr. Elisabeth Leiss

Stichworte:

Historische Syntax;
Historische Morphologie;
Historische Grammatik;
Grammatikalisierung

Laufzeit:

1.1.2001 - 15.10.2003

Eine Gesamtdarstellung der Sprachwandelphänomene im Bereich der Morphologie und Syntax des Deutschen fehlt seit Jahrzehnten, obwohl es sich um einen Kernbereich examensrelevanten Wissens handelt, der zudem einen erheblichen Zuwachs an hochrelevanten Ergebnissen im Bereich der Grammatikalisierungsforschung erfahren hat. Bei diesem Projekt werden die Belege neu erhoben und zum ersten Mal in einer Gesamtdarstellung der Historischen Grammatik des Deutschen nach sprachtypologischen Standards transkribiert. Die neueren Entwicklungen auf diesem Gebiet werden auf aktuellstem Stand eingearbeitet.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Leiss, Elisabeth: Artikel und Aspekt. Die grammatischen Muster von Definitheit. Berlin, New York : de Gruyter (Studia Linguistica Germanica; 55), 2000*

Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik

Anschrift: An der Universität 9, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2166 **Fax.:** 0951/863 2167
E-Mail: hildegund.streit@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Viereck

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Übersetzerin

Birgit Brietz

Dr. Hedwig Gwosdek

Dr. Gabriele Knappe

Jörg Kröner, Akad. Direktor

Dr. Heinrich Ramisch

Der Gegenstandsbereich des Lehrstuhls für Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik ist die Erforschung der englischen Sprache, sowohl in ihrer historischen Entwicklung als auch in ihrer gegenwärtigen Form. In beiden Teildisziplinen werden die zentralen Ebenen sprachwissenschaftlicher Beschreibung berücksichtigt: Phonetik/Phonologie (Lautlehre), Morphologie (Formenlehre), Syntax (Satzlehre), Semantik (Bedeutungslehre), Lexikologie (Wortschatzlehre). Auf der Grundlage sprachtheoretischer Überlegungen werden die genannten Aspekte auf die englische Sprache angewendet, um so zu einem fundierten Verständnis des Sprachsystems des Englischen zu gelangen. Die verschiedenen Unterrichtsveranstaltungen des Lehrstuhls (Proseminare I und II, Hauptseminare, Vorbereitungskurse auf das Staatsexamen usw.) bieten den Studierenden die Möglichkeit, sich mit den Zielen, Inhalten und Methoden der anglistischen Sprachwissenschaft in ihrer ganzen Breite vertraut zu machen.

Darüber hinaus ist die Arbeit am Lehrstuhl gekennzeichnet durch verschiedene Forschungsschwerpunkte (siehe dort), die auch in der Lehre eine entsprechende Berücksichtigung finden.

Forschungsschwerpunkte

- Englische Dialektologie
- Computative Linguistik
- Formen und Funktionen des Englischen in verschiedenen Teilen der Welt
- Einfluß des Englischen auf das Deutsche und andere Sprachen
- Diachrone Untersuchungen zum Englischen
- Europäischer Sprachatlas

Kooperationsbeziehungen

Mit den Universitäten Leeds, Poznan, Reading, Uppsala

Wissenschaftliche Tagungen

Jubiläumskongreß der International Association of University Professors of English, 29. Juli - 4. August 2001

Veröffentlichungsreihen

- *Bamberger Beiträge zur Englischen Sprachwissenschaft / University of Bamberg Studies in English Linguistics*, bisher 43 Bände.
- *Dialectologia et Geolinguistica* (<http://www.uni-bamberg.de/split/engling/dig-home.html>) (offizielles Organ der Internationa-

len Gesellschaft für Dialektologie und Geolinguistik (<http://www.uni-bamberg.de/split/engling/sidg.html>), zuletzt Nummer 8, 2000.

- *SIDG Bulletin*, zuletzt Heft 8, 2000.
- *Atlas Linguarum Europae. Commentaires und Cartes*, zuletzt Bd. I, Fasz. 5, 1998.

Forschungsprojekte

dtv-Atlas Englische Sprache

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Viereck

Beteiligte:

Dr. Karin Viereck

Dr. Heinrich Ramisch

Stichworte:

Englische Sprache

Beginn: 1.1.1993

Kontakt:

Dr. Heinrich Ramisch

Tel.: 0951/863 2168,

Fax: 0951/863 5168,

E-Mail: heinrich.ramisch

@split.uni-bamberg.de

In diesem Projekt sollen die Ergebnisse der neueren Forschung zu den Formen und Funktionen des Englischen in den verschiedenen Teilen der Welt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Konzeption der Reihe "dtv Atlanten" ermöglicht es, die beschriebenen Inhalte durch entsprechende Karten, Graphiken und Diagramme anschaulich darzustellen.

Nach einer Einführung zum Thema Sprache und zu den einzelnen Teilbereichen der Sprachwissenschaft wird zunächst ein Überblick über die englische Sprachgeschichte und die strukturellen Wandlungen des Englischen gegeben. Die weiteren Kapitel stellen die Erscheinungsformen des Englischen vor, wobei die historischen und soziolinguistischen Zusammenhänge besonders berücksichtigt werden. Im einzelnen werden neben England behandelt: Schottland, Wales, Irland, die koloniale Expansion des Englischen, Nordamerika und Karibik, Afrika, Asien und Pazifik, Australien und Neuseeland. Ein abschließendes Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema "Englisch als Weltsprache". Das Manuskript liegt dem Verlag vor. Die Veröffentlichung des Bandes ist für 2001 geplant.

English in Place: An Introduction to Regional Variation in English (Edinburgh Textbooks on the English Language, Edinburgh University Press)

Projektleitung:

Dr. Heinrich Ramisch

Dr. Clive Upton (University of Leeds, GB)

Laufzeit:

1.5.2000 - 30.9.2002

Kontakt:

Dr. Heinrich Ramisch

Tel.: 0951/863 2168,

Fax: 0951/863 5168,

E-Mail: heinrich.ramisch

@split.uni-bamberg.de

This textbook aims at a systematic treatment of regional variation in English on different linguistic levels. After a chapter on historical background, the discussion will follow the logical progression of introducing dialectal variation of selected linguistic variables on the phonological, morphosyntactic, and lexical level. These three core chapters will conclude with exercises that encourage the reader to apply the knowledge they have acquired to both literature-based problems and fieldwork-based empirical research tasks. The final chapter will discuss some recent trends in the study of regional variation in English. Thus, *English in Place* will provide a comprehensive introduction to the subject.

Europäischer Sprachatlas

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Viereck

Beteiligte:

Dipl.-Übersetzerin

Birgit Brietz

Stichworte:

Europäische

Sprachgeographie;

Computative

Dialektologie

Beginn: 1.7.1992

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Universität Bamberg

Istituto Poligrafico e

Zecca dello Stato, Rom

Mitwirkende

Institutionen:

Nationalkomitees aller

europäischen Länder

Kontakt:

Dipl.-Übersetzerin

Birgit Brietz

Tel.: 0951/863 2215,

E-Mail: birgit.brietz

@split.uni-bamberg.de

Der Atlas Linguarum Europae (ALE) ist der erste Kontinentalatlas; er umfaßt 6 Sprachfamilien mit 22 Sprachgruppen, die sich auf insgesamt 51 Länder bzw. territoriale Gebiete verteilen. Seinem Wesen nach kann der ALE bislang primär als Wortatlas definiert werden, der zwei Komponenten Rechnung trägt: Zum einen handelt es sich dabei um den - traditionellen - onomasiologischen Aspekt, der vor allem etymologischen Fragestellungen nachgeht, zum anderen geht es um den - innovativen - motivationellen Aspekt, der darauf abzielt, die den jeweiligen Benennungen zugrundeliegende Ursache - ihr Motiv - aufzuzeigen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Lehnwortforschung. Alle drei Aspekte tragen dazu bei, daß der ALE auch als Instrument zur Skizzierung der kulturgeschichtlichen Entwicklung Europas gelten kann. Die Schaltstelle des ALE ist das Zentralsekretariat, das in Bamberg angesiedelt ist und dessen Arbeit, die sowohl wissenschaftlich als auch administrativ ausgerichtet ist, aus Mitteln der Universität und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Ein neuer Einleitungsband sowie der 5. Kommentar- und Kartenband erschienen 1997. Der 6. Kommentar- und Kartenband wird 2001 erscheinen und der 7. Band wurde im Manuskript abgeschlossen. Gegenwärtig wird der 8. Band vorbereitet.

Publikationen

1. *Alinei, Mario; Viereck, Wolfgang (Hrsg.): Atlas Linguarum Europae (ALE) - Cinquième fascicule: Cartes. Bd. I Rom : Istituto Poligrafico, 1997. - VI + 34 (Karten) Seiten.*
2. *Alinei, Mario; Viereck, Wolfgang (Hrsg.): Atlas Linguarum Europae (ALE) - cinquième fascicule: Commentaires. Bd. I Rom : Istituto Poligrafico, 1997. - XVIII + 295 Seiten.*
3. *Alinei, Mario; Viereck, Wolfgang (Hrsg.): Atlas Linguarum Europae (ALE): Perspectives nouvelles en géolinguistique. Rom : Istituto Poligrafico, 1997. - LXVII + 310 Seiten.*
4. *Viereck, Wolfgang; Viereck, Karin: Die "seltzamen namen all". Zu einigen Ergebnissen des Forschungsprojekts Atlas Linguarum Europae. In: Kim, Eun; Schadel, Erwin; Voigt, Uwe (Hrsg.): Aktive Gelassenheit. Festschrift für Heinrich Beck zum 70. Geburtstag. Frankfurt am Main : Lang, 1999, (Schriften zur Triadik und Ontodynamik Bd. 17), S. 711-723. - ISBN 3-631-35064-3*
5. *Viereck, Wolfgang: Atlas Linguarum Europae: résultats concernant l'histoire culturelle de l'Europe. In: Verbum 22 (2000), S. 157-167*

Historische Phraseologie des Englischen

Projektleitung:

Dr. Gabriele Knappe

Stichworte:

Phraseologie;

Historische Sprachwissenschaft; Englische

Sprachwissenschaft; Sprachwissenschaftsgeschichte

Laufzeit:

15.8.1996 - 28.2.2002

Kontakt:

Dr. Gabriele Knappe

Tel.: 0951/863 2168,

Fax: 0951/863 5166,

E-Mail: gabriele.knappe

@split.uni-bamberg.de

Das Forschungsprojekt zur historischen englischen Phraseologie hat zunächst zum Ziel, den Rahmen einer noch grundsätzlich zu erforschenden Disziplin innerhalb der englischen Sprachwissenschaft abzustecken. Daran anschließend werden in zwei der aufgezeigten Richtungen Untersuchungen angestellt. Diese betreffen zum einen das Bewußtsein von phraseologischen Erscheinungen in der Wissenschaft von der englischen Sprache vor dem 20. Jahrhundert und zum anderen den Werdegang von phraseologischen Einheiten in der englischen Sprachgeschichte am Beispiel einer umfangreichen phraseologischen Reihe.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Ramisch, Heinrich: The Variation of English in Guernsey/Channel Islands. Frankfurt : Peter Lang, 1989 (Bamberger Beiträge zur Englischen Sprachwissenschaft Bd. 24)*
2. *Ramisch, Heinrich: The rôle of American English in traditional grammars of English. In: Leitner, Gerhard (Hrsg.): English Traditional Grammars. An International Perspective. Amsterdam : John Benjamins, 1991, S. 369-380.*
3. *Viereck, Wolfgang; Ramisch, Heinrich (Hrsg.): The Computer Developed Linguistic Atlas of England 1. Tübingen : Niemeyer, 1991. - VII + 21 + 345 (Karten und Legenden) + 30 (Indizes) Seiten.*
4. *Ramisch, Heinrich: English tag questions and their equivalents in German. In: Mair, Christian; Markus, Manfred (Hrsg.): New Departures in Contrastive Linguistics (Proceedings of the Conference held at the Leopold-Franzens-University of Innsbruck, Austria, 10 - 12 May 1991). Bd. II. Innsbruck : Universität Innsbruck, 1992, S. 51-59.*
5. *Knappe, Gabriele: On Rhetoric and Grammar in the "Hisperica Famina". In: The Journal of Medieval Latin 4 (1994), S. 130-162*
6. *Ramisch, Heinrich: English in Jersey. In: Viereck, Wolfgang (Hrsg.): Proceedings of the International Congress of Dialectologists, Bamberg, 29.7. - 4.8.1990. Bd. 3: Regional Variation, Colloquial and Standard Languages. Stuttgart : Franz Steiner, 1994, S. 452-462.*
7. *Knappe, Gabriele: Traditionen der klassischen Rhetorik im angelsächsischen England. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1996 (Anglistische Forschungen Bd. 236) . - xx + 573 Seiten.*
8. *Knappe, Gabriele: "Though" it is "Though": On Regional Differences in the Development and Substitution of the Middle English Voiceless Velar Fricative [x] in Syllable Coda Position. In: Ramisch, Heinrich; Wynne, Kenneth (Hrsg.): Language in Time and Space: Studies in Honour of Wolfgang Viereck on the Occasion of his 60th Birthday. Stuttgart : Franz Steiner, 1997, (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte, Nr. 97), S. 139-163.*
9. *Ramisch, Heinrich: Dialectological and cartographical features of the Computer Developed Linguistic Atlas of England (CLAE). In: Thomas, Alan R. (Hrsg.): Issues and Methods in Dialectology. Bangor : Department of Linguistics, University of Wales, Bangor, 1997, S. 224-233.*
10. *Ramisch, Heinrich: Re-examining the influence of Scandinavian on English: the case of "ditch"/"dike". In: Hickey, Raymond; Puppel, Stanislaw (Hrsg.): Language History and Linguistic Modelling. A Festschrift for Jacek Fisiak on his 60th Birthday. Berlin : Mouton de Gruyter, 1997, S. 561-569.*

11. Ramisch, Heinrich; Wynne, Kenneth (Hrsg.): *Language in Time and Space. Studies in Honour of Wolfgang Viereck on the Occasion of his 60th Birthday.* Stuttgart : Franz Steiner, 1997 (*Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte Bd. 97*)
12. Viereck, Wolfgang: *Dialectometry: Some Applications to English Dialectal Data.* In: *Lingua Posnaniensis* 39 (1997), S. 113-128
13. Viereck, Wolfgang; Ramisch, Heinrich (Hrsg.): *The Computer Developed Linguistic Atlas of England 2.* Tübingen : Niemeyer, 1997. - XVII + 312 (Karten und Legenden) + 16 (Indizes) + 76 (Dialektometrische Beiträge) Seiten.
14. Viereck, Wolfgang: *On Negation in Dialectal English.* In: Hickey, Raymond; Puppel, Stanislaw (Hrsg.): *Language History and Linguistic Modelling. A Festschrift for Jacek Fisiak on his 60th Birthday.* Bd. 1. Berlin u.a. : Mouton de Gruyter, 1997, (*Trends in Linguistics / Studies and Monographs Bd. 101*), S. 759-767. - ISBN 3-11-014504-9
15. Knappe, Gabriele: *Classical Rhetoric in Anglo-Saxon England.* In: *Anglo-Saxon England* 27 (1998), S. 5-29
16. Ramisch, Heinrich: *Aspects of language contact and linguistic variation in Guernsey English.* In: Verma, Mahendra K. (Hrsg.): *Sociolinguistics, Language and Society.* Thousand Oaks, Ca. : Sage Publications, 1998, S. 97-105.
17. Viereck, Wolfgang: *Geolinguistics and Haematology: The Case of Britain.* In: *Links & Letters* 5 (1998), S. 167-179
18. Viereck, Wolfgang: *Die Rolle von Fachsprachen im Kontakt von Einzelsprachen I: Englisch - Deutsch im 20. Jahrhundert.* In: Hoffmann, Lothar; Kalverkämper, Hartwig; Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Fachsprachen: Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft - Languages for Special Purposes.* Bd. 1. Berlin : de Gruyter, 1998, (*Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*), S. 764-771.
19. Knappe, Gabriele: *The Rhetorical Aspect of Grammar Teaching in Anglo-Saxon England.* In: *Rhetorica: A Journal of the History of Rhetoric* 17 (1999), Nr. 1, S. 1-35
20. Viereck, Wolfgang: *Dialectal English Verb Morphology - Some Observations.* In: Tops, Guy A.J.; Devriendt, Betty; Geukens, Steven (Hrsg.): *Thinking English Grammar. To Honour Xavier Dekeyser, Professor Emeritus.* Leuven : Peeters, 1999, (*Orbis/Supplementa Bd. 12*), S. 129-140. - ISBN 90-429-0763-0
21. Viereck, Wolfgang: *African American English: Verbal -s and be2 in Hyatt's Earlier and Later Corpus.* In: Jahr, Ernst Håkon (Hrsg.): *Language Change. Advances in Historical Sociolinguistics. Proceedings of the Twelfth International Tromsø Symposium on Language, 1994.* Berlin : Mouton de Gruyter, 1999, S. 245-259. - ISBN 3-11-015634-2
22. Viereck, Wolfgang: *Corpus-based and Other Studies in Early American English.* In: *Studia Neophilologica* 72 (2000), S. 34-44
23. Viereck, Wolfgang: *Celtic and English - An Intricate Interrelationship.* In: Tristram, Hildegard L.C. (Hrsg.): *The Celtic Englishes II.* Heidelberg : Winter, 2000, S. 375-398.

Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft

Anschrift: An der Universität 9, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2173 **Fax.:** (0951) 863-5173
E-Mail: engl@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Klaus Peter Jochum

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Michael Meyer

Projektmitarbeiter:

Rainer Streng, Theaterpädagoge

Angestellte:

Christine Zeh

Forschungsschwerpunkte

Prof. Dr. Klaus Peter Jochum:

- (1) W.B. Yeats: Bibliographische Arbeiten, Rezeptionsforschung
- (2) Erzähltheorie

PD Dr. Michael Meyer:

- (1) Autobiographie
- (2) Hochschuldidaktik
- (3) Neue Englische Literaturen
- (4) Die britische Kurzgeschichte

Forschungsprojekte

Intercultural Encounters in New English Literatures

Projektleitung:

PD Dr. Michael Meyer

Stichworte:

Migration,
Diaspora,
Postkolonialismus,
Interkulturalität,
Multikulturalität

Beginn: 1.3.1999

Das Projekt erforscht Formen und Funktionen interkultureller Begegnungen zwischen Afrika, der Karibik und Großbritannien im Englischen Empire vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und in der postkolonialen Ära des 20. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt liegt auf literarischen Verarbeitungen und Repräsentationen von Grenzüberschreitungen und wechselseitigen Wahrnehmungen unter besonderer Berücksichtigung von Rasse, Geschlecht und nationaler Kultur.

Professur für Anglistik und Amerikanistik mit Schwerpunkt Amerikanische Literaturwissenschaft

Anschrift: An der Universität 9, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2170 **Fax.:** (0951) 863 5170
E-Mail: heiner.bus@split.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Heiner Bus, M.S.

Kooperationsbeziehungen

Es bestehen zahlreiche Verbindungen zu Wissenschaftlern im englisch-französisch- und spanischsprachigem Ausland.

Forschungsprojekte

Die ethnischen Literaturen der USA

Projektleitung:
Prof. Dr. Heiner Bus, M.S.
Beginn: 1.3.2000
Förderer:
Lehrstuhletat und
eigene Mittel

Vergleichende Studien zu den ethnischen Literaturen der USA unter besonderer Berücksichtigung der Chicano-Literatur. *Eine vergleichende Studie, die mehr als zwei Literaturen berücksichtigt, existiert noch nicht.*

Laufzeit des Projektes: Etwa 3 Jahre

Die geplante Publikation baut auf folgende Veröffentlichungen auf:

- "Die Figur des ´Helden´ in Saul Bellows Roman Herzog" (Diss. Mainz, 1970).
- "Soul Bellow. Mr. Sammler´s Planet", in F. Busch/R.v.Bardeleben, eds. Amerikanische Erzählliteratur 1950-70 (München: Fink, 1975), 170-185.
- "Afro-amerikanische Autobiographien von Frederick Douglass bis Eldridge Cleaver als Dokumente der Suche nach persönlicher, sozialer und literarischer Identität", in E. Breitingen, ed. Black Literature (München: Fink, 1979), 155-179.
- "Saul Bellow. Mr. Sammler´s Planet and Humboldt´s Gift", in Gero von Wilpert, ed. Lexikon der Weltliteratur. Werke (Stuttgart: Kröner, 1980), 513 und 777.
- "´Chicano Literature´, die übrigen Minoritätenliteraturen und der ´Mainstream´", in J. Hasler, ed. Anglistentag 1981. Vorträge (Trierer Studien zur Literatur, No. 7) (Frankfurt am Main, 1983), 219-240.
- "Jean Toomer and the Black Heritage", in G.H. Lenz, ed. History and Tradition in Afro-American Culture (Frankfurt am Main: Campus, 1984), 56-83.
- "The Presence of Native Americans in Chicano Literature", in J. Olivares, ed. International Studies in Honor of Tomás Rivera (Houston: Arte Público, 1986), 148-162.
- "John Nichols´ The Milagro Beanfield War (1974): The View from Within and /or the View from Without?", in R.v. Bardeleben, D.

- Briesemeister, and J. Bruce-Novoa, eds. *Missions in Conflict. Essays on U.S.-Mexican Relations Chicano Culture* (Tübingen: G. Narr, 1986), 215-225.
- *Materialien zur Chicanoliteratur* (Mainz, 1987), (Bamberg, 1990, 1996).
 - "The Establishment of Community in Zora Neale Hurston's *The Eatonville Anthology* (1926) and Rolando Hinojosa's *Estampas del valle* (1973)", in G. Fabre, ed. *European Perspectives on Hispanic Literature of the United States* (Houston: Arte Público, 1988), 66-81.
 - "Sophisticated Spontaneity: The Art of Life in Gary Soto's *Living Up the Street*", *The Americas Review* 16: 3-4 (Fall-Winter 1988), 188-197.
 - "The Only Good Indian Is a Dead Indian: Stereotypes of Indian Cultures and Native American Literature in W.D. Snodgrass's *Powwow* (1968) and Ray Young Bear's *For the Rain in March: The Blackened Hearts of Herons* (1980)", in R.v. Bardeleben, ed. *Wege amerikanischer Kultur. Ways and Byways of American Culture* (Frankfurt am Main: Lang, 1989), 261-278.
 - "Chicano Literature of Memory: Sandra Cisneros. *The House on Mango Street* (1984) and Gary Soto. *Living Up the Street. Narrative Recollections* (1985)", in W. Karrer and H. Lutz, eds. *Minority Literatures in North America* (Frankfurt am Main: Lang, 1990), 129-142.
 - "Die Chicanoliteratur und die Chicano Renaissance in ihrem dritten Jahrzehnt", *Hispanorama* 54 (1990), 1-7.
 - "Individual versus Collective Identity and the Idea of Leadership in Sherwood Anderson's *Marching Men* (1917) and Rudolfo Anaya's *Heart of Aztlán* (1976)", in C.A. González-T., ed. *Rudolfo A. Anaya. Focus on Criticism* (La Jolla: Lalo, 1990), 113-131.
 - "Gender Roles and the Emergence of a Writer in Denise Chávez's *The Last of the Menu Girls* (1986)", in R.v. Bardeleben, ed. *Gender, Self, and Society* (Frankfurt am Main: Lang, 1993), 277-286.
 - "Rescuing the Past with a Difference: Nostalgia in Chicano Poetry", in J. Béranger, J. Cazemajou, J.-M. Lacroix and Pierre Spriet, eds. *Ecrire la difference. Interculturalism and the Writing of Difference* (Bordeaux: Université Michel Montaigne-Bordeaux III. Editions de la Maison des Pays Iberiques, 1993), 233-241.
 - "Zentrum und Peripherie: Chicanoliteratur 1959-1993", in H. Bus und A. Castillo, eds. *Recent Chicano Poetry/Neueste Chicano-Lyrik*, (Bamberger Editionen) (Bamberg, 1994), 7-21.
 - Heiner Bus. "i too was of that small corner of the world: The Cross-Cultural Experience in Ana Castillo's *The Mixquiahuala Letters* (1986)", *The Americas Review* 21: 3-4 (Fall-Winter 1993), 128-138.
 - "The Power of Stereotypes. The Image of Spain in Herman Melville's *Benito Cereno* (1854) and Nash Candelaria's *Memories of the Alhambra* (1977)", in U.J. Hebel and K. Ortseifen, eds. *Transatlantic Encounters. Studies in European-American Relations* (Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 1995), 193-206.
 - "Is There a Signifyin(g) Monkey in Chicano Literature?" in E. Benjamin-Labarthe, Y.-Ch. Grandjeat, Ch. Lerat, eds. *Actes du VIe*

Congrès Européen Cultures d'Amérique Latin aux Etats-Unis.
CLAN-CNRS: Confrontation et métissages (Bordeaux: Université
Michel de Montaigne-Bordeaux III. Editions de la Maison des Pays
Ibériques, 1995), 291-306.

- "Chicanoliteratur", in H. Zapf, ed. Geschichte der amerikanischen Literatur (Stuttgart: Metzler, 1996).
- "Jewish-American Literature", in H. Zapf, ed. Geschichte der amerikanischen Literatur (Stuttgart: Metzler, 1996)
- "Asian-American Literature", in H. Zapf, ed. Geschichte der amerikanischen Literatur (Stuttgart: Metzler, 1996).
- " 'all i am and all i know is rooted in your streets': Women in the Barrio Streets as Depicted in Recent Chicana Prose and Poetry" (Paris, 1996).
- " 'I/woman give birth: and this time to myself'. The Repression and Expression of Female Sexuality in the Alma Luz Villanueva's Novels The Ultraviolet Sky (1988) and Naked Ladies (1994)", *Revue Française d'Etudes Americaines* (1996).

Didaktik der Englischen Sprache und Literatur

Anschrift: An der Universität 9, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2164
E-Mail: isolde.schmidt@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Isolde Schmidt, Akad. Oberrätin

wiss. Mitarbeiterin:

Carmen Scholz

Forschungsschwerpunkte

- Literaturdidaktik
- Fehleranalyse

Forschungsprojekte

Shakespeare im Englischunterricht der Oberstufe

Projektleitung:

Isolde Schmidt,
Akad. Oberrätin

Stichworte:

Literaturdidaktik;
Englischunterricht;
Shakespeare

Beginn: 1.10.1999

Kontakt:

Isolde Schmidt,
Akad. Oberrätin
Tel.: 0951/863 2164,
E-Mail: isolde.schmidt@
split.uni-bamberg.de

Zielsetzung des Forschungsprojektes: Erkundung der Unterrichtswirklichkeit in Bezug auf folgende Fragen:

- Bringen die Schüler Shakespeare als Lerninhalt Interesse entgegen?
- Welcher Art ist dieses Interesse?
- Wie wird Shakespeare im Unterricht vermittelt?
- Bestehen Beziehungen zwischen den methodischen Vorgehensweisen im Unterricht und Art und Grad des Interesses der Schüler?

Um dies zu erforschen, wurde, basierend auf dem theoretischen Interessenkonstrukt der Münchner Gruppe um Schiefele und Krapp und unter Einbeziehung der Forschungen von Deci/Ryan zu intrinsischer bzw. extrinsischer Motivation, ein Fragebogen konstruiert, der es erlaubt, unterschiedliche Dimensionen von Interesse in ihren jeweiligen Ausprägungen zu erfassen und zu messen und diese mit unterschiedlichen methodischen Vorgehensweisen zu korrelieren. Dieser quantitative Forschungsansatz wird durch einen qualitativen Ansatz (Leitfadeninterviews) ergänzt. Die Auswertung der Fragebögen sowie der Interviews werden die Basis für die Entwicklung eines empirisch fundierten Modells zur Behandlung von Shakespeare im Englischunterricht sein.

Projektunabhängige Publikationen

1. Schmidt, Isolde: "Potenzierte Fremdheit" - fremdsprachliche literarische Texte als didaktische Herausforderung auf dem Weg zu interkultureller Kompetenz. In: *Literatur und Sprache - didaktisch* (2000), Nr. 15, S. 39-71

Professur für Englische und Amerikanische Literaturwissenschaft

Anschrift: Kapuzinerstraße 25, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2216 **Fax.:** 0951/863 2226
E-Mail: christoph.bode@split.uni-bamberg.de

Leitung (bis 31.03.2001):
Prof. Dr. Christoph Bode

Auf dem Gebiet der englischen Romantik gilt das Forschungsinteresse den miteinander verbundenen Aspekten der Konstitution einer spezifisch romantischen Subjektivität und der Ausbildung romantischer Poetik. Ein Sondergebiet dieses Feldes ist die Darstellung und Theoretisierung der Erfahrung des Erhabenen.

Im Bereich der Literaturtheorie werden insbesondere Fragen der Kanonbildung, der Wertungstheorie und der Theorie literarischer Bedeutung erforscht.

Anhand der zeitgenössischen englischen und amerikanischen Literatur - speziell *fiction*, *short fiction* und Dichtung - wird der Frage einer spezifisch postmodernen Ästhetik nachgegangen. Seit 1997 gilt ein besonderes Interesse der Darstellung und Funktionalisierung der Megalopolis Los Angeles im zeitgenössischen anglo-amerikanischen Roman.

Forschungsschwerpunkte

- Reiseliteratur
- Englische Romantik
- Literaturtheorie
- Zeitgenössische englische und amerikanische Literatur

Kooperationsbeziehungen

Internationale Kooperation besteht mit den Universitäten Oxford, University of California (Los Angeles), Karls-Universität Prag, Universität Zaragoza.

Innerhalb Deutschlands: Kiel, Hamburg Erfurt, Gießen, Landau, Münster, München.

Forschungsprojekte

Die Erfahrung des Fremden: Reiseliteratur als diskursive Formation und Verarbeitung von Alterität

Projektleitung:
Prof. Dr. Christoph Bode
Stichworte:
travel writing
Beginn: 1.10.1995
Förderer:
Inneruniversitäre
Forschungsförderung

Gegenstand des Projektes ist exemplarische Reiseliteratur von der frühen Neuzeit bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, wobei jedoch Texten der Gegenwart besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Der Begriff Reiseliteratur ist dabei - im Sinne des englischen *travel writing* - bewußt sehr weit gefaßt, d.h. er schließt sowohl Berichte von Entdeckungs- und Forschungsreisen als auch *voyages imaginaires*, "philosophische Reisen", *sentimental journeys*, Schilderungen von *grand tours*, Reiseromane und schließlich auch postmoderne *travelogues* mit ein.

Publikationen

1. Bode, Christoph: *Beyond / Around / Into One's Own: Reiseliteratur als Paradigma von Welt-Erfahrung*. In: *Poetica* 26 (1994), Nr. 1-2, S. 70-87
2. Bode, Christoph: *West Meets East: Klassiker britischer Orient-Reiseliteratur*. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1997 (Anglistische Forschungen Bd. 246)
3. Bode, Christoph: *'Distasteful Customs': Richard F. Burton über den Kannibalismus der Fan*. In: Pape, Walter; Fulda, Daniel (Hrsg.): *Das Andere Essen: Kannibalismus als Motiv und Metapher in der Literatur*. Freiburg : Rombach, 2001, (Litterae), S. -.

Projektunabhängige Publikationen

1. Bode, Christoph: *Ästhetik der Ambiguität: Zu Funktion und Bedeutung von Mehrdeutigkeit in der Literatur der Moderne*. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1988 (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft Bd. 4)
2. Bode, Christoph: *Das Paradox in post-mimetischer Literatur und post-strukturalistischer Literaturtheorie*. In: Geyer, Paul; Hagenbüchle, Roland (Hrsg.): *Das Paradox: Eine Herausforderung des abendländischen Denkens*. Tübingen : Stauffenburg Verlag, 1992, S. 619-657.
3. Bode, Christoph: *Romanticism and Deconstruction: Distant Relations and Elective Affinities*. In: Blaicher, Günther; Gassenmeier, Michael (Hrsg.): *Romantic Continuities: Papers Delivered at the Symposium of the 'Gesellschaft für englische Romantik' Held at the Catholic University of Eichstätt (October 1990)*. Essen : Die Blaue Eule, 1992, S. 131-159.
4. Bode, Christoph: *Anglistische Literaturwissenschaft und/oder Cultural Studies?* In: *Anglia* 114 (1996), Nr. 3, S. 396-424
5. Bode, Christoph: *John Keats: "Play On"*. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1996 (Anglistische Forschungen Bd. 241)
6. Bode, Christoph: *Why Theory Matters*. In: Ahrens, Rüdiger; Volkmann, Laurenz (Hrsg.): *Why Literature Matters: Theories and Functions of Literature*. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1996, S. 87-100.
7. Bode, Christoph: *Das Subjekt in der englischen Romantik*. In: Fetz, Reto Luzius; Hagenbüchle, Roland; Schulz, Peter (Hrsg.): *Geschichte und Vorgeschichte der modernen Subjektivität*. Bd. 2. Berlin : de Gruyter, 1998, (European Cultures - Studies in Literature and the Arts Bd. 11, Nr. 1+2), S. 872-900.
8. Bode, Christoph; Broich, Ulrich (Hrsg.): *Die Zwanziger Jahre in Großbritannien: Literatur und Gesellschaft einer spannungsreichen Dekade*. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 1998
9. Bode, Christoph: *'Dies zeigt sich': A Wittgensteinian Reading of Samuel Beckett's Dramatic Art*. In: Kamm, Jürgen (Hrsg.): *Twentieth-Century Theatre and Drama in English: Festschrift for Heinz Kosok on the Occasion of his 65th Birthday*. Trier : WVT, 1999, S. 455-476.
10. Bode, Christoph; Kloß, Wolfgang (Hrsg.): *Historicizing / Contemporizing Shakespeare: Essays in Honour of Rudolf Böhm*. Trier : WVT, 2000

Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2147 **Fax.:** (0951) 863-2149
E-Mail: annegret.bollee@split.uni-bamberg.de

Leitung: Errichtung des Lehrstuhls: 1977
Prof. Dr. Annegret Bollée
wiss. Mitarbeiter: Lehrstuhlinhaberin seit 1978: Prof. Dr. Annegret Bollée
Dr. Monika Sokol Wissenschaftliche Assistentin: Dr. Monika Sokol
Angestellte:
Monika Fiedler

Forschungsschwerpunkte

- Französische Sprachwissenschaft, Varietäten des Französischen
- Frankokreolsprachen
- Frankophonie (Nordamerika, Indischer Ozean)
- Spanische Sprachgeschichte

Kooperationsbeziehungen

bestehen mit:

- der Europäischen Forschergruppe Programme Intégré de Coopération Scientifique n° 980 des CNRS "L'Evolution grammaticale des langues créoles", Leitung Prof. Marie-Christine Hazaël-Massieux, Aix-en-Provence;
- der Universität Regensburg (Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh);
- der Université d'Avignon (Prof. Patrice Brasseur);
- dem Lenstiti Kreol, Mahé, Seychellen, zur Kodifizierung des Seychellen-Kreol.

Wissenschaftliche Tagungen

Groupe Européen de Recherche en Langues Créoles
Rencontre à Bamberg du 6 au 9 avril 2000
"Evolution lexicale et grammaticale des langues créoles"

Veröffentlichungsreihen

Kreolische Bibliothek

Forschungsprojekte

Etymologisches Wörterbuch der Frankokreolsprachen im Indischen Ozean (Dictionnaire étymologique des créoles français de l'océan indien)

Projektleitung: Zwei Bände des Wörterbuchs sind erschienen (1993 und 2000), Prof. Dr. Annegret Bollée zwei weitere in Vorbereitung.
Beginn: 1.3.1980
Förderer:
DFG (von 1980-1996)

Publikationen

1. *Rédaction: Baker, Philip et al.; Sous la direction de Annegret Bollée: Dictionnaire étymologique des créoles français de l'Océan Indien. Partie II: Mots d'origine non-française ou inconnue. Hamburg : Buske, 1993 (Kreolische Bibliothek Bd. 12)*
2. *Bollée, Annegret: Dictionnaire étymologique des créoles français de l'Océan Indien. Première Partie: Mots d'origine française A-D. Hamburg : Buske, 2000 (Kreolische Bibliothek Bd. 12/1)*

Geschichte der spanischen Sprache

Beteiligte: Prof. Dr. Annegret Bollée
Prof. Dr. Neumann-Holzschuh, Ingrid
Beginn: 15.10.1999

Buchveröffentlichung in der Reihe UNI WISSEN des Klett-Verlags voraussichtlich 2002

Projektunabhängige Publikationen

1. *Bollée, Annegret: Language policy in the Seychelles and its consequences. In: International Journal of the Sociology of Language 102 (1993), S. 85-99*
2. *Bollée, Annegret: Pour une grammaire historique des créoles. In: Schmidt-Radefeldt, J.; Harder, A. (Hrsg.): Sprachwandel und Sprachgeschichte. Tübingen : Niemeyer, 1993, S. 9-21.*
3. *Bollée, Annegret: Zum Wortschatz der Umweltwissenschaften im Französischen (Québec und Frankreich). In: Zeitschrift der Gesellschaft für Kanada-Studien 28 (1995), S. 33-45*
4. *Bollée, Annegret: Recherches sur le français parlé au Québec - bilan et perspectives. In: Niederehe, Hans-Josef (Hrsg.): Etudes québécoises: bilan et perspectives. Actes du Colloque scientifique ... de Trèves, 2-5 décembre 1993 (Etudes québécoises: bilan et perspectives Trèves 2.-5. Dezember 1993). Tübingen : Niemeyer, 1996, S. 101-109.*
5. *Bollée, Annegret: Das Dictionnaire des termes officiels und die Europäisierung des Französischen. In: Glaser, E.; Schlaefler, M. (Hrsg.): GRAMMATICA IANUA ARTIUM. Festschrift für Rolf Bergmann zum 60. Geburtstag. Heidelberg : Winter, 1997, S. 383-391.*
6. *Bollée, Annegret: Literarisierte Jugendsprache: Claire Bretécher, Agrippine. In: Bollée, Annegret; Kramer, J. (Hrsg.): LATINITAS ET ROMANITAS. Festschrift für Hans Dieter Bork zum 65. Geburtstag. Bonn : Romanistischer Verlag, 1997, S. 25-41.*
7. *Bollée, Annegret; Neumann-Holzschuh, Ingrid: Français marginaux et créoles. In: Brasseur, P. (Hrsg.): Français d'Amérique: Variation, créolisation, normalisation. Actes du Colloque (Français d'Amérique: Variation, créolisation, normalisation Avignon 8.-11. Oktober 1996). Avignon : CEACV - Université d'Avignon, 1998, S. 181-293.*
8. *Bollée, Annegret: Romanische Kreolsprachen V. Französische Kreolsprachen. In: Holtus, G.; Metzeltin, M.; Schmitt, Chr. (Hrsg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL). Bd. VII. Tübingen : Niemeyer, 1998, S. 662-679.*
9. *Bollée, Annegret: La restructuration du pluriel nominal dans les créoles de l'Océan Indien. In: Etudes Créoles 23 (2000), Nr. 2, S. 25-39*
10. *Bollée, Annegret: Sprache und Ideologie: Fiktion und Realität des joual. In: Schafroth, E. et al. (Hrsg.): Französische Sprache und Kultur in Québec. Hagen : ISL, 2000, S. 55-70.*

Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft

Anschrift: An der Universität 5, 96047 Bamberg
Tel.: (0951) 863-21 42 **Fax.:** (09 51) 863-21 44
E-Mail: wolfgang.theile@split.uni-bamberg.de

Leitung: 1977: Errichtung des Lehrstuhls; Lehrstuhlinhaber seit 1978;
Prof. Dr. Wolfgang Theile 1965: Promotion Tübingen 1972: Habilitation Mannheim 1973-
wiss. Mitarbeiter: 75: Lehrstuhlvertretung Tübingen 1977: Apl Prof.
Dr. Irmgard Scharold
Angestellte:
Erna Geldner

Forschungsschwerpunkte

- Italien: Theater des 18. Jahrhunderts (Carlo Goldoni)
- Transferforschung Frankreich - Deutschland (Professionelle Vermittlung französischer Literatur, Kultur und Sprache in Deutschland auf der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert)
- Immanente Poetik (Untersuchungen zu Poetologie und autothematischer Aktivität literarischer Gattungen seit dem 16. Jahrhundert)

Kooperationsbeziehungen

Eötvös Loránd Universität Budapest (seit 1993), Département d'Etudes Françaises

Wissenschaftliche Tagungen

1997: Fortbildungstagung, in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Moderne Fremdsprachen

Forschungsprojekte

Funktionen des Biographismus in der Geschichte der Goldoni-Kritik

Projektleitung: 'Biographismus' heißt eine im 19. Jahrhundert zur wissenschaftlichen Methode erhobene Vereinnahmung eines Autors und seines Werks durch seine Lebensgeschichte (oder das, was als solche angesehen wird). Daraus entstehen Mythen. Ziel des Projekts ist es, Stellenwert und Funktion des Biographismus im Ablauf der Goldoni-Kritik und Goldoni-Forschung vom 18. bis 20. Jahrhundert aufzuzeigen. Die mit dem Projekt verbundenen empirischen Arbeiten wenden ein funktionsgeschichtliches Verfahren an und dienen somit dem Zweck einer methodologischen Ergänzung der bisherigen Goldoni-Forschung.
Prof. Dr. Wolfgang Theile
Stichworte: Goldoni; Literaturkritik; Biographismus
Laufzeit: 1.8.1999 - 31.12.2001
Förderer: Universität Bamberg

Publikationen

1. *Theile, Wolfgang: Literatur und Aufklärung in Italien. Ein problematisches Verhältnis. In: Maler, A.; San Miguel, A.; Schwaderer, R. (Hrsg.): Europäische Aspekte der Aufklärung (Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien) (Europäische Kulturbewegungen: Die Aufklärung Kassel Sommer 1996). Frankfurt/M. : Lang, 1998, S. 81-91.*

Poetologische Lyrik im 20. Jahrhundert (Sprachlandschaften)

Projektleitung:
Prof. Dr. Wolfgang Theile
Stichworte:
Landschaftsdichtung
19./20. Jh.;
Sprachlandschaften
Beginn: 1.5.1990

Ausgehend von deskriptiver Landschaftsdichtung des 18. Jahrhunderts erhält 'Landschaft' in der Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts neue Funktionen: poetologische, sprachkritische und ontologische. Arbeitsziel ist es, den Zusammenhang von Verräumlichung, Poetik und Sprachreflexion aufzuzeigen und damit der modernen Dichtung eine 'lyrische Sprachtopographie' zuzuweisen. Die behandelten Autoren sind: Leopardi; Ungaretti, Montale; Baudelaire, Mallarmé, Apollinaire, Reverdy, Eluard, Desnos, Tardieu, Rousselot, Jaccottet, Bancquart, Deguy, de Roux, Sabatier, Hàn, Mambrino, Oster-Soussouev.

Publikationen

1. Theile, Wolfgang: *Imitatio artis. Poetik des Landschaftsraumes in Jacques Delilles 'Gärten'*. In: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur C* (1991), Nr. 1/2, S. 157-171
2. Theile, Wolfgang: *Le paysage chinois, les 'Jardins' de Delille et la poésie moderne*. In: *ICLA International Comparative Literature Association (Veranst.): La Force de la Vision/The Force of Vision (La Force de la Vision/The Force of Vision Tokyo/Japan 23.-28.08.1991)*. Bd. 1. Tokyo : Kongreßakten ICLA, 6 Bde., 1991, S. 351-359.
3. Theile, Wolfgang: *Landschaftspoésie - Sprachlandschaften. Poetologische Lyrik des 20. Jahrhunderts*. In: *Poetica* (1992), Nr. 3-4, S. 394-442

Sprach- und Literaturtransfer im politisch-ideologischen Kontext der Französischen Revolution (Frankreich - Deutschland)

Projektleitung:
Prof. Dr. Wolfgang Theile
Stichworte:
Kulturtransfer
Frankreich - Deutschland;
Franz. Revolution
Beginn: 1.2.1995
Förderer:
Universität Bamberg

Ziel des Vorhabens ist die vermittlungsgeschichtliche Erforschung von Texten, die auf der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert als Lehrmaterial für französische Sprache und Literatur in Deutschland verwendet worden sind. Dabei geht es um Veränderungen des Sprachgebrauchs - nicht zuletzt auch der Vermittlungsmethoden -, die seit den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts durch Politisierung infolge der geistig-ideologischen und gesellschaftlichen Vorgänge der Französischen Revolution in derartigen Texten zu beobachten sind. Die empirische Erfassung erfolgt anhand projektrelevanter Altbestände von Bibliotheken in Augsburg, Wolfenbüttel, Regensburg, Dillingen, Neuburg/Donau, München, Coburg, Bayreuth, Bamberg.

Publikationen

1. Theile, Wolfgang: *Vermittler französischer Literatur in Deutschland um 1800. Zur Vorgeschichte der Romanischen Philologie*. In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 42 (1992), Nr. 1, S. 48-66
2. Theile, Wolfgang: *Coburger Schrifttum zur Vermittlung französischer Sprache und Literatur am Beginn des 19. Jahrhunderts*. In: *Jahrbuch der Coburger Landesstiftung* 39 (1994), S. 61-73
3. Theile, Wolfgang: *Zur Politisierung von Sprachlehrmaterial des Französischen in Deutschland um 1800 (Synonymwörterbücher, Sonderlexika, Sprachlehren)*. In: *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* 4 (1998), Nr. 1, S. 58-77

Professur für Romanische Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Hispanistik

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-21 39 **Fax.:** (0951) 863-51 39
E-Mail: cornelia.klettke@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Cornelia Klettke,
(in Vertretung)

Angestellte:

Helga Breithaupt

Studium der Romanistik, der Germanistik, der Philosophie und der Kunstgeschichte an den Universitäten Kiel, Montpellier, Northampton (Mass./U.S.A.), Perugia und Florenz.

Studien- und Forschungsstipendium der Französischen Regierung, Promotionsstipendium des Landes Schleswig-Holstein. Promotion (1991) an der Christian-Albrechts-Universität Kiel mit einer Untersuchung über den postmodernen Mythenroman von Michel Tournier.

Wissenschaftliche Angestellte an den Universitäten Kiel (Lehrstuhl K.O. Ott) und Stuttgart (Lehrstuhl G. Schröder), von 1994 bis 2000 Wissenschaftliche Assistentin (C 1) für französische und italienische (auch portugiesische) Literaturwissenschaft an der Universität Rostock (Lehrstuhl J. Schmidt-Radefeldt).

Venia legendi für Romanische Philologie (Literaturwissenschaft) am 9.02.2000 mit einer Habilitationsschrift zur Ästhetik der Simulation in den romanischen Literaturen des 20. Jahrhunderts. Ernennung zur Privatdozentin (03.05.2000).

Seit WS 2000/2001 Vertretung des Lehrstuhls für Romanische Literaturwissenschaft/Schwerpunkt Hispanistik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Weitere Angaben vgl. <http://www.uni-bamberg.de/split/romanistik>

Forschungsschwerpunkte

- Studien zum Strukturalismus und zum Poststrukturalismus
- Studien zur Intermedialität: Musik/Kunst und Literatur, Bild und Text
- Studien zur Kulturanthropologie, Religionswissenschaft und Mythosforschung
- Studien zur Wirkung Nietzsches auf die Moderne und Postmoderne in den romanischen Literaturen
- Studien zur Ästhetik der Simulation in den romanischen Literaturen des 20. Jahrhunderts
- Studien zur italienischen Erzählliteratur der 80er und 90er Jahre
- Studien zu einzelnen Autoren:
Michel Tournier; Paul Valéry; Pierre Klossowski; Andrea De Carlo; Antonio Tabucchi; Daniele Del Giudice; Jorge Luis Borges; Fernando Pessoa

Kooperationsbeziehungen

- Christian-Albrechts-Universität Kiel, Forschungszentrum Paul Valéry und Institut für Romanistik, Universität Rostock (Prof. Dr. Jürgen Schmidt-Radefeldt)

- Université de Nantes: Diderot-Forschung (Prof. Dr. Gerhart Stenger)

Forschungsprojekte

1. Lexikalisches Werk über die Vernetzung europäischer Literaturen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Studien zum Kulturtransfer in Europa

Projektleitung: Angefangen bei der Erforschung von gemeinsamen Mythen, Märchen und Sagen über alle Gattungen der Literatur in den verschiedenen Epochen bis in die Gegenwart.
Prof. Dr. Cornelia Klettke,
(in Vertretung)
Beginn: 1.4.2001
[Größeres, gemeinschaftliches, transdisziplinäres und auf längere Sicht angelegtes Forschungsvorhaben.]

2. Forschungen zur Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart in den Ländern der Frankophonie und Italien

Projektleitung: Das Projekt ist hervorgegangen aus den Forschungen zu meiner Dissertation über den postmodernen Mythenroman Michel Tourniers (1991). Es wird seit 1994 verfolgt und hat bereits zu einer Reihe von Veröffentlichungen geführt (siehe Publikationsliste).
Prof. Dr. Cornelia Klettke,
(in Vertretung)
Beginn: 1.1.1994
[In diesem Rahmen: Einladung von Schriftstellern und Schriftstellerinnen zu Interviews und Kolloquien.]

3. Forschungen zur Ästhetik der Simulation

Projektleitung: Erweiterung der Forschungen zu meinem in der Habilitationsschrift entwickelten Konzept Simulakrum Schrift und Ausdehnung desselben auf andere Epochen:
Prof. Dr. Cornelia Klettke,
(in Vertretung)
Beginn: 1.3.2000
Mittelalter, Renaissance, Barock, Romantik.
Das Konzept umschließt Bereiche wie Intermedialität (Musik / Kunst / moderne Bildmedien), Traum (Täuschung / Magie / Wahnsinn), Mythen, Trugbildphänomene, Monstrosität etc.. Sinn und Ziel dieses (literar-)ästhetischen Konzepts ist es u.a., den Eigenwert und die Unverzichtbarkeit der Literatur (d.h. des Buches) auch heute neben den elektronischen Bildmedien evident werden zu lassen.
[Später auch Ausdehnung auf andere Literaturen in Zusammenarbeit mit anderen Fächern.]

Projektunabhängige Publikationen

1. Klettke, Cornelia: *Der postmoderne Mythenroman Michel Tourniers am Beispiel des "Roi des Aulnes"*. Bonn : Romanistischer Verlag, 1991
2. Klettke, Cornelia; Franco, António C.; Hammermüller, Gunther (Hrsg.): *Ästhetik der Texte - Varietät von Sprache. Beiträge zu Paul Valéry und zur Romanischen Philologie. (Festschrift für Jürgen Schmidt-Radefeldt zum 60. Geburtstag Rostock 1.03.1999) 2000. - 334 Seiten.*
3. Klettke, Cornelia: *Le "word-painting" dans "Le Livre de l'intranquillité"*. In: Dethurens, P. und Seixo, M.-A. (Hrsg.): *Pessoa - Unité, diversité, obliquité (Pessoa - Unité, diversité, obliquité Actes du Colloque de Cerisy-la-Salle du 2.7. au 9.7.1997)*. Paris : Christian Bourgois, 2000, S. 275-310.

Professur für Romanische Literaturwissenschaft

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-0

Leitung:
Prof. Dr. Albert Gier

Forschungsschwerpunkte

1. Beziehungen zwischen Musik und Literatur
 - 1.1. Librettoforschung (Librettologie)
 - 1.2. Musik in der Literatur
2. Vergleichende Literaturwissenschaft (Komparatistik) Musiktheater, Oper, Operette
Librettologie

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Die materiellen Voraussetzungen für den (sehr wünschenswerten) Aufbau einer Tonträger- und Video-Sammlung zum Forschungsschwerpunkt sind z.Zt. nicht gegeben.

Kooperationsbeziehungen

Der Themenschwerpunkt "Musik und Literatur" bezeichnet ein Arbeitsgebiet der Komparatistik (Vergleichenden Literaturwissenschaft), das seines interdisziplinären Charakters wegen die Berücksichtigung der musikalischen Komponente fordert, auch wenn der Zugriff genuin literaturwissenschaftlicher Art ist. Daher ist die Sichtung und Auswertung musikwissenschaftlicher (und theaterwissenschaftlicher) Literatur ebenso erforderlich wie der regelmäßige Austausch mit Fachvertretern der Musik- und Theaterwissenschaft, Teilnahme an interdisziplinären Tagungen etc.

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem örtlichen Fachvertreter der Musikwissenschaft Prof.Dr. Martin Zenck findet u.a. in gemeinsamen Lehrveranstaltungen ihren Niederschlag. Es bestehen regelmäßige Kontakte zum Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth in Thurnau (Prof.Dr. Sieghart Döhring), zum Institut für Theaterwissenschaft der Universität München (Prof.Dr. Jürgen Schläder), zum Musikwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum (Prof.Dr. Julia Liebscher), zum Forschungsbereich „Textmusik in der Romania“ an der Universität Innsbruck (Prof.Dr. Ursula Mathis), zur Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (Prof.Dr. Gerold Wolfgang Gruber), zur Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines (Dr. Jean-Claude Yon) und zum Institut für Musik- und Theaterwissenschaft der Universität Bologna (Prof. Lorenzo Bianconi).

Eine notwendige Ergänzung der Forschungsarbeit ist der Austausch mit Dramaturgen und Regisseuren; auf diese Weise werden einerseits Forschungsergebnisse für die praktische Theater-

arbeit nutzbar gemacht (in Form von Vorträgen, Teilnahme an Diskussionsrunden, Programmheft-Beiträgen u.ä.), andererseits stellt die Perspektive der Praxis ein wichtiges Korrektiv für die theoretisch ausgerichtete Beschäftigung mit Oper und Libretto dar. Z.Zt. bestehen regelmäßige Kontakte zu Theatern in Wiesbaden, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart und Berlin (Staatsoper unter den Linden).

Wissenschaftliche Tagungen

Seit Ende 1996 gehöre ich dem Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Rossini Gesellschaft e.V. an; redaktionelle Mitarbeit an Mitteilungsblatt und Zeitschrift, Veranstaltung von Symposien, Beratung bei Editions- und Aufführungsvorhaben u.ä. tragen dazu bei, die Perspektive einer textbezogenen Opernforschung zu popularisieren.

Veröffentlichungsreihen

Das im Zuge der Arbeit an den Forschungsprojekten gesammelte Material (vor allem Photokopien von Aufsätzen und Buchauszügen) verbleibt im *Dokumentationszentrum für Librettoforschung (DoLF)*; durch Spenden oder im Austausch mit Kollegen sind hier auch zahlreiche seltene Libretti, vor allem in Programmheften von Opern-Uraufführungen, vorhanden. Die Materialien sind systematisch geordnet, Mittel für die wünschenswerte Katalogisierung stehen z.Zt. nicht zur Verfügung. Der Kontakt zu Kollegen (und potentiellen Informanten/Spendern) wird durch die jährlich erscheinenden "Mitteilungen" hergestellt (s.u. 8. (2)).

Professur für Romanische Sprachwissenschaft

Anschrift: An der Universität 11, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2222 **Fax.:** (0951) 863 2221
E-Mail: miorita.ulrich@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Miorita Ulrich

Mitarbeiter/Lehrbeauftragte:

Sebastian Castellano, Stud. phil., Hispanist (Projekt "Sprach- und Kulturkontakte")

Thomas Riegg, Cand. phil., Doktorand (Projekt Datenbank zur "Reiseliteratur und Linguistik")

Sekretariat:

Annette Strobl

Forschungsschwerpunkte

- Sprach- und Kulturkontakte
- Übersetzungstheorie und Übersetzungswissenschaft
- Reiseliteratur und Linguistik
- Sprachtypologie (immanente Sprachtypologie) und Universalienforschung
- Sprachphilosophie und Romanische Sprachwissenschaft
- Kontrastive Grammatik Rumänisch - Romanisch

Kooperationsbeziehungen

- mit Prof. Dr. Elisabeth Leiss (Universität Bamberg): Übersetzungsprojekt TOLEDO
- mit Prof. Dr. Eugenio Coseriu (Universität Tübingen): Kontrastive Grammatik Rumänisch - Romanisch
- mit Prof. Dr. Emma Martinell Gifré (Universität Barcelona): Metasprache und Reiseliteratur
- mit Prof. Dr. Elena Dragos (Universität Cluj-Napoca / Rumänien): Gestaltungsprinzipien in der Sprache und im Diskurs

Wissenschaftliche Tagungen

1. Wissenschaftliche Trilogie "Sprach- und Kulturkontakte":
 - Teil I Ringvorlesung (WS 1999/2000): "Sprach- und Kulturkontakte: Zum Forschungsstand an der Jahrtausendwende"
 - Teil II Wissenschaftl. Kolloquium (SoSe 2000): "*Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn...?*" - Reiseliteratur als Form des Sprach- und Kulturkontaktes"
 - Teil III Wissenschaftl. Kolloquium (SoSe 2002): "Traduction sans frontières - Übersetzen als Form des Sprach- und Kulturkontaktes"
2. Wissenschaftliche Fachtagung in Zusammenarbeit mit der Germanistik (Prof. Dr. Helmut Glück und Prof. Dr. Elisabeth Leiss [Univ. Bamberg]): *Das Adverb - Zentrum und Peripherie einer Wortart (WS 2000/2001)*
3. In Vorbereitung mit den Kollegen Glück und Leiss für das SoSe 2002: *Gestaltungsprinzipien der Sprache: Sprachökonomie und Sprachexplizitheit*

Forschungsprojekte

1. Reiseliteratur und Linguistik

Projektleitung:

Prof. Dr. Miorita Ulrich

Beteiligte:

Prof. Dr. Emma Martinell Gifré
(Universität Barcelona)

Prof. Dr. Gheorghe Lascu
(Universität Cluj-Napoca /
Rumänien)

Cand. phil. Thomas Riegg
(Mitarbeiter am Projekt
"Datenbank 'Kennst du das
Land...?'")

weitere Kooperationen
sind erwünscht

Beginn: 1.3.1999

Förderer:

bisher:

Universität Bamberg

Reisen und Sprachkunde: Reiseliteratur als Quelle für die Sprachwissenschaft; Einrichtung der "Datenbank 'Kennst du das Land...?'" mit Angaben zu Forschern und Forschungsvorhaben bzw. -ergebnissen zu Reiseliteratur und Linguistik; Metasprache und Reiseliteratur; s. auch das Kolloquium 'Reisende ans Schwarze Meer: von Ovid bis zur Konferenz von Jalta' (in Vorbereitung für das SoSe 2002 an der Universität Constanta/Rumänien); Die Welt der Farben in der Reiseliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts (langjähriges Projekt); Reisende in zwei Richtungen, von und nach Rumänien: Sprach- und Kulturkontakte.

Die Veröffentlichung der Akten zur Wissenschaftlichen Trilogie "Sprach- und Kulturkontakte", die auch die Beiträge des Kolloquiums zur Reiseliteratur enthalten, ist für Herbst 2002 vorgesehen (nach Durchführung des 3. Teils 'Traduction sans frontières - Übersetzen als Form des Sprach- und Kulturkontaktes').

2. Sprach- und Kulturkontakte

Projektleitung:

Prof. Dr. Miorita Ulrich

Beteiligte:

Sondierende Gespräche

Beginn: 1.3.1999

Schwerpunkte: Die Sprachen Europas im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Bewahrung der kulturellen Identität: Die Europäische Charta von 1992 zum Schutz von Regional- und Minderheitensprachen und -kulturen; Das Jahr 'danach': Das europäische Jahr der Sprachen 2001 - Leistung und Grenzen; Spanglish: Spanisch-englische Sprach- und Kulturkontakte der Gegenwart in den Vereinigten Staaten; s. auch das Kolloquium "Sprach- und Kulturkontakte entlang der Donau und ihrer Geschichte" (SoSe 2002/Universität Bamberg); Vorbereitung des internationalen, interdisziplinären Kongresses "Mare nostrum: sprachliche, kulturelle, geographische und kunsthistorische Begegnungen am Mittelmeer gestern und heute" (Oktober 2002).

Der Beitrag "Die Europäische Charta von 1992 zum Schutz von Regional- und Minderheitensprachen und -kulturen: ein Plädoyer gegen die sprachliche Globalisierung" erscheint Herbst 2002 in den Akten zur Trilogie "Sprach- und Kulturkontakte".

3. Dionysisches und Apollinisches bzw. Revolution und Systematisierung im heutigen Rumänisch

Projektleitung:

Prof. Dr. Miorita Ulrich

Beteiligte:

Prof. Dr. Eugenio Coseriu
(Universität Tübingen)

Laufzeit:

1.6.2001 - 31.12.2002

Siehe Titel des Projektes

Lehrstuhl für Klassische Philologie mit Schwerpunkt Latinistik

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2127 **Fax.:** (0951) 863-5127
E-Mail: rudolf.rieks@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Rudolf Rieks

wiss. Mitarbeiter:

Ulrich Fehn, M.A.

Angestellte:

Dipl.-Bibl.

Elisabeth Porsch

Leitender Wissenschaftler: Prof. Dr. Rudolf Rieks, Jahrgang 1937. Humanist. Abitur 1956 am Heinrich-Heine-Gymnasium in Bottrop; Studium der Fächer Latein, Griechisch und Geschichte in Münster, Paris und Tübingen; 1. Staatsexamen in Tübingen 1962; Promotion zum Dr.phil. ebenda 1964; Wiss. Assistent am Leibniz Kolleg der Univ. Tübingen 1962-64, dann an der Ruhruniversität Bochum; Habilitation in Klassischer Philologie, Bochum 1973; Lehrstuhlvertretungen in Erlangen und Saarbrücken; seit 1978 Professor für Klassische Philologie (Latinistik) an der Universität Bamberg.

Forschungsschwerpunkte

- Lateinische Literatur
- Antike Rhetorik
- Rezeption der griechischen Philosophie in Rom (Cicero und Seneca)
- Neulateinische Literatur
- Rezeption der antiken Literatur
- Europäisches Theater unter dem Einfluß der Antike

Schlagworte

Römische Religion; Lateinische Literatur der Republik, der Augusteischen Zeit, der frühen Kaiserzeit; Klassische römische Dichtung; Lateinische Epik: Vergil; Ovid; Valerius Flaccus; Silius Italicus; Statius; Griechische Philosophie in Rom: Lucrez, Cicero, Seneca; Römische Geschichtsschreibung: Livius; Römische Satire: Horaz; Petronius Arbiter.

Kooperationsbeziehungen

- Università La Sapienza, Roma: Prof. Dr. G. Cavallo
- Università G. D'Annunzio, Chieti: Prof. Dr. C. Lo Cicero
- Uniwersytet A Mickiewicz, Poznan: Prof. Dr. I. Lewandowski
- Uniwersytet Krakow: Prof. Dr. St. Stabryla
- Université de Luxembourg, Luxembourg: Prof. Dr. J. Reisdoerfer

Wissenschaftliche Tagungen

Symposion der Klassischen Philologen Bayerns und der Universitäten Innsbruck und Salzburg: 1981; 1987; 1991; zuletzt: Februar 2000.

Veröffentlichungsreihen

Classica et neolatina. Studien zur lateinischen Literatur; seit 1999

Bd. 1. Michael Lobe: Die Gebärden in Vergils *Aeneis*. Zur Bedeutung und Funktion von Körpersprache im römischen Epos, Frankfurt/M. 1999

Bd. 2. Rudolf Rieks: *PETRVS MVSSONIVS, TRAGOEDIAE*. Die lateinischen Tragödien von Pierre Mousson S.J. Eingeleitet und herausgegeben von R.R. unter Mitarbeit von Klaus Geus, Frankfurt/M. 2000

Forschungsprojekte

Geschichte der Alten Bamberger Universität Academia Ottoniana.

Projektleitung: Prof. Dr. Rudolf Rieks
Laufzeit: 1.10.1985 - 30.9.2002

Geschichte der Alten Bamberger Universität Academia Ottoniana.
Gründungsurkunden und Berichte über die Eröffnung im September 1648;
Die Statuten der Alten Universität Bamberg.

Lateinische Epik

Beginn: 1.1.2000

Zur Deutung von Vergils *Aeneis* und von Ovids *Metamorphosen*. Auseinandersetzung mit neuerer Forschungsliteratur.

Lateinisches Jesuitentheater in Frankreich (1562-1762).

Projektleitung: Prof. Dr. Rudolf Rieks
Beginn: 1.8.1991
Förderer: DFG

Wissenschaftliche Erschließung und Edition der Tragödien von sieben jesuitischen Autoren.
Die Texte sind im wesentlichen erfaßt. Der 1. Band: *PETRVS MVSSONIVS, TRAGOEDIAE* etc. (siehe unten) ist im Jahr 2000 erschienen.
Die Vorbereitung der Drucklegung der weiteren Bände wird noch längere Zeit erfordern.

Publikationen

1. *Rieks, Rudolf: PETRVS MVSSONIVS, TRAGOEDIAE. Die lateinischen Tragödien von Pierre Mousson S.J. Eingeleitet und herausgegeben von R.R. unter Mitarbeit von Klaus Geus. Frankfurt a.M. : Peter Lang Verlag, 2000 (Classica et neolatina. Studien zur lateinischen Literatur Bd. 2)*

Römische Geschichtsschreibung und ihre Rezeption

Projektleitung: Prof. Dr. Rudolf Rieks
Beginn: 1.4.1981

Die Rezeption der römischen republikanischen Helden in der europäischen Kunst und Literatur.
Die Rezeption des Livius in der französischen Revolution.
Vergleichende Analyse der Darstellung der Frühzeit bei römischen und bei chinesischen Geschichtsschreibern.

Römische Religion

Projektleitung:
Prof. Dr. Rudolf Rieks
Beginn: 1.1.1998

Grundzüge der römischen Religion

Römische Satire

Projektleitung:
Prof. Dr. Rudolf Rieks
Beginn: 1.4.1988

Forschungen zu den Satiren des Horaz
Untersuchungen zum Satiricon des Petronius

Projektunabhängige Publikationen

1. *Rieks, Rudolf: Dialog über die letzten Dinge. Zu Horaz, Brecht, Eich, Meckel. In: Lyrik lesen! Eine Bamberger Anthologie. W. Segebrecht z. 65. Geburtstag. 1. Aufl. Düsseldorf : Grupello, 2000, S. 208-217. - ISBN 3-933749-45-X*

Professur für Klassische Philologie

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2129 **Fax.:** (0951) 863-5129
E-Mail: klaus.doering@split.uni-bamberg.de

Leitung: Prof. Dr. Klaus Döring **Institution:** Klassische Philologie / Schwerpunkt Gräzistik

Forschungsschwerpunkte

- Griechische Literatur
- Antike Philosophie

Forschungsprojekte

I. Sokrates, die Sokratiker und die von ihnen begründeten Traditionen

Beginn: 1.1.1986 Rekonstruktion und Darstellung der philosophischen Anschauungen des Sokrates, seiner Schüler Eukleides aus Megara, Phaidon aus Elis, Aristipp aus Kyrene und Antisthenes aus Athen und der von ihnen ausgehenden philosophischen Traditionen.

Publikationen

1. Döring, Klaus: *Der Sokrates der Platonischen Apologie und die Frage nach dem historischen Sokrates*. In: *Würzburger Jahrbücher, N.F.* 13 (1987), S. 75-94
2. Döring, Klaus: *Der Sokratesschüler Aristipp und die Kyrenaiker*. Wiesbaden : Steiner, 1988 (Abhandlungen der Mainzer Akademie der Wissenschaften, Geistes- und sozialwiss. Klasse, Bd. 1)
3. Döring, Klaus: *Gab es eine Dialektische Schule?* In: *Phronesis* 34 (1989), S. 293-310
4. Döring, Klaus: "Spielereien, mit verdecktem Ernst vermischt". *Unterhaltsame Formen literarischer Wissensvermittlung bei Diogenes von Sinope und den frühen Kynikern*. In: Kullmann, W.; Althoff, J. (Hrsg.): *Vermittlung und Tradierung von Wissen in der griechischen Kultur*. Tübingen : Narr, 1993, (Script-Oralia Bd. 61), S. 337-352.
5. Döring, Klaus: *Sokrates, die Sokratiker und die von ihnen begründeten Traditionen*. In: Flashar, H. (Hrsg.): *Die Philosophie der Antike*. Bd. 2,1. Basel : Schwabe, 1998, (Grundriß der Geschichte der Philosophie Bd. [1],2,1), S. 139-364.

II. Mitarbeit bei dem Projekt "Platon - Werke. Übersetzung und Kommentar, hrsg. von E. Heitsch und C.W. Müller

Beginn: 1.5.1995 Übersetzung und Kommentierung der Dialoge Kriton, Alkibiades I und Theages.
Die Bearbeitung des Theages soll zu Beginn des Jahres 2001 abgeschlossen werden. Nächster Dialog wird der Kriton sein.

III. Sokrates auf der Opernbühne

Beginn: 1.1.1999

In mehreren Opernlibretti vom Barock bis zur Gegenwart spielt der Philosoph Sokrates eine tragende Rolle. Untersucht wird, welche antiken Quellen die Librettisten benutzt und auf welche Weise sie das dort gefundene Material umgeformt haben.

Projektunabhängige Publikationen

1. Döring, Klaus: *Die politische Theorie des Protagoras*. In: Kerferd, G. B. (Hrsg.): *The Sophists and Their Legacy*. Wiesbaden : Steiner, 1981, S. 109-115. (Hermes-Einzelschriften Bd. 44)
2. Döring, Klaus: *Plutarch und das Daimonion des Sokrates (Plut., de genio Socratis Kap. 20-24)*. In: *Mnemosyne* 37 (1984), S. 376-392
3. Döring, Klaus: *Die Stellung der antiken Philosophen zum tradierten Götterglauben*. In: Neukam, P. (Hrsg.): *Exempla classica*. München : Bayer. Schulbuch-Verlag, 1987, S. 37-53. (Dialog / Klassische Sprachen und Literaturen Bd. 21)
4. Döring, Klaus: *Historia philosopha. Grundzüge der antiken Philosophiegeschichtsschreibung*. Freiburg, Würzburg : Ploetz, 1987
5. Döring, Klaus: *Die Anfänge der politischen Theorie bei den Griechen*. In: Neukam, Peter (Hrsg.): *Die Antike als Begleiterin*. München : Bayer. Schulbuch-Verlag, 1990, S. 7-25.
6. Döring, Klaus; Ebert, Theodor (Hrsg.): *Dialektiker und Stoiker. Zur Logik der Stoa und ihrer Vorläufer*. Stuttgart : Steiner, 1993 (Philosophie der Antike Bd. 1)
7. Döring, Klaus: *Platons Darstellung der politischen Theorien des Thrasymachos und des Protagoras*. In: *Der altsprachliche Unterricht* XXXVI (1993), Nr. 3, S. 13-26
8. Döring, Klaus: *Kaiser Julians Plädoyer für den Kynismus*. In: *Rheinisches Museum* 140 (1997), S. 386-400
9. Döring, Klaus; Wöhrle, Georg; Herzhoff, Bernhard (Hrsg.): *Antike Naturwissenschaft und ihre Rezeption*. (Arbeitskreis Antike Naturwissenschaft und ihre Rezeption Trier 1998) Bd. 8. Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 1998
10. Döring, Klaus: *Epiktets Handbüchlein der Moral und seine Rezeption*. In: Neukam, Peter (Hrsg.): *Von der Rezeption zur Motivation*. München : Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1998, S. 62-83.

Lehrstuhl für Slavische Philologie

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2110 (Sekret.) **Fax.:** (0951) 863-2111
E-Mail: peter.thiergen@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Peter Thiergen

wiss. Mitarbeiter:

Daniel Schümann, M.A.

Steffi Widera, M.A.

Prof. Dr. Peter Thiergen:

Habilitation am 19.7.1976

Rufe nach Gießen, Frankfurt am Main, Basel, Kiel

seit 1987 Inhaber des Lehrstuhls für Slavische Philologie in Bamberg

seit 1998 Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München (Philosophisch-historische Klasse)

seit 1999 Korrespondierendes Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Philologisch-historische Klasse)

seit 1992 DFG-Gutachter

Forschungsschwerpunkte

- Russische Literatur- und Geistesgeschichte vom 18. - 20. Jahrhundert
- Südslavische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts
- Rezeptions- und Wirkungsgeschichte (Russisch-Deutsch/Deutsch-Russisch)
- Imagologie/Völkerbildforschung
- Motiv- und Toposforschung/Begriffsgeschichte

- Tschechische Moderne und Avantgarde (Widera)
- Richard Weiner (Widera)
- Literatur und Film (Widera)

- Goncarov in Deutschland (Schümann)
- Polnische Literatur (Schümann)

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

- 5 Computer-Arbeitsplätze (Apple Macintosh) mit Internetzugang

Kooperationsbeziehungen

- Zweigstelle der Südosteuropagesellschaft (zusammen mit Erlangen-Nürnberg)
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschungseinrichtungen (Universitäten, Akademien, Museen) in Rußland (Petersburg, Moskau, Tomsk, Ul'janovsk), Ungarn (Budapest, Eger), Tschechische Republik (Prag), Kroatien (Zagreb), Polen (Posen) und Italien (Neapel)

Wissenschaftliche Tagungen

- Konferenz I.A. Goncarov: Leben, Werk und Wirkung (Bamberg, 8.-10.10.1991)
- Konferenz Ivo Andric (1892-1975) (Bamberg, 9.-11.10.1992)

- Symposion Ivan S. Turgenev (Bamberg, 15.-20.9.1993)
- Zusammen mit S. Kempgen Durchführung des VII. Deutschen Slavistentages in Bamberg 1997.
- Symposion zu Ehren von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Rothe (Bamberg, 8.-10.5.1998)
- Konferenz zur russischen Begriffsgeschichte (September 2001/40 Referenten)

Veröffentlichungsreihen

- Vorträge und Abhandlungen zur Slavistik (hrsg. von P. Thiergen), Otto Sagner Verlag, München (bisher Bände 1-40).
- Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte (Geschäftsführender Herausgeber P. Thiergen), Böhlau Verlag Köln/Wien/Weimar.
- Die Editionsstelle befindet sich im Heumarkt 2, Raum 103 (ab Mai 2001 in der Weide 18)

Forschungsprojekte

"Ravnodusnaja priroda": Zum russischen Naturbild der Neuzeit

Projektleitung:
Prof. Dr. Peter Thiergen
Beginn: 1.10.1999

Das Vorhaben untersucht die von A. S. Puskin erstmals formulierte russische Vorstellung einer "gleichgültigen Natur". Natur als Weltumgebung des Menschen wird von den russischen Dichtern seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr nur als "Mutter Natur" und sympathetischen Echoraum gesehen, sondern als kalte, indifferente Instanz. Diesen Diskurs einer negativ-pessimistischen Natursicht Rußlands hat die Forschung bisher sträflich vernachlässigt.

Capri in slavischer Kultur und Literatur (zusammen mit dem Istituto Universitario Orientale/Neapel)

Projektleitung:
Prof. Dr. Peter Thiergen
Beginn: 1.4.2001

Die Insel Capri hat auch in der slavischen Kultur und Literatur eine wichtige Rolle als Chiffre für Antikesehnsucht, Naturschönheit und Evasionsraum gespielt, aber auch als Unheils- und Todesort. Solchen Deutungen soll vor allem für das 20. Jahrhundert nachgegangen werden. Hinzu kommen mit Capri verbundene Aspekte slavischer Geschichte und Politik.

Schwerpunkte liegen in der russischen und polnischen Literatur. Das Projekt wird zusammen mit dem Istituto Universitario Orientale in Neapel realisiert.

Gesamtausgabe I. A. Goncarov (1812 - 1891)

Beginn: 1.10.1996

Die erste "Gesamtausgabe der Werke und Briefe" des russischen Schriftstellers Ivan A. Goncarov in 20 Bänden erfolgt unter der Federführung der russischen Akademie der Wissenschaften/Abteilung St. Petersburg (Puskinskij dom). Bisher sind vier Bände erschienen (St. Petersburg 1997 - 2000). Über Bamberg werden jene Teile der Gesamtausgabe mitbetreut, die Deutschland betreffen (Übersetzungen, literarische Adaptionen, Realien etc.).

Russische Begriffsgeschichte

Projektleitung:
Prof. Dr. Peter Thiergen
Beginn: 1.10.2000

Anspruchsvolle Begriffsgeschichte ist für den russischen Raum, im Unterschied zu den antiken und westeuropäischen Sprachen, bisher nur unsystematisch geleistet worden. Es fehlt an entsprechenden historischen Lexika und Enzyklopädien. Nur zu Einzelbegriffen (Nihilismus, pravda/istina, sobornost' etc.) gibt es verlässliche Untersuchungen.

Mit einem Kongreß zur Russischen Begriffsgeschichte der Neuzeit (September 2001, 40 Referenten) soll eine erste interdisziplinäre Diskussion (Historiker, Theologen, Juristen, Literatur- und Sprachwissenschaftler...) in Gang gebracht werden. Die Referenten kommen aus sechs Ländern.

Temporalistische Vorstellungen in der russischen Kulturentwicklung (Zum Antagonismus von Akzeleration und Stagnation)

Projektleitung:
Prof. Dr. Peter Thiergen
Beginn: 1.10.2000

Nachdem Babylonier und Ägypter, die Antike und das Christentum Zeitvorstellungen und -einteilungen entwickelt hatten, ist das Zeitbewußtsein vor allem in der westlichen Welt präsent und wirkungsvoll gewesen. Entsprechend gibt es zu westlichen Zeitphänomenen bzw. zur westeuropäischen "temporalistischen Mentalität" eine Fülle einschlägiger Untersuchungen. In diesen spielt Rußland keine oder nur eine marginale Rolle. Das mag auch daran liegen, daß russische Zeitvorstellungen kaum je untersucht worden sind. Jedenfalls fehlen, abgesehen von sprachwissenschaftlichen Studien zum Temporalitätswortschatz, summarisierende themenspezifische Monographien.

Das Projekt widmet sich der Frage, welche Auffassungen von kulturellem Entwicklungstempo in der russischen Geschichte von 1700 bis zur Gegenwart erkennbar sind. Zar Peter der Gr. (1689-1725) hatte sich abrupt und irreversibel dem Westen zugewandt. Seitdem kollidieren in Rußland Phänomene von Stagnation (russ. "zastoj" u.ä.) und Akzeleration (russ. "progress"), die von Synthesebemühungen durch Projektion begleitet werden (= Entwurf einer futuristischen Zeit). Es kommt zum Wechselspiel von sog. binären und ternären Diskursen.

Projektunabhängige Publikationen

1. Thiergen, Peter: *Probleme der russischen Schopenhauer-Rezeption*. In: *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 238 (1986), S. 240-266
2. Thiergen, Peter: *Gogol's "Mantel" und die Bergpredigt*. In: Harder, H.-B.; Rothe, H. (Hrsg.): *Gattungen in den slavischen Literaturen. Festschrift für A. Rammelmeyer*. Köln : Böhlau, 1988, S. 393-412.
3. Thiergen, Peter: *Oblomov als Bruchstück-Mensch. Präliminarien zum Problem "Goncarov und Schiller"*. In: Thiergen, Peter (Hrsg.): *I. A. Goncarov. Beiträge zu Werk und Wirkung*. (vorbereitend auf Tagung I. A. Goncarov. Leben, Werk und Wirkung Bamberg 1991). Köln : Böhlau, 1989, S. 163-191. (Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slawen Bd. 33)
4. Thiergen, Peter: *Zu Cechovs Personalunion von Dichter, Arzt und Psychologe (Am Beispiel von "Knjaginja")*. In: Kluge, R.-D. (Hrsg.): *Anton P. Cechov. Werk und Wirkung, Teil I*. Wiesbaden : Harrassowitz, 1990, S. 324-341.

5. *Thiergen, Peter: Zum Eingangskapitel von M. Selimovics "Dervis i smrt". In: Studia phraeologica et alia. Festschrift für J. Matesic zum 65. Geburtstag. München : *, 1992, S. 497-510.*
6. *Thiergen, Peter: Jean Paul als Quelle des frühen russischen Nihilismus-Begriffs. In: Thiergen, Peter; Udolph, L. (Hrsg.): Res Slavica. Festschrift für Hans Rothe zum 65. Geburtstag. Paderborn : Schöningh, 1994, S. 295-317.*
7. *Thiergen, Peter: Ivo Andrics Roman "Gospodica": Psychologie, Symbolik, Textvergleich. In: Thiergen, Peter (Hrsg.): Ivo Andric 1892-1992. Beiträge des Zentenarsymposiums an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Ivo Andric (1892-1975) Bamberg 9.-11.10.1992). München : Otto Sagner, 1995, S. 131-155. (Vorträge und Abhandlungen zur Slavistik Bd. 25)*
8. *Thiergen, Peter: "Homo sum" - "Europaeus sum" - "Slavus sum". Zu einer Kulturkontroverse zwischen Aufklärung, Eurozentrismus und Slavophilie in Rußland und der Westslavia. In: Zeitschrift für Slavische Philologie 57 (1998), S. 50-80.*
9. *Thiergen, Peter: Die "gleichgültige Natur". Zu einem Topos in deutscher und russischer Literatur. In: Manger, K. (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Kunst und das Abenteuer der Interpretation. Festschrift für H.-J. Gerigk. Heidelberg : C. Winter, 1999, S. 315-334.*
10. *Thiergen, Peter: Die Einsamkeit des Albatros. Zum 'ornithologischen' Dichterbild des frühen Bal'mont vor dem Hintergrund Darwins und Nietzsches. In: Jekutsch, U.; Kroll, W. (Hrsg.): Slavische Literaturen im Dialog. Festschrift für Reinhard Lauer zum 65. Geburtstag. Wiesbaden : Harrassowitz, 2000, S. 255-276.*

Professur für Slavische Sprachwissenschaft

Anschrift: An der Universität 5, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2107 **Fax.:** (0951) 863-2108
E-Mail: sebastian.kempgen@split.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Die Professur für Slavische Sprachwissenschaft ist eine von zwei Professuren im Fach Slavistik. Sie ist für Lehre und Forschung im Bereich aller slavischen Sprachen zuständig. Die Lehre ist Teil der russistischen bzw. slavistischen Studiengänge mit Abschluß Magister und Staatsexamen (Russisch), die auch als Nebenfach mit vielen anderen Studienfächer der Universität kombiniert werden können.

Forschungsschwerpunkte

Web-Server zur slavistischen Mediävistik (<http://kodeks.uni-bamberg.de>); Phonologie und Morphologie der Slavischen Sprachen; Sprachstatistik und quantitative Linguistik; Historische Grammatik des Russischen

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

DTP-Arbeitsplätze (Apple Macintosh), dazu eigener Web-Server (<http://kodeks.uni-bamberg.de>) und Datenbank-Server auf File-Maker-Basis mit Daten für Studierende (Bibliographie) und Forschungsprojekte.

Kooperationsbeziehungen

National: v.a. mit Kollegen der Universitäten München, Tübingen, Dresden und Potsdam. International mit Kollegen der Universität Sofia und der Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Wissenschaftliche Tagungen

Als Vorsitzender der Slavistentagskommission des Hochschullehrerverbandes der Slavisten mit der Vorbereitung des nächsten deutschen Slavistentages befaßt (Sept./Okt. 2001 in Potsdam).

Forschungsprojekte

Afanasij Nikitins "Reise über die drei Meere". Neuedition eines altrussischen Textes

Projektleitung:
Prof. Dr. Sebastian Kempgen
Stichworte:
Altrussisch;
Reisebeschreibung;
Indien; Russland; Edition
Beginn: 1.1.1998
Förderer:
Universität Bamberg

Das Projekt hat die Neuedition eines der Klassiker der altrussischen Literatur zum Ziel, die "Entdeckung" Indiens durch den russischen Kaufmann Afanasij Nikitin am Ende des 15. Jhs. Nikitins Reisebeschreibung bzw. die erhalten gebliebenen Abschriften des verloren gegangenen Originals liegen bisher nur in philologisch unzureichenden Editionen vor. Neben einer Faksimile-Wiedergabe der wichtigsten Abschriften wird eine vollständig neue Transkription des Textes erarbeitet sowie eine neue Über-

setzung ins Deutsche. Ein ausführlicher Kommentar, grammatische Analysen, ein Wörterverzeichnis etc. sollen dem Studierenden der Slawistik die Beschäftigung mit diesem landeskundlich, historisch und sprachlich äußerst interessanten Text erleichtern. Das Projekt wurde in der Anlaufphase (1999-2000) mit Mitteln der universitätsinternen Forschungsförderung unterstützt.

Publikationen

1. *Kempgen, Sebastian: Afanasij Nikitins 'Reise über die drei Meere' - Zum Projekt einer Neuedition des altrussischen Textes. In: Rathmayr, R.; Weitlaner, W. (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1998. München : Otto Sagner, 1999, S. 97-115.*

Handbuch "Die slawischen Sprachen"

Projektleitung:

Prof. Dr. Peter Kosta
(Potsdam)

Beteiligte:

Prof. Dr. Tilman Berger
(Tübingen)

Prof. Dr. Karl Gutschmidt
(Dresden)

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Stichworte:

Handbuch;
Slawische Sprachen

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.2007

Förderer:

Verlag de Gruyter, Berlin

In der Reihe "Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft" sollen die slawischen Sprachen in zwei Bänden umfassend dargestellt werden. Die Struktur der Sprachen, ihre Geschichte und der Stand der Forschung werden in mehreren Hundert Einzelartikeln dargestellt werden. Als Autoren sind international renommierte Spezialisten für den jeweiligen Bereich vorgesehen. Eine detaillierte Konzeption ist von den vier Herausgebern erarbeitet und vom Verlag akzeptiert worden. Im nächsten Schritt geht es darum, die Autoren für die ihnen zugeordneten Themen zu gewinnen und entsprechende Verträge abzuschließen.

Kodeks - Slavische Mediävistik Online

Projektleitung:

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Beteiligte:

Prof. Dr. Ulrich Schweier,
München

Stichworte:

Altkirchenslavisch,
Altrussisch, Slavische
Mediävistik

Beginn: 1.7.1995

Das Projekt hat zum Ziele, standardisierbare Komponenten der Vermittlung älterer Sprachstufen des Slavischen (Altkirchenslavisch, Altrussisch, Altslovenisch usw.) zum eigenständigen Lernen aufzubereiten und zur Verfügung zu halten. Der Pflichtunterricht in den älteren Sprachstufen soll auf diese Weise entlastet werden. Die Server-Inhalte werden laufend ergänzt. Zur Bereitstellung von Inhalten sind alle einschlägig Interessierten eingeladen.

Auf dem Server werden auch sämtliche Publikationen des Autors in elektronischer Form bereitgehalten.

Publikationen

1. *Kempgen, Sebastian: Slavistik und Internet - Projekt "Kodeks". In: Kosta, P.; Mann, E. (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1996. München : Otto Sagner, 1997, S. 77-104.*

Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft

Anschrift: An der Universität 9, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2158 **Fax.:** 863-5158
E-Mail: helga.meinhardt@split.uni-bamberg.de

Emeritus:

Prof. Dr. Manfred Rühl

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Cecilia von Studnitz

Dipl.-Journ. Johannes Raabe

Sekretariat:

Helga Meinhardt

Der Lehrbetrieb im Fach Kommunikationswissenschaft/Journalistik begann im November 1982. Im Oktober 1983 wurde Prof. Dr. Dr. Manfred Rühl auf den Lehrstuhl berufen. Nach der Emeritierung (April 1999) hat Prof. Rühl den Lehrstuhl vertreten (Sommersemester 1999). Seither wird der Lehrstuhl von Prof. Dr. Bernd Blöbaum vertreten.

Forschungsschwerpunkte

Projekte am Lehrstuhl befassen sich mit Problemen der Publizistik (öffentliche Kommunikation) in modernen Gesellschaften. Die Kommunikationswissenschaft widmet sich einem breiten Spektrum von Forschungsfragen in Zusammenhang mit menschlicher Kommunikation (Humankommunikation). Schwerpunkte liegen im Feld der Journalismusforschung. Mit Bezug auf eine anwendungs- und berufsorientierte Lehre stehen Organisationsprobleme, Fragen des Strukturwandels des Journalismus und dessen Perspektiven im Mittelpunkt. Die Forschung am Lehrstuhl Kommunikationswissenschaft/Journalistik trägt insofern bei zur Weiterentwicklung von Publizistiktheorie, Kommunikationstheorie und Journalismustheorie. Public Relations beschreibt ein weiteres Forschungsfeld der Bamberger Kommunikationswissenschaft/Journalistik.

Forschungsprojekte

Journalismustheorie

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Blöbaum

Stichworte:

Journalismustheorie,

Publizistiktheorie,

Journalismus und

Gesellschaft

Beginn: 1.1.1992

Journalismustheorie als Element der Publizistiktheorie beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Beschreibung des gesellschaftlichen Sinnbezirks Journalismus. Analysiert wird das Verhältnis von Journalismus und Gesellschaft und die Ausdifferenzierung des modernen Journalismus in Form eines eigenständigen Funktionssystems. In einem ersten (abgeschlossenen) Schritt werden die Strukturbildungsprozesse des Journalismus nachgezeichnet. Organisationen (Medien und Redaktionen), Programme (z.B. Darstellungsformen des Journalismus) und Rollen (Journalisten) sind als Strukturelemente des sozialen Systems Journalismus identifiziert. In einem zweiten Schritt werden Prozesse des journalistischen Strukturwandels untersucht. Veränderungen der Redaktionen, der Vermittlungsformen und der Rollen im Journalismus werden einer wissenschaftlichen Analyse unterzogen.

Publikationen

1. *Blöbaum, Bernd: Journalismus als soziales System. Geschichte, Ausdifferenzierung und Vernetzung. Opladen : Westdeutscher Verlag, 1994*

2. Blöbaum, Bernd: *Der Journalist als beteiligter Beobachter*. In: *Publizistik (Sonderdruck) Jg. 44 (1999), Nr. 4, S. 334-336*
3. Blöbaum, Bernd: *Selbstreferentialität und Journalismus. Ein Skizze*. In: Latzer, Michael; Maier-Rabler, Ursula; Siegert, Gabriele; Steinmaurer, Thomas (Hrsg.): *Die Zukunft der Kommunikation. Phänomene und theoretische Ansätze in der innovativen Kommunikationswissenschaft*. Innsbruck/ Wien : Studien Verlag, 1999, S. 181-188.
4. Blöbaum, Bernd: *Organisationen, Rollen, Programme. Die Struktur des Journalismus*. In: Löffelholz, Martin (Hrsg.): *Theorien des Journalismus. Ein Text- und Studienbuch*. Opladen/Wiesbaden : Westdeutscher Verlag, 2000, S. 169-183.

Journalisten als soziale Akteure (Promotionsprojekt)

Projektleitung:

Dipl.-Journ. Johannes Raabe

Stichworte:

Journalismusforschung,
Milieuforschung,
Journalismustheorie

Beginn: 1.5.1998

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Verortung von Journalisten im sozialen Raum der Gesellschaft der Bundesrepublik. Sie knüpft damit an Fragestellungen der 70er und 80er Jahre an, in denen nach der Sozialität journalistischer Akteure auch jenseits redaktionsorganisatorischer Zusammenhänge geforscht wurde, weil deren "Weltsichten" sozialisationsbedingt auch in die berufliche Tätigkeit einfließen können. Während damals jedoch lediglich der Beruf des Vaters als Indikator für die soziale Herkunft ermittelt wurde, werden in diesem Projekt die Positionen im sozialen Raum über die Zugehörigkeit zu den verschiedenen sozialen Milieus der Gesellschaft rekonstruiert, weil diese nicht nur Auskunft geben über die soziale Lage, sondern auch über die kulturellen Grund- und Wertorientierungen der Akteure. Im Rahmen einer Repräsentativ-Befragung von über 1.000 Journalisten aus Redaktionen bayerischer Medienunternehmen wurde die Milieuzugehörigkeit der Journalisten ermittelt, wobei sich die Befunde sowohl im Vergleich zur übrigen Bevölkerung als auch hinsichtlich vorfindbarer Unterschiede bei den journalistischen Akteuren verschiedener Medien, Ressorts, Redaktionspositionen etc. analysieren lassen. Die Relevanz der Befunde zur Sozialität der journalistischen Akteure ergibt sich dabei aus einem theoretischen Zugang, der es erlaubt, das Zusammenspiel von System und Akteur zum Gegenstand theoretischer Beschreibungen wie empirischer Analysen zu machen. Das Promotionsprojekt wird voraussichtlich im Herbst 2001 abgeschlossen.

Strukturwandel der Alternativpresse

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Blöbaum

Stichworte:

Strukturwandel,
Alternativpresse,
Gesellschaftswandel,
Journalismusforschung

Beginn: 1.1.1997

Die Alternativpresse in der Bundesrepublik Deutschland verstand sich in ihrer Gründungsphase während der 70er Jahre als Element einer Gegenöffentlichkeit. Mittlerweile sind viele der alternativen Medien vom Markt verschwunden oder haben sich ein anderes Profil zugelegt. Dieser Strukturwandel der Alternativpresse wird im Rahmen einer Fallstudie an dem Beispiel der überregionalen Tageszeitung "tageszeitung" (taz) beschrieben und analysiert. Das Projekt arbeitet mit einem Mehrmethoden-Design. In Leserschaftsstrukturanalysen werden Daten zum Publikum der taz gesammelt. Nutzungsgewohnheiten und Urteile zum Projekt werden abgefragt. Bisher sind drei Leserstudien realisiert (1993, 1997 und 200) worden. Eine Inhaltsanalyse, die den Zeitraum

zwischen 1979 und 2000 abdeckt, und eine Befragung von Mitarbeitern der taz runden das Forschungsprojekt ab.

Publikationen

1. *Blöbaum, Bernd; Werner, Petra: Geliebt, gelobt, gekündigt? Die taz und ihr Publikum. Ergebnisse einer Leserbefragung. In: Mast, Claudia (Hrsg.): Markt - Macht - Medien. Publizistik im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und ökonomischen Zielen. Konstanz : UVK Medien, 1996, S. 337-349.*

Theorie der Publizistik - Teilprojekt: Medien, Mittel, Technik, Technologie und die Publizistik - kommunikationswissenschaftlich beobachtet

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Rühl

Stichworte:

Publizistiktheorie,

Medien, Mittel,

Technik,

Technologie,

Kommunikationswissenschaft

Beginn: 1.1.1985

Das Gesamtprojekt hat als kommunikationswissenschaftliche Grundlagenforschung ein eigenständiges Profil entwickelt. Mit dem Teilprojekt soll zunächst die Rolle von Medien, Mittel, Technik und Technologie in der Vergangenheit der Publizistiktheorie beschrieben werden, um als Medialisierung und Technisierung der "Weltgesellschaft" analysiert zu werden. Lange vor Presse und Rundfunk, und den anderen, Programme produzierenden und verbreitenden ‚Medien‘ alias ‚Massenmedien‘, postulierte man mit dem Zweck/Mittel-Schema den Grundgedanken einer kausal wirkenden Wertebeziehung. Seit dem 19. Jahrhundert heissen nützliche Apparate, Geräte, Instrumente oder Leitungen ‚die Mittel‘. Jüngeren Datums sind die Begriffe ‚Organisations-technik‘, ‚Medienmarkt‘, ‚Maschinenteknik‘, ‚Digitaltechnik‘ oder ‚sozialverträgliche Technikgestaltung‘. Der Nationalökonom Karl Knies bezeichnete 1853 bzw. 1857 die Eisenbahn und den Telegrafen als ‚Communicationsmittel‘, während Liebe, Macht, Geld und Wahrheit in den Sozialwissenschaften heute ‚symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien‘ genannt werden. Auch die unter dem Grundgedanken der Mensch/Maschine-Integration versammelten Probleme der ‚Gentechnik‘ und ‚Nanorobotik‘ sollen für die Publizistik relevant sein. Dieses begrifflich-theoretische Durcheinander lässt sich steigern. Meint eigentlich ‚Technologie‘ heute noch die Wissenschaft von den Kausalverhältnissen der Technik? Oder ist damit die Semantik des englischen Begriffs ‚technology‘ angesprochen, im Sinne des deutschen Begriffs Technik? Wählt die transnationale Rezeptions- und Wirkungsforschung den Begriffstitel Technologie, ist dann die ‚Drucktechnologie‘ der typographischen Presseproduktion gemeint, oder die ‚Unterrichtstechnologie‘ als Befähigung zum "richtigen" Zeitunglesens?

Viel Arbeit, Aufmerksamkeit, Geld, Wissen, Zeit und weitere gesellschaftlich knappe Ressourcen fließen in die Erforschung von ‚Computertechnik‘, ‚Gentechnologie‘ oder ‚Nanorobotik‘, in der Erwartung, sie möchten die "Weltinformation" und die "Weltkommunikation" nachhaltig steigern. Wie soll das geschehen, wenn man Information und Kommunikation ohne historischen und sozialen Wandel diskutiert, sie statt dessen wie Natürlichkeiten oder Gegebenheiten behandelt? Kann ein Anhäufen "neuer" Informationen von sich aus Sinn machen, und wenn ja, für wen? Was macht uns so sicher, dass Paare, Familien, Organisationen

und Märkte, in und zwischen den Systemen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Sport, Religion und so weiter, angesichts des Kommunikationswandels als gesellschaftliche Infrastrukturen erhalten bleiben? Was ist das technisch-medial Neue an der "new economy", und gibt es einen Medialisierungs- und Technisierungsunterschied zwischen "e-business", e-commerce" und "e-conomy" in und für die Publizistik? Das kaum eingrenzbar Begriffsuniversum der Mittel, Medien, Techniken und Technologien lässt gegenwärtig kein semantisches Einheitsmoment für eine befriedigende Klassifikation erkennen.

Mit der Publizistik wählt dieses kommunikationswissenschaftliche Forschungsprojekt eine Sonderform der menschlichen Kommunikation (Humankommunikation), und somit eine emergente Wirklichkeit sui generis - wie die Biologie das Leben des menschlichen Organismus, oder die Psychologie das menschliche Bewusstsein. Die Publizistik wird öffentlich vollzogen als Synthese von Auswahlen aus den Bezirken Sinn, Information, Thema, Mitteilung und Gedächtnis, in Wechselbeziehungen zur Gesellschaft und ihren Strukturen. Sinn machen für die Kommunikationswissenschaft alle medialen bzw. technisch strukturierten Sachverhalte, im Fernsehen selbst so "unsinnige", wie die gewalttätigen galaktischen Mensch-Tier-Technik-Monster oder die Menschenhaltung für Peepshow-Zwecke im Container von "Big Brother". Sollen Fernseh- und Internet-Kombinationen die Beobachtungsstände zur Beobachtung sinnmachender Publizistik werden, die Organisations-, Markt- und Haushaltsformen von Journalismus, Werbung, Public Relations, Propaganda und andere differenzieren, dann gilt es, Medien, Mittel, Technik und Technologie öffentlich-kommunikativ zu transformieren. Das Forschungsvorhaben stellt deshalb keine "Was-Fragen" über das Wesen von Technik, Mittel, Medien, Technologie, sondern Differenzierungsfragen zur Technisierung und Medialisierung der Publizistik.

Publikationen

1. *Rühl, Manfred: Publizieren. Eine Sinngeschichte der öffentlichen Kommunikation. Opladen, Wiesbaden : Westdeutscher Verlag, 1999*
2. *Rühl, Manfred: Zur Technisierung freiheitlicher Publizistik - jenseits von Neuen Medien und Neuer Technik. In: Bungard, Walter; Lenk, Hans (Hrsg.): Technikbewertung. Philosophische und psychologische Perspektiven. Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1988, S. 343-377.*
3. *Rühl, Manfred: Von fantastischen Medien und publizistischer Medialisierung. In: Dernbach, Beatrice; Rühl, Manfred; Theis-Berglmair, Anna Maria (Hrsg.): Publizistik im vernetzten Zeitalter. Berufe - Formen - Strukturen. Opladen, Wiesbaden : Westdeutscher Verlag, 1998, S. 95-107.*
4. *Rühl, Manfred: Technik und ihre publizistische Karriere. In: Jarren, Otfried; Kopper, Gerd G.; Toepser-Ziegert, Gabriele (Hrsg.): Zeitung - Medium mit Vergangenheit und Zukunft. eine Bestandsaufnahme. München : Saur, 2000, (Festschrift aus Anlass des 60. Geburtstages von Hans Bohrmann), S. -.*
5. *Rühl, Manfred: Medien (alias Mittel) und die öffentliche Kommunikation. ein alteuropäisches Begriffspaar im Wirklichkeitswandel. In: Zurstiege, Guido (Hrsg.): Festschrift für die Wirklichkeit. Wiesbaden : Westdeutscher Verlag, 2000, S. 105-118.*

Theorie und Praxis hochschulgebundener Journalistenausbildung

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Blöbaum

Stichworte:

Journalistenausbildung;
Integration von
Theorie und Praxis;
Geschichte und Evaluation
Campus-Journalismus

Laufzeit:

1.1.1993 - 30.11.2000

Integration von Theorie und Praxis ist seit den 70er Jahren das Leitmotiv der Journalistenausbildung an Hochschulen. Das Projekt beschreibt und reflektiert das Konzept der Theorie/Praxis-Integration am Beispiel der 1991 am Dortmunder Institut für Journalistik gegründeten Campus-Zeitung InDOpendent. Vor dem Hintergrund einer organisationsbezogenen Journalismustheorie werden die Lernziele, Lerninhalte und Lernformen eines Ausbildungsprojekts erörtert. Konzeption, Entwicklung und Realisierung der Campus-Zeitung werden herausgearbeitet. Überlegungen zur Weiterentwicklung der Integrationsfunktion runden das Forschungsprojekt ab.

Publikationen

1. *Blöbaum, Bernd: "InDOpendent" - the Project to Create an Independent Campus Newspaper in Dortmund. In: Kopper, Gerd G. (Hrsg.): Innovation in Journalism Training. An European Perspective. Berlin : Vistas, 1993, S. 141-159.*
2. *Blöbaum, Bernd: Transformation der Ausbildung. Zur Praxis der "Praxis" hochschulgebundener Journalistenausbildung. In: Hömberg, Walter; Pürer, Heinz (Hrsg.): Medien-Transformationen. Zehn Jahre dualer Rundfunk in Deutschland. Konstanz : UVK Medien, 1996, S. 335-342.*
3. *Blöbaum, Bernd: Ein Medienbetrieb als Labor. Die Dortmunder Campus-Zeitung InDOpendent als Beispiel für die Integration von Theorie und Praxis in der Journalistenausbildung. In: Schäfer, Ulrich P.; Schiller, Thomas; Schütte, Georg (Hrsg.): Theorie und Praxis des Journalismus. Konstanz : UVK Medien, 1999, S. 213-225.*
4. *Blöbaum, Bernd: Zwischen Redaktion und Reflexion. Integration von Theorie und Praxis in der Journalistenausbildung. Münster : Lit-Verlag, 2000 (Beiträge zur Kommunikationstheorie Bd. 18) . Zugl.: Dortmund, Universität Dortmund, Habil-Schr., 1996*

Professur für Kommunikationswissenschaft (Journalistik)

Anschrift: An der Universität 9, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2160

Fax.: (0951) 863-5160

Leitung:
Prof. Dr. Anna Maria
Theis-Berglmair
Projektmitarbeiter:
Dipl.-Soz. Jan Schmidt

Die Arbeitsgebiete der Professur erstrecken sich auf theoretische Grundlagen der Publizistik und ausgewählte Teilbereiche der Massenkommunikation (insbes. Strukturen, Prozesse und Entwicklung von medialen Organisationen). Weitere Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind "Organisationskommunikation" und "Interkulturelle Kommunikation".

Forschungsschwerpunkte

Der Professur ist eine Forschungsstelle für neue Kommunikationsmedien angeschlossen. An der Forschungsstelle werden Fragen untersucht, die im Zusammenhang mit dem Aufkommen und der Verbreitung neuer Formen technischer Kommunikationsmittel stehen. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Internet und dem Intranet zu. Neben der Verortung dieser Kommunikationsformen zwischen interpersoneller und Massenkommunikation interessiert die Adaption und Ausgestaltung dieser Kommunikationstechnologien seitens verschiedener individueller Akteure (einzelne Nutzer) und korporativer Akteure (Organisationen). Ausgewählte Fragestellungen werden (z.T. in Kooperation mit externen Organisationen/Unternehmen) im Rahmen von Hauptseminaren, Drittmittelprojekten und Diplomarbeiten behandelt.

Kooperationsbeziehungen

Intensive Kooperationsbeziehungen bestehen zum Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Erfurt (Prof. Dr. Joachim Höflich)

Forschungsprojekte

Institutionalisierung von Computernetzen

Projektleitung:
Prof. Dr. Anna Maria
Theis-Berglmair
Beteiligte:
Prof. Dr. J.R.Höflich
Dipl.-Soz. Jan Schmidt
Stichworte:
Internet; Tageszeitungen;
Verlagsstrategien
Laufzeit:
1.10.1998 - 31.7.2001
Förderer:
Volkswagen-Stiftung
Kontakt:
Dipl.-Soz. Jan Schmidt
Tel.: 0951/863 2213,
E-Mail: jan.schmidt@
split.uni-bamberg.de

Das Projekt untersucht die Institutionalisierung des Internets am Beispiel der Online-Aktivitäten lokaler Tageszeitungen. Mittels explorativer Fallstudien bei drei bayrischen Zeitungen werden ökonomische und publizistische Strategien der Verlagshäuser sowie Nutzerstrukturen (Nutzungsvorlieben, -motive) untersucht. Neben Gruppendiskussionen, Experteninterviews und einem Navigationsexperiment wurde eine zweiphasige Online-Nutzerbefragung durchgeführt, die Aufschlüsse über sich verfestigende bzw. verändernde Nutzungsgewohnheiten gibt.

Publikationen

1. *Theis-Berglmair, Anna Maria; Rühl, Manfred; Dernbach, Beatrice: Publizistik im vernetzten Zeitalter. Opladen : Westdeutscher Verlag, 1997. - 221 Seiten.*
2. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Aufmerksamkeit und Geld, schenken und zahlen. Zum Verhältnis von Publizistik und Wirtschaft in einer Kommunikationsgesellschaft - Konsequenzen für die Medienökonomie. In: Publizistik 45 (2000), Nr. 3, S. 310-329*
3. *Höflich, Joachim R.: <http://www.zeitung.de>. Perspektiven der Online-Aktivitäten lokaler Tageszeitungen - oder: Das Wagnis Internet und der Verlust des Lokalen. In: Publizistik 43 (1998), Nr. 2, S. 111-129*

Verlagsstrategien im Internet

Projektleitung:

Prof. Dr. Anna Maria
Theis-Berglmair

Stichworte:

Internet;
Tageszeitung;
Verlagsstrategien

Laufzeit:

1.3.2000 - 31.3.2001

Förderer:

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Zeitungs Marketing
Gesellschaft

Das Internet birgt für die Tageszeitungsverlage Chancen und Herausforderungen. In diesem Forschungsprojekt werden mittels eines schriftlichen standardisierten Fragebogens sowie telefonischer Tiefeninterviews die Strategien der Verlagsleiter und Geschäftsführer erfragt. Die Studie wird dabei von der Hypothese geleitet, daß die Situation von den Befragten eher als unsicher denn als mehrdeutig interpretiert wird, was sich in den Coping-Strategien der Entscheidungsträger sowie in den genutzten Informationsquellen niederschlagen müßte.

Vom Elite-Medium zum Schauplatz des Normalbürgers - Die Popularisierung des Mediums Fernsehen (Dissertation)

Projektleitung:

Jörn Krieger

Stichworte:

Fernsehen;
Popularisierung;

Laufzeit:

1.10.1999 - 31.8.2001

Kontakt:

Prof. Dr. Anna Maria
Theis-Berglmair
Tel.: 0951/863 2160

Die Arbeit zeichnet die Entwicklung des Mediums Fernsehen von den Anfängen in den 50er und 60er Jahren bis zu unserer Zeit nach. Den Schwerpunkt bildet die Betrachtung und Analyse des folgenden Phänomens: War es anfangs lediglich der gesellschaftlichen Elite - Schauspielern, Sängern, Künstlern und anderen Prominenten, Politikern, Wissenschaftlern, Professoren, Ärzten u.a. - vorbehalten, im Fernsehen aufzutreten, ist das Medium inzwischen zu einem Schauplatz des Normalbürgers geworden, der in den täglichen Talkshows, in den Versöhn-, Verzeihungs-, Heirats-, Millionärs-, Rache- und anderen -Shows sowie in Docu-Soaps und Real-Life-Serien wie Big Brother sich selbst darstellen kann. Das Fernsehen hat sich dem kleinen Mann von der Straße geöffnet, der das Medium als Sprachrohr und Instanz für Angelegenheiten in eigenem Interesse nutzen kann. Die Arbeit entwickelt unter Heranziehung psychologischer (Strategien der Selbstdarstellung, postmoderne Persönlichkeit, impression management usw.) und soziologischer (Erlebnisgesellschaft, Individualisierung, Multioptionsgesellschaft, Postmoderne usw.) Beschreibungen und Erklärungen der Gegenwartsgesellschaft eine These, die die Gründe dafür offen legt, weshalb das Medium Fernsehen diese Entwicklung in unserer heutigen Zeit durchmacht, warum das so genannte Realitätsfernsehen sowohl für die

Teilnehmer als auch die Zuschauer attraktiv und gratifizierend ist, welche Funktionen für beide Seiten im kommunikativen, sozialen und psychologischen Kontext erfüllt werden und mit welchen Zukunftsentwicklungen zu rechnen ist.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Massenmedien und politische Steuerung: Aufklärungskampagnen im Kontext staatlicher Interventionspolitik. Augsburg : Maro, 1984*
2. *Theis-Berglmair, Anna Maria: How much communication can corporations afford, which communication do they have to afford? Alternative perspectives in business communication. In: Bungarten, Theo (Hrsg.): Konzepte zur Unternehmenskommunikation. Tostedt : Attikon, 1991, S. 301ff.*
3. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Die Tagespresse in transitionalen Gesellschaften - Das Beispiel Puerto Rico. 2. Aufl. Augsburg : ., 1992*
4. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Inter-Organisationsbeziehungen im Mediensystem: Public Relations aus organisationssoziologischer Perspektive. In: Publizistik 37 (1992), Nr. 1, S. 25-36*
5. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Vom Umgang mit Komplexität - Organisatorische Konsequenzen des dualen Rundfunksystems. In: Rundfunk und Fernsehen 40 (1992), Nr. 4, S. 493-506*
6. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Weltgesellschaft und interkulturelle Organisationskommunikation: Kontrolle von Kultur oder Kultur als Kontrolle. In: Reimann, H. (Hrsg.): Transkulturelle Kommunikation. Opladen : Westdeutscher Verlag, 1992, S. 263-286.*
7. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Organisationskommunikation. Theoretische Grundlagen und empirische Forschungen. Opladen : Westdeutscher Verlag, 1994*
8. *Theis-Berglmair, Anna Maria; Reimann, H.; von Steinsdoff, S.: Massenkommunikation/ Massenmedien. In: Nohlen, Dieter; Waldmann, Peter; Ziemer, Klaus (Hrsg.): Lexikon der Politik: Die östlichen und südlichen Länder. Bd. 4. München : Beck, 1997, S. 338-349.*
9. *Theis-Berglmair, Anna Maria: Die Grundlagen der Organisationsforschung in der Medienwissenschaft. In: Leonhard, Joachim-Felix; Ludwig, Hans-Werner; Schwarze, Dietrich; Straßner, Erich (Hrsg.): Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Berlin/New York : DeGruyter, 1999, S. 70-82.*

Lehrstuhl für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur

Anschrift: An der Universität 11, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2182

Fax.: 0951/863 5182

E-Mail: lskreiser@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Klaus Kreiser

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Maurus Reinkowski

apl. Prof. Dr. Semih Tezcan

Der Bamberger Lehrstuhl für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur versucht, die gesamte Breite und Tiefe des Faches zu vertreten: von den ältesten Sprachstufen des Türkischen (ca. 9. Jh.) bis zur modernen Literatur, von der historischen Osmanistik bis zu Themen aus Recht und Wirtschaft der modernen Türkei werden fast alle denkbaren Gebiete der Turkologie erfaßt. Innerhalb der deutschen Arbeitsteilung liegt die Kompetenz der Bamberger Turkologie vor allem auf dem Gebiet der Kulturgeschichte der Türkei von spätosmanischer Zeit bis in die unmittelbare Gegenwart

Forschungsschwerpunkte

- Kulturgeschichte des Osmanischen Reich (19. Jahrhundert) und der Republik Türkei (Kreiser)
- Turksprachen, insbesondere alt- und mitteltürkische Literaturen (vor allem im Bereich der Lexikologie) (Tezcan)
- türkisch-mongolische und türkisch-iranische Sprachkontakte (Tezcan)
- Nationalismus, Ethnie und Konfession im Osmanischen Reich (Reinkowski)

Kooperationsbeziehungen

Für über vier Jahre (die Vorbereitungszeit nicht gerechnet) leitete Klaus Kreiser ein Projekt der European Science Foundation.

Mitglieder des Lehrstuhls haben mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und anderen Institutionen zum Teil längere Aufenthalte im Ausland verbracht (Moskau, Istanbul, Beirut, Jerusalem). Aus den letzten Jahren sind Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren von Semih Tezcan in Japan und von Klaus Kreiser in den USA (Harvard University und University of Chicago) hervorzuheben.

Vertretungen auf Lehrstühlen und Professoren haben die Kollegen Martin Strohmeier (seit 1997 an University of Cyprus) und Semih Tezcan mehrfach übernommen

Wissenschaftliche Tagungen

- Wochenendseminar zu Politik, Kultur und Wirtschaft Zentralasiens mit führenden Fachleuten; im Rahmen der Veranstaltung "Zentralasien im Blickpunkt", vom 16. März bis 9. April 1998 (Intensivsprachkursen für Tadschikisch, Ujghurisch, Uzbekisch). Gefördert aus den Mitteln von FORAREA <http://www.uni-bamberg.de/split/ls-kreiser/home.html>

- Islamische Kindheiten: Eine Tagung der European Science Foundation - München, 30.-31. Oktober 1999 <http://www.uni-bamberg.de/~ba4ts1/tagungen>
- Deutscher Orientalistentag, Bamberg 26.-30. März 2001 (organisiert vom Lehrstuhl für Turkologie) <http://www.uni-bamberg.de/split/dot>
- Die Presse im Nahen Osten als literarisches Forum. Tagung an der Universität Bamberg, Lehrstuhl für türkische Sprache, Geschichte und Kultur. 12.-14.10.2001

Veröffentlichungsreihen

Turkologie und Türkeikunde. Wiesbaden: Harrassowitz 1988ff.

1. Tezcan, Nuran: Elementarwortschatz Türkisch-Deutsch. XV, 206 S.
2. Dawletschin, T./Dawletschin, I./Tezcan, S.: Tatarisch-Deutsches Wörterbuch. 1989. XII, 365 S.
3. Kleinmichel, Sigrid/A. Shumanijasow: Übungsbuch Usbekisch. Lexik und Grammatik. 1995. XVIII, 246 S.
4. Rumpf, Christian: Das türkische Verfassungssystem. Einführung mit vollständigem Verfassungstext. 1996. 394 S.
5. Friederich, Michael: Die uighurische Literatur in Xinjiang 1956-1966. 1997. XII, 181 S.

Evliya Çelebi's Book of Travels. Land and People of the Ottoman Empire in the Seventeenth Century. A Corpus of Partial Editions. Leiden: Brill 1988ff.

1. Bruinessen, M. van/Boeschoten, H.: Evliya Çelebi in Diyarbekir. XVI. 270 S. XVI Taf., Faks. 1988.
2. Dankoff, R.: Evliya Çelebi in Bitlis. 1990. XX, 435 S.
3. Bugday, Korkut M.: Evliya Çelebis Anatolienreise. Aus dem dritten Band des Seyâhatnâme. Edition, Übersetzung und Kommentar. 1996. XXXIII, 456 S.
4. Tezcan, Nuran: Manisa nach Evliya Çelebi. Aus dem neunten Band des Seyâhatnâme. Übersetzung und Kommentar. 1999. XII, 325 S.
5. Dankoff, Robert and Robert Elsie: Evliya Çelebi in Albania and Adjacent Regions <Kosovo, Montenegro, Ohrid>. The Relevant Sections of the Seyahatname, edited with translation, commentary and introduction. 2000. 299 S.

Neu: Online-Veröffentlichungsreihe: Forschungsberichte online:

- **Die türkischen Kolonien in Bamberg und Colmar - ein deutsch-französischer Vergleich sozialer Netzwerke von Migranten im interkulturellen Kontext:** <http://elib.uni-bamberg.de/split.html>
- **Türkische Lehrer in Bayern:** <http://elib.uni-bamberg.de/split.html>

Forschungsprojekte

Die türkischen Kolonien in Bamberg und Colmar - ein deutsch-französischer Vergleich sozialer Netzwerke von Migranten im interkulturellen Kontext

Projektleitung:

Prof. Dr. Klaus Kreiser

Beteiligte:

Dr. Lale Yalcin-Heckmann

Gabi Straßburger

Dr. Horst Unbehaun

Stichworte:

Migrationsforschung,
türkische Arbeitsmigranten

Laufzeit:

1.4.1994 - 31.3.1996

Förderer:

Volkswagen-Stiftung

Stadt Bamberg

Municipalite de Colmar

Mitwirkende**Institutionen:**

Université des Sciences

Humaines Strasbourg

(Institut de Turcologie,

Prof. Dr. Paul Dumont)

Forschungsgegenstand:

Die türkischen Kolonien in Bamberg und Colmar unter Berücksichtigung endogener (z.B. ethnische, religiöse Zusammensetzung der Kolonie) und exogener Faktoren (Ausländerpolitik, kommunale Rahmenbedingungen, Wohnsituation)

Zielsetzung und Hypothesen:

- Rekonstruktion der Einwanderungsphasen in beiden ethnischen Kolonien und der spezifischen Formen, in denen sie sich vollzog (Kettenmigration, Rotation, Fluktuation, Familienzusammenführung etc.).
- Rekonstruktion der Entwicklung der sozialen Netzwerke und Gruppierungen, in denen sich das außerfamiliäre Leben von drei Generationen türkischer Migranten in Bamberg und Colmar vollzieht (Vereinsleben, zwischenfamiliäre Beziehungen, peer-groups, Abgrenzungsprozessen zwischen Gruppen).
- Analyse gruppenspezifischer Aktionsrahmen und darin ablaufender Verhaltensmuster türkischer Migranten in bezug auf Gruppen und Institutionen der Aufnahmegesellschaft.
- Analyse von Bindungs- und Abgrenzungsprozessen zwischen Individuen der Migrantenkolonie und der Aufnahmegesellschaft.

Publikationen

1. *Mutschmann, Ellen: (Mutschmann) Die Wohnsituation der Türken in Deutschland und Frankreich: Ein Städtevergleich zwischen Bamberg und Colmar. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Dipl.-Arb., 1996. - 152 Seiten.*
2. *Unbehaun, Horst: (Unbehaun) Fransa ve Almanya'daki göçmen Türk toplulukları: İki orta büyüklükteki şehirde derneklesme ve cemaatesme süreçleri. In: Toplum ve Bilim (1999), Nr. 82, S. 78-90*
3. *Unbehaun, Horst: (Unbehaun) "Ethnic leaders" in lokalen Organisationen türkischer Migranten - Katalysatoren der Entwicklung einer Kolonie. In: Waldhoff, Hans-Peter; Tan, Dursun; Kürsat-Ahlers, Elcin (Hrsg.): Brücken zwischen Zivilisationen. Zur Zivilisierung ethnisch-kultureller Differenzen und Machtungleichheiten. Das türkisch-deutsche Beispiel. Frankfurt/M. : IKO-Verlag, 1997, S. 197-212.*
4. *Unbehaun, Horst; Straßburger, Gabi; Yalcin-Heckmann, Lale: (Unbehaun, Straßburger, Yalcin-Heckmann)Die türkischen Kolonien in Bamberg und Colmar - ein deutsch-französischer Vergleich sozialer Netzwerke von Migranten im interkulturellen Kontext. Forschungsbericht an die Volkswagen-Stiftung. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 1997. - Interner Bericht*
5. *Unbehaun, Horst; Mutschmann, Ellen; Straßburger, Gabi; Yalcin-Heckmann, Lale: (Unbehaun, Mutschmann, Straßburger, Yalcin-Heckmann) Turkish Migrants, "Ghetto" and Housing: Examples from Two Middle Sized Cities in France and Germany. In: Komut, Emine (Hrsg.): Housing Questions of the Others. Habitat II Conference. o.A. : o.A., 1996, S. 221-233.*

Forschungsstelle türkisches Recht

Projektleitung:
Rumpf, Christian
Prof. Dr. Klaus Kreiser
Stichworte:
Türkisches Recht
Beginn: 1.11.1996

Die Forschungsstelle für türkisches Recht beruht auf einem Projekt des Lehrstuhls Prof. Kreiser in Zusammenarbeit mit Rechtsanwalt Dr. Christian Rumpf, das der europäischen und deutschen Wissenschaft und Praxis den Zugang zum türkischen Recht erleichtern soll. Die Forschungsstelle versteht sich als Bindeglied zwischen deutscher bzw. europäischer und türkischer Rechtswissenschaft und -praxis. Die Forschungsstelle beteiligt sich nicht nur an Lehre und Forschung, sondern soll auch der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses dienen. Darüberhinaus steht sie Wirtschaft, Politik und Justiz mit Dienstleistungen wie Gutachten und Fachübersetzungen zur Verfügung.

Publikationen

1. *Rumpf, Christian: (Rumpf) Anerkennung eines ausländischen Scheidungsurteils und rechtliches Gehör (Türkischer Kassationshof, Urt. v. 21.9.1998, mit Anmerkung). In: Zeitschrift für das gesamte Familienrecht (1999), S. 523f*
2. *Rumpf, Christian: (Rumpf) Das merkwürdige Ende der Strafbarkeit des Ehebruchs. In: Zeitschrift für Türkeistudien (1999), S. 119-124*
3. *Rumpf, Christian: (Rumpf) Ehre und Würde - was die türkische Rechtsordnung davon hält. In: Körber-Stiftung (Hrsg.): Ehre und Würde (Deutsch-Türkisches Symposium 1999 Hamburg). 1999, S. 349-360.*
4. *Rumpf, Christian: (Rumpf) Laizismus, Fundamentalismus und Religionsfreiheit in der Türkei in Verfassung, Recht und Praxis. In: Verfassung und Recht in Übersee (1999), Nr. 2, S. 161-190*
5. *Rumpf, Christian: (Rumpf) Zur Entwicklung der türkischen Rechtsordnung seit der Reformperiode im Osmanischen Reich. In: Zeitschrift für Türkeistudien (1999), S. 199-224*

Öffentliche Skulpturen in der islamischen Welt

Projektleitung:
Prof. Dr. Klaus Kreiser
Laufzeit:
1.4.1999 - 31.10.1999
Förderer:
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Während dieses Forschungssemesters lag der Arbeitsschwerpunkt insbesondere auf den Skulpturen der Türkei im 20. Jahrhundert, nachdem in der vorangegangenen Forschungsphase Ägypten und das osmanische Reich im 19. Jahrhundert im Mittelpunkt der Arbeit gestanden hatten. Die Literaturarbeit wurde verhältnismäßig gleichmäßig für die meisten anderen geographisch - historischen Einheiten vorangetrieben. Zunehmend wurden systematische Fragen ins Auge gefaßt (u.a. Regimentsfriedhöfe und Kriegerdenkmäler, Denkmäler für Dichter, die Grabplastik der Nichtmuslime).

Wie von Anfang an angenommen, stellt sich bei den meisten Denkmalskategorien vor allem die Frage nach der Art und Weise der Auftragserteilung. Ihre Einflußnahme auf das entstehende Denkmal ist in unserem Zusammenhang wesentlicher als ästhetische Gesichtspunkte. Nicht ausgeführte Monumente sind mindestens so stark zu berücksichtigen wie solche, die verwirklicht werden konnten. Die Aufnahme der Denkmäler in der Öffentlichkeit kann oft gut verfolgt werden. Im 20. Jahrhundert läßt sich in der Türkei eine verzögerte, dann aber um so raschere Übernahme der Denkmäler durch den konservativen Sektor der Gesell-

schaft verfolgen, während in der arabischen Welt mit bemerkenswerten Ausnahmen (u. a. Irak, Tunesien) antropomorphe Monumente abgelehnt werden. In Zentralasien wurde in sowjetischer Zeit eine massive Grundlage geschaffen, auf der die neuen "Nationalstaaten" aufbauen.

Publikationen

1. *Kreiser, Klaus: (Kreiser) Public Monuments in Kemalist and Post-Kemalist Turkey. In: International Journal of Turkologie. Cambridge/Mass. : noch unbekannt, 2001, S. noch nicht bekannt.*
2. *Kreiser, Klaus: (Kreiser)Public Monuments in Turkey and Egypt, 1840-1916. In: Muqarnas. An Annual on the Visual Culture of the Islamic World (1997), Nr. 14, S. 103-117*

Türkische Lehrer in Bayern

Projektleitung:

Prof. Dr. Klaus Kreiser

Beteiligte:

Dr. Harald Schüler

Stichworte:

Türkische Lehrer in Bayern

Laufzeit:

1.11.1996 - 31.3.1998

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium für
Unterricht, Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Das Forschungsprojekt hatte die Zielsetzung, die Integration türkischer Lehrer an bayerischen Grund- und Hauptschulen und deren spezifische Probleme zu eruieren. Allen türkischen Pädagogen wurde dafür die Gelegenheit gegeben sich zu verschiedensten Themenbereichen in Form eines ausführlichen Fragebogens in türkischer Sprache zu äußern. Mit ca. 10% der Lehrer wurden persönliche Gespräche geführt.

Im Vordergrund der Untersuchung standen folgende Themenbereiche:

- Vorbereitung auf den Einsatz in Bayern
- Qualifikation und Anforderungen im Schulalltag
- Verhältnis zu deutschen Kollegen, zur Schulleitung und zu Fachbetreuern
- Betreuung und Weiterbildung
- Spezifische Probleme in den Einsatzbereichen "Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht", "Religiöse Unterweisung für Schüler islamischen Glaubens", in "zweisprachigen Klassen" sowie an Modelleinrichtungen
- Einstellungen türkischer Erziehungsberechtigter
- Einstellungen und Verhalten türkischer Schüler innerhalb der verschiedenen Klassentypen bzw. Unterrichtsfächer und daraus folgende pädagogische Probleme.

Publikationen

1. *Unbehaun, Horst; Schüler, Harald: (Unbehaun, Schüler) Die türkischen Lehrer in Bayern. Forschungsprojekt-Abschlussbericht an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 1998. - Interner Bericht*
2. *Unbehaun, Horst: (Unbehaun) Muttersprache und muttersprachlicher Unterricht: Erfahrungen türkischer Lehrer in Bayern. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Mehrsprachigkeit im multikulturellen Kinderleben. Eine Tagungsdokumentation. (Projekt multikulturelles Kinderleben.). o.A. : o.A., 1999, S. 4-19. (Projektheft Bd. 2)*

Zeltvokabular der nomadischen Behausungen Zentralasiens

Projektleitung:

Prof. Dr. Klaus Kreiser

Beteiligte:

Dr. Peter A. Andrews

Stichworte:

Nomadische Behausungen,

Zeltvokabular

Laufzeit:

1.4.1999 - 31.3.2001

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft DFG

Anliegen: In dem Projekt Zeltvokabular der nomadischen Behausungen Zentralasiens wird das nomadische Vokabular für die Behausungen Zentral- und Mittelasiens einer vergleichenden Analyse unterzogen. Die Analyse basiert hauptsächlich auf bereits vorliegendem umfangreichem schriftlichem Quellenmaterial, das Peter Andrews während der annähernd letzten drei Jahrzehnte gesammelt hat. Diese soll zunächst die Terminologien in Bezug auf die Zeltvarianten, die auf unterschiedlichen regionalen Bedingungen beruhen, erfassen.

Publikationen

1. *Andrews, Peter Alford: (Andrews) Nomad Tent Types in the Middle East. Wiesbaden : Reichert, 1997*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Kreiser, Klaus; Dankoff, Robert: (Kreiser/Dankoff) Materialien zu Evliya Celebi II, A guide to the Seyahat-name of Evliya Celebi. Bibliographie raisonnée. Wiesbaden : Harrassowitz, 1992 (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients Bd. B 90, Nr. 2) . - 200 Seiten.*
2. *Kreiser, Klaus; Wielandt, Rotraud: (Kreiser/Wielandt) Lexikon der islamischen Welt. Stuttgart : Urban-Taschenbücher 200, 1992. - 280 Seiten.*
3. *Kreiser, Klaus: (Kreiser) Kleines Türkeilexikon. München : Beck, 1992 (Beck'sche Reihe. Aktuelle Länderkunden)*
4. *Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Wesen und Unwesen der Toten Hand: Das Tarir defteri von 953/1546 und die Rolle der evkaf in Istanbul Mitte des 16. Jahrhunderts. In: Journal of Ottoman Studies/Osmanli Arastirmalari 12 (1992), S. 261-288*
5. *Kreiser, Klaus: (Kreiser) Die Mevleviyye. Eine osmanische Bruderschaft und ihre Konvente. In: Osmanli Arastirmalar 14 (1994), S. 219 S.*
6. *Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Phonologische Veränderung des türkischen Wortgutes im Bagdadisch-Arabischen, mitsamt einer Wortliste. In: Folia Orientalia 31 (1995), S. 89-115*
7. *Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Filastin, Filistin und Eretz Israel: Die Sicht der späten osmanischen Herrschaft über Palästina in der arabischen, türkischen und israelischen Historiographie. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Diss., 1995. - 372 Seiten.*
8. *Tezcan, Semih; Boeschoten, H.; Vandamme, M.: (Tezcan/Boeschoten/Vandamme) Rabghuzi, The Stories of the Prophets. Leiden : Brill, 1995. - XXXV+787 Seiten.*
9. *Unbehaun, Horst: (Unbehaun) Les associations des immigrants turques à Bamberg et Colmar. In: Les annales de l'autre Islam 1 (1995), Nr. 3, S. 279-309*
10. *Kreiser, Klaus: (Kreiser) Istanbul, die wahre Stadt der Muslime. Betrachtungen zu den Gräbern der osmanischen Sultane und zur politischen Verwendung von Gräbern durch die Dynastie. In: Bacqué-Grammont, Jean-Louis; Tibet, Aksel (Hrsg.): Actes du Colloque International du Centre National de la Recherche Scientifique organisé par l'Université Mimar Sinan (Colloque International du Centre National de la Recherche Scientifique organisé par l'Université Mimar Sinan Istanbul September 1991). Bd. II. Ankara : Türk Tarih Kurumu, 1996, S. 9-21.*
11. *Kreiser, Klaus: (Kreiser) Lebensbilder aus der Türkei. Zürich : Vontobel-Stiftung, 1996. - 111 Seiten.*

12. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Türkische Studenten in Europa*. In: Höpp, Gerhard (Hrsg.): *Fremde Erfahrungen. Asiaten und Afrikaner in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bis 1945*. Berlin : Das arabische Buch, 1996, (Zentrum Moderner Orient. Geisteswissenschaftliche Zentren. Studien 4), S. 385-400.
13. Reinkowski, Maurus; Fathi, Schirin H.: (Reinkowski)/Fathi) *Forschungsprojekt: Europa im Nahen Osten. Schlüsselbegriffe im Dialog der Kulturen*. In: INAMO. Informationsprojekt Naher und Mitterer Osten 2 (1996), Nr. 8, S. 47-48
14. Tezcan, Semih; Doerfer, Gerhard: (Tezcan/Doerfer) *Zwei neue Texte aus Chaladschistan*. In: *Journal de la Société Finno-Ougrienne* (1996), S. o.A.
15. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Alltürkisches Wahrsagebuch*. In: Emmerik, R.E.; Sundermann, I.; Warnke, I.; Zieme, P. (Hrsg.): *Turfan, Khotan und Dunhuang. Vorträge der Tagung "A.v.Gabain und die Turfanforschung"*. ("A.v. Gabain und die Turfanforschung", veranstaltet von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Berlin 09.-12.12.1994). Bd. 1. Berlin : o.A., 1996, S. 335-341.
16. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Ein ghostword von Mahmud al-Kasghari*. In: *Turcica* (1996), Nr. 28, S. 261-269
17. Unbehaun, Horst; Mutschmann, Ellen; Straßburger, Gabi: (Unbehaun, Mutschmann, Straßburger) *Türkiyeli Göçmenler, "Ghetto" ve konut: Fransa ve Almanya'nin orta büyüklükteki iki sehrinden örnekler*. In: Komut, Emine: *TMMOB (Hrsg.): Digerleri'nin Konut Sorunları*. Ankara : TMMOB Yayınlar, 1996, S. 223-235.
18. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Lady Mary und das Elend der Okzidentalistik*. In: Bode, Christoph (Hrsg.): *West meets East. Klassiker der britischen Orient-Reiseliteratur*. Heidelberg : Winter, 1997, S. 31-48.
19. Kreiser, Klaus; Neumann, Christoph K. (Hrsg.): (Kreiser/Neumann) *Das Osmanische Reich in seinen Archivalien und Chroniken. Nejat Göyünc zu Ehren*. Stuttgart : Franz Steiner, 1997 (Beiruter Texte und Studien 65, *Türkische Welten* Bd. 1)
20. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) *Osmanli'da cöckülörlölük: Lübnan'da Mezhep Sistemi Örneği (Osmanischer Multikulturalismus? Das Beispiel des konfessionellen Systems im Libanon)*. In: *Cem. Aylık Siyaset ve Kültür Dergisi* 7 (1997), Nr. 67, S. 44-49
21. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) *Ausweichstelle, Zweites Standbein, Aussenstelle, Zweigstelle, Abteilung: Die wechselvolle Geschichte des Orient-Institutes in Istanbul*. In: *Istanbuler Almanach* 1 (1997), S. 73-83
22. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) *Constitutional Partiotism in Lebanon*. In: *New Perspectives on Turkey* 16 (1997), S. 63-85
23. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) *Kinglake Camel Trophy Tour 1834/35*. In: Bode, Christoph (Hrsg.): *West Meets East: Klassiker der britischen Orient-Reiseliteratur*. Heidelberg : C. Winter, 1997, S. 69-79.
24. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) *National Identity in Lebanon since 1990*. In: *Orient: Deutsche Zeitschrift für Politik und Wirtschaft des Orient*. 38 (1997), Nr. 3, S. 493-515
25. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Bir Ziyafet Defteri (Das Registerbuch eines Staatsbanketts)*. In: Kreiser, Klaus; Neumann, Christoph K. (Hrsg.): *Das Osmanische Reich in seinen Archivalien und Chroniken. Festschrift Nejat Göyünc*. Stuttgart : Steiner, 1997, (Beiruter Texte und Studien: *Türkische Welten* Bd. 1), S. 261-297.
26. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Mes'ud'un Manzum Kelile ve Dimne'si Üzerine Notalar. (Bemerkungen zur versifizierten Version des Delile u Dimne von Mes'ud; Rezensionsartikel zu: M. Adamovic - Kelile ü Dimne, Hildesheim 1994)*. In: *Türk Dilleri Arastirmalari* 6 (1997), S. 81-121
27. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Additional Iranian loanwords in early Turkic languages*. In: *Türk Dilleri Arastirmalari* 7 (1997), S. 157-164
28. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Kitabu'l-Gunya'nin Yazari*. In: *Türk Dilleri Arastirmalari* 7 (1997), S. 13-18

29. Kreiser, Klaus: (Kreiser) Gotthard Jäschke (1894-1983): Von der Islamkunde zur Auslandswissenschaft. In: *The Early Twentieth Century and its impact on Oriental and Turkish Studies. Die Welt des Islams. International Journal for the Study of Modern Islam* 38 (1998), Nr. 3, S. 405-423
30. Kreiser, Klaus: (Kreiser) Türkische Studien in Europa. Istanbul : Isis, 1998 (Analecta Isisiana Bd. 31) . - 225 Seiten.
31. Kreiser, Klaus: (Kreiser) Gotthard Jäschke (1894-1983): Zur Entstehung der türkischen Zeitgeschichtsforschung. In: *Turkologie heute - Tradition und Perspektive. Materialien der Dritten Deutschen Turkologen-Konferenz. Leipzig, 4.-7. Oktober 1994. Wiesbaden : Harrassowitz, 1998, S. 185-194.*
32. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Türk Tarih Kurumu: Die Türkische Historische Gesellschaft in Ankara. In: *Istanbuler Almanach 2 (1998), S. 40-42*
33. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Türkische Lehnwörter im Bagdadisch-Arabischen: Morphologische Adaptation an die arabische Schemabildung. In: Demir, Nurettin; Taube, Erika (Hrsg.): *Turkologie heute - Tradition und Perspektive. Materialien der dritten deutschen Turkologenkonferenz, Leipzig, 4.-7. Oktober 1994 (Dritte deutsche Turkologenkonferenz Leipzig 4.-7. Oktober 1994). Wiesbaden : Harrassowitz, 1998, S. 245-254. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica Bd. 45)*
34. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Vom Millet zur Nation? Die osmanische Perspektive. In: *Istanbuler Almanach 2 (1998), S. 85-87*
35. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Encouponnez-vous, Messieurs. In: *Istanbuler Almanach 2 (1998), S. 73-75*
36. Tezcan, Semih; Yakup, Abdurishit: (Tezcan/Yakup) A Chaghatai Turkic Text on the Life of Mani. In: *Studies on the Inner Asian Languages* 14 (1998), S. 65-72
37. Tezcan, Semih: (Tezcan) Bir Ziyafet Defteri. (Das Registerbuch eines Staatbanketts). Istanbul : o.A., 1998. - 59 Seiten.
38. Tezcan, Semih; Dankoff, Robert: (Tezcan/Dankoff) Seyahat-name'den Bir Atasözü. In: *Türk Dilleri Arastirmalari* 8 (1998), S. 15-28
39. Kreiser, Klaus: (Kreiser) Wie viele Vorbeter braucht das Land? Eine falsch gestellte Frage in der Debatte um die Imam-Hatip-Schulen in der Türkei. In: INAMO. Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten. Berichte und Analysen zu Politik und Gesellschaft des Nahen und Mittleren Ostens 4 (1999), Nr. 16, S. 21-23
40. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Ottoman "Multiculturalism"? The Example of the Confessional System in Lebanon. In: *Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (1999), S. 22 S.*
41. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Konferenzbericht über "The Conflictual Construction of Identities in the Middle East", 24.-26. November 1998,. In: *Orient. Deutsche Zeitschrift für Politik und Wirtschaft des Orient* 40 (1999), Nr. 1, S. 27-30
42. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Konferenzbericht über "Redefinition of National Identity and Citizenship in the Age of Culturalist Politics in Germany,. In: *Orient: Deutsche Zeitschrift für Politik und Wirtschaft des Orient* 40 (1999), Nr. 3, S. 387-391
43. Reinkowski, Maurus: (Reinkowski) Late Ottoman Rule over Palestine: Its Evaluation in Arab, Turkish, and Israeli Histories (1970-1990). In: *Middle Eastern Studies* 35 (1999), Nr. 1, S. 66-97
44. Tezcan, Semih: (Tezcan) Halaccanin Önemi ve Halacca Arastirmalarinin Sürdürülmesinin Gerekligi. In: Fujishiro, S.; Shogaito, M. (Hrsg.): *Issues in Turkic Languages - description and language contact. Kyoto : o.A., 1999, S. 203-212.*
45. Tezcan, Semih: (Tezcan) Mes'ud'un Manzum Kelile ve Dimnesinde Atasözeri ve Özdeyisler. In: *Türk Dilleri Arastirmalari* 9 (1999), S. 29-48

46. Kreiser, Klaus: (Klaus Kreiser) *The Place of Jerusalem in Ottoman Perception*. In: Auld, Sylvia; Hillenbrand, Robert (Hrsg.): *Ottoman Jerusalem. The Living City: 1517-1917*. London : *Altajir World of Islam Trust*, 2000, S. 53-56.
47. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Women in the Ottoman World. A bibliographical essay*. In: *Women in Arabic and Ottoman Sources*. New York : *SUNY*, 2001, S. noch nicht bekannt.
48. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Troia und die homerischen Epen. Von Mehmet II bis Ismet Inönü*. In: *Troia - Traum und Wirklichkeit, Begleitband zur Ausstellung*. Stuttgart : *Konrad Theiss*, 2001, S. 282-288.
49. Kreiser, Klaus (Hrsg.): (Kreiser) *The Beginnings of Printing in the Near and Middle East: Jews, Christians and Muslims*. Wiesbaden : *Harrassowitz*, 2001. - 102 Seiten.
50. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Istanbul. Ein literarisch-historischer Reiseführer*. München : *Beck*, 2001
51. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Geographie und Patriotismus. Zur Lage der Geowissenschaften am Istanbuler Darülfünun unter dem Jungtürkischen Regime (1908-1918)*. In: *Balland, Daniel (Hrsg.): Hommes et Terres d'Islam. Mélanges Offerts à Xavier de Planhol. Bd. 1*. Louvain : *Peeters*, 2001, S. 71-87.
52. Kreiser, Klaus: (Kreiser) *Der osmanische Staat 1300-1922*. München : *Oldenbourg*, 2001 (*Oldenbourg Grundriß der Geschichte Bd. 30*)
53. Tezcan, Semih: (Tezcan) *Dede Korkut Oguznameleri Üzerine Notlar*. Istanbul : *Yapi Kredi Kültür Sanat Yayıncılık*, 2001. - 395 Seiten.
54. Tezcan, Semih; Boeschoten, Henrik: (Tezcan) *Dede Korkut Oguznameleri -Onarılmis Mehtinler*. Istanbul : *Yapi Kredi Kültür Sanat Yayıncılık*, 2001. - 325 Seiten.

Lehrstuhl für Iranistik (Sprache, Geschichte und Kultur)

Anschrift: An der Universität 11, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2179 **Fax.:** (0951) 863-5179
E-Mail: roswitha.braun@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

wiss. Mitarbeiter:

Tim Epkenhans, M.A.

Dr. Roxane Haag-Higuchi

N.N.

Dr. Christine Nölle

Dr. Christoph Werner

Projektmitarbeiter:

Dr. Faramarz Behzad

Roman Siebertz, M.A.

Siegfried Weber, M.A.

Forschungsschwerpunkte

- Persische Lexikographie: Behzad
- Neuere und Moderne Geschichte Irans (19. und 20. Jhdt): Fragner, Haag-Higuchi, Werner, Epkenhans
- Moderne persische Literatur: Behzad, Haag-Higuchi
- Historische Hilfswissenschaften auf dem Gebiet der iranisch-islamischen Geschichte: Fragner, Werner
- Vormoderne Geschichte Irans und Zentralasiens (Mittelalter, frühe Neuzeit): Fragner
- Persische Geschichtsschreibung (Chroniken): Fragner
- Kulturgeschichte Irans und Zentralasiens: alle Wissenschaftler des Lehrstuhls Iranistik
- Religion und Gesellschaft im modernen Iran: Haag-Higuchi, Werner

Kooperationsbeziehungen

- Mitwirkung bei gesellschaftsrelevanter und politikbegleitender Forschung (Kooperation mit "Stiftung Wissenschaft und Politik" / Ebenhausen, "Bundesinstitut für Internationale und Ost-Studien" / Köln, "Geisteswissenschaftliches Zentrum Islam und Moderne" / Berlin u.a.)
- politische und kulturelle Bildung auf Bundes- und Freistaatsebene
- Zusammenarbeit mit internationalen orientalistischen Forschungseinrichtungen, z.B. Budapest, Prag, Uppsala, Manchester, Rom/Napoli, Paris, Teheran, Samarkand, Moskau, Nanjing, Tokio
- Stipendiatenprogramm: Universität Teheran (Info unter <http://www.uni-bamberg.de/~ba4ir1/Stip.htm>)

Wissenschaftliche Tagungen

"Ortsansichten - Raumbilder. Funktion und Repräsentanz von Räumen und Orten in Literaturen der Islamischen Welt", 15.-17. Juli 1999

Organisation: Dr. Roxane Haag-Higuchi

Iranistik 2000 - Impulse und Perspektiven iranistischer Forschung, 4.-6. Oktober 2000
Symposium für Nachwuchswissenschaftler
Organisation: Dr. Christoph Werner
Deutscher Orientalistentag, 26.-30. März 2001
<http://www.uni-bamberg.de/split/dot/>

Veröffentlichungsreihen

IRAN-TURAN, Wiesbaden: Reichert Verlag (Herausgeber: Prof. Dr. Bert G. Fragner gemeinsam mit Prof. Dr. Ingeborg Baldauf, Humboldt-Universität Berlin)

Forschungsprojekte

Bibliographisch-quellenkundliche Erfassung persischer Periodika (1890 - 1925)

Projektleitung:
Prof. Dr. Bert G. Fragner

Beteiligte:
Tim Epkenhans, M.A.

Stichworte:
Iran; Presse;
Bibliographie;
Moderne;

Beginn: 1.2.2000

Förderer:
DFG

Kontakt:
Tim Epkenhans, M.A.
Tel.: 0951/863 2192,
Fax: 0951/863 5179,
E-Mail: tim.epkenhans@split.uni-bamberg.de

Zu den wichtigsten und umfangreichsten Quellen für die politische und ideengeschichtliche Entwicklung Irans im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zählen Zeitungen und Zeitschriften. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, einige der gezielt ausgewählten Periodika, die in dem für die Entwicklung der persischen Presse richtungsweisenden Zeitraum zwischen 1890 und 1925 erschienen sind, nach einem integrierten Muster systematisch und quellenkritisch zu erfassen. Im Rahmen dieses Musters werden formale Aspekte (Chronologie, Distribution, Publizität, Zensur und Finanzierung), die personelle Zusammensetzung der Redaktionen und der Inhalt der jeweiligen Periodika kommentiert zusammengefasst und herausgearbeitet. Diese, mit ausführlichen, analytischen Registern versehenen Bibliographien sollen für die Erforschung der frühen iranischen Moderne erstmals einen gezielten und effektiven Umgang mit dem umfangreichen Medium Presse ermöglichen und inhaltliche wie formale Entwicklungslinien aufzeigen.

Publikationen

1. *Epkenhans, Tim: Die iranische Moderne im Exil. Bibliographie der Zeitschrift Kave, Berlin 1916-1922. Berlin : Klaus Schwarz, 2000 (Islamwiss. Quellen und Texte aus deutschen Bibliotheken Bd. 9) . - 210 Seiten. ISBN 3-87997-108-0*

Das soziale und kulturelle Austauschsystem am Persischen Golf (persisch-arabische Beziehungen)

Projektleitung:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Beteiligte:

Dr. Shahnaz Nadjmabadi,
Heidelberg

Laufzeit:

1.7.1992 - 15.2.1999

Förderer:

DFG

Kontakt:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Tel.: 0951/863 2178,

Fax: 0951/863 5179,

E-Mail: bert.fragner@

split.uni-bamberg.de

Die Provinz Hormozgan an der nordöstlichen Küste des Persischen Golfes liegt am Rande der unmittelbaren Einfluss- und Kontrollsphäre des Machtapparats der Islamischen Republik Iran. Die empirische Untersuchung des gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozesses ermöglichte die Erfassung und die Analyse dieses Prozesses auf der Mikroebene. Hierdurch wurde gezeigt, dass der Mangel an staatlicher Kontrolle seitens der auf ihre zentralen Gebiete konzentrierten Nationalstaaten das Fortbestehen solcher traditioneller Elemente bewirkt, die als stabilisierende und integrierende Kräfte auf den Zusammenhalt ethnisch, religiös und sprachlich unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen positiven Einfluss nehmen. Die Einheit der die staatlichen und sonstigen Grenzen überschreitenden Region und die verbindende Rolle des Persischen Golfes, wie sie von der hier lebenden Bevölkerung erlebt und gesehen werden, bildeten den Kern der Untersuchung. Die Arbeit hat einen interdisziplinären Beitrag zur Theoriebildung und für die Kenntniserweiterung auf dem Gebiet der gegenwartsbezogenen Erforschung orientalischer/islamischer Gesellschaften im allgemeinen und der am Persischen Golf gelegenen Länder im Besonderen geleistet.

Publikationen

1. *Nadjmabadi, Shahnaz: Closing of the Persian Gulf Area. In: Yarshater, Ehsan (Hrsg.): Encyclopaedia Iranica, Vol V. Bd. V. New York : University Press, 1992, S. 848-850.*
2. *Nadjmabadi, Shahnaz: Aufbau ohne fremde Hilfe. Die iranische Aufbauorganisation Ghaed-e Sazandegi. In: Sociologus 43 (1993), Nr. 2, S. 168-182*
3. *Nadjmabadi, Shahnaz: Bedürfnislosigkeit macht stark. Eine Reise in den Iran. In: Arkaden. Interkulturelle Zeitschrift 2 (1993), Nr. 2, S. 105-107*
4. *Nadjmabadi, Shahnaz: Soziale Integration und kultureller Pluralismus am Persischen Golf. In: Institut für politische und internationale Studien, Teheran (Hrsg.): Beiträge der zweiten Konferenz zur Übersicht über die Probleme am Persischen Golf 1992. Teheran : nicht bekannt, 1993, S. 305-314.*
5. *Nadjmabadi, Shahnaz: Soziale Einheit trotz kultureller Vielfalt (in persischer Sprache). In: Monatliche Zeitschrift des Instituts für politische und internationale Studien, Teheran (Auswärtiges Amt) (1994), S. 87-93*

Die Briefmarken Irans als Mittel der politischen Bildpropaganda

Projektleitung:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Beteiligte:

Roman Siebertz, M.A.

Laufzeit:

1.7.2000 - 30.6.2002

Förderer:

DFG

Kontakt:

Roman Siebertz, M.A.

Tel.: (0951) 863-2179,

Fax: (0951) 863-5179,

E-Mail: roman.siebertz@gmx.net

Gegenstand des Projekts sind Funktion und Inhalte politischer Propaganda in einer sich modernisierenden Gesellschaft am Beispiel Irans und der in diesem Land in den vergangenen 130 Jahren ausgegebenen Briefmarken. Untersucht werden soll dabei, wie sich die verschiedenen politischen Systeme bis in die jüngste Vergangenheit vor der Öffentlichkeit dargestellt und ihre Herrschaft zu legitimieren versucht haben. Das Medium Briefmarke bietet sich als Quelle besonders an, da Postwertzeichen als offizielles Medium direkte Einblicke in politische Prozesse und das Weltbild der jeweiligen herrschenden Klasse ermöglichen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Analyse der Bildmotive der Briefmarken im Hinblick auf ihre Aussage und die durch sie vermittelte politische Botschaft. Da Bildpropaganda in erster Linie mit Zeichen und Symbolen arbeitet, sollen Bedeutung und Aussage dieser Symbole erschlossen werden. Die Untersuchung folgt dabei einem semiotischen Ansatz; es soll ermittelt werden, welche Bedeutung den verwendeten Zeichen im Weltbild ihrer Urheber und in der damaligen politischen Kultur zukam und in welcher Absicht sie ausgewählt worden sind. Daher soll zugleich unter Berücksichtigung anderer Studien zur modernen Geschichte Irans und - soweit möglich - durch die vergleichende Betrachtung anderer Medien wie Zeitungen und Plakate das politisch-gesellschaftliche Umfeld rekonstruiert werden, in dem solche Darstellungen veröffentlicht wurden und wirksam sein konnten. Ziel des Projektes ist es, sich der neueren iranischen Geschichte anhand seiner politischen Ikonographie anzunähern. Dieser Ansatz soll es ermöglichen, politische und geistige Entwicklungen aufzeigen und rekonstruieren zu können. Nicht zuletzt soll dabei ermittelt werden, wo sich im modernen Staatsverständnis Irans Paradigmenwechsel feststellen lassen und wo sich auf lange Sicht Kontinuitäten ausmachen lassen.

Quellen zur lokalen und tribalen Geschichte Irans vom 17. zum 19. Jahrhundert: Kritische Edition der Tazkirat ad-Dunabila von Muhammad Husain Ishtihardi (Hs. Majlis 8345)

Projektleitung:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Beteiligte:

Dr. Christoph Werner

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2001

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Dr. Christoph Werner

Tel.: 0951/863 2192,

E-Mail: christoph.werner@splint.uni-bamberg.de

Iranische Lokal- und Regionalgeschichte der frühen Neuzeit ist ein Forschungsgebiet, das trotz seiner reichen Ausbeute für zahlreiche Aspekte historischer und kulturhistorischer Fragestellungen immer noch vergleichsweise wenig bearbeitet wird. Eine Ursache dafür ist nicht zuletzt der Mangel an problemlos zugänglichen Quellen regionaler Geschichtsschreibung, die in vielen Fällen nur in schwer erreichbaren Handschriften zu konsultieren sind. Das vorliegende Forschungsprojekt setzt sich zum Ziel, durch die kritische Edition der "Tazkirat ad-Dunabila" ein in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenes Schlüsselwerk zu lokalen Geschichte der iranischen Provinz Ascherbaidshan der Forschung zugänglich zu machen und zugleich einen Beitrag zur Regional- und Stammesgeschichte Irans zu leisten. Insbesondere die Frage nach der Rolle von Stämmen in den neuzeitlichen Prozessen von Staatsbildung und Zentralisierung spielt hier eine Rolle.

Sozial- und Kulturgeschichte Kaschmirs und des Karakorum-Raums vor der britischen Eroberung im Spiegel persischer Archivalien aus Kaschmir (1841-1891)

Projektleitung:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Beteiligte:

Siegfried Weber, M.A.

Laufzeit:

1.5.2001 - 30.4.2003

Förderer:

DFG

Kontakt:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Tel.: 0951/863 2178,

Fax: 0951/863 5179,

E-Mail: bert.fragner

@split.uni-bamberg.de

Über mehrere Jahrhunderte hinweg diente bis zum frühen 20. Jahrhundert im Hochgebirgsland Kaschmir-Karakorum Persisch als Verwaltungs-, Hof-, Prestige-, Literatur- und Handelssprache. Hier soll ein Korpus persischer Archivalien aus Kaschmir aus der Zeit von 1841-1891 zum ersten Mal diplomatisch und sprachlich analysiert werden. In inhaltlicher Hinsicht wurden einzelne dieser Dokumente bisher allenfalls für ereignisgeschichtliche Sachverhalte herangezogen. Davon abgesehen wurden sie bis heute weder in Indien bzw. Pakistan noch im Westen bearbeitet. Bearbeiter und Antragsteller erwarten sich von der Analyse der Dokumente grundlegende Aufschlüsse über soziokulturelle Verhältnisse Kaschmirs vor der Eingliederung in die Britische Herrschaft (Verwaltung, Hofleben, Interaktion unterschiedlicher ethnolinguistischer Gruppen im Hochgebirgsland etc.)

Wandel im vorkolonialen Gebirgsraum. Quellenstudien zur islamischen Geschichte und Geschichtsschreibung im Karakorum und im östlichen Hindukusch

Projektleitung:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Beteiligte:

Dr. Wolfgang Holzwarth

Laufzeit:

1.9.1993 - 31.1.1998

Förderer:

DFG

Kontakt:

Prof. Dr. Bert G. Fragner

Tel.: 0951/863 2178,

Fax: 0951/863 5179,

E-Mail: bert.fragner

@split.uni-bamberg.de

Das Projekt wurde im Rahmen des DFG-Schwerpunktes "Kulturraum Karakorum" als ein Beitrag im Bereich der historischen Grundlagenforschung konzipiert. Er konzentrierte sich auf die Erschließung schriftlicher, vorwiegend persischsprachiger Quellen. Thematisiert wurde die Islamisierung der heute nordpakistanischen Gebirgsgebiete. Mit einer Studie über eine bislang wenig untersuchte Periode der Regionalgeschichte hat das Projekt zum Verständnis kulturgeschichtlicher und -geographischer Prozesse im Gebirgsraum zwischen Mittel- und Südasien beigetragen. Ergänzend dazu wurde untersucht, wie sich der kulturelle Umbruch in der lokalen Geschichtsüberlieferung niedergeschlagen hat.

Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse von Dr. Holzwarth als Monographie ist in der Reihe "IRAN-TURAN" (Reichert Verlag, Wiesbaden) vorgesehen!

Publikationen

1. Holzwarth, Wolfgang: *Materialien zur Geschichte des Karakorum und östlichen Hindukusch 1500-1800. Abschlussbericht des DFG-Projekts "Wandel im vorkolonialen Gebirgsraum: Quellenstudien zur islamischen Geschichte und Geschichtsschreibung im Karakorum und im östlichen Hindukusch. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1999. - Forschungsbericht. 241 Seiten*

Projektunabhängige Publikationen

1. Behzad, Faramarz; Haag-Higuchi, Roxane (Hrsg.): *Die Gebetskette und andere Kurzgeschichten von Abbas Mar'ufi. Bamberg : -, 1997 (Bamberger Editionen Bd. 12) . - ISBN -*
2. Fragner, Bert G.: *Economy VII.: From the Safavids through the Zands. In: Yarshater, Ehsan (Hrsg.): Encyclopaedia Iranica. Bd. VIII. Costa Mesa : MAZDA, 1997, S. 133-138.*
3. Fragner, Bert G.: *Vom Reisen in besseren Zeiten: Robert Byrons The Road to Oxiana. In: Bode, Christoph (Hrsg.): West meets East. Klassiker der britischen Orient-Reiselitera-*

- ur. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1997, (Anglistische Forschungen Bd. 246), S. 167-183. - ISBN 3-8253-0521-X
4. Haag-Higuchi, Roxane: "Truly the world belongs to the hillmen": Freya Stark, *The Valleys of the Assassins and other Persian Travels*. In: Bode, Christoph (Hrsg.): *West meets East. Klassiker der britischen Orient-Reiseliteratur*. Heidelberg : Universitätsverlag C. Winter, 1997, (Anglistische Forschungen Bd. 246), S. 135-147. - ISBN 3-8253-0521-X
 5. Fragner, Bert G.: *Tadjik. Historical developments of the term from Timurid times onwards*. In: *Encyclopaedia of Islam - New Edition*. Leiden : BRILL, 1998, S. 63-64.
 6. Fragner, Bert G.: *Zwischen historischer Tradition und sowjetischer Sprachpolitik: Anmerkungen zur Entwicklung des modernen Tadschikischen*. In: *Spektrum Iran - Zeitschrift für Islamisch-Iranische Kultur* 12 (1999), Nr. 1, S. 5-46
 7. Fragner, Bert G.: *Die "Persophonie": Regionalität, Identität und Sprachbewußtsein in der Geschichte Asiens*. Halle : *Das Arabische Buch*, 1999 (ANOR Bd. 5) . - 116 Seiten.
 8. Fragner, Bert G.: *Farman*. In: Yarshater, Ehsan (Hrsg.): *Encyclopaedia Iranica*. New York : Eisenbrauns, 1999, S. 282-295.
 9. Fragner, Bert G.: *Vom iranischen Sozialrebell zum sowjetischen Stalinpreisträger. Eine multiple Biographie*. In: *SGMOIS/SSMOCI-bulletin - rencontres littéraires/Literaturen im Kontakt* (1999), Nr. 8, S. 4-10
 10. Werner, Christoph: *Ambiguity in Meaning: The vakil in 18th and early 19th-century Iran*. In: Melville, Charles (Hrsg.): *Proceedings of the Third European Conference of Iranian Studies, held in Cambridge, 11th to 15th September 1995. Part 2: Medieval and Modern Persian Studies (Third European Conference of Iranian Studies Cambridge 11.-15.09.1995)*. Wiesbaden : Reichert, 1999, S. 317-325.
 11. Behzad, Faramarz; Divshali, Soraya: *Sprachkurs Persisch. Eine Einführung in die persische Sprache der Gegenwart*. 3. Aufl. Bamberg : Logos, 2000
 12. Haag-Higuchi, Roxane: *Vom Hören zum Lesen, von der Szene zum Kapitel. Aspekte von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in einem frühen persischen Roman (Mortaza Mosfeq Kazemi: Tehran-e mahuf)*. In: Klemm, Verena; Gruendler, Beatrice (Hrsg.): *Understanding Near Eastern Literatures. A Spectrum of Interdisciplinary Approaches*. Wiesbaden : Reichert, 2000, S. 27-36.
 13. Werner, Christoph: *What is a Mujtahid? Functions and Startification of Tabrizi 'Ulama in the Early Qajar Period*. In: *Islamic Area Studies. Working Paper Series 21* (2000), S. 1-23
 14. Werner, Christoph: *An Iranian Town in Transition. A Social and Economic History of the Elites of Tabriz, 1747-1848*. Wiesbaden : Harrassowitz, 2000 (*Documenta Iranica et Islamica* 1) . Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1999. - 419 Seiten.

Professur für Islamische Kunst und Archäologie

Anschrift: An der Universität 11, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2233 **Fax.:** 863-5233
E-Mail: barbara.finster@split.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Barbara Finster

Das Fach der islamischen Kunst und Archäologie ist in Deutschland allein in Bamberg vertreten. Es umfasst die Lehre der Kunst der islamischen Länder vom Mittelmeerraum bis Zentralasien in ihren Aspekten der Architektur, Malerei und Kleinkunst von der Frühzeit des Islam bis in die Neuzeit. Als Aufgabe wird gesehen, die Zeugnisse in ihren Gattungen zu sammeln, zu ordnen und in ihrem historischen Kontext in einer Synopse zu erklären. Dabei soll eine praxisnahe Ausbildung berücksichtigt werden, die den Studenten ermöglicht, Erfahrungen durch Grabungen, Surveys und Museumsvolontariat zu sammeln, um sie so zu ihrem beruflichen Werdegang vorzubereiten.

Forschungsschwerpunkte

Islamische Kunst des Jemen und der Arabischen Halbinsel
Islamische Architektur des Iran
Umayyadische Kunst im großsyrischen Raum und Iraq

Kooperationsbeziehungen

Zusammenarbeit mit dem Departamento de Prehistoria y Arqueología/ Universidad Autonoma de Madrid

Wissenschaftliche Tagungen

- Kunst und Kunsthandwerk im Islam 2. Bamberger Symposium 25.-27. Juli 1996
- 4. Colloquium: Die Arabische Halbinsel zur Zeit Muhammads, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen der Universität Erlangen 1997
- 5. Colloquium: Die Arabische Halbinsel zur Zeit Muhammads 30.06.1999
- 6. Colloquium: Die Arabische Halbinsel zur Zeit Muhammads 01.07.2000
- Deutscher Orientalistentag 26.-30. März

Forschungsprojekte

Die umayyadische Architekturornamentik von 'Angar/ Libanon

Projektleitung:

Prof. Dr. Barbara Finster

Beteiligte:

MA Archäologin

Franziska Bloch

Architekt Arnold Kreisel

Architektin Michaela Denk

Laufzeit:

22.9.2000 - 22.10.2000

Förderer:

Fritz Thyssen Stiftung

Die umayyadische Anlage 'Angar im Libanon wurde in den Sechziger Jahren teilweise ausgegraben, blieb dann aber in Folge der Kriegswirren liegen. Ziel des Unternehmens ist, einen Katalog der Ornamentik zu erstellen und die Formen kunsthistorisch einzuordnen. Gleichzeitig können damit Architekturdetails rekonstruiert werden, die unter Umständen, einer späten Restaurierung dienlich sein können. Geplant ist ferner den Grundriß der Anlage zu überprüfen und zu ergänzen.

Spätantike und Islam: Kontinuität und Diskontinuität in der frühislamischen Kunst

Projektleitung:

Prof. Dr. Barbara Finster

Beteiligte:

Architektin Michaela Denk

Studentin Bamberg

Meike Gruel

Beginn: 22.3.2000

Förderer:

Gerda Henkel-Stiftung

Im Zentrum der Untersuchungen steht die Frage, ob die umayyadische Kunst ihre Vorbilder aus der zeitgenössischen Kunst bezieht oder Denkmäler der Antike als Vorbild verstanden werden konnte. Welche Vermittlerrolle kommt dabei der Dynastie der Gassaniden zu, die als Vorgängerdynastie der Umayyaden im großsyrischen Raum herrschte. Ein Survey längs der Via Diocletiana in der Nähe von Palmyra/ Syrien wurde mit dem Ziel durchgeführt, zu prüfen, ob eine Kontinuität der Besiedlung in den römischen Kastellen festgestellt werden kann oder ob vorbildhafte Bauten zu ermitteln sind.

Professur für Islamkunde und Arabistik

Anschrift: An der Universität 11, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2187 **Fax.:** 2188
E-Mail: rotraud.wielandt@split.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Rotraud Wielandt

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Abd el-Halim Ragab

Ines Weinrich, M.A.

Forschungsschwerpunkte

- Entwicklungen der islamischen Theologie vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Wielandt)
- Theologische Anthropologie im Islam (Wielandt). *Auch vier der zehn gegenwärtig von der Professur für Islamkunde und Arabistik betreuten Dissertationsprojekte betreffen Fragen des Menschenbildes bei muslimischen und/oder arabischen Autoren verschiedener Epochen. Sie werden von den Stipendiaten Mohamed Hashem, Agnes Imhof, Thomas Hildebrandt und Duran Terzi innerhalb des Graduiertenkollegs "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam" durchgeführt. Zu diesen Projekten s. <http://www.uni-bamberg.de/~ba4gk99>*
- Neuzeitliche Kulturgeschichte und zeitgenössische ideologische Strömungen islamischer, insbesondere arabischer Länder (Wielandt, Weinrich)
- Moderne arabische Literatur (Wielandt, Weinrich)
- Neuzeitliche Entwicklungen der arabischen Musik und ihr Verhältnis zu übergreifenden gesellschaftlichen und kulturellen Transformationsprozessen zwischen Tradition und Moderne (Weinrich)
- Arabisch-deutsche Literaturbeziehungen (Ragab)
- Vergleichende Erforschung arabischer und europäischer Reisebuchliteratur (Ragab)

Kooperationsbeziehungen

- Zusammenarbeit mit Fachvertretungen der Katholischen und der Evangelischen Theologie an den Universitäten Bamberg und Erlangen sowie den Professuren für Islamwissenschaft an den Universitäten Erlangen und Jena im Rahmen des Graduiertenkollegs "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam"; dazu <http://www.uni-bamberg.de/~ba4gk99>
- Zusammenarbeit mit internationalen Forschungseinrichtungen im Bereich der Islamwissenschaft, Islamischen Theologie und Arabistik, im Nahen Osten z.B. mit der (Islamisch-)Theologischen Fakultät der Universität Ankara, verschiedenen Fachvertretungen der al-Azhar-Universität Cairo und der Abt. Arabistik der Literaturfakultät der Universität Cairo
- Betreuung des für Studierende aller deutschen Universitäten angebotenen DAAD-Stipendienprogramms "Arabisch in Cairo" im Rahmen des Partnerschaftsvertrags zwischen den Universitäten Bamberg und Cairo
- Zusammenarbeit mit Institutionen der politischen, kulturellen und kirchlichen Bildung in Bayern und bundesweit

Wissenschaftliche Tagungen

- Symposium "Freiheit und Verantwortung in der christlichen und der islamischen Theologie" (9.-11. März 2000) im Rahmen des Graduiertenkollegs "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam", s. <http://www.uni-bamberg.de/~ba4gk99> , Organisation: Prof. Dr. Rotraud Rotraud Wielandt, Angela Parvanta M.A. und Prof. Dr. Volker Eid
- XXVIII. Deutscher Orientalistentag 26.-30. März 2001 <http://www.uni-bamberg.de/split/dot/islamwissenschaft>

Veröffentlichungsreihen

- literaturen im kontext. arabisch - persisch - türkisch (herausgegeben von Rotraud Wielandt zusammen mit Birgit Embaló, Priska Furrer, Angelika Neuwirth und Renate Würsch)
- Mitteilungen zur Sozial- und Kulturgeschichte der islamischen Welt (herausgegeben von Rotraud Wielandt zusammen mit Rahul Peter Das, Werner Ende, Erika Glassen, Angelika Hartmann, Jens Peter Laut, Stefan Leder und Ulrich Rebstock)

Forschungsprojekte

Religiöse Sozialisation junger türkischer Muslime in der Bundesrepublik Deutschland

Projektleitung:
Prof. Dr. Rotraud Wielandt
Beteiligte:
Dr. Yalcin-Heckmann, Lale
Laufzeit:
1.1.1990 - 15.4.2000
Förderer:
DFG

Das Projekt untersuchte die Vorstellungen von religiöser Sozialisation und die diesbezüglichen Praktiken in türkisch-muslimischen Familien Nürnbergs, und zwar anhand von offenen Interviews mit Eltern, Kindern und Jugendlichen sowie türkischen Lehrern, aber auch mittels teilnehmender Beobachtung in Familien, Moscheen und Schulen. Den Schwerpunkt des Interesses bildete dabei die Frage, inwieweit Eltern und Kinder den Islam ähnlich oder unterschiedlich wahrnehmen und leben und in welcher Relation die zwischen Eltern- und Kindergeneration beobachtbaren Kontinuitäten oder Veränderungen des Religionsverständnisses und der religiösen Praxis zu Faktoren wie der Familienstruktur, der Geschwisterkonstellation, den Kontakten zu weiteren relevanten Verwandten, der Migrationsgeschichte der Familie, der schulischen Situation oder Erfahrungen in der Nachbarschaft und der ethnischen Kolonie stehen.

Die Arbeit an diesem Projekt war aus bei der Mitarbeiterin liegenden Gründen von April 1994 bis April 1999 unterbrochen. Inzwischen ist das Manuskript der Gesamtpublikation abgeschlossen und wird zum Druck vorbereitet.

Publikationen

1. *Yalcin-Heckmann, Lale: Are Fireworks Islamic? Towards an Understanding of Turkish Migrants and Islam in Germany. In: Stewart, C.; Shaw, R. (Hrsg.): Syncretism/Anti-syncretism: The Politics of Religious Synthesis. London und New York : Routledge, 1994, S. 178-195.*

Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2301

E-Mail: dekanat@ggeo.uni-bamberg.de

Fax.: 0951/863 2302

Dekanin:

Prof. Dr. Bärbel

Kerkhoff-Hader

Dekanatssekretariat:

Ursula Hafner

Prodekan:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Studiendekan:

Prof. Dr. Wolfgang Protzner

Die 1975 begründete Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften liegt inmitten der Bamberger Altstadt. Sie fasst die Fachgebiete Geschichte, Geographie, Archäologie, Volkskunde, Kunstgeschichte und Denkmalpflege zusammen.

Lehrstuhl für Alte Geschichte

Anschrift: Fischstraße 5-7, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2346

E-Mail: werner.huss@ggeo.uni-bamberg.de

Fax.: (0951) 863-2348

Leitung:

Prof. Dr. Dr. habil. Werner Huß

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Klaus Geus

Sekretariat:

Helga Ferch

Forschungsschwerpunkte

1. Geschichte des ptolemaischen Ägypten
2. Geschichte der Karthager
3. Geschichte und Kultur des antiken Nordafrika
4. Kultur und Wissenschaft der hellenistischen Zeit

Wissenschaftliche Tagungen

Kolloquium "Zur Geschichte und Kultur des Hellenismus"
In memoriam H. Bengtson
(Bamberg, 22. - 24. Juni 2000)

Forschungsprojekte

Geschichte des ptolemaischen Ägypten

Projektleitung:

Prof. Dr. Dr. habil.
Werner Huß

Stichworte:

Ägypten; Hellenismus;

Nordafrika (antik)

Beginn: 1.1.1990

Geplant ist ein zweibändiges Handbuch zur Geschichte der Ptolemaier. Der 1. Band befindet sich bereits im Druck.

Publikationen

1. *Huß, Werner: Eine umstrittene Passage im ptolemaischen Amnestie-Erlass des Jahres 118. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie 96 (1993), S. 217-219 u. Taf. IV*
2. *Huß, Werner: Der makedonische König und die ägyptischen Priester. Studien zur Geschichte der ptolemaischen Ägypten. München : C.H. Beck, 1994 (Historia-Einzelschriften Bd. 85)*
3. *Huß, Werner: Der rätselhafte Pharao Chababach. In: Studi epigraphici e linguistici sul Vicino Oriente antico 11 (1994), S. 97-112*
4. *Huß, Werner: Die in ptolemaischer Zeit verfaßten Synodal-Dekrete der ägyptischen Priester. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie 88 (1991), S. 189-208*
5. *Huß, Werner: Die römisch-ptolemaischen Beziehungen in der Zeit von 180 bis 116 v. Chr.. In: Pugliese Carratelli, Giovanni (Hrsg.): Roma e l'Egitto nell'antichità classica. Roma : Istituto Poligrafico, 1992, S. 197-208.*

Geschichte und Kultur des antiken Nordafrika

Projektleitung:
Prof. Dr. Dr. habil.
Werner Huß
Beteiligte:
PD Dr. Klaus Geus
Stichworte:
Nordafrika (antik);
Geographie
Beginn: 1.1.1996

Für den "Neuen Pauly", ein Standardlexikon der Altertumswissenschaften in 15 Bänden, wurden ca. 250 Artikel zum Thema "Nordafrika" übernommen. Ein großer Teil der Lemmata ist schon publiziert bzw. in Druck.

Geplant ist außerdem eine überarbeitete zweite Auflage des Handbuchs "Geschichte der Karthager".

Publikationen

1. Huß, Werner: *Geschichte der Karthager*. München : C.H. Beck, 1985 (*Handbuch der Altertumswissenschaft Bd. III, Nr. 8*)
2. Huß, Werner: *Karthago*. Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1992 (*Wege der Forschung Bd. 654*)
3. Huß, Werner: *Karthago*. München : C.H. Beck, 1995 (*C.H. Beck - Wissen*)
4. Huß, Werner: *Cartagine*. Bologna : Il Mulino, 1999 (*Universale Paperbacks Bd. 362*)
5. Huß, Werner: *Abba; Abbir; Abthungj; Acholla; Africa; Afrika; Agbia; Aggar; Agisymba; Aigimuros; Altava u.a.*. In: *Der Neue Pauly*. Bd. 2ff.. Stuttgart; Weimar : Metzler, 1997, S. passim.

Ptolemaios, Geographie VI

Projektleitung:
PD Dr. Klaus Geus
Beteiligte:
Prof. Dr. Alfred Stückelberger
(Bern)
Stichworte:
Ptolemaios; Geographie;
Nordafrika (antik)
Beginn: 1.1.2001
Förderer:
Otto-Friedrich-Universität
Bamberg (beantragt)
**Mitwirkende
Institutionen:**
Ptolemaios-Forschungsstelle
Bern

Die Zielsetzung des Forschungsprojektes besteht in der Edition und Übersetzung des 6. Buches (Afrika) der "Geographie" des Klaudios Ptolemaios (lat. Ptolemaeus).

Das Projekt soll Teil der zweibändigen Gesamtausgabe der "Geographie" des Ptolemaios sein, die unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Stückelberger (Univ. Bern) entsteht.

Publikationen

1. Geus, Klaus: *Eratosthenes*. In: Hübner, Wolfgang (Hrsg.): *Geographie und verwandte Wissenschaften*. Stuttgart : Steiner, 2000, (*Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften Bd. 2*), S. 75-92.
2. Geus, Klaus: *Die Welt in antiken Karten und Globen*. In: *Die Alten Sprachen im Unterricht* 46 (1999), Nr. 4, S. 7-18. 23-28

Projektunabhängige Publikationen

1. Geus, Klaus: "... beim Hund"! *Historische Anmerkungen zum Eid des Sokrates*. In: *Gymnasium* 107 (2000), S. 97-107
2. Geus, Klaus: *Hohle Welten: eine literarische Spurensuche*. In: *Sagittarius* (2000), Nr. 31, S. 40-53

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2305

Fax.: 0951/863 2306

E-Mail: bernd.schneidmueller@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Tania Brusch

Dr. Klaus van Eickels

Angestellte:

Elisabeth Christmayr

Christiane Schönhammer

Forschungsschwerpunkte

Geschichte Westeuropas im Mittelalter

Vorbemerkung: Die aus den Forschungsschwerpunkten entstandenen Publikationen sind unter "projektunabhängige Publikationen" zusammengestellt.

a) Nationsbildung im mittelalterlichen Frankreich

Die Entstehung aus dem Zerfall des fränkischen Großreichs gilt als Modellbeispiel der europäischen Nationsbildung, obwohl es sich tatsächlich um einen Sonderfall handelt. Das langfristig angelegte Vorhaben untersucht Verlaufsformen der französischen Nationsbildung vom 9. bis zum 13. Jahrhundert und die spezifischen Elemente der mittelalterlichen Nation.

b) Vergleichende Wahrnehmung politischer Ordnung im Mittelalter

Das seit 1999 laufende Vorhaben untersucht die mittelalterliche Wahrnehmung politischer Ordnung im europäischen Vergleich. Ziel ist eine größere Arbeit zu den Ordnungskonfigurationen des 12.-14. Jahrhunderts.

c) Englisch-französische Beziehungen im 11.-13. Jahrhundert (van Eickels)

Für fast vier Jahrhunderte herrschten die Könige von England nicht nur über ihr insulares Königreich, sondern auch über Territorien auf dem französischen Festland. Ihr Verhältnis zu den französischen Königen ist in der Forschung bislang traditionell als lehenrechtliche Unterordnung gedeutet worden, die die französischen Könige auch über lange Perioden politischer Machtlosigkeit hinweg aufrechterhielten und aus der sich die englischen Könige im 12. und 13. Jahrhundert vergeblich zu befreien versuchten. Neue Forschungen der letzten Jahrzehnte zur Funktion rechtlicher Maßnahmen in politischen Konflikten, zu Ritualisierung und Inszenierung herrschaftlicher Interaktion, zur Bedeutung und Entwicklung der Freundschaft als Konzept personaler Bindung und sozialer Ordnung, zur Bedeutung der Ehre in der Ranggesellschaft des Mittelalters und nicht zuletzt die grundsätzliche Infragestellung der Bedeutung lehenrechtlicher Normen vor dem Ende

des 12. Jahrhunderts haben diese Deutung jedoch fragwürdig werden lassen. Am Beispiel der englisch-französischen Beziehungen soll daher untersucht werden, anhand welcher Deutungsmuster die beiden wichtigsten Könige Westeuropas im 12. Jahrhundert ihr Verhältnis zueinander strukturierten, wie die Grundlagen dieses Verhältnisses in der Historiographie wahrgenommen wurden und welchen Wandlungen diese Wahrnehmungs- und Deutungsmuster an der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter unterworfen waren.

d) Die Grafen von Holland und das Reich (van Eickels)

Die Beziehungen der Grafen von Holland zum Königtum haben in der deutschen und der niederländischen Forschung der letzten Jahrzehnte kaum Beachtung gefunden. Dies lag nicht in erster Linie an der Lage der Grafschaft im äußersten Nordwesten des Reiches, sondern vor allem an den seit dem Zweiten Weltkrieg auf beiden Seiten bestehenden nationalen Vorbehalten. Am Beispiel der Grafen von Holland im 12. und 13. Jahrhundert läßt sich jedoch exemplarisch aufzeigen, wie sich im Westen des Reiches Ausrichtung auf das römische Königtum grenzüberschreitend mit der Integration in die westeuropäische Adelsgesellschaft verband. Die doppelte Einbindung in die Strukturen des Reiches und Westeuropas wird beispielhaft deutlich in der Wahl Wilhelms von Holland zum römischen König während des Interregnums und dem Anspruch Floris V. auf den schottischen Thron zwei Generationen später, läßt sich jedoch bis in das 11. und 12. Jahrhundert zurückverfolgen.

Vergleichende Adelsgeschichte des Mittelalters

Im Mittelpunkt der Forschungen zur Adelsgeschichte standen drei Adelsfamilien/-geschlechter: die Andechs-Meranier (van Eickels, Schneidmüller), die Brunonen (Brüsch) und die Welfen (Schneidmüller). Aufbauend auf notwendigen datenreichen Studien zur Besitzgeschichte, Genealogie/Prosopographie und politischen Geschichte konnte durch die bewußte Konzentration auf einzelne Adelsfamilien eine bemerkenswerte Erkenntnisdichte erreicht werden, die die Basis für die vergleichende Perspektive schuf. Dabei blieb der Blick jedoch nicht allein auf den Vergleich mit anderen Adelsgeschlechtern beschränkt, sondern drang auch und gerade in den Bereich der strukturgeschichtlichen Fragestellungen vor. Diese kreisten wiederholt um "Ordnungen und Ordnungsvorstellungen" vom 11. bis 13. Jahrhundert. Weitere Ergebnisse verspricht die in Vorbereitung befindliche Dissertation von Jonathan Reed Lyon über die Andechs-Meranier. Herr Lyon ist als Fulbright-Stipendiat für ein Jahr Gast an der Universität Bamberg.

Das Reich im Zeitalter der Karolinger und Ottonen

Im Rahmen dieses Schwerpunkts wird die Publikation zweier Überblicksdarstellungen/ Lehrbücher zur Geschichte des Karolingerreichs und zu Wandlungsprozessen des 10. Jahrhunderts vorbereitet (Schneidmüller). Abgeschlossen sind mehrere Publikationen zur Geschichte Ottos des Großen und zur Geschichte der Liudolfinger im Zusammenhang mit den historischen Großausstellungen "Otto der Große, Magdeburg und Europa" und "Euro-

pas Mitte um 1000". Laufende Studien gelten der historischen Bedeutung Kaiser Heinrichs II. für die Geschichte von Reich und Region (insbesondere seit der Gründung des Bistums Bamberg); die Arbeiten dienen der wissenschaftlichen Vorbereitung der bayerischen Landesausstellung 2002 "Kaiser Heinrich II." und des 1000. Jubiläums der Bamberger Bistumsgründung.

Europa - Begriff und Idee im Mittelalter

Das Wachsen und Werden der Europäischen Union sowie die großen politischen Umwälzungen der 80er und 90er Jahre haben das öffentliche Interesse an "Europa" wachgerufen und folglich auch in der Geschichtswissenschaft ein Echo gefunden. Auch die Mittelalterliche Geschichte ist als wissenschaftliche Disziplin gefragt, wenn von politischer Seite Karl der Große als "erster Europäer" und das Karolingerreich als die "Wiege des modernen Europa" gefeiert werden. Dies ist nur ein Ansatzpunkt, der am Lehrstuhl zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Idee von "Europa" geführt hat. Die Sammlung konkreter Nennungen und ihre Analyse erbrachte einen mittelalterlichen Europa-Begriff, der außerordentlich flexibel gehandhabt werden konnte und der verschiedenste Konstruktionen zuließ (Schneidmüller). Diese mündeten aber bis in das Spätmittelalter hinein nie in konkret politischen Konzepten, dennoch sind zahlreiche Annäherungen an ein politisches, religiöses oder kulturelles Umfeld nicht von der Hand zu weisen. Die Beschäftigung mit diesem Thema fand ihren Niederschlag in einer Magisterarbeit (Klaus Oschema), die in gekürzter Fassung gedruckt erscheinen wird.

Fränkische Landesgeschichte des Mittelalters in vergleichender Perspektive

Im Bereich der mittelalterlichen Fränkischen Landesgeschichte zielt die Arbeit am Lehrstuhl in zwei Richtungen: Zum einen werden in verschiedenen Themenbereichen sowohl unmittelbare Vergleiche mit den Ergebnissen der Landesgeschichte anderer "Reiche" und Regionen gesucht als auch Fragestellungen aufgearbeitet, die im Ergebnis bei späteren vergleichenden Arbeiten herangezogen werden. Zum anderen wurde und wird gerade in diesem Bereich der Kontakt zu Stadt und Umland gesucht und damit an das erfolgreiche Wirken des früheren Lehrstuhlinhabers (Prof. Dr. Gerd Zimmermann) angeknüpft. Die wissenschaftliche Arbeit wird einem breiten Publikum nicht nur in Form von Publikationen, sondern auch durch einzelne Vorträge, Ringvorlesungen (z.B. zur hl. Kunigunde) und Tagungen (z.B. zu den Andechs-Meraniern) präsentiert. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in der Stadt Bamberg wie dem Diözesanmuseum oder der Staatbibliothek wirkt hier zusätzlich befruchtend. Thematisch und institutionell laufen diese Fäden in einer Ausstellung zu Heinrich II. zusammen, die das Haus der Bayerischen Geschichte im Jahr 2002 in Bamberg zeigen wird: Arbeiten zur mittelalterlichen Heiligenlandschaft und Kirchenpatrozinien (Zimmermann), neuste Überlegungen zu Bamberger Altarweihen (Baumgärtel-Fleischmann/Diözesanmuseum; Schneidmüller), zur politischen Geschichte und Ordnungsvorstellungen am Beginn eines neuen Jahrtausends (Schneidmüller; Weinfurter/Universität Heidelberg), bis hin zu Diplom- und Zulassungsarbeiten

über die Vita Heinrichs II. von Adalbold von Utrecht (Markus Schütz) und über die Kaiserin Kunigunde (Sven Pflafka), die veröffentlicht werden konnten. Die Breite der am Lehrstuhl behandelten Themen spiegelt sich nicht zuletzt in den Dissertationsprojekten wider: Derzeit befindet sich eine Dissertation zu den Beginen im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bamberg (Christina Festerling) in Vorbereitung, eine Dissertation über Nürnberg im Städtekrieg 1388/89 (Alexander Schubert) steht kurz vor ihrem Abschluß.

Personale Bindungen im Mittelalter

Personale Bindungen bestimmen die mittelalterliche Wahrnehmung sozialer Beziehungen weit mehr als die Ausrichtung an abstrakten Normen oder kollektiven Institutionen. Anders als die herrschaftlichen Strukturen haben jedoch diejenigen Personenbeziehungen, die in der Neuzeit dem persönlich-privaten Bereich zugeordnet wurden (Freundschaft, Liebe, Verwandtschaft und Ehe), erst seit kurzem vermehrt das Interesse der historischen Forschung gefunden. Dabei wurde deutlich, daß diese Begriffe keineswegs überzeitliche menschliche Grunderfahrungen bezeichnen, sondern als soziale Konstrukte historischem Wandel unterliegen. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts (van Eickels) soll untersucht werden, inwieweit Ehe, Liebe, Freundschaft und Lehenstreue als unterschiedliche Erscheinungsformen reziproker Bindung miteinander kompatibel waren und sich in ihrer Entwicklung wechselseitig beeinflussten. Einige Aspekte konnten im Februar 2000 auf der Tagung "Freundschaft und Liebe, Verwandtschaft und Ehe. Konstruktion und Repräsentation personaler Bindungen im Mittelalter" an der Universität Bamberg im interdisziplinären Rahmen diskutiert werden.

Kaiser Friedrich II. in der Wahrnehmung mittelalterlicher Autoren

Friedrich II. gehört zu den in der Öffentlichkeit bekanntesten mittelalterlichen Herrschern. Sein Bild wird durch zahlreiche ältere wissenschaftliche Studien, populäre und journalistisch aufbereitete Darstellungen in verschiedenen Medien und literarisch gefärbte, romanähnliche Biographien beherrscht. In äußerst effektiver, von Studierenden mitgetragener Teamarbeit wurde eine Reihe von Themen zu Friedrich II. ausgewählt, die zentralen, für das Friedrich-Bild entscheidenden Quellen ermittelt und kommentiert. Das Ergebnis präsentiert sich in einer "Quellenbiographie" (Brüsch, van Eickels): Übersetzte Quellen wurden - auf wissenschaftlicher Basis erläutert und mit allgemeinverständlichen Einleitungen versehen - einem inner- wie außeruniversitären Publikum zugänglich gemacht.

Domschule

Handschriftenkunde und Fragmentforschung. Kommunikationsgeschichte in Mittelalter und früher Neuzeit (Schrift und Schriftlichkeit als Ausdrucksformen menschlicher Kommunikation). Überlieferungsgeschichte, Textkritik und Editionsphilologie. Geschichte der Identitätsfindung im Spiegel hagiographischer und liturgischer Texte.

Wissenschaftliche Tagungen

1. "Otto III. -Heinrich II. - eine Wende"; internationale Tagung; Bamberg; 6.-8. Juni 1996; Prof. Dr. Bernd Schneidmüller zusammen mit Prof. Dr. Stefan Weinfurter (Universität München).
2. "Die Andechs-Meranier in Franken und Europa"; internationale Tagung; Kloster Banz; 2.-5. Juni 1998; Prof. Dr. Bernd Schneidmüller zusammen mit Gisela Schmirber (Hanns-Seidel-Stiftung, München), Prof. Dr. Peter Segl (Universität Bayreuth).
3. "Regionalität und Bewußtseinsbildung in der Vormoderne: Okzident und Orient im Kulturvergleich"; internationale Tagung; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; 11.-14. November 1998; Prof. Dr. Bernd Schneidmüller zusammen mit Prof. Dr. Bert Fregner (Universität Bamberg).
4. "Ottonische 'Neuanfänge'"; internationale Tagung zur Vorbereitung der Ausstellung "Otto der Große, Magdeburg und Europa"; Kulturhistorisches Museum Magdeburg; 12.-15. Mai 1999; Prof. Dr. Bernd Schneidmüller zusammen mit Prof. Dr. Stefan Weinfurter (Universität München).
5. "Freundschaft und Liebe, Verwandtschaft und Ehe. Konstruktion und Repräsentation personaler Bindungen im Mittelalter"; internationale Tagung; Universität Bamberg; 19.-20.02.2000; Dr. Klaus van Eickels zusammen mit Dr. Markus Sanke (Universität Bamberg).
6. "Kaiserin Kunigunde. Konstruktion von Herrschaft und Weiblichkeit am Beginn eines neuen Jahrtausends"; Ringvorlesung; Universität Bamberg; SS 2000; Prof. Dr. Bernd Schneidmüller zusammen mit Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (Universität Bamberg).
7. "Methoden vergleichender mittelalterlicher Landesgeschichte in alten und neuen Bundesländern / Ordnung im Hochmittelalter: Vorstellungen, Inszenierungen, Formen"; Nachwuchsgespräch; Universität Bamberg; 19.-20. Mai 2000; Prof. Dr. Bernd Schneidmüller zusammen mit Prof. Dr. Klaus Herbers (Universität Erlangen), Prof. Dr. Matthias Werner (Universität Jena).
8. "Bamberger Wissenschaften vom Mittelalter"; Werkstattgespräche; Universität Bamberg; WS 1999/2000; Dr. Klaus van Eickels zusammen mit Dr. Markus Sanke (Universität Bamberg).

Veröffentlichungsreihen

"Historische Studien" <http://www.uni-bamberg.de/~ba5mg1/forsch/histst02.html>; Matthiesen Verlag, Husum; Herausgeber: Johannes Hahn (Münster), Grete Klingenstein (Wien), Helmut Neuhaus (Erlangen), Klaus Erich Pollmann (Magdeburg), Gerhard A. Ritter (München), Bernd Schneidmüller (Bamberg), Wolfram Siemann (München), Stephan Skalweit (Bonn), Eberhard Weis (München), Ernst Walter Zeeden (Tübingen).

"Mittelalter-Forschungen"

<http://www.uni-bamberg.de/~ba5mg1/forsch/maforsch.html>; Jan Thorbecke Verlag, Stuttgart; Herausgeber: Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter.

Forschungsprojekte

Die Bamberger Domschule im Hochmittelalter (1150-1250)

Projektleitung:
Dr. Matthias Tischler
Laufzeit:
1.8.1999 - 31.7.2001
Förderer:
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Die Erforschung der Dom- und Stiftsschulen des Hochmittelalters steckt noch in den Anfängen. Dabei sind sie eine zentrale Erscheinung der europäischen Schulgeschichte. Historisch sind sie zwischen den Klosterschulen des Früh- und den Universitäten des Spätmittelalters anzusiedeln. Bislang haben nur wenige Studien versucht, das Profil des dort praktizierten Schulunterrichts auf der Grundlage der schriftlichen Hinterlassenschaften, der in ihren oder fremden Schreibstuben entstandenen und im Unterricht benutzten Handschriften, zu beschreiben. Die Bamberger Domschule ist vielleicht die bedeutendste Einrichtung ihrer Art im hochmittelalterlichen Deutschland. Entscheidende Impulse empfing sie aus den nordfranzösischen, maas- und rheinländischen Schulzentren und leitete diese weiter an die fränkischen bzw. bayerischen Bistumsorte Eichstätt, Regensburg und Salzburg. Für die Erforschung eines solchen "intellektuellen" Zentrums in seiner gesamteuropäischen Vernetzung bietet die Bamberger Domschule einzigartige Voraussetzungen. Hierzu ist aufgrund seines Umfangs, seiner Geschlossenheit und seiner Internationalität vor allem der durch ein vorzügliches Katalogwerk erschlossene, weitestgehend vor Ort verbliebene Bamberger Handschriftenbestand zu zählen. Keine zweite deutsche Institution des 11. und 12. Jahrhunderts hat zudem in ihren Räumen so viele prominente Autoren beherbergt und ausgebildet wie die Schule am Bamberger Dom.

Publikationen

1. Tischler, Matthias: *Knotenpunkt im Kommunikationsnetz des Mittelalters. Postdoktorand untersucht die Bamberger Domschule.* In: *Universitätszeitung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg* 15 (2000), Nr. 3, S. 20
2. Tischler, Matthias: *Bamberg's ältestes Buch. Neue Fragmente der spätantiken Bamberger Livius-Handschrift.* In: *Scriptorium* 54 (2000), S. XXX
3. Tischler, Matthias: *Bamberg's antiker Glanz. Neue spätantike Livius-Fragmente in der Staatsbibliothek.* In: *Bibliotheksforum Bayern* 28 (2000), S. XXX
4. Tischler, Matthias: *Bildung im Wandel der Zeiten. Die Bamberger Domschule in der Ära der Staufer (1150-1250).* In: *Forschungsforum der Universität Bamberg, Heft 10. Bamberg: Universitätsverlag Bamberg, 2001, S. 18-21.*
5. Tischler, Matthias: *Hort der Bücher. Drei Studien zur Bamberger Domschule im Hochmittelalter (1150-1250).* Bamberg: XXX, 2001. - XXX Seiten.

Europa oder Region? Formen der mittelalterlichen Bewußtseinsbildung (am Beispiel der Welfen).

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.1999

Förderer:

Forschungsmittel der
Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Das Projekt war Bestandteil
des an der Universität
Bamberg eingerichteten
Forschungsschwerpunktes
"Integration und
Transformation in Europa".

Die Entstehung sozialen, politischen und kulturellen Bewußtseins gehört zu den bevorzugten Arbeitsfeldern der Kultur- und Sozialwissenschaften, und im Mittelalter wurden wesentliche Wurzeln europäischer Identität ausgebildet. Im Forschungsprojekt wurden unterschiedliche Stufungen des politischen und kulturellen Bewußtseins am Beispiel eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter Europas, der Welfen, herausgearbeitet. Die Welfen eigneten sich auf Grund ihrer Heiratsverbindungen und ihrer Machtentfaltung besonders gut, um exemplarisch die unterschiedlichen Facetten von europaweiten und regionalen Bewußtseinsbildungen in den Blick zu nehmen und die historisch-politischen Voraussetzungen von Identität herauszuarbeiten. Die in Bamberg hervorragend funktionierenden interdisziplinären Kontakte zu den Nachbarfächern kamen der Untersuchung außerordentlich zugute.

Publikationen

1. *Schneidmüller, Bernd: Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung (819-1252). Stuttgart/Berlin/Köln : Kohlhammer, 2000 (Urban Taschenbücher Bd. 465)*

Herrscherbegegnungen und Gesandtenverkehr. Ritualisierung und Konzeptualisierung interfeudaler Beziehungsformen am Beispiel der Entwicklung des englisch-französischen Verhältnisses im 12. und 13. Jahrhundert

Projektleitung:

Dr. Klaus van Eickels

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.1998

Förderer:

Forschungsmittel der
Universität Bamberg

Das Projekt baute auf dem 1996 von der Universität Bamberg geförderten Projekt "Verträge und Vertragsverhandlungen im hochmittelalterlichen Westeuropa" auf und diente auf der Basis der damals erstellten Quellensammlung der systematischen Erfassung der Herrschertreffen und des Gesandtenverkehrs. Die Auswertung ergab, dass die im 12. Jahrhundert noch flexibel angewandte "Sprache der Rituale" durch die zunehmende Systematisierung des Rechtsdenkens und die daraus erwachsende Notwendigkeit der Verbalisierung seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert zunehmend erstarrte, so dass die bis dahin polysemen Rituale wie z.B. die Lehnshuldigung (homagium) inhaltlich enggeführt und zu rechtssymbolischen Handlungen wurden, deren Bedeutungsgehalt rechtlich präzise und unabhängig vom jeweiligen Kontext definiert war.

Publikationen

1. *van Eickels, Klaus: Vom freundschaftlichen Konsens zum lehenrechtlichen Konflikt. Die englisch-französischen Beziehungen und ihre Wahrnehmung im Wandel an der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter. In: Berg, Dieter; Kintzinger, Martin; Monet, Pierre (Hrsg.): Auswärtige Politik und internationale Beziehungen im Mittelalter (13.-16. Jahrhundert). Bochum : Winkler, 2001, S. 100-120.*

Kaiser Heinrich II. und die Formierung Europas an der Jahrtausendwende

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2001

Förderer:

Forschungsmittel der
Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Haus der bayerischen
Geschichte
Universität Heidelberg

Im Projekt wurden Konzeptionen und Integrationsleistungen Kaiser Heinrichs II. in der Neuformierung Europas um die Jahrtausendwende untersucht. Dabei wurden sowohl die Politik gegenüber dem alten Westen (Frankreich, England) wie gegenüber dem neuen Osten (Polen, Ungarn, Böhmen) vergleichend in den Blick genommen als auch die zeitgenössischen Wahrnehmungen der gewaltigen Verschiebung des Kräftegleichgewichts untersucht. Vorrangiges Ziel des noch laufenden Projekts war und ist die quellenkritische Sicherung der historischen Überlieferung und die Erarbeitung neuer historischer Beurteilungen. Zugleich sollen gut ausgebildete studentische Hilfskräfte an die spätere Ausstellungspraxis herangeführt werden, um die an der Universität erfolgende wissenschaftliche Ausbildung um den Praxisbezug zu ergänzen. Erste Erfolge in dieser Hinsicht zeigen sich in der Anstellung (ehemaliger) Studenten beim Haus der Bayerischen Geschichte (z.T. mit Werkverträgen), das im Jahr 2002 eine Landesausstellung zu Heinrich II. in Bamberg zeigen wird.

Publikationen

1. *Schneidmüller, Bernd: Jahrtausendwende. Ein Magdeburger Vortrag über Vorstellungen und Wirklichkeiten im Mittelalter. Magdeburg : Kulturhistorisches Museum, 2000 (Magdeburger Museumshefte, Nr. 12)*
2. *Schneidmüller, Bernd: Das Herrscherbild, zwei Kaiser und die Bamberger Kirchengründungen. In: Suckale-Redlefsen, Gude; Schemmel, Bernhard (Hrsg.): Die Bamberger Apokalypse. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe der Handschrift Msc. Bibl. 140 der Staatsbibliothek Bamberg. Luzern : Faksimile-Verlag, 2000, S. 11-30.*

Otto III. - Heinrich II.: Eine Wende?

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Prof. Dr. Stefan Weinfurter,
München

Laufzeit:

1.1.1995 - 1.1.1997

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium für
Unterricht, Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Metropolitankapitel Bamberg
und München-Freising
Forschungsmittel der
Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Universität München

Die für das universitätsübergreifende Projekt genehmigten Gelder wurden zur Vorbereitung und Durchführung einer Tagung verwendet. Diskutiert wurden traditionelle Lehrmeinungen, die einen weitreichenden Neuanfang Heinrichs II. gegenüber der Politik seines Vorgängers Ottos III. vertraten. Durch das Zusammentreffen ausgewiesener Spezialisten aus dem In- und Ausland konnten vorhandene Erkenntnisse in den Bereichen der Ostpolitik, der Kirchengeschichte, des Konfliktverhaltens sowie des Herrschaftsverständnisses, der Herrschaftsstruktur und -praxis in wesentlichen Fragen differenziert werden. Die Ergebnisse des Symposiums wurden in einem Tagungsband veröffentlicht.

Publikationen

1. *Schneidmüller, Bernd (Hrsg.); Weinfurter, Stefan: Otto III. - Heinrich II. Eine Wende? 2. Aufl. Stuttgart : Thorbecke, 1997 (Mittelalter-Forschungen 1)*

Verträge und Vertragsverhandlungen im hochmittelalterlichen Westeuropa

Projektleitung:

Dr. Klaus van Eickels

Laufzeit:

1.1.1996 - 13.12.1996

Förderer:

Forschungsmittel der
Universität Bamberg

Ziel des Projektes war es, einen Überblick über die erhaltenen englisch-französischen Verträge bis zum Hundertjährigen Krieg zu gewinnen und sie als Grundlage für weitergehende Forschungen zu verzeichnen. Die vergleichende Zusammenstellung der Vertragstexte führte zu der Erkenntnis, dass im 12. Jahrhundert der Freundschaftsdiskurs die Formulierung der Vertragstexte bestimmte, Konzepte lehensrechtlicher Unterordnung dagegen erst seit dem Ende des 12. Jahrhunderts in die Sprache der Verträge eindringen.

Publikationen

1. van Eickels, Klaus: *Homagium and Amicitia. Rituals of peace and their significance in the Anglo-French negotiations of the 12th century.* In: *Francia* 24 (1997), Nr. 1, S. 133-140

Verzeichnis der Bamberger Bischofsurkunden

Projektleitung:

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Laufzeit:

1.1.1995 - 31.12.1998

Förderer:

Forschungsmittel der
Universität Bamberg

Ziel des Projekts war die vollständige Erfassung der Bamberger Bischofsurkunden, da für einen großen Teil der ungedruckten Urkunden nicht einmal Hilfsmittel der Erschließung vorlagen. Durch die Anlage eines Verzeichnisses mit Hinweisen auf die Überlieferung, auf Drucke und Regesten konnte ein für jegliche landesgeschichtliche Forschung unentbehrliches Arbeitsinstrument geschaffen werden, das sowohl die mediävistische Weiterarbeit an der Universität Bamberg als auch die angestrebte Kooperation mit Nachbarfächern an der Universität Bamberg ermöglicht.

Projektunabhängige Publikationen

1. Zimmermann, Gerd: *Kilian und seine Gefährten im Vergleich mit den Schutzheiligen der Nachbarbistümer.* In: *Berichte des Historischen Vereins Bamberg 1126* (1990), S. 393-404
2. Zimmermann, Gerd: *Die Gangolfkirche als Spiegel der Frömmigkeit seit über 925 Jahren.* In: *Pfarrkirche St. Gangolf Bamberg. Festschrift. Bamberg : Kath. Pfarramt St. Gangolf, 1990, S. 20-33.*
3. Zimmermann, Gerd: *Abtei Ebrach.* In: *Zisterzienser in Franken. Begleitband zur Ausstellung. Würzburg : Echter, 1991, S. 77-82.*
4. Zimmermann, Gerd: *St. Georg als Schutzpatron am Dom, in der Stadt und im Bistum Bamberg.* In: *Kleiner, Michael (Hrsg.): St. Georg. Ritterheiliger, Nothelfer, Bamberger Dompatrion. Bamberg : Fruhauf, 1992, S. 99-109. (Schriften des Historischen Museums Bamberg Bd. 25)*
5. Zimmermann, Gerd: *Fürstbischof Johann Gottfried von Aschhausen, der Begründer des Jesuitenkollegs....* In: *Baumgärtel-Fleischmann, Renate (Hrsg.): 300 Jahre Jesuitenkirche / St. Martin Bamberg 1693 - 1993. Bamberg : XXX, 1993, S. 13-23.*
6. Schneidmüller, Bernd: *Die Entstehung Frankreichs (9. Jahrhundert - 1270).* In: *Hinrichs, Ernst (Hrsg.): Kleine Geschichte Frankreichs. Stuttgart : Reclam, 1994, (Reclam Universal-Bibliothek 9333), S. 13-62.*
7. Zimmermann, Gerd: *Einführung in die Problematik und Geschichte der Zisterzienser in Oberfranken.* In: *Bayer. Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): Kloster Langheim. München : Zipp, 1994, S. 17-22.*

8. *Schneidmüller, Bernd (Hrsg.): Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter. Wiesbaden : Harrassowitz, 1995 (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien Bd. 7)*
9. *van Eickels, Klaus: Die Deutschordensballei Koblenz und ihre wirtschaftliche Entwicklung im Spätmittelalter. Marburg : Elwert, 1995 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens Bd. 52)*
10. *Schneidmüller, Bernd; Ehlers, Joachim; Müller, Heribert (Hrsg.): Die französischen Könige des Mittelalters. Von Odo bis Karl VIII. 888-1498. München : Beck, 1996*
11. *van Eickels, Klaus: Die Grafen von Holland und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert. In: Rheinische Vierteljahrsblätter 60 (1996), S. 65-87*
12. *van Eickels, Klaus: Große Schiffe, kleine Fässer. Der Niederrhein als Schifffahrtsweg im Spätmittelalter. In: Geuenich, Dieter (Hrsg.): Der Kulturraum Niederrhein von der Antike bis zum 18. Jahrhundert. Bottrop/Essen : Pomp, 1996, S. 43-66.*
13. *Brühl, Carlrichard; Schneidmüller, Bernd (Hrsg.): Beiträge zur mittelalterlichen Reichs- und Nationsbildung in Deutschland und Frankreich. München : Oldenbourg, 1997 (Historische Zeitschrift. Beihefte NF, Nr. 24)*
14. *Schneidmüller, Bernd: Otto III. - Heinrich II. Wende der Königsherrschaft oder Wende der Mediaevistik? In: Schneidmüller, Bernd; Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Otto III. - Heinrich II. Eine Wende?. Stuttgart : Thorbecke, 1997, S. 9-46. (Mittelalter-Forschungen Bd. 1)*
15. *Schneidmüller, Bernd: Die mittelalterlichen Konstruktionen Europas. Konvergenz und Differenzierung. In: Duchhardt, Heinz; Kunz, Andreas (Hrsg.): "Europäische Geschichte" als historiographisches Problem. Mainz : Zabern, 1997, (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Abteilung Universalgeschichte. Beiheft Bd. 42), S. 5-24.*
16. *Zimmermann, Gerd: Bischof Suidger von Bamberg - Papst Clemens II. 9. Oktober 1047. In: Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg (Hrsg.): Clemens II. Der Papst aus Bamberg, 24. Dez. 1046 - 9. Okt. 1047. Bd. 2. Bamberg : St. Otto Verlag, 1997, (Nachdruck von Fränk. Lebensb. Bd. 10), S. 9-30.*
17. *Zimmermann, Gerd: Bambergs Zeichenhaftigkeit für die Reichskirche des 11. Jahrhunderts. In: Berichte des Historischen Vereins Bamberg 133 (1997), S. 83-92*
18. *van Eickels, Klaus; Kunde, Holger: Die Herrschaft Friedburg in Oberösterreich als Bamberger Außenbesitz: Ein neuentdecktes Urbar aus dem 14. Jahrhundert. In: Berichte des Historischen Vereins Bamberg 133 (1997), S. 199-260*
19. *Schneidmüller, Bernd: Der Ort des Schatzes. Braunschweig als brunonisch-welfisches Herrschaftszentrum. In: Ehlers, Joachim; Kötzsche, Dietrich (Hrsg.): Der Welfenschatz und sein Umkreis. Mainz : Zabern, 1998, S. 27-50.*
20. *Schneidmüller, Bernd: Die Andechs-Meranier - Rang und Erinnerung im hohen Mittelalter. In: Die Andechs-Meranier in Franken. Europäisches Fürstentum im Hochmittelalter. Mainz : Zabern, 1998, S. 55-68.*
21. *van Eickels, Klaus: Die Andechs-Meranier und das Bistum Bamberg. In: Die Andechs-Meranier in Franken. Europäisches Fürstentum im Hochmittelalter. Mainz : Zabern, 1998, S. 145-156.*
22. *van Eickels, Klaus: Die Besitzstandsaufnahme des Notars Hugo von 1335 - Ein verlorenes Gesamturbar des bambergischen Fernbesitzes? In: Berichte des Historischen Vereins Bamberg 134 (1998), S. 87-94*
23. *Brüsch, Tania; van Eickels, Klaus: Kaiser Friedrich II. Leben und Persönlichkeit in Quellen des Mittelalters. Düsseldorf/Zürich : Artemis & Winkler, 2000*
24. *Brüsch, Tania: Die Brunonen, ihre Grafschaften und die sächsische Geschichte. Herrschaftsbildung und Adelsbewußtsein im 11. Jahrhundert. Husum : Matthiesen, 2000 (Historische Studien Bd. 459)*
25. *Schneidmüller, Bernd: Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter. In: Heinig, Paul-Joachim; Jahns, Sigrid; Schmidt, Hans-Joa-*

- chim; Schwinges, Rainer Christoph; Wefers, Sabine (Hrsg.): Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw. Berlin : Duncker & Humblot, 2000, (Historische Forschungen Bd. 67), S. 53-87.*
26. *Brüsch, Tania: "Auch ist zu erwähnen und nicht ohne schweres Klagen zu bemerken...". Heinrich II. und die Übertragung Memlebens an das Kloster Hersfeld. In: Wittmann, Helge (Hrsg.): Memleben. Königspfalz - Reichskloster - Propstei. Petersberg : Imhof, 2001, S. 105-134.*
27. *Schneidmüller, Bernd; Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Ottonische Neuanfänge. Symposion zur Ausstellung "Otto der Große, Magdeburg und Europa". Mainz : Philipp von Zabern, 2001*
28. *van Eickels, Klaus: Die Grafen von Holland und ihre Entwicklungsmöglichkeiten an der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter: Landesherrn, Reichsfürsten, Kurfürsten? In: Ius commune. ? : ?, 2001, S. im Druck.*
29. *van Eickels, Klaus: Domestizierte Maskulinität. Die Integration der Normannen in das westfränkische Reich in der Sicht Dudos von St-Quentin. In: Bennewitz, Ingrid; Kasten, Ingrid (Hrsg.): Geschlechterdifferenz und Mediaevistik. XXX : XXX, 2001, S. im Druck.*

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

Anschrift: Fischstr. 5-7, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2357

Fax.: 0951/863 2358

E-Mail: sekretariat.nege@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Eberhard Schmitt

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Thomas Beck, Akad. Oberrat

Andrea Schödl, M.A.

Angestellte:

Angelika Glodeck

Forschungsschwerpunkte

Geschichte der europäischen Expansion, ihrer Auswirkungen und ihrer Rückwirkungen

Der wirkungsmächtigste Prozeß der jüngeren Weltgeschichte ist die Expansion Europas, die alle Kulturkreise der Erde berührte, die meisten wenigstens zeitweise nachhaltig beeinflusste, viele überformte und manche völlig untergehen ließ. Ein vorläufig beständiges Erbe dieses Prozesses scheint die Existenz internationaler Netzwerke (politische, wirtschaftliche und zivil-humanitäre Systeme und Organisationen) zum regionalen bzw. weltweiten Konfliktausgleich und zur langfristigen Hebung der materiellen und kulturellen Verhältnisse zu sein.

Der Lehrstuhl für Neuere Geschichte an der Universität Bamberg widmet sich der vergleichenden Erforschung von Genese, Verlauf und bisher erkennbaren Ergebnissen dieser europäischen Expansion. Sowohl der historische Prozeß, der über die klassisch angenommenen Epochengrenzen der Historie hinweggreift, als auch der vergleichende Ansatz, der eine breite Kompetenz erfordert, zwingen kontinuierlich zur Hinzuziehung von ausgewiesenen Fachspezialisten. Daher arbeitet der Lehrstuhl eng mit der Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegeschichte zusammen.

Geschichte des 18. Jahrhunderts, insbesondere der Französischen Revolution von 1789; Geschichte des Übergangs von der ständischen Monarchie zum modernen Verfassungsstaat

Im Zentrum des Forschungsinteresses steht die Frage nach den Voraussetzungen, Ursachen und Bedingungen sowie dem Verlauf des Übergangs von der ständischen Monarchie des Ancien Régime in West- und Mitteleuropa zur Repräsentativdemokratie des Frühkonstitutionalismus. Im Zuge der Revolution von 1789 holt Frankreich einen Rückstand seiner Verfassungsentwicklung (Partizipation der Bürger am eigenen Gemeinwesen) gegenüber insbesondere England, aber auch gegenüber den Territorien des Alten Reiches auf. Diese reagieren durch Reformen und setzen ihrerseits zu einem Modernisierungsschub an. Die Restauration nach 1815 vermag den Übergang zum dauerhaft konstitutionellen Staat in unterschiedlicher Weise zwar zu hemmen, aber nicht zu verhindern.

Kooperationsbeziehungen

Es findet ein reger wiss. Austausch mit dem Förderverein Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegegeschichte e.V. mit Wirkung auch in die allgemeine Öffentlichkeit hinein statt. In Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl und dem Förderverein Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegegeschichte e.V. werden Praktikanten (insb. im Rahmen des Diplom-Studiengangs Geschichte an der Univ. Bamberg) betreut.

Wissenschaftliche Tagungen

Jahrestagungen des Lehrstuhls für Neuere Geschichte in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegegeschichte an der Universität Bamberg

1990

"1492 - Die Entdeckung der Neuen Welt Voraussetzung und Folgen"

17. November 1990:

Dr. Thomas Beck (Universität Bamberg): Rassismus als Problemlösungsstrategie: Die ideologische Bewältigung indianisch-europäischer Konflikte im 17. Jahrhundert.

Dr. Marília dos Santos Lopes-Hanenberg (Universität Bamberg): Zwischen erzwungener Selbsthaftigkeit und Vertreibung: Die Stellung der Khoikhoi und der Khoisan in der Kapkolonie.

Dr. Thomas Schleich (Universität Bamberg): Vom Mitbewohner zur "Gelben Gefahr": Die Rolle der Chinesen in europäischen Handelsmetropolen in Asien.

Andrea Wolf (Universität Bamberg): Von der Lohnarbeit zur Zwangsarbeit: Die Ausgrenzung der körperlichen Arbeit aus der Welt karibischer Plantokraten.

1991

"Bildquellen als Forschungsgegenstand I"

20. November 1991

PD Dr.med.dent. Georg Heller (Bamberg): Elektronische Übertragungs- und Speichermedien. Ihr Einsatz in der Geschichtswissenschaft.

Prof. Dr. Bernd Hucker (Universität Osnabrück/Vechta): Zur Kritik historischer Bildquellen- und Vorüberlegungen zu einer historischen Bildkunde.

Dr. Annerose Menninger (Universität der Bundeswehr München): Die Kannibalin Amerika: Zur Rezeption eines Bild-Topos in den Erdteilallegorien Jost Ammans und Hans Weigels (1577).

Prof. Dr. Urs Bitterli (Universität Zürich): Das Bild des schwarzen Afrikaners in der Kunst.

1992

"Bildquellen als Forschungsgegenstand II"

20. und 21. November 1992

Prof. Dr. Arthur E. Imhof (Berlin): Im Bildersaal der Geschichte - oder: ein Historiker sieht Bilder an.

Wolfgang Schmitt (München): Elektronische Bildbearbeitung auf dem Personal Computer. Stand der Technik, Ausblick, Demonstration.

Dr. Martin Warnke und Carmen Wedemeyer (Lüneburg): Digitale Bild-Text-Archivierung - zwei Projektbeispiele: die Ebstorfer Weltkarte und das künstlerische Werk von Anne Oppermann.

Dr. Detlef Haberland (Bonn): Die Erfahrung der Fremde: Der Orient im Werk Engelbert Kaempfers, des "größten Reisenden der Barockzeit".

Dr. Gita Dharampal-Frick (Augsburg): Indien in der "Asia" des Theodor de Bry.

1995

"Neue Konfliktforschungen: das Beispiel Spanisch-Amerika im 16. und 17. Jahrhundert"

17. und 18. November 1995

Eberhard Schmitt (Bamberg): Widersetzliche Wirklichkeiten - vom Umgang mit der Vergleichenden europäischen Überseege-schichte.

Horst Pietschmann (Universität Hamburg): Die Anfänge der spanischen Expansion in Amerika: Zwei Gesellschaftsmodelle im Widerstreit.

Götz Simmer (Universität Bamberg): Eroberer, Sklavenhändler, Beamte: Die Provinz Venezuela während der Welser-Statthalter-schaft.

Armin Reese (Päd.Hochschule Heidelberg): Diplomatie der Inter-essensphären: Der Zugang zu Mexiko in der frühen Neuzeit.

Gerhard Kruip (Akademie Odenthal): Die Kontroverse der Kirche in Mexiko zur 500-Jahr-Feier der Auffindung Amerikas.

1999

Tagung mit Festakt anlässlich der Errichtung der "Forschungsstiftung für vergleichende europäische Übersee-geschichte" in der Orangerie von Schloß Seehof

Festvortrag: Prof. Dr. mult. Hans Maier, Kultusminister a. D.: "Streit der Kulturen?"

"Vergleichende europäische Übersee-geschichte - Bilanzen der Forschung seit dem Zweiten Weltkrieg"

1. bis 3. Oktober 1999

PD Dr. Reinhold Krüger (Berlin): Die Erde eine Scheibe? Abschied von einem Geschichtsmythos

Prof. Dr. Horst Gründer (Münster): Christliche Mission und westlicher Imperialismus. Entwicklungslinien und Forschungsperspektiven

Prof. Dr. Klaus Koschorke (München): Außereuropäische Christentumsgeschichte (Asien, Afrika, Lateinamerika) - Forschungsstand und Perspektiven einer neuen Disziplin

PD Dr. Markus A. Denzel (Göttingen): Bargeldloser Zahlungsverkehr im europäischen Überseehandel von der Europäischen Expansion bis zum Ersten Weltkrieg. Versuch einer Synopse

Prof. Dr. Wilfried Wagner (Bremen): Deutsche in Hinterindien. Eine Bilanz der deutschen Südostasienforschung

Prof. Dr. Dieter Brötzel (Ludwigsburg): Neuere Forschungsergebnisse zum französischen Empire in Indochina: Kolonialherrschaft und Dekolonisation

Prof. Dr. Rolf-Harald Wippich (Tokio): Deutsch-Japanische Beziehungen im 19./20. Jahrhundert

Prof. Dr. Piet Emmer (Leiden): Die westeuropäisch-atlantische Expansion im Überblick

Prof. Dr. Jürgen Osterhammel (Konstanz): Theorien über den Imperialismus - eine Bilanz

Veröffentlichungsreihen

Eberhard Schmitt:

(Hg.) Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion. Bisher 4 Bde. München: C.H. Beck 1984-1988

(Geschäftsführender Hg.) Jahrbuch zur europäischen Überseege-
schichte. Wiesbaden: Harrassowitz (1. Bd. erscheint 2001)

(Hg. zus. m. Rudolf von Albertini) Beiträge zur Kolonial- u. Über-
seegegeschichte. Stuttgart: Franz Steiner seit 1986

(Hg. zus. m. Géza Alföldy, Hans Mommsen, Ferdinand Seibt u.
a.) Geschichte und Gesellschaft. Bochumer Historische Studien.
Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann 1973-1977

(Hg. zus. m. Hermann Kellenbenz u. Jürgen Schneider) Beiträge
zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Wiesbaden: Franz Steiner
1978-1988

(Hg. zus. m. Jürgen Schneider) Vorträge zur Wirtschafts- und
Sozialgeschichte. Erlangen-Nürnberg: Selbstverlag des Zentral-
instituts 06, Sektion Lateinamerika der Universität Erlangen-
Nürnberg 1979-1989

(Hg. zus. m. Rolf Reichardt) Ancien Régime, Aufklärung und Re-
volution. München: Oldenbourg 1978-1991

Thomas Beck:

(Hg.) Kleine Beiträge zur europäischen Überseegegeschichte. Bam-
berg: Förderverein der Forschungstiftung für vergleichende eu-
ropäische Überseegegeschichte 1989-1995

(Hg. zus. m. Horst Gründer, Roderich Ptak u. Folker Reichert)
Kleine Beiträge zur europäischen Überseegegeschichte. Bamberg:
Förderverein der Forschungstiftung für vergleichende europäi-
sche Überseegegeschichte 1996-1997

Forschungsprojekte

Biographie des Ritters Philipp von Hutten, Generalkapitän von Venezuela während der Welser-Verwaltung der Provinz (1528-1556)

Projektleitung:

Prof. Dr. Eberhard Schmitt

Beteiligte:

Dr. Götz Simmer

Dr. Thomas Beck,

Akad. Oberrat

Stichworte:

Welser-Statthalterschaft

über Venezuela;

Philipp von Hutten;

Reichsritterschaft;

eques auratus;

Konquista;

El Dorado;

Karl V.

Beginn: 1.3.1990

1997 regte Prof. Dr. Eberhard Schmitt beim Landrat des Landkreises Haßberge, Rudolf Handwerker, die Finanzierung einer Maßnahme an, deren Ziel die Ordnung und Verzeichnung des Depositums "Huttenarchiv" in Staatsarchiv Würzburg war: Aus der Bestandsaufnahme konnten sich ggfs. weitere Hinweise auf Philipp von Hutten ergeben, zu dessen Biographie der Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Bamberg seit 1990 recherchiert. Über seinen Lebensabschnitt in Europa 1505-1534, u.a. als Mitglied der "militia aurata" Kaiser Karls V., wissen wir bisher wenig.

Der Landkreis Haßberge kam der Anregung nach. Von 1998-2000 sichtete der Archivar Thomas Schindler M.A. das Depositum in mühevoller Kleinarbeit, er ordnete und verzeichnete den Großteil der Bestände in einem computererstellten Findbuch: Dies ist das erste auf diese Weise erstellte Repertorium eines bayerischen Staatsarchivs. Das Findbuch ermöglicht über Querweise rasch Auskunft zu vielen Sachverhalten. Insgesamt konnte Schindler 6.665 Akten, Risse und Pläne aus 106 Archivregalmetern erfassen. Rd. 400 weitere Kartons enthalten noch einzelne, bisher ungeordnete oder nicht zuordenbare Blätter, ca. 400 weitere Akten harren noch der Erschließung und Einordnung, außerdem sind noch sämtliche Rechnungsbücher - ein riesiger Bestand von 90 laufenden Regalmetern - zu verzeichnen.

Seit 1965 befindet sich das "Huttenarchiv" - es handelt sich um das Familienarchiv des fränkischen Zweigs des Freiherrengeschlechts der Hutten (= Hutten zu Birkenfeld bzw. seit 1555 Hutten zu Frankenberg-Birkenfeld) - als Dauerleihgabe der Grafen zu Ortenburg (Tambach, Ofr.) im Staatsarchiv Würzburg. Die Frankenberg-Birkenfelder Hutten waren 1783 mit dem ansbachischen Minister Johann Philipp Friedrich von Hutten ausgestorben. Das Erbe hatten über mehrere Erbwechsel hinweg Mitte des 19. Jahrhunderts die Grafen zu Ortenburg angetreten. Dieses Familienarchiv des fränkischen Zweigs der Hutten war wenigstens seit 1783 in Schloß Birkenfeld im heutigen Landkreis Haßberge verwahrt. Dort wurde es in den Jahren 1938 bis ca. 1946 durch kriegsbedingte abrupte Aus- und Umlagerungen in seiner Ordnung fast ganz zerstört, zum Teil schwer beschädigt und auch im Umfang gemindert.

Es handelt sich trotzdem noch immer um eines der bedeutendsten Adelsarchive Frankens. Es umfaßt Materialien vom 14. bis zum 19. Jahrhundert, von Lehensbriefen und Genealogien des Geschlechts über persönliche Briefe, Heiratserklärungen, Testamente, Prozeßakten und Stammbücher einzelner Familienangehöriger bis zu reichen Materialien zur Alltagsgeschichte der Dörfer und Weiler, in denen die Frankenberg-Birkenfelder Hutten Besitz hatten.

Das Huttenarchiv birgt u.a. auch bisher unveröffentlichtes Material zu dem fränkischen Konquistador Philipp von Hutten (1505-

1546), der während der Statthalterschaft der Augsburger Welser-Compagnie über Venezuela (1528-1556) Generalkapitän der Provinz, d.h. ihr oberster Militärbefehlshaber, war. Von Philipp stammen die ersten Briefe eines Deutschen aus der Amerika (ab 1535), die 1996 aus dem Familienarchiv der Stolzenberger Hutten (des hessischen Zweigs des Geschlechts) heraus erstmals ediert wurden. Die Originale konnte die Bayerische Sparkassenstiftung noch im gleichen Jahr ankaufen. Sie übergab sie der Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegeschichte (Bamberg) als Leihgabe, die ihrerseits die Verwahrung im hochmodern gesicherten Stadtarchiv Bamberg veranlaßte. Stücke aus diesem Bestand waren im Jahr 2000 in den Ausstellungen über Karl V. in Bonn, Wien, Schweinfurt und Bamberg zu sehen.

Im Zuge der Bestandsaufnahme Schindlers fand sich im Würzburger Huttenarchiv ein weiterer unbekannter Brief des Philipp von Hutten vom 17. Januar 1526, der über das Leben am kaiserlichen Hof in Talavera in Spanien berichtet. Er wird zu gegebener Zeit mit weiteren, bereits aufgefundenen Philipp-Originalen und vielen ergänzenden Materialien von Eberhard Schmitt und Klaus Frhr. von Andrian-Werburg in dem in Vorbereitung befindlichen Band "Kaiserdienst und Ritterehre. Philipp von Hutten an den Höfen Europas 1516-1534" veröffentlicht werden.

Publikationen

1. Schmitt, Eberhard; Hutten, Friedrich Karl von (Hrsg.): *Das Gold der Neuen Welt. Die Papiere des Welser-Konquistadors und Generalkapitäns von Venezuela Philipp von Hutten.* 1. Aufl. Hildburghausen : Verlag Frankenschwelle, 1996
2. Schmitt, Eberhard: *Philipp von Hutten.* In: Wendehorst, Alfred (Hrsg.): *Fränkische Lebensbilder.* Bd. XVI. Neustadt (Aisch) : Degener, 1996, S. 57-78.
3. Schmitt, Eberhard: *The Aims of the Welser Company in Venezuela, 1528-1556: Trade, conquest, or colonization?* In: Everaert, John; Parmentier, J. (Hrsg.): *International Conference on Shipping, Factories and Colonization (International Conference on Shipping, Factories and Colonization Brussels 24-26 November 1994).* Brussels : n, 1996, S. 223-238.
4. Schmitt, Eberhard; Simmer, Götz (Hrsg.): *Tod am Tocuyo. Die Suche nach den Hintergründen der Ermordung Philipps von Hutten 1541-1549.* 1. Aufl. Berlin : Berlin Verlag, 1999. - 224 Seiten.
5. Simmer, Götz: *Gold und Sklaven: Die Provinz Venezuela während der Welser-Verwaltung (1528-1556).* Berlin : Wissenschaft und Technik Verlag, 2000. Zugl.: Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 1999. - XI + 884 Seiten.

Die frühneuzeitliche europäische Expansion nach Übersee

Projektleitung:

Prof. Dr. Eberhard Schmitt

Beteiligte:

Dr. Thomas Beck,
Akad. Oberrat

Stichworte:

Europäisierung der Erde;
europäische Expansion;
Überseegeschichte;
Kolonialgeschichte;
Entdeckungszeitalter;
Erstes Kolonialzeitalter

Beginn: 1.1.1978

Eine Initiative des Lehrstuhls für Neuere Geschichte der Universität Bamberg: Verzeichnung der Bestände des "Huttenarchivs" im Staatsarchiv Würzburg

Projektleitung:

Staatsarchiv Würzburg

Beteiligte:

Schindler, Thomas M.A.
Prof. Dr. Eberhard Schmitt

Stichworte:

EdV-gestützte Ordnung
und Verzeichnung von
Archivalien; Franken
14. - 19. Jahrhundert;
Adelsarchiv; Hutten;
Militia aurata;
Gerichtsherren;
Grundherren;
Leibherren

Beginn: 1.1.1998

Förderer:

Landkreis Haßberge
Regierungsbezirk
Unterfranken
Kreissparkasse
Unterfranken-West

1997 regte Prof. Dr. Eberhard Schmitt beim Landrat des Landkreises Haßberge, Rudolf Handwerker, die Finanzierung einer Maßnahme an, deren Ziel die Ordnung und Verzeichnung des Deposits "Huttenarchiv" in Staatsarchiv Würzburg war: Aus der Bestandsaufnahme konnten sich ggfs. weitere Hinweise auf Philipp von Hutten ergeben, zu dessen Biographie der Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Bamberg seit 1990 recherchiert. Über seinen Lebensabschnitt in Europa 1505-1534, u.a. als Mitglied der "militia aurata" Kaiser Karls V., wissen wir bisher wenig.

Der Landkreis Haßberge kam der Anregung nach. Die alsbald eingeleitete Maßnahme wurde vom Landkreis Haßberge, dem Regierungsbezirk Unterfranken und der Kreissparkasse Unterfranken-West mit rd. 100.000 DM finanziert. Von 1998-2000 sichtete der Archivar Thomas Schindler M.A. das Depositum in mühevoller Kleinarbeit, er ordnete und verzeichnete den Großteil der Bestände in einem computererstellten Findbuch: Dies ist das erste auf diese Weise erstellte Repertorium eines bayerischen Staatsarchivs. Das Findbuch ermöglicht über Querverweise rasch Auskunft zu vielen Sachverhalten. Insgesamt konnte Schindler 6.665 Akten, Risse und Pläne aus 106 Archivregalmetern erfassen. Rd. 400 weitere Kartons enthalten noch einzelne, bisher ungeordnete oder nicht zuordenbare Blätter, ca. 400 weitere Akten harren noch der Erschließung und Einordnung, außerdem sind noch sämtliche Rechnungsbücher - ein riesiger Bestand von 90 laufenden Regalmetern - zu verzeichnen.

Seit 1965 befindet sich das "Huttenarchiv" - es handelt sich um das Familienarchiv des fränkischen Zweigs des Freiherrenschlechts der Hutten (= Hutten zu Birkenfeld bzw. seit 1555 Hutten zu Frankenberg-Birkenfeld) - als Dauerleihgabe der Grafen zu Ortenburg (Tambach, Ofr.) im Staatsarchiv Würzburg. Die Frankenberg-Birkenfelder Hutten waren 1783 mit dem ansbachischen Minister Johann Philipp Friedrich von Hutten ausgestorben. Das Erbe hatten über mehrere Erbwechsel hinweg Mitte des 19. Jahrhunderts die Grafen zu Ortenburg angetreten. Dieses Familienarchiv des fränkischen Zweigs der Hutten war wenigstens seit 1783 in Schloß Birkenfeld im heutigen Landkreis Haßberge ver-

wahrt. Dort wurde es in den Jahren 1938 bis ca. 1946 durch kriegsbedingte abrupte Aus- und Umlagerungen in seiner Ordnung fast ganz zerstört, zum Teil schwer beschädigt und auch im Umfang gemindert.

Es handelt sich trotzdem noch immer um eines der bedeutendsten Adelsarchive Frankens. Es umfaßt Materialien vom 14. bis zum 19. Jahrhundert, von Lehenbriefen und Genealogien des Geschlechts über persönliche Briefe, Heiraterklärungen, Testamente, Prozeßakten und Stammbücher einzelner Familienangehöriger bis zu reichen Materialien zur Alltagsgeschichte der Dörfer und Weiler, in denen die Frankenberg-Birkenfelder Hutten Besitz hatten.

So gibt das Huttenarchiv Auskünfte über die Funktion der Hutten als Gerichts-, Grund- und Leibherren des "gemeinen Mannes" vor allem in den Orten Arnstein, Büchelberg, Birkenfeld, Bullenheim, Dippach, Ermershausen, Frankenberg, Ippesheim, Kraisdorf, Michelfeld, Nenzenheim, Oberlauringen, Reusch, Scholley, Schwarzenberg, Schweinsaupten, Serrfeld, Üschersdorf, Walchenfeld, Wildenstein und Winhausen i.w. in den Landkreisen Haßberge, Rhön-Grabfeld, Arnstein-Karlstadt sowie Uffenheim. Es enthält u.a. Materialien zum Bauernkrieg, zu militärischen Einquartierungen, zu Diebstahl, Mord und Türkensteuer, zu Themen wie "Jagdfrevel", "uneheliche Kinder", "Schutzjuden", etc. etc.

Quellenedition "Regierung und Verwaltung der Kolonialreiche"

Projektleitung:

Dr. Thomas Beck,

Akad. Oberrat

Prof. Dr. Eberhard Schmitt

Stichworte:

Geschichte der

europäischen Expansion;

Rechts- und Kulturkonflikte

in Übersee;

Kolonialherrschaftskonzepte;

Kolonialverwaltung in der

frühen Neuzeit

Beginn: 1.3.1998

So unterschiedlich die Zielsetzungen der europäischen Kolonialmächte in Übersee waren, wie Territorialherrschaft über eroberte indigene Herrschaftsgebilde, Sicherung des Handels über Emporien und Monopolgebiete, Plantageproduktion mittels Sklavenarbeit oder Neubesiedlung durch Verdrängung indigener Raumbewehrung, so unterschiedlich waren die Anforderungen an die Konzeptionen zur Herrschaftssicherung für die europäischen Metropolen. Neben den spezifischen Mitteln und Möglichkeiten der Institutionen in den einzelnen Metropolen bestimmten vielschichtige Konflikte die Verwaltungs- und Herrschaftsgeschichte der Kolonialreiche, Konflikte mit "altem", d. h. vorgefundenem indigenem Recht, Konflikte mit dem Selbstverständnis und der Selbstregelungskompetenz der europäischen Kolonisten und nicht zuletzt Konflikte konkurrierender Herrschaftsansprüche zwischen den einzelnen Kolonialmächten und mit benachbarten Mächten der jeweiligen Regionen.

Mit einem vergleichenden Ansatz sollen die sich im Prozeß der Herrschaftssicherung entwickelnden Ähnlichkeiten und Spezifika der Regierungs- und Verwaltungspraxis der europäischen Kolonialmächte dokumentiert werden. Jedes Dokument wird in deutscher Übersetzung präsentiert und kommentiert.

Zeit und Leben des Chinamissionars Ignaz Kögler SJ (1680-1746).

Projektleitung:

Stücken, Christian

Beginn: 1.3.1998

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Anschrift: Fischstraße 5-7, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2366

Fax.: 0951/863-5365

E-Mail: karl.moeckl@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Karl Möckl

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Stefan Kestler

Angestellte:

Anneliese Christian

Der Lehrstuhl

Profil des Lehrstuhls

Der Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte wurde im Zuge der Umwandlung der Gesamthochschule zur Universität Bamberg im Jahre 1978 eingerichtet und mit Prof. Dr. Karl Möckl besetzt. Als Wiss. Oberassistent fungiert derzeit Priv.-Doz. Dr. Stefan Kestler. Ferner ist am Lehrstuhl das Fach "Osteuropäische Zeitgeschichte" angesiedelt, das von apl. Prof. Dr. Gerd Wehner vertreten wird. Das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte kann an der Uni Bamberg sowohl im Magister-, Lehramts- als auch im Diplomstudiengang absolviert werden. Die angebotenen Lehrveranstaltungen decken vornehmlich die Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts ab, wobei das Themenspektrum weit gefasst ist. Angeboten wird für alle Studierenden eine dreistündige Vorlesung von Prof. Möckl; thematisch wird parallel hierzu eine Übung veranstaltet, die sich in der Hauptsache mit Quellen und deren Interpretation beschäftigt. Für Studierende des Grundstudiums besteht jedes Semester ferner die Möglichkeit zum Besuch von Proseminaren und Übungen. Studienbegleitend sind seit dem Wintersemester 1996/97 Tutorien, die von ausgewählten Studierenden des Hauptstudiums durchgeführt werden. Ziel dieser Tutorien soll vor dem Hintergrund von Studienzeitverkürzungen im wesentlichen die Vertiefung des im Proseminar gelehrt Propädeutikums sein. Für Examenskandidaten von Prof. Möckl besteht die Möglichkeit des Besuchs eines Oberseminars, wo am Lehrstuhl entstehende Abschlussarbeiten vorgestellt und diskutiert werden.

Forschungsschwerpunkte

Die Forschung am Lehrstuhl

Forschungsschwerpunkte

1. Prof. Dr. Karl Möckl (Leitender Wissenschaftler):

Arbeitsgebiete

Geschichte der Neuzeit

Publikationen aus folgenden Teilgebieten wurden veröffentlicht:

1. Europa - Föderalismus - Regionalismus
2. Landesgeschichte - Bayern
3. Verfassungsgeschichte - Bayern
4. Parteiengeschichte
5. Studien zu König Ludwig I. von Bayern und seiner Zeit
6. Geschichte deutscher Führungsschichten
7. Universitätsgeschichte - Bamberg

2. Priv.-Doz. Dr. Stefan Kestler (Oberassistent)

Arbeitsgebiete

Geschichte der Neuzeit

Publikationen aus folgenden Teilgebieten wurden veröffentlicht:

1. Fränkische Landesgeschichte
2. Militärgeschichte
3. Lokalgeschichte Bamberg
4. Außenpolitik Drittes Reich
5. Freimaurertum

3. apl. Prof. Dr. Gerd Wehner (Fachvertreter für Osteuropäische Zeitgeschichte):

Arbeitsgebiete

Osteuropäische Zeitgeschichte

Publikationen aus folgenden Teilgebieten wurden veröffentlicht:

1. Außenpolitik Großbritannien - Polen (1938 - 1939)
2. Verfassungsgeschichte - Gründung der Bundesrepublik Deutschland
3. Wirtschaftsgeschichte Großbritannien - Polen
4. Studien zu politischen Handlungsträgern

Eine komplette Auflistung der am Lehrstuhl entstandenen Publikationen finden Sie unter:

<http://www.uni-bamberg.de/~ba5ng1/home.html>

Forschungsprojekte

Einzelstudien zur 48er-Revolution in Franken.

Beteiligte:

PD Dr. Stefan Kestler

Tapken, Kai Uwe

Beginn: 1.1.1997

Publikationen

1. Kestler, Stefan: "...was werden diese Gutes stiften?" Kritische Betrachtungen zur politischen Haltung und Stimmung der Bamberger Bevölkerung vor dem Hintergrund der "48er"-Revolution in Oberfranken. In: Dippold, Günter; Wirz, Ulrich (Hrsg.): Die Revolution von 1848/49 in Franken. Bayreuth : Schmidt Verlag, 1998, (Schriften zur Heimatpflege in Oberfranken. Bd. 2), S. 249-267.
2. Kestler, Stefan: Das Jahr 1848 in Bamberg. Personen - Mächte - Ereignisse. In: Frankenland 3 (1998), S. 156-160
3. Kestler, Stefan: Bedeutung und Ausprägung der deutschen Revolution von 1848/49 in der bayerischen Provinz. Radikaldemokratischer Protest und liberal-konstitutionelle Gegenbewegung in der oberfränkischen Mittelstadt Bamberg. In: Haus der Bayerischen Geschichte (Hrsg.): Die Einheits- und Freiheitsbewegung und die Revolution von 1848/1849 in Franken. Kolloquiumsbericht. Augsburg : Haus der Bayerischen Geschichte, 1999, S. 34-42. (Materialien zur Bayerischen Geschichte und Kultur. Bd. 8/99)
4. Kestler, Stefan; Tapken, Kai Uwe: Bamberg und die Revolution von 1848/49. Begleitband zur Ausstellung "Bamberg und die Revolution von 1848/49" vom 28. April bis 12. Juni im Stadtarchiv Bamberg(=Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg, Nr. 7). Bamberg : Stadtarchiv Bamberg, 1998

Entwicklungsgeschichte des deutschen Freimaurertums.

Beteiligte:

PD Dr. Stefan Kestler

Beginn: 1.1.1997

Publikationen

1. *Kestler, Stefan: Genese und Niedergang der freimaurerischen Idee in Europa, dargestellt am Beispiel Deutschlands (1737-1935). In: Segebrecht, Wulf (Hrsg.): Europavisionen im 19. Jahrhundert. Vorstellungen von Europa in Literatur und Kunst, Geschichte und Philosophie. Würzburg : Ergon, 1999, (Literatura. Wissenschaftliche Beiträge zur Moderne und ihrer Geschichte. Bd. 10), S. 205-226.*

Garnisonsgeschichte Bamberg.

Beteiligte:

PD Dr. Stefan Kestler

Tapken, Kai Uwe

Beginn: 1.1.1998

Publikationen

1. *Kestler, Stefan; Tapken, Kai Uwe: "Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt..." Ein historisch-photographischer Streifzug durch die Bamberger Garnisonsgeschichte 1871-1939(=Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg, Nr. 8). Bamberg : Fränkischer Tag, 1998*

Politische Geistliche in den deutschen Staaten des 19. und 20. Jahrhunderts

Projektleitung:

Prof. Dr. Karl Möckl

Beginn: 1.8.1998

Sparkassengeschichte im 20. Jahrhundert

Projektleitung:

Prof. Dr. Karl Möckl

Beginn: 2.5.1999

Studien zur deutschen Rußlandpolitik während der Kaiserzeit.

Beteiligte:

PD Dr. Stefan Kestler

Beginn: 1.1.1994

Tschechen und Deutsche

Projektleitung:

Prof. Dr. Karl Möckl

Beginn: 2.11.1999

Übergriffe amerikanischer GIs auf die bayerische Bevölkerung nach 1945.

Beteiligte:

PD Dr. Stefan Kestler

Beginn: 1.1.2000

Vertriebenenforschung.

Beteiligte:

PD Dr. Stefan Kestler

Penzel, Götz Ulrich

Beginn: 1.1.1999

Publikationen

1. Kestler, Stefan; Penzel, Götz Ulrich: *Bamberg. Zufluchtsort für Vertriebene, Flüchtlinge und Heimatlose. Bamberg : Babenberg Verlag, 1999*

Projektunabhängige Publikationen

1. Möckl, Karl: *Föderalismus und Regionalismus im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Esterbauer, F. u.a. (Hrsg.): Von der freien Gemeinde zum föderalistischen Europa. Festschrift für Adolf Gasser zum 80. Geburtstag. Berlin : Duncker & Humblot, 1983, S. 529-549.*
2. Möckl, Karl: *Der deutsche Adel und die fürstlich-monarchischen Höfe 1750-1918. In: Wehler, H.-U. (Hrsg.): Europäischer Adel 1750 - 1950. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1990, S. 96-111.*
3. Möckl, Karl (Hrsg.): *Hof und Hofgesellschaft in den deutschen Staaten im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. (Büdingen Forschungen zur Sozialgeschichte Büdingen) Boppard am Rhein : Boldt, 1990 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit Bd. 18)*
4. Möckl, Karl: *Conditions structurelles de l'emergence de la conscience européenne. In: Rován, J./Krebs, G. (Hrsg.): Identités nationales et conscience européenne. Tours : La Riche, 1992, S. 122-125.*
5. Möckl, Karl: *Quel ordre politique pour l'europe. In: Rován, J./Krebs, G. (Hrsg.): Identités nationales et conscience européenne. Tours : La Riche, 1992, S. 196-201.*
6. Kestler, Stefan: *"Vaterländischer Unterricht" als Teilaspekt der deutschen Truppenaufklärung während des Ersten Weltkrieges. In: Historische Mitteilungen 7 (1994), Nr. 2, S. 228-243*
7. Kestler, Stefan: *Die deutsche Auslandsaufklärung und das Bild der Ententemächte im Spiegel zeitgenössischer Propagandaveröffentlichungen während des Ersten Weltkrieges (=Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 589). Frankfurt am Main : Peter Lang, 1994*
8. Kestler, Stefan: *Franzosen einfall und "Franzosenzeit" in Franken 1796-1815. Ein Überblick unter Berücksichtigung des Hochstifts Bamberg. Bayreuth : ohne, 1996 (Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirks Oberfranken. Bd. 236)*
9. Kestler, Stefan: *Frühneuzeitliche Hexenverfolgungen in Bayern und Franken. Bemerkungen zu einem historischen Problembereich. In: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 58 (1996), S. 171-180*
10. Kestler, Stefan: *Hitler, Ante Pavelic und der "Unabhängige Staat Kroatien". Anmerkungen zu Totalitarismus, Verfolgung und Massenmord in Südosteuropa 1941-1945. In: Aufklärung und Kritik 2 (1997), S. 118-135*

11. Kestler, Stefan: "Sabbatfeier" - "Teufelsbuhlschaft" - "Schadzauber". Hexenwahn und Hexenprozesse als kulturgeschichtliches Phänomen. Nürnberg : ohne, 1998 (Franken intensiv. Baustein Vortragsreihen - Fränkische Geschichte Bd. 2)
12. Möckl, Karl: Die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg: "Nachkriegsuniversität" - vierte bayerische Landesuniversität?" - Ostuniversität". In: Machilek, Franz (Hrsg.): Haus der Weisheit. Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog der Ausstellungen aus Anlaß der 350-Jahrfeier. Bamberg : Universitätsverlag, 1998, S. 245-259.
13. Möckl, Karl: Europavorstellungen im konservativen politischen Denken des 19. Jahrhunderts. In: Segebrecht, Wulf (Hrsg.): Europavisionen im 19. Jahrhundert. Vorstellungen von Europa in Literatur und Kunst, Geschichte und Philosophie. Würzburg : Ergon, 1999, (Literatura Bd. 10), S. 21-32.

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2323

Fax.: (0951) 863-5324

E-Mail: Juergen.Schneider@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Jürgen Schneider

wiss. Mitarbeiter:

Christian Kestel, M.A.

Angestellte:

Barbara Zeck

Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte ist Herr Prof. Dr. Dr. habil. Jürgen Schneider. Herrn Prof. Schneider oblag 1988 die Organisation des 37. Historikertages in Bamberg. Er war Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages "Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit". Seit 1997 ist er Vorsitzender der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Forschungsaufenthalte in Frankreich, Mexiko, Brasilien, Argentinien und Japan.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Herr Christian Kestel M.A. am Lehrstuhl tätig.

Im Rahmen eines viersemestrigen Vorlesungszyklus wird das Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte, vornehmlich konzentriert auf Europa, epochenübergreifend zeitlich vom Mittelalter bis in die Gegenwart (europäische Integration, Euro) behandelt:

1. Mittelalter bis 1914

2. 1914-1945

3. 1945-2001

4. Europäische Integration (Weltwirtschaftliche Integration; Desintegration 1914-1945; Europäische Integration und Globalisierung)

Forschungsschwerpunkte

Die Komplexität historischer Erscheinungen und ihre Bewertungen führte zum Forschungsansatz des Denkens in Ordnungen, das als grundsätzliches Denken den Zugang zur Erfassung der Lebenswelt ermöglicht. Mit der Bildung adäquater Begriffe und Denksysteme kann auch die Vielfalt der realisierten und der möglichen Organisationsformen gesellschaftlichen Wirtschaftens wissenschaftlich durchdrungen werden.

Wirtschaften bedeutet mit den knappen Gütern möglichst sorgfältig umzugehen. Von zentraler Bedeutung ist die Wirtschaftsordnung: in ihr muß eine Ratio zur Geltung kommen, die es ermöglicht, Knappheit so gut wie möglich zu mindern.

Die Wirtschaft wird als Teilbereich der Lebensordnung einer politischen Gemeinschaft verstanden. Die Wirtschaftsordnung kann definiert werden als die Gesamtheit der für den Aufbau und Ablauf des Wirtschaftslebens geltenden Normen, Organisationsprinzipien und Institutionen und ist ein in die ganzheitliche Lebensordnung einer politischen Gemeinschaft integrierter Bereich. Die Ordnung setzt Unterschiedenes in eine Beziehung (ratio ordinis).

Der auf antiken und christlichen Grundlagen basierende Begriff "ordo" ist ein Grundbegriff der mittelalterlichen Theologie und Philosophie und "aller Reflexion über politisch-soziale Ordnung" (O. G. Oexle, in: LexMA, Bd. VI, 1993, Sp. 1436).

Seit dem Feudalismus (Grund-, Gutsherrschaft, Zunft) haben sich die Ordnungsstrukturen mit der Bauernbefreiung und der

Gewerbefreiheit (1. Hälfte 19. Jh.) radikal geändert. Mit dem ersten Weltkrieg (1914/18) beginnt die Wirtschaftspolitik der Experimente, die in der güter gelenkten NS Wirtschaft und der sozialistischen Zentralplanung in der SBZ/DDR fortgesetzt werden (1945-90). Die Wirtschaftsordnungspolitik der Bundesrepublik Deutschland wird seit 1948 im Zeichen der Sozialen Marktwirtschaft geführt.

Mit dem Forschungsansatz der Wirtschaftsordnung liegt eine Konzeption vor, wie die SBZ/DDR als Teil einer deutschen Geschichte verortet werden kann.

Ziel der Forschung ist die Herausarbeitung sowie die Berücksichtigung der der jeweiligen Ordnung eigenen Logik, aber auch die Interdependenzen der Teilordnungen, der Wirtschaftsordnung und der politischen Gesamtordnung (Demokratie/Marktwirtschaft - Totalitarismus/Sozialistische Zentralplanung).

Kooperationsbeziehungen

- Association Francaise des Historiens Economistes (Kooperation mit dem Ziel, die nationalen Gesellschaften für Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Europa zu vernetzen)
- ITE: Integration und Transformation in Europa (Forschungsschwerpunkt der Universität Bamberg)
- Ethikzentrum der Universität Bamberg

Wissenschaftliche Tagungen

Arbeitstagungen der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsge-
schichte (2jährig):

- Öffentliches und privates Wirtschaften in sich wandelnden Wirtschaftsordnungen (Innsbruck, April 1999)
- Natürliche und politische Grenzen als soziale und wirtschaftliche Herausforderung (Aachen, April 2001)

2002: Gemeinsame Tagung mit den französischen Wirtschaftshistorikern in Paris mit dem Titel "Öffentliche Schulden"

Veröffentlichungsreihen

Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Franz Steiner Verlag, Stuttgart (1978-2000: 92 Bände).

Forschungsprojekte

Hamburger Handelsstatistik im 18. Jahrhundert

Beginn: 1.1.1985

Die Admiralitäts- und Convoygeld-Einnahmebücher sind für die Jahre 1733 bis 1798 erhalten geblieben. Sie sind die wichtigste statistische Quelle für den Hamburger Handel im 18. Jahrhundert. Die Quellen werden 2001 ediert.

Währungen der Welt

Beginn: 1.1.1983

Im Rahmen des Schwerpunktprogrammes der Deutschen Forschungsgemeinschaft "Historische Statistik von Deutschland"

wurde u.a. der Themenbereich Geld- und Wechselkurse behandelt. Seit 1983 arbeitete eine Forschungsgruppe unter meiner Leitung anfangs in Nürnberg und ab 1985 in Bamberg an den historischen Geld- und Wechselkursen. Es zeigte sich bald, daß die deutschen Geld- und Wechselkurse nicht isoliert bearbeitet werden konnten. Die Erhebungen und Publikationen der Wechsel- bzw. Devisenkurse wurden auf ganz Europa, auf Amerika, Asien und Australien sowie Afrika ausgedehnt. Zwischen 1990 und 1999 erschienen 16 Bände der "Währungen der Welt" mit 6.589 Seiten. 2001 wird von Markus A. Denzel und mir in einem englischen Verlag das "Handbook of World Exchange Rates, 1590-1914" publiziert. Später soll das "Handbook" für die Zeit von 1914 bis 2001 fortgesetzt werden. Wechsel-/Devisenkurse zeigen in einzigartiger Weise die Vernetzung, die im Spätmittelalter in Westeuropa beginnt und sich mit der europäischen Expansion auf außereuropäische Regionen ausweitet. Mit der Industrialisierung verstetigen und intensivieren sich die Devisen-Netzwerke in Europa und mit der außereuropäischen Welt, insbesondere mit Nordamerika. Die Globalisierung setzte im Währungsbereich sehr früh ein.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Schneider, Jürgen: Die neuen Getränke: Schokolade, Kaffee und Tee (16.-18. Jahrhundert). In: Cavaciocchi, Simonetta (Hrsg.): Prodotti e Tecniche d'Oltremare nelle Economie Europee Secc. XIII-XVIII (Prodotti e Tecniche d'Oltremare nelle Economie Europee Secc. XIII-XVIII Prato). Firenze : -, 1998, S. 541-590.*
2. *Schneider, Jürgen: Francesco Carlettis Reise um die Welt 1594-1602. In: Beck, Thomas (Hrsg.): Überseegeschichte. Beiträge der jüngeren Forschung. Stuttgart : -, 1999, S. 137-151.*
3. *Schneider, Jürgen: Kenntnisstand in Westdeutschland und wechselseitige Wahrnehmung der ökonomischen Lage in Ost und West. In: ----- (Hrsg.): Enquete-Kommission, Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik (Enquete-Kommission "Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit", 29. Sitzung Baden-Baden). Baden-Baden : -, 1999, S. 185ff.*
4. *Schneider, Jürgen; Schwarzer, Oskar; Kluge, Ulrich: Markt gegen Plan. In: Schäfer, Hermann (Hrsg.): 50 Jahre Deutschland. Ploetz. Ereignisse und Entwicklungen. Deutsch-deutsche Bilanz in Daten und Analysen. Einleitung von Helmut Kohl. Freiburg : Ploetz, 1999, S. 28-39.*
5. *Schneider, Jürgen: Der Beitrag von Ludwig von Mises und Friedrich August von Hayek zur deutschen Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik nach 1945. In: Krohn, Claus-Dieter; Schumacher, Martin (Hrsg.): Exil und Neuordnung. Beiträge zur verfassungspolitischen Entwicklung in Deutschland nach 1945. Düsseldorf : Droste, 2000, S. 335-350.*
6. *Schneider, Jürgen: Nürnberg und die Rückwirkungen der europäischen Expansion (16.-18. Jahrhundert). In: Neuhaus, Helmut (Hrsg.): Nürnberg. Eine europäische Stadt im Mittelalter und Neuzeit. Nürnberg : -, 2000, S. 293-359.*
7. *Denzel, Markus A.; Schneider, Jürgen: Handbook of World Exchange Rates, 1590-1914. Aldershot, Hampshire, UK : Ashgate, 2001. - 400 Seiten.*
8. *Schneider, Jürgen: Öffentliches und privates Wirtschaften in sich wandelnden Wirtschaftsordnungen. In: Schneider, Jürgen (Hrsg.): Öffentliches und privates Wirtschaften in sich wandelnden Wirtschaftsordnungen (Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Innsbruck 7.4.1999-9.4.1999). Stuttgart : Franz Steiner, 2001, S. 5-18. - ISBN 3-515-07868-1*

Professur für Historische Hilfswissenschaften

Anschrift: Fischstraße 5-7, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2352

Fax.: 0951/863 2353

E-Mail: horst.enzensberger@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Angestellte:

Luise Limlei

Die Historischen Hilfswissenschaften sind diejenigen Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft, die sich in besonderem Maße mit der Erschließung und Aufbereitung des Quellenmaterials befassen. Sie sind das "Werkzeug des Historikers" (Ahasver von Brandt)

In der akademischen Praxis sind die Hilfswissenschaften meist enger mit der Mediävistik verbunden, obwohl eine Beschränkung auf das Mittelalter sachlich nicht sinnvoll ist.

Forschungsschwerpunkte

Geographischer Schwerpunkt meiner Forschungsinteressen ist Italien, vor allem das Regno (Mezzogiorno), sachlich die normanisch - staufische Diplomatie, Papsturkunden des Spätmittelalters, Erscheinungen der lateinischen Urkundensprache, die Kirchengeschichte und Verwaltungsgeschichte Süditaliens und Siziliens und die wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen Deutschlands und Italiens in der Neuzeit.

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Lesegerät mit Großbildschirm

Kooperationsbeziehungen

Università degli Studi Chieti; Soprintendenza Archivistica per la Sicilia, Palermo; Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neellenici, Palermo.

Forschungsprojekte

Quellenkunde der Abruzzen im Mittelalter

Projektleitung:

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Prof. Luigi Pellegrini

Stichworte:

Landesgeschichte;

Abruzzen;

Kirchengeschichte;

Mittelalter

Beginn: 1.6.1994

In Zusammenarbeit mit dem Kollegen Luigi Pellegrini von unserer Partneruniversität Chieti und seinen Mitarbeitern entstehen Beiträge zur Quellenkunde der Abruzzen im Mittelalter. Ein besonderes Problem ist die starke Streuung der Überlieferung, vor allem in Bibliotheken und Archiven außerhalb der Region. Bei der Sammlung von Materialien für Datenbanken in Chieti haben auch Bamberger Austauschstudenten mitgewirkt. Ziel ist die Erschließung und Zusammenfassung der historischen Quellen für den Nordosten des Regno in Regesten und Editionen.

Publikationen

1. *Enzensberger, Horst: «Quoniam ut ait apostolus». Osservazioni su lettere di indulgenza nei secoli XIII e XIV. In: Studi Medievali e Moderni. arte letteratura storia 1 (1999), Nr. 1, S. 57-100*

Spätmittelalterliche Papsturkunden aus Messina

Projektleitung:

Prof. Dr. Horst Enzensberger
Aldo Sparti, Palermo

Beteiligte:

Martino Federico, Messina
Vera von Falkenhausen, Rom
André Guillou, Paris
Marina Scarlata, Palermo

Stichworte:

Medinaceli,
Messina,
Sizilien,

Beginn: 1.3.1999

Förderer:

Ministero per i Beni culturali
ed Ambientali, Rom

Mitwirkende

Institutionen:

Soprintendenza Archivistica
per la Sicilia, Palermo

In internationaler Zusammenarbeit soll dieser Bestand von über 1400 Dokumenten aus dem Archiv der Herzöge von Medinaceli der Forschung zugänglich gemacht werden. Grundlage ist die Inventarisierung durch Aldo Sparti (Palermo). 1994 war eine Auswahl von Urkunden auf einer Ausstellung in Messina (danach auch im Castel Sant'Angelo in Rom) der Öffentlichkeit vorgeführt worden. In Kürze wird eine Datenbank mit Regesten und archivalischen Beschreibungen den Bestand online erschliessen. Eine sukzessive Veröffentlichung der Urkundentexte im Netz ist geplant.

Publikationen

1. *Enzensberger, Horst: «Quoniam ut ait apostolus». Osservazioni su lettere di indulgenza nei secoli XIII e XIV. In: Studi Medievali e Moderni. arte letteratura storia 1 (1999), Nr. 1, S. 57-100*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Enzensberger, Horst: Enrico VI e Celestino III. In: Nicolaus. Studi storici 10 (1999), Nr. 1, S. 17 - 35*
2. *Enzensberger, Horst: La cancelleria normanna. In: Fonseca, Cosimo Damiano; Comitato Nazionale per le celebrazioni dell'VIII centenario della nascita di Federico II (Hrsg.): Mezzogiorno - Federico II - Mezzogiorno (Convegno internazionale di Studio promosso dall'Istituto Internazionale di Studi Federiciani Potenza u.a. 18 - 23. 10. 1994). Bd. 1. Roma : Edizioni De Luca, 1999, S. 79 - 98. (Atti di Convegni Bd. 4) - ISBN 88-8016-363-9*
3. *Enzensberger, Horst: «Quoniam ut ait apostolus». Osservazioni su lettere di indulgenza nei secoli XIII e XIV. In: Studi Medievali e Moderni. arte letteratura storia 1 (1999), Nr. 1, S. 57-100*
4. *Enzensberger, Horst: Die lateinische Kirche und die Bistumsgründungen in Sizilien zu Beginn der normannischen Herrschaft. In: Medioevo Italiano. Rassegna storica online 1 (2000), Nr. 2, S. 1-40*
5. *Enzensberger, Horst: I greci nel regno di Sicilia. Aspetti della loro vita religiosa, sociale, economica alla luce del diritto canonico latino e di altre fonti latine. In: Medioevo Italiano. Rassegna storica online 1 (2000), Nr. 1, S. 1-47*

Professur für Didaktik der Geschichte

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2311

Fax.: 0951/863 2327

Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Protzner

Angestellte:

Luise Limlei

Forschungsprojekte

"Kerschensteiner" Multimedia-Lehrsystem

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Protzner

Beginn: 1.10.1997

Mitwirkende

Institutionen:

Loewe AG

Grundig AG

Bertelsmann Lexikothek

Opticom GmbH

Wissenschaftlicher Projektleiter bei Entwicklung, Erprobung, Vertriebsbegleitung und Weiterentwicklung seit 1996: Wolfgang Protzner

Weitere Informationen: www.kerschensteiner-projekt.de

German Culinary Institute e. V. (GCI)

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Protzner

Beginn: 1.10.2000

Die gegenwärtigen Probleme im Feld: Landwirtschaft, Nahrungsmittelverarbeitung, Verbraucherverhalten, Gastronomie usw. sind ins Irrrationale abgeglitten. Rationales Gegensteuern allein hilft nicht! Das GCI will durch Rückbesinnung auf und Erforschung der Kulturgeschichte des Essens dem durch virtuelle Informationsangebote, Seminare, einem B.A.-Studiengang an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegensteuern. Hinter dem GCI stehen renommierte Wissenschaftler, global players der Nahrungsmittelindustrie und Starköche. Sitz des GCI soll das drittgrößte Lebensmittelzentrum Bayerns = Kulmbach werden.

Mitarbeit bei Gründung, Konzeptionierung und Umsetzung in vernetzten Lernstrukturen durch Wolfgang Protzner.

Weitere Informationen: ab 1. Juli 2001 im [www](http://www.gci.de).

Ycon-e.net

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Protzner

Dr. Christel Schuster

Beginn: 1.4.2000

Idee, wissenschaftliche Begleitung der Plattform und der Inhalte: Wolfgang Protzner

Die Plattform steht im Netz (www.ycon-e.net). Das Internet-Jugendradio ist ein Netzwerk jugendlicher Internetinitiativen aus den Regionen Europas (Euregiones).

Thematische Schwerpunkte: Stärkung regionaler Strukturen, Verständnis für Regionalität und Abwehr rechtsextremistischer Tendenzen (für letzteres läuft ein Förderantrag nach dem gleichnamigen Programm der Bundesregierung und der Aktion "Gesicht zeigen!", deren Schirmherr der Bundespräsident ist. Ycon-

e.net wird neben anderen Internet-Radiointiativen aus Europa auf Einladung der BLM (Bayerische Landeszentrale für neue Medien) am 5. April 2001 in München präsentiert.

Bei ycon-e.net werden im Mai 2001 ein wissenschaftlicher Aufsatz, Grafiken sowie eine fertige Unterrichtseinheit zum Thema: "Rechtsextreme Auffälligkeiten in der Bundesrepublik Deutschland (1949 bis heute)" eingestellt.

Projektarbeit an der Otto-Friedrich-Universität unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Protzner und Dr. Christel Schuster.

Weitere Informationen: www.ycon-e.net.

Lehrstuhl für Volkskunde/ Europäische Ethnologie

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2329

Fax.: (0951) 863-2330

Leitung:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader

wiss. Mitarbeiter:

Dr. phil. Angela Treiber, M.A.

Projektmitarbeiter:

Annette Schäfer, M.A.

Forschungsschwerpunkte

- Regionale Kultur
- **Museologie**
 - **Handwerk**
 - **Sachzeugnisse**
 - **Bildkultur**
 - **Mediale Vermittlung**

Kooperationsbeziehungen

- Kooperationsbeziehungen bestehen zur Zeit mit:
- Verwaltung der Nichtstaatlichen Museen, München
 - Landeskunde / Universität Trier
 - Bayerische Denkmalpflege / Außenstelle Schwaben,
 - Hochschule Bremen
 - Keramikmuseum Frechen

Wissenschaftliche Tagungen

32. Internationales Hafner-Symposium des Arbeitskreises für
Keramikforschung

Veröffentlichungsreihen

Bamberger Beiträge zur Volkskunde

Forschungsprojekte

Bildquellen textiler Arbeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader

Stichworte:

Bildquellen; Textilgewerbe

Beginn: 1.1.1990

Förderer:

In der Anfangsphase
DFG-Mittel, danach
Eigenfinanzierung

Kontakt:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader
Tel.: 0951/863 2328,
E-Mail: baerbel.kerkhoff-ha-
der@ggeo.uni-bamberg.de

EDV-gestützte Dokumentation von Bildwerken zur textilen Arbeit
(Material, Technik, Sozialform)

Geschichte der Töpferscheiben in Europa

Projektleitung:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader

Stichworte:

Töpferscheiben, Drehgeräte,
Drehmaschinen, Mechanisie-
rung, Motorisierung

Beginn: 1.1.1990

Förderer:

Eigenmittel

Mitwirkende

Institutionen:

Interdisziplinärer Arbeitskreis
(Volkskunde, Archäologie,
Technologie)

Kontakt:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader
Tel.: 0951/863 2328,
E-Mail: baerbel.kerkhoff-ha-
der@ggeo.uni-bamberg.de

Im Mittelpunkt dieses Projektes steht die Geschichte der Töpfer-
scheiben in Mitteleuropa nach Aufkommen, Verbreitung und Nut-
zung (a) sowie ihre Konstruktion und Klassifikation (b).

Kartographische Darstellung des Töpfergewerbes im Rheinland nach 1600

Projektleitung:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader

Stichworte:

Töpfergewerbe

Laufzeit:

1.1.2000 - 1.1.2005

Förderer:

Die Drittmittelfinanzierung
liegt bei der Universität Trier

Die kartographische Darstellung erfolgt nach Gattungen (Stein-
zeug, Irdenware, Fayence, Porzellan) in mehreren Zeitschnitten
seit der frühen Neuzeit.

Religiöse Male (Bildbaum, Bildstock, Wegkapelle) in der Stadt- und im Landkreis Bamberg. Qualitativ-serielle Auswertung aufgrund digitaler Bild- und Textinventarisierung.

Projektleitung:

Prof. Dr. Bärbel
Kerkhoff-Hader

Beteiligte:

Dr. phil. Angela Treiber, M.A.
Schäfer, Annette

Stichworte:

Religiöse Mal; Bildbaum;
Bildstock; Wegkapelle;
Digitale Bilddatenbank;

Beginn: 1.1.1996

Förderer:

Interne Forschungsförderung
der Universität Bamberg,
Landkreis Bamberg, Verband
für Ländliche Entwicklung
Bamberg; Bayerisches
Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung
und Kunst, München.

Die Erfassung des Bestandes an religiösen Malen (Bildbaum,
Bildstock, Wegkapelle) in der Stadt- und im Landkreis Bamberg
ist verknüpft mit der Erarbeitung einer beispielhaften Bild- und
Textdatenbank, d. h. eines digitalen Sachinventars mit anschlie-
ßender qualitativ-serieller Auswertung hinsichtlich

- Form
- Funktion
- Bedeutung

Lehrstuhl für Geographie I

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2316

Fax.: (0951) 863-2317

E-Mail: monika.stoecker@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Hans Becker

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Oliver Bender

Dr. Daniel Göler

Priv.-Doz. Dr. phil. Harald Standl

Kartograph:

Herbert Sohmer

Heinrich Steffgen-Belz

Angestellte:

Monika Stöcker

Forschungsprojekte

1. Postsozialistische Segregationstendenzen: Sozial- und bevölkerungsgeographische Aspekte von Wanderungen in Mittelstädten der Neuen Länder

Projektleitung:

Dr. Daniel Göler

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Forschungsförderung der
Universität Bamberg;

Eigenmittel

Aus der Systemtransformation in den Neuen Ländern resultierten vielfältige gesellschaftliche Wandlungsprozesse. Ein Teilaspekt sind die Segregationstendenzen als Resultat von sozial- und bevölkerungsgeographischen Effekten von Wanderungen im Bereich der Mittelstädte in den Neuen Ländern.

Es zeigte sich, daß die Tendenzen soziodemographischer Entmischung in den Städten mit einer zeitlichen Verzögerung zur politischen Wende einsetzten. Neben der sprunghaften Zunahme an Migrationen konnte ein deutlicher Wandel hinsichtlich der beteiligten Wandertypen nachgewiesen werden. In der direkten Übergangszeit dominieren die überregionalen Ost-West-Wanderungen; daneben fand auch innerhalb der Städte bereits ein erster Schub der Anpassung individueller Wohnverhältnisse statt.

Bis 1992 war die überregionale Abwanderung weitgehend abgeschlossen und es deuten sich erste punktuelle Ansätze einer Wohnsuburbanisierung an, die bereits 1994 flächenhaft entwickelt ist. Die höchst dynamische Wohnsuburbanisierung hängt mit der Abwanderung von Familien zusammen, mit Fortgang des Untersuchungszeitraums sind speziell auch die älteren Haushalte beteiligt. Ab Mitte der 90er Jahre konzentrieren sich die Wohnstandortwechsel verstärkt innerhalb der Mittelstädte, ohne jedoch an Effektivität zu verlieren.

Für jede der Phasen in der „Mobilitätstransformation“ mit dem Übergang von der Außen- zur Innenorientierung lassen sich sowohl hinsichtlich der beteiligten Gruppen als auch in Bezug auf die demographischen und sozialen Entwicklungen in unterschiedlichen Wohngebietstypen jeweils typische, markante Tendenzen der Segregation nachweisen.

Veröffentlichung: Göler, Daniel: Postsozialistische Segregations-tendenzen: Sozial- und bevölkerungsgeographische Aspekte von Wanderungen in Mittelstädten der Neuen Länder. Untersucht an den Beispielen Halberstadt und Nordhausen. (= Bamberger Geographische Schriften, Heft 18). Bamberg 1999.

2. Die Entwicklung der fränkischen Industriestadt Fürth im 19. Jahrhundert (1800-1914). Aufbau und Interpretation eines geographischen Informationssystems auf Basis der Hausgrundstücke

Projektleitung:
Dr. Oliver Bender
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Eigenmittel

Unter dem Blickwinkel der historischen Stadtgeographie wird die dynamischste Phase der Fürther Stadtgeschichte betrachtet. Im Zeitraum 1800-1914 sind u.a. die Innenstadt wesentlich überprägt sowie die Ost- und Südstadt neu angelegt worden.

An Hand serieller Quellen wie historischer Kataster- und Stadtkarten, Stadt- und Spezialpläne, Adreßbücher und Katasterwerke werden Assoziationen und Sukzessionen städtischer Funktionen, wirtschaftlicher Nutzungen und sozialer Gruppen verfolgt und mit räumlichen Verbreitungs- und Ausbildungsmustern der Bausubstanz verknüpft. Besonderes Interesse gilt der Verlagerung von innerstädtischen Funktionen (bzw. Cityfunktionen) im Zusammenhang mit der durch die Geländesituation vorgegebenen einseitigen Stadterweiterung nach Südosten, den nutzungs- und sozialräumlichen Auswirkungen der Industrialisierung sowie den Trägern der Stadtentwicklung. Die Arbeit erklärt eine im 19. Jahrhundert aus kleinen Anfängen heraus gewachsene Industriestadt mittlerer Größe und damit ein inzwischen in Mitteleuropa ausgesprochen selten gewordenes, fast vollständig erhaltenes "Stadtdenkmal" (H. Habel). Die auf zeitgenössischen Quellen beruhenden und GIS-gestützten Ausführungen bieten fachliche Hintergründe für eine verantwortungsbewußte künftige Stadtentwicklung.

Dissertation, Bamberg 1999. Veröffentlicht als CD-Rom und in den Elektronischen Hochschulschriften der Universität Bamberg (<http://elib.uni-bamberg.de/volltexte/2000/1.html>) .

3. Post-sozialistischer Wandel innerstädtischer Einzelhandelsstrukturen im Baltikum. Der Transformationsprozeß und seine Determinanten, dargestellt am Beispiel der drei Hauptstädte Tallinn (Estland), Riga (Lettland) und Vilnius (Litauen)

Projektleitung:
Priv.-Doz.
Dr. phil. Harald Standl
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
DFG u.a.

In diesem u.a. von der DFG geförderten Forschungsprojekt wurden im Zeitraum zwischen 1993 und 1998 umfangreiche empirische Erhebungen zum Funktionswandel der jeweiligen Innenstadtbereiche (Alt- und gründerzeitliche Neustadt) durchgeführt. Zwischenergebnisse sind in den Zeitschriften EUROPA-Regional (Jg. 6, 1998, H. 3) bzw. in der Geographischen Rundschau (Jg. 51, 1999, H. 4) nachzulesen. Die Habilitationsschrift zu diesem Thema befindet sich in Druckvorbereitung.

4. Stadtstruktureller Wandel in Albanien

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Becker

Dr. Daniel Göler

Beteiligte:

Studentische Arbeitsgruppe

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Forschungsförderung der

Universität Bamberg;

Lehrstuhlmittel

Die mittels Befragung, Kartierung und Experteninterviews vor Ort gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen weitreichende Einblicke in die Vielschichtigkeit des Transformationsprozesses im Dienstleistungssektor in Albanien bis 1996. Es zeigen sich zunächst die auch aus anderen Transformationsländern in ähnlicher Art bekannten Formen einer Privatisierung der wenigen ehemals staatlichen Geschäfte, einer Umwidmung von Wohnräumen in begehbare Verkaufsflächen oder der Ausbildung von spezialisierten Märkten. Das gehäufte Auftreten informeller Typen im Bereich des tertiären Sektors muß als Besonderheit zur Kenntnis genommen werden: Der Verkauf von Waren des täglichen Bedarfs aus Wohnungen über sogenannte Verkaufsfenster stellt ebenso wie der allgegenwärtige ambulante Handel in dieser massiven Ausprägung eine echte Sonderform der Transformation dar. Daß durch 'Kioske' öffentlicher Grund, bisweilen sogar ganze Parkanlagen okkupiert und umgestaltet werden, verdeutlicht den informellen Charakter der Zunahme der Versorgungsmöglichkeiten. Die Motivation der Händler ist vielfach eher unreflektiert und wenig zukunftsorientiert; die Gewinnspannen und die Erwerbsmöglichkeiten sind meist gering.

In Bezug auf die Stadtstruktur zeigt sich, daß sich die ehemals punktuelle Verteilung der Geschäftsstandorte zu linien- bzw. flächenhaften Mustern verdichtete. Zudem ist das vordem duale Stadtzentrum zu einem einzigen, gemischt genutzten Zentrum zusammengewachsen; es zeigen sich allererste Ansätze einer Citybildung. Die stadtstrukturellen Wandlungen werden schließlich als Folge des Übergangs von der Plan- zur Marktwirtschaft anhand von zwei Modellen diskutiert. Der Übergangscharakter der Transformation im Dienstleistungsbereich in Albanien wird dadurch unterstrichen, daß staatlicherseits nunmehr versucht wird, dem Prozeß Einhalt zu gebieten bzw. zumindest die Extremformen zu normalisieren bzw. reversibel zu machen.

Veröffentlichung: Becker, Hans & Daniel Göler: Stadtstruktureller Wandel in Albanien: Der Transformationsprozeß im konsumorientierten Dienstleistungssektor Tiranans. In: Europa Regional 8 (1), 2000, S. 2-21.

5. Stationiert im fremden Land - amerikanische GIs in Deutschland, deutsche Soldaten in Amerika

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Becker

Beginn: 1.1.2000

In einer Reihe von Einzeluntersuchungen, die teilweise publiziert worden sind (vergl. dazu die Veröffentlichungsverzeichnisse von H. Becker und H. Standl) wurden sozialgeographische Untersuchungen in amerikanischen Standorten Süddeutschlands sowie in deutschen Militärstandorten in den USA und in Kanada durchgeführt. Untersuchungsobjekte waren militärische Gruppen (stationierte Soldaten und deren Familien) und ihr raumwirksames Verhalten in Amberg (Opf.), Bamberg, Fürth, Goose Bay (Kanada), Shilo (Kanada), El Paso (USA) sowie eine Gruppe von Kleinstandorten im Südwesten der USA (Goodyear, Arizona; Alamogordo, New Mexico; Wichita Falls, Texas).

Die in den Einzelstudien gewonnenen Ergebnisse sollen zusammengetragen, systematisiert und zu einem sozialgeographischen Vergleich jener speziellen militärischen Lebensformengruppen weitergeführt werden, die von den Rahmenbedingungen einer Stationierung auf Zeit in einem fremden Kulturkreis wesentlich determiniert sind.

6. Zur Problematik der Wasserversorgung für die Metropole Istanbul

Projektleitung:
Priv.-Doz.
Dr. phil. Harald Standl
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Forschungsmittel der
Universität Bamberg;
Eigenmittel

Nachzeichnen der historischen Entwicklung der Wasserversorgung (und ihrer Techniken) für Byzanz, Konstantinopel und Istanbul. Im Mittelpunkt soll die Darstellung der jüngeren Krisen in der Wasserversorgung stehen, wobei sowohl Erklärungsversuche für die bestehenden Probleme als auch mögliche Lösungsansätze aufgezeigt werden sollen.

7. Fremdenverkehrspotentiale sowie jüngere Entwicklung der touristischen Angebots- und Nachfragestruktur in den baltischen Staaten

Projektleitung:
Priv.-Doz.
Dr. phil. Harald Standl
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Eigenmittel

Das Baltikum wurde in den 70er Jahren zur zweitwichtigsten Fremdenverkehrsregion in der Sowjetunion ausgebaut. Mit Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit im Jahre 1991 konnten sich die baltischen Republiken erneut dem internationalen Tourismusmarkt öffnen. In Folge dessen kam es auch in der Urlauberstruktur zu grundlegenden Veränderungen. Durch einen Vergleich der touristischen Angebotsseite in den drei Hauptstädten (Tallinn, Riga und Vilnius) sowie in den drei wichtigsten Seebädern (Pärnu / Estland, Jurmala / Lettland und Palanga / Litauen) sollen die wesentlichen räumlichen und eigentumsstrukturellen Tendenzen im Beherbergungssektor näher beleuchtet werden. Als zentrale Frage stellt sich hierbei, ob die entsprechenden wirtschaftlichen Entwicklungen im Verlauf der 90er Jahre primär endogen oder exogen gesteuert waren.

8. Die Geschichte der Stadt- und Regionalplanung in Istanbul (Türkei) seit Gründung der Republik

Projektleitung:
Priv.-Doz.
Dr. phil. Harald Standl
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Eigenmittel

Detaillierte Darstellung der Planungsziele und deren tatsächliche Umsetzung. Aufzeigen von institutionellen Problemen bei den Planungsbehörden. Diskussion der negativen Auswirkungen von fehlgeleiteten Planungen auf die Stadtentwicklung Istanbuls, vor allem am Beispiel der Wohnsiedlungen.

9. Fortschritt oder Rückentwicklung? Disparitäten in der jüngeren und zukünftigen Regionalentwicklung im 'Hohen Norden' Sibiriens

Projektleitung:
Dr. Daniel Göler
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Forschungsförderung der
Universität Bamberg;
Eigenmittel

Die Auflösung der Sowjetunion hatte in den Nachfolgestaaten sozioökonomische Umwälzungen zur Folge, die in den meisten Fällen Resultate eines nur wenig strukturierten Transformationsprozesses sind. Innerhalb der Russischen Föderation haben sich enorme Disparitäten aufgetan, und zwar in ökonomischer, in gesellschaftlich-sozialer und in regionaler Hinsicht.

Im Zug der resultierenden räumlichen Disparitäten zeichnen sich an der Peripherie eine Reihe bedenklicher und zugleich faszinierender Erscheinungen ab: Im Hohen Norden Sibiriens z.B. ist die Existenzsicherung in den 90er Jahren zunehmend durch einen Neo-Traditionalismus charakterisiert, dessen langfristige Tragfähigkeit zu bezweifeln ist. Die Migrationsmuster der Sowjetzeit werden umgekehrt, was bis hin zur Auflösung gegenwärtiger Siedlungsstrukturen führt. Es deuten sich neue räumliche Muster mit punktueller städtischer Restrukturierung und flächenhaftem Rückzug aus peripheren Räumen an.

Hinsichtlich einer Bewertung der Prozesse stellt sich die Frage, inwieweit es sich bei den genannten Tendenzen im Hohen Norden Sibiriens um einen echten gesellschaftlichen Fortschritt oder aber um eine Rückbesinnung auf tradierte (Über-) Lebensstrategien handelt.

10. Transformation und Struktur der Industrie in Tirana und seinem Umland

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Becker
Dr. Daniel Göler

Beteiligte:

Asoc. Prof. Dr. Dhimiter Doka
Dozentin Merita Karaguni
Asoc. Prof. Dr. Eqerem Yzeiri
(Universität Tirana)
Studenten der Universitäten
Bamberg und Tirana

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

DAAD
Universität Bamberg

Das in Kooperation mit albanischen Geographen durchgeführte Projekt hat zum Ziel, Erkenntnisse über neuere Strukturen und Entwicklungstendenzen der Industrie in der Stadtregion Tirana zu gewinnen. Nach dem politischen Umsturz nach 1991 sind nahezu alle produzierenden Betriebe, insbesondere jene der Schwerindustrie, schlagartig stillgelegt worden; die Versorgung selbst mit einfachsten Gütern wurde fast vollständig aus dem Ausland gedeckt. Erst allmählich begannen sich Betriebe der Leicht- bzw. Konsumgüterindustrie zu entwickeln bzw. zu revitalisieren. Der sekundäre Sektor ist dabei ausgesprochen kleinbetrieblich strukturiert; die Produktionsstätten sind sowohl am Stadtrand, als auch im Innenbereich der Stadt angesiedelt.

In einer flächenhaften Begehung mit exemplarischen Kartierungen wird die räumliche Standortstruktur typisierend erfasst. Eine Befragung von Unternehmern und Managern sowie staatlichen Stellen soll Einblicke in Aspekte der Standortwahl, der Bezugs- und Absatzverflechtungen sowie in die Perspektiven der Industrie ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Einfluß der jüngeren Unruhen und der derzeitigen politischen Instabilität auf den Aufbau tragfähiger ökonomischer Strukturen geschenkt.

11. Kulturlandschaftswandel und Kulturlandschaftsentwicklung auf der Nördlichen Frankenalb

Projektleitung:

Dr. Oliver Bender
Dr. Hans Jürgen Böhrer
(Institut für Geographie
der Universität Erlangen-
Nürnberg)

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Institut für Entwicklungs-
forschung im Ländlichen
Raum Ober- und
Mittelfrankens;
Eigenmittel der Bearbeiter

Ziele des Projekts sind die Erfassung und Erklärung der Eigenart der Kulturlandschaft auf der Nördlichen Frankenalb, ihrer Entwicklungstendenzen und -potentiale sowie die Ableitung von Vorschlägen zur Umsetzung von (alternativen) Entwicklungszielen. Hierzu werden exemplarisch drei Gemarkungen in den Landkreisen Bamberg, Bayreuth und Forchheim untersucht, die bezüglich der naturräumlichen Ausstattung wie der historischen Entwicklung als typisch für den Gesamttraum gelten können.

Die Bearbeiter gehen davon aus, daß das reale Landschaftsbild der "Fränkischen Schweiz" immer weniger den Vorstellungen entspricht, die Einheimische und Touristen seit über 150 Jahren

(und bis heute!) mit dem Landschaftsbegriff verbinden. Die Studie sieht - in Ergänzung zur Aufnahme des aktuellen Zustandes, wie es bei der Landschaftsplanung allgemein üblich ist - eine parzellenscharfe Analyse der historischen Landschaftsstruktur und -entwicklung vor. Der neue Ansatz ermöglicht es, den heutigen Zustand der Landschaft zu erklären und zu bewerten. Auf dieser Basis sollen dann alternative Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten für das Untersuchungsgebiet unabhängig von Klischees diskutiert werden, die schließlich für weite Teile des Gesamttraumes Bedeutung haben können.

Lehrstuhl für Geographie II - Physische Geographie und Landschaftskunde

Anschrift: Am Kranen 1, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2379

Fax.: 0951/863 5379

E-Mail: annette.behr@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Gerhard Schellmann

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Helga Liebricht

Dipl.-Geogr. Wilfried Schulz

Dr. Franziska Whelan

L.-Ass. Andrea Zoll

Laborant:

Roland Beer

Angestellte:

Annette Behr

Forschungsschwerpunkte

QUARTÄRFORSCHUNG Vergletscherungs- und Landschaftsgeschichte Südpatagoniens (Argentinien) Talententwicklung deutscher Mittelgebirgstäler (Weser, Isar, Donau)

KÜSTENFORSCHUNG Patagonien (Argentinien), Barbados, Curacao, Zypern, Kreta, Spitzbergen

GEOCHRONOLOGIE ESR-Datierung aragonitischer Mollusken, Gastropoden und Korallen

Wissenschaftliche Tagungen

19. Tagung des Arbeitskreises "Geographie der Meere und Küsten"

vom 24. Mai bis 27. Mai 2001 in Bamberg

Forschungsprojekte

Archäologische und pedologische Untersuchungen einer Grabhügelgruppe bei Wetzhausen/Unterfranken.

Projektleitung:

Prof. Dr. Gerhard Schellmann

Beteiligte:

Dipl.-Geogr. Wilfried Schulz

Prof. Dr. Johannes Müller

Stichworte:

Geoarchäologie, Paläopedologie, Landschaftsgeschichte

Laufzeit:

1.3.2001 - 28.2.2002

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Geogr. Wilfried Schulz

Tel.: (0951) 863-2372,

Fax: (0951) 863-5379,

E-Mail: wilfried.schulz

@ggeo.uni-bamberg.de

Projektunabhängige Publikationen

1. Kelletat, Dieter; Schellmann, Gerhard; Brückner, Helmut: *Erste absolute Datierungen pleistozäner Litoralbildungen der Insel Kreta, Griechenland*. In: *Marburger Geogr. Schriften* (1999), S. 85-100
2. Schellmann, Gerhard; Radtke, Ulrich: *Die Küstenentwicklung im südlichen Südamerika (Argentinien, Chile) seit dem jüngeren Mittelpleistozän - Meeresspiegelschwankungen und Neotetonik*. In: *Bamberger Geographische Schriften* (1999), S. 129-144
3. Schellmann, Gerhard: *Jungkänozoische Vorlandvergletscherungen, Reliefentwicklung und marine Terrassen im südlichen Ostpatagonien/Argentinien*. In: *Jahrbuch der Marburger Geographischen Gesellschaft* (1999), S. 250-255
4. Schellmann, Gerhard; Radtke, Uwe: *Problems encountered in the determination of dose and dose rate in ESR dating of mollusc shells*. In: *Quaternary Science Reviews* (1999), S. 1515-1527
5. Schäbitz, Frank; Schellmann, Gerhard: *Ein bewaldetes Interglazial im Canadón El Mosquito - oberes Río Santa Cruz-Tal (Argentinien)*. In: *Bamberger Geographische Schriften* (1999), S. 195-210
6. Schellmann, Gerhard; Radtke, Ulrich: *ESR dating stratigraphically well-constrained marine terraces along the Patagonian Atlantic coast (Argentina)*. In: *Quaternary International* (2000), S. 261-273
7. Schellmann, Gerhard: *Landscape evolution and glacial history of Southern Patagonia (Argentina) since the Late Miocene - some general aspects*. In: *Zbl. für Geologie u. Paläontologie Teil 1* (2000), S. 1013-1026
8. Schellmann, Gerhard; Wenzens, Gerd; Radtke, Ulrich; Trombotto, Dario; Zarate, Marcello; Schnack, E.: *Landscape evolution of Southern Patagonia*. In: *Zeitschrift für Angewandte Geologie, Sonderheft 1* (2000), S. 63-68
9. Schellmann, Gerhard: *Möglichkeiten der absoluten Alterseinstufung mittel- und jungquartärer Strandablagerungen an der patagonischen Atlantikküste (Argentinien)*. In: *Marburger Geogr. Schriften* (2000), S. 154-173
10. Schellmann, Gerhard: *Tektonik und Meeresspiegelveränderungen an der patagonischen Atlantikküste seit dem jüngeren Mittelpleistozän*. In: *Tektonik und Meeresspiegelveränderungen an der patagonischen Atlantikküste seit dem jüngeren Mittelpleistozän*. Stuttgart : Steiner Verlag, 2000, S. 47-57.

Professur für Wirtschaftsgeographie

Anschrift: Fischstraße 5-7, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2311

Fax.: 0951/863 2364

Leitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Angestellte:
Luise Limlei

Prof. Dr. Erhard Treude:

- Seit 1972 Co-Schriftleiter der von der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung (seit 1988 gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven) herausgegebenen Zeitschrift "Polarforschung"
- Seit 1976 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung
- Seit 1979 Leiter der Forschungsstelle für die Geographie der Polarländer beim Fach Geographie der Universität Bamberg

Forschungsschwerpunkte

- *Thematische Arbeitsbereiche:* Jagd/Wildbewirtschaftung, Agrargeographie/Geographie der Forstwirtschaft/Geographie der Fischereiwirtschaft
- *Regionale Arbeitsgebiete:* Arktis, Kanada

Veröffentlichungsreihen

Herausgabe der Reihe "Bamberger Wirtschaftsgeographische Arbeiten", zur Fortsetzung, seit 1985 10 Hefte

Forschungsprojekte

Aligator-Bewirtschaftung (insbes. Ranch- bzw. Farmhaltung) im SE der USA

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Bewirtschaftung der ostkanadischen Sattelrobben-Population

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Eurasiatische und nordamerikanische Rentierwirtschaft

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Harzgewinnung in Deutschland

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Kommerzielle Nutzung erneuerbarer Ressourcen durch eskimo-eigene Unternehmen in der kanadischen Arktis

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Moschusochsen-Nutzung in Kanada

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Siedlungs- und Wirtschaftswandel der nordamerikanischen Eskimo (Inuit)

Projektleitung:
Prof. Dr. Erhard Treude
Beginn: 1.1.2000

Professur für Historische Geographie

Anschrift: Fischstraße 5-7, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2311

Fax.: 0951/863 2362

E-Mail: wilfried.krings@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Wilfried Krings

Angestellte:

Luise Limlei

Forschungsschwerpunkte

- Historische Stadtgeographie, Schwerpunkt West- und Mitteleuropa
- Historische Agrar-, Industrie-, Handels- und Verkehrsgeographie, Industriearchäologie
- Kulturlandschaftsgeschichte, Geschichte der Raumordnung, Landes- und Stadtplanung, Grünplanung
- Landschaftswahrnehmung
- Fachgeschichte: Historische Geographie, geschichtliche und geographische Landeskunde (Regionalforschung)
- Kartographiegeschichte und kartographische Quellenkunde
- Historische Stadtgeographie von Bamberg, UNESCO-Weltkulturerbe

Kooperationsbeziehungen

- Niederlande, Amsterdam: Universiteit van Amsterdam, Historisch Geografisch Seminarium
- Niederlande, Wageningen: Staring Centrum, Instituut voor Onderzoek van het Landelijk Gebied (SC-DLO)
- Belgien, Löwen: Katholieke Universiteit te Leuven, Instituut voor Sociale en Economische Geografie
- Belgien, Gent: R. U. G., Seminarie Menselijke en Economische Aardrijkskunde
- England, Birmingham: The University of Birmingham, School of Geography
- Georgien: Staatl. Universität Tbilissi u. Georgische Akademie der Wissenschaften

Wissenstransfer, Wissenschaftsberatung, Weiterbildung

- regional: Franken
- Branche, Ressort: Gymnasium, Lehrerfortbildung
- Gegenstand: Exkursionen, Vorträge

Zu mehreren Exkursionen wurden Führer erarbeitet, die ein Ablaufkonzept (Zeiteinteilung, Routenplan) sowie für die jeweilige Thematik einschlägige Info-Materialien umfassen.

Schlagworte

- Historische Geographie, Stadtgeographie, Wirtschaftsgeographie, Industriearchäologie, Kulturlandschaftsgeschichte, Planungsgeschichte

- Fachgeschichte, Altkarten/Geschichte der Kartographie
- Regional: Westeuropa (Frankreich, Benelux-Länder, Großbritannien), Mitteleuropa, Rheinlande, Franken, Thüringen/Sachsen - Transkaukasien (insbesondere Georgien)

Forschungsergebnisse in Arbeitsgebieten und in Projekten

Während des Berichtszeitraums konnten zu den Arbeitsgebieten Ergebnisse erzielt und größtenteils auch publiziert werden. Wo Schwierigkeiten oder Verzögerungen in der Drucklegung auftraten, lagen sie außerhalb der Verantwortung des Bearbeiters.

Forschungsprojekte

Allmenden in West- und Mitteleuropa. Funktionen und Entwicklungen

Projektleitung:
Prof. Dr. Wilfried Krings
Laufzeit:
1.1.1990 - 1.1.2006

Forschungsgegenstand:

Allmenden (commons, gemeene gronden, communaux, beni comunali)

Forschungsstand:

Materialsammlung noch nicht abgeschlossen; langwierig, da zahlreiche Titel in nur regional verbreiteten, teilweise fremdsprachigen Publikationen enthalten sind.

Vorarbeiten:

seit 1990; Publikationen.

Hypothesen:

Die Allmende wurde in der Siedlungsgeographie gegenüber der Flur und der Ortslage, die beide formal-genetischen Analysen unterzogen werden können (Ziel: Erklärung der Flur- bzw. Ortsformen), stark vernachlässigt; die gesamte Thematik ist dementsprechend in den einschlägigen Hand- und Lehrbüchern unterrepräsentiert. Im Hinblick auf die große sozialökonomische Bedeutung, die den vielfältigen Allmendnutzungen in der Vergangenheit zukam, insbesondere für die ländlichen und z.T. auch städtischen Unterschichten, und auch wegen der aktuell gewordenen Aufgabe der Nutzungsextensivierung in der europäischen Agrarlandschaft erscheint eine genauere Kenntnis des Phänomens in seiner großräumigen Verbreitung wünschenswert.

Methoden:

Auswertung weit gestreuter regionaler Fallstudien, Beschreibung und Erklärung räumlicher Differenzierungen hinsichtlich der Ausprägung der Allmenden sowie hinsichtlich der Teilungsprozesse

Der Atlas des Zisterzienserklosters Langheim (Diplomarbeit)

Projektleitung:

Prof. Dr. Wilfried Krings

Beteiligte:

Steffen Simmler

Laufzeit:

1.1.1998 - 1.1.2001

Mitwirkende

Institutionen:

Direktion für Ländliche

Entwicklung Bamberg;

Staatsbibliothek Bamberg

Forschungsgegenstand:

Erfassung und Bearbeitung eines umfangreichen Bestands an großmaßstäbigen handgezeichneten Karten des 18. Jahrhunderts, die den Bereich des ehem. Zisterzienserklosters Langheim (Oberfranken) abdecken. Da es sich - wie in der Zeit üblich - um Inselkarten handelt, besteht eine wichtige Teilaufgabe darin, aus den einzelnen "Mosaiksteinen" ein zusammenhängendes, flächendeckendes Bild der historischen Kulturlandschaft im näheren und weiteren Umkreis des Klosters zu rekonstruieren.

Vorarbeiten:

Diplomarbeit abgeschlossen

Methoden:

Literatur- u. Archivrecherchen

Laufzeit:

Vorarbeiten 1998-2000; Vorbereitung einer Publikation 2001-2006

Der Zweidler-Plan der Stadt Bamberg von 1602. Kommentar der Nachdruck-Ausgabe durch den Historischen Verein Bamberg

Projektleitung:

Prof. Dr. Wilfried Krings

Laufzeit:

1.1.2000 - 1.1.2002

Mitwirkende

Institutionen:

Staatsbibliothek Bamberg;

Historischer Verein Bamberg

Forschungsgegenstand:

die älteste kartenartige Darstellung der Stadt Bamberg

Forschungsstand:

in Bearbeitung

Vorarbeiten:

Ausstellung

Methoden:

Literaturrecherchen

Dorfbefestigungen in Franken

Projektleitung:

Prof. Dr. Wilfried Krings

Laufzeit:

1.1.2001 - 1.1.2006

Mitwirkende

Institutionen:

Bayerisches Landesamt

für Denkmalpflege

Forschungsgegenstand:

Erfassung der Verbreitung der Dorfbefestigungen, Klärung der Entstehung und Entwicklung im größeren raum-zeitlichen Kontext, Erfassung der vorhandenen Relikte, Bewertung und Behandlung der Anlagen durch die staatliche Denkmalpflege

Forschungsstand:

in Bearbeitung

Vorarbeiten:

Gutachten

Hypothesen:

Dorfbefestigungen waren in der Theorie nicht vorgesehen: Das Recht der Befestigung war ein Privileg der Städte. Mit der "Entdeckung" der mittelalterlichen Stadt durch die Romantik richtete

sich das Interesse auf die Stadtmauern und -tore als den wichtigsten architektonischen Beweisstücken für den Stadtcharakter. Demgegenüber wurden bloße Erdwerke - wie etwa auch die Landwehren - nicht selten bewußt der Parzellierung und Privatisierung überantwortet. Sie verschwanden auf diese Weise in einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen und meist undokumentiert. Für die Dorfbefestigungen, die überwiegend nicht in besonderen architektonischen Strukturen bestanden, sondern von Wällen und Gräben, Heckenpflanzungen u.a. gebildet wurden, waren die Überlebenschancen noch geringer. Die heute noch vorhandenen Reste verdienen daher besondere Aufmerksamkeit. Die förmliche Unterschutzstellung allein erscheint, wie das Beispiel Eggolsheim gezeigt hat, nicht ausreichend. Es muß gelingen, die Grundbesitzer von der Notwendigkeit der Maßnahme zu überzeugen. Dazu ist es erforderlich, die dörflichen Anlagen, die kaum Niederschlag in schriftlichen Quellen gefunden haben, gut zu dokumentieren, was archäologische Untersuchungen einschließt.

Methoden:

Literatur- u. Archivrecherchen

Grünpotentiale im Stadtensemble. Historisch-geographische Inventarisierung städtischer Freiflächen und Grünelemente und deren Bedeutung für die Denkmalpflege (Dissertation)

Projektleitung:

Dipl.-Geogr. Volkmar Eidloth

Beginn: 1.1.1989

Förderer:

in Anfangsphase:

Graduiertenförderung

Forschungsgegenstand:

städtische Freiflächen, Grünflächen u. Grünelemente

Forschungsstand:

Abschluß durch Berufstätigkeit verzögert

Vorarbeiten:

mehrere Publikationen

Hypothesen:

Bei der Erfassung und Bewertung historischer Freiflächen und Grünelemente in der Stadt bestehen erhebliche Defizite, nicht zuletzt, weil sich keine Disziplin so ganz mit dem komplexen und differenzierten Gegenstand zu identifizieren vermag: Die Kunstgeschichte fühlt sich fast ausschließlich für künstlerisch gestaltete Grünanlagen (Parks) verantwortlich, Botanik und (Stadt-) Ökologie fanden keinen rechten Zugang zur Geschichtlichkeit der städtischen Grünflächen, die Geographie wiederum, im Ansatz oft funktionalistisch ausgerichtet, tat sich schwer, ästhetisch-gestalterische Aspekte wahrzunehmen und zu bewerten. Dies führte zu der Idee, der üblichen denkmalpflegerischen Inventarisierung baulicher Objekte und Anlagen etwas Entsprechendes für das Stadtgrün in seiner vielfältigen, historisch bedingten Erscheinungsform an die Seite zu stellen.

Methoden:

Geländeaufnahmen, Literatur- u. Archivrecherchen

Historische Kulturlandschaft Reichsstadt Nürnberg

Projektleitung: Prof. Dr. Wilfried Krings	<i>Forschungsgegenstand:</i> Die Kulturlandschaft der Reichsstadt Nürnberg im Spiegel von Karten des 16. bis 19. Jahrhunderts (u.a. "Pfinzing-Atlas")
Laufzeit: 1.1.1998 - 1.1.1999	
Mitwirkende Institutionen: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Nürnberg	<i>Forschungsstand:</i> abgeschlossen; Publikation (1999)
	<i>Vorarbeiten:</i> u.a. 2 Diplomarbeiten
	<i>Methoden:</i> Literatur- u. Archivrecherchen

Historische Stadtgeographie von Bamberg

Projektleitung: Prof. Dr. Wilfried Krings	<i>Forschungsgegenstand:</i> Entwicklung und Differenzierung der Stadtgestalt
Laufzeit: 1.1.2000 - 1.1.2006	
	<i>Vorarbeiten:</i> 2 Projektseminare; mehrere Publikationen

Kulturlandschaft Transkaukasien

Projektleitung: Prof. Dr. Wilfried Krings	<i>Forschungsgegenstand:</i> Etappen der kulturlandschaftlichen Entwicklung Transkaukasiens im Spiegel heutiger Erscheinungsformen
Laufzeit: 1.1.2000 - 1.1.2006	
Mitwirkende Institutionen: Universität Tbilissi	<i>Forschungsstand:</i> Materialsammlung begonnen, bisher zwei Informationsreisen nach Georgien (1995: Imeretien u. Raum Tbilissi, 1997: Raum Tbilissi)
	<i>Vorarbeiten:</i> (Ausstellung:) "Geographisch-kartographische Landesaufnahme Georgiens im 18. Jahrhundert. Das Werk des Prinzen Wachushti Bagrationi."
	<i>Methoden:</i> angelehnt an Helmut Jäger: Großbritannien. Darmstadt 1976, Kap. IV.1 Inwertsetzung des naturgeographischen Potentials durch den Menschen - das Erbe vergangener Kulturlandschaften; Literatur- und Archivrecherchen, kartographische Darstellung

Vergleichende Studien über die mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtgestalt in Großbritannien und Deutschland

Projektleitung:

Prof. Dr. Wilfried Krings

Laufzeit:

1.1.1994 - 1.1.2006

Förderer:

DAAD im Rahmen von
ARC (British-German
Academic Research
Collaboration

Programme), Programm
zur projektbezogenen
Förderung des wissen-
schaftlichen Austauschs
mit Großbritannien

Mitwirkende

Institutionen:

The University of
Birmingham, School
of Geography

Forschungsgegenstand:

Einzelbeiträge

(a) Aus deutscher Sicht bieten die britischen Städte, vor allem auf der mittleren und unteren Stufe der Hierarchie, neben offensichtlichen Ähnlichkeiten auch mancherlei abweichende Erscheinungsformen, die nicht ohne weiteres erklärbar sind. Hier verspricht die vergleichende Analyse wesentliche neue Einsichten. Zu prüfen war dabei, inwieweit das historische Quellenmaterial aus beiden Ländern übereinstimmt, oder ob unterschiedliche Zielsetzungen bei seiner Entstehung (z.B. bei kartographischen Aufnahmen) den wechselseitigen Vergleich erschweren. Dies sollte für einige ausgewählte Städte in Mittelengland geklärt werden. Die abgeschlossenen und laufenden Arbeiten der britischen Urban Morphology Research Group stellten dafür hervorragende Einstiegsmöglichkeiten bereit.

(b) Städtische Wirtschaftsflächen und ihre kartographische Wiedergabe

Die frühe gewerblich-industrielle Orientierung der britischen Städte bietet für diesen Aspekt außerordentlich eindrucksvolle Beispiele, ohne daß davon heute noch nennenswerte Spuren zu finden wären. Die Forschung hat das Phänomen gegenüber den baulichen Erscheinungsformen stark vernachlässigt. Die eigene breitgefächerte Beschäftigung mit mitteleuropäischem Quellenmaterial wurde auf britische Städte ausgedehnt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden. Eine Teilfrage ist dabei, wie stark britische Stadtdarstellungen von bedeutenden kontinentalen Publikationsunternehmen (Braun-Hogenberg, Merian usw.) beeinflusst worden sind.

(c) In beiden Ländern gibt es seit dem Mittelalter geplante Stadtanlagen, darunter auch etwa solche, die von kirchlicher Seite initiiert worden sind. Dabei stellt sich die Frage, ob es zeitweise vergleichbare Planungsprinzipien gegeben hat, die sich in ähnlichen Anlagemustern der Baublöcke oder Plätze oder in vergleichbar strukturierten Parzellierungen niedergeschlagen haben. Zu klären ist ferner, ob die späteren Veränderungen in ähnlicher Weise gegriffen haben, so daß die exakten Kartenaufnahmen des 19. Jahrhunderts, die für beide Länder verfügbar sind, zur Rekonstruktion der ursprünglichen Stadtgestalt herangezogen werden und als Hilfsmittel für beispielsweise gezielte archäologische Untersuchungen dienen können.

Forschungsstand:

Geländearbeiten 1994-96, Endbericht in Bearbeitung

Hypothesen:

Die städtische Flächennutzung, insbesondere die Nutzung der Freiflächen, spiegelt eine Ausprägung der Gesellschaft wider, die von derjenigen in Deutschland verschieden war und noch ist. Äquivalente zu den deutschen Reichsstädten oder den landesherrlichen Residenzstädten hat es in England nicht gegeben.

Auch für die jüngere Entwicklung im 19./20. Jahrhundert, etwa die Erschütterungen der gesellschaftlichen Kontinuität nach dem Ende der beiden Weltkriege, gibt es keine unmittelbare Entsprechung. Ein wesentlicher Faktor für die Flächennutzung war und ist noch heute in den Städten und ihren Randbereichen der private geschlossene Großgrundbesitz. Daneben ist der Kommunalbesitz zu beachten, der auf 75 bis 99 Jahre verpachtbar ist, nach H. JÄGER (1976, S.124) neben den planungsrechtlichen Grundlagen "eine weitere Voraussetzung für Großzügigkeit der Planung". Speziell an den Freiflächen wird der Effekt dieser über einen langen Zeitraum wirksamen Besonderheit englischer Stadtgestaltung analysiert. Nach den Erfahrungen der durchgeführten Reisen erscheint ein zuverlässiges Überblicksergebnis erreichbar. Für eine vertiefende quellengestützte Analyse einzelner Fallbeispiele muß allerdings erheblich mehr Zeit aufgewendet werden, als es der Rahmen des Programms erlaubte.

Methoden:

Auswertung von historischen Plänen u. Ansichten sowie Schriftquellen

Laufzeit:

Projekt 3 Jahre (1994-1995-1996), Auswertung des Materials und Publikation 1997-2006

Wirtschaftsräumliche Verflechtungen zwischen Franken und Thüringen in der Vergangenheit

Projektleitung:

Prof. Dr. Wilfried Krings

Laufzeit:

1.1.2001 - 1.1.2006

Forschungsgegenstand:

Ausprägung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen zwei Nachbarregionen, Grundlagen, Motive, Veränderungen

Forschungsstand:

begonnene Materialsammlung fortgeführt, zur Zeit konzentriert auf die Frage des Anbaus von und des Handels mit Hirse und Buchweizen

Vorarbeiten:

Publikationen

Hypothesen:

Die Unterschiede in der Ausstattung mit natürlichen Ressourcen lassen rege interregionale Austauschbeziehungen erwarten. Solche Beziehungen sind auch vielfältig nachweisbar, doch stehen ihnen konkurrierende Beziehungen mit anderen Regionen gegenüber. Auf diese Weise ergibt sich ein ebenso komplexes wie kompliziertes Geflecht, das zwar in manchen Teilaspekten bereits behandelt wurde, das aber in seiner Gesamtheit noch unzureichend bekannt ist.

Methoden:

Literatur- und Archivrecherchen, kartographische Darstellung

Professur für Bauforschung und Baugeschichte (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung I)

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2402

Leitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Projektmitarbeiterin:

Dr. des Katharina Papajanni

Dendrolabor:

Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing

Susanne Schödel

Angestellte:

Monika Kreuzer

Forschungsschwerpunkte

Bei der **Bauforschung** handelt es sich um eine Methode, die die Entschlüsselung historischer Bauten als Ziel hat, wobei die Quellen der Erkenntnis die Bauwerke selbst sind. Die Methode greift besonders dann, wenn andere Quellengattungen wie etwa schriftliche oder bildliche Zeugnisse fehlen, was bei vielen Architekturen der Antike und des Mittelalters und bei den meisten anonymen Bauten, wie etwa Bürgerhäusern, der Fall ist. Grundlage zum Verständnis bietet eine genaue Kenntnis des zu behandelnden Bauwerkes, die in aller Regel über eine maßhaltige, alle wahrnehmbaren Details genau dokumentierende Zeichnung, die Bauaufnahme, erreicht wird. Dabei ist es prinzipiell gleich, ob es sich um ein Bauwerk der Antike oder der Barockzeit, ob es sich um eine monumentale Kathedrale oder um ein schlichtes Bauernhaus handelt. So zählten in den letzten 15 Jahren zu den persönlichen Forschungsschwerpunkten sowohl griechische Tempel der Kykladen aus spätarchaischer Zeit, Kathedralen des Mittelalters in Deutschland, Bauten der Früh- und Hochrenaissance in Venedig und Rom, sowie Gartenarchitekturen der Barockzeit.

Baugeschichte versucht dagegen neben der sehr einzelobjektbezogenen Bauforschung auch Gesamtzusammenhänge zu beleuchten. Im Unterschied zur kunsthistorischen Architekturgegeschichte beschäftigt sich die Baugeschichte mit allen Facetten des Bauens, nicht nur mit den Spitzenleistungen der Baukunst. Es interessiert also nicht nur die Kathedrale, sondern auch das Bauernhaus des Mittelalters. Die Bautechnik spielt eine große Rolle; Fragen nach dem "wie" sind wichtig.

Spezialgebiete der Forschung

- Großbauten des Mittelalters
- Mittelalterliche Profan- und Sakralarchitektur in Venedig
- Bauwerke der Früh- und Hochrenaissance in Venedig und Rom
- Historische Bautechnik
- Historische Dachwerke
- Historische Gartenarchitektur

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

komplette Photogrammetrie- und Dendrochronologieeinrichtung
moderner Vermessungsgerätepark für Aufgaben jeden Schwierigkeitsgrades (u.a. Theodoliten mit verschiedenen Distanzmeßtechnologien, Computerauswertung und Ausgabe über großformatigen Flachbettplotter, spezieller Großformatscanner, Laser)

Kooperationsbeziehungen

Zusammen mit der Professur für Denkmalpflege (Prof. Dr. Achim Hubel) als Hauptaufgabe in der Lehre das Aufbaustudium "Denkmalpflege" als zweisemestriges Postgraduiertenstudium für einschlägige Berufe.

Seit SS 2000 mit den Fächern Archäologie des Mittelalters, Denkmalpflege, Vor- und Frühgeschichte und Restaurierungswissenschaften zum Institut für "Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege" zusammengeschlossen.

Mitglied des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin für die Betreuung interdisziplinär forschender Doktoranden.

Mitglied des Zentrums für Mittelalterstudien

Ständige Kooperation außerhalb der Universität Bamberg mit:

- Bayerischem Landesamt für Denkmalpflege
- Denkmalpflege der Stadt Venedig
- Universität Venedig
- Bibliotheca Hertziana Rom (Kunsthistorisches Max-Planck-Institut)
- Deutschem Archäologischem Institut
- Dombauhütten in Deutschland

Forschungsprojekte

Aufbau von Regionalchronologien für Mitteleuropa und Franken

Projektleitung:

Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing

Beteiligte:

Susanne Schödel

Stichworte:

Dendrochronologie

Beginn: 1.11.1997

Mitwirkende

Institutionen:

Bayerisches Landesamt
für Denkmalpflege,
Thüringisches Landesamt
für Denkmalpflege,
Landesamt für Denkmalpflege
Sachsen-Anhalt

Die Dendrochronologie ist in den letzten Jahren zu einer wichtigen Hilfswissenschaft für die Bauforschung geworden. Sie vermag jahrgenau das Fälldatum des verbauten Holzes zu bestimmen, so daß neben den archivalischen oder inschriftlichen Überlieferungen eine naturwissenschaftliche Methode zur exakten Datierung vorliegt. Dafür sind sogenannte Standardchronologien nötig, die für jede Region und jede Bauholzart separat aufgebaut werden müssen. Der Datierungserfolg ist umso größer, je kleineräumiger eine solche Standardchronologie erstellt werden kann. In den zurückliegenden etwa sieben Jahren wurden über 20 Regionalchronologien für Sachsen-Anhalt, Thüringen und Franken aufgebaut. Es wurden aus 600 meist mittelalterlichen Objekten mehr als 8000 Proben entnommen. Über die am verbauten Holz erhaltenen Befunde kann die Flößerei und damit der Holztransport direkt nachgewiesen werden. Der Holzhandel über die Flüsse

im Mittelgebirgsraum ist durch derartige Befunde seit dem 12. Jahrhundert belegt und geht damit häufig vor die bisher durch Archivalien bekannten Daten zur Flößerei zurück. Der Holzhandel stellt andererseits ein Problem für die Erstellung von Regionalchronologien dar. Durch den Holzhandel ist die direkte Zuordnung von Objektstandort und Waldstandort nicht mehr möglich. Dies ist für den Aufbau von Regionalchronologien zu berücksichtigen.

Bramantes Tempietto in S. Montorio in Rom

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Beteiligte:

Dipl.-Ing. (FH)

Tillman Kohnert

Dipl.-Ing. Katarina Papajanni

Dipl.-Ing. (FH) Sabine Gress

Michael Hässler

Beginn: 1.1.1995

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Max-Planck-Gesellschaft

Forschungsförderung der

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Bibliotheca Hertziana, Rom

(Max Planck Institut)

Ein von der Größe des Bauwerkes gesehen kleines Projekt ist die Untersuchung des **Tempiettos** im Klosterhof von **S. Pietro in Montorio in Rom**. Von der Bedeutung her ist der Winzling allerdings ein Riese. Er wurde von dem führenden Architekten der Hochrenaissance, Donato Bramante, als dorisches Rundtempelchen über der vermeintlichen Kreuzigungsstelle Petri errichtet und zählt zu den Inkunabeln der Architekturgeschichte. Er war schon kurz nach seiner Errichtung so bekannt, daß ihn die berühmtesten Architekten der Zeit in eigenhändigen Bauaufnahmen studierten und sowohl Serlio wie Palladio ihn als Beispiel für gute Baukunst neben die Werke der Antike in ihren Traktaten stellten. So bekannt der Bau ist, die umfangreiche kunst- und architekturgeschichtliche Forschung stützt sich bis heute auf zwar für ihre Zeit hervorragende, aber idealisierende Bauaufnahmen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. In Zusammenarbeit mit einem der führenden Erforscher römischer Renaissancearchitektur, Christoph Luitgart Frommel, dem Direktor des kunsthistorischen Max-Planck-Instituts Bibliotheca Hertziana in Rom, haben wir 1995 mit der großzügigen Erlaubnis des spanischen Staates, dem Eigentümer des Baus, den Tempietto vollständig neu vermessen und zeichnen können. Die komplette Aufnahme des Baus konnte innerhalb von zwei Monaten abgeschlossen werden. In unseren Händen liegt die weitere Bauuntersuchung, L. Frommel wird auf der Basis unserer Bauaufnahme die Proportionierung des Bauwerks im Vergleich zu anderen Bauten Bramantes unter die Lupe nehmen. An unscheinbaren Indizien sind kleine, aber bedeutsame Planänderungen und frühe Umbaumaßnahmen nachweisbar, die das Bild dieses Baus nicht vollständig revidieren, aber verdeutlichen werden. Bislang noch nie untersucht wurde die Bautechnik, die überraschende Unsicherheiten und Ungenauigkeiten zeigt. Die Bauhandwerker waren anscheinend mit den erstmals seit der Antike wieder verwendeten dorischen Formen nicht vertraut. Dagegen zeigt die Analyse des Entwurfes, die auf der Basis der neuen Vermessung erstmals gesicherte Unterlagen hat, zeigt, welch überragender Entwerfer Bramante war. Er versuchte seine antiken Vorgänger zu übertreffen. Kein Wunder, dass der ebenso berühmte Andrea Palladio dem kleinen Bauwerk in seinem Architekturtraktat die Ehre zukommen läßt, es unter den antiken Werken aufzuführen. Da bislang moderne wissenschaftliche Bauforschung an Renaissancearchitekturen kaum durchgeführt wurde, kommt dem Projekt Modellcharakter zu.

Dom zu Bamberg

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Beteiligte:

Dipl.-Ing. (FH)

Tillman Kohnert

Dipl.-Ing. (Univ.)

Ernst Schneider

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Eck

Beginn: 1.1.1993

Förderer:

Domkapitel des Erzbistums
Bamberg

Forschungsförderung der
Universität Bamberg

Bereits 1992 wurde ein besonders wichtiger Ausschnitt des Domes aus dem 13. Jahrhundert, das "Fürstenportal", exemplarisch mit Methoden der Bauforschung untersucht. Neben Fragen der exakten Datierung und der Bautechnik stand die enge Verknüpfung von Architektur und Skulptur im Zentrum des Interesses, eine Fragestellung, die in den folgenden Jahren auf das "Adamsportal" mit seinen seit 1942 ausgebauten Monumentalkulturen ausgeweitet wurde. Zur Zeit arbeiten drei Promoventen unterschiedlicher Fachgebiete - Denkmalpflege, Restaurierungswissenschaft, Bauforschung - an Themen zum Bamberger Dom und zu dem Spannungsfeld Architektur und Skulptur. Das neugegründete Zentrum für Mittelalterstudien an der Universität Bamberg war Anlaß, die Forschungen am Dom in Hinblick auf die Jubiläen der Jahre 2002 und 2007 auf breiterer Basis zu intensivieren. Eine Zusammenarbeit der Professoren Hubel (Denkmalpflege), Schneidmüller (Mittelalterliche Geschichte) und Sage (em. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit) ist bereits eingeleitet. Die Bauforschung wird sich insbesondere dem Ostchor des bestehenden Baus aus dem 13. Jahrhundert, den erhaltenen Resten des Baus aus dem 11. Jahrhundert und den mittelalterlichen Resten im Gebiet der ehemaligen Bischofspfalz, aber auch, im Austausch mit den anderen Fächern, den Skulpturen widmen.

Publikationen

1. *Schuller, Manfred: Das Fürstenportal des Bamberger Domes. Bamberg : Bayerische Verlagsanstalt, 1993*
2. *Schuller, Manfred: Architektonisches Nebenwerk und Befund - Am Beispiel der Bamberger Adamsportale. In: Beiträge zur Fränkischen Kunstgeschichte (Hrsg. M. Hörsch, P. Ruderich) (1996), S. 49-81*
3. *Hans-Schuller, Christine: Das Adamsportal des Bamberger Domes, Ergebnisse der Bauaufnahme. In: Beiträge zur Fränkischen Kunstgeschichte (Hrsg. M. Hörsch, P. Ruderich) (1996), S. 35-47*
4. *Zerbes, Maren: Bauforschung am Grabmal Papst Clemens II. im Bamberger Dom. In: Festschrift zum 950. Todestag am 9. Oktober 1997. Bamberg : *, 1997, S. -.*

Festung Rosenberg in Kronach

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Dr. Caston, Philip S.C.

Beginn: 1.1.1998

Förderer:

Deutsche Bundesstiftung
Umwelt

Mitwirkende

Institutionen:

Staatliche Denkmalpflege

Naturschutzbehörde

Staatliches Hochbauamt

botanische, biologische und
chemische Institute

Im Jahr 1998 begann an der Festung Rosenberg in Kronach ein interdisziplinäres Projekt zwischen Naturschutz und Denkmalschutz zur Vorbereitung einer Instandsetzung und Sanierung der zum Teil stark geschädigten Wallmauern der Festungsanlage. In dieser Form hat das Projekt Pilotcharakter, da hier die Staatliche Denkmalpflege eng mit der Naturschutzbehörde sowie botanischen, biologischen und chemischen Instituten zusammenarbeitet. Die Finanzierung übernahm die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Der Teilbereich der Bauforschung wurde der Universität Bamberg übertragen und stand unter der örtlichen Leitung von Dr. Philip Caston. Seine Aufgabe war es, die Bau-, Restaurierungs- und Rezeptionsgeschichte der Festung als Voraussetzung für eine dem Bau gerechte Denkmalpflege zu rekonstruieren.

Die riesige Festung mit ihren Vorwerken ist noch weitgehend in ihrer originalen Substanz erhalten und stellt einen Höhepunkt barocker Festungsbaukunst dar. Die Baugeschichte der Wallmauern war bisher nur in groben Zügen bekannt. Das Kernpentagon entstand nach dem 30jährigen Krieg als neue Wehranlage um die mittelalterliche Burg und wurde bis Ende des 17. Jahrhunderts weitgehend fertiggestellt. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Anlage auf der nördlichen Angriffsseite durch weitere Vorwerke und Verteidigungsanlagen verstärkt, die unter der Leitung Balthasar Neumanns und Johann Jacob Michael Küchels errichtet wurden. Außer ihrem Verteidigungszweck hatte die Festung immer auch große Bedeutung durch ihre repräsentative Wirkung auf die Stadt. Der Schwerpunkt der bauforscherischen Untersuchungen lag jedoch vor allem auf der Analyse der Konstruktion und der inneren Zusammensetzung der Festungsmauern, die in ausgewählten Bereichen mit Hilfe verformungsgerechter Bauaufnahmen und archäologischer Suchschnitte genauer betrachtet wurden. Die Bautechnik, Verformungen und Schäden sowie frühere Reparaturmaßnahmen wurden dokumentiert, so daß auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Entscheidungen über eine vernünftige Sanierungsstrategie getroffen werden können, um dem natürlichen Zerfall der Wallmauern entgegenzuwirken.

Publikationen

1. *Caston, Philip S. C.: Die erste bastionäre Verteidigungsanlage der Festung Rosenberg. In: 1000 Jahre Kronach (1999), Nr. 25, S. 6ff.*
2. *Caston, Philip S. C.: Verschollen im Kriegsarchiv. In: 1000 Jahre Kronach (1999), Nr. 23, S. 5ff.*
3. *Caston, Philip S. C.: Eine Untersuchung an der Festung Rosenberg (Teil 1). In: 1000 Jahre Kronach (2000), Nr. 27, S. 28ff.*

Forchheim, sog. Kaiserpfalz

Projektleitung:
Prof. Dr. Manfred Schuller
Beteiligte:
Dipl.-Ing. (FH)
Tillman Kohnert
Beginn: 1.1.1995
Förderer:
Stadt Forchheim
Forschungsförderung der
Universität Bamberg

1995 bekamen wir die Bauaufnahme und Bauuntersuchung der sogenannten Kaiserpfalz in Forchheim angetragen, die in Zukunft ein kunst- und landesgeschichtliches Museum bergen soll. Da im Museumskonzept der gut erhaltenen Architektur eine besondere Rolle zukommt, ist eine genaue baugeschichtliche Kenntnis besonders wichtig. Dipl.-Ing. (FH) Tillman Kohnert hat diese Untersuchung federführend im Rahmen einer Dissertation übernommen. Zu den ersten Ergebnissen zählt die Identifikation einer in der Substanz selten gut erhaltenen mittelalterlichen Warmluftheizung, deren System zwar von Klöstern und aufwendigen Schloßanlagen bekannt war, im fränkischen Raum aber bisher nicht nachgewiesen werden konnte. Gekoppelt wird dieses Projekt mit Untersuchungen des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, so daß hier die besondere Verflechtung dieser beiden sonst in der universitären Landschaft nicht zusammen vertretenen Fächer exemplarisch verdeutlicht werden kann.

Publikationen

1. *Kohnert, Tillman: Die mittelalterliche Warmluftheizung im Forchheimer Schloß (sog. Kaiserpfalz). In: Ritter Burgen Dörfer, Katalog zur Ausstellung "Mittelalterliches Leben in Stadt und Land". Tüchersfeld : *, 1997, S. 217-222.*

Historische Dachwerke

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Beteiligte:

Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing

Beginn: 1.1.1987

Förderer:

Forschungsförderung der
Universität Bamberg

Dieser Forschungsschwerpunkt entwickelte sich aus dem Bereich der Lehre, da die Dokumentation historischer Dachwerke zum Pflichtprogramm des Aufbaustudiengangs Denkmalpflege in den Sommersemestern gehört. Unter der Dachlandschaft Bambergs sind eine Fülle historischer Dachwerke erhalten geblieben, so daß nach mittlerweile über 10 Jahren Arbeit mit den Studierenden eine flächendeckende Sammlung genauer Bauaufnahmen vorliegt, wie sie in keiner anderen europäischen Stadt existiert. 1996 konnte über der Kirche St. Gangolf ein komplett erhaltenes mittelalterliches Dachwerk dokumentiert und dendrochronologisch auf die Jahre kurz nach 1180 datiert werden. Damit dürfte diese ebenso einfache wie stabile Konstruktion das älteste vollständig erhaltene Dachwerk in Franken sein und zu den ältesten in Deutschland überhaupt gehören. Die Bandbreite der in Bamberg untersuchten Dachkonstruktionen erstreckt sich somit über einen Zeitraum von 800 Jahren und erfaßt dabei auch konstruktionsgeschichtlich wichtige Riesendächer des späten Mittelalters und der Barockzeit. Das Material der Bauaufnahmen wird durch Modelle ergänzt, die durch Studenten angefertigt wurden und den Grundstock für eine in mittlerer Zukunft ins Auge gefaßte Ausstellung mit dem Motto "Was verbirgt sich unter meinem Dach?" bilden werden. Geplant ist außerdem eine umfassende wissenschaftliche Publikation über dieses ebenso vergessene wie für die Baugeschichte wichtige Thema. Einzelne Textbeiträge herausragender Studentenarbeiten liegen bereits vor, ebenso Publikationen zu Einzelbeispielen besonders wichtiger Bamberger Dächer, die in Zusammenarbeit mit dem Diözesanmuseum und dem Staatshochbauamt Bamberg entstanden.

Publikationen

1. *Schuller, Manfred: Bamberger Dachwerke von 1350-1800. In: Haus, Hof, Landschaft: Festschrift Karl Bedal. Hof : **, 1994, (Quellen und Materialien zur Hausforschung in Bayern Bd. 7), S. 122-138.*

Mittelalterliche Palastarchitektur Venedigs

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Beteiligte:

Dipl.-Ing. (Univ.)

Ernst Schneider

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Eck

Dipl.-Ing. (FH) Peter Dresen

Dipl.-Ing.

Klaus-Peter Wittwar

Dipl.-Ing. (FH)

Kristian Kaffenberger

Beginn: 1.1.1986

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Forschungsförderung der

Universität Bamberg

Der Forschungsschwerpunkt besteht seit der Übernahme der Professur im Jahre 1986 und ging aus früheren Untersuchungen mit der Hilfe eines DFG-Stipendiums hervor. Zwei Hauptschwerpunkte haben sich herauskristallisiert, die Klärung der mittelalterlichen Baugeschichte des **Dogenpalastes** über die Bearbeitung der weitgehend unberührt erhaltenen Fassaden und die Bearbeitung ausgewählter **Palastfassaden des Mittelalters** vom 13. bis ins 15. Jahrhundert. Bei beiden Komplexen standen Fragen der Datierung, der ursprünglichen Gestalt einschließlich der originalen Farbigkeit, der Bautechnik, der Entwicklung der Formen im Zentrum. Für den Einsatz bauforscherischer Dokumentations- und Untersuchungsmethoden war es notwendig, die Einrüstung der Objekte aus Sanierungsgründen abzuwarten. Das vergangene Jahrzehnt erwies sich als besonders günstig, da fast alle wichtigen Fassaden einschließlich exemplarischer Ausschnitte des Dogenpalastes eingerüstet worden sind. Die Ergebnisse mehr als zehnjähriger Forschung sind reichhaltig. So konnte erstmals eine schlüssige Klärung der stets umstrittenen Baugeschichte des spätmittelalterlichen Dogenpalastes vorgelegt und die außerordentlich hohe Qualität dieser Architektur in Entwurf und Bauausführung herausgestellt werden. Auch die anderen mittelalterlichen Paläste Venedigs stehen in der Baugeschichte einzigartig da. In der Lagunenrepublik ließen die führenden Familien im Gegensatz zum sonstigen Bauen im Mittelalter keine festungsartigen Häuser, sondern Paläste mit extrem offenen Fassaden bauen, die den überlegenen Anspruch der Stadt zum Ausdruck brachten. Trotz der heute noch fast märchenhaften Pracht muß man sich nach unseren Ergebnissen sowohl am Anfang wie am Ende der Entwicklung des monumentalen Bauens die Fassaden aber noch prächtiger vorstellen. So kann der Farbenreichtum der Fassaden des späten Mittelalters nur mehr an kleinen Resten nachvollzogen werden, aus denen sich aber ein Gesamtbild ermitteln läßt. Überraschend für die starke Auswirkung der Fassadenarchitektur ist die Verglasungstechnik der Fenster, die selbst hier in der Stadt des Glasexports erst im 15. Jahrhundert für die Hauptfassaden selbstverständlich wird.

Über diese jahrelangen Arbeiten hat sich neben dem bewährten Zusammenspiel mit dem in der venezianischen Forschung führenden Kunsthistoriker Wolfgang Wolters (TU Berlin) eine besonders gute Zusammenarbeit mit der venezianischen Denkmalpflege (Analisa Bristot) und der Universität Venedig (Prof. Mario Piana)herauskristallisiert, die auch in Zukunft fortgesetzt werden soll.

Publikationen

1. *Schuller, Manfred: Untersuchungen an venezianischen Palastfassaden. In: Bericht über die 34. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung 1986 (1988), S. 39-43*
2. *Schuller, Manfred: Die Ecke des Dogenpalastes. In: Forschungsforum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (1989), Nr. 1, S. 103-108*
3. *Schuller, Manfred: Historische Bautechnik und Bauorganisation. In: Bauforschung und ihr Beitrag zum Entwurf. Zürich : Verlag der Fachvereine u.a., 1993, S. 67-91.*

4. Schuller, Manfred; Eck, Thomas; Schneider, Ernst: *Phantasie der Maler oder ein Abbild der Wirklichkeit? - Die Farbigekeit gotischer Palastfassaden in Venedig*. In: *Forschung, Mitteilungen der DFG 3 (1994)*, S. 4-7

Regensburger Dom

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller
Prof. Dr. Achim Hubel

Beteiligte:

Prof. Dr. Peter Kurmann
(Schweiz)
Dr. Renate Kroos
Dr. Peter Morsbach
Dr. Fritz Fuchs
Dr. Jürgen Michler
Dr. Katarina Papajanni und
zahlreiche wissenschaftliche
Mitarbeiter

Beginn: 1.11.1986

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
Bayerisches Landesamt für
Denkmalpflege
Universität Bamberg
Diözese Regensburg

Das großangelegte interdisziplinäre Forschungsprojekt wird seit 1986 zusammen mit Prof. Dr. Achim Hubel geleitet und in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern und dem hohen Einsatz studentischer Mitarbeiter durchgeführt. Der Regensburger Dom ist das bedeutendste Bauwerk der Gotik in Süddeutschland, das dazu in einem ungewöhnlich guten Erhaltungszustand die Vielschichtigkeit einer mittelalterlichen Bischofskirche in Architektur, Skulptur, Glasmalerei, Altar- und sonstiger liturgischer Ausstattung als Gesamtheit zeigen kann. Die Möglichkeit für einen Neuanfang in der Erforschung des Domes boten seine Innenrestaurierung in den Jahren von 1985-1988 und die seit 1989 betriebene Außenrestaurierung mit der Aufstellung von Gerüsten. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt erhielt eine hohe finanzielle Förderung durch die deutsche Forschungsgemeinschaft, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Universität Bamberg und die Diözese Regensburg. Zahlreiche Fachkollegen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Spezialkenntnissen waren und sind an der Forschung beteiligt. Die ersten Ergebnisse wurden bereits in verschiedenen Publikationen vorgelegt. Im Jahr 2001 wird die riesige Materialsammlung abgeschlossen werden. Die Einzelergebnisse der verschiedenen Fachgebiete werden seit dem Jahr 2000 intensiv zusammengefügt und vernetzt. Ziel ist die bisher nicht geleistete Gesamtdarstellung einer gotischen Kathedrale als Kunstwerk, als technologische Leistung und in ihrer vielfältigen Nutzung, die vorbildlich für die Erforschung mittelalterlicher Kirchenbauten insgesamt werden könnte.

Der Bauforschung kommt in diesem Projekt die komplexe Aufgabe der Entflechtung der komplizierten Baugeschichte über den Zeitraum von 1270 bis 1500, die Darstellung der historischen Bautechniken und der Bauorganisation einer mittelalterlichen Großbaustelle zu.

Publikationen

1. Schuller, Manfred: *Bauforschung*. In: *Der Dom zu Regensburg, Ausgrabung, Restaurierung, Forschung*. 3. Aufl. München : Schnell und Steiner, 1990, S. 168-223.
2. Schuller, Manfred: *Die Confessio des mittelalterlichen Hochaltars im Regensburger Dom*. In: *Festschrift Walter Haas*. München : Deutscher Kunstverlag, 1994, (architectura Bd. 24), S. 225-238.
3. Schuller, Manfred; Hubel, Achim: *Der Dom zu Regensburg - Vom Bauen und Gestalten einer gotischen Kathedrale*. Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 1995
4. Schuller, Manfred; Hubel, Achim: *Regensburger Dom. Das Hauptportal*. Regensburg : Mittelbayerischer Verlag, 2000
5. Caston, Philip S.C.: *Der Vierungsturm des Regensburger Domes*. In: *Ders. (Hrsg.): Spätmittelalterliche Vierungstürme im deutschsprachigen Raum - Konstruktion und Baugeschichte*. Petersberg : Imhof, 1997, S. -.

Sakralarchitektur der Renaissance in Venedig

Projektleitung:

Prof. Dr. Manfred Schuller

Beteiligte:

Dipl.-Ing. (FH) Maren Lüpnitz

Dipl.-Ing. (FH)

Elisabetta Devoti

Dipl.-Ing. (FH) Sabine Gress

Dipl.-Ing. (FH) Julia Etzel

Dipl.-Ing. (FH)

Kristian Kaffenberger

Dipl.-Ing. (FH) Ulrich Petzold

13 weitere Bamberger

Absolventen

Beginn: 1.1.1997

Förderer:

"Save Venice", amerikanische

Organisation zur Rettung

Venedigs

UNESCO

Santa Maria dei Miracoli: In mehreren Jahren konnte die bekannte Renaissance-Kirche von Pietro Lombardo komplett mit allen Grundrissen, Schnitten und Wandansichten als Dokumentationsgrundlage einer von der venezianischen Denkmalpflege beaufsichtigten und durch Gelder einer amerikanischen Organisation zur Rettung Venedigs (Save Venice) finanzierten Modellsanierung durch Bamberger Absolventen vermessen werden. Die Kirche wurde 1997 wieder eingeweiht. Zur Zeit ist die Vorbereitung einer umfangreichen Publikation aller Ergebnisse, angefangen von den restauratorischen Arbeiten über die kunsthistorische Forschung zu Skulptur und Ornamentik bis zur Bau- und Restaurierungsgeschichte, angelaufen. Unser Beitrag betrifft über die Bauaufnahmearbeiten wichtige Erkenntnisse zur Baugeschichte und Bautechnik. So wurde klar, daß fast alle die Kirche prägenden Marmorplatten der Inkrustation nicht mehr auf die Bauzeit um 1480 sondern auf eine umfassende Restaurierung des 19. Jahrhunderts zurückgehen, wobei deutliche Modifikationen gegenüber dem ursprünglichen Zustand nachzuweisen waren. Besondere Aufmerksamkeit legen wir auch auf die normalerweise nicht einsehbare Dachkonstruktionen über Langhaus und Kuppel, die einmalig in der Geschichte der Baukonstruktion dasteht.

1997 erfolgte die Bauuntersuchung und -dokumentation der **Capella Gussoni**, einer kleinen Seitenkapelle der Renaissance-Kirche S.Lio von 1480, sowie die ungewöhnliche Aufgabe der Rekonstruktion des im 17. Jahrhundert abgebrochenen **Lettners der Kirche S.Stefano**. Teile von ihm sind zu Seiten der Hauptchorwände der Augustinerkirche Santo Stefano verbaut und zeigen selbst in den Resten noch aufwendige architektonische Gestaltung und qualitätvolle Skulpturen aus der Frühphase der venezianischen Renaissance, trotz Interesse der Forschung kam man jedoch nie zu einer Einigung über das ehemalige Aussehen. Erst ein Ausbau der Teile unter Leitung der venezianischen Denkmalpflege eröffnete 1997 die Chance zu einer genauen Untersuchung. Als überraschendes Ergebnis konnte der Lettner schließlich als offene Kollonadenarchitektur mit vollplastischen Säulen rekonstruiert und auch sein Standort in der Kirche mit großer Sicherheit festgelegt werden, was das bislang übliche Bild der Forschung erheblich revidiert. Die Arbeit erreicht Modellcharakter in der Art des methodischen Vorgehens, was bereits durch die fachlichen Vertreter der Denkmalpflege und der UNESCO bestätigt wurde.

Projektunabhängige Publikationen

1. Schuller, Manfred: *Die dorische Architektur der Kykladen in spätarchaischer Zeit.* In: *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts* 100 (1985), S. 319-398
2. Schuller, Manfred: *Die Kaskade von Schloß Seehof.* München : Lipp, 1986 (*Arbeitsheft des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 29*)
3. Schuller, Manfred: *Historische Gärten: Schloß Oberschwappach und Orangerie Schloß Seehof.* In: *Forschungsforum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg* (1989), Nr. 1, S. 76-79

4. Schuller, Manfred: *Bauforschung an der Universität Bamberg*. In: *Bericht über die 35. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung 1988* (1990), S. 76-79
5. Schuller, Manfred; Hubel, Achim: *Der Regensburger Dom als Modellfall*. In: *Forschung, Mitteilungen der DFG 2* (1990), S. 4-8
6. Schuller, Manfred: *Der Artemistempel im Delion auf Paros*. Berlin : De Gruyter, 1991 (*Denkmäler antiker Architektur Bd. 18, Nr. 1*)
7. Schuller, Manfred; Badstübner, E.; Dorgenloh, H.; Gebeßler, A.; Mader, G.; Reichwald, F.; Wolters, W.: *Das neue Museum in Berlin. Ein denkmalpflegerisches Plädoyer zur ergänzenden Wiederherstellung*. In: *Beiträge zur Denkmalpflege in Berlin* (1994), Nr. 1, S. 1-
8. Schuller, Manfred; Borgmeyer, A.; Diller, G.; Spaenle, M.: *Bauforschung am Neuen Museum*. In: *Berlins Museen, Geschichte und Zukunft*. München : Deutscher Kunstverlag, 1994, S. -.
9. Schuller, Manfred: *Die Arbeiten der Universität Bamberg an Schloß, Terrassenanlage und Park von Oberschwappach*. In: *Die Restaurierung von Schloß Oberschwappach*. München : Lipp, 1996, (*Arbeitsheft des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 71*), S. 31-55.
10. Schuller, Manfred: *Mißachtet, Vergessen, Vernichtet Historische Bautechnik und die Qualität des Details*. In: *Monumental. Festschrift für Michael Petzet zum 65. Geburtstag am 12. April 1998*. München : Lipp, 1998, (*Arbeitsheft des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 100*), S. 157-176.

Professur für Denkmalpflege (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung I)

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2402

Fax.: 0951/509437

E-Mail: achim.hubel@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Achim Hubel

Projektmitarbeiterin:

Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Angestellte:

Monika Kreuzer

Die Professur für Denkmalpflege besteht seit 01.11.1981. Ihre Hauptaufgabe in der Lehre ist die Durchführung des **Aufbaustudiums Denkmalpflege**, eines zweisemestrigen Postgraduierten-Studiengangs, der von der Universität Bamberg und der Fachhochschule Coburg gemeinsam getragen wird. Seit der ersten Abschlußprüfung 1983 haben bis jetzt 644 Absolventen das Aufbaustudium erfolgreich abgeschlossen. Von der Universität Bamberg sind die Professuren für **Bauforschung und Baugeschichte** sowie für **Restaurierungswissenschaft in der Bau-denkmalpflege** mit dem Großteil ihres Lehrdeputats am Aufbaustudium beteiligt. Das Institut für Denkmalpflege und Bauforschung wurde im Sommersemester 2000 zum **Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege** (Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Bauforschung, Denkmalpflege, Restaurierungswissenschaft, Vor- und Frühgeschichte) erweitert.

Forschungsschwerpunkte

- Geschichte und Theorie der Denkmalpflege
- Denkmalkunde
- Wissenschaftliche Inventarisierung
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Stadterhaltung und Stadterneuerung, Theorie und Praxis, Geschichte 19./20. Jahrhundert (zusammen mit Frau Dipl.-Ing. Ingrid Brock)

Schlagworte

- Denkmalpflege, Geschichte der Denkmalpflege, Theorie der Denkmalpflege;
- Denkmalkunde, Inventarisierung, Denkmaltopographie;
- Skulptur des Mittelalters; Glasmalerei des Mittelalters; Goldschmiedekunst;
- Stadterhaltung und Stadterneuerung: Stadtsanierung, Ensembleschutz, Umnutzung, Freilegung, Rückbau, Rekonstruktion.

Alle bisher erschienenen Veröffentlichungen finden sich unter: <http://www.uni-bamberg.de/zuv/forschungsbericht/fak/ggeo/denkmalpflege-bauforschung/denkmalpflege.htm>

Kooperationsbeziehungen

Ständige Kooperation in Forschung und Lehre mit der Professur für Bauforschung und Baugeschichte (Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller).

Gemeinsames **Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege** zusammen mit dem Lehrstuhl für Archäologie

des Mittelalters und der Neuzeit (Prof. Dr. Ingolf Ericsson) sowie den Professuren für Bauforschung und Baugeschichte (Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller), für Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege (Prof. Dr. Reiner Drewello) und für Vor- und Frühgeschichte (Prof. Dr. Johannes Müller).

Sprecher des Graduiertenkollegs **Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege** der Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin, das 1996 von der DFG eingerichtet worden ist und dessen Laufzeit bereits einmal bis zum 31. 3. 2002 verlängert wurde. Ein Fortsetzungsantrag zur Verlängerung bis zum 31. 3. 2005 wurde gestellt. Antragsteller sind die Professoren Ingolf Ericsson, Achim Hubel, Bernd Schneidmüller, Manfred Schuller (Universität Bamberg) sowie Johannes Cramer, Dorothee Sack, Robert Suckale, Wolfgang Wolters (TU Berlin).

Mitglied des Leitungsgremiums des **Zentrums für Mittelalterstudien**, das am 1. 4. 1998 seine Arbeit aufgenommen hat. Das Zentrum ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der mit Mittelalterforschung befaßten Fächer der Universität Bamberg. Es dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation ihrer mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung.

Mitglied der Mittelalter-Kommission der **Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften**, in dieser Funktion Projektleiter der Arbeitsstelle Potsdam des **Corpus Vitrearum Medii Aevi**, einer Forschungsstelle, welche die erhaltenen mittelalterlichen Glasmalereien in den neuen Bundesländern dokumentiert und wissenschaftlich bearbeitet.

Ständige Kooperation mit

- dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München
- dem Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg
- dem Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., Dresden

Wissenschaftliche Tagungen

"Ideenwerkstatt Denkmalkunde: Erfassen - Bewahren - Weitergeben"

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Technische Universität Berlin, 21.-22. November 1997

"Ausbildung und Lehre in der Denkmalpflege"

Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.
Universität Bamberg, 16.-20. September 1998

"Hoch- und spätmittelalterlicher Stuck. Material - Verarbeitung - Erhaltung"

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Universität Bamberg, 16. - 18. März 2000

Internationales Kolloquium "Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen in antiken Großbauten, dargestellt am Beispiel SPLIT/Kroatien, mit Vergleichen zu ROM und TRIER"

Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege der Universität Bamberg, mit Unterstützung durch das Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg
Universität Bamberg, 10.-14. Oktober 2000

"Kunstgeschichte, Bauforschung, Restaurierungswissenschaften und Denkmalpflege im Dienst der Bau- und Kunstwerke"

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Technische Universität Berlin, 16.-18. Februar 2001

Veröffentlichungsreihen

- Bamberger Studien zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege, hrsg. von Achim Hubel und Robert Suckale
- Publikationen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., hrsg. von Achim Hubel u.a.
- Beiträge zur Denkmalpflege und Bauforschung, hrsg. von Achim Hubel und Manfred Schuller, LIT Verlag, Münster

Forschungsprojekte

Bau-, Kunst- und Funktionsgeschichte des Regensburger Domes als Modellfall

Projektleitung:

Prof. Dr. Achim Hubel
Prof. Dr. Manfred Schuller

Beteiligte:

Dr. Renate Kroos, München
Prof. Dr. Peter Kurmann, Fribourg
Dr. Friedrich Fuchs, Regensburg
Dr. Jürgen Michler, Tübingen
Dr. Peter Morsbach, Regensburg

Beginn: 1.7.1985

Förderer:

DFG
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Diözese Regensburg
Universität Bamberg

Der Regensburger Dom dürfte das bedeutendste gotische Bauwerk in Süddeutschland sein. Umso erstaunlicher ist, daß es bis heute keine übergreifende monographische Bearbeitung dieser Kathedrale gibt. Entsprechend wird sie in der kunsthistorischen Literatur, aber auch im allgemeinen Bewußtsein unterschätzt. Dabei liegt in Regensburg ein seltener Fall vor: Die Architektur ist vom Fundament bis zum Dach vorzüglich erhalten; selbst mittelalterliche Fassadenrisse befinden sich im Domschatz. Skulpturen, Glasmalereien, Altäre und liturgische Ausstattung haben die Jahrhunderte in großer Fülle und in hoher Qualität überdauert. Erst das Zusammenspiel all dieser Gattungen verbunden mit den vielschichtigen Nutzungen ließ das Phänomen einer mittelalterlichen Kathedrale möglich werden. Während sonst wissenschaftliche Untersuchungen meist auf eine Gattung beschränkt bleiben und sich somit nur Teilaspekte klären lassen, ist unser Ziel eine übergreifende Gesamtschau.

Die äußeren Möglichkeiten hierfür boten die 1985-1988 durchgeführte Innenrestaurierung und die seit 1989 betriebene Außenreinigung des Regensburger Domes. Sie ermöglichten es, von den Gerüsten aus auch den entferntesten Schlußstein aus nächster Nähe zu beurteilen und den Bau bis in den verstecktesten Winkel auszuspähen. Es gelang, ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Universität Bamberg zu initiieren, das hohe finanzielle Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Uni-

versität Bamberg und die Diözese Regensburg erhielt. Ein derartiges Unternehmen verlangt das Zusammenwirken vieler Fachkollegen und Mitarbeiter mit höchst unterschiedlichen Spezialkenntnissen, von der liturgiewissenschaftlich orientierten Kunsthistorikerin (Renate Kroos) über Bauforscher und Architekturohistoriker (Peter Kurmann) bis zu Naturwissenschaftlern, etwa dem Dendrochronologen. Zu ihnen gesellten sich zahlreiche Studierende des Aufbaustudiums Denkmalpflege der Universität Bamberg. Aus dieser Verbindung von Forschung und Lehre an einem praktischen Beispiel reifte in der Zwischenzeit ein hoffnungsvoller wissenschaftlicher Nachwuchs heran. So ist ein vielköpfiges Team zusammengewachsen, ohne dessen Einsatz und Idealismus das Gesamtprojekt nicht hätte entstehen können. Mittlerweile nähert sich die Außenreinigung ihrem Ende, die Wandflächen des Domes waren bis Ende 1999 alle eingerüstet und konnten von uns untersucht werden. Als letztes steht noch das Hauptportal der Westfassade an, dessen Konservierung und Reinigung gegenwärtig vorbereitet wird.

Im Rahmen des Forschungsprojektes soll die Entstehungsgeschichte des Domes vom Abbruch des romanischen Baus bis zur Einstellung der Bauarbeiten am Ende des Mittelalters chronologisch verfolgt werden. Man wird die Kathedrale buchstäblich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wachsen sehen. Die Persönlichkeiten besonders engagierter Bischöfe und Baumeister sollen lebendig werden, aber auch die Leistungen der anonym bleibenden Bauleute und Kunsthandwerker. Während an der Baustelle noch um die technische und formale Bewältigung gerungen und um Grundstücke gestritten wurde, entstanden bereits Skulpturen und Altäre, wurden Glasfenster gestiftet, liturgische Geräte und Paramente beschafft. Da der Dom nicht wie ein moderner Bau einheitlich von unten nach oben wuchs, sondern in einzelnen Segmenten von Osten nach Westen, konnten die jeweils fertiggestellten Raumteile sofort in die Gesamtnutzung integriert werden. Zwar galt eine gotische Kathedrale schon immer als ein auch technisches Wunderwerk, doch die Schwierigkeiten der Realisierung und die gefundenen Lösungen waren bisher nicht so genau bekannt.

Der Erfolg des Projektes beruht wesentlich auf der intensiven Vernetzung der verschiedenen Disziplinen und dem ständigen Austausch der beteiligten Wissenschaftler. Gerade bei einer Kathedrale mit ihrer engen Verknüpfung von Architektur und Skulptur scheint dies eine selbstverständliche Forderung zu sein, wurde aber in der Praxis bisher nicht oder nur teilweise realisiert. Derzeit geht es darum, die gewaltige Materialfülle der unterschiedlichen Disziplinen systematisch zusammenzuführen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert dies nochmals durch die Bewilligung zweier wissenschaftlicher Mitarbeiter, die seit 1. Januar 2000 tätig sind. Außerdem gibt es im Bereich des Hauptportals noch offene Fragen. Die gegenwärtige Einrüstung und die vorbereitenden Untersuchungen zur Restaurierung des Hauptportals geben die Gelegenheit, Klarheit zu verschaffen. Eine exakte zeichnerische Bauaufnahme des gesamten Portalzusammenhanges wird voraussichtlich die genaue Entstehungsge-

schichte der Portalarchitektur klären. Im Rahmen des Begleitprogramms zur Weltausstellung Hannover "Expo 2000" war das Hauptportal für Besucher während der Sommermonate 2000 öffentlich zugänglich, um die Probleme der Konservierung hautnah vorzuführen. Außerdem fand vom 27. - 30. September 2000 - in vielfältiger Zusammenarbeit mit uns - ein internationales Kolloquium statt, das die wissenschaftlichen und konservatorischen Fragestellungen des Portals zum Thema hatte. Die Ergebnisse werden in einem Tagungsband publiziert. Nach Abschluß unserer Untersuchungen am Hauptportal wird unverzüglich die Vorbereitung der mehrbändigen Endpublikation angegangen.

Publikationen

1. Hubel, Achim; Kurmann, Peter: *Der Regensburger Dom. Architektur - Plastik - Ausstattung - Glasfenster*. München - Zürich : Verlag Schnell & Steiner, 1989 (*Große Kunstführer Bd. 165*) . - 112 Seiten. ISBN 3-7954-0689-7
2. Hubel, Achim: *La fabrique de Ratisbonne*. In: *Recht, Roland (Hrsg.): Ausstellungskatalog "Les bâtisseurs des cathédrales gothiques"*. Strasbourg : Editions les Musées de la ville de Strasbourg, 1989, S. 164-177.
3. Hubel, Achim; Schuller, Manfred: *Der Dom zu Regensburg. Vom Bauen und Gestalten einer gotischen Kathedrale*. Unter Mitarbeit von Friedrich Fuchs und Renate Kroos. Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 1995. - 164 Seiten. ISBN 3-7917-1449-X
4. Hubel, Achim; Schuller, Manfred: *Regensburger Dom. Das Hauptportal*. Regensburg : Mittelbayerischer Verlag, 2000. - 100 Seiten. ISBN 9-931904-75-X
5. Hubel, Achim: *Kunstgeschichtliche Fragen zum Hauptportal des Regensburger Doms - Ikonographie und Stil*. In: *Sandner, Gerhard; Böcker, Heidemarie (Hrsg.): "Turm - Fassade - Portal" (Colloquium zur Bauforschung, Kunstwissenschaft und Denkmalpflege an den Domen von Wien, Prag und Regensburg Regensburg 27.-30.09.2000)*. Regensburg : Verlag Schnell & Steiner, 2001, S. im Druck.

Dehio-Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler: Band Thüringen

Projektleitung:

Prof. Dr. Achim Hubel

Beteiligte:

Stephanie Eißing, Bamberg

Franz Jäger, Jena

Laufzeit:

1.9.1992 - 1.4.1998

Förderer:

Bundesministerium für
Forschung und Technologie

Mitwirkende

Institutionen:

Wissenschaftliche
Vereinigung zur Fortführung
des kunsttopographischen
Werkes von Georg Dehio e.V.

Kontakt:

Dr. Dieter Josef Martin

Tel.: 0951/863 2424

Das Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, eines der prominentesten, für den Kunsthistoriker wie für den Denkmalpfleger unentbehrlichen Handbücher, wurde im Jahre 1900 vom "Tag für Denkmalpflege" begründet und in der ersten Auflage von Georg Dehio 1905 bis 1912 herausgegeben. Seitdem erscheinen regelmäßig Neubearbeitungen und Neuauflagen in unterschiedlichen regionalen Aufteilungen. Die wichtigste Aufgabe der wissenschaftlichen Bearbeiter besteht darin, sich einen möglichst vollständigen Überblick über den Denkmälerbestand einer Region zu verschaffen, dann das Material zu sichten und die für die Aufnahme ausgewählten Objekte zu beschreiben, aber auch zu würdigen und in ihren städtebaulichen, sozial- und funktionsgeschichtlichen Zusammenhängen zu charakterisieren. Gerade die Erweiterung des Denkmälerbegriffs in den letzten 30 Jahren, die Industrie- und Technikdenkmäler, Gartendenkmäler und Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts in den Denkmälerkomplex einbezieht, verlangt nach grundlegenden Überarbeitungen.

Für die neuen Bundesländer erwies sich die Aufgabenstellung als besonders schwierig, da hier die wissenschaftliche Aktualität längst nicht mehr gegeben ist. Beispielsweise war in Thüringen

die erste, 1907 von Dehio erarbeitete Fassung des Handbuchs nie mehr ergänzt, geschweige denn überarbeitet worden. Es war seitdem auch kein vergleichbares Handbuch über den Denkmälerbestand Thüringens erschienen. Deshalb hat der Projektleiter, der an der Bearbeitung des 1991 erschienenen Dehio-Handbuchs **Bayern V: Regensburg und die Oberpfalz** wesentlich beteiligt war, 1992 die wissenschaftliche Leitung der völligen Neubearbeitung des Dehio-Bandes **Thüringen** übernommen. Außerdem bestellte die "Dehio-Vereinigung" (Wissenschaftliche Vereinigung zur Fortführung des kunsttopographischen Werkes von Georg Dehio e.V.) einen Redaktionsausschuß, dem außer dem Projektleiter die Kollegen Dr. Hans Caspary (Mainz) und Prof. Dr. Hans-Herbert Möller (Hannover) angehörten.

Dr. Dieter Martin (Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege der Universität Bamberg) ist seit Jahren der Geschäftsführer der "Dehio-Vereinigung". Die Finanzierung des Forschungsprojektes "Dehio Thüringen" ist seiner Initiative zu verdanken. Entscheidend war dabei die Förderung durch das Bundesministerium für Forschung und Technologie: Für den Zeitraum von vier Jahren standen die Mittel zur Verfügung, um zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und 12 weitere, über Werkverträge beschäftigte Autoren zu finanzieren. Da die vorhandenen Unterlagen, auch die Denkmallisten des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege, völlig unzureichend waren, mußten die Mitarbeiter systematisch alle Orte bereisen und den gesamten Denkmälbestand kennenlernen, um dann die für das Dehio-Handbuch relevante, repräsentative Auswahl zu treffen. Um hier den Überblick nicht zu verlieren, war ein exakter Zeitplan erarbeitet worden, der für die gesamte Laufzeit des Projektes galt und Zeitvorgaben für die Bearbeitung aller Bezirke Thüringens gab. In regelmäßigen Arbeitssitzungen kam der Projektleiter mit den Mitarbeitern zusammen, um aktuelle Fragen zu diskutieren, fertige Texte in gemeinsamer kritischer Analyse zu besprechen und die Bearbeitungskriterien untereinander abzustimmen. Mehrfach wurden schwierig zu bearbeitende oder besonders komplexe Objekte direkt besucht, entweder zusammen mit dem Berichterstatter oder mit dem Redaktionsausschuß, und die Texte vor den Originalen diskutiert.

Erfreulicherweise konnte der gestellte zeitliche Rahmen weitgehend eingehalten werden. Nach umfangreichen redaktionellen Arbeiten gelang es, den fertigen Band anläßlich der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger im Juni 1998 der Öffentlichkeit vorzustellen. Der Band umfaßt 1.486 Seiten mit ca. 150 Grundrissen und Plänen und ist im Deutschen Kunstverlag München erschienen.

Publikationen

1. *Drexler, Jolanda; Hubel, Achim: Georg Dehio - Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler - Bayern V: Regensburg und die Oberpfalz. München - Berlin : Deutscher Kunstverlag, 1991. - 872 Seiten. ISBN 3-422-03011-5*
2. *Eißing, Stephanie; Jäger, Franz: Georg Dehio - Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler: Thüringen. München - Berlin : Deutscher Kunstverlag, 1998. - 1486 Seiten. ISBN 3-422-03050-6*

Denkmaltopographien

Projektleitung:

Prof. Dr. Achim Hubel

Beteiligte:

Sitzmann, Katharina

Wenig, Barbara

Betz, Jutta

Gschwind, Michaela

Borgmeyer, Anke

Wellenhofer, Angelika

Beginn: 1.1.1988

Förderer:

Bayerisches Landesamt für
Denkmalpflege

Arbeitsämter Bamberg,

Forchheim und Regensburg

Universität Bamberg

Rotary Club Regensburg

Mitwirkende

Institutionen:

Bayerisches Landesamt für
Denkmalpflege

Das Forschungsvorhaben existiert als übergreifendes Projekt seit 1984, damals unter dem Namen "Fotothek Oberfranken" von Achim Hubel und Robert Suckale gegründet. In Ausweitung der Zielsetzung wurde 1988 die neue Bezeichnung "Denkmaltopographien" gewählt, da es längst nicht mehr nur um die fotografische Dokumentation geht, sondern um die weitergehende und anspruchsvolle Arbeit der wissenschaftlichen Inventarisierung. Ziel des Vorhabens ist die systematische, gründliche und lückenlose Erfassung der Bau- und Kunstdenkmäler ausgewählter Städte bzw. Landkreise in Bayern. Hier muß auf ein erhebliches Informationsdefizit hingewiesen werden. Obwohl nämlich die Inventarisierung der uns umgebenden Kulturgüter seit der Institutionalisierung der Denkmalpflege im 19. Jahrhundert zu den wichtigsten Aufgaben konservatorischer Tätigkeit gehört, sind weite Bereiche Bayerns bis heute überhaupt noch nicht nach wissenschaftlichen Methoden erfaßt; in anderen Gebieten liegt die Inventarisierung so lange zurück (zwischen etwa 1890 und 1940), daß der - nach heutigen Begriffen erheblich erweiterte und veränderte - Denkmalbestand unbedingt neu aufgenommen werden muß.

In enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege werden deshalb Einzelprojekte der systematischen Inventarisierung durchgeführt. Sie erfolgen nach den Richtlinien der **Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland**. Darüber hinaus wurden die Untersuchungen anfangs noch ausgeweitet, um in der Reihe der **Baualterspläne zur Stadtsanierung** eine ausführlichere Analyse der bauhistorischen Substanz der behandelten Altstädte zu leisten. Hingewiesen sei auf die ausführliche Darstellung der Forschungsziele im Heft 1 des "Forschungsforum - Berichte aus der Otto - Friedrich - Universität Bamberg. Erfolgreich abgeschlossen werden konnte als erstes die von Katharina Sitzmann verfaßte **Denkmaltopographie der Stadt Forchheim**. Im Anschluß daran erarbeitete Barbara Wenig bis 1989 einen **Baualtersplan der Stadt Forchheim**, der 1995 in Buchform erschien. Ebenso konnte Katharina Sitzmann 1991 den **Baualtersplan der Stadt Bayreuth - Innenstadt und barocke Stadterweiterung** vorlegen; leider war eine Drucklegung bisher nicht möglich, da die Reihe der "Baualterspläne zur Stadtsanierung" des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege nicht weitergeführt wird. Für das - auch von der Universität Bamberg - geförderte Vorhaben **Landkreis Forchheim** liegt das fertige Manuskript von Jutta Betz vor; zu ergänzen sind noch die einleitenden Kapitel. Das Vorhaben **Stadt Kronach** steht ebenfalls kurz vor dem Abschluß (Michaela Gschwind); für beide Projekte sind bereits sämtliche Objekte fotografisch erfaßt.

Das 1992 begonnene Vorhaben der **Denkmaltopographie der Stadt Regensburg** konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Bearbeiter Achim Hubel, Anke Borgmeyer, Andreas Tillmann und Angelika Wellenhofer legten das fertige Manuskript im Sommer 1995 vor. Unmittelbar danach begann die zeitraubende Ar-

beit der redaktionellen Bearbeitung und der Beschaffung der Fotos, die bei einem Umfang von etwa 900 Druckseiten (im Großformat) und knapp 4.000 Abbildungen noch einmal größte Anstrengungen erforderten, auch wenn wir tatkräftig vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege unterstützt worden sind. Am 16. Mai 1997 konnte der fertige Band der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die zweite, weitgehend unveränderte Auflage erschien im Oktober 1997.

Jede Denkmaltopographie enthält eine lückenlose Erfassung und Beschreibung aller Bau- und Kunstdenkmäler sowie der archäologischen Denkmäler des zu behandelnden Bereichs. Dabei ist stets der neueste Forschungsstand zu berücksichtigen; eigene Forschungsergebnisse sind unmittelbar einzuarbeiten. Die Texte müssen mit prägnanten Formulierungen den Bestand beschreiben, kunsthistorisch würdigen und strukturelle Zusammenhänge aufzeigen. Darüber hinaus sind sämtliche Denkmäler auch fotografisch zu erfassen, einschließlich charakteristischer Innenansichten und besonders hervorzuhebender Einzelkunstwerke der Ausstattung. Ausführliche Einleitungskapitel zur Geschichte und Kunstgeschichte der behandelten Region sowie zur historischen Kulturlandschaft bzw. zur Stadtgestalt sind zu erstellen. Innerhalb der Ortsbeschreibungen haben einführende Beiträge zu den Straßen und Plätzen sowie zu einzelnen Ortsteilen die topographischen Zusammenhänge herzustellen und die übergreifende Bedeutung für die Ortsgestalt zu würdigen.

Publikationen

1. *Hubel, Achim; Suckale, Robert; Sitzmann, Katharina; Wenig, Barbara: Forschungsprojekt "Denkmaltopographie Oberfranken". In: Oppolzer, Siegfried (Hrsg.): Interdisziplinäre Siedlungs-, Bau- und Kunstgeschichte. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 1989, (Forschungsforum - Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Bd. 1), S. 91-102. ISSN 0937-0722*
2. *Sitzmann, Katharina: Stadt Forchheim. Ensembles - Baudenkmäler - Archäologische Geländedenkmäler. München - Zürich : Verlag Schnell & Steiner, 1989 (Denkmäler in Bayern, hrsg. von Generalkonservator Prof. Dr. Michael Petzet, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Bd. IV.53/1) . - 168 Seiten. ISBN 3-7954-1006-1*
3. *Sitzmann, Katharina: Baualtersplan der Stadt Bayreuth - Innenstadt und barocke Stadterweiterung. Manuskript. Bayreuth : Stadt Bayreuth, 1991. - 664 Seiten.*
4. *Wenig, Barbara: Von Haus zu Haus. Ein Blick in die Geschichte Forchheimer Häuser. Forchheim : Stadt Forchheim, 1995. - 648 Seiten.*
5. *Borgmeyer, Anke; Hubel, Achim; Tillmann, Andreas; Wellnhofer, Angelika: Stadt Regensburg. Ensembles - Baudenkmäler - Archäologische Denkmäler. 2. Aufl. Regensburg : Mittelbayerische Druck- und Verlags-Gesellschaft, 1997 (Denkmäler in Bayern, hrsg. von Generalkonservator Prof. Dr. Michael Petzet, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Bd. III.37) . - 890 Seiten. ISBN 3-927529-92-3*

Der Bamberger Dom: Geschichte der Architektur und Skulptur bis um 1225

Projektleitung:
Prof. Dr. Achim Hubel
Beginn: 1.1.1997
Förderer:
Universität Bamberg

Der Bamberger Dom ist in seiner Baugeschichte und in der relativen Chronologie der Bauabfolge recht gut erforscht. Dennoch hat sich gerade in jüngster Zeit herausgestellt, daß einige Fragen noch der Klärung bedürfen. Vor allem ist der Kenntnisstand zum Dom höchst unterschiedlich: Während die Baugeschichte von etwa 1225 (Fürstenportal) bis zur Schlußweihe 1237 relativ gut bekannt ist und zuletzt durch die Forschungen von Manfred Schuller endgültig geklärt werden konnte, muß die Frage nach der Chronologie der östlichen Bauteile neu durchdacht werden. Der bisher vermutete Baubeginn um 1215 und die direkte Verbindung des Domneubaus mit dem Bamberger Bischof Ekbert von Andechs-Meranien halten einer näheren Überprüfung nicht stand. Bauherr wie Eigentümer einer Kathedrale war nicht der Bischof, sondern das Domkapitel. Die vielen nachweisbaren Planänderungen während des Baus, die auf konträr gegeneinander stehende Konzepte zurückzuführen sind, weisen zudem nicht auf eine einzelne Bauherrenpersönlichkeit hin, sondern eher auf ein Kollektiv mit wechselnden Mehrheiten wie ein Domkapitel. Außerdem muß nach der dendrochronologisch nachgewiesenen Umdatierung des Wormser Domes die Geschichte der spätromantischen Architektur in Deutschland neu durchdacht werden. Schließlich stellte sich heraus, daß der Dom von Worms nicht zwischen etwa 1170 und 1220/30 entstanden ist, wie die Forschung bisher annahm, sondern bereits um 1120/30 begonnen wurde und mit dem überlieferten Datum einer Weihe von 1181 wahrscheinlich fertig war. Da die Bauformen der Westteile in Worms mit denen der Bamberger Ostteile deutliche Zusammenhänge aufweisen, ergeben sich auch für Bamberg neue Datierungsmöglichkeiten.

In der Konsequenz wird es erforderlich sein, die östlichen Bauteile des Bamberger Domes auf die Frage ihrer möglichen zeitlichen Einordnung und ihrer baulichen Abfolge hin zu untersuchen. Ebenso muß man sich intensiv mit der Bauplastik der sog. "älteren" Stilphase vor 1225 auseinandersetzen, vor allem mit ihren Stilformen, den nachzuweisenden formalen wie technischen Unterschieden, der möglichen Zuweisung an eine oder mehrere stilprägende Bildhauerpersönlichkeiten und die im Vergleich mit stilistisch verwandten Werken außerhalb des Domes denkbaren Datierungsvorschläge. Die gründliche Analyse der Architektur und der Bauplastik bedarf der ständigen interdisziplinären Abgleichung mit den Ergebnissen der Bauforschung, die Manfred Schuller in einem parallel laufenden Forschungsprojekt durchführt. Aus dem Vergleich der Ergebnisse zur Bauabfolge, zu Zäsuren wie Planänderungen und zum ursprünglichen Erscheinungsbild der Architektur mit dem kunsthistorisch erarbeiteten Kenntnisstand erhoffen wir eine weitgehend stringente Klärung der oben skizzierten Forschungsdefizite.

Zudem muß den bisher vernachlässigten Fragen zu der ikonologischen Bedeutung des Domneubaus nachgegangen werden. Zu erinnern ist etwa daran, daß bald nach dem Brand 1185 zwei spektakuläre Heiligsprechungen stattfanden: die des hl. Bischofs

Otto von Bamberg (1189) und - von ganz besonderer Bedeutung - die der hl. Kunigunde (1200). Die Tatsachen, daß im Scheitel des neuen Bamberger Ostchors ein Kunigundenaltar stand, daß man in einem Wandschrank dahinter, der nach außen durch ein Rundfenster markiert ist, die goldene Reliquienbüste der hl. Kunigunde aufbewahrte und daß der Dom noch im 16. Jahrhundert als "St. Kunigundens Werk" bezeichnet wurde, müssen bei der Analyse des Baus gebührend berücksichtigt werden. Die enge Verbindung romanischer Sakralarchitektur mit dem Heiligenkult werden wohl wesentliche Erkenntnisse zur Verbindung von Baugestalt, Funktion, Geschichte und Liturgie bringen. Für diese Fragen besteht direkte Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen für Mittelalterliche Geschichte (Bernd Schneidmüller) und Liturgiewissenschaft (Franz Kohlschein, Peter Wünsche).

Darüber hinaus können weitere, noch ungeklärte Fragestellungen aufgezeigt werden, denen im Rahmen von Dissertationen unter der Betreuung des Projektleiters bzw. Manfred Schullers nachgegangen wurde. So konnten vom Gerüst aus die im Dominieren befindlichen Skulpturen der sog. "jüngeren" Bildhauerwerkstatt untersucht werden. Bei Manfred Schuller promoviert die Bauforscherin Maren Zerbes, die alle technischen Befunde zu den ursprünglichen Standorten, zu den verwendeten Bildhauer- und Versatztechniken, zu den Baldachinen, den Bearbeitungsspuren und Veränderungen aus späterer Zeit sammelt, um hier zu konkreteren Ergebnissen zu kommen. Parallel dazu entsteht eine weitere Dissertation, in der den Spuren der farbigen Fassungen auf diesen Skulpturen nachgegangen wird. Auch wenn im 19. Jahrhundert die farbigen Bemalungen entfernt wurden, blieben an unzugänglichen Stellen Farbpartikel erhalten, die bei systematischer Erfassung unter dem Technoskop und damit verbundener naturwissenschaftlicher Analyse aber doch erstaunliche Schlüsse zulassen. Der Kunsthistoriker und Restaurator Walter Hartleitner hat dieses von mir betreute Dissertationsthema übernommen, dessen Ergebnisse unser Bild von der "jüngeren" Bildhauerwerkstatt des Doms entscheidend korrigieren werden.

Als weiterer Schwerpunkt, welcher der Aufarbeitung bedarf, muß die Restaurierungsgeschichte des Bamberger Doms genannt werden. Zahllose Maßnahmen haben seit der Säkularisation den Innenraum verändert und umgestaltet. Am Außenbau müssen ständig Wartungs- und Reparaturmaßnahmen durchgeführt werden. Die Fülle aller Maßnahmen steht häufig in umgekehrtem Verhältnis zur Sorgfalt der wissenschaftlichen Begleitung und Dokumentation. In einer jüngst abgeschlossenen, von mir betreuten Dissertation hat Christine Hans-Schuller die Restaurationsphase von 1826 - 1831 herausgegriffen, die unter der Leitung Friedrich Karl Rupprechts stand, und umfassend gewürdigt. Die weitere - in ähnlicher Sorgfalt bearbeitete - Restaurierungsgeschichte des Bamberger Doms im 19. und 20. Jahrhundert gehört zu den Desideraten, die für das Ziel einer umfassenden Kenntnis dieses monumentalen Baudenkmals noch geleistet werden müssen.

Publikationen

1. Hubel, Achim: Überlegungen zur Datierung der Ostteile des Bamberger Domes. In: Struck, Olaf (Hrsg.): Internationale Tagung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister Bamberg 1996 - Dokumentation (Internationale Tagung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister Bamberg 10.-14.09.1996). Bamberg : Staatliches Hochbauamt Bamberg, 1997, S. 39-52.
2. Hubel, Achim: Die Chorschrankenreliefs im Georgenchor des Bamberger Doms. In: Göller, Luitgar (Hrsg.): Ausstellungskatalog "Hans Loew - Ode an Bamberg. Entwürfe - Druckstöcke - Drucke". Bamberg : Druckerei und Verlag K. Urlaub GmbH, 1998, (Veröffentlichungen des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg, Hauptabteilung Kunst und Kultur Bd. 5), S. 7-27. - ISBN 3-9804772-7-4
3. Hubel, Achim: Reliquienschränke in Kirchenräumen des 13. Jahrhunderts. Überlegungen zu Funktion und Typus. In: Wozniak, Michal (Hrsg.): Architectura et historia. Studia Mariano Arszynski septuagenario dedicata. Torun : Zaklad Poligraficzno-Wydawniczy POZKAL, 1999, S. 37-61. - ISBN 83-231-1100-6
4. Hans-Schuller, Christine: Der Bamberger Dom. Seine >Restauration< unter König Ludwig I. von Bayern (1826-31). Petersberg : Michael Imhof Verlag, 2000. - 224 Seiten. ISBN 3-932526-69-4

Geschichte der Denkmalpflege

Projektleitung:
Prof. Dr. Achim Hubel
Beginn: 1.1.1999
Förderer:
Universität Bamberg

Ziel des Projekts ist eine systematische Darstellung der Geschichte der Denkmalpflege in den deutschen Ländern von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis heute. Dabei sollen die theoretischen Grundlagen denkmalpflegerischer Maßnahmen mit ihren führenden Vertretern ebenso vorgestellt werden wie die praktischen Auswirkungen der formulierten Prinzipien bei der Restaurierung von Bau- und Kunstdenkmälern. Nachdem die Architekturtheoretiker der Aufklärung die Qualität mittelalterlicher Baukunst erkannt hatten und diese Wertschätzung weithin Zustimmung fand (z.B. Goethe: Von deutscher Baukunst, 1773), wurde die Frage nach dem sachgerechten Umgang, der Erhaltung und Pflege dieser Baudenkmäler nicht nur lebhaft diskutiert, sondern auch direkt am Objekt selbst umgesetzt. Seitdem gab und gibt es kritische Analysen, Widerstände, Reformversuche, Grundsatzdebatten, - ebenso wie unzählige Denkmäler restauriert, saniert, umgebaut oder rekonstruiert worden sind. Natürlich gibt es zur Theorie und Praxis der Denkmalpflege eine Fülle von Literatur; es fehlt jedoch bis heute der Versuch einer zusammenfassenden Darstellung. Der Bedarf für eine kritische Analyse der bisherigen denkmalpflegerischer Leistungen scheint überfällig zu sein, zumal Denkmalpflege seit den letzten Jahrzehnten einen steigenden Stellenwert in der Gesellschaft erlangte, jährlich sehr hohe Investitionen für den Erhalt des gebauten kulturellen Erbes getätigt werden und es höchste Zeit geworden ist, grundsätzlich ein Resümee über den Sinn wie den Erfolg der Maßnahmen zu ziehen. Der Projektleiter hat sich durch Lehrveranstaltungen zu allen Themen der Geschichte der Denkmalpflege so eingearbeitet, dass er glaubt, den Versuch einer Gesamtdarstellung angehen zu können. Darüber hinaus hat er eine Reihe von Aufsätzen zu Einzelbereichen des Themas publiziert, von denen die wichtigsten unten angeführt sind. Außerdem betreute er eine Reihe von Dissertationen, die sich mit Einzelthemen aus der Ge-

schichte der Denkmalpflege befaßten: Jan Friedrich Hanselmann, *Die Denkmalpflege in Deutschland um 1900. Zum Wandel der Erhaltungspraxis und ihrer methodischen Konzeption*, Frankfurt am Main 1996; Susanne Fleischner, *"Schöpferische Denkmalpflege" - Kulturideologie des Nationalsozialismus und Positionen der Denkmalpflege. Beiträge zur Denkmalpflege und Bauforschung*, hrsg. von Achim Hubel und Manfred Schuller, Band 1, Münster 1999; Burkhard Körner, *"Zwischen Bewahren und Gestalten" - Denkmalpflege nach 1945*, Petersberg 2000; Christine Hans-Schuller, *Der Bamberger Dom. Seine "Restauration" unter König Ludwig I. von Bayern (1826-31)*, Petersberg 2000. Auf der Basis dieser Vorarbeiten scheint es realistisch, das Projekt mit einer Sondierungsphase beginnen zu können. Bei allen Fragestellungen, die sich mit früheren Theorien und Maßnahmen beschäftigen, muß jedoch klar sein, dass eine wesentliche Motivation auch dem Blick in die Zukunft gilt: Kann man aus der historischen Analyse Maximen herausfiltern, die als richtungweisend für die Denkmalpflege des 21. Jahrhunderts gelten können?

Publikationen

1. *Hubel, Achim: Die beiden Restaurationen des Bamberger Domes. Zur Geschichte der Denkmalpflege im frühen 19. Jahrhundert. In: 121. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (1985), S. 45-90*
2. *Hubel, Achim: Denkmalpflege zwischen Restaurieren und Rekonstruieren. In: Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung 7 (1993), Nr. 1, S. 134-154*
3. *Hubel, Achim: Noch einmal: Denkmalpflege zwischen Restaurieren und Rekonstruieren. In: Lindinger, Christine; Hellmayr, Nikolaus (Hrsg.): Vergangenheit in der Gegenwart - Gegenwart in der Kunstgeschichte? (8. Österreichischer Kunsthistorikertag Krems/Stein 26.-29.10.1995). Wien : Springer Verlagsauslieferung, 1996, S. 24-43. (Kunsthistoriker. Mitteilungen des österreichischen Kunsthistorikerverbandes Bd. 11/12)*
4. *Hubel, Achim: Überlegungen zum Wiederaufbau der romanischen Kirchen in Köln. In: Hubel, Achim; Wirth, Hermann (Hrsg.): Dokumentation der Jahrestagung 1996 in Köln - Thema: Wiederaufgebaute und neugebaute Architektur der 1950er Jahre. Tendenzen ihrer "Anpassung" an unsere Gegenwart (Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Köln 24.-28.09.1996). Weimar : Bauhaus-Universität Weimar, Universitätsverlag, 1997, S. 64-87. (Publikationen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege Band 5 = Thesis - Wissenschaftliche Zeitschrift der Bauhaus-Universität Weimar Heft 5)*
5. *Hubel, Achim: Vom Umgang mit dem Original. Überlegungen zur Echtheit von Kunstwerken. In: Hellwig, Friedemann (Hrsg.): Vom Umgang mit dem Original. Denkmalpflege und Restaurierung in Theorie und Praxis. München : Anton Siedl GmbH Fachbuchhandlung, 1998, (Kölner Beiträge zur Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut Bd. 8), S. 7-38. - ISBN 3-9804227-7-1*

Kritische Analyse der Restaurierung von Baudenkmalern

Projektleitung:
Prof. Dr. Achim Hubel
Beginn: 1.1.1995
Förderer:
Universität Bamberg

Forschungsgegenstand sind Baudenkmalern von besonderer Qualität und Bedeutung, die in jüngerer Zeit einer umfassenden Restaurierung unterworfen worden sind. Dabei sollte die Restaurierungsmaßnahme mit besonderer Sorgfalt und unter Beteiligung der zuständigen Denkmalfach- und Denkmalschutzbehörden durchgeführt worden sein. Der Zustand des Objekts vor und nach

der Restaurierung soll kritisch miteinander verglichen werden. Hinzuzuziehen sind das schriftlich formulierte Restaurierungskonzept und alle faßbaren Beschlüsse und Entscheidungen während der Durchführung der Maßnahme.

Es gibt zwar viele Publikationen zu Restaurierungsmaßnahmen; diese werden aber regelmäßig von den beteiligten Behörden (z.B. Landesämter für Denkmalpflege, Untere Denkmalschutzbehörden) oder den Eigentümern der Objekte (z.B. Kirchengemeinden, Banken, Stiftungen, Instituten usw.) herausgegeben. Von daher entbehren diese Publikationen der kritischen Distanz, die für eine objektive Beurteilung und Bewertung der Maßnahmen erforderlich wäre. Während andere öffentliche Aufgaben wie Neubauten oder städtebauliche Lösungen in großem Umfang Gegenstand der kritischen Analyse durch - nicht beteiligte - Fachleute sind, fehlt eine derartige Auseinandersetzung nahezu gänzlich bei Restaurierungsmaßnahmen, obwohl die Kosten bei bedeutenden Objekten erheblich sind und nicht selten zweistelligen Millionenbeträge erfordern. Die kritische "Rezension" aufwendiger Restaurierungen muß als echtes Desiderat der Forschung im Bereich Denkmalpflege angesehen werden.

Die Praxis restauratorischer Maßnahmen läßt heute in vielen Fällen eine Diskrepanz gegenüber den Prinzipien denkmalpflegerischen Handelns erkennen, wie sie in der Charta von Venedig aus dem Jahre 1964 formuliert sind. Dies fällt umso mehr auf, als von den verantwortlichen Fachbehörden, z.B. von der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, stets die Verbindlichkeit der Charta von Venedig betont wird. Während es nach den offiziellen Verlautbarungen die vornehmste Pflicht des Denkmalpflegers sei, die "Spuren der Geschichte" zu erhalten, den vorgefundenen Bestand zu konservieren und nicht verändernd einzugreifen, zeigt die Erfahrung, daß in nahezu allen Fällen der Restaurierung prominenter Baudenkmale während der letzten Jahre andere Absichten verfolgt wurden. Fast immer bemühte man sich darum, das Objekt ästhetisch zu "verschönern" und eigenen künstlerischen Vorstellungen anzupassen. Die Rechtfertigung dafür liefert die behauptete Rückführung in den "originalen" Zustand, d. h. in die für die Entstehungszeit des Objekts vermutete Erscheinungsform.

Verfolgt man diese Praxis, scheinen die gegenwärtig durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen - abgesehen von vielen im Detail unterschiedlichen Einzelentscheidungen - in den grundsätzlichen Konzepten auf ähnlichen Maximen zu beruhen, die im Endergebnis zu verwandten Zuständen führen, auch wenn sie nicht mit den offiziell behaupteten Prinzipien übereinstimmen. Nach einem - nicht zugestandenen - Konsens dürften sich also zunehmend Tendenzen bemerkbar machen, wie sie auch im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts vertreten worden waren. Die damals angewandten Prinzipien der sog. Stilreinheit und der versuchten Rekonstruktionen ursprünglicher Zustände werden aber in der Fachliteratur stets eher negativ beurteilt und als Fehlentwicklung bezeichnet. Es gibt bisher keinen Versuch, die gegenwärtige Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis aufzuzeigen und nach den Gründen hierfür zu fragen, obwohl die heute ange-

wandten Grundlagen denkmalpflegerischen Handelns auf keinen Fall mehr mit den öffentlich vertretenen Theorien erklärt werden können. Nur aus der Analyse der nachgewiesenen, typischen Vorgehensweisen kann der Versuch unternommen werden, die in der Praxis üblich gewordenen, offenbar gewandelten Prinzipien gegenwärtiger Denkmalpflege herauszuschälen.

Nach dem Beginn der Arbeiten an diesem Forschungsprojekt zeigte sich bald, daß Maßnahmen in den neuen Bundesländern während der letzten Jahre offensichtlich eine weitere Verschiebung einzelner Schwerpunkte zur Folge hatten. Die öffentlichkeitswirksam durchgeführte Diskussion über die Rekonstruktion von Baudenkmalern, die im Zweiten Weltkrieg zerstört worden waren, jetzt aber - nach mehr als 50 Jahren - wiederaufgebaut wurden bzw. werden (z. B. Frauenkirche Dresden, Dresdner Schloß, Schauspielhaus Dresden), führt m.E. zu einem wesentlichen Wandel denkmalpflegerischer Prinzipien, auch wenn dies von den meisten Fachkollegen anders dargestellt wird. Bei Rekonstruktionen geht es nicht um Substanzerhaltung, sondern um die Erstellung eines Abbildes in einem ästhetisch perfekten "Neuheitswert". Scharfe Diskussionen zwischen Denkmalpflegern in den alten und in den neuen Bundesländern lassen erkennen, daß es nicht nur - wie oben beschrieben - eine grundsätzliche Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis gibt, sondern auch unterschiedliche Anschauungen zwischen Ost und West, die sich seit der Wiedervereinigung Deutschlands merkwürdigerweise nicht einander angenähert haben.

Untersucht wurden eine repräsentative Reihe bedeutender Baudenkmale aus unterschiedlichen Epochen, die in letzter Zeit grundlegend restauriert worden sind und zu denen umfangreiche Dokumentationen vorliegen. Die Art und Weise der Eingriffe, Gestaltungen, Rekonstruktionen usw. mußte - im Vergleich zum Vorzustand - sorgfältig analysiert werden. Vor allem war auf verwandte oder heterogene Strukturen der Vorgehensweise zu achten, aus denen eine gültige, auf die Gegenwart anwendbare, grundsätzliche Theorie des denkmalpflegerischen Handelns erarbeitet werden soll.

Das 1995 begonnene Projekt fand eine zusammenfassende Darstellung in der Tagung: "Dokumente und Monumente - Positionsbestimmungen für die Denkmalpflege", die vom 10.-14. September 1997 an der Technischen Universität Dresden abgehalten worden ist. Veranstalter war der Arbeitskreis für Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., in Zusammenarbeit mit dem Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der Technischen Universität Dresden. Organisiert vom Projektleiter und mehreren Dresdner Fachkollegen konnten grundsätzliche Fragen zur gegenwärtigen Position der Denkmalpflege und zur Praxis des Restaurierens diskutiert werden. Die Ergebnisse der Tagung wurden in einem Sammelband publiziert.

Darüber hinaus wird die kritische Auseinandersetzung mit dem Fragenkomplex des Forschungsprojekts immer zu den speziellen Interessensgebieten des Berichterstatters gehören, so daß das Thema auch zukünftig aufgegriffen und diskutiert werden wird.

Publikationen

1. Hubel, Achim: *Denkmäler als Geschichtsdokumente - Irritationen für die Ästhetik einer heilen Welt?* In: Hubel, Achim; Wirth, Hermann (Hrsg.): *Dokumentation der Jahrestagung 1994 in Weimar - Thema: Denkmale und Gedenkstätten (Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Weimar 28.09.-01.10.1994)*. Weimar : Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar - Universität, 1995, S. 167-178. (Publikationen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege Band 7 = Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar - Universität - Jahrgang 41, Heft 4/5)
2. Hubel, Achim: *Die Gratwanderung zwischen Bewahren und Erneuern. Über das Berufsethos des Denkmalpflegers.* In: Wohlleben, Marion (Hrsg.): *Die Klosterkirche Rheinau - Der Bau und seine Ausstattung*. Zürich und Egg : Kommissionsverlag Fotorotar AG, 1997, (Zürcher Denkmalpflege - Monographien Denkmalpflege Bd. 2), S. 15-21. - ISBN 3-905647-71-0
3. Hubel, Achim: *Die Gebäude der Universität in der Altstadt. Baugeschichtliche und denkmalpflegerische Aspekte.* In: Machilek, Franz (Hrsg.): *Haus der Weisheit - Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog der Ausstellungen aus Anlaß der 350-Jahrfeier*. Bamberg : Universitäts-Verlag, 1998, S. 410-436. - ISBN 3-933463-00-9
4. Hubel, Achim: *Über die kontinuierliche Anpassung der Denkmale an den jeweiligen Zeitgeschmack.* In: Hammerschmidt, Valentin; Schmidt, Erika; Will, Thomas (Hrsg.): *Dokumente und Monumente. Positionsbestimmungen in der Denkmalpflege (Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Dresden 09.-13.09.1997)*. Dresden : Michel Sandstein Grafischer Betrieb und Verlagsgesellschaft, 1999, S. 89-103. (Publikationen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Bd. 10) - ISBN 3-930382-41-5

Stadterhaltung Split

Projektleitung:

Prof. Dr. Achim Hubel
Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Beteiligte:

Dr. Dieter Josef Martin

Beginn: 1.10.1992

Förderer:

Projekt: DFG

Kolloquium: DFG;

Zentrum für

Mittelalterstudien der

Universität Bamberg;

Bayerisches

Staatsministerium für

Wissenschaft, Forschung

und Kunst;

Universitätsbund Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Tel.: 0951/863 2436

Zielsetzung des Forschungsprojekts war es, die Entwicklung von Stadterhaltung, Stadterneuerung, Denkmalpflege und (Stadt)-Archäologie in ihren gegenseitigen Interferenzen während des 19. und 20. Jahrhunderts kritisch an ausgewählten Beispielen (Städte oder Stadtteile in Primärstrukturen) zu beleuchten.

Für die Auswahl des Hauptbeispiels **Split** sprachen:

a) Die spezielle baugeschichtliche und städtebauliche Bedeutung des Ensembles.

b) Das damit verbundene Interesse, das ihm einzelne Fachgebiete, besonders Architekturgeschichte, Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege, aber auch Stadtgestaltung und Stadterneuerung, seit mehr als 200 Jahren entgegenbringen. Hier kollidieren Freilegung (Entfernung von Bausubstanz aus nachantiken Perioden mit purifizierender Wiederherstellung eines sogenannten ursprünglichen Zustandes) und substanzerhaltende Schutzmaßnahmen für den Gesamtbestand in einer einzigartigen Weise. Andererseits wurde die Spliter Altstadt auch - wie viele andere seit der napoleonischen Ära - durch Umbau oder Einfügung moderner Architektur und ersten Erweiterungen auf dem abgetragenen venezianischen Festungsgürtel verändert.

c) Split stellt ein Beispiel par excellence für die Verflechtungen und Auswirkungen von Ideen auf die Realität dar: die Prozesse vollzogen sich in einem vorgegebenen Rahmen (Primärstruktur); logischerweise verdichteten sich hier - bis heute - Auseinandersetzungen und Handlungszwänge. Sie fanden/finden zudem in

einem kulturell und politisch spannungsreichen Kontext statt.

Zum Vergleich wurden bestimmte Bereiche in der Innenstadt von **Rom** und **Trier** untersucht, die in den letzten zwei Jahrhunderten ähnlichen Veränderungsprozessen unterworfen waren.

Wegen der Unzugänglichkeit Splits während der Kriegsereignisse (1992-95) im früheren Jugoslawien ergab sich eine stärkere Akzentverschiebung bzw. Erweiterung in der Projektbearbeitung zugunsten Roms (Area Archeologica centrale - Piazza Augusto Imperatore); dort sind - wie in Split und z.T. auch in Trier - einige der projektbezogenen Fragestellungen (wieder) von höchster Aktualität.

Das internationale und interdisziplinäre Abschlußkolloquium zum DFG-Projekt fand vom 10.-14. Oktober 2000 in Bamberg statt. Es bot eine ausgezeichnete Gelegenheit, unsere Forschungsergebnisse zu vertiefen und auf ihre Allgemeingültigkeit hin zu überprüfen, sowohl durch die Analyse von weiteren Fallbeispielen, als auch durch die Erörterung von heutiger Erhaltungs-, Restaurierungs- und Erneuerungspraxis aus der Sicht der Disziplinen, die hauptsächlich für das Geschehen im historischen Stadtgefüge verantwortlich sind.

Eine Arbeitsgruppe, die zunächst aus dem Projektleiter Achim Hubel, der Projektbearbeiterin und -koordinatorin Ingrid Brock und Dieter Martin bestand (alle Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege der Universität Bamberg), hatte die Vorbereitungen übernommen. Sie wurde später ergänzt durch die Archäologen Prof. Dr. Angelika Geyer, Universität Jena, und Prof. Dr. Hugo Brandenburg, Universität Münster, und durch Prof. Dipl.-Ing. Thomas Will, Technische Universität Dresden. Mit Kolloquiumsbeiträgen nahmen aktiv teil die Bamberger Professoren Ingolf Ericsson (Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit) und Wilfried Krings (Historische Geographie), sowie die Bamberger Stadtheimatspflegerin Dr. Karin Dengler-Schreiber.

Unserer Einladung folgten 33 Referenten von Universitäten und Fachbehörden, davon 11 aus Deutschland, 22 aus dem Ausland. Mit Hilfe eines Sonderprogramms der DFG konnte die zusätzliche Teilnahme von 6 FachkollegInnen aus Bosnien-Herzegowina, Estland, Polen, Rumänien und der Slowakei finanziert werden. Die Dokumentation des Kolloquiums wird so bald wie möglich veröffentlicht werden. Die Darstellung der Forschungsergebnisse wird in einer Monographie folgen.

Publikationen

1. Brock, Ingrid; Roberti, Sergio: *Il centro antico di Korcula in Jugoslavia. (1) Proposta per la conservazione e la rivitalizzazione edilizia del complesso architettonico (I.B.). (2) Piano particolareggiato di salvaguardia e di riqualificazione del tessuto urbano (S.R.). In: Dieci tesi di Restauro (1970-1981). Università degli Studi di Roma "La Sapienza", Scuola di Specializzazione per lo studio ed il restauro dei monumenti. Roma : Università degli Studi di Roma "La Sapienza", 1986, S. 10-49, 56 Abb.*
2. Brock, Ingrid; Diemer, Peter: *Kriegszerstörungen in Bosnien und Herzegowina. In: Kunstchronik 46 (1993), Nr. 11, S. 645-656, 673-677*
3. Brock, Ingrid: *Das faschistische Erbe im Herzen Roms - Das Beispiel Piazza Augusto Imperatore. In: Hubel, Achim; Wirth, Hermann (Hrsg.): Dokumentation der Jahrestagung 1994*

in Weimar - Thema: Denkmale und Gedenkstätten (Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. Weimar 1994). Weimar : Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar - Universität, 1995, S. 129-156. (Publikationen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., Band 7 = Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar - Universität - Jahrgang 41, Heft 4/5)

4. Brock, Ingrid; Mayer, Wolfgang: Restaurierung von kriegszerstörtem Kulturerbe in Kroatien. Internationaler Workshop "Postwar Reconstruction in the Light of Cultural Heritage (20.-31.08.1997 in Cavtat, Kroatien). In: UNESCO heute 1 (1998), Nr. 1, S. 35-36

Projektunabhängige Publikationen

1. Hubel, Achim: Albrecht Altdorfer als Maler - Beobachtungen zu Form, Farbe und Licht. In: Henrich, Dieter (Hrsg.): Albrecht Altdorfer und seine Zeit. Regensburg : Mittelbayerische Druckerei- und Verlagsgesellschaft, 1981, (Schriftenreihe der Universität Regensburg Bd. 5), S. 21-59. - ISBN 3-921114-54-3
2. Hubel, Achim: Die Glasmalereien des Regensburger Domes. München-Zürich : Verlag Schnell und Steiner, 1981. - 156 Seiten. ISBN 3-7954-0428-2
3. Hubel, Achim: Berthold Furtmeyr und die Regensburger Buchmalerei des ausgehenden Mittelalters. In: Ausstellungskatalog " Regensburger Buchmalerei", Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Museen der Stadt Regensburg. München : Prestel Verlag München, 1987, S. 111-123. - ISBN 3-7913-0802-5
4. Hubel, Achim: Die nördliche Portalwand von St. Emmeram in Regensburg. Kunstgeschichte - Denkmalpflege - Ikonologie. In: Reupert, Ute; Trajkovits, Thomas; Werner, Winfried (Hrsg.): Denkmalkunde und Denkmalpflege - Wissen und Wirken. Festschrift für Heinrich Magirius zum 60. Geburtstag am 1. Februar 1994. Dresden : Karl M. Lipp Verlag, 1995, S. 119-147. - ISBN 3-87490-519-5
5. Hubel, Achim: Die Schöne Maria von Regensburg. Überlegungen zu den bildlichen Darstellungen und zum Ort der Wallfahrt. In: Paulus, Helmut-Eberhard; Reidel, Hermann; Winkler, Paul W. (Hrsg.): Regensburg im Licht seines geschichtlichen Selbstverständnisses. Bildliche Selbstdarstellung einer historischen Stadt durch Kunst, Literatur und Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart (Regensburger Herbstsymposion zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege Regensburg 24.-26.11.1995). Regensburg : Schnell & Steiner, 1997, S. 85-100. (Regensburger Herbstsymposion zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege Bd. 3) - ISBN 3-7954-1135-1
6. Hubel, Achim: Studien zum Reichssaalbau des Alten Rathauses in Regensburg. In: Böning-Weis, Susanne; Hemmeter, Karlheinz; Langenstein, York (Hrsg.): Monumental - Festschrift für Michael Petzet zum 65. Geburtstag am 12. April 1998. München : Karl M. Lipp Verlag, 1998, (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Bd. 100), S. 530-547.
7. Hubel, Achim; Gerlach, Christoph: Ausbildung und Lehre in der Denkmalpflege. Jahrestagung 1998 des "Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V." (Verband der Hochschullehrer des Fachgebiets Denkmalpflege), Bamberg, 16.-20. September 1998. In: Kunstchronik 52 (1999), Nr. 8, S. 352-357
8. Hubel, Achim: Die Ulrichskirche in Regensburg. Überlegungen zum Stand der Forschung. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 140 (2000), S. im Druck
9. Hubel, Achim: Gotik in Regensburg: Stadttopographie und städtebauliche Entwicklung vom 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert. In: Schmid, Peter (Hrsg.): Geschichte der Stadt Regensburg. Bd. 2. Regensburg : Friedrich Pustet, 2000, S. 1106-1140. - ISBN 3-7917-1682-4
10. Hubel, Achim; Traeger, Jörg: Vermarktung statt Verpflichtung? St. Emmeram in Regensburg - Reichsabtei, Fürstenschloß, Kongreßzentrum? In: Kunstchronik 53 (2000), Nr. 8, S. 353-360

Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung II)

Anschrift: Am Kranen 1-3, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2387

Fax.: 0951/863 5387

E-Mail: ingrid.hoesch@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

wiss. Assistent:

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.

wiss. Mitarbeiter:

Birgit Friedel, M.A.

PD Dr. Detlef Gronenborn

Projektmitarbeiter:

Rainer Atzbach, M.A.

Dr. phil. Jakob Müller, M.A.

Angestellte:

Ingrid Hösch

Grabungstechniker:

Werner Feil

Besonderheiten: Der 1981 eingerichtete Lehrstuhl ist der einzige Lehrstuhl in Deutschland für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit.

Forschungsschwerpunkte

- Befestigte Siedlungen des Mittelalters und der Neuzeit
- Sachkultur
- Stadtkernarchäologie
- Ländliche Siedlungsarchäologie
- Archäologie und Baugeschichte im Kloster
- Ethnizität / Slawische Archäologie
- Bestattungen des Mittelalters und der Neuzeit
- Neuzeitarchäologie
- Geschichte, Theorie und Methodik der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im internationalen Verbund

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Der Lehrstuhl verfügt über alle Geräte und Instrumente, die zur Durchführung auch anspruchsvoller moderner Ausgrabungen und archäologischer Prospektionen erforderlich sind, wobei auch die Technik für die Aufbereitung und Auswertung der Daten, die Fundbearbeitung und Publikation zur Verfügung steht. Ein eigener Grabungstechniker wirkt bei der Betreuung von Ausgrabungsprojekten für Forschung und Lehre mit.

Kooperationsbeziehungen

Gemeinsames "Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege" mit der Professur für Vor- und Frühgeschichte (Prof. Dr. J. Müller), der Professur für Bauforschung und Baugeschichte (Prof. Dr. Ing. M. Schuller), der Professur für Denkmalpflege (Prof. Dr. A. Hubel) und der Professur für Restaurierungswissenschaft (Prof. Dr. Drewello).

Ständige Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, insbesondere mit der Außenstelle Schloß Seehof.

Zusammenarbeit mit Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Staatliche Verwaltung der Schlösser und Gärten Hessen, Thüringisches Landesamt für Archäologie, Landesamt für Archäologische Denkmalpflege Sachsen-Anhalt und Landesamt für Archäologie des Freistaates Sachsen.

Wissenschaftliche Tagungen

"Aktuelle Forschungen zum ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch I: Neue Forschungen in Lorsch", Dezember 1998. Prof. Dr. Ingolf Ericsson / Dr. Markus Sanke, in Verbindung mit dem Zentrum für Mittelalterstudien (Museumszentrum Lorsch).

"Grenzzonen als Kontakt- und Innovationsräume in frühgeschichtlicher Zeit - Germanen, Slawen und Deutsche zwischen mittlerer Elbe und Main", Göttingen 22.-23. März 1999. Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Universität Bamberg)/Prof. Dr. Karl-Heinz Willroth (Universität Göttingen)/Dr. habil Sigrid Dusek (Thüringisches Landesamt für Archäologische Denkmalpflege, Weimar).

"Aktuelle Forschungen zum ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch II: Bauen im Kloster", Dezember 1999. Prof. Dr. Ingolf Ericsson / Dr. Markus Sanke (Museumszentrum Lorsch).

"Bamberger Wissenschaften vom Mittelalter" - Werkstattgespräche des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg, WS 1999/2000. Dr. Markus Sanke zusammen mit Dr. Klaus van Eickels (Universität Bamberg).

"Freundschaft und Liebe, Verwandtschaft und Ehe. Konstruktion und Repräsentation personaler Bindungen im Mittelalter"; internationale Tagung in Verbindung mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg, 19.-20.02.2000. Dr. Markus Sanke zusammen mit Dr. Klaus van Eickels (Universität Bamberg).

"Einzelstücke-Sonderformen-Exoten. Die kleinen Fundgruppen in der Keramik des Mittelalters und ihre Auswertung"; internationale Tagung in Verbindung mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg, 10.-11.11.2000. Dr. Markus Sanke / Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Universität Bamberg).

"Mittelalterliche Wüstungen im Steigerwald", Tagung in Verbindung mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg, 3.2.2001. Prof. Dr. Ingolf Ericsson/Prof. Dr. Hans Bekker (Universität Bamberg).

"memento mori" - Totengedenken, Jenseitsfurcht und Begräbniswesen im Mittelalter. Internationaler wissenschaftlicher Kongress (mit archäologischer Ausstellung), Lorsch, Frühjahr 2002. Dr. Markus Sanke / Dr. Hermann Schefers (Museumszentrum Lorsch).

V. European Symposium for Teachers of Medieval Archaeology; internationale Tagung in Verbindung mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg, 10.-14.04.2002, Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Bamberg).

Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumskunde, Bamberg, Frühjahr 2003. Prof. Dr. Ingolf Ericsson/Prof. Dr. Johannes Müller/Prof. Dr. Björn-Uwe Abels (Universität Bamberg).

Veröffentlichungsreihen

Bamberger Schriften zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Band 1 (Bonn 2001, in Druckvorbereitung).

Bamberger Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Band 1 (2001, in Druckvorbereitung).

Forschungsprojekte

Ausstellungen

Stichworte:

Ausstellungen,
Mittelalterarchäologie,
Neuzeitarchäologie

Laufzeit:

1.1.1997 - 1.1.2003

"Mittelalterliches Leben in Stadt und Land", Pfalzmuseum Forchheim, 16.3.-28.10.1997. Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Universität Bamberg)

"Ausgrabungen. Schicht für Schicht ins Mittelalter. Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Historisches Museum Bamberg, 26.7.-27.9.1998; Universität Augsburg, Zentralbibliothek, 2.12.1998-15.1.1999; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 3.2.-11.4.1999; Prähistorische Staatssammlung München, Burg Grünwald, 27.4.-30.11.1999. Prof. Dr. Ingolf Ericsson / Dr. Markus Sanke (Universität Bamberg).

Weiterhin Mitarbeit an folgenden Ausstellungen:

"Europas Mitte um 1000" Deutsche, Slawen, Ungarn und das lateinische Abendland. Ein deutsch-polnisch-slowakisch-tschechisch-ungarisches Ausstellungsprojekt. (Budapest, Berlin, Mannheim, Preßburg, Krakau 2000-2002). Prof. Dr. Ingolf Ericsson.

"Heinrich II. und seine Zeit". Landesausstellung vom Haus der Bayerischen Geschichte in Bamberg 2002. Prof. Dr. Ingolf Ericsson / Dr. Markus Sanke.

Publikationen

1. *Gebietsausschuß Fränkische Schweiz (Hrsg.): Ritter Burgen Dörfer. Katalog zur Ausstellung "Mittelalterliches Leben in Stadt und Land" Sonderausstellung zum 650. Todestag Konrads II. von Schlüsselberg, Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld, Pfalzmuseum Forchheim, Burg Waischenfeld, 16. Mai bis 28. Oktober 1997. Tüchersfeld : Selbstverlag, 1997*
2. *Ericsson, Ingolf (Hrsg.): Ausgrabungen. Schicht für Schicht ins Mittelalter. Begleitheft zur Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Historischen Museum Bamberg, Universität Augsburg Zentralbibliothek, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Prähistorische Staatssammlung München, Außenstelle Burg Grünwald. 2. Aufl. Bamberg : -, 1998. - 167 Seiten.*
3. *Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus: Bericht über ein Ausstellungsprojekt des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg, Ausgrabungen. Schicht für Schicht ins Mittelalter. In: Universitätsbund Bamberg, Bericht über das Geschäftsjahr 1998 (1999), S. 26-31*

Auswertung der Ausgrabungen an der katholischen Pfarrkirche St. Kunibert in Zülpich-Sinzenich

Projektleitung:

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.

Stichworte:

Kirche; Baugeschichte;

Merowingerzeit;

Karolingerzeit;

Bestattung;

Rheinland

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.2001

Förderer:

Denkmalförderprogramm

Nordrhein-Westfalen

Mitwirkende

Institutionen:

Rheinisches Amt für

Bodendenkmalpflege, Bonn

Justus-Liebig-Universität

Giessen, Anthropologie

Kontakt:

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.

Tel.: 0951/863 2389,

Fax: 0951/863 5389,

E-Mail: markus.sanke@

geo.uni-bamberg.de

Im Jahre 1997 wurden an der Kirche St. Kunibert im Zülpicher Ortsteil Sinzenich Sanierungs- und Trockenlegungsmaßnahmen erforderlich. Bei Freilegung der Fundamente rund um den heute stehenden, gotischen Bau konnten an verschiedenen Stellen die Abgänge älterer Mauerzüge festgestellt werden. Im Nordwestbereich waren die Anzeichen für ältere Bausubstanz dabei so dicht, daß sich das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Nideggen-Wollersheim, zu einer großflächigen Ausgrabung entschloß, die von Juni bis Oktober 1997 unter der Leitung des Berichterstatters stattfand.

Bereits in den sechziger Jahren konnte bei Sanierungsarbeiten im Innenraum der Kirche festgestellt werden, daß diese nicht nur auf den Fundamenten einer römischen Anlage errichtet ist, sondern bis in eine Höhe von 12 m im aufgehenden Bau ungestörtes römisches Mauerwerk im Originalverband beinhaltet. Der Befund im Boden deutet auf eine Bade- oder Thermenanlage vor den Toren des römischen Hauptortes Zülpich-Tolbiacum hin. Die ältesten Daten für den Bau der Kirche stammen von Eichenbalken im Turmobergeschoss, sie konnten dendrochronologisch auf 1031 datiert werden.

Die Ausgrabung im Außenbereich hat für alle Epochen der Geschichte des Platzes Daten liefern können. Neben vereinzelt vorgeschichtlichen Objekten werden die römischen Keramik-, Ziegel- und Glasfunde, die aus dem Fundament der massiven römischen Gußmörtelmauern unter dem Kirchturm stammen, eine Datierung des Bauwerks erlauben. Eine Nord-Süd-orientierte Körperbestattung in enger Anlehnung an einen römischen Mauerzug könnte eine unmittelbar nachrömische Nutzung des Areals, eventuell in der Völkerwanderungs- oder Merowingerzeit, andeuten. Ein massiver Fundniederschlag ist erst wieder für das 8., verstärkt dann für das 9. Jahrhundert zu verzeichnen. In diesem Zeitabschnitt ist mit einer ersten, groß angelegten Bautätigkeit zu rechnen, dem bestimmte Teile der Kirchenfundamente zugeordnet werden können. Nach dieser Bauphase, sicher aber vor dem 13. Jahrhundert, kamen an prominenter Stelle vier aufwendig gebaute Körpergräber in den Boden. Es handelt sich um drei steinerne Sarkophage und eine aus Ziegelsteinen gemauerte Gruft mit Innenverputz, die jeweils einen erwachsenen Toten in gestreckter Rückenlage mit Kopf im Westen enthielten. Bei den Steinsarkophagen handelt es sich um Kopfnischengräber, bei denen auf dem Sarkophagboden stehengelassene Stege den Kopf des Bestatteten einfassten. Auffällig ist, daß in drei der vier Bestattungen zu einem späteren Zeitpunkt Säuglinge beigesetzt worden sind, in zwei Fällen deutlich erkennbar in einem hölzernen Kasten. Die Ausstattung der vier Grablegen läßt an die Beisetzung von adligen Angehörigen der Stifterfamilie denken. Ein weiterer, deutlicher Fundniederschlag ist dann mit zahlreichen Funden des späten 13. und 14. Jahrhunderts zu verzeichnen. Dieser Zeit ist eine Verlängerung der Kirche nach Westen ("Nonnenchor") im Zuge der Ansiedlung eines Franziskanerinnenkon-

vents in Sinzenich zuzuordnen, von der auch urkundliche Belege vorliegen. Bei dieser Baumaßnahme wurde ein älteres Seitenschiff niedergelegt, das mehrere Kapellen enthielt. In einer der Kapellen konnte ein sehr sorgfältig gesetztes Altarfundament entdeckt werden. Aus der Barockzeit ist als letzte archäologische Phase die Bestattung eines Klerikers zu nennen, der mit dem Kopf im Osten und Blick nach Westen in seinem Ornat (Seidengewebe, Gold- und Silberbrokat) und einem qualitävollen Bronzekruzifix mit Rosenkranzanhängern auf der Brust bei seiner Kirche beigesetzt wurde.

Die derzeit durchgeführte Auswertung der Grabungsergebnisse ist um die vollständige Rekonstruktion der Baugeschichte dieser rheinischen Dorfkirche bemüht. Insbesondere für die Zeit nach Abzug der römischen Truppen aus dem Rheinland sind unsere Kenntnisse äußerst dünn gesät, eine sorgfältige Analyse des Fundstoffes könnte über die Nutzung des Geländes im 4. bis 7. Jahrhundert Auskunft geben. Für die Zeit ab dem 8. Jahrhundert wird eine Detailanalyse des Fundstoffs Licht in die einzelnen Bauvorgänge geben. Die Vorlage der geborgenen Bestattungstypen wird zur Kenntnis des mittelalterlichen und neuzeitlichen Begräbniswesens bei herausgehobenen Bevölkerungsgruppen (Landadel, Dorfklerus) beitragen. Dazu sollen auch die derzeit laufenden anthropologischen Volluntersuchungen der zum Teil sehr gut erhaltenen Skelettüberreste beitragen. Insgesamt könnte die Kirchengrabung in Zülpich-Sinzenich für das Rheinland eine Neubelebung der in den fünfziger und sechziger Jahren stark geförderten, danach jedoch wenig intensiv fortgesetzten Kirchenarchäologie darstellen.

Publikationen

1. Sanke, Markus: *Zülpich-Sinzenich, Pfarrkirche St. Kunibert (Grabungsvorbericht)*. In: *Bonner Jahrbücher 198 (1998)*, S. [im Druck]

Baugestalt, Wirtschaftsleben und Sachkultur des ehemaligen Reichsklosters Lorsch an der Bergstraße (Weltkulturerbe der UNESCO). Auswertung der Altgrabungen und neue archäologische Untersuchungen.

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson
Dr. phil. Markus Sanke, M.A.

Beteiligte:

Dr. Stefan Kirchberger (1998)
Dr. Jakob Müller (seit 1999)

Stichworte:

Kloster Lorsch;
Benediktiner;
Prämonstratenser;
Sakraltopographie;
Raumnutzung im Kloster;
Wirtschaftsleben im Kloster;
Handwerk; Keramik;
Glas; Bautechnik;

Laufzeit:

1.6.1998 - 31.12.2003

Förderer:

Verwaltung der
Staatlichen Schlösser
und Gärten Hessen
Museumszentrum Lorsch
Kuratorium
Weltkulturdenkmal
Kloster Lorsch
Universität Bamberg
ein Antrag auf
Projektförderung bei
der DFG wurde im
Herbst 2000 eingereicht

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Göttingen,
Institut für Geochemie
(Prof. Dr. Wedepohl)
Institut für Hessische
Landeskunde, Marburg
Landesamt für Denkmalpflege
Hessen, Außenstelle
Darmstadt (Dr. H. Göldner)

Kontakt:

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.
Tel.: 0951/863 2389,
Fax: 0951/863 5389,
E-Mail: markus.sanke@
ggeo.uni-bamberg.de

Das im Jahr 764 von dem Rupertiner Grafen Cancor und seiner Mutter Williswinda in einer Weschnitzniederung gegründete Benediktinerkloster Lorsch wuchs rasch zu einem bedeutenden monastischen Zentrum heran, weshalb es ab 767 auf eine nahegelegene Sanddüne verlegt wurde. Nach einer Epoche höchster Bedeutung in der Karolingerzeit begann seit dem 12. Jahrhundert der Niedergang des Klosters. Mit der Einführung der Reformation in der Kurpfalz endete 1556 das monastische Leben in Lorsch. Nach schweren Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg und einer jahrhundertelangen Nutzung der Ruinen als Steinbruch sind von den Baulichkeiten neben dem Torso der romanischen Vorkirche nur noch die sogenannte Königshalle erhalten geblieben, deren Bedeutung als Zeuge karolingischer Architektur 1991 mit der Eintragung in die Weltkulturerbeliste der UNESCO gewürdigt wurde.

Nach ersten wissenschaftlichen Untersuchungen durch R. Adamy im Jahr 1890 wurde die Klosteranlage zwischen 1927 und 1937 durch den für die Region zuständigen Bodendenkmalpfleger F. Behn untersucht. Es gelang ihm, anhand der erhaltenen Ausbruchgruben der Fundamente sowohl die Kirche als auch die Klausurbauten in ihren Grundrissen zu rekonstruieren; auf die Bergung von Fundmaterial wurde jedoch weitgehend verzichtet.

Während die Untersuchungen in der Kirche monographisch veröffentlicht wurden, sind die Ausgrabungen Behns im übrigen Klostergelände nur in knappen Vorberichten vorgelegt. Da die Feldzeichnungen der Grabungsdokumentation im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurden, sind seine Ergebnisse nicht nachzuprüfen. Damit bleiben wesentliche Fragen sowohl zur Bau- als auch zur Siedlungsgeschichte des ehemaligen Reichsklosters bislang unbeantwortet.

Zur Vorbereitung neuer Ausgrabungen wurde das Klosterareal 1995/97 von der Gesellschaft für Geophysikalische Untersuchungen mbH, Karlsruhe (Dipl.-Ing. B. Illich) durch Georadarmessungen auf noch im Boden vorhandene Baureste untersucht. Von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessens (Dr. H. Schefers) wurde eine CD-ROM mit den Schwarz-Weiß-Fotos der Grabungen Friedrich Behns zur Verfügung gestellt; daneben wurden die neu aufgefundenen Manuskripte aus dem Nachlass Friedrich Behns gesichtet.

Freidrich Behn hat sich in seinen Veröffentlichungen zu Lorsch fast ausschließlich mit der Baugestalt der Klosterkirche beschäftigt. Das Forschungsprojekt des Bamberger Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit strebt die notwendige Ergänzung dieser Ergebnisse um Kenntnisse zu den übrigen Klosterbauten, insbesondere im Bereich der Klausur und der östlich angrenzenden Bereiche an. Das Kloster wird nicht mehr nur als Baukörper, sondern als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum für eine Vielzahl von Menschen betrachtet, entsprechend sind die

Fragestellungen auf den monastischen Alltag, die Verbindungen des Klosters mit der Außenwelt, die Versorgung mit notwendigen Gütern usw. ausgedehnt. Anders als zur Zeit Behns wird in der modernen Archäologie auch den Kleinfunden aller Materialgruppen ein hoher Quellenwert für die soziale, wirtschaftliche und ideelle Realität im Kloster beigemessen, daher kommt der Bergung und Bearbeitung von Fundmaterial im Forschungsprojekt eine hohe Bedeutung zu.

Die Kampagne 1998 galt zunächst der Ermittlung der nach Steinraub und umfangreichen Altgrabungen noch im Boden bewahrten archäologischen Substanz: Ein Grabungsschnitt am östlichen Ende der romanischen Vorkirche zeigte neben umfangreichen Bodeneingriffen auch unberührte historische Bausubstanz, u.a. ein römisches Mauerfundament mit von der Kirchenachse abweichender Ausrichtung. An der Südostecke der Klausur zeigte sich, daß - von sehr geringen Ausnahmen abgesehen - auf dem Dünenrücken mit weitgehend ausgeräumten Fundamentzügen zu rechnen sein wird.

Die Kampagne 1999 galt einem kontrovers gedeuteten Bauwerk an der südöstlichen Klostermauer. Die Interpretation der Grabungsergebnisse kann Behns Interpretation als repräsentatives "Südosttor" ausschließen und legt vielmehr eine Deutung als Mönchslatrine nahe. Bemerkenswerte Ergebnisse konnten auch auf Seiten der Kleinfunde verzeichnet werden, indem der Nachweis einer karolingerzeitlichen Glasverarbeitung im Kloster sowie einer Knochen- und Geweihschnitzerwerkstatt der gleichen Zeitstellung gelang.

Die Kampagne 2000 schloß die Lücke zwischen den Grabungsflächen an der südöstlichen Klausurecke und am Latrinenbauwerk in der Klostermauer. Hier konnten Spuren eines möglicherweise hölzernen Verbindungsganges zwischen Dormitorium und Abtritt sowie weitere römische Fundamentreste in großer Tiefe ermittelt werden.

Die geplante Kampagne 2001 wird sich einem von Behn entdeckten und als die "ecclesia triplex" der Lorscher Überlieferung gedeuteten Bauwerk widmen.

Publikationen

1. *Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus: Archäologische Forschungen im ehemaligen Kloster Lorsch. Vorbericht zur ersten Ausgrabungskampagne des Bamberger Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Sommer 1998. In: Froschkönige und Dornröschen. Einblicke in die Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen 1998/99 (2000), S. 36-39*
2. *Ericsson, Ingolf: Weltkulturerbe Kloster Lorsch (Südhessen). In: Internationales Kolloquium "Stadterhaltung Split" (2001), S. in Druckvorb.*
3. *Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus (Hrsg.): Neue Forschungen zum ehemaligen Kloster Lorsch an der Bergstraße. Bamberg : -, 2001 (Bamberger Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Bd. 1) . - in Druckvorbereitung, ca. 200 Seiten.*
4. *Sanke, Markus: Neue Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Lorsch. Die Grabungskampagne des Jahres 1998: Das Fundmaterial (Vorbericht). In: Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus (Hrsg.): Neue Forschungen im ehemaligen Reichskloster Lorsch an der Bergstraße 1.*

- Bamberg : -, 2001, (*Bamberger Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Bd. 1*), S. [in Druckvorbereitung, erscheint Herbst 2001].
5. Kirchberger, Stefan: *Neue Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Lorsch. Die Grabungskampagne des Jahres 1998: Die Befunde*. In: Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus (Hrsg.): *Neue Forschungen im ehemaligen Reichskloster Lorsch an der Bergstraße 1*. Bamberg : -, 2001, (*Bamberger Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Bd. 1*), S. [in Druckvorbereitung, erscheint Herbst 2001].
 6. Müller, Jakob: *Neue Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Lorsch. Die Grabungskampagne des Jahres 1999: Die Befunde*. In: Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus (Hrsg.): *Neue Forschungen im ehemaligen Reichskloster Lorsch an der Bergstraße 1*. Bamberg : -, 2001, (*Bamberger Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Bd. 1*), S. [in Druckvorbereitung, erscheint Herbst 2001].
 7. Sanke, Markus: *Neue Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Lorsch. Die Grabungskampagne des Jahres 1999: Das Fundmaterial*. In: Ericsson, Ingolf; Sanke, Markus (Hrsg.): *Neue Forschungen im ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch*. Bamberg : -, 2001, (*Bamberger Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Bd. 1*), S. [etwa 60 S., in Druckvorbereitung, erscheint Herbst 2001].
 8. Müller, Jakob; Sanke, Markus: *Stichwort "Lorsch", Teil 2: "Archäologisches"*. In: *Reallexikon der germanischen Altertumskunde Bd. 18* (2001), S. [im Druck]
 9. Müller, Jakob; Sanke, Markus: *Neue Ausgrabungen im ehemaligen Reichskloster Lorsch 1998-2000*. In: *Denkmalpflege und Kulturgeschichte in Hessen* (2001), S. 23-27
 10. Müller, Jakob; Sanke, Markus: *Neue Ausgrabungen im Klostergelände*. In: *Weltkulturerbe der UNESCO: Kloster Lorsch, Vernissage 22* (2000), S. 24-31
 11. Sanke, Markus: *Archäologische Forschungen im ehemaligen Kloster Lorsch. Ein Projekt des Bamberger Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit zu Baugestalt, Wirtschaftsleben und Alltagskultur der Reichs- und Königsabtei*. In: *Forschungsforum der Universität Bamberg* (2001), S. 38-45
 12. Sanke, Markus; Wedepohl, Karl Hans; Hartmann, Gerhard: *Karolingische Glasproduktion im ehemaligen Kloster Lorsch. Archäologische Funde und naturwissenschaftliche Analysen*. In: *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 29* (2001), S. [in Vorbereitung]

Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Altenerding und die Ethnogenese der Baiern

Projektleitung:

Losert, Hans

Stichworte:

Merowingerzeit;

Bajuwaren;

Ethnizität;

Gräberfeld;

Laufzeit:

1.1.1995 - 1.1.2002

Mitwirkende

Institutionen:

Slowenische Akademie

der Wissenschaften

Ljubljana (Laibach)

Die Nekropole von Altenerding wurde 1965 im Verlauf eines beginnenden Großbauvorhabens entdeckt und danach in fünf insgesamt etwa 16 Monate dauernden Kampagnen während der Jahre 1966 - 1969 und 1973 von Prof. Dr. Walter Sage archäologisch untersucht.

Das Gräberfeld von Altenerding, dessen Nutzung etwa 150 Jahre vor der ersten urkundlichen Erwähnung der Baiern begann, ist das größte frühmittelalterliche bzw. merowingerzeitliche Gräberfeld auf süddeutschen Boden und eines der größten Mitteleuropas. Der Anteil alt beraubter Bestattungen ist außergewöhnlich gering, die Ausstattungen der Toten mit Trachtbestandteilen und Beigaben zum Teil durchaus überdurchschnittlich. Die Nekropole schien daher, nicht zuletzt wegen des frühen Belegungsbeginns spätestens am Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter, ganz besonders geeignet, im Zusammenhang mit nachwievon der historischen Forschung kontrovers diskutierten, die Ethnogenese der Baiern angehenden Fragestellungen, untersucht zu werden.

Einen ersten Schwerpunkt der Arbeit bildet die Diskussion der verschiedenen Standpunkte und Modelle zu der aus den Schriftquellen erschlossenen historischen Entwicklung, vornehmlich in den alten römischen Provinzen Raetia secunda und Noricum ripense (Ufernoricum) sowie in den Nachbargebieten. Dabei wurde vor allem die Phase vom Übergang der Spätantike zum frühen Mittelalter bis hin zu den ersten Erwähnungen der Baiern bei Jordanes und Venantius Fortunatus besonders berücksichtigt. Es zeigt sich ganz deutlich, daß die Schriftquellen durchaus geeignet sind, ein Bild über bestimmte Ereignisse während dieses Zeitraums nördlich der Alpen zu vermitteln, diese das bairische Kernland bis in die Zeit um 550 jedoch weitgehend aussparen. Nur die Ereignisse der Vita Sancti Severini aus der Zeit von um 476 bis 482 spielen sich wenigstens zum Teil im später als bairisch bezeichneten Bereich ab. Die in dieser einzigartigen Quelle geschilderten Zustände wirken trotz der literarischen Gattung einer Heiligenvita im Vergleich ungewöhnlich detailliert und konkret. Umsomehr verwundert es, daß hier ein eindeutiger Hinweis auf die Baiern völlig fehlt. Allein über die politische Zugehörigkeit des bairischen Alpenvorlands können auch für die Zeit nach der Absetzung des letzten weströmischen Kaisers bis zur ersten Nennung der Baiern einige Aussagen gemacht werden, die Überlegungen der Historiker hierzu sind freilich auch nicht gerade einheitlich.

Das Gräberfeld liegt im Bereich einer römischen Nekropole mit Brandgräbern, die durch zahlreiche verbrannte Keramikscherben und einzelne verbrannte Menschenknochen in den Grabverfüllungen der frühmittelalterlichen Bestattungen nachgewiesen ist. Sekundär verbrannte Scherben der Hallstattzeit machen zudem wahrscheinlich, daß hier auch vorgeschichtliche Brandgräber lagen. Einzelne Körpergräber könnten durchaus noch einer spätantiken Phase angehören. So liegt etwa aus einem zerstörten Grab eine vollständig erhaltene Sigillataschale aus den Argonnen vor. Dazu kommen zahlreiche "Altstücke", vornehmlich des 4. Jahrhunderts, in den merowingerzeitlichen Gräbern. Die Nekropole lag mit Sicherheit in unmittelbarer Nähe einer bis in die Spätantike bestehenden römischen Siedlung.

Die Belegung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes begann in einer Zeit, als die Provinz Raetia Prima nominell noch zum weströmischen Reich bzw. zur Diözese Italia gehörte, wohl deutlich vor 450. Dies setzt das Bestehen einer offenen Siedlung, die ohne bestimmte politische Rahmenbedingungen nicht denkbar ist, voraus. Während der zweiten Hälfte des 5. und der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts bestattete hier eine Gemeinschaft, die offenbar über weitreichende Beziehungen verfügte und während der Frühphase der Merowingerzeit wohl auch durch Zuzug von verwandten Familienverbänden, auch aus Regionen, die nicht zum römischen Reich gehörten, vergrößert wurde. Dabei dürfte es sich bei der "Gründergeneration" zumindest zum Teil um Gruppen gehandelt haben, die gewöhnlich als foederati oder besser *dedicicii* bezeichnet werden. Dieser oder ein ähnlicher Status könnte durchaus auch noch (oder wieder) zu Zeiten Theoderichs, aber auch, unter anderem politischen Vorzeichen, zu Lebzeiten

Theudeberts gegolten haben. Daß es darunter anfangs auch Personen mit einem gewissen "Romanisierungsgrad" gab, ist wegen der Verhältnisse während der Spätantike durchaus anzunehmen.

Der Name Baiern wurde während der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts möglicherweise von einem "akademisch" gebildeten Schreiber einer ostgotischen oder fränkischen Kanzlei deswegen gewählt, weil dieser darüber Kenntnis hatte, daß zu seiner Zeit immer noch Gruppen aus Böhmen in das vergleichsweise nicht allzu dicht besiedelte Alpenvorland einwanderten, was die Relevanz älterer elbgermanischer Funde vom Typus "Friedenhain-Prestovice" für die Namengebung, zumindest in ihrer Verallgemeinerung, freilich etwas relativieren würde. Für die spätantik-frühmittelalterliche Siedlungsgeschichte im Voralpenland spielten zunächst die politischen und strategischen Interessen der Ostgoten unter Theoderich, die unter anderem auf eine Wiederherstellung der spätantiken Verwaltungsstrukturen abzielten, eine gewichtige Rolle. Infolge des veränderten Mächtegleichgewichts in Europa nach mit dem Tode Theoderichs geriet diese Region unter fränkischen Einfluß, aus dem sich die Baiern bis in die Zeit Karls des Großen immer wieder mit unterschiedlichem Erfolg zu lösen versuchten.

Das Mühlberg-Ensemble in Kempten/Allgäu. Sachkultur und Sozialtopographie einer Stadt des Spätmittelalters im Spiegel neu entdeckter archäologischer und schriftlicher Quellen.

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Beteiligte:

Rainer Atzbach M.A.,

Bamberg (wiss. Mitarbeiter)

Birgit Kata M.A. Kempten

(wiss. Mitarbeiterin)

Prof. Dr. Helmut Maurer,

Konstanz (Mitantragsteller)

Dr. Gerhard Weber, Kempten

(Mitantragsteller)

Stichworte:

Archäologie; Fehlboden;

Leder; Pelz; Geschichte;

Schuhe; 15./16. Jahrhundert

Beginn: 1.10.2000

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft;

ER 306/1-1

Mitwirkende

Institutionen:

Stadtarchäologie Kempten

Universität Konstanz,

Fachgruppe Geschichte

Ein überregional bedeutsamer Fundkomplex spätmittelalterlicher Alltagsgegenstände und Handwerksabfälle wurde 1996/97 von der Stadtarchäologie Kempten aus dem sog. Mühlberg-Ensemble im Kern der alten Reichsstadt geborgen. Außergewöhnlich sind Menge, Vielfalt und Zustand der Funde, die über 500 Jahre unter günstigen Lagerungsbedingungen in Hohlräumen der Häuser verborgen waren. Besonders organische Materialien - Leder, Textilien, Holz und Papier als größte Gruppen - blieben so erhalten. Viele der beschrifteten Papier- und Pergamentstücke betreffen Quellengattungen, die in üblichen Überlieferungssituationen kaum vorhanden sind. Zur archäologischen Auswertung dieses einmaligen Fundinventars tritt die historische Untersuchung des Fundzusammenhangs und der Sozialtopographie der Häuser, die an der Nahtstelle eines kirchlichen Sonderbezirks im Spannungsfeld zwischen städtischen und kirchlichen Autoritätssphären liegen. Das Forschungsprojekt beinhaltet die interdisziplinäre Auswertung des europaweit in Zusammensetzung, Qualität und Quantität einzigartigen Fundensembles. Es wird exemplarische Erkenntnisse zur städtischen Sach- und Alltagskultur, zur Handwerks- und Kostümgeschichte, zur Sozialtopographie und zur Wirtschaftsgeschichte sowie zum Verhältnis von Stadt und Kirche an der Wende vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit erbringen.

Publikationen

1. *Atzbach, Rainer: Medieval and Postmedieval Turnshoes from Kempten (Allgäu), Germany. New Aspects of shoemaker technique at about 1500. In: Congress Transactions to the International Conference "Historical Shoes" in Zlín (2001), S. im Druck*

Grab und Begräbnis, Tod und Sterben von der Karolingerzeit bis zum Dreißigjährigen Krieg

Projektleitung:

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.

Stichworte:

Grab; Friedhof;
Bestattungswesen;
Totenbrauchtum;
Jenseitsfürsorge;
Grabbeigaben;
Jenseitstopographie;
Totenbehältnis;
Kircheninnenbestattung;
Aberglaube;

Laufzeit:

1.1.1999 - 30.9.2002

Kontakt:

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.
Tel.: 0951/863 2389,
Fax: 0951/863 5389,
E-Mail: markus.sanke@
ggeo.uni-bamberg.de

Nachdem sich in verschiedenen Regionen Mitteleuropas zu unterschiedlicher Zeit das Christentum durchgesetzt hatte, endete die Vielfalt der "heidnisch" motivierten oder einem Synkretismus entstammenden Grabbräuche. Neben dem Erlöschen der Beigabensitte zeichnet sich das christliche Grab durch eine Lokalisierung am Standort der Kirche, durch weitgehende Beigabenlosigkeit sowie eine Vereinheitlichung des Grabbaus aus. Dieser Umstand hat die Auffassung entstehen lassen, das christliche Grab sei allein durch die Heilserwartung der zugrundeliegenden Religion zu erklären und daher im Gegensatz zu älteren Grabformen keine brauchbare Quelle einer ideengeschichtlich interessierten Altertumskunde. Bei näherem Hinsehen stellt sich heraus, daß neben einheitlichen, beigabenlosen, schlichten, auf Kirchenfriedhöfen angeordneten Gräbern in allen Zeiten auch von diesem Schema abweichende Bestattungen auftreten. Dies betrifft Merkmale des Leichenbehältnisses, der Grabausstattung sowie die Lage der Bestattungspätze und der Gräber innerhalb der Bestattungspätze. Auch Merkmale, die prinzipiell an allen archäologisch erforschten Gräbern beobachtet werden können, unterliegen einem zeitlichen Wandel und möglicherweise auch einer räumlichen Differenzierung. Hier ist die Position des Leichnams im Grab, die Position des Grabes innerhalb des Bestattungspatzes sowie die Position des Bestattungspatzes als Ganzes zu nennen. Die Habilitationsschrift will den Quellenwert von Gräbern des Mittelalters und der Neuzeit für eine Rekonstruktion ideen- und mentalitätsgeschichtlicher Prozesse untersuchen. Sie geht von archäologischen Beobachtungen an Gräbern eines langen Zeitraums und einer großen geographischen Region aus. Der Ansatz einer "longue durée" und die Behandlung eines großen geographischen Gebietes ist notwendig, da einer Vielzahl von quellenkundlich wenig ergiebigen Gräbern eine sehr viel geringere Zahl von aussagekräftigen Befunden gegenüberstehen und somit eine fundierte Analyse schon aus statistischen Gründen eine große Zahl von archäologischen Beobachtungen zum Grabbrauch erfordert. Das Arbeitsgebiet der Studie umfaßt das Territorium der Bundesrepublik Deutschland unter Einbeziehung der benachbarten Regionen der angrenzenden Staaten. Der Zeitraum der Untersuchung beginnt in der Epoche, in der im Westen des Untersuchungsgebietes die weitgehende Durchsetzung des Christentums angenommen werden darf, also in der Karolingerzeit. Das Ende des Untersuchungszeitraums ist mit dem dreißigjährigen Krieg eher willkürlich gewählt. Möglicherweise wird es sich als sinnvoll erweisen, die etwa anderthalb bis zwei Jahrhunderte nach diesem Termin, in denen die Quantität archäologischer Belege dann rapide abnimmt, mit in die Studie aufzunehmen. Das erste Erkenntnisinteresse der Studie liegt in der Frage, ob und inwieweit sich die an Gräbern im Untersuchungsraum und -zeitraum beobachteten materiellen Merkmale zu einer Interpretation der diese bedingenden ideellen Motive eignen: Lassen sich - unterhalb einer allgemein verbindlichen Ebene christlicher Vorstellungen von Tod, Sterben und Jenseits - Motive ermitteln, die kol-

lektiven oder individuellen, zeitlichen und räumlich variablen Motiven der bestattenden Gemeinschaften entstammen?

Der methodische Ansatz der Studie ist im wesentlichen derjenige einer Quellenkritik. Aus der Materialbasis und der übergeordneten Fragestellung folgt als Methode der Auswertung ein Vergleich der archäologischen Befunde mit der nichtarchäologischen zeitgenössischen Überlieferung. Im Einzelnen erscheint die wissenschaftliche Auswertung folgender vier Themenkomplexe aus archäologischer Perspektive mentalitätsgeschichtlich besonders ergiebig:

- Lassen sich im Zeitverlauf sowie in der regionalen Verteilung Differenzierungen bei der Ortswahl von Gräbern innerhalb der Bestattungsplätze ausmachen? Dies betrifft besonders die Kircheninnenbestattungen. Wenn ja: lassen diese Änderungen Rückschlüsse auf veränderte Vorstellungen über eine "Topographie der jenseitigen Welt" zu (Stichwort: Fegefeuerkonzeption)?
- Lassen sich im Zeitverlauf sowie in der regionalen Verteilung Differenzierungen bei der Position des Leichnams im Grab erkennen? Finden die Totenhaltungen Analogien bei der Darstellung lebender Personen in der bildenden Kunst und lassen sich solche "Gesten" deuten, etwa als Zeugnisse für Haltungen wie Demut, Andacht, Standesbewußtsein etc.?
- Lassen sich im Zeitverlauf sowie in der regionalen Verteilung Differenzierungen bei der Wahl des Leichenbehältnisses feststellen? Können bestimmte Grabformen als Ausdruck für spezifische Vorstellungen von der "Zeit im Grab" gewertet werden? Welche ideengeschichtliche Bedeutung können bestimmte, häufig zu beobachtende Grabdetails gehabt haben?
- Lassen sich im Zeitverlauf sowie in der regionalen Verteilung Differenzierungen bei der Deponierung von Grabbeigaben ermittelt werden? Wie verändert sich die Frequenz der Grabbeigaben insgesamt und einzelner Gattungen im Zeitverlauf, welche Vorstellungen könnten bei der Mitgabe bestimmter Objekte eine Rolle gespielt haben?

Zusätzlich zu einer zeitlichen und räumlichen Differenzierung der genannten Merkmale wird, wo möglich, auch die personale Komponente der Bestatteten, angefangen bei Alter und Geschlecht bis hin zur Zuordnung zu bestimmten Ständen und Gruppen, zu berücksichtigen sein.

Publikationen

1. *Sanke, Markus: Grab und Begräbnis, Tod und Sterben von der Karolingerzeit bis zum Dreißigjährigen Krieg. Studien zur materiellen Reflexion von Jenseitsvorstellungen und ihrem Wandel. In: Forschungsforum der Universität Bamberg (2001), S. 46-47*

Slawen an Elbe, Saale und Main. Interdisziplinäre Untersuchungen zur sozialen und ökonomischen Landschaft in der germanisch-slawisch-deutschen Kontaktzone vom 6. bis 12. Jahrhundert

Projektleitung:

Bamberg:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Beteiligte:

Prof. Dr. Karl-Heinz Willroth
(Universität Göttingen)

PD Dr. Sigrid Dusek

(Thüringisches Landesamt
für archäologische
Denkmalpflege, Weimar)
und andere

Stichworte:

Germanen; Slawen;

Ethnizität; Landnahme;

Siedlungskontinuität;

Ortsnamen

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2007

Förderer:

Universität Bamberg

Antrag auf Einrichtung eines
Forschungsschwerpunktes
wurde im März 2001 bei der
DFG gestellt

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Göttingen

Universität Jena

Universität Leipzig

Thüringisches Landesamt

für archäologische

Denkmalpflege, Weimar

Bayerisches Landesamt

für Denkmalpflege,

Schloß Seehof und

Regensburg

Niedersächsisches

Landesamt für

Denkmalpflege, Hannover

Landesamt für

Bodendenkmalpflege

Mecklenburg-Vorpommern,

Lübstorf

Brandenburgisches

Landesamt für

Denkmalpflege, Wünsdorf

und andere

Kontakt:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Tel.: 0951/863 2386,

Fax: 0951/863 5387,

E-Mail: ingolf.ericsson@

ggeo.uni-bamberg.de

Slawische Stämme sind seit dem 7./8. Jh. an Elbe, Saale und Main Nachbarn der Sachsen, Thüringer, Franken bzw. Baiern und treten damit in die Interessensphäre des fränkischen, dann deutschen Reiches. Das Vorhaben konzentriert sich auf die germanisch-slawisch-deutsche Kontaktzone an der westlichen Peripherie des slawischen Siedelraumes und ist auf die Erforschung der die ökonomische und soziale Landschaft prägenden Wirkmechanismen und der den Geschichtsraum bestimmenden historischen Entwicklungen und Ereignisse von der slawischen Landnahme bis zum Beginn der deutschen Ostsiedlung Mitte des 12. Jh.s gerichtet. Zu den wichtigsten Themenkreisen des multidisziplinären Forschungsverbundes aus Archäologie, Biologie, Geowissenschaften, Geschichtswissenschaft, Sprachwissenschaft und Anthropologie gehören Bestand und Wandel der naturräumlichen Ausstattung, Art, Ausmaß Kontinuität und Folgen der Landnutzung, Zeitpunkt und Art der slawischen Einwanderung, die Abgrenzung des slawischen Siedelraumes zu den westlichen und südlichen Nachbarn, die ökologischen, sozialen, ökonomischen und ideologischen Bedingungen für Raumerschließung, Siedlungsformen, und Bodennutzung innerhalb der Grenzzone, die Rekonstruktion der biologischen Situation und der Dynamik von Populationen der Kontaktzone und schließlich die slawische Identität und das Verhältnis der Slawen zum fränkisch/deutschen Reich.

Die interdisziplinären Untersuchungen sollen sich auf drei Teilräume konzentrieren. Vorgesehen sind das Gebiet beiderseits der unteren Mittelelbe, Thüringen und Nordostbayern, Regionen, in denen sich die Stellung der Slawen zwischen Selbständigkeit und Integration gut erforschen läßt. Die Geländearbeit (u.a. mit Grabungen) soll sich auf ausgewählte Kleinlandschaften dieser Regionen konzentrieren. Mit dem Vorhaben soll die Möglichkeit genutzt werden, die Forschungskapazität von Denkmalpflege und Universitäten der alten und neuen Bundesländer erstmals in der Arbeit in einem für die Geschichte des mittleren Europa bedeutenden Geschichtsraum grenzüberschreitend zusammenzuführen.

Die Forschungen des Bamberger Lehrstuhls konzentrieren sich auf Nordostbayern. Diese Region zeigt eine frühe Integration slawischer Siedler in den Reichsverband und den Landesausbau schon seit dem 8. Jh. Während urkundliche Erwähnungen bis in das hohe Mittelalter ein Fortbestehen slawischer Identität bezeugen, ist diese archäologisch bislang nur bis ins 9. Jh. gut fassbar.

In Nordostbayern zeichnen sich folgende Mikroregionen ab, die eingehend interdisziplinär erforscht werden sollen:

- Main-Regnitzfurche zwischen Hallstadt und Forchheim: Altsiedellandschaft mit reichem Fundmaterial der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters, insbesondere auch slawische Funde

- Obermainisches Hügelland zwischen Kronach und Creußen: Eine Grenzregion zu den im Hochmittelalter aufgesiedelten Grundgebirgen: große slawische Namensdichte, archäologisches Siedlungsbild
- Naab- und Schwarzachtal in der südlichen Oberpfalz: Naab als Verkehrsleitlinie und Grenzzone; zahlreiche Wüstungen mit slawischer Keramik

Publikationen

1. Ericsson, Ingolf: *Slawen in der süddänischen Inselregion*. In: Wesse, Anke (Hrsg.): *Studien zur Archäologie des Ostseeraumes. Von der Eisenzeit bis zum Mittelalter (Festschrift M. Müller-Wille)*. Neumünster : Wachholz, 1998, S. 383-388.
2. Ericsson, Ingolf: *Slawen in Nordostbayern. Zu den Main-, Regnitz- und Naabwenden und ihrer Bedeutung für den Landesausbau*. In: *Forschungsforum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg* (2001), S. 30-39.

Stadtarchäologie Seligenstadt

Projektleitung:

Prof. Dr.-Ing.
Johannes Cramer
Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Stichworte:

Schlossbau; Kirche;
12./13. Jahrhundert;
Staufer; Hessen;
Architektur

Beginn: 1.1.1996

Förderer:

Förderkreis Historisches
Seligenstadt e.V.
Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Institut für
Baugeschichte,
Architekturtheorie
und Denkmalpflege,
Fachgebiet Bau- und
Stadtbaugeschichte,
TU Berlin

Die interdisziplinäre Auswertung archäologischer, baugeschichtlicher und schriftlicher Quellen im Rahmen des Forschungsprojekts ergab ein neues Bild der Ortsgeschichte von Seligenstadt: Die Siedlung geht auf ein römisches Limeskastell zurück, das um 250 n. Chr. aufgelassen worden war. In der Nähe seiner Ruinen entstand der frühmittelalterliche Ort Mulinheim superior, der mit der Unterwerfung des Thüringerreiches unter fränkische Herrschaft kam. 815 gelangte er als königliche Schenkung in den Besitz Einhardts, des Biographen Karls des Großen. Wegen der verkehrsgünstigen Lage am Main gründete Einhard hier ein Benediktinerkloster, das mit den aus Rom entwendeten Reliquien der Märtyrer Marcellinus und Petrus ausgestattet wurde. Die Verehrung dieser Heiligen führte zum neuen Ortsnamen "Seligenstadt". In rascher Folge sind aus dieser Zeit insgesamt drei Kirchenbauten bezeugt, von denen nur die bekannte Einhardbasilika bis heute erhalten und sicher identifiziert ist. Im späten 12. Jahrhundert beginnt die zweite Blütezeit der Siedlung: Die strategisch wichtige Lage als Brückenkopf im sonst mainzischen Herrschaftsbereich zwischen den fränkischen und wetterauischen Besitzungen der staufischen Könige führen zum zügigen Ausbau des Ortes unter Friedrich I. Barbarossa und Friedrich II.: mit der erschlossenen Stadterhebung einher geht die Errichtung des Vogteigebäudes (Romanisches Haus), die Aufwertung eines Königshofes zu einem repräsentativen Schloss nach italienischem Vorbild und der Bau von zwei neuen Kirchen. Der mainzische Klosterbereich wird so regelrecht umzingelt. Obwohl Friedrich II. 1237 die Lehnsoberhoheit des Mainzer Erzbischofs bestätigen muss, kann Seligenstadt im 13. Jahrhundert als "Quasi-Reichsstadt" bezeichnet werden. Erst ab 1309 gewinnt der Erzbischof die volle Stadtherrschaft zurück.

Publikationen

1. Atzbach, Rainer: *Das Palatium in Seligenstadt. Ein Schlossbau Friedrichs I. Barbarossa*. Münsterschwarzach : -, 1997

2. *Atzbach, Rainer: Das Palatium in Seligenstadt - Ein "Schloss" Friedrichs I. und Friedrichs II. In: Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern in Verbindung mit dem Germanischen Nationalmuseum (Hrsg.): Schloss Tirol. Saalbauten und Burgen des 12. Jahrhunderts in Mitteleuropa. Berlin/München : -, 1998, S. 189-196.*
3. *Atzbach, Rainer: Die St. Laurentius-Kapelle in Seligenstadt. Ergebnisse der Ausgrabung von 1997 zur Bau- und Siedlungsgeschichte (hg. v. Förderverein historisches Seligenstadt e.V.). Münsterschwarzach : -, 1998. - 32 Seiten.*

Stadtkernarchäologie in Bamberg

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Beteiligte:

Werner Feil

Dr. phil. Markus Sanke, M.A.

Stichworte:

Bamberg,

Stadtkernarchäologie,

Stadtentstehung,

Siedlungskeimzellen

Laufzeit:

1.1.1988 - 31.12.2002

Förderer:

Stadt Bamberg

Sparkasse Bamberg

Eigenmittel des Lehrstuhls;

Bezuschussung durch

Bauträger

Mitwirkende

Institutionen:

Bayerisches Landesamt für

Denkmalpflege, Außenstelle

Schloß Seehof

Die von Prof. Dr. Walter Sage initiierten Forschungsvorhaben in Bamberg sollen zu einem Abschluß gebracht werden und durch weitere, neue Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen ergänzt werden. Die erfolgreichen feldarchäologischen Tätigkeiten von Herrn Sage haben ein beträchtliches Material an Funden, Feldzeichnungen, Fotos und Proben verschiedenster Art geliefert. Einen Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist deshalb der Abschluß der Aufarbeitung des vom Vorgänger des Berichterstatters ergrabenen Materials (abgesehen von seinem DFG-Projekt Babenburg), zu erreichen.

Übergeordnetes Ziel der archäologischen Forschungen ist die Klärung der Entstehung der Stadt Bamberg und ihre Entwicklung bis in die frühe Neuzeit hinein, und zwar primär auf der Grundlage archäologischer Quellen. Einen besonderen Stellenwert wird die Lokalisierung weiterer frühmittelalterlicher Keimzellen (neben dem Domberg/der Babenburg) beigemessen.

Der Forschungsstand ist bereits mehrmals veröffentlicht worden, zuletzt als Kurzfassung in der Monographie "Oberfranken in vor- und frühgeschichtlicher Zeit" (Bayreuth, 2. Aufl. 1996) von Björn-Uwe Abels, Walter Sage und Christian Züchner.

Die von Prof. Dr. Walter Sage initiierten und bis 1994 geleiteten Grabungen in Bamberg wurden 1995 vom Berichterstatter als neuer Lehrstuhlinhaber übernommen und weitergeleitet. Neue großflächige archäologische Untersuchungen fanden seit 1995 nicht mehr statt. Im Mittelpunkt stand vielmehr die Aufarbeitung des "Altmaterials". Als Grabungen der Jahre 1995 und 1996 sind hervorzuheben die ehemalige Mang'sche Wachsbleiche, Letzengasse 5, und der Bereich Sutte-Teufelsgraben. Im Jahr 2000 wurde eine kombinierte archäologische und bauforscherische Untersuchung des Hauses Pfarrgasse 1 durchgeführt. Für 2001 steht die Untersuchung eines Abschnitts der mittelalterlichen Stadtwehr im Bereich des Burgershof auf dem Forschungsprogramm.

Stadtkernarchäologie in Forchheim

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Beteiligte:

Werner Feil

Stichworte:

Stadtkernarchäologie,
Forchheim, Karolingerzeit,
Königshof, Königspfalz,
Diedenhofener Kapitular

Laufzeit:

1.1.1989 - 31.12.2002

Förderer:

Stadt Forchheim
Eigenmittel des
Lehrstuhls sowie
Forschungsförderungsmittel
der Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Professur für Bauforschung
(Prof. Dr. M. Schuller)

Übergeordnetes Ziel des 1989 eingeleiteten Forschungsvorhabens ist die Klärung der Entstehung und der frühen Entwicklung der Stadt Forchheim auf Grundlage archäologischer Quellen. Einen besonderen Stellenwert wird die Lokalisierung eines anzunehmenden karolingischen Königshofes und der schriftlich überlieferten Königspfalz beigemessen; weiterhin die Erforschung der jüngeren Burg/des Verwaltungssitzes der Bamberger Bischöfe im Bereich des heutigen "Pfalzmuseums".

Die mittelalterliche Geschichte Forchheims wurde bislang fast ausschließlich auf der Grundlage schriftlicher Quellen erforscht. Einen Schwerpunkt stellt das 9. und frühe 10. Jahrhundert dar, wo Schriftquellen verhältnismäßig zahlreich zu Verfügung stehen. Aus ihnen geht hervor, daß Forchheim ein zentraler Ort der Region war, der sogar in der Reichsgeschichte zeitweilig eine bedeutende Rolle spielte. Hier bestand ein 805 im Diedenhofener Kapitular Karls des Großen erwähnte Kontrollstation (mit Königshof) für den Slawenhandel. Spätestens ab Mitte des 9. Jahrhunderts ist in Forchheim eine königliche Pfalz schriftlich bezeugt. Es ist ebenfalls aus Schriftquellen bekannt, daß Ludwig der Deutsche, König des ostfränkischen Reiches, sich mehrmals in Forchheim aufhielt, vermutlich bereits 849 und 852, sicher 858 sowie während des Reichstages 872 und der Friedensverhandlungen 874. König Ludwig III. hielt sich 878 und 880 in Forchheim auf. Höhepunkte der (frühen) Stadtgeschichte stellen Wahl und Krönung König Ludwigs IV. in der Pfalz im Jahre 900 sowie die Wahl Konrads I. zum König im Jahre 911 dar. Wenige Jahre später verstarb König Konrad in der Pfalz. Anschließend ging die Bedeutung Forchheims für die Reichsgeschichte verloren. Im hohen und späten Mittelalter war Forchheim vor allem ein wichtiger Verwaltungssitz der Bamberger Bischöfe.

Vor Beginn des Forschungsprojektes der Universität Bamberg sind in Forchheim keine archäologischen Untersuchungen durchgeführt worden.

In der Stadt Forchheim wurde die erste wissenschaftliche Ausgrabung 1989 durchgeführt. Die von Prof. Dr. Walter Sage initiierten und bis 1994 geleiteten Grabungen in Forchheim wurden 1995 vom Berichterstatter als neuem Lehrstuhlinhaber übernommen und weitergeführt. Bislang wurden vom Bamberger Lehrstuhl an über 20 Stellen im Stadtgebiet wissenschaftliche Ausgrabungen bzw. Baustellenbeobachtungen durchgeführt. Wegen der finanziellen Rahmenbedingungen waren die untersuchten Flächen zumeist klein. Die Bearbeitung der freigelegten Befunde und Funde ist eingeleitet worden. Eine Gesamtauswertung wird erst nach Abschluß aller Feldarbeiten erfolgen können.

Es wird erwartet, daß sich die Königspfalz mit archäologischen Mitteln im Bereich des heutigen Forchheim lokalisieren läßt und daß sich im archäologischen Befund eine örtliche Siedlungskontinuität von der Frühgeschichte bis heute nachweisen läßt.

Publikationen

1. *Ericsson, Ingolf: Stadtkernarchäologie in Forchheim. In: Ritter, Burgen und Dörfer. Katalog zur Ausstellung "Mittelalterliches Leben in Stadt und Land". Tüchersfeld : x, 1997, S. 170-174.*

Wehrbaugeneses des südwestlichen Ostseeraumes

Projektleitung:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Stichworte:

Wehrbaugeneses;
Adelsburg; Motte;
Kemnade; Dänemark;
Schleswig-Holstein

Laufzeit:

1.1.1983 - 31.12.2002

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
(MU 275/17-2)
Aarhus Universitets
Forskningsfond

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Kiel
Universität Aarhus
Stiftsmuseum Maribo

Kontakt:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson
Tel.: 0951/863 2386,
Fax: 0951/863 5387,
E-Mail: ingolf.ericsson@geo.uni-bamberg.de

Das Forschungsprojekt behandelt Burgen/befestigte Siedlungen des Mittelalters und der beginnenden frühen Neuzeit im südwestlichen Ostseegebiet. Schwerpunkt bildet eine Detailanalyse zur Genese der Wehrbauten in der süddänischen Inselregion.

Die Fragestellung der allgemein als siedlungsgeschichtlich zu bezeichnenden Untersuchung zur Entwicklung der befestigten Siedlungen im südwestlichen Ostseeraum läßt sich in zwei Bereiche gliedern. Zum einen sind es Ziele, die sich ausschließlich auf die Kernregion der Untersuchungen - die süddänische Inselregion - beziehen, zum anderen solche von überregionaler Natur.

Um die anschließend vorzustellenden Hauptziele des Projektes überhaupt erreichen zu können, ist bezüglich der süddänischen Inselregion zuerst eine umfassende Materialaufnahme sowie eine Analyse erforderlich. Angestrebt wird die Aufnahme einer ausreichend großen Zahl von Belegen zu einzelnen Burgen/befestigten Siedlungen um für möglichst viele Anlagen Aussagen bezüglich der Datierung, des Typs, der Eigentümer, der gesellschaftlichen Funktion sowie anschließend zu dem allgemeinen Verlauf der Entwicklung in der Region und den dafür grundlegenden Ursachen zu ermöglichen.

Das Hauptziel des Forschungsvorhabens ist die Klärung der topographischen Verteilung und der typologischen Entwicklung mittelalterlicher Burgen/befestigte Siedlungen (Stadtumwehungen ausgenommen) im südwestlichen Ostseeraum bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden vergleichende Analysen zwischen den regionalen Teilbereichen sowie die Erörterung von Fragen bezüglich der Ursachen der jeweiligen Burgenentwicklung.

Parallelen und Divergenzen in der regionalen Genese des dänisch-deutsch-slawisch beeinflussten Untersuchungsgebietes sollen erfaßt und begründet werden. Zu berücksichtigen sind chronologische, besitzrechtliche, fortifikatorische und allgemein funktionale Aspekte. Einen Schwerpunkt stellt der Versuch dar, den Einfluß der in ihrer Stärke zeitlich und regional wechselnden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte der Gesellschaft auf den Burgenbau zu erfassen. Hervorzuheben ist die Frage inwieweit sich in der Burgenentwicklung unterschiedliche Machtstrukturen widerspiegeln. Wer (König/Zentralmacht, weltlicher und geistlicher Adel, sonstige Interessengemeinschaften...) ließ im Laufe des Mittelalters Burgen/befestigte Siedlungen errichten und instand halten und warum wurde dies getan (zur Landesverteidigung, wegen innerer Unruhen, aus administrativen Zwecken, aus Statusgründen...)?

Hervorzuheben ist, daß sich das Forschungsprojekt in der Zielsetzung von bisherigen vergleichbaren Vorhaben im Untersuchungsgebiet unterscheidet. Letztere haben sich vorwiegend auf die reine Dokumentation von Burgen und/oder Herrenhöfen konzentriert, beziehungsweise kleinräumigere mittelalterliche Siedlungsstrukturen untersucht.

Publikationen

1. *Ericsson, Ingolf: Stadtbefestigungen des Mittelalters in Skandinavien. In: Isenberg, Gabriele; Scholkmann, Barbara (Hrsg.): Die Befestigung der mittelalterlichen Stadt. Köln, Weimar, Wien : Böhlau, 1997, (Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster. Reihe A Bd. 45), S. 211-218.*
2. *Ericsson, Ingolf: Schleswig-Holstein. Frühe Burgen. In: Böhme, Horst-Wolfgang (Hrsg.): Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch II: Geschichte und Burgenlandschaften. Stuttgart : Theiss, 1999, S. 110-114.*
3. *Ericsson, Ingolf: Südsandinavien. In: Böhme, Horst-Wolfgang (Hrsg.): Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch II: Geschichte und Burgenlandschaften. Stuttgart : Theiss, 1999, S. 282-286.*
4. *Ericsson, Ingolf: Burgen des Mittelalters in Schleswig-Holstein. In: Plagemann, V. (Hrsg.): Das Mittelalter in Hamburg. Vorträge der Stiftung Denkmalpflege in Hamburg 1. Hamburg : Dölling und Galitz, 2000, S. 70-77.*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Ericsson, Ingolf: Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg. In: Ritter, Burgen und Dörfer. Katalog zur Ausstellung "Mittelalterliches Leben in Stadt und Land". Tüchersfeld : -, 1997, S. 279-282.*
2. *Lobbedey, Uwe; Sanke, Markus: Ein Töpferofen des 12. Jahrhunderts aus Neuenheerse (Bad Driburg, Kr. Höxter). In: Bérenger, Daniel (Hrsg.): Archäologische Beiträge zur Geschichte Westfalens. (Festschrift für Klaus Günther). Rahden : Marie Leidorf, 1997, (Internationale Archäologie, Studia honoraria Bd. 2), S. 271-298.*
3. *Ericsson, Ingolf: Der Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. In: Ericsson, Ingolf (Hrsg.): AusGrabungen. Schicht für Schicht ins Mittelalter. Begleitheft zur Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. 2. Aufl. Bamberg : -, 1998, S. 11-24.*
4. *Sanke, Markus: Datierungsmethoden in der Mittelalterarchäologie. In: Ericsson, Ingolf (Hrsg.): AusGrabungen. Schicht für Schicht ins Mittelalter. Begleitheft zur Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. 2. Aufl. Bamberg : -, 1998, S. 37-42.*
5. *Sanke, Markus: Archäologie in ländlichen Siedlungen. In: Ericsson, Ingolf (Hrsg.): AusGrabungen. Schicht für Schicht ins Mittelalter. Begleitheft zur Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. 2. Aufl. Bamberg : -, 1998, S. 43 f.*
6. *Ericsson, Ingolf: Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit als Universitätsdisziplin - Erfahrungen aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Deutschland. In: Decaens, J.; Flambard Hélicher, A.-M. (Hrsg.): ESTMA III. Actes du IIIe. Colloque Européen des Professeurs d'Archéologie Médiévale. Caen : -, 1999, S. 27-31.*
7. *Sanke, Markus: Ausgrabungen im Nürnberger Kreuzgassenviertel. Beiträge zur Siedlungs- und Sozialgeschichte einer spätmittelalterlichen Erweiterung der Lorenzer Stadt. In: Friedel, Birgit; Frieser, Claudia (Hrsg.): "...nicht eine einzige Stadt, sondern eine ganze Welt..." Nürnberg - Archäologie und Kulturgeschichte. Nürnberg : Dr. Faustus, 1999, S. 71-103. - ISBN 3-933474-03-5*

8. Sanke, Markus; Reinders, J.; Hambach, U.; Krumsiek, K.; Strack, N.: *An Archaeomagnetic Study of Pottery Kilns from Brühl-Pingsdorf (Germany)*. In: *Archaeometry* 41 (1999), Nr. 2, S. 413-412
9. Sanke, Markus: „Wikingerschutt“ aus Deventer und Zutphen. Zwei enddatierte Keramikkomplexe mit rheinischer Importware aus den Niederlanden. In: Brather, Sebastian; Bükker, Christel; Hoeper, Michael (Hrsg.): *Archäologie als Sozialgeschichte. Festschrift für Heiko Steuer zum 60. Geburtstag*. Rahden : Marie Leidorf, 1999, (*Internationale Archäologie, Studia honoraria Bd. 9*), S. 251-272.
10. Ericsson, Ingolf: *Archäologie des Mittelalters - eine Kulturwissenschaft?* In: *Das Mittelalter. Zeitschrift des Mediävistenverbandes* 5 (2000), S. 141-147
11. Sanke, Markus: *Rezension zu: A. Heege, Hambach 500. Villa rustica und früh- bis hochmittelalterliche Siedlung Wüstweiler (Rheinische Ausgrabungen 41, Köln 1997) und R. Friedrich, Mittelalterliche Keramik aus Rheinischen Motten (Rheinische Ausgrabungen 44, Köln 1998)*. In: *Offa* 54/55 (1997/98), (2000), S. 621-625.
12. Ericsson, Ingolf; Losert, Hans (Hrsg.): *Aspekte der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit*. Bonn : Habelt, 2001 (= *Bamberger Schriften zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Bd. 1*) . - in Druckvorbereitung, etwa 600 Seiten.
13. Ericsson, Ingolf: *Weshalb eine Archäologie des Mittelalters?* In: *Forschungsforum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg*. (2001), S. 14 f.
14. Ericsson, Ingolf; Bennewitz, Ingrid; Bergmann, Rolf; Schneidmüller, Bernd: *Wozu Mittelalterforschung? Antworten an Politik und Gesellschaft*. In: *Forschungsforum* 10 (2001), S. 6-10
15. Sanke, Markus: *Die gelben Irdenwaren*. In: Lüdtko, Hartwig; Schietzel, Kurt (Hrsg.): *Die mittelalterliche Keramik in Nordeuropa*. Neumünster : Wachholz, 2001, (*Schriften des Archäologischen Landesmuseums Bd. 6, Nr. (3 Bde., insg. 1556 S.)*), S. 200 S. - ISBN 3-529-01818-X
16. Sanke, Markus: *Die mittelalterliche Keramikproduktion in Brühl-Pingsdorf. Typologie - Technologie - Chronologie*. Köln : Rheinland-Verlag, 2001 (*Rheinische Ausgrabungen Bd. 50*) . - etwa 450 Seiten. ISBN 3-7927-1776-X
17. Sanke, Markus: *Älteste Pingsdorfware aus einem Töpferofen in Brühl-Pingsdorf. Ein Beitrag zur rheinischen Keramik des 10. Jahrhunderts*. In: *Bonner Jahrbücher* 199 (1999), (2001), S. [im Druck, etwa 50 S., erscheint Oktober 2001]

Professur für Vor- und Frühgeschichte (Inst. Archäologie, Bauforschung, Denkmalpflege, Abteilung II)

Anschrift: Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2384

Fax.: 0951/863 5384

E-Mail: monika.kreuzer@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Johannes Müller

Professoren:

Prof. Dr. Björn-Uwe Abels

Prof. Dr. Johannes Müller

Projektmitarbeiter:

Dr. Slawomir Kadrow

Dr. Brigitte Lohrke

Ulla Münch, M.A.

Dr. Marzena Szmyt

Marco Zabel, M.A.

Angestellte:

Monika Kreuzer

Die vor- und frühgeschichtliche Archäologie rekonstruiert die kulturhistorische Entwicklung des Menschen bis zum Beginn der schriftlichen Zeit. Ausgrabungen, Prospektionen und Zufallsfunde bilden Quellen, die sowohl kultur- als auch naturwissenschaftliche Daten liefern. Vor- und Frühgeschichte wirkt als eine Wissenschaft, die somit Ergebnisse unterschiedlichster Wissenschaftszweige in der Organisation von Projekten koordinieren und in der Auswertung interpretieren muß. Berufsfelder bilden die Bodendenkmalpflege, Museen, Universitäten und die Kontraktarchäologie. Vgl. <http://www.uni-bamberg.de/~ba5vf99/>

Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Neolithikums und der Metallzeiten Europas. Methodisch stehen Landschafts- und Sozialarchäologie im Vordergrund des Interesses. Hier werden insbesondere Geographische Informationssysteme und statistische Auswertungsverfahren eingesetzt. In Zusammenarbeit mit der Physischen Geographie wird ein Arbeitsschwerpunkt Geoarchäologie aufgebaut. Intensive Beziehungen bestehen zur Partneruniversität Poznan, mit der in einem Gemeinschaftsprojekt Ausgrabungen durchgeführt werden. In Oberfranken werden Prospektionen und eine Forschungsgrabung zum Neolithikum durchgeführt. Vgl. <http://www.uni-bamberg.de/~ba5vf99/forschungneu.htm>

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Eine forschungsrelevante apparative Ausstattung liegt über Drittmittelfinanzierung vor.

Kooperationsbeziehungen

- Bayerisches Landesamt für Bodendenkmalpflege
- Landesamt für Archäologie, Sachsen Anhalt
- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
- Universität Poznan, Institut für Ur- und Frühgeschichte
- Universität Jena, Institut für Humangenetik und Anthropologie
- Universität Köln, Institut für Ur- und Frühgeschichte, 14C-Labor
- Universität Erlangen, Physikalisches Institut, AMS-Labor
- Universität Mainz, Institut für Anthropologie
- Universität Innsbruck, Institut für Botanik

- Dänisches Nationalmuseum Kopenhagen, Naturwissenschaftliche Einheit
- Deutsches Archäologisches Institut, Dendro-Labor
- Polnische Akademie der Wissenschaften, Krakau
- Theorie-AG der Deutschen Altertumsverbände

Wissenschaftliche Tagungen

- Internationale Tagung: "**Archaeologies East - Archaeologies West. Connecting Theory and Practice across Europe**; Sektion C - Zum Gebrauch von naturwissenschaftlichen und nicht-artifiziellen Daten in der archäologischen Interpretation". Organisatoren: Professur für Vor- Und Frühgeschichte Bamberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte Poznan, Theorie-AG der Deutschen Altertumsverbände. Poznan, 14.-21.5.2000.
- Bamberger Kolloquium: "**1. Geoarchäologisches Arbeitstreffen Bamberg**". Organisatoren: Lehrstuhl für Physische Geographie, Professur für Vor- und Frühgeschichte. Bamberg, 5.12.2000
- Internationales Kolloquium: "**Sozialstrukturen am Übergang vom mitteleuropäischen Endneolithikum zur Frühbronzezeit - Befunde, Modelle und Perspektiven**". Organisator: Professur für Vor- und Frühgeschichte Bamberg. Bamberg 15./16.6.2001.
- Internationale Tagung: "**Archäoprognose und Landschaftsarchäologie - zur Anwendung geographischer Informationssysteme**". Organisatoren: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Professur für Vor- und Frühgeschichte Bamberg. Wünsdorf (Brandenburg) 22.-27.10.2001.

Veröffentlichungsreihen

- Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie
- Forschungen zur Archäologie Ostmitteleuropas

Forschungsprojekte

Atlas des mitteleuropäischen Neolithikums

Projektleitung:

Prof. Dr. Johannes Müller

Stichworte:

Atlas;

Archäologische Informatik;

Geoarchäologie;

Neolithikum

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2001

Förderer:

U.I.S.P.P.

Forschungsmittel der

Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Professur für Vor-und

Frühgeschichte der Otto-

Friedrich-Universität

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Müller

Tel.: 0951/863-2384,

Fax: 0951/863-5384,

E-Mail: johannes.mueller

@ggeo.uni-bamberg.de

Die U.I.S.P.P. veröffentlicht seit kurzem die Reihe "Atlanten zum europäischen Neolithikum". Band III soll das mitteleuropäische Neolithikum mittels Kurzcharakteristika der entsprechenden neolithischen Gruppen vorstellen. Die üblichen Prinzipien wie Verbreitung, interne Chronologie oder Fundkategorien bilden dabei den grundsätzlichen Rahmen zur Beschreibung der einzelnen Gruppen. Weiterhin sollen spezifische Aspekte der neolithischen Wirtschafts- und Lebensweise in Form von z.B. Karten zu Austauschsystemen, Grabformen oder zur Verteilung spezifischer Artefakttypen zur Geltung kommen. Kartographie-Programme und Geographische Informationssysteme ermöglichen eine veränderte und leicht zugängliche räumliche Darstellung archäologischer Daten. Auf CD soll eine Grundkarte des Neolithikums Mitteleuropas geliefert werden, die die im Buchteil zusammengestellten Fundstelleninformationen darstellt. Diese Karte soll ein Zoomen von klein- zu großmaßstäbigem Format erlauben. Darüber hinaus können verschiedene Kartenlayer spezielle Informationen präsentieren, die mit einer Gesamtverbreitung abfragbar sind. Dazu zählen neben paläoökologischen Karten auch solche von Silexrohstoffquellen o.ä. Auch die gesammelten absolutchronologischen Daten sollen als Layer für diese Karte zur Verfügung gestellt werden.

Publikationen

1. Müller, Johannes: *Zur räumlichen Darstellung von Radiokarbonaten: Zwei Beispiele aus dem Endneolithikum.* In: *JungsteinSITE (elektronische Zeitschrift) 2 (2000), S. 1-20*
2. Müller, Johannes: *Soziale Grenzen - ein Exkurs zur Frage räumlicher Identitätsgruppen in der Prähistorie.* In: *Kadrow, Slawek (Hrsg.): A Turning of Ages. Krakau : Polnische Wissenschaft, 2000, S. 415-428.*

Die frühe Bronzezeit im mittleren Odergebiet: die Ausgrabung in Bruszczewo

Projektleitung:

Dr. Czebreszuk, Janusz
Prof. Dr. Johannes Müller

Stichworte:

Frühbronzezeit;
Siedlungsarchäologie;
Feuchtbodenerhaltung

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2001

Förderer:

Polnisch-deutsche Stiftung
Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Archäologische
Gesellschaft Poznan
Universität Bamberg

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Poznan,
Institut für Ur- und
Frühgeschichte
Deutsches
Archäologisches Institut
Berlin, Dendro-Labor
Universität Innsbruck,
Institut für Botanik
Dänisches Nationalmuseum
Kopenhagen, Natural Science
Research Unit

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Müller
Tel.: 0951/863-2384,
Fax: 0951/863-5384,
E-Mail: johannes.mueller
@ggeo.uni-bamberg.de

Etwa 60km südlich von Poznan liegt in der Woiwodschaft Lezno der Fundplatz Bruszczewo: ein etwa zwei Hektar großer Höhenrücken mit früh- und mittelbronzezeitlichen Siedlungshinterlassenschaften grenzt sich als halbinselartige Landzunge vom torfigen Feuchtgebiet des Samica-Flusses ab. Im Gegensatz zu früheren Ausgrabungen, die ausschließlich auf dem Höhenrücken in Bereichen mit Mineralbodenerhaltung stattfanden, werden im Gemeinschaftsprojekt erstmals auch die feuchten Böden der Niederung sondiert. Insgesamt konnten drei Areale des Fundplatzes identifiziert werden:

- erstens die unter Mineralbodenbedingungen erhaltenen Aunjetitzer und Lausitzer Siedlungshinterlassenschaften der halbinselartigen Kuppe,
- zweitens ein breiter Graben mit einer frühbronzezeitlichen Doppelpalisade, die diese Kuppe inselartig vom "Hinterland" abtrennt,
- drittens ebenfalls frühbronzezeitliche Siedlungsreste im tieferliegenden Torf des Samica-Feuchtgebietes, die -ähnlich den unteren Niveaus des Grabens-Feuchtbodenerhaltung aufweisen.

Publikationen

1. *Czebreszuk, Janusz; Müller, Johannes: Vermittler am Nordrand der Aunjetitzer Kultur. In: Archäologie in Deutschland 2 (2000), S. 58-59*

Die Rekonstruktion ur- und frühgeschichtlichen Siedlungsverhaltens und anthropogener Landschaftsgestaltung

Projektleitung:

Prof. Dr. Jürgen Kunow
Prof. Dr. Johannes Müller

Beteiligte:

Ulla Münch, M.A.
Marco Zabel, M.A.

Stichworte:

Archäoprognose,
Geographische
Informationssysteme,
Archäologische
Informatik

Laufzeit:

1.2.2000 - 31.1.2002

Förderer:

Fritz-Thyssen-Stiftung

Mitwirkende

Institutionen:

Professur für Vor- und
Frühgeschichte Bamberg
Brandenburgisches
Landesamt für
Denkmalpflege und
Archäologisches
Landesmuseum

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Müller
Tel.: 0951/863-2384,
Fax: 0951/863-5384,
E-Mail: johannes.mueller@
ggeo.uni-bamberg.de

Rekonstruktionen urgeschichtlicher Lebensräume sind eng mit der ökologischen Gestalt einer Landschaft verbunden. Aus der Kombination der archäologischen Funde in Verbindung mit den Qualitäten der Landschaften ist das potentielle Umweltverhalten der prähistorischen Gesellschaften zu erschließen. Daraus lassen sich wiederum Prognosen für nicht untersuchte Gebiete gewinnen und die Nutzung der Landschaft durch die jeweiligen Gesellschaften in ihrer Komplexität beschreiben. Ein solches Verfahren soll für Brandenburg angewandt werden, da hier ein großes Fundaufkommen und die sehr unterschiedliche moderne Nutzung der Flächen entsprechende Hinweise geben. Dabei sind sieben Testgebiete vorgesehen. Ziel ist die Rekonstruktion der kulturellen Landschaft inklusive des Siedlungsverhaltens in den unterschiedlichen Epochen der Ur- und Frühgeschichte. Neben der kulturhistorischen Relevanz dieses diachronen Vergleiches wird das denkmalpflegerische Potential für die Voraussage von Fundgebieten und damit der Einsatz im Rahmen aktueller Landschaftsplanungen aktiviert. Somit kann in Zusammenarbeit zwischen Universität und Landesbehörde eine optimale Quellenbearbeitung getätigt werden, die sowohl methodisch-theoretische als auch denkmalpflegerische Aspekte in sich vereintigt.

Publikationen

1. Zabel, Marco: *Die urgeschichtliche Besiedlung der Neuenhagener Oderinsel und deren Umfeld. In: Oderprojekt 5 (1999), S. 161-165*
2. Zabel, Marco: *Ein Raummodell für die neolithischen Keramikgruppen der Erfurter Mulde. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 99 (1999), S. 99-108*

Die soziale Organisation der Bevölkerung der Kugelamphorenkultur in Mittel- und Osteuropa

Projektleitung:

Dr. Marzena Szmyt

Beteiligte:

Prof. Dr. Johannes Müller
Aleksander Kosko, Poznan

Stichworte:

Kugelamphorenkultur;
Spätneolithikum;
Sozialstruktur;
Mitteleuropa;
Osteuropa

Laufzeit:

1.8.2000 - 31.7.2002

Förderer:

Alexander von
Humboldt-Stiftung

Mitwirkende

Institutionen:

Professur für Vor- und
Frühgeschichte Bamberg
Professur für
Restaurierungswissenschaft
Bamberg
Institut für Ur- und
Frühgeschichte Poznan

Kontakt:

Dr. Marzena Szmyt
Tel.: 2409,
E-Mail: marzena.szmyt
@ggeo.uni-bamberg.de

Zwischen 3500-2500 v.Chr. werden weite Teile Ost- und Mitteleuropas durch eine relative gleich aussehende Keramik verbunden: die Kugelamphorenkeramik. Sie verbindet als stilistisch-typologisches Element die unterschiedlichsten Gesellschaften mit verschiedenen Siedlungs- und Grabformen. Ungeklärt sind bisher u.a. Gründe für das Auftreten dieser Keramik (Kommunikation; Zuwanderungen), ihre Bedeutung als soziales Zeichensystem innerhalb genannter Gesellschaften und schließlich Kontinuitäts- bzw. Diskontinuitätsbezüge innerhalb und zwischen den oft weit voneinander entfernt liegenden Regionen. Dieser Frage soll in unterschiedlichen Projektbezügen nachgegangen werden, die von klassisch-archäologischen bis zu chemisch-mineralogischen Keramikanalysen reichen.

Publikationen

1. Müller, Johannes: *The use of correspondence analysis for different kinds of data categories: domestic and ritual Globular Amphorae sites in Central Germany.* In: *Analecta Praehistorica Leidensia* 28 (1996), S. 217-222
2. Szmyt, Marzena: *Between West and East. People of the Globular Amphora Culture in eastern Europa: 2950-2350 BC.* Poznan : Universitätsverlag Poznan, 1999 (*Baltic-Pontic Studies* Bd. 8) . - ISBN 83-86094-07-9
3. Müller, Johannes: *Soziochronologische Studien zum Jung- und Spätneolithikum im Mittel- und Oberrhein-Gebiet (4100-2700 v.Chr.). Eine sozialhistorische Interpretation prähistorischer Quellen.* In: *Archäologisches Nachrichtenblatt* 4 (1999), Nr. 1, S. 46-55
4. Müller, Johannes: *Hinweise auf Arbeitsteilung in der befestigten Bernburger Siedlung Halle-Dölauer Heide?* In: Jäger, K.-D. (Hrsg.): *Alteuropäische Forschungen 1.* Weissbach : Beier&Beran, 1997, S. 33-36.

Endneolithikum-Frühbronzezeit: Beiträge zu Chronologie, sozialer Differenzierung und überregionalen Beziehungen in Mitteleuropa

Projektleitung:

Prof. Dr. Johannes Müller

Stichworte:

Naturwissenschaftliche
Datierungen;
Sozialarchäologie;
Kommunikation

Laufzeit:

1.2.2000 - 31.1.2003

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Mitwirkende

Institutionen:

Professur für Vor- und
Frühgeschichte
Institut für Anthropologie und
Humangenetik Jena
Physikalisches Institut
der Universität Erlangen-
Nürnberg, AMS-Labor
Leibniz-Labor für
Altersbestimmung und
Isotopenforschung Kiel
Institut für Ur- und Früh-
geschichte Köln, 14C-Labor
Polnische Akademie der
Wissenschaften Krakau
Institut für Ur- und
Frühgeschichte Poznan
Lehrstuhl für Archäometrie
Freyberg
Tschechische Akademie der
Wissenschaften Prag

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Müller
Tel.: 0951/863-2384,
Fax: 0951/863-5384,
E-Mail: johannes.mueller
@ggeo.uni-bamberg.de

Das Ende des Neolithikums und der Beginn der Bronzezeit (2700-1500 v.Chr.) sind in Mitteleuropa von einschneidenden sozialen und technologischen Änderungen geprägt: die Einführung der Zinnbronze findet auf dem Hintergrund grosser überregionaler Phänomene (Glockenbecher, Schnurkeramik) statt; in der Frühbronzezeit entwickeln sich in bestimmten Regionen soziale Hierarchien einer neuen Qualität (Aunjetitzer "Fürstengräber"). Doch können sowohl Innovationsrichtungen als auch die damit verbundenen sozialen Prozesse derzeit kaum beschrieben werden. Daher soll über neue Radiokarbondatierungen und anthropologische Bestimmungen eine verbreiterte Datenbasis geschaffen werden, um chronologische Gliederungen und sozialhistorische Bezüge erarbeiten bzw. überprüfen zu können.

Publikationen

1. Müller, Johannes; Bernbeck, Reinhard: *Prestige - Prestigegüter - Sozialstrukturen. Beispiele aus dem europäischen und vorderasiatischen Neolithikum.* Bonn : Holos, 1996 (Archäologische Berichte Bd. 6)
2. Bruchhaus, H.; Csaki, A.; Neubert, A.: *Probleme bei der Auswertung prähistorischer Grabfunde (Anthropologie und Archäologie).* In: *Archäologisches Nachrichtenblatt* 4 (1999), Nr. 1, S. 89-100
3. Müller, Johannes: *Zeiten ändern sich.* In: *Archäologie in Deutschland* 2 (1999), S. 20-25
4. Müller, Johannes: *Zur absolutchronologischen Datierung und Interpretation der mitteldeutschen Aunjetitz-Inventare.* In: *Bátora, Jozef; Peska, Jaroslav (Hrsg.): Aktuelle Probleme der Erforschung der Frühbronzezeit in Böhmen und Mähren und in der Slowakei.* Nitra : Zentrum des Archäologischen Institutes der Slowakischen Akademie, 1999, S. 113-126.
5. Müller, Johannes: *Zur absoluten Chronologie der mitteldeutschen Schnurkeramik.* In: *Archäologisches Nachrichtenblatt* 4 (1999), Nr. 1, S. 77-88

Franken als Kommunikationsraum im 4. und 3. vorchristlichen Jahrtausend

Projektleitung:

Prof. Dr. Johannes Müller

Stichworte:

Spätneolithikum;

Endneolithikum;

Oberfranken;

Fränkische Alb

Laufzeit:

1.12.2000 - 31.1.2002

Förderer:

Forschungsmittel der

Universität Bamberg

Bayerisches Amt für

Bodendenkmalpflege

Mitwirkende

Institutionen:

Professur für Vor- und

Frühgeschichte

Bayerisches Amt für

Bodendenkmalpflege

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Müller

Tel.: 0951/863-2384,

Fax: 0951/863-5384,

E-Mail: johannes.mueller

@ggeo.uni-bamberg.de

Franken stellt beim Übergang von den Stein- zu den Metallzeiten einen Kommunikationsraum dar, der die unterschiedlichen Elemente und Innovationen benachbarter Regionen vereint. Für diesen Zeitraum (4000-2000 v.Chr.) fehlen bisher systematische Prospektionen, Sondagen und Ausgrabungen. Die Professur für Vor- und Frühgeschichte hat damit begonnen, erste Aktivitäten in dieser Richtung durchzuführen. Neben Prospektionsübungen unter studentische Beteiligung in der Fränkischen Alb fand eine Sondage des spätneolithischen Fundplatzes Baunach-Hahnleite statt. Weitere Sondagen sind u.a. am Fundplatz Voitmannsdorf-Strohholz geplant.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Abels, Björn-Uwe: Neue Ausgrabungen im Befestigungsbereich des Staffelberges, Stadt Staffelstein, Oberfranken. In: Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 28/29 (1988), S. 143-180*
2. *Abels, Björn-Uwe: Die Heunischenburg bei Kronach. Kronach : Angles, 1988*
3. *Müller, Johannes: Arbeitsleistung und gesellschaftliche Leistung bei Megalithgräbern. Das Fallbeispiel Orkney. In: Acta praehistorica et archaeologica 22 (1990), S. 9-35*
4. *Müller, Johannes: Altersorganisation und Westhallstatt: ein Vergleich. In: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 35 (1994), S. 177-198*
5. *Müller, Johannes: Das ostadriatische Frühneolithikum. Berlin : Spiess, 1994 (Prähistorische Archäologie in Südosteuropa Bd. 9)*
6. *Müller, Johannes: Zur sozialen Gliederung der Nachbestattungsgemeinschaft vom Magdalenenberg bei Villingen. In: Prähistorische Zeitschrift 69 (1994), Nr. 2, S. 175-221*
7. *Abels, Björn-Uwe; Haberstroh, Jochen: Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 9, 1993-1994. Memmelsdorf : Selbstverlag, 1996 (Geschichte am Obermain, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbernese Bd. 20)*
8. *Fritsch, Barbara; Maute, Margot; Matuschik, Irenäus; Müller, Johannes; Wolf, Claus: Tradition und Innovation. Prähistorische Archäologie als historische Wissenschaft (Festschrift Christian Strahm). Espelkamp : Leidorf, 1997 (Studia honoraria Bd. 3)*
9. *Müller, Johannes; Zimmermann, Andreas: Archäologie und Korrespondenzanalyse. Beispiele, Fragen, Perspektiven. Espelkamp : Leidorf, 1997 (Internationale Archäologie Bd. 23)*
10. *Müller, Johannes: Neolithische und chalkolithische Spondylus-Artefakte. Anmerkungen zu Verbreitung, Tauschgebiet und sozialer Funktion. In: Becker, C.; Dunkelmann, M.-L.; Metz-*

- ner-Nebelsick, C.; Peter-Röcher, H.; Roeder, M.; Terzan, B. (Hrsg.): *Chronos. Beiträge zur prähistorischen Archäologie zwischen Nord- und Südeuropa (Festschrift Bernhard Hänsel)*. Espelkamp : Leidorf, 1997, (*Studia honoraria Bd. 1*), S. 91-106.
11. Abels, Björn-Uwe; Haberstroh, Jochen: *Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 10, 1995-1996*. Memmelsdorf : Selbstverlag, 1998 (*Geschichte am Obermain, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbergense Bd. 21*)
 12. Müller, Johannes: *Die latène- und späthallstattzeitliche Höhensiedlung der Boyneburg bei Sontra-Wichmannshausen, Kreis Eschwege*. In: *Alt-Thüringen 33 (1999)*, S. 125-152
 13. Müller, Johannes: *Zur Entstehung der europäischen Megalithik*. In: *Beinhauer, Karl W.; Cooney, Gabriel; Guksch, Christian E.; Kus, Susan (Hrsg.): Studien zur Megalithik. Forschungsstand und ethnoarchäologische Perspektive (Studien zur Megalithik Mannheim 1993)*. Mannheim/Weißbach : Beier&Beran, 1999, S. 51-81.
 14. Abels, Björn-Uwe; Haberstroh, Jochen: *Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 11, 1997-1998*. Memmelsdorf : Selbstverlag, 2000 (*Geschichte am Obermain, Jahrbuch Colloquium Historicum Wirsbergense Bd. 22*)
 15. Müller, Johannes: "Earplugs", ceramics and sheep: examples of communication and boundaries in the Adriatic Early Neolithic. In: *Società Preistorica Friuli-Venezia Giulia, Trieste 8 (2000)*, S. 151-159

Lehrstuhl für Kunstgeschichte I, insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte

Anschrift: Fleischstraße 2, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2398
E-Mail: fo.buettner@ggeo.uni-bamberg.de

Fax.: 0951/863 5398

Leitung:

Prof. Dr. habil. Frank Olaf Büttner

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Bernd Mohnhaupt

Angestellte:

Sylvia Aumüller

Forschungsschwerpunkte

Prof. Dr. F. O. Büttner:

Schwerpunkte der Forschung

Inhalte und Programme der christlichen Ikonographie im Mittelalter

Einen Schwerpunkt der Forschung hat der Lehrstuhl bei der Erforschung von Werken aus der Gattung darstellender Kunst, deren Zeugnisse sich für die gesamte Spanne des Mittelalters kontinuierlich in größter Dichte erhalten haben. Das ist die Buchmalerei. Hier sind Bestände großen Umfangs noch nicht erschlossen und noch unpubliziert. Untersucht werden Bildgegenstände repräsentativen Charakters sowie Sujets der narrativen Ikonographie und Praktiken des Narrativen. Die Werke der Buchmalerei befinden sich allgemein noch im ursprünglichen Zusammenhang von Zyklus oder Ensemble. Nicht weniger wichtig ist der gattungsspezifische Wirkungszusammenhang mit Text. In der Buchmalerei erhielten narrative Zyklen der christlichen Ikonographie im größten Umfang Ausgestaltungen zu komplexen Programmen (Bible moralisée; komposite Stundenbuchikonographie).

Tendenzen des Realismus

Realistische Züge traten insbesondere als Mittel zur Aktualisierung der traditionellen Stoffe auf. Die Artikulation realistischer Züge war zeitbedingt, aber sie hatten auch gattungsspezifische Voraussetzungen. Das wurde im Rahmen dieses Forschungsschwerpunkts für Werke der Buchmalerei und Werke der Druckgraphik um 1500 untersucht und wird mit Studien zum Christusbild weitergeführt. Im Druck befindet sich eine Studie zu Ausdruck und Wirkung des Realismus in Darstellungen der Sepulkralikonographie.

Projekte

Als Projekt internationaler Zusammenarbeit hat Lehrstuhl I Anfang Oktober 1999 in Bamberg ein Kolloquium veranstaltet, das u. a. von der DFG gefördert wurde. Das Thema war: Der illuminierte Psalter. Darstellungsinhalte, Bildgebrauch Zierausstattung. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Jeffrey Hamburger, Harvard University, der bereits an der Durchführung des Kolloquiums be-

teiligt war, wird nun die Herausgabe der Akten vorbereitet. Autoren und Themen sind auf der Homepage des Lehrstuhls zu finden.

Literatur zur Erforschung der Buchmalerei. Der Lehrstuhl ist an der Redaktion des „Bulletin codicologique“ beteiligt, das als Anhang der Zeitschrift *Scriptorium* zweimal jährlich Anzeigen von Fachliteratur veröffentlicht und durch einen Index erschließt. - In regelmäßigen Abständen veröffentlicht der Lehrstuhl eine internationale Bibliographie der Dissertationen zur Buchmalerei. Der jüngste Teil galt dem Zeitraum 1991-98 und wurde veröffentlicht in *Scriptorium* 53 (1999) S. 160-66. Demnächst auch auf der Homepage des Lehrstuhls.

Literatur

Buchtitel:

Imitatio pietatis. Motive der christlichen Ikonographie als Modelle der Verähnlichung. Berlin 1983.

Aufsätze:

"Ikonographisches Eigengut der Randzier in spätmittelalterlichen Handschriften: Inhalte und Programme" - *Scriptorium* 39 (1985) S. 197-233.

"Komposite Programme der Stundenbuchikonographie in den südlichen Niederlanden bis gegen 1480" - *Miscellanea Neerlandica*. Opstellen voor Jan Deschamps, hg. von E. Cockx-Indestege, F. Hendrickx, 3 Bde, Löwen 1987, Bd 1, S. 311-341.

"Zu Bildform, Stilmitteln und Ikonographie der Tafelmalerei um 1400" - *Kunsthistorisches Jahrbuch Graz* 24 (1990) S. 62-87.

"Die Illumination mittelalterlicher Andachtsbücher"- Ausstellungskatalog Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Mittelalterliche Andachtsbücher, hg. von H. P. Geh. u. G. Römer, Karlsruhe 1992, S. 11-54.

"Andachtsbuch und Andachtsbild. Flämische Beispiele einer nichtnarrativen Ikonographie in Psalter, Stundenbuch und Gebetbuch" - A. Raman, E. Manning (Hg.): *Miscellanea Martin Wittek. Album de codicologie et de paléographie offert à Martin Wittek*, Löwen-Paris 1993, S. 27-63.

"Extreme Züge des Christusbildes in der deutschen Druckgraphik zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Deutschland. Die unheroische Situation in Bewegung und Raum" - S. Glaser, A. Kluxen (Hg.): *Musis et Litteris. Festschrift für Bernhard Rupprecht zum 65. Geburtstag*, München 1993, S. 69-92.

"Das Christusbild auf niedrigster Stilhöhe. Ansichtigkeit und Körpersichtigkeit in narrativen Passionsdarstellungen der Jahrzehnte um 1300" - *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 46/47 (1993/94) S. 99-130; Abb. auf S. 397-400.

"Christologische Bildzyklen der mittelalterlichen Buchmalerei. Die spezifischen Funktionsweisen einer narrativen Ikonographie gegenüber Text und Textgebrauch" - *Mitteilungen des Österreichischen Kunsthistorikerverbandes* 10 (1993, erschienen 1995), S. 34-44.

"Reiecta sindone nudus profugit (Mc 14: 52). Das Entweichen unter Zurücklassung der Hülle. Ikonographische Redaktionen des markinischen Erzählsplitters." - Kunst-Politik-Religion. Studien zur Kunst in Süddeutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei. Festschrift für Franz Matsche zum 60. Geburtstag, hg. von M. Hörsch u. E. Oy-Marra, Petersberg b. Fulda 2000, S. 9-25.

"'Ce sera moy.' Realitätsgehalt und Rhetorik in Darstellungen der Toten- und Vergänglichkeitsikonographie des Stundenbuchs" (im Druck).

Besprechungsaufsätze:

"Ein Jahrhundert englischer Buchmalerei: 1285-1385" - Scriptorium 41 (1987) S. 311-25. Zu Lucy F. Sandler, Gothic Manuscripts, 1285-1385, London-Oxford 1986.

"Buchmalerei und illuminierte Handschrift im England des 13. Jahrhunderts" - Scriptorium 44 (1990) S. 319-29. Zu N. Morgan, Early Gothic manuscripts II, London 1988.

Rezensionen:

H. Engelhart: Die Würzburger Buchmalerei im hohen Mittelalter. 2 Bde, Würzburg 1987. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 54 (1991) S. 829-32.

Der Landgrafenpsalter. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift HB II 24 der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Kommentarband, hg. von F. Heinzer, Graz 1992. In: Scriptorium 49 (1995) S. 148-52.

H. Fillitz, R. Kahsnitz, U. Kuder: Zierde für ewige Zeit. Das Perikopenbuch Heinrichs II.. Frankfurt am Main 1994. In: Scriptorium 50 (1996) S. 218-25.

Bibliographien von Dissertationen zur Buchmalerei:

"Dissertationen zur Buchmalerei (1973-1976). Bundesrepublik Deutschland, England, Österreich, Schweiz" - Scriptorium 31 (1977) S. 119-21.

"Dissertationen zur Buchmalerei. I: Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweiz (1977-1981). II: Mikrofilme von Dissertationen aus den USA (1959- 1980) in der Universitätsbibliothek Heidelberg" - Scriptorium 36 (1982) S. 326-32.

"Dissertationen zur Buchmalerei, Europa und USA, 1982 bis 1990" - Scriptorium 46 (1992) S.136-44 (unter Mitwirkung von R. Sangl).

"Dissertationen zur Buchmalerei. Europäische Länder und Nordamerika, 1991-1998." - Scriptorium 53 (1999) S.160-66 (unter Mitwirkung von I. Knöpfel).

Dr. Bernd Mohnhaupt:

- Bilderzählungen im Mittelalter
- Typologische Kunst
- Visuelle Rekurrenzen und Metaphern
- Medium und Materialität als Bedeutungsträger

- Methodik der Kunstgeschichte, insb. visuelle Semiotik
- "Inoffizielle" und post-sowjetische Kunst

Erzählung als eine der wichtigsten menschlichen Kulturtechniken manifestiert sich nicht nur in gesprochenen und geschriebenen Texten, sondern auch in Bildern. Bilderzählungen werden aber immer noch häufig als einfache Bebilderungen geschriebener Texte bewertet. Dieses Problem stellt sich besonders für das Mittelalter: Mit welcher Variabilität einer begrenzten Anzahl narrativer Sujets - zumeist aus Bibel und Hagiographie - unzählige bildliche Umsetzungen abgewonnen wurden, ist bisher nur unzureichend erforscht. Hier zeigt sich aber, daß Bilderzählungen eigene Versionen des narrativen Stoffs entwickeln und individuelle Bedeutungen erzeugen - mit einer hochentwickelten Erzähltechnik, die keine Vergleiche zu scheuen braucht. Ein besonders interessanter Fall ist die typologische Kunst: Das theologisch legitimierte Verfahren, eine alt- und eine neutestamentarische Szene nebeneinanderzustellen, wird im Mittelalter immer wieder zu Bildsystemen von höchster Komplexität weiterentwickelt. Dabei sind solche Beziehungsgeflechte keineswegs in allen Fällen theologisch eindeutig zu entschlüsseln. Vielmehr können Ambivalenz und Polysemie in den Vordergrund treten: die Bilder entwickeln so ein ästhetisches Eigenleben. Von zentraler Bedeutung ist dabei die subtile Handhabung von „Rekurrenzen“: Korrespondenzen zwischen Bildern eines Zyklus oder mehrerer Erzählungen, die zwischen reiner Wiederholung und vollständiger Opposition changieren können. Für die Interpretation ist es ausschlaggebend, daß Form (bzw. Ausdruck) und Inhalt immer als Korrelate zu verstehen sind und nicht - wie von der kunsthistorischen Tradition oft genug vorgegeben - als getrennte Phänomene behandelt werden. Das gilt auch für die Technik der „visuellen Metapher“ - ein individuelles künstlerisches Verfahren, das gegenüber dem konventionalisierten Symbol immer vernachlässigt worden ist. Für die Analyse solcher Phänomene stellt eine Semiotik des Visuellen die methodische Basis zur Verfügung: im Anschluß an Theoretiker wie Peirce, Jakobson und Greimas werden z. Zt. entsprechende bildspezifische Konzepte entwickelt. Auch die Selbstreflexion von Bildern kann damit adäquat beschrieben werden: vielversprechend erscheint vor allem eine Untersuchung, die Bezüge zwischen Medium, Material und Herstellungstechnik einerseits und der Gestaltung der so entstandenen Bilder andererseits untersucht. Schließlich soll die gegenwärtige Konzeptkunst unter einem ähnlichen Blickwinkel betrachtet werden: das beinhaltet auch die Analyse verblüffender Parallelen zwischen zeitgenössischen und mittelalterlichen „Installationen“.

Projekte

Zyklus und Einzelbild von 1300-1500.

Visuelle Metaphern von Sexualität im Mittelalter.

Ilya Kabakovs narrative Installationen.

Literarische vs. wissenschaftliche Beschreibung von Kunstwerken.

Literatur:

Beziehungsgeflechte. Typologische Kunst des Mittelalters (=Vestigia Bibliae, 22), Bern 2000.

Typologisch strukturierte Heiligenzyklen. Die Adalbertsvita der Gnesener Bronzetür, in: G. Kerscher (ed.), Hagiographie und Kunst. Der Heiligenkult in Schrift, Bild und Architektur, Berlin 1993, S. 357-368.

Artikel "Mittelalter, Bildende Kunst", in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 5, Tübingen 2000.

Lehrstuhl für Kunstgeschichte II, insbesondere für Neuere und Neueste Kunstgeschichte

Anschrift: Fleischstraße 2, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2392

Fax.: 0951/863 5392

E-Mail: franz.matsche@ggeo.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Franz Matsche

wiss. Mitarbeiter:

Anja Kraus, M.A.

Dr. Elisabeth Oy-Marra

Nicole Schlabach, M.A.

Sekretariat:

Monika Wollschläger

Leitender Wissenschaftler: Prof. Dr. Franz Matsche

Mitarbeiter: Wissenschaftliche Assistentin Dr. Elisabeth Oy-Marra

Vertretung von Dr. Oy-Marra (15.4.-15.10.2001): Anja Kraus M.A.

Forschungsschwerpunkte

Prof. Dr. Franz Matsche

Architektur und Bildkünste der Neuzeit, vor allem des Barock (Aufgaben der Kunst im Dienst der Kirche, der Fürsten und der Volksfrömmigkeit; Deckenmalerei als Raumausstattung hinsichtlich Themenwahl und Gestaltungsweise (Illusionismus); Kirchen- und Wallfahrtsarchitektur (böhmische Ambiten- Anlagen); höfische Festkultur (Festgerüste, Illuminationen); Heiligenverehrung und Herrscherkult in den Bildkünsten; die politischen Absichten fürstlicher Auftraggeber in Kunstwerken bei den Habsburgern, besonders Kaiser Leopold I. und Karl VI., den Reichsfürsten, besonders den Schönborn)

Humanismus und bildende Kunst (Mythologische Darstellungen von Lucas Cranach d.Ä. und ihr Zusammenhang mit humanistischen Vorstellungen, vor allem bei Konrad Celtis)

Körpersprache in der bildenden Kunst (zur visuellen Mitteilung von Affekten und Intentionen bei Personendarstellungen und ihrer situativen Charakterisierung anhand ausgewählter Motive; deren Tradierung, oft seit der Antike)

Der Sakralbau in Oberfranken im 19. und 20. Jahrhundert - zusammen mit Dr. Betka Matsche-von Wicht (Feldstudien zum Landkirchenbau einer Region Bayerns bei zentraler Steuerung durch die Oberste Baubehörde in München; zum künstlerischen Phänomen von Zentrum und Peripherie; Stilwahl im historistischen Kirchenbau)

Die Malerei im 19. und 20. Jahrhundert (ausgewählte Aspekte der Themenwahl und der Gestaltungsweise bei Malern des 19. und 20. Jahrhunderts (Eugène Delacroix, Edvard Munch, Ernst Ludwig Kirchner)

PROJEKTE

Prof. Dr. Franz Matsche

Der hl. Johannes von Nepomuk und seine "Himmlischen Vettern" - seine ikonographische Einbindung in den barocken Heiligenhimmel (im Druck)

Das Castrum doloris und seine Symbolik (Manuskript in Arbeit)
Caesar et Imperium. Die Darstellung des Verhältnisses von Kaiser und Reich im Deckenfresko von Johann Rudolf Byß im ehemaligen Reichskanzleisaal in der Wiener Hofburg (Manuskript druckfertig)

Typologie und Historie - Die Konzeption der Deckenfresken Cosmas Damian Asams in der Benediktinerklosterkirche zu Wahlstatt in Schlesien (Manuskript in Arbeit)

Wallfahrtsarchitektur. Die Ambitenanlagen böhmischer Wallfahrtsstätten und ihre architekturgeschichtliche Wurzel (Manuskript in Arbeit)

Der Mainzer Kurfürst und Reichserzkanzler Lothar Franz von Schönborn huldigt dem Römischen König Joseph I. in einem Deckenbild seiner neuen Residenz in Bamberg. Mit einem Beitrag zum Typus der Bildnisapotheose (Manuskript in Arbeit)

Festilluminationen für die Habsburger in Wien und im Deutschen Reich. Die Herrschaft der Habsburger in der "Sicht von unten" (Materialsammlung weitgehend abgeschlossen)

Der Devisengebrauch bei den Habsburgern (laufende Materialsammlung)

Das Symbol des Absolutismus: Die Devise Ludwigs XIV. (Manuskript in Arbeit)

Joseph Matthias Götz (1696-1760), ein Barockbildhauer des Donaugebietes aus Bamberg (Manuskript in Arbeit)

Der "Leopoldinische Barock". Die Kunst in Österreich unter Kaiser Leopold I. als Pendant zum Ludovicianischen Barock Ludwigs XIV. in Frankreich (Manuskript in Arbeit)

Klassizismus und Historismus im Kirchenbau Oberfrankens. Eine Fallstudie zur Sakralarchitektur des 19. Jahrhunderts (Manuskript weitgehend abgeschlossen)

Ausgewählte Motive der Körpersprache in der bildenden Kunst (laufende Materialsammlung)

Der Architekt Fritz Fuchsberger (laufende Materialsammlung)

Eugène Delacroix' "Sardanapal" - eine politische Kritik?

Japonistische Elemente bei Edvard Munch

Forschungsschwerpunkte

Dr. Elisabeth Oy-Marra

Malerei und Skulptur der frühen Neuzeit in Italien und Frankreich

Rhetorik und Ästhetik des Barock

Stichworte: Allegorie und Malerei, Barberini, Mazarin, Nepotismus, Kunsttransfer, Elpidio Benedetti, Pietro da Cortona, Giovan Francesco Romanelli, Cesare Ripa

Forschungsprojekte

Profane Repräsentationskunst in Rom von Clemens VIII. Aldobrandini bis Clemens X. Altieri. Studien zu Funktion und Semantik römischer Deckenfresken im höfischen Kontext

Projektleitung:

Dr. Elisabeth Oy-Marra

Stichworte:

Freskenmalerei; Nepotismus;
Rom 17. Jahrhundert

Laufzeit:

1.8.1996 - 31.12.2001

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg - Deutsche
Forschungsgemeinschaft
(Habilitationsschrift)

Kontakt:

Dr. Elisabeth Oy-Marra
Tel.: 0951/863 2394,
Fax: 0951/863 5394,
E-Mail: elisabeth.oy-marra
@ggeo.uni-bamberg.de

Die Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die profanen Deckenfresken in Rom in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach historischen, soziologischen und bildimmanenten Gesichtspunkten zu untersuchen. Aufgrund des spezifischen Charakters der Wahlmonarchie des Papsttums und der damit verbundenen sozialen Beweglichkeit der römischen Gesellschaft war das Bedürfnis nach Legitimation und Selbstdarstellung der päpstlichen Familien besonders groß. Die Fresken eigneten sich insofern als Medium der Repräsentation, als sie an zentralen Orten der Villen und Paläste einen stummen Kommentar über Präention und Legitimation der auftraggebenden Familie abzugeben in der Lage waren. Wie zu zeigen ist, dienten sie vornehmlich der Darstellung spezifischer Diskurse über Herrschaft und deren Legitimation. Ziel der Arbeit ist es daher, die in den Bildern transportierten Diskurse und deren Ausdrucksformen darzustellen.

Publikationen

1. Oy-Marra, Elisabeth: *Pietro da Cortona e il linguaggio della decorazione secentesca: proposte per una rilettura degli affreschi di Palazzo Pitti*. In: Frommel, L.; Schütze, Sebastian (Hrsg.): *"Pietro da Cortona", Atti del Convegno Internazionale, Roma-Firenze 12-15 novembre 1997*. Roma : Electa, 1998, S. 163-178.
2. Oy-Marra, Elisabeth: *Das Verhältnis von Kunst und Natur im Traktat von Gian Domenico Ottonelli und Pietro da Cortona: "Della pittura e scultura. Uso et abuso loro"*. In: Lauffhütte, Hartmut (Hrsg.): *Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit, 2 Bde. Bd. 1*. Wiesbaden : Harrassowitz, 2000, (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung Bd. 35), S. 433-445.

Rezeptionsprozesse im kulturellen Transfer des 17. Jahrhunderts zwischen Florenz, Rom und Paris

Projektleitung:

Dr. Elisabeth Oy-Marra

Stichworte:

Kunst des 17. Jahrhunderts
in Italien und Frankreich;
Jules Mazarin;
Elpidio Benedetti;
Pietro da Cortona

Laufzeit:

1.1.1999 - 31.12.2000

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Dr. Elisabeth Oy-Marra
Tel.: 0951/863 2394,
Fax: 0951/863 5394,
E-Mail: elisabeth.oy-marra
@ggeo.uni-bamberg.de

Im Rahmen der Erforschung des kulturellen und insbesondere künstlerischen Transfers zwischen Italien und Frankreich wird das Augenmerk erst in jüngster Zeit auf die verschiedenen Wege der Rezeption der italienischen zeitgenössischen Kunst gerichtet. Neben der Druckgraphik sind hier vor allem schriftliche Quellen wie Briefwechsel zu nennen. Während ich zum Zeitpunkt des Projektantrags davon ausging, Bemerkungen und Beschreibungen zur italienischen Kunst in den Briefen der französischen Diplomaten zu finden, hat sich diese Hypothese für das frühe 17. Jahrhundert als wenig ergiebig erwiesen. Dafür gelang mir aber zunächst für die Jahre 1641-1644 der Fund eines voluminösen Briefwechsels zwischen dem römischen Kunstagenten Elpidio Benedetti und dem Premierminister Jules Mazarin, alias Giulio Mazarino, der bisher nur in Teilen publiziert ist. Hieran lassen sich nicht nur die für die Jahre 1643-48 unpublizierten Bemühungen Mazarins rekonstruieren, italienische Künstler nach Paris zu ho-

len. Der Briefwechsel gibt darüber hinaus auch Auskunft über die Gründe, warum Künstler sich für dieses Angebot etwa nicht gewinnen ließen. In Bearbeitung ist diesbezüglich ein Aufsatz über den nicht stattgefundenen Aufenthalt Pietro da Cortonas in Paris.

Publikationen

1. *Oy-Marra, Elisabeth: Paintings and Hangings for a Catholic Queen: Giovan Francesco Romanelli and Francesco Barberini's Gifts to Henrietta Maria of England. In: Cropper, Elizabeth (Hrsg.): The Diplomacy of Art. Artistic Creation and Politics in Seicento Italy. Bologna : Nuova Alfa Editoriale, 2000, S. 177-194.*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Oy-Marra, Elisabeth: Zu den Fresken des Parnaß und des Parisurteils von Giovanni Francesco Romanelli in der Galerie Mazarine in Paris. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte, LVII (1994), S. 170-200*
2. *Oy-Marra, Elisabeth: Florentiner Ehrengräbmäler der Frührenaissance. Berlin : Gebr. Mann, 1994 (Frankfurter Forschungen zur Kunst Bd. 18)*
3. *Matsche, Franz: Gestalt und Aufgabe der Kunstunternehmungen Kaiser Karls VI.. In: Edler, A.; Riedel, Friedrich W. (Hrsg.): Johann Joseph Fux und seine Zeit. Kultur, Kunst, Musik im Spätbarock. Laaber : Laaber Verlag, 1996, S. 35-74.*
4. *Matsche, Franz: Die Humanistische Ethik in mythologischen Darstellungen Lukas Cranachs. In: Eberhard, Winfried; Strnad, Alfred A. (Hrsg.): Humanismus und Renaissance in Ostmitteleuropa vor der Reformation. Köln/Weimar/Wien : Böhlau Verlag, 1996, S. 29-70.*
5. *Matsche, Franz: Kaisersäle - Reichssäle. Ihre bildlichen Ausstattungsprogramme und politischen Intentionen. In: Müller, Rainer; Schwabenakademie Irsee (Hrsg.): Bilder des Reiches, Irseer Schriften, Bd. 4 (Bilder des Reiches Irsee 1997). Bd. 4. Sigmaringen : Jan Thorbecke, 1997, S. 323-355.*
6. *Oy-Marra, Elisabeth: Poussins Mannalese: Zur Debatte um Zeitlichkeit in der Historienmalerei. In: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 24 (1997), S. 201-212*
7. *Matsche, Franz: Franz Anton Maulbertsch und Daniel Gran. Zur Frage des Klassizismus im österreichischen Spätbarock. In: Tacke, Andreas (Hrsg.): Herbst des Barock. Studien zum Stilwandel. München-Berlin : Deutscher Kunstverlag, 1998, S. 203-214.*
8. *Matsche, Franz: Städtische Adelsresidenzen in Europa. Zur Typologie des Stadtpalastes. In: Reimann, Norbert (Hrsg.): Adel und Stadt. Münster : Vereinigte Westfälische Adelsarchive, 1998, S. 45-95.*
9. *Oy-Marra, Elisabeth: La medaglia di Pico della Mirandola. In: Castelli, Patrizia (Hrsg.): Atti del Convegno: Giovanni e Giovanfrancesco Pico. L'opera e la fortuna di due studenti ferraresi. Firenze : Leo S. Olschki, 1998, S. 45-58.*
10. *Matsche, Franz: Die "Pietas Mariana Austriaca". Der Marienkult als religiöse Säule des habsburgischen Herrschertums. In: Niehoff, Franz; Schriften aus den Museen der Stadt Landshut (Hrsg.): Maria allerorten. Die Muttergottes mit dem geneigten Haupt. 1699-1999. Das Gnadenbild der Ursulinen zu Landshut. Altbayerische Marienfrömmigkeit im 18. Jahrhundert. Bd. 5. Landshut : Museen der Stadt Landshut, 1999, S. 31-41.*
11. *Matsche, Franz: Mythologische Heldenapotheosen in Deckengemälden Wiener Adelspaläste des frühen 18. Jahrhunderts. In: Mojzer, Miklós; Dobos, Zsuzsanna (Hrsg.): Ex Fumo Lucem. Baroque Studies in Honour of Klára Garas. Presented on Her Eightieth Birthday. Bd. 1. Budapest : Museum of Fine Arts, 1999, S. 315-352.*

12. Matsche, Franz: "Raphael ohne Hände". *Das konzeptualistische Ideal des Gedankenkünstlers und das Kunstwerk als Idee*. In: Hlawitschka, Eduard (Hrsg.): *Vorträge und Abhandlungen aus geisteswissenschaftlichen Bereichen*. München : Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste, 1999, (Schriften der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste Bd. 20), S. 241-283.
13. Oy-Marra, Elisabeth: *Kultureller Wandel in Italien um 1700. Bericht der Tagung des Kunsthistorischen Instituts in Florenz vom 1.-3.3.1999*. In: *Frühneuzeit Info 10 (1999)*, S. 336-339
14. Matsche, Franz: *Das sog. Vestibül in Schloß Weissenstein zu Pommersfelden: Ein "Ehrentempel" für Kurfürst und Reichserzkanzler Lothar Franz von Schönborn*. In: *Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt; bearb. von Beyer, Andreas; Schütte, Ulrich; Unbehaun, Lutz (Hrsg.): Bildnis, Fürst und Territorium*. München/Berlin : Kunstverlag, 2000, (Rudolstädter Forschungen zur Residenzkultur Bd. 2), S. 219-248. - ISBN 3-422-06312-9
15. Oy-Marra, Elisabeth; Hörsch, Markus (Hrsg.): *Kunst - Politik - Religion. Studien zur Kunst in Süddeutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei (Festschrift für Franz Matsche zum 60. Geburtstag)*. Petersberg : Michael Imhof, 2000

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2501

Fax.: 0951/863 2502

E-Mail: dekanat@sowi.uni-bamberg.de

Dekan:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Dekanatssekretariat:

Cornelia Stahn

Monika Stieg

Prodekan:

Prof. Dr. Reinhard Zintl

Studiendekane:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Prof. Dr. Reinhard Zintl

Die Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist Bambergs jüngste Fakultät, verfügt aber über die höchsten Studierendenzahlen. Sie wurde im Wintersemester 1977/78 auf der Grundlage der Novellierung des Errichtungsgesetzes der Gesamthochschule Bamberg gegründet. Der ehemalige Fachbereich Sozialwissenschaften/Sozialwesen wurde dabei aufgelöst, der Fachbereichsteil Sozialwesen als eigener "Fachbereich" konstituiert. Die Fakultät ist in Bamberg-Ost, größtenteils im erweiterten Gebäude der ehemaligen Pädagogischen Hochschule, Feldkirchenstraße 21, untergebracht.

Lehrstuhl für Politikwissenschaft I

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2640 **Fax.:** (0951) 863-2641
E-Mail: reinhard.zintl@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Reinhard Zintl

wiss. Mitarbeiter:

Dr. phil. Michael Becker

Dr. rer. pol. Hans-Joachim Behnke

Dr. phil. Johannes Schmidt

Angestellte:

Margit Kienen

Forschungsschwerpunkte

Spezial- und Arbeitsgebiete

- Politische Theorie
- Politische Ideengeschichte
- Ökonomische Theorie der Politik
- Wahl- und Abstimmungsverfahren

Schlagworte

Constitutional Political Economy, Rechtsstaat, Sozialstaat, Gerechtigkeitstheorien, Liberalismus, Rational Choice, Spieltheorie

Kooperationsbeziehungen

Prof. Dr. Reinhard Zintl und Dr. Johannes Schmidt sind als ständige Gastdozenten für den Bereich "Wirtschaftsethik" innerhalb des "Deutschen MBA-Programms Moskau" tätig, das in Kooperation von der *Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg* und der *Akademie für Volkswirtschaft bei der Regierung der Russischen Föderation, Moskau* durchgeführt wird.

Wissenschaftliche Tagungen

- Prof. Dr. Zintl war Gastgeber des 20. wissenschaftlichen Kongresses der "Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft", die vom 13. bis zum 17. Oktober 1997 in Bamberg stattfand
- Prof. Dr. Zintl war Mitveranstalter der Tagung "Politisches Vertrauen" der Sektion "Politische Theorien und Ideengeschichte" der DVPW, vom 25. bis 27. Mai 2000 in Bamberg
- Dr. Michael Becker war Veranstalter der Tagung des DVPW-AKS "Interkultureller Demokratievergleich" am 2. und 3. Juni 2000 in Bamberg zum Thema: "Demokratie und Rechtsstaat. Theoretische Reflexionen im interkulturellen Vergleich."

Forschungsprojekte

Anwendungsprobleme von Rational Choice-Modellierungen in der Theorie der Politik

Projektleitung:

Prof. Dr. Reinhard Zintl

Beteiligte:

Dr. phil. Johannes Schmidt

Dr. rer. pol.

Hans-Joachim Behnke

Beginn: 1.7.1993

In Rational Choice-Modellierungen werden Prozeßabläufe oder die behaupteten Eigenschaften eines Aggregats individueller Verhaltensweisen konstruiert als Resultate der Anpassung zielorientierter Akteure an äußere Restriktionen; Veränderungen von Prozeßabläufen oder von Aggregateigenschaften werden zunächst auf Veränderungen von Restriktionen zurückgeführt. Erfolgreich ist der Ansatz traditionellerweise im Rahmen der ökonomischen Theoriebildung. Thema des Projektes ist die Klärung der Bedingungen, unter denen der Ansatz auch im Rahmen politikwissenschaftlicher Theoriebildung als leistungsfähig angesehen werden kann. Kriterium der Leistungsfähigkeit ist das Verhältnis von Aufwand und Ertrag: Für unterschiedliche Kontexte - Wahlverhalten, politischer Wettbewerb, Kooperation und Konflikt zwischen politischen Gemeinschaften usw. - wird untersucht, welche Bestandteile der externen Situation jeweils mit guten theoretischen Gründen verwendet werden können, um Prozeßabläufe zu erklären, und wie sparsam die jeweils benötigten Situationsbeschreibungen sein können.

Publikationen

1. *Behnke, Hans-Joachim: Die Erklärung von Wahlenthaltungen mit Hilfe von räumlichen Modellen. In: Deth, Jan van; Rattinger, Hans; Roller, Edeltraud (Hrsg.): Die Republik auf dem Weg zur Normalität? Wahlverhalten und politische Einstellungen nach acht Jahren Einheit. Opladen : Leske + Budrich, 2000, S. 281-296.*
2. *Schmidt, Johannes; Zintl, Reinhard: Rational Choice - Möglichkeiten und Grenzen (Sammelrezension). In: Politische Vierteljahresschrift 37 (1996), S. 575-597*
3. *Zintl, Reinhard: Methodologischer Individualismus und individualistische Theorie. In: Benz, A.; Seibel, W. (Hrsg.): Beiträge zur Theorieentwicklung in der Politik- und Verwaltungswissenschaft. Baden-Baden : Nomos, 1997, S. 33-43.*
4. *Zintl, Reinhard: 'Akteurzentrierter Institutionalismus' - eine Bilanz (Essay über Renate Mayntz, 'Soziale Dynamik und politische Steuerung'). In: Soziologische Revue 21 (1998), S. 295-299*

Konstitutionelle Politische Ökonomie: Gerechtigkeitsprobleme

Projektleitung:

Prof. Dr. Reinhard Zintl

Beteiligte:

Dr. phil. Johannes Schmidt

Dr. phil. Michael Becker

Beginn: 1.1.1994

Die klassischen Fragestellungen ökonomischer Theorie beziehen sich auf Auswahlakte von zielorientiert handelnden Personen, gegeben situative Restriktionen. Diejenigen Restriktionen, die man als Spielregeln ansehen kann, lassen sich ihrerseits als Resultate von Auswahlakten rekonstruieren und insofern unter Rationalitätsgesichtspunkten beurteilen. Das entsprechende Forschungsprogramm ist die "Konstitutionelle Ökonomie". Die spezielle konstitutionelle Ökonomie politischer Entscheidungen kann man als konstitutionelle politische Ökonomie bezeichnen. Als normativ diskutabel erscheinen unter diesem Blickwinkel solche Verfassungen, die im rationalen Interesse aller betroffenen Individuen sind. Für alle effizienzsteigernden Institutionen ergeben sich im

Rahmen des Programms ersichtlich keine Schwierigkeiten. Anders verhält es sich für Institutionen, die auf Verteilung und Umverteilung zielen. Thema des Projekts ist die Klärung, welche - beispielsweise sozialstaatlichen - Institutionen mit welchen Argumenten im Rahmen des Programms unterstützt oder aber kritisiert werden können.

Publikationen

1. *Becker, Michael: Die Verfassung des Souveräns. Grundrechte, Politik und Rechtsprechung im neuen Konstitutionalismus. In: Neue Politische Literatur 2 (1999), S. 241-275*
2. *Schmidt, Johannes: Regeln, Interesse und Moral: Bemerkungen zum normativen Ansatz der konstitutionellen Ökonomik. In: Pies, Ingo; Leschke, Martin (Hrsg.): James Buchanans konstitutionelle Ökonomik. Tübingen : J.C.B. Mohr, 1996, S. 100-105.*
3. *Schmidt, Johannes: Rational Choice und politische Gerechtigkeit. In: Druwe, Ulrich; Kunz, Volker (Hrsg.): Politische Gerechtigkeit. Opladen : Leske+Budrich, 1999, S. 67-100.*
4. *Zintl, Reinhard: Politikverflechtung und Machtverteilung in Deutschland. In: Holtmann, E.; Ellwein, T. (Hrsg.): 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland (PVS Sonderheft 30). Wiesbaden : Westdeutscher Verlag, 1999, S. 471-481.*
5. *Zintl, Reinhard: La base interna del reforzamiento externo de las reglas. In: Carrión, R. et al. (Hrsg.): Decisiones Normativas. Libro Homenaje a Julia Barragan. Caracas : Fondo Editorial Sentido, 1999, S. 323-348.*

Ursachen der Entstehung von Überhangmandaten und mögliche Mittel zu ihrer Beseitigung

Projektleitung:

Dr. rer. pol.

Hans-Joachim Behnke

Beginn: 1.2.2001

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Überhangmandate sind von jeher ein beliebter Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem deutschen Wahlsystem. Einerseits ist dies darauf zurückzuführen, daß sie ein unter den bekannten und klassischen Wahlsystemen einzigartiges Phänomen darstellen, bedingt durch die Zweistimmenkonstruktion, andererseits ist ihr Zustandekommen auf so komplexe Ursachen zurückzuführen, daß eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Gegenstand sich gewissermaßen natürlich anzubieten scheint. Die praktische Relevanz dieser Analysen war aber bis zur Wiedervereinigung vernachlässigbar. Erst seit der Bundestagswahl 1990 treten Überhangmandate in einer Größenordnung auf, die durchaus beträchtliche politische Konsequenzen nach sich ziehen könnte (1990: 6ÜM, 1994: 16, 1998: 13ÜM). 1994 z.B. erhöhte sich dank der Überhangmandate die parlamentarische Mehrheit der CDU/FDP-Koalition von 2 auf 10 Sitze. Damit war offensichtlich, daß durch die neuen Verhältnisse Überhangmandate das politische Ergebnis einer Wahl unter Umständen verändern könnten, indem sie z.B. eine eher instabile Mehrheit in eine stabile Mehrheit oder - schlimmer noch - eine Mehrheit an Stimmen in eine Minderheit an Sitzen verwandeln könnten. Die neu entstandene Relevanz der Überhangmandate wurde ersichtlich in dem vom Land Niedersachsen angestrebten Normenkontrollverfahren und dem dementsprechenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 10. April 1997 sowie in einer wahren Flut von Veröffentlichungen, die sich in erster Linie mit der Verfassungsmäßigkeit von Überhangmandaten auseinandersetzen, aber auch mit den empirischen Ursachen des Zustande-

kommens von Überhangmandaten. Eine der wichtigsten Ursachen des Entstehens von Überhangmandaten, die unterschiedliche Anzahl von Wählern in Wahlkriegen in den neuen und in den alten Bundesländern, soll durch die ab der Bundestagswahl 2002 gültigen neuen Wahlkreiseinteilung beseitigt werden.

Das Forschungsprojekt soll u.a. folgendes leisten:

- Überprüfung der bekannten Hypothesen über die empirischen Ursachen von Überhangmandaten wie unterschiedliche Wahlkreisgrößen, Anzahl der großen Parteien, Stimmensplitting etc. mit Hilfe der vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Daten über die letzten Bundestagswahlen sowie die Landtagswahlen in Ländern, die ebenfalls eine Zweistimmenkonstruktion haben.
- Formulierung eines mathematischen Schätzverfahrens, das die Anzahl der zu erwartenden Überhangmandate aus statistischen Parametern ableitet, die sich auf die aggregierte Ebene oberhalb der Wahlkreise, also in der Regel die Bundesländer, beziehen, z.B. Mittelwerte und Streuungsparameter der Wahlkreisergebnisse in einem Bundesland. (Dieser Frage kommt daher eine besondere Bedeutung zu, da die gängige Rechtsprechung nicht zuletzt darauf beruht, daß Überhangmandate in Art der Entstehung und Richtung der Auswirkung unvorhersehbar seien. Eine Falsifikation dieser Annahme sollte sich daher auf die Verwendbarkeit bestimmter Argumente auswirken.)

Projektunabhängige Publikationen

1. Zintl, Reinhard: *Clubs, Clans und Cliques*. In: Ramb, B.-T.; Tietzel, M. (Hrsg.): *Ökonomische Verhaltenstheorie*. München : Vahlen, 1993, S. 89-117.
2. Behnke, Hans-Joachim: *Kognitive Strukturierung und Wählerrationalität*. In: Rattinger, H.; Gabriel, O. W.; Jagodzinski, W. (Hrsg.): *Wahlen und politische Einstellungen im vereinigten Deutschland*. Frankfurt/M. : Peter Lang, 1994, S. 399-426.
3. Schmidt, Johannes: *Verteilungsprobleme und reine Verfahrensgerechtigkeit*. In: Druwe, U.; Kunz, V. (Hrsg.): *Rational Choice in der Politikwissenschaft, Grundlagen und Anwendungen*. Opladen : Leske+Budrich, 1994, S. 132-155.
4. Schmidt, Johannes: *Zur rationalen Fundierung einer neo-utilitaristischen Wohlfahrtsökonomie*. In: Nida-Rümelin, J. (Hrsg.): *Praktische Rationalität. Grundlagenprobleme und ethische Anwendungen des rational choice-Paradigmas*. Berlin/New York : De Gruyter, 1994, S. 261-280.
5. Becker, Michael: *Modernitätsaspekte in Rawls' politischem Liberalismus*. In: Pies, Ingo; Leschke, Martin (Hrsg.): *John Rawls' politischer Liberalismus*. Tübingen : J.C.B. Mohr, 1995, S. 48-53.
6. Schmidt, Johannes: *Rational Choice Fundierungen von Gerechtigkeitsprinzipien*. In: *Analyse & Kritik* 17 (1995), S. 167-182
7. Schmidt, Johannes: *John Rawls' liberale Konzeption zur institutionellen Lösung von Verteilungsproblemen*. In: Pies, Ingo; Leschke, Martin (Hrsg.): *John Rawls' politischer Liberalismus*. Tübingen : J.C.B. Mohr, 1995, S. 103-116.
8. Zintl, Reinhard: *Comportamiento Político y Elección Rational*. Barcelona : Gedisa, 1995
9. Zintl, Reinhard: *La Ética de las Transacciones Voluntarias y la Equidad del Mercado*. In: *Isonomía, Revista de Teoría y Filosofía del Derecho* 2 (1995), S. 35-54

10. *Becker, Michael: Reflektierende Urteilskraft und politische Philosophie. In: Politische Vierteljahresschrift 38 (1997), Nr. 2, S. 9999*
11. *Schmidt, Johannes: Book Review: Keith Dowding and Desmond King (eds.), Preferences, Institutions, and Rational Choice. In: European Journal of Political Economy 13 (1997), S. 197-200*
12. *Schmidt, Johannes: 'Invisible Hand', göttliches Design und menschliche Kunst. In: Ethik und Sozialwissenschaften 8 (1997), S. 233-235*
13. *Zintl, Reinhard: La decisión racional. Una herramienta para la ciencia política. In: Análisis Político (Universidad Nacional de Columbia, Bogota) 30 (1997), S. 37-46*
14. *Zintl, Reinhard: Friedrich August von Hayek, The Constitution of Liberty. In: Stammen, T.; Riescher, G.; Hoffmann, W. (Hrsg.): Hauptwerke der politischen Philosophie. Stuttgart : Kröner, 1997, S. 584-587.*
15. *Zintl, Reinhard: Moral in Organisationen - wieviel und welche Unternehmenskultur trägt eine freiheitliche Ordnung? In: Hegselmann, R.; Kliemt, H. (Hrsg.): Moral und Interesse. München : Oldenbourg, 1997, S. 133-149.*
16. *Zintl, Reinhard: Strukturentscheidungen des Grundgesetzes. In: Gabriel, O. W.; Holtmann, E. (Hrsg.): Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland. 2. Aufl. München : Oldenbourg, 1997, S. 89-117.*
17. *Zintl, Reinhard: Social Relationships and Economic Theories of Clubs. In: Associations (1997), S. 96-116*
18. *Schmidt, Johannes: Rezension: Norman Schofield (ed.), Collective Decision-Making: Social Choice and Political Economy. In: Politische Vierteljahresschrift 39 (1998), S. 210-213*
19. *Zintl, Reinhard: Abstract Rules and Group Experience. In: Pizani, V. (Hrsg.): Temas Fundamentales de Análisis Económico del Derecho. Caracas : VELEA, 1998, S. 53-63.*
20. *Becker, Michael: Stichworte 'Liberalismus', 'Volonté générale und 'Ziviler Ungehorsam'. In: Sommer, Gerlinde; Westphalen, Raban Graf von (Hrsg.): Staatsbürgerlexikon. Staat, Politik, Recht und Verwaltung in Deutschland und der Europäischen Union. München : Oldenbourg, 1999, S. 540-543, 996-997, 1040-1041.*
21. *Becker, Michael: Zivilgesellschaft, Kommunikation und Performanz politischer Institutionen. In: Associations 3 (1999), S. 91-119*
22. *Behnke, Hans-Joachim: Räumliche Modelle der sachfragenorientierten Wahlentscheidung. Formale Analyse und empirische Untersuchungen der Determinanten ihrer Eignung zur Prognose der Parteiwahl. Hamburg : Dr. Kovac, 1999*
23. *Behnke, Hans-Joachim: Die politische Theorie des Rational Choice: Anthony Downs. In: Brodocz, André; Schaal, Gary S. (Hrsg.): Politische Theorien der Gegenwart. Eine Einführung. Opladen : Leske+Budrich, 1999, S. 311-336.*
24. *Schmidt, Johannes: Rezension: Wolfgang Kersting, Recht, Gerechtigkeit und demokratische Tugend. In: Soziologische Revue 22 (1999), S. 61-64*
25. *Zintl, Reinhard: Politisch-strukturelle Implikationen moderner Wirtschaft. In: Korff, W. et al. (Hrsg.): Handbuch der Wirtschaftsethik. Bd. 1. Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 1999, S. 781-803.*
26. *Becker, Michael: Politik als Verständigungsprozess - Modelle deliberativer Demokratie. In: Zeitschrift für Politik 47 (2000), Nr. 2, S. 216-228*
27. *Grabow, Karsten: Abschied von der Massenpartei. Die Organisationsentwicklung von SPD und CDU seit der deutschen Vereinigung. Wiesbaden : Deutscher Universitätsverlag, 2000*

Lehrstuhl für Politikwissenschaft II

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2605 **Fax.:** (0951) 863 2606
E-Mail: politikwissenschaft2@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

wiss. Mitarbeiter:

Dr. Jürgen Maier

Projektmitarbeiterin:

Dipl.-Pol. Sandra Wagner

Angestellte:

Evelyn Röder

Fields of research

- Political attitudes and political behavior
- Political economy
- Political methodology

Keywords

Political attitudes; voter turnout; voting behavior; economic conditions; foreign policy; security policy; European integration

Special features

Maintenance of several extensive databases:

- Political attitudes and political behavior (survey studies) of Germany, other European countries and the United States since the 1950s (currently about 600)
- Aggregate data of election results and of social and economic structure for administrative districts and communes of the Federal Republic of Germany since 1949

Knowlegde transfer, consulting, continuing education

Consulting for survey research institutes on substantive and methodological issues

Forschungsprojekte

1. Structure and determinants of public attitudes towards foreign and security policy in the Federal Republic of Germany

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

Laufzeit:

1.10.1991 - 1.9.1996

Förderer:

DFG (about DM 950.000,--)

The project pursued four objectives: First, the development of public attitudes towards foreign and security policy issues in Germany was analyzed, covering the period since the 1950s. Second, these attitudes were evaluated as to their stability, basic dimensions, and structures. Third, various determinants of foreign and security policy attitudes were identified, and origins of their modification over time were investigated. Fourth, finally, the effects of German unification on such attitudes were exami-

ned by means of an own three-wave panel-study. Systematic differences between the populations of the two former German states were detected, and processes of assimilation and reorientation of public opinion towards these issues after unification were analyzed. The project provided a contribution to basic research, and it aided in understanding the social context of this policy arena.

2. Political attitudes and political participation in unified Germany: A long-term comparison of determinants and consequences

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

Laufzeit:

1.1.1994 - 1.1.1996

Förderer:

DFG (about DM 500.000,--)

This project aimed at a long-term analysis of the transformation process of political orientations and behavior patterns in both parts of Germany after unification. The following three groups of public attitudes towards politics were to be studied in terms of their temporal dynamics and determinants: First, satisfaction with the political system and democracy, trust in the political system and its institutions, beliefs about their performance, and allegiance to the political community; second, how citizens perceive their role in the political process, how they evaluate their own political competence and political influence, and how they rate the responsiveness of political institutions; third, orientations towards intermediaries of interest mediation, such as political parties, interest groups and social movements. In addition, patterns of political participation in the old and new German states were analyzed. The empirical material consists mainly of the first wave of a three-wave panel-survey with identical respondents over a period of eight years and three federal elections (1994, 1998 and 2002). The project was pursued in collaboration with researchers from the Universities of Jena, Mainz, and Stuttgart.

3. Political attitudes and political participation in unified Germany: A long-term comparison of determinants and consequences

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

Laufzeit:

1.5.1998 - 1.4.2002

Förderer:

DFG (about DM 850.000,--)

This project is a continuation of the work described under 2. Respondents surveyed on the occasion of the Bundestag election of 1994 were re-interviewed in 1998. Furthermore, a new cross-section survey with about 3.000 respondents was performed for control purposes. As in 1994, a four-way-split design was applied (East/West, before/after the election). Extensive analysis of the data both from 1994 and 1998 under the aspects mentioned above was performed. In fall of 2000 another smaller cross-section survey was taken in order to improve the observation of attitude dynamics. The project is pursued in collaboration with researchers from the Universities of Mainz and Stuttgart. Preparation for this project was funded by a research grant from the University of Bamberg of about DM 23.000.

4. Political, social and economic development of Germany in the 1950s and 1960s as reflected in surveys for the United States Information Agency (USIA)

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

Laufzeit:

1.11.1999 - 1.10.2000

Förderer:

Fritz Thyssen Stiftung

Zentralarchiv für empirische

Sozialforschung, Cologne

(DM 100.000,--)

One of the most important institutions to commission surveys about public attitudes on political, social or economic issues in European countries in the post-war decades has been the United States Information Agency (USIA). Only a fraction of those studies collected in Germany were readily available for scholarly secondary analysis. Survey studies of many decades ago face a growing threat of deterioration, or even loss of data and documentation, and increasing difficulties of reading and decoding old media and coding techniques. Given their historical significance, the fifty or so previously unprocessed USIA-surveys from Germany still archived at the Roper Center of the University of Connecticut, Storrs, CT, USA, were collected, turned into SPSS-data-files, documented, and made available through the Zentralarchiv fuer empirische Sozialforschung at the University of Cologne and the Roper Center. Preparation for this project was funded by a research grant from the University of Bamberg of about DM 15.000.

5. Democratic participation and political communication in systems of multi-level governance

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

Laufzeit:

1.5.2000 - 1.4.2003

Förderer:

EU, about DM 250.000

(Bamberg share of the overall budget)

The project deals with the problems of electoral participation and political communication in systems of multi-level governance. It employs a threefold research strategy (survey research, aggregate-data analysis and communication research). Recent developments in each of these methodologies will be incorporated, particularly recent developments in the methodology of ecological inference. The survey and media components of the project will cover all fifteen member states of the EU. The aggregate data component covers six EU states (Denmark, France, Germany, Great Britain, Ireland and Spain) and three states in the U.S. (California, Michigan and Texas). The project consists of five phases: theoretical and methodological development, data preparation, country and comparative analysis and preparation of final reports. It is anticipated that the project will lead to a substantial improvement in scholarly understanding of the problem of abstention and to significant policy recommendations. The project is pursued in collaboration with researchers from the following universities: Aarhus, Amsterdam, Ann Arbor, Barcelona, Bergen, Dublin, Florence, Grenoble, Plymouth

6. PolitikON

Projektleitung:

Prof. Dr. Hans Rattinger

Laufzeit:

1.1.2001 - 1.12.2003

Förderer:

German federal ministry
of education and research
(BMBF), about DM 590.000
(Bamberg share of the overall
budget)

The PolitikON project is designed to organize cooperative and interdisciplinary development and utilization of new multimedia techniques for the field of political science. Within the project content relevant for political science study and research will be collected, created, and integrated, and made available through an internet portal. The project is pursued jointly with the German Political Science Association (DVPW); the principal Bamberg researcher serves as the internet-coordinator for the DVPW. It is funded within a recent program by the German government to enhance the use of new media in education. The substantive work of the project is coordinated at the University of Cologne, additional project sites are the Universities of Halle, Mannheim, Osnabrueck and Trier.

Professur für Politikwissenschaft, insb. Politische Systeme

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2555
E-Mail: ursula.hoffmann@sowi.uni-bamberg.de

Leitung: Wissenschaftlicher Werdegang Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange:
Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange
wiss. Mitarbeiter: Dipl.-Soz. 1970, Universität Mannheim; Dr. phil. 1977, Universität Mannheim; Dr. phil. habil. 1990, Universität Mannheim; Projektleiterin beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim (1975-1980); wissenschaftliche Assistentin an der Universität Mannheim (1980-1985), Visiting Associate Professor an der University of Texas at Austin (1985-1988), Abteilungsleiterin beim Deutschen Jugendinstitut München (1989-1994), seit 1992 Universitätsprofessorin an der Universität Bamberg.
N.N., (ab 01.08.2001)
Angestellte: Maria Pfister
Stud. Hilfskraft: Sabine Klose

Forschungsschwerpunkte

Eliten und Demokratie;
Entwicklung der politischen Kultur in Deutschland seit 1945

Forschungsprojekte

Elitenentwicklung und Demokratieentwicklung in Deutschland im 20. Jahrhundert

Projektleitung: Das Projekt dient der Sammlung von Daten und Publikationen über Eliten in Deutschland im 20. Jahrhundert, wobei die im Gefolge der verschiedenen Regimetransformationen (1919, 1933, 1945, 1990) erfolgten Umbesetzungen in gesellschaftlichen Führungspositionen (in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden, Medien usw) im Zentrum des Interesses stehen. Neben historischen Studien sollen die verfügbaren Datensätze gesammelt, archiviert und reanalysiert werden, und zwar sowohl Umfragedaten als auch Sammlungen biographischer Daten. Ziel des Projektes ist eine englischsprachige Buchpublikation.
Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange
Beteiligte: Prof. Dr. Thomas Baylis, University of Wisconsin, Madison (Wisconsin), USA
Laufzeit: 1.1.1999 - 31.12.2003

Publikationen

1. Hoffmann-Lange, Ursula: *Demokratieentwicklung und Elitentransformation in Deutschland*. In: *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie* 23 (1997), S. 507-530
2. Hoffmann-Lange, Ursula; Bürklin, Wilhelm: *Eliten, Führungsgruppen*. In: Schäfers, Bernhard; Zapf, Wolfgang (Hrsg.): *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands*. Opladen : Leske + Budrich, 1998, S. 167-178.
3. Hoffmann-Lange, Ursula: *Political Crises, Regime Change and Elite Change in Germany*. In: Dogan, Mattei; Higley, John (Hrsg.): *Elites, Crises, and the Origins of Regimes*. Boulder : Rowman & Littlefield Publishers, 1998, S. 169-188.

4. Hoffmann-Lange, Ursula; Bürklin, Wilhelm: *Generationswandel in der (west)deutschen Elite*. In: Glatzer, Wolfgang; Ostner, Ilona (Hrsg.): *Deutschland im Wandel*. Opladen : Leske + Budrich, 1999, S. 163-177.
5. Hoffmann-Lange, Ursula: *Elite West - Elite Ost?* In: *Der Bürger im Staat* 50 (2000), Nr. 4, S. 203-210

Entwicklungen in der politischen Kultur Deutschlands nach 1945 im Generationenvergleich

Projektleitung:

Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.2004

Im Rahmen des Projekts werden die verfügbaren Jugendumfragen sowie repräsentative politische Meinungsumfragen einer Sekundäranalyse unterzogen, wobei kohortenspezifische Entwicklungen im Zentrum stehen. Dabei wird insbesondere auf Fragen des Wertewandels und auf die Auswirkungen der Bildungsexpansion auf die politische Kultur eingegangen, aber auch auf den Effekt der deutschen Vereinigung auf die politische Kultur Gesamtdeutschlands.

Publikationen

1. Hoffmann-Lange, Ursula: *Jugend zwischen politischer Teilnahmebereitschaft und Politikverdrossenheit*. In: Palentien, Christian; Hurrelmann, Klaus (Hrsg.): *Jugend und Politik*. Neuwied : Luchterhand, 1997, S. 178-205.
2. Hoffmann-Lange, Ursula: *Trends in der politischen Kultur Deutschlands: Sind Organisationsmüdigkeit, Politikverdrossenheit und Rechtsextremismus typisch für die deutsche Jugend?* In: *Gegenwartskunde* 48 (1999), S. 365-390
3. Hoffmann-Lange, Ursula: *Bildungsexpansion und politische Kultur in der Bundesrepublik*. In: Kuhn, Hans-Peter; Uhlendorff, Harald; Krappmann, Lothar (Hrsg.): *Sozialisation zur Mitbürgerlichkeit*. Opladen : Leske + Budrich, 2000, S. 219-241.
4. Hoffmann-Lange, Ursula: *Bildungsexpansion, politisches Interesse und politisches Engagement in den alten Bundesländern*. In: Niedermayer, Oskar; Westle, Bettina (Hrsg.): *Demokratie und Partizipation*. Opladen : Leske + Budrich, 2000, S. 46-64.

Professur für Politikwissenschaft, insb. Internationale Politik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2720
E-Mail: Thomas.Gehring@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Thomas Gehring

wiss. Mitarbeiter:

N.N.

Projektmitarbeiter:

Sebastian Krapohl

N.N.

Forschungsschwerpunkte

Regieren jenseits des Nationalstaates
Internationale Institutionen
Europäische Integration
Internationale Umweltpolitik

Veröffentlichungsreihen

Bamberger Beiträge zur Europaforschung und zur Internationalen Politik (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/europastudien/beitraege.htm>)

Forschungsprojekte

Die Europäische Union als internationale Institution

Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Gehring

Stichworte:

Europäische Union;
internationale
Institutionen;
Binnenmarkt

Beginn: 1.1.1995

In diesem Projekt wird untersucht, auf welche Weise die Europäische Union gegenüber ihren Mitgliedstaaten Autonomie zu gewinnen vermag und welche Folgen sich daraus für die Entscheidungen ergeben, die in ihrem Rahmen erzeugt werden. Dazu werden die Kooperationstheorie der Internationalen Beziehungen und die von Niklas Luhmann entwickelte Theorie sozialer Systeme zu einer theoretischen Konzeption der internationaler Steuerungsinstitutionen zusammengeführt, in der Selektions- und Entscheidungsprozesse eine zentrale Bedeutung erlangen. Auf diese Weise lassen sich nicht nur die widerstreitenden integrationstheoretischen Ansätze des Intergouvernementalismus und des Neofunktionalismus systematisch miteinander verbinden. Erkennbar wird auch das in der funktionalen Differenzierung von Entscheidungsprozessen angelegte Potential zur 'Rationalisierung' kollektiver Entscheidungen im Habermas'schen Sinn, die voraussetzt, daß die Verteilungslogik zwischenstaatlicher Verhandlungen unterlaufen werden kann.

Publikationen

1. *Gehring, Thomas: Die Theorie spezifischer internationaler Institutionen und die Europäische Union. Berlin, Freie Universität, Habil-Schr., 1999*
2. *Gehring, Thomas: Arguing, Bargaining and Functional Differentiation of Decision-making. The Role of Committees in European Environmental Process Regulation. In: Joerges, Christian; Vos Ellen (Hrsg.): EU-Committees: Social Regulation, Law and Politics. Oxford : Hart, 2000, S. 195-217.*

3. Gehring, Thomas: *Die Bedeutung spezialisierter Entscheidungsprozesse für die Problemlösungsfähigkeit der Europäischen Union*. In: Grande, Edgar; Jachtenfuchs, Markus (Hrsg.): *Wie problemlösungsfähig ist die Europäische Union?* Baden-Baden: Nomos, 2000, S. 77-112.
4. Gehring, Thomas: *Supranationale Steuerung durch die Europäische Union. Eine steuerungstheoretische Perspektive*. In: *Bamberger Beiträge zur Europaforschung und zur internationalen Politik* (2000), Nr. 3, S. 0
5. Gehring, Thomas: *Governing in Nested Institutions. Environmental Policy in the European Union and the Case of Packaging Waste*. In: *Journal of European Public Policy* 4 (1997), Nr. 3, S. 337-354
6. Gehring, Thomas: *Integrating Integration Theory. Neofunctionalism and International Regimes*. In: *Global Society* 10 (1996), S. 225-253
7. Gehring, Thomas: *Legitimationsstrukturen in einem Regime mit föderativen Bestandteilen*. In: Wolf, Klaus Dieter (Hrsg.): *Projekt Europa im Übergang ?* Baden-Baden : Nomos, 1997, S. 127-157.
8. Gehring, Thomas: *Die Politik des koordinierten Alleinganges. Schengen und die Abschaffung der Personenkontrollen an den Binnengrenzen der Europäischen Union*. In: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 5 (1998), Nr. 1, S. 43-78
9. Gehring, Thomas: *Der Beitrag von Institutionen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Lehren aus der institutionellen Struktur der Europäischen Gemeinschaft*. In: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 1 (1994), Nr. 2, S. 211-242

Institutional Interaction - How to Prevent Conflicts and Enhance Synergies between International and EU Environmental Institutions

Projektleitung:

Dr. Sebastian Oberthür,
Ecologic Berlin

Beteiligte:

Prof. Dr. Thomas Gehring
Kristin Rosendal
Ingmar von Homeyer
John Lanchbery
David Wilkinson
Richard G. Tarasovsky
Jürgen D.J. Lefevre u.a.

Stichworte:

International Regimes;
European Environmental
Governance; International
Environmental Governance;
International Institutions

Laufzeit:

1.12.2000 - 28.2.2003

Förderer:

Europäische Kommission im
Rahmen des Fünften For-
schungsrahmenprogramms

Mitwirkende

Institutionen:

Fridtjof-Nansen-Institute
(FNI), Lysaker/Norwegen
ECOLOGIC, Berlin
Institute für European
Environmental Policy (IEEP),
London, Foundation for
International Law and
Development (FIELD)

The overall objective of the project is to generate systematic knowledge about the interaction of international treaty systems and EU environmental instruments in both its horizontal dimension (i.e. between instruments at the EU-level as well as between international treaty systems) and its vertical dimension (between international treaty systems and EU-instruments), and to derive suitable policy recommendations. To this end, the project will, first, develop a theoretical concept that categorises phenomena of institutional interaction. Second, it will elaborate comprehensive inventories of cases of interaction for four international environmental treaty systems, the world trading system (GATT/WTO) and High-Seas fisheries management, as well as for six EU environmental instruments. Third, selected cases of institutional interaction are to be explored in depth within each case study in order to analyse their consequences and available policy responses. Fourth, a comparative evaluation will produce generalised knowledge on institutional interactions and their impact on the effectiveness of international treaty systems and EU environmental instruments. On this basis, policy recommendations are to be developed on how to avoid and mitigate conflicts or enhance possible synergies arising from such institutional interaction.

Publikationen

1. Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian: *Exploring Regime Interaction: A Framework for Analysis*. Barcelona : Barcelona. 2000 (Concerted Action - Final Conference:). - Interner Bericht

Projektunabhängige Publikationen

1. Gehring, Thomas; Jachtenfuchs, Markus: *Haftung und Umwelt. Interessenkonflikte im internationalen Weltraum-, Atom- und Seerecht*. Frankfurt/M : Peter Lang, 1988 (Völkerrecht und internationale Politik)
2. Doeker, Günther; Gehring, Thomas: *Private or International Liability for Transnational Environmental Damage. The Precedent of Conventional Liability Regimes*. In: *Journal of Environmental Law* 2 (1990), S. 1-16
3. Gehring, Thomas: *Das internationale Regime zum Schutz der Ozonschicht*. In: *Europa-Archiv* 45 (1990), S. 703-712
4. Gehring, Thomas; Jachtenfuchs, Markus: *Haftung für grenzüberschreitende Umweltschäden*. In: *Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht* 13 (1990), S. 233-245
5. Gehring, Thomas: *International Environmental Regimes. Dynamic Sectoral Legal Systems*. In: *Yearbook of International Environmental Law* 1 (1990), S. 35-56
6. Doeker, Günther; Gehring, Thomas: *Liability for Environmental Damage. Survey of Existing International Agreements and Instruments*. Genf : United Nations Conference on Environment and Development. 1992 (32). - Interner Bericht
7. Doeker, Günther; Gehring, Thomas: *Liability for Environmental Damage*. In: Sand, Peter H. (Hrsg.): *The Effectiveness of International Environmental Agreements. A Survey of Existing Legal Instruments*. Cambridge : Grotius, 1992, S. 392-435.
8. Gehring, Thomas: *Probleme und Prinzipien der internationalen Zusammenarbeit*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (1992), Nr. B46, S. 39-46
9. Breitmeier, Helmut; Gehring, Thomas; List, Martin; Zürn, Michael: *Internationale Umweltregime*. In: Prittwitz, Volker von (Hrsg.): *Umweltpolitik als Modernisierungsprozeß*. Opladen : Leske&Budrich, 1993, S. 163-191.
10. Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian: *Montreal Protocol: The Copenhagen Meeting*. In: *Environmental Policy and Law* 23 (1993), S. 6-12
11. Gehring, Thomas; Jachtenfuchs, Markus: *Liability for Transboundary Environmental Damage. Towards a General Liability Regime*. In: *European Journal of International Law* 4 (1993), S. 92-106
12. Gehring, Thomas: *Haftung für Umweltschäden infolge des Seetransports von Öl. Ein Fall transnationaler Verrechtlichung*. In: Wolf, Klaus Dieter (Hrsg.): *Internationale Verrechtlichung*. Pfaffenweiler : Centaurus, 1993, (Jahresschrift für Rechtspolitik), S. 227-247.
13. Gehring, Thomas: *Dynamic International Regimes. Institutions for International Environmental Governance*. Frankfurt/M : Peter Lang, 1994 (Studies of the Environmental Law Network Bd. 5)
14. Gehring, Thomas: *International Action to Protect the Ozone Layer*. In: Jänicke, Martin; Weidner, Helmut (Hrsg.): *International Comparison of Achievements in Environmental Protection. A Contribution to Policy Instrument Analysis*. Berlin : Sigma, 1995, S. 211-242.
15. Gehring, Thomas: *Regieren im internationalen System. Verhandlungen, Normen und internationale Regime*. In: *Politische Vierteljahresschrift* 36 (1995), S. 197-219
16. Gehring, Thomas: *Stichworte "Europäische Gemeinschaft" und "Europäischer Binnenmarkt"*. In: Plümpner, Thomas (Hrsg.): *Lexikon der internationalen Wirtschaftsbeziehungen*. München : Oldenbourg, 1996, S. 88-91; 95-96.

17. Gehring, Thomas: *Umweltdiplomatie als EU-Entwicklungsaufgabe*. In: Ott, Susanne; Rummel, Reinhardt (Hrsg.): *Mehr Einfluß der EU in der internationalen Umweltpolitik? Eine Er-wägung für die Regierungskonferenz 1996*. Bd. SWP-KB 2947. Ebenhausen : Stiftung Wissenschaft und Politik, 1996, S. 89-99.
18. Gehring, Thomas: *Das internationale Regime zum Schutz der Ozonschicht: Modell für das Klimaregime*. In: Brauch, Hans Günther (Hrsg.): *Klimapolitik. Naturwissenschaftliche Grundlagen, internationale Regimebildung und Konflikte, ökonomische Analysen sowie nationale Problemerkennung und Politikimplementation*. Berlin/Heidelberg : Springer, 1996, S. 49-60.
19. Gehring, Thomas: *Arguing und Bargaining in internationalen Verhandlungen zum Schutz der Umwelt. Überlegungen am Beispiel des Ozonschutzregimes*. In: Prittowitz, Volker von (Hrsg.): *Verhandeln und Argumentieren. Dialog, Interessen und Macht in der Umweltpolitik*. Opladen : Leske&Budrich, 1996, S. 207-238.
20. Gehring, Thomas: *Das internationale Regime über weiträumige grenzüberschreitende Luft-verschmutzung*. In: Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian (Hrsg.): *Internationale Um-weltregime. Umweltschutz durch Verhandlungen und Verträge*. Opladen : Leske&Budrich, 1997, S. 45-62.
21. Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian: (Hrsg.): *Internationale Umweltregime. Umwelt-schutz durch Verhandlungen und Verträge*. Opladen : Leske&Budrich, 1997
22. Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian: *Internationale Regime als Steuerungsinstrumente der Umweltpolitik*. In: Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian (Hrsg.): *Internationale Um-weltregime. Umweltschutz durch Verhandlungen und Verträge*. Opladen : Leske&Budrich, 1997, S. 9-25.
23. Gehring, Thomas: *Stichworte "Internationale Regime" und "Ökologische Konflikte"*. In: Albrecht, Ulrich; Volger, Helmut (Hrsg.): *Lexikon der internationalen Politik*. München : Oldenbourg, 1997, S. 250-252; 397-399.
24. Oberthür, Sebastian; Gehring, Thomas: *Fazit: Internationale Umweltpolitik durch Verhand-lungen und Verträge*. In: Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian (Hrsg.): *Internationale Umweltregime. Umweltschutz durch Verhandlungen und Verträge*. Opladen : Leske&Bud- rich, 1997, S. 219-235.
25. Gehring, Thomas; Oberthür, Sebastian: *Was bringt eine Weltumweltorganisation ? Koope-rationstheoretische Anmerkungen zur institutionellen Reorganisation der internationalen Umweltpolitik*. In: *Zeitschrift für internationale Beziehungen* 7 (2000), Nr. 1, S. 185-211

Lehrstuhl für Soziologie I

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2595 **Fax.:** 0951/35 996
E-Mail: laszlo.vaskovics@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

wiss. Mitarbeiter:

PD Dr.rer.pol.habil.

Manfred Garhammer

Dr. phil. Annette Spellerberg

Sekretariat:

Heide Land

Prof. Dr. Dr.h.c. Laszlo A. Vaskovics, Lehrstuhlinhaber

Publikationen:

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/vaskovicslit.html>

Leiter des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg ifb. unter: <http://www.uni-bamberg.de/ifb/>

Leiter der Sozialwissenschaftlichen Forschungsstelle
<http://www.uni-bamberg.de/~ba6sf20/home.html>

Privatdozent Dr. Manfred Garhammer, Oberassistent

Publikationen und Forschungsprojekte unter:

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/garhalit.html>

Dr. Annette Spellerberg, Wissenschaftliche Assistentin

Publikationen und Forschungsprojekte unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/soziologie-i/spellerberglit.html>

Heide Land, Lehrstuhlsekretariat

Forschungsschwerpunkte

Familiensoziologie, Soziologie des Lebenslaufs und der Lebensalter (Kindheit, Jugend, Alter), Stadt- und Regionalsoziologie, Soziologie sozialer Probleme und des abweichenden Verhaltens

Kooperationsbeziehungen

Wirtschaftsuniversität Budapest, Eötvös-Lorand-Universität Budapest, Ungarische Akademie der Wissenschaften Budapest; Institut Ehe und Familie, Wien; Österreichisches Institut für Familienforschung, Wien; The Bratislava International Centre für Family Studies (BICFS), Bratislava

Wissenschaftliche Tagungen

Symposium Deutscher Seniorentag 2000 in Nürnberg "Älterwerden als Single", 21. Juni

Veröffentlichungsreihen

Zeitschrift für Familienforschung (Mitherausgeber, geschäftsführend)

Der Mensch als soziales und personales Wesen (Mitherausgeber)

Forschungsprojekte

Älterwerden als Single

Projektleitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics
Rost, Harald

Beteiligte:

Smolka, Adelheid
Engel, Sabine
Mattstedt, Simone

Stichworte:

ältere und alte Menschen;
Singles

Laufzeit:

1.3.1997 - 31.8.1999

Förderer:

Bayerisches Staats-
ministerium für Arbeit
und Sozialordnung, Familie,
Frauen und Gesundheit

Mitwirkende**Institutionen:**

Staatsinstitut für
Familienforschung an
der Universität Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Soz. Harald Rost
Tel.: 0951/9652518,
E-Mail: harald.rost@
ifb.uni-bamberg.de

Es gibt immer mehr alte Menschen. Darunter befinden sich in zunehmendem Maße auch Alleinlebende, die keine eigene Familie gegründet hatten. Wie gehen sie mit dem Altern und den damit einhergehenden Problemen um? Welche diesbezügliche Vorsorge treffen jüngere Menschen? Diesen Fragen wurde anhand einer Studie nachgegangen. In dieser Studie wurden ca. 1000 Singles im Alter von 45 bis 75 Jahren und als Vergleichsgruppe 500 Personen in anderen Lebensformen (also nicht allein lebend) befragt. Weitere Informationen unter: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb.) <http://www-uni-bamberg.de/ifb/>

Publikationen

1. *Vaskovics, Laszlo A.; Rost, Harald: Älterwerden als Single. Bamberg : Staatsinstitut für Familienforschung. 2000 (4). - Forschungsbericht*

Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare - eine rechtstatsächliche Untersuchung

Projektleitung:

Dr. phil. Hanspeter Buba
Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

Beteiligte:

Dipl.-Soz. Daniel Becker
Dipl.-Psych. Helene Weiß
Dipl.-Soz. Stefan Baas

Stichworte:

Homosexualität; Ehe;
Familie; Elternschaft;
Benachteiligung; Diskriminierung;
Lesben, Schwule

Laufzeit:

1.1.1998 - 30.9.2000

Förderer:

Bundesministerium der Justiz

Kontakt:

Dr. phil. Hanspeter Buba
Tel.: 0951/863 2594,
Fax: 0951/35996,
E-Mail: Hanspeter.Buba
@sowi.uni-bamberg.de

siehe unter: Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle (SOFOS)
<http://www.uni-bamberg.de/sowi/sofos>

Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in Bayern durch familiäre und verwandtschaftliche Netzwerke

Projektleitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

Beteiligte:

Dr. Marina Rupp

Dipl.-Soz. Detlev Lück

Stichworte:

Befragung von 500 Frauen

und Müttern;

Ergebnisse ca. Mitte 2001

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

Bayerisches

Staatsministerium für Arbeit

und Sozialordnung, Familie,

Frauen und Gesundheit

Mitwirkende

Institutionen:

PRAXISFORUM an der

Universität Bamberg -

Arbeitskreis für Wirtschaft

und Wissenschaft e.V.,

Arbeitsgemeinschaft für

Sozialforschung und

Sozialplanung e.V., Bamberg

Dieses Projekt untersucht die Wirkungen von verwandtschaftlichen und/oder familialen Netzwerken bei der wirtschaftlichen und sozialen Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen. Viele Hinweise in der Forschungsliteratur lassen darauf schließen, daß die hier zu bewältigenden Aufgaben in erster Linie Frauen/Mütter wahrgenommen hatten. Die Männer/Väter waren zum Zeitpunkt von Flucht und Vertreibung entweder vermißt oder in Gefangenschaft. Die Hauptlast des Neubeginns mußten daher die Frauen/Mütter tragen. Diese Leistungen werden aus sozialwissenschaftlicher Perspektive erfaßt, analysiert und dokumentiert. Dabei soll geklärt werden, ob und in welcher Form bei wie vielen Flüchtlingen und Vertriebenen a) bereits vorhandene verwandtschaftliche vs. familiäre Netzwerke und b) neu geschaffene Netzwerke (insb. durch Eheschließung und Familiengründung) für die Bewältigung des Vertriebenenendaseins, für den existentiellen Neubeginn und für die wirtschaftliche und soziale Integration in Bayern eine Rolle gespielt hatten. c) Im Kontext verwandtschaftlicher und familialer Netzwerke werden Position und Rolle von Frauen/Müttern untersucht.

Väter und Erziehungsurlaub

Projektleitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

Beteiligte:

Rost, Harald

Stichworte:

Familie; Väter;

Erziehungsurlaub;

Erziehungszeiten

Laufzeit:

1.3.1995 - 31.12.1997

Förderer:

Bayerisches

Staatsministerium für Arbeit

und Sozialordnung, Familie,

Frauen und Gesundheit

Bundesministerium für

Familie, Senioren, Frauen

und Jugend

Mitwirkende

Institutionen:

Staatsinstitut für

Familienforschung an der

Universität Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Soz. Harald Rost

Tel.: 0951/9652518,

E-Mail: harald.rost@

ifb.uni-bamberg.de

Um diesem Phänomen der einseitigen Nutzung des Erziehungsurlaubs nachzugehen, wurde im Rahmen der Studie "Väter- und Erziehungsurlaub" untersucht, welche objektiven Strukturen und äußeren Rahmenbedingungen im Wege stehen und welche subjektiven Gründe sich dahinter verbergen. Die Untersuchung umfaßt zwei Teilerhebungen: In einer für die BRD repräsentativ angelegten quantitativen Teilstudie wurden 1002 junge Väter durch telefonische bzw. schriftliche, standardisierte Interviews nach den Gründen gefragt, warum sie keinen Erziehungsurlaub genommen haben. Zusätzlich wurden in einer qualitativen Teilstudie bei 50 jungen Familien aus drei Bundesländern die Beweggründe für und gegen die Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs durch den Vater erhoben. Um die betrieblichen Zusammenhänge und die Sichtweise der Arbeitgeber einzubeziehen, wurden zusätzlich in 30 Betrieben auch Arbeitgeber, Vorgesetzte und Personalvertretungen befragt.

Weitere Informationen unter: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb.) <http://www-uni-bamberg.de/ifb/>

Publikationen

1. *Vaskovics, Laszlo A.; Rost, Harald: Väter und Erziehungsurlaub. Stuttgart : Kohlhammer, 1999 (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Bd. 179)*

Zuweisung einer Ehwohnung bei Getrenntleben. Rechtstatsächliche Untersuchung zu § 1361b BGB.

Projektleitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics
Dr. phil. Hanspeter Buba
Dr. Andreas Klocke

Beteiligte:

Dipl.-Soz. Barbara Hofman
Dipl.-Soz. Daniel Becker
Dipl.-Psych.

Rotraut Oberndorfer

Stichworte:

Häusliche Gewalt;
rechtstatsächliche
Untersuchung;
Scheidung;
unbestimmter Rechtsbegriff

Laufzeit:

1.1.1997 - 1.9.1998

Kontakt:

Dr. phil. Hanspeter Buba
Tel.: 0951/863 2594,
Fax: 0951/35996,
E-Mail: Hanspeter.Buba
@sowi.uni-bamberg.de

Die Untersuchung der Frage des "Wohnens bei Getrenntleben" befasst sich u.a. mit der Antrags- und Entscheidungspraxis bei Verfahren zu §1361b BGB. Es wird versucht, die Situation der von Gewalt Betroffenen (meist Frauen) zu rekonstruieren und die realen Möglichkeiten zu klären, mit einem gerichtlichen Verfahren Gewaltprobleme in Familien zu lösen.

Ausführlichere Beschreibung siehe: <http://uni-bamberg.de/sowi/sofos>

Projektunabhängige Publikationen

1. *Garhammer, Manfred: Wie Europäer ihre Zeit nutzen: Zeitstrukturen und Zeitkulturen im Zeichen der Globalisierung. Ein Vergleich von Deutschland, Großbritannien, Spanien und Schweden. 2. Aufl. Berlin : Edition Sigma, 1999. - 555 Seiten. ISBN 3-89404-4624*
2. *Gehring, Thomas; Heidenreich, Martin; Münch, Richard (Hrsg.); Garhammer, Manfred: Arbeitszeit und Zeitwohlstand im internationalen Vergleich - eine Schlüsselfrage für die Lebensqualität in Europa. Bamberg : Universität Bamberg. 2001. - Forschungsbericht*

Lehrstuhl für Soziologie II

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2610
E-Mail: richard.muench@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Richard Münch

wiss. Mitarbeiter:

Dr. rer. pol.,

Habilitationsstipendiatin

Claudia Jauß

Dr. phil. Christian Lahusen

Dipl.-Soz. Jan Schmidt

Dr. rer. pol. Carsten Stark

Angestellte:

Brigitte Münzel

Angelika Schacht

Am Lehrstuhl II für Soziologie werden regelmässig Vorlesungen und Seminare angeboten, die ein breites Spektrum soziologischer Themen abdecken.

Schwerpunkte der Lehre in Allgemeiner Soziologie:

Einführung in die Soziologie, Klassische soziologische Theorien, Moderne soziologische Theorien, Modernisierungstheorien, Vergleichende Gesellschaftsanalyse, Europäisierung und Globalisierung in theoretischer Perspektive.

Schwerpunkte der Lehre in spezieller Soziologie:

Kommunikationssoziologie, Wirtschaftssoziologie, Soziologie der Technik und Umwelt, Organisationssoziologie.

Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsarbeit des Lehrstuhls für Soziologie II konzentriert sich auf zwei übergeordnete Schwerpunkte: Zum einen auf die Theoriebildung und -entwicklung und die theoretisch angeleitete Gesellschaftsanalyse.

Zum anderen widmet sich der Lehrstuhl einer Reihe von empirischen Gegenstandsbereichen. Zu nennen sind hier die Arbeiten zur Soziologie der Umwelt und Technik, zur politischen Soziologie und zu Themen der Kultursoziologie (hier vor allem aus dem Bereich der politischen Kultur, der Medien- und Kommunikationsforschung).

Die empirischen Forschungsarbeiten sind vornehmlich ländervergleichend angelegt, wobei die Untersuchungen zumeist Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA zum Gegenstand haben.

Forschungsprojekte

Interessenvertretung in Mehrebenensystemen. Formen und Möglichkeiten einer europäischen Politik unter Bedingungen verbandlicher Partizipation

Projektleitung:

Prof. Dr. Richard Münch

Beteiligte:

Dr. phil. Christian Lahusen

Dr. rer. pol.,

Habilitationsstipendiatin

Claudia Jauß

Stichworte:

Interessengruppen;

Interessenvertretung;

Europäische Union;

Lobbying;

Verbände,

Verbandslandschaft;

Professionen;

Professionalisierung

Laufzeit:

1.7.1997 - 30.6.1999

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Dr. phil. Christian Lahusen

Tel.: 0951/863 2615,

E-Mail: christian.lahusen

@sowi.uni-bamberg.de

Das Projekt beschäftigte sich mit den Interessengruppen in der Europäischen Union und fragte nach den aktuellen Veränderungen der europäischen Interessenvermittlung sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht. Dabei wurde angenommen, dass sich unter den Bedingungen einer erweiterten Partizipation ein Strukturwandel europäischer Politik vollzieht, in dessen Verlauf die Eurokratie, die noch die Europäische Gemeinschaft charakterisiert hat, zusehends durch den Eurolobbyismus der heutigen Europäischen Union abgelöst wird. Allerdings verdeutlichten die empirischen Feldforschungen, dass diese Entwicklung nicht zu einer pluralistischen und kompetitiven Lobbying-Landschaft nach angelsächsischem Muster führt. Denn die Strukturen der Interessenvermittlung wie auch die Beziehungen zwischen den Institutionen der Europäischen Union und den Interessengruppen sind durch eine Reihe von nationalen, sektoralen und ressort-abhängigen Netzwerken und Gemeinschaften gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund setzte sich das Projekt auch mit dem damit einhergehende Politikstil auseinander, wie auch mit den damit zusammenhängenden Problemen der mangelnden Transparenz und Legitimität, z.T. auch der mangelnden Effektivität und Effizienz.

Publikationen

1. *Lahusen, Christian; Jauß, Claudia: Lobbying als Beruf. Interessengruppen in der Europäischen Union. Baden-Baden : Nomos, 2001*

Luftreinhaltepolitik: Ein Vergleich von Regulierungsstilen in der BRD, in Frankreich, GB und den USA

Projektleitung:

Prof. Dr. Richard Münch

Beteiligte:

Dr. phil. Christian Lahusen

Cornelia Borgards (Dipl.-Soz.)

Dr. rer. pol.,

Habilitationsstipendiatin

Claudia Jauß

Markus Kurth (Dipl.-Pol.)

Christoph Peters (M.A.)

Silke Rotzoll (M.A.)

Dr. rer. pol. Carsten Stark

Stichworte:

Politische Steuerung;

nationale Politikstile;

Politikfeldanalyse;

komparative

Gesellschaftsanalyse;

Risikokontrolle;

Umweltschutz;

Luftreinhaltepolitik.

Laufzeit:

2.5.1994 - 30.4.1997

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Ministerium für Wissenschaft

und Forschung NRW

Deutsch-Amerikanische

Vereinigung Steuben-Schurz

e.V.

Anglo-German Foundation

for the Study of Industrial

Society

Kontakt:

Dr. phil. Christian Lahusen

Tel.: 0951/863 2615,

E-Mail: christian.lahusen

@sowi.uni-bamberg.de

Das Projekt untersuchte die Umweltpolitik der vier genannten Länder am Beispiel der Luftreinhaltepolitik. Ziel war es, die Strukturprinzipien der nationalen Politikstile zu bestimmen und im Hinblick auf den Policy-Prozeß (Problemdefinition, Agenda-Setting, Programmformulierung, Implementation und öffentliche Auseinandersetzungen) komparativ zu analysieren. Hierbei wurde argumentiert, dass die Kontrolle technisch produzierter Risiken mehrere analytisch abgrenzbare Funktionssysteme der Gesellschaft zusammenführt (z.B. Politik, Wirtschaft, Gemeinschaft und Wissenschaft) und so eine wechselseitige Übertragung ihrer spezifischen Leistungen mit sich bringt. Für diesen Zweck untersuchte das Projekt 1) die interorganisationellen Netzwerke und ihre spezifischen Interaktionsbeziehungen, 2) die beteiligten Berufsgruppen und das zugrunde liegende System professioneller Arbeitsteilung, 3) die institutionellen Regeln und normativen Leitlinien sowie 4) die kulturellen Deutungsmuster und Legitimierungsstile. Dabei wurde vier Politikstile herausgearbeitet: ein technizistischer Konsensstil (BRD), ein pluralistisches Wettbewerbsmodells (USA), ein technokratisches Etatismusmodell (Frankreich) und ein konsultationsgestützten Kompromißstil (GB).

Publikationen

1. Münch, Richard (Hrsg.): *Democracy at Work. A Comparative Sociology of Environmental Regulation in the United Kingdom, France, Germany, and the United States.* Westport/Conn. : Greenwood Press, 2001
2. Münch, Richard; Lahusen, Christian (Hrsg.): *Regulative Demokratie. Politik der Luftreinhaltung in Großbritannien, Frankreich, Deutschland und den USA.* Frankfurt/Main : Campus, 2000

Lehrstuhl für Bevölkerungswissenschaft

Anschrift: Hornthalstr. 2, 96045 Bamberg
Tel.: 0951 863-2644
E-Mail: ralf.mai@sowi.uni-bamberg.de

Fax.: 0951 863-1197

Leitung:

Prof. Dr. Josef Schmid

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Geogr. Ralf Mai

Angestellte:

Christel Karsch

Der Lehrstuhl für Bevölkerungswissenschaft wurde 1980 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg eingerichtet und ist dem Hauptstudiengang Soziologie an der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zugeordnet. Bevölkerungswissenschaft ist ein "Studienschwerpunkt". Studienschwerpunkte werden nach bestandener Zwischenprüfung von Hauptfachstudenten der Soziologie gewählt. Darüber hinaus ist das Fach entsprechend seiner interdisziplinären Ausrichtung für folgende Diplomstudiengänge als Wahlpflichtfach wählbar: Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Politikwissenschaft und Geographie. Im Zuge einer sich abzeichnenden Studienreform wird der Titel des Schwerpunkts erweitert auf "Bevölkerungswissenschaft - Migration - Integration". Ausserdem soll B. als spezielle Soziologie im Grundstudium zu hören und zu wählen sein.

Forschungsschwerpunkte

1. Sozialprognose in Deutschland und Europa auf demographischer Basis: Im Mittelpunkt dieses Forschungsschwerpunktes steht die Problematik des demographischen Alterungsprozesses in den westlichen Industrienationen und deren Auswirkungen auf Familienstrukturen, Erwerbsstruktur und Sicherung der Sozialsysteme. Insbesondere stand bisher die Fragestellung im Vordergrund, welche Ausgleichsoptionen für schrumpfende und alternende Erwerbsbevölkerungen bei gleichzeitigem Anwachsen der Soziallast notwendig und sinnvoll erscheinen.

2. Migration (Theorie, Phänomene, Konflikte): Arbeitsbereich ist die international stark beachtete These, daß Wanderungsprozesse nicht mehr wie seit dem Hochindustrialismus üblich zur völligen Integration der Wanderer führen, sondern in nachindustriellen Gesellschaften sich in ethnischen Selbsthilfenetzen und Interessensgruppen organisieren. Thesen und Texte zum "Ethnic Revival" und zu "Revanche du Tiers Monde" (J. Cl. Chesnais) werden als Orientierung herangezogen.

3. Entwicklungsindikatoren und Umweltprobleme in der Dritten Welt: Dieser Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen Bevölkerung, Umwelt und Entwicklung mit besonderem Schwerpunkt auf kulturellen Faktoren als Hemmnis bzw. Voraussetzung im Entwicklungsprozeß in Ländern der Dritten Welt. Zu dieser Thematik läuft derzeit ein von der Universität Bamberg gefördertes Forschungsprojekt "Kulturelle Faktoren im Entwicklungsprozeß in Ländern der Dritten Welt. Versuch einer Quantifizierung". Ziel dieser Studie ist es, geeignete Indikatorensysteme zu entwickeln, mit deren Hilfe man die Stagnation bzw. das Voranschreiten im Demographischen Übergang erklären kann.

Forschungsprojekte

Entwicklungsindikatoren und Umweltprobleme in der Dritten Welt

Projektleitung:

Prof. Dr. Josef Schmid

Beteiligte:

Dipl.-Geogr. Ralf Mai

Stichworte:

Dritte Welt,
Weltbevölkerungswachstum,
Entwicklung,
Umwelt,
soziokulturelle
Entwicklungsindikatoren

Beginn: 1.1.1996

Kontakt:

Prof. Dr. Josef Schmid

Tel.: 0951 863-2643,

Fax: 0951 863-1197,

E-Mail: josef.schmid@

sowi.uni-bamberg.de

Dieser Forschungsbereich beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen Bevölkerung, Umwelt und Entwicklung mit besonderem Schwerpunkt auf kulturellen Faktoren als Hemmnis bzw. Voraussetzung im Entwicklungsprozess in Ländern der Dritten Welt. Zu dieser Thematik läuft derzeit ein von der Universität Bamberg gefördertes Forschungsprojekt "Kulturelle Faktoren im Entwicklungsprozess in Ländern der Dritten Welt. Versuch einer Quantifizierung". Ziel dieser Studie ist es, geeignete Indikatorensysteme zu entwickeln, mit deren Hilfe man die Stagnation bzw. das Voranschreiten im Demographischen Übergang erklären kann.

Höhere Frauenerwerbstätigkeit und höheres Renteneintrittsalter als Kompensation für ein sinkendes Erwerbspotential in der EU. Alternativen zur Zuwanderung?

Projektleitung:

Prof. Dr. Josef Schmid

Beteiligte:

Dipl.-Geogr. Ralf Mai

Laufzeit:

1.1.1996 - 31.12.1997

Kontakt:

Prof. Dr. Josef Schmid

Tel.: 0951 863-2643,

Fax: 0951 863-1197,

E-Mail: josef.schmid@

sowi.uni-bamberg.de

Die Länder der Europäischen Union sehen sich in Zukunft aufgrund ihrer niedrigen Geburtenhäufigkeit sowohl eines größeren Anteils älterer Menschen als auch einem schrumpfenden Erwerbspotential gegenüber. Es soll in diesem Projekt mit demographischen Projektionen untersucht werden, inwieweit höhere Frauenerwerbstätigkeit und höheres Renteneintrittsalter Alternativen zu einer Zuwanderung bilden, um die Belastung der Alterssicherungssysteme abzumildern.

Migration (Theorie, Phänomene, Konflikte)

Projektleitung:

Prof. Dr. Josef Schmid

Beteiligte:

Dipl.-Geogr. Ralf Mai

Stichworte:

Migration,
Ethnische Konflikte

Beginn: 1.1.1997

Kontakt:

Prof. Dr. Josef Schmid

Tel.: 0951 863-2643,

Fax: 0951 863-1197,

E-Mail: josef.schmid@

sowi.uni-bamberg.de

Arbeitsbereich sind internationale Migration und ihre Auswirkungen auf betroffene Nationalstaaten und Staatenbünde (EU), hinsichtlich Arbeitsmarkt, Verwaltung und soziale Beziehungen in den Aufnahmeländern. Der Lehrstuhl bevorzugt einen konflikttheoretischen Ansatz, ausgehend von der These, dass Wanderungsprozesse nicht mehr wie seit dem Hochindustrialismus üblich zur völligen nationalen Integration der Wanderer führen, sondern in nachindustriellen Gesellschaften sich in ethnischen Selbsthilfenetzen und Interessensgruppen organisieren. Thesen und Texte zum "Ethnic Revival" und zu "Revanche du Tiers Monde" (J. Cl. Chesnais) werden als Orientierung herangezogen. Der Lehrstuhl steht in Migrationsfragen in Kontakt mit dem in Bamberg angesiedelten "European Forum for Migration Studies" (efms), Leitung: Prof. Dr. Friedrich Heckmann.

Sozialprognose in Deutschland und Europa auf demographischer Basis

Projektleitung:

Prof. Dr. Josef Schmid

Beteiligte:

Dipl.-Geogr. Ralf Mai

Stichworte:

Bevölkerungsentwicklung,
demographische Alterung,
Erwerbspersonenpotential,
Bildungswesen,
soziale Sicherungssysteme

Beginn: 1.1.1995

Im Mittelpunkt dieses Forschungsschwerpunktes steht die Problematik des demographischen Alterungsprozesses in den westlichen Industrienationen und deren Auswirkungen auf Familienstrukturen, Erwerbsstruktur und Sicherung der Sozialsysteme. Insbesondere stand bisher die Fragestellung im Vordergrund, welche Ausgleichsoptionen für schrumpfende und alternde Erwerbsbevölkerungen bei gleichzeitigem Anwachsen der Soziallast notwendig und sinnvoll erscheinen.

Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2603
E-Mail: friedrich.heckmann@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Pol. Edda Currle

Dipl.-Soz. Harald W. Lederer

Dipl.-Soz. Susanne Worbs

Philologin Tanja Wunderlich

Angestellte:

Maria Pfister

Anmerkung: Die Forschung der Professur erfolgt im Rahmen des europäischen forums für migrationsstudien (efms), das Professor Heckmann leitet.

Das efms versteht sich als Infrastruktureinrichtung der Migrationsforschung und möchte einen Beitrag zu einem informierten Diskurs über Migration und Integration in Deutschland und in Europa beitragen. Die Hauptaufgaben des efms liegen in den folgenden Arbeitsbereichen: Forschung, Dokumentation, Politikberatung, Weiterbildung, Fachtagungen und Publikationen. Dabei sind internationale Zusammenarbeit sowie der Wissenstransfer zwischen Forschung, Politik, Verwaltung, Medien, Öffentlichkeit und Bildungssystem besonders wichtig. Die Aufgaben und Themen der Institutsarbeit verlangen eine interdisziplinäre Ausrichtung, die soziologische, juristische und politikwissenschaftliche Verfahren, Theorien und Methoden einbezieht.

Forschungsschwerpunkte

Soziologie interethnischer Beziehungen, Soziologie der Migration und Migrationspolitik, Sozialstruktur Deutschlands, Sozialisationsforschung, Geschichte der Soziologie

Forschungsprojekte

Die soziale Organisation von Migrationsprozessen

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Prof. Dr. Gerhard Schulze

Beteiligte:

Thomas Müller-Schneider

Laufzeit:

1.1.1998 - 30.9.1999

Förderer:

DFG

Die Forschungsarbeit erklärt die "neue" Zuwanderung in westliche Wohlstandsgesellschaften, die sich in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten entwickelte. In allen Zielländern entstand eine "Zuwanderungskrise", die einen intensiven Steuerungsdiskurs provozierte. Auf der Basis der sinnverstehenden Soziologie wird ein Erklärungsmodell entwickelt, das verschiedene Beiträge der neueren sozialwissenschaftlichen Migrationsforschung integriert. Es werden unterschiedliche Migrationstypen (Heiratsmigration, Familiennachzug, Asylmigration und Einschleusung) empirisch untersucht. Insgesamt kann die gegenwärtige Zuwanderung durch Modernisierung, intermediäre Strukturen und Eigendynamiken erklärt werden. Anhand dieser Erklärung werden abschließend verschiedene Steuerungsoptionen im Sinne einer humanen und tragfähigen Migrationspolitik überprüft.

Publikationen

1. *Müller-Schneider, Thomas: Zuwanderung in westlichen Gesellschaften. Analyse und Steuerungsoptionen. Opladen : Leske+Budrich, 2000. Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich Universität, Habil-Schr., 2000*

EFFNATIS: "Effectiveness of National Integration Strategies towards Second Generation Migrant Youth in a Comparative European Perspective"

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.2000

Förderer:

Europäische Union, DG XII,
TSER-Programm

Mitwirkende

Institutionen:

Centre for Applied Statistics,
University of Lancaster,
Ecole des Hautes Etudes en
Sciences Sociales, Paris,
Institute for Migration and
Ethnic Studies, Amsterdam,
Institute of Migration, Turku,
Swiss Forum for Migration
Studies, Neuchatel,
Instituto Universitario de
Estudios sobre Migraciones,
Madrid,
Centre for Research in
International Migration and
Ethnic Relations, Stockholm,
Lehrstuhl für Demographie,
Rostock.

Das EU-geförderte Forschungsprojekt untersucht die Effektivität der Politiken und Strategien europäischer Gesellschaften zur Integration von Migranten. Kern des Projektes ist eine empirische Studie zur gesellschaftlichen Integration von jugendlichen Migranten der sog. 2. Generation in Frankreich, Deutschland und Großbritannien. Diese Forschung wird ergänzt durch eine Reihe von Länderstudien und Sekundäranalysen vorliegender Forschungsergebnisse in den Niederlanden, Schweden, Spanien, Finnland und der Schweiz.

Einbürgerung und Integration: Subjektive Dimensionen des Wechsels der Staatsangehörigkeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Laufzeit:

1.10.2000 - 31.10.2002

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Das Projekt untersucht die subjektive Wirkung von Einbürgerung auf die Integration von Migranten, also Motive zur Einbürgerung, Wahrnehmungsweisen sozialer und ökonomischer Chancen und politischer Partizipationsmöglichkeiten nach Erwerb der Staatsangehörigkeit, mit dem Einbürgerungsprozess verbundene Emotionen, kulturelle Interessen sowie Zugehörigkeits- und Loyalitätsempfindungen. Anhand qualitativer Leitfadeninterviews will das Projekt empirisch gestützte Hypothesen zum "subjektiven Sinn" von Einbürgerung im Gesamtkontext des Migrantenintegrationsprozesses generieren.

Einbürgerungskurse: Konzept und Curriculumentwicklung

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Laufzeit:

1.3.2001 - 31.3.2002

Förderer:

Bayerisches
Staatministerium
für Arbeit und
Sozialordnung

Das efms arbeitet an der konzeptionellen Entwicklung von Einbürgerungskursen, die als fester Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens evaluiert und getestet werden sollen. Das Konzept wird in der Praxis im Rahmen eines Modellversuchs erprobt, der in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Stadt Nürnberg durchgeführt wird. Durch die wissenschaftliche Evaluierung wird die Stellung der Einbürgerung im Integrationsprozess untersucht.

Erforschung des Standes der Integration von Zuwanderern und Deutschen in Frankfurt am Main

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Heckmann
Laufzeit:
1.1.2000 - 30.4.2001
Förderer:
Stadt Frankfurt a. Main

Frankfurt hat eine Bevölkerung, die stark durch Zuwanderung gekennzeichnet ist. So hat beinahe jede dritte Person keinen deutschen Pass. Zu den Ausländern und Eingebürgerten ist eine weitere Gruppe, die im Kontext der Migration steht, hinzuzurechnen: die Spätaussiedler. In dem Projekt werden die Anforderungen und Probleme der Integration in die Aufnahmegesellschaft in einem konkreten städtischen Kontext mit folgenden Forschungsmethoden untersucht: eine Analyse amtlicher und nichtamtlicher Daten, Experteninterviews, qualitative leitfadengestützte Interviews und eine quantitative schriftliche Befragung.

Europäische und internationale Migrationspolitik

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Heckmann
Beteiligte:
Veronica Tomei, M.A.
Dipl.-Sozialwirt
Wolfgang Bosswick
Laufzeit:
1.1.1995 - 30.9.1999
Förderer:
Stiftung Bevölkerung,
Migration und Umwelt

Kontinuierlich werden Entwicklungen der nationalen Migrationspolitik Deutschlands und anderer europäischer Staaten verfolgt und vergleichende Analysen erstellt. Darüber hinaus hat das efms die Untersuchung der migrationspolitischen Zusammenarbeit der EU und auf internationaler Ebene zum Ziel.

Publikationen

1. Heckmann, Friedrich; Bosswick, Wolfgang: *Migration Policies: A Comparative Perspective*. Stuttgart : Enke, 1995 (efms Forum Migration Bd. 1) . - 373 Seiten.
2. Tomei, Veronica: *Freizügigkeit in Europa. Migrations- und europapolitische Aspekte des Schengen Vertrages*. Bonn : Europa Union, 1996 (efms Forum Migration Bd. 2) . - 110 Seiten.
3. Tomei, Veronica: *Europäische Migrationspolitik zwischen Kooperationszwang und Souveränitätsansprüchen*. Bonn : Europa union, 1997 (efms Forum Migration Bd. 3) . - 192 Seiten.
4. Tomei, Veronica: *Europäisierung nationaler Migrationspolitik. Eine Studie zur Veränderung von Regieren in Europa*. Bonn : Europa Verlag, 1999 (efms Forum Migration Bd. 6)

Indikatoren der Migration - zur Messung des Umfangs und der Arten von Migration

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Heckmann
Laufzeit:
1.1.1999 - 30.6.2000
Förderer:
Stiftung Bevölkerung,
Migration, Umwelt

Das Projekt beschäftigt sich in kritischer Weise mit der bestehenden Migrationsstatistik. Da die amtliche Wanderungstatistik in Deutschland verschiedene Mängel, insbesondere methodischer Art aufweist (z.B. die Messung der Wanderungsfälle und nicht der migrierenden Personen), werden im politischen Diskurs Zahlen häufig missbräuchlich verwendet. Voraussetzung für die soziologisch exakte Messung von Migration ist die genaue begriffliche Bestimmung und die Möglichkeit der adäquaten Operationalisierung des Phänomens Migration. Im Rahmen des Projekts sollen theoretisch fundierte Maßzahlen (Indikatoren)

entwickelt werden, um Migration adäquat messbar gemacht wird. Dabei wird nicht nur die offiziell erfasste Migration behandelt, sondern auch die schwer bestimmbareren, nicht dokumentierten illegalen Wanderungsbewegungen einbezogen.

Migration in Europa - Daten und Hintergründe

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Laufzeit:

1.1.2000 - 30.6.2001

Förderer:

Stiftung Bevölkerung,
Migration und Umwelt

Ziel des Projekts ist die Erstellung eines grundlegenden, methodenkritischen und anwendungsorientierten Datenkompendiums zu Migration und Integration in ausgewählten europäischen Staaten. Zum einen werden systematisch vergleichbare Daten über zentrale Aspekte des Zugangs, über die Struktur und die Integration von Migranten in Europa zusammengestellt. Zum anderen bietet das Kompendium politische, rechtliche und soziologische Analysen als Interpretationshilfen. Basis des Projekts ist eine enge Zusammenarbeit mit Experten und relevanten Instituten in europäischen Staaten. Die Ergebnisse werden auf Deutsch und Englisch in Form eines Handbuchs, einer CD-ROM und im WWW publiziert.

Migration und Integration in Zahlen

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Heckmann

Beteiligte:

Dipl.-Soz. Stefan Rühl

Laufzeit:

1.1.1995 - 31.12.1997

Förderer:

Stiftung Bevölkerung,
Migration und Umwelt /
Die Beauftragte der
Bundesregierung für
Ausländerfragen

Das Projekt sichtet, bewertet und berechnet Indikatoren aus verschiedenen Quellen für Deutschland und andere europäische Staaten. Anhand der Daten werden Arten und Größenordnungen von Migration und verschiedene Dimensionen von Integration analysiert. Entstehungsbedingungen der Zahlen sowie politische und rechtliche Grundlagen werden herausgearbeitet und in Bezug zu ihren Aussagemöglichkeiten gesetzt. Anschauliche Grafiken und Tabellen mit kritischer Beurteilung ihrer Aussagekraft und Interpretationsmöglichkeiten machen die Projektergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Publikationen

1. Lederer, Harald W.: *Migration und Integration in Zahlen. Ein Handbuch. Bonn : k.A., 1997. - 360 Seiten.*
2. Lederer, Harald W.: *Migration und Integration in Zahlen. Ein Handbuch - CD-ROM. Bonn : k.A., 1997. - 1000 Seiten.*
3. Lederer, Harald W.; Rau, Roland; Rühl, Stefan: *Migrationsbericht 1999. Zu- und Abwanderung nach und aus Deutschland. Bamberg : k.A., 1999. - 84 Seiten.*
4. Lederer, Harald W.: *Migrationsbericht/Migration Review 1999 - CD-ROM. Bonn : k.A., 2000. - 1000 Seiten.*
5. Lederer, Harald W.: *Migrationsbericht 2000 für die Bundesregierung. Berlin : k.A., 2001. - 100 Seiten.*

Politikberatung

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Heckmann
Beginn: 1.1.1997
Förderer:
Deutscher Bundestag

Das efms betrachtet den Wissenstransfer zwischen Forschung, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit als ein wichtiges Ziel. In Form von Berater- und Gutachtertätigkeiten und durch Fortbildungsveranstaltungen stellt das Institut wissenschaftliche Erkenntnisse für politische Institutionen, Verwaltungen und Verbände zur Verfügung.

Auf der Basis der kontinuierlichen wissenschaftlichen Beschäftigung mit Migrationsfragen hat das Institut sich wiederholt mit der Erstellung von Gutachten oder der Teilnahme an Expertengesprächen in die migrationspolitische Diskussion eingebracht.

Im Auftrag des Deutschen Bundestags beteiligte sich das efms in diesem Sinn mit einem Gutachten an der Arbeit der Enquetekommission „Demographischer Wandel“: Das Gutachten hatte den Auftrag, die Erfahrungen des klassischen Einwanderungslandes USA und des in Europa ältesten Einwanderungslandes Frankreich für die Weiterentwicklung einer Politik der Integration von Migranten in Deutschland aufzuarbeiten.

Publikationen

1. Heckmann, Friedrich; Tomei, Veronica: *Einwanderungsgesellschaft Deutschland - Zukunftsszenarien: Chancen und Konfliktpotentiale. Gutachten für die Enquetekommission Demographischer Wandel des Deutschen Bundestages. In: Deutscher Bundestag (Hrsg.): Enquete-Kommission "Demographischer Wandel". Bd. 4. Heidelberg : v. Decker, 1999, S. 825-912.*

Workshop on Human Smuggling: Transatlantic Perspectives

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Heckmann
Laufzeit:
1.1.1999 - 30.8.2000
Förderer:
German Marshall Fund
of the United States

Das efms führte in Zusammenarbeit mit der Georgetown University, Washington, zwei Expertenseminare durch, die vom German Marshall Fund of the United States finanziell gefördert wurden. Ziel war die Zusammenführung von Experten aus Ministerien, Bundesbehörden und der Migrationsforschung, um deren Wissen und Erklärungstheorien zu Mechanismen, Formen und Ursachen von Schleusung zu bündeln und Politikempfehlungen zu formulieren.

Publikationen

1. Heckmann, Friedrich; Susan Martin; Wunderlich, Tanja: *Menschenschmuggel: Asylpraxis. Bamberg : k.A., 2001. - 100 Seiten.*

Professur für Methoden der Empirischen Sozialforschung und Wissenschaftstheorie

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2628 **Fax.:** (0951) 863 2622
E-Mail: gerhard.schulze@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Gerhard Schulze

wissenschaftliche

Mitarbeiterinnen:

Dipl.-Soz. Nina Baur

Mag. rer. soc. oec. Daniela Watzinger

Lehrbeauftragte:

Dipl.-Soz. Tina Guenther

Dipl.-Soz. Jan Schmidt

Sekretariatsvertretung:

Corinna Graf

Birgit Trettenbach

Forschungsschwerpunkte

- Kultursoziologie
- Globalisierung
- Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie
- Techniksoziologie
- Methoden der empirischen Sozialforschung

Schlagworte

Orientierungskrise, Globalisierung, Technik, Lebensphilosophie, Modernisierung, Neue Medien, Zukunft der Arbeit, Nationalstaat

Forschungsprojekte

Die Zeit nach der Moderne. Ein kultursoziologisches Szenario

Projektleitung:

Prof. Dr. Gerhard Schulze

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Bertelsmann-Stiftung für

Personal und Reisen

(insgesamt 45.000 DM)

Es handelt sich um eine zeitdiagnostische Studie, die auf allerneueste, kulturprägende Tendenzen eingehen soll. Geplant ist, ein theoretisch integriertes Szenario der Gegenwart zu entwerfen, um auf dieser Grundlage Überlegungen zur weiteren Entwicklung anzustellen. Bei den Schlußfolgerungen sollen vor allem Aspekte der Transformation des Bildungssystems und der Sozialisationsbedingungen in den Vordergrund gestellt werden.

Besonderheiten:

Das Projekt ist in eine von der Bertelsmann Stiftung initiierte Arbeitsgruppe "Geistige Orientierung heute" mit regelmäßigen Zusammenkünften integriert (Teilnehmer: Axel Honneth, Gerhard Schmittchen, P. L. Berger, Thomas Luckmann, Bischof Huber/Berlin, sowie die Kollegen Betram und Greiffenhagen).

Wissenstransfer, Wissenschaftsberatung, Weiterbildung:

Das im Rahmen des Projekts zu erstellende Gutachten wird von der Bertelsmannstiftung an etwa 2000 Personen und Institutionen verteilt (Medien, Verbände, Wirtschaftsorganisationen, Wissenschaft, Bildungsinstitutionen).

Vorüberlegungen sind in folgender Publikation zusammengefaßt:

Schulze, G.: Gehen ohne Grund. Eine Skizze zur Kulturgeschichte des Denkens, in: Philosophische Ansichten der Kultur der Moderne. A. Kuhlmann (Hg.), Frankfurt 1994

Professur für Urbanistik und Sozialplanung

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96052 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2562 **Fax.:** (0951) 863-2563
E-Mail: richard.pieper@sowi.uni-bamberg.de

Leitung: Die Professur ist dem Bereich Soziologie zugeordnet mit einem Prof. Dr. Richard Pieper Schwerpunkt in Sozialmanagement, Sozialplanung und soziale
Projektmitarbeiter: Gerhard Nunner Informationssysteme (Sozialinformatik).
Angestellte: Die Professur bietet außerdem in der Fakultät ein eigenständiges Helga Miller Nebenfach Urbanistik und Sozialplanung an mit einem weiteren thematischen Schwerpunkt Infrastruktur, Technik und Ökologie, nachgefragt insbesondere im Rahmen des Geographiestudiums.

Forschungsschwerpunkte

- Management, Planung und Informationstechnologie (Sozialinformatik) im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens, insbes. Altenplanung
- Alter, (Geron-)Technologie und Wohnen
- Ethik und Technik
- Soziologie der Emotionen und sozialer Integration

Kooperationsbeziehungen

- Universität Lapland, Social Science / Social Work
- STAKES, National R&D Center for Welfare and Health, Helsinki
- FH Coburg, Integriertes Produktdesign
- International Society of Gerontechnologie
- GENIE - Gerontechnology Education Network in Europe

Wissenschaftliche Tagungen

Third International Conference of Gerontechnology
10.-13. October 1999, Munich

Forschungsprojekte

CARMEN - The Care and Management of Services for Older People in Europe Network

Projektleitung:

Dr. Philipp C. Berman,
European Health
Management Association,
Irland

Beteiligte:

Prof. Dr. Richard Pieper
Gerhard Nunner, cand.dipl.

Stichworte:

Sozialmanagement;
Sozialplanung; integrierte
Versorgungsstrukturen;
Altenhilfeplanung;
Informationstechnologien
im Sozialwesen
(Sozialinformatik)

Laufzeit:

1.3.2001 - 27.2.2003

Förderer:

EU - Programm

Mitwirkende

Institutionen:

Irland: EHMA - European
Health Management
Association

Niederlande: NIZW -
The Dutch Institute
of Care and Welfare

Großbritannien: King
Edward's Hospital Fund
of London

Finnland: STAKES -
National R&D Center for
Welfare and Health

Belgien: Center for Health
Services & Nursing Research,
Catholic University of Leuven

Griechenland: National
School of Public Health

Dänemark: DaneAge

Deutschland: Professur
für Urbanistik und
Sozialplanung / SOFOS
als Vertreter im Management;
weitere 32 Mitglieder im
Netzwerk

Kontakt:

Prof. Dr. Richard Pieper
Tel.: 0951/863 2562

Das Projekt führt 39 Institute und Einrichtungen aus 11 europäischen Ländern zusammen. Ziel ist die Etablierung eines europäischen Netzwerks für die Forschung und Entwicklung von Strategien der Planung, des Managements und der Evaluagtion im Bereich von Sozial- und Gesundheitswesen unter einem Konzept des "Integrated Care" (Integrierte Versorgung). Das Projekt entwickelt eine europäisches Informationssystem (Netzwerk, Datenbasis), evaluiert "Best-Practice"-Beispiele und formuliert Empfehlungen für Politik und strategische Planung.

Die Professur ist Mitglied im Projektmanagement

PLANEC - Planning of the Care of the Elderly in European Countries

Projektleitung:

PD Dr. Marja Vaarama,
STAKES, Finnland

Beteiligte:

Prof. Dr. Richard Pieper
Gerhard Nunner, cand.dipl.

Stichworte:

Altenplanung;
Informationstechnologien
im Sozialwesen
(Sozialinformatik);
Sozialmanagement;
Qualitätssicherung

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.1999

Förderer:

EU - Programm Telematics
Applications

Mitwirkende

Institutionen:

Finnland: STAKES, National
R&D Center for Welfare and
Health, Helsinki

Finnland: Winleap Oy, Espoo

Niederlande: Stichting voor
Toegepaste Gerontologie,
Vrije Universiteit Amsterdam

Niederlande: Netherlands
Institute of Gerontology

Großbritannien: Institute of
Human Ageing, University of
Liverpool

Großbritannien: SPSS UK

Spanien: The Hospital of
Mostoles (Madrid)

Deutschland: SOFOS -
Sozialwissenschaftliche
Forschungsstelle,
Universität Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Richard Pieper
Tel.: 0951/863 2562

Das Projekt ist ein europäisches F&E Projekt von 5 Partnerländern. Ziel ist die Entwicklung eines PC-Programms zur Unterstützung der strategischen Planung, des Managements und der Performanz-Evaluation von Versorgungssystemen für ältere Menschen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Das Projekt wurde im Frühjahr 2000 (Abgabe des Endberichts) mit der Entwicklung eines Prototyps erfolgreich abgeschlossen.

TED - Technology, Ethics and Dementia

Projektleitung:

Prof. Dr. Richard Pieper

Beteiligte:

Dipl.-Ing. Erwin Riederer,

Institut für

Nachrichtentechnik,

Universität der

Bundeswehr

Stichworte:

Demenzforschung;

Technik-Ethik;

Wohnungsanpassung

für Senioren

Laufzeit:

1.3.1997 - 27.2.1999

Förderer:

EU - Programm Biomed2

und COST A5

Mitwirkende

Institutionen:

Italien: Istituto Geriatrico

"Camillo Golgi", Mailand

Finnland: STAKES, National

R&D Center for Welfare and

Health, Helsinki

Norwegen: Human Factors

Solution, Oslo

Niederlande: Institut für

Gerontechnologie, TU

Eindhoven

Deutschland: SOFOS -

Sozialwissenschaftliche

Forschungsstelle,

Universität Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Richard Pieper

Tel.: 0951/863 2562

Das Projekt untersucht - vergleichend auf europäischer Ebene und insbesondere unter ethischen Gesichtspunkten - die sozialen und technischen Voraussetzungen einer (möglichst) selbständigen Lebensführung von älteren Menschen mit Demenz in ihrer häuslichen Umgebung. Im Vordergrund steht die Bewertung vorhandener Technologien, integrierte Lösungen für konkrete Problemlagen und die Weiterentwicklung unter dem Aspekt einer ethisch vertretbaren Implementation in der häuslichen Umgebung. Das Projekt wurde im Frühjahr 2000 (Abgabetermin) mit einem Endbericht und mit der Entwicklung eines Prototyps für ein PC-Programm für die Unterhaltung/Beschäftigung von Personen mit Demenz ("Entertainer") erfolgreich abgeschlossen.

Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung

Anschrift: Kirschäckerstr. 39, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2730

Fax.: (0951) 863-2731

E-Mail: martin.heidenreich@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Martin Heidenreich

Die Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung hat die Aufgabe, die europäischen Gesellschaften und den Wandel ihrer Strukturen, Institutionen und Identitäten im Prozess der europäischen Integration zu analysieren. Der Professur kommt eine tragende Rolle in dem Studienschwerpunkt "Europäische Integration und globale Vergesellschaftung" im Rahmen des Diplomstudiengangs Soziologie zu. Dieser Studienschwerpunkt soll soziologische, demographische, volks- und betriebswirtschaftliche, juristische und politologische Kenntnisse über Europa und die globale Vergesellschaftung vermitteln. Dies erfordert unter anderem das kontinuierliche Angebot von Lehrveranstaltungen im Wahlfach Sozialwissenschaftliche Europastudien und die Unterstützung von Studierenden bei der Vorbereitung und Durchführung eines einjährigen Studienaufenthalts im Ausland. Weiterhin werden Lehrveranstaltungen im Bereich der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftssoziologie angeboten.

Forschungsschwerpunkte

Die Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung konzentriert sich derzeit auf die Untersuchung der Wandlungsprozesse, die die Beschäftigungsordnungen in Europa durchlaufen. Dieser Wandel wird im Spannungsfeld etablierter arbeits- und sozialpolitischer Institutionen und neuer wirtschaftlicher und sozialkultureller Herausforderungen analysiert. Ein zentraler Bezugspunkt hierfür ist die seit 1999 im EG-Vertrag verankerte europäische Beschäftigungspolitik.

Veröffentlichungsreihen

Bamberger Beiträge zur Europaforschung und zur internationalen Politik (Herausgeber: Th. Gehring, M. Heidenreich und R. Münch). Abrufbar unter <http://www.uni-bamberg.de/sowi/europastudien/beitraege.htm>

Forschungsprojekte

Die europäischen Beschäftigungsordnungen im Wandel

Projektleitung:

Prof. Dr. Martin Heidenreich

Stichworte:

Beschäftigung;

europäische

Beschäftigungspolitik;

Arbeitslosigkeit;

Niedriglohnsektor

Laufzeit:

1.6.2001 - 31.12.2001

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

In dem beantragten Projekt geht es darum, wie sich die kontinental- und südeuropäischen Beschäftigungsordnungen im Spannungsfeld zwischen neuen wirtschaftlichen und soziokulturellen Herausforderungen und institutionellem Beharrungsvermögen entwickeln.

Dabei orientieren wir uns an den beiden folgenden Hypothesen:

1. Zukünftig können nicht mehr erhebliche Teile der erwerbsfähigen Bevölkerung aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen werden. Die kontinent- und südeuropäischen Länder werden bisher randständige Beschäftigtengruppen stärker ins Erwerbsleben einbeziehen (müssen): Insbesondere personenbezogene und soziale Dienstleistungen werden expandieren.

2. Eine umfassendere Einbeziehung der erwerbsfähigen Bevölkerung ins Erwerbsleben wird kaum ohne die Entwicklung neuer Formen der Interessenvertretung, Lohnregulierung und sozialen Absicherung möglich sein.

Um diese beiden Hypothesen zu überprüfen, sollen Art, Umsetzung und Konsequenzen politischer und tarifvertraglicher Initiativen zur Senkung der Sozialabgaben und zur Ausweitung von Niedriglohntätigkeiten rekonstruiert werden. Hierbei konzentrieren wir uns auf ausgewählte europäische Länder (vor allem auf Großbritannien, Frankreich und Deutschland).

Publikationen

1. Heidenreich, Martin: *Beschäftigungsordnungen in Europa. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 2000 (4). - Forschungsbericht. 40 Seiten*
2. Heidenreich, Martin; Töpsch, Karin: *Der Wandel der baden-württembergischen Beschäftigungsordnung. In: TA-Informationen (2000), Nr. 1, S. S. 10-14*

Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle (SOFOS)

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2607 **Fax.:** (0951) 35996
E-Mail: Hanspeter.Buba@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

wiss. Mitarbeiter:

Dr. phil. Hanspeter Buba

Angestellte:

Petra Zierer

Die SOFOS ist eine Einrichtung der Universität Bamberg (Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) und besteht seit 1976. Ihr Ziel ist die Durchführung empirischer, sozialwissenschaftlicher Forschungsprojekte auf Drittmittelbasis. Die Forschungsarbeit verbindet theoretische Orientierung mit interdisziplinärer Kooperation und Praxisbezug. Vielfach dient sie der Politikberatung und steht in Zusammenhang mit der Planung bzw. Evaluation gesetzlicher Maßnahmen.

Zu den Auftraggebern der SOFOS gehören: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bundesministerium der Justiz, Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Europäische Union, DFG, Stiftung Volkswagenwerk und andere wissenschaftliche Stiftungen sowie eine Reihe Bayerischer Groß- und Mittelstädte

Forschungsschwerpunkte

Die thematischen Schwerpunkte der Forschungsarbeit liegen bzw. liegen im Bereich Familien- und Jugendsoziologie/Soziologie neuer Beziehungs- und Lebensformen, Alterssoziologie, Demographie, Randgruppenforschung, rechtstatsächliche Forschung, Religionssoziologie, Erforschung von Werthaltungen und Lebensstilen, Soziologie des Umweltverhaltens.

Praxisbezug und politische Relevanz: Vielfach wird im Rahmen der Projektarbeit das Ziel verfolgt, hohen Praxisbezug mit wissenschaftlichem Anspruch zu verbinden. Zum Teil standen Projekte in direktem Zusammenhang mit gesetzgeberischen Maßnahmen: Beispiele dafür sind das Projekt "Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch", das u.a. der Analyse von Auswirkungen familienpolitischer Maßnahmen (Erziehungsurlaub, Erziehungsgeld) diente, das Forschungsprojekt zur "Lebenslage nichtehelicher Kinder", dessen Ergebnisse in die Beratungen zur Neufassung des Kindschaftsrechtes eingingen, das Projekt "Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen/Paare", das eine Grundlage der Schaffung eines Rechtsinstituts der eingetragenen Lebenspartnerschaft für Homosexuelle bildete.

Prozessanalyse: Einen weiteren wichtigen Akzent setzt unsere Forschungsarbeit im Bereich der Prozeßanalyse: Nichtehele Lebensgemeinschaften, Ehe, Familie, aber auch Postadoleszenz sind in statischer Betrachtung nur ausschnitthaft analysierbar. Der Ablösungsprozeß junger Erwachsener vom Elternhaus, die Ehe- und Familienentwicklung unterliegt einer Dynamik, der im Forschungsdesign Rechnung getragen werden muß. Eine Reihe von Projekten der Sozialwissenschaftlichen Forschungsstelle

wurden daher als Längsschnittstudien realisiert, in denen über mehrere Erhebungswellen hinweg Entwicklungsverläufe dokumentiert und analysiert werden.

Forschungsdesign und Methodeneinsatz: Ein Spezifikum der SOFOS bildet das umfassende Know-how zur Durchführung und Auswertung empirischer Erhebungen. Die eigene Erhebungsarbeit umfasst alle Arbeitsschritte (von der Ermittlung der Adressen über die Operationalisierung und Fragebogenentwicklung bis zur Durchführung repräsentativer, bundesweiter Erhebungen mit mehr als 3000 Befragten). Als Erhebungsverfahren werden - je nach Thema und Erhebungsziel - mündliche Interviews, schriftliche Erhebungsformen (mit weitgehend standardisierten Fragebögen), Telefoninterviews, leitfadengestützte Intensivinterviews, Gruppendiskussionen oder narrative Interviews eingesetzt. Die Erhebungstätigkeit umfasst auch Längsschnittstudien (inklusive der Panelpflege), teilweise auch den Einsatz spezieller Verfahren (z.B. Zeitbudgeterhebungen). Vielfach werden mehrere Erhebungsverfahren kombiniert. Bei der Datenerfassung werden (soweit sinnvoll) EDV-gestützte Erfassungsverfahren (z.B. bei standardisierten Erhebungen TELEFORM, bei narrativen Interviews Spracherkennungssoftware etc.) genutzt.

Kooperationsbeziehungen

Internationale Kooperation und Interdisziplinarität:

Ein Teil der Forschungsarbeit ist in einen größeren forschungsorganisatorischen Zusammenhang eingebunden. Beispiele für interdisziplinäre Kooperation und internationale Zusammenarbeit bilden Projekte, die im Rahmen des Forschungsschwerpunkts "Familienforschung" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg durchgeführt und damit in die Kooperation mit Psychologen, Pädagogen, Wirtschaftswissenschaftlern und Sozialpädagogen eingebunden sind. Die Projekte zur Rechtstatsachenforschung werden in enger Kooperation mit Rechtsexperten und wissenschaftlichen Beiräten (mit Vertretern verschiedener wissenschaftlichen Disziplinen, der Praxis und der Politik) realisiert. Bei international vergleichenden Projekten kooperiert die Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle mit einer Reihe von Experten und Projektverantwortlichen in verschiedenen europäischen Ländern: Im Projekt "Regionale Innovationssysteme" beispielsweise wurde mit Partnern aus Großbritannien, Niederlande, Belgien, Italien, Spanien, Portugal, Ungarn, Polen, Finnland und Österreich kooperiert. Das Projekt "Technologie, Etics und Dementia" basiert auf einer Zusammenarbeit mit Experten aus Norwegen, Finnland, Italien, Niederlande und Schottland. Das Projekt "Christliche Religiosität und Lebensführung" wurde als interkultureller Vergleich von Korea und Deutschland mit einem deutsch-koreanischen Projektteam und zahlreichen Experten beider Länder durchgeführt.

Weitere Informationen unter <http://www.uni-bamberg.de/sowi/sofos>

Forschungsprojekte

Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare - eine rechtstatsächliche Untersuchung

Projektleitung:

Dr. phil. Hanspeter Buba
Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

Beteiligte:

Dipl.-Soz. Daniel Becker
Dipl.-Psych. Helene Weiß
Dipl.-Soz. Stefan Baas

Stichworte:

rechtstatsächliche
Untersuchung,
Homosexualität, Ehe,
Familie, Elternschaft,
Benachteiligung,
Randgruppen,
Diskriminierung,
Akzeptanz, Minderheit,
Lesben, Schwule

Laufzeit:

1.1.1998 - 30.9.2000

Förderer:

Bundesministerium der Justiz,
Bonn

Mitwirkende

Institutionen:

Prof. Dr. Peter
Trenk-Hinterberger, Lehrstuhl
für Arbeits- und Sozialrecht,
Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Prof. Dr. Gerfried Fischer,
Lehrstuhl für Bürgerliches
Recht, Internationales
Privatrecht,
Rechtsvergleichung und
Arztrecht, Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg

Kontakt:

Dr. phil. Hanspeter Buba
Tel.: 0951/863 2594,
Fax: 0951/35996,
E-Mail: Hanspeter.Buba@
sowi.uni-bamberg.de

Ziele und Themenbereiche des Projektes: die Analyse der sozialen Lage sowie der Lebens- und Partnerschaftsformen von Homosexuellen, die Analyse ausgewählter Aspekte gleichgeschlechtlicher Partnerschaften (im Vergleich zu verschiedengeschlechtlichen verheirateten und unverheirateten Paaren), die Analyse der Kenntnis, der Auswirkungen und der Wünsche in Bezug auf die rechtliche Situation von Homosexuellen, die Rekonstruktion von Erfahrungen mit Benachteiligung und Diskriminierung sowie mit Akzeptanz und Toleranz in verschiedenen Lebensbereichen, Ausmaß und Erfahrungen mit Elternschaft sowie Wünsche Homosexueller in Bezug auf Elternschaft, Vorstellungen und Ideen zu Maßnahmen, mit denen eine Gleichbehandlung aus der Sicht von Befragten und ExpertInnen gefördert werden könnte.

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/sofos/>

Publikationen

1. *Buba, Hanspeter; Vaskovics, Laszlo A. (Hrsg.): Benachteiligung gleichgeschlechtlich orientierter Personen und Paare. Köln, Berlin : Bundesanzeiger Verlagsges. mbH, 2001 (Schriftenreihe des Bundesministeriums der Justiz) . - ISBN 3-89817-006-3*

Christliche Religiosität und Lebensführung im interkulturellen Vergleich. Eine empirische Untersuchung am Beispiel von christlichen Gemeinden in Korea und Deutschland

Projektleitung:

Dr. phil. Hanspeter Buba

Beteiligte:

Dr. Thomas Kern

Dr. Carsten Wippermann

Dr. Sang-Hui Nam

Dr. Lee-Wan Ahn

Stichworte:

Christentum, Religion,

Kirche, interkultureller

Vergleich, Korea,

Modernisierung,

Kirchenwachstum,

Kirchengemeinde

Laufzeit:

1.8.1997 - 29.2.2000

Förderer:

Volkswagenstiftung,

Hannover,

Förderschwerpunkt "Das

Fremde und das Eigene"

Kontakt:

Dr. phil. Hanspeter Buba

Tel.: 0951/863 2594,

Fax: 0951/35996,

E-Mail: Hanspeter.Buba@

sowi.uni-bamberg.de

Das Forschungsvorhaben dient der kulturvergleichenden Analyse und dem wechselseitigen Verstehen der Konfigurationen von Christlichkeit in der koreanischen und der deutschen Gesellschaft. Inhaltlich knüpft das Projekt an die Beobachtung an, dass in Korea christliche Gemeinden rasant wachsen, das Christentum zum Motor der Modernisierung wird, während in Deutschland vielfach das Ende der organisierten Religion diagnostiziert und die Ursachen dafür im Modernisierungsprozess gesucht werden. Methodisch zielt das Projekt auf eine Verschränkung der Perspektiven: Die Erkundung des Fremden aus der Perspektive des Eigenen und die (Wieder-)Entdeckung des Eigenen aus der Perspektive des Fremden. Hauptthemen bei der Analyse von Religiosität sind: Die Differenz von Heiligem und Profanem, das Verhältnis von Kirche und Religion, das Verhältnis primärer Sozialbeziehungen (Familie) zu individueller Religiosität und Gemeindezugehörigkeit sowie die Grenzziehungen zwischen den Religionen bzw. Konfessionen. Die typischen Konfigurationen von Christlichkeit in den Alltagswelten der beiden Gesellschaften werden (bezogen auf diese und andere, im Zuge des Forschungsprozesses entdeckten Themen) beschrieben und versucht, kulturelle Unterschiede aus der je spezifischen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung, den aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Religiosität und den Organisationsstrukturen von Kirche in beiden Ländern zu verstehen.

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/sofos/>

Publikationen

1. Wippermann, Carsten: *Christentum als Motor der Modernisierung in der Republik (Süd-) Korea. In: Deutsche Welle (Hg.): Hintergründe und Perspektiven (1999), Nr. 3, S. 1-10*
2. Wippermann, Carsten: *Die gesellschaftliche Rolle der christlichen Kirchen in Südkorea. In: KoreaForum (KoFo) IX (1999), Nr. 1, S. 21-24*
3. Kern, Thomas; Wippermann, Carsten: *Die Zeit der organisierten Religion ist vorbei. In: Materialdienst der Evang. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (1999), Nr. 1, S. 13-22*
4. Wippermann, Carsten: *Integrationsfaktor und Avantgarde. Die Rolle der christlichen Kirchen in Südkorea. In: Herder-Korrespondenz. Monatsheft für Gesellschaft und Religion 53 (1999), Nr. 9, S. 472-478*
5. Wippermann, Carsten: *Zwischen den Kulturen. Das Christentum in Südkorea. Münster : LIT-Verlag, 2000*

Intergenerative Transferbeziehungen in der Postadoleszenz

Projektleitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics

Beteiligte:

Dr. phil. Hanspeter Buba

Dipl.-Soz. Daniel Becker

Dr. Carsten Wippermann

Stichworte:

Postadoleszenz, Familie, Transferleistungen, Generationenbeziehungen, Junge Erwachsene, Haushalts- und Lebensformen, Entwicklungsverlauf

Laufzeit:

1.10.1991 - 31.12.2000

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft (DFG)

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Jena, Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie, Dr. Rainer K. Silbereisen

Universität GH Siegen, Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften und Psychologie,

Dr. Jürgen Zinnecker

(Kooperationspartner)

Kontakt:

Dr. phil. Hanspeter Buba

Tel.: 0951/863 2594,

Fax: 0951/35996,

E-Mail: Hanspeter.Buba@

sowi.uni-bamberg.de

Das zentrale Anliegen des Projektes ist die Erfassung von intergenerativen Transferhandlungen und Transferbeziehungen in der Familie. Gefragt wird nach der Form, Intensität und Dauer von Leistungen der Eltern für ihre volljährigen Kinder, nach den Gegenleistungen der jungen Erwachsenen und nach der Bewertung der (gegenseitigen) Unterstützung. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen insbesondere die Veränderungen der intergenerativen sozioökonomischen Transferleistungen in der Familie als Folge der gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Umstrukturierung in den neuen Bundesländern. Die Veränderungen bzw. Kontinuitäten werden im Vergleich zu den alten Bundesländern gemessen und theoretisch interpretiert. Die Analysen erfolgen auf der Grundlage von Längsschnitterhebungen mit insgesamt 3 Erhebungswellen (1991; 1993; 1996; Standardisierte Befragung von jungen Erwachsenen und deren Eltern), einem Vergleich von zwei Querschnitterhebungen (1991 und 1996) sowie qualitativen Untersuchungen in Form von Gruppendiskussionen und Einzelinterviews.

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/sofos>

Publikationen

1. Vaskovics, Laszlo A.; Buba, Hanspeter; Becker, Daniel; Wippermann, Carsten: *Intergenerative Transferbeziehungen in der Postadoleszenz*. Opladen : Leske + Budrich, 2001
2. Buba, Hanspeter: *Entwicklungsverläufe in der Postadoleszenz und Ablösung vom Elternhaus*. In: Vaskovics, Laszlo A.; Silbereisen, Rainer; Zinnecker, Jürgen (Hrsg.): *Jungsein in Deutschland*. Opladen : Leske + Budrich, 1997, S. 349-365. - ISBN 3-8100-1681-0
3. Vaskovics, Laszlo A.: *Innerfamiliäre Transferbeziehungen zwischen den Generationen*. In: Vaskovics, Laszlo A.; Silbereisen, Rainer; Zinnecker, Jürgen (Hrsg.): *Jungsein in Deutschland*. Opladen : Leske + Budrich, 1997, S. 317-329. - ISBN 3-8100-1681-0
4. Vaskovics, Laszlo A.; Silbereisen, Rainer; Zinnecker, Jürgen: *Jungsein in Deutschland - im Überblick*. In: Vaskovics, Laszlo A.; Silbereisen, Rainer; Zinnecker, Jürgen (Hrsg.): *Jungsein in Deutschland*. Opladen : Leske + Budrich, 1997, S. 7-21. - ISBN 3-8100-1681-0
5. Wippermann, Carsten: *Religiöse Weltanschauungen - Zwischen individuellem Design und traditionellem Schema*. In: Vaskovics, Laszlo A.; Silbereisen, Rainer; Zinnecker, Jürgen (Hrsg.): *Jungsein in Deutschland*. Opladen : Leske + Budrich, 1997, S. 113-126. - ISBN 3-8100-1681-0

Zuweisung einer Ehwohnung bei Getrenntleben (rechtstatsächliche Untersuchung zu §1361b BGB)

Projektleitung:

Prof. Dr. Laszlo A. Vaskovics
Dr. phil. Hanspeter Buba
Dr. Andreas Klocke

Beteiligte:

Dipl.-Soz. Barbara Hofmann
Dipl.-Soz. Daniel Becker
Dipl.-Psych.
Rotraud Oberndorfer

Stichworte:

Häusliche Gewalt,
rechtstatsächliche
Untersuchung,
Scheidung,
unbestimmter Rechtsbegriff

Laufzeit:

1.1.1997 - 1.9.1998

Förderer:

Bundesministerium der Justiz,
Bundesministerium für
Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Mitwirkende

Institutionen:

ifb (Staatsinstitut für
Familienforschung an der
Universität Bamberg)
Prof. Dr. Dieter Schwab,
Ordinarius für Bürgerliches
Recht und Deutsche
Rechtsgeschichte an der
Universität Regensburg

Kontakt:

Dr. phil. Hanspeter Buba
Tel.: 0951/863 2594,
Fax: 0951/35996,
E-Mail: Hanspeter.Buba@
sowi.uni-bamberg.de

Die Untersuchung der Frage des "Wohnens bei Getrenntleben" befasst sich unter anderem mit der Antrags- und Entscheidungspraxis bei Verfahren zu §1361b BGB, versucht, die Situation der von Gewalt Betroffenen (meist Frauen) zu rekonstruieren und die in der Realität gegebenen Möglichkeiten zu klären, mit einem gerichtlichen Verfahren Gewaltprobleme in Familien zu lösen. Weiter werden in der Studie Ergebnisse dazu präsentiert, wie verschiedene Expertengruppen die Situation einschätzen, inwieweit hier von Seiten der Expert/-innen und der Betroffenen Handlungsbedarf gesehen wird und warum von Gewalt betroffene Frauen zu erheblichem Teil nicht den Weg der gerichtlichen Auseinandersetzung und des rechtlichen Schutzes suchen.

Neben einer Reihe anderer Ergebnisse belegt der Bericht anhand zahlreicher, empirisch abgesicherter Daten, dass die mit dem Begriff "schwere Härte" bewusst hoch gesetzte Eingriffsschwelle dazu beiträgt, dass Frauen vielfach nicht den notwendigen Schutz vor Gewalt erhalten und ihn dann auch gar nicht im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens suchen. An dem Datenmaterial lässt sich auch zuverlässig belegen, dass der Begriff "schwere Härte" - da er sehr unbestimmt ist - äußerst unterschiedlichen Interpretationen unterliegt und dementsprechend (auch bei vergleichbaren Tatbeständen) Gerichtsentseide stark voneinander abweichen, die Wohnung also in einem Fall zugewiesen wird, in einem anderen Fall (bei Vorliegen ähnlicher Tatbestände) nicht zugewiesen wird.

Publikationen

1. *Buba, Hanspeter; Vaskovics, Laszlo A. (Hrsg.): Zuweisung einer Ehwohnung bei Getrenntleben, rechtstatsächliche Untersuchung zu § 1361b BGB. Stuttgart, Berlin, Köln : W. Kohlhammer, 2000 (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Bd. 181)*

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Absatzwirtschaft

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2566 **Fax.:** 0951/863 5566
E-Mail: frank.wimmer@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Frank Wimmer

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Jürgen Fass

Dipl.-Ök.

Thorsten Gruber, MBA

Dipl.-Kffr. Elke Nann

Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdl.

Rödiger Voss

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Oliver Blank

Angestellte:

Sieglinde Blenk

Arbeitsgebiete:

Marktforschung und Marketingkonzepte

- Konzeptionelle und methodische Fragen der Marktforschung
- Marktuntersuchungen (inkl. Fragebogendesign und Ergebnisauswertung)
- (Fach-)Handelsbezogene Vertriebskonzepte, vertikales Marketing
- Entwicklung markt- und kundenorientierter Marketingkonzepte, Innovationsmarketing

Kundenzufriedenheit und Konsumentenverhalten

- Kundenzufriedenheit und Beschwerdeverhalten
- Qualitätspolitik für Sachgüter und Dienstleistungen
- Zufriedenheits- und Beschwerdemanagement
- Ältere Konsumenten (Seniorenmarkt)

Stadt- und Regionenmarketing

- Imageanalysen zu Kommunen und Regionen als Wirtschaftsstandort
- Standortmarketing
- Stadt- und Einzelhandelsentwicklung

Ökologisches Marketing, Marketingethik

- Umweltbewusstsein und -verhalten von Konsumenten
- Konzepte für ökologische Produkte, Verpackungen, Dienste, Öffentlichkeitsarbeit

Systemmarketing

- Marktforschung/Marketing für komplexe (System)-Technologien
- Softwaremarketing

Forschungsschwerpunkte

- Marketing für die Marktforschung (interne und externe Kundenorientierung der Marktforschung)
- Stadt- und Regionenmarketing, Standortmarketing
- Evaluation von Managementfortbildungs- und Beratungsleistungen
- Lehrqualität und Lehrmarketing

Veröffentlichungsreihen

Veröffentlichungen siehe Homepage:
<http://www.uni-bamberg.de/sowi/absatz/forschung>

Forschungsprojekte

Evaluation des integrierten europäischen KMU-Programms "Mit Europa wachsen" (Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen)

Projektleitung:
Prof. Dr. Frank Wimmer
Beteiligte:
Dipl.-Kfm. Oliver Blank
Dipl.-Kffr. Elke Nann
Stichworte:
Seminarevaluation;
Beratungsevaluation;
KMU (kleinere und
mittlere Unternehmen)
Beginn: 1.1.1997
Kontakt:
Prof. Dr. Frank Wimmer
Tel.: 0951/863 2565,
E-Mail: frank.wimmer
@sowi.uni-bamberg.de

Es handelt sich um ein Fortbildungs-, Beratungs- und Erfahrungsaustauschprogramm der EU in Kooperation mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium und regionalen IHK's. Evaluation des Nutzens für die Teilnehmer (v.a. Inhaber/Geschäftsführer), bezogen auf

- die Erschließung neuer (Auslands-)Märkte;
- die Förderung der Kommunikation, der Kooperation und Vernetzung zwischen den beteiligten Unternehmen;
- die Förderung des allgemeinen unternehmerischen Know-hows.

Evaluiert wird der Nutzen der Arbeitsgruppen (Fachvorträge und Erfahrungsaustausch) für die Teilnehmer in Oberfranken, Mittelfranken und in Niederbayern sowie der von den Teilnehmern in Anspruch genommenen Beratungsleistungen.

Marktforschungskonstellationen in der Konsumgüterindustrie

Projektleitung:
Prof. Dr. Frank Wimmer
Beteiligte:
Dr. René Roleff
Stichworte:
Marktforschung und
Kundenorientierung;
Marktforschung und
Marketing; Marktforschung
und Produktmarketing
Beginn: 1.1.1999
Kontakt:
Prof. Dr. Frank Wimmer
Tel.: 0951/863 2565,
E-Mail: frank.wimmer
@sowi.uni-bamberg.de

Empirische Erhebung bei betrieblichen Marktforschern und Produkt- bzw. Marketing-Managern von Unternehmen der Konsumgüterindustrie. Explorativ gewonnene Erkenntnisse über:

- Informationsbedarfe im (Produkt-)Marketing
- Informationsangebote der betrieblichen Marktforschung
- Ablauf- und aufbauorganisatorische Aspekte der betrieblichen und Instituts-Marktforschung
- Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Produktmarketing, betrieblicher und Institutsmarktforschung
- Typologie von Marktforschungskonstellationen in Unternehmen

Publikationen

1. *Roleff, René; Wimmer, Frank: Marktforscher ist nicht gleich Marktforscher. In: Planung & Analyse (1999), Nr. 3, S. 50-58*
2. *Roleff, René; Wimmer, Frank: Marktforschungskonstellationen in der Konsumgüterindustrie - Eine Typologie der Beziehungen zwischen Marktforschung und Marketing. Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge : Uni Bamberg. 1999 (120/1999). - Interner Bericht*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Roleff, René: Marketing für die Marktforschung. Bamberg, Universität, Diss., 2001*

Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Automobilwirtschaft

Anschrift: Amalienstraße 4, 96047 Bamberg
Tel.: 0951/863 2674
E-Mail: info@faw-bamberg.de

Fax.: 0951/27289

Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Meinig

Forschungseinrichtung:

Forschungsstelle Automobilwirtschaft

Forschungsprojekte

"DAvA" Dienstleistungsansprüche von Autofahrern

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Meinig

Beginn: 1.1.2000

Mitwirkende

Institutionen:

Forschungsstelle
Automobilwirtschaft

Durch welche Wunsch- und Anspruchskonstellationen sich die Autofahrer und -fahrerinnen in der Bundesrepublik auszeichnen und welche Erwartungen sie an ihre Dienstleister - die Kfz-Händler vor Ort - stellen, hat die Forschungsstelle Automobilwirtschaft (FAW) anhand 2.220 ausgefüllter Fragebogen (Zufallsauswahl durch Quotaverfahren ergänzt) bei den autofahrenden Bundesbürgern in Ost und West ermittelt.

"DSI" Dealer Satisfaction Index

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Meinig

Beginn: 1.1.2001

Mitwirkende

Institutionen:

Forschungsstelle
Automobilwirtschaft

(wird seit 1995 in jährlichem Rhythmus erhoben)

Seit 1995 wird von der Forschungsstelle Automobilwirtschaft (FAW) in jährlichem Rhythmus der Dealer Satisfaction Index DSI veröffentlicht, der auf einer wissenschaftlich fundierten, schriftlichen, fragebogengestützten Befragung fabrikatsgebundener Kfz-Händler in Deutschland basiert. Der zweifach pregetestete Fragebogen umfasst 45 Fragen (Teil A) zur "Bedeutung einzelner Sachverhalte für den Betriebserfolg", 73 Einzelfragen (Teil B) zur "Zufriedenheit mit dem Hersteller/Importeur" in den Dimensionen "Allgemeines Verhältnis", "Neuwagen und Neuwagenabsatz", "Kundendienst/After-Sales", "Ersatzteile und Zubehör", "Gewährleistung und Kulanz", "Gebrauchtwagen" und "Kommunikation" sowie 20 Fragen (Teil C) zu "Allgemeinen betriebswirtschaftlichen Daten". Die Zufriedenheitsbewertung der einzelnen Sachverhalte durch die Probanden erfolgte über eine fünfstufige Likertskala (1="sehr unzufrieden"; 5="sehr zufrieden").

"SSI" Supplier Satisfaction Index

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Meinig

Beginn: 1.1.2001

Mitwirkende

Institutionen:

Forschungsstelle
Automobilwirtschaft

Im Rahmen des von der Forschungsstelle Automobilwirtschaft (FAW), Bamberg, seit 1995 regelmäßig erhobenen Supplier Satisfaction Index werden insgesamt 722 Zulieferer in Deutschland befragt, die sich zu jeweils vier Geschäftsbeziehungen (d.h. Kooperation mit Audi, BMW, DaimlerChrysler, Ford, Opel, Porsche oder VW) äußern sollen. Unter den 59 Fragen - zu beantworten mit einer fünfstufigen Ratingskala (1 = "sehr unzufrieden"; 5 = "sehr zufrieden") - befinden sich z.B. auch Fragen zur Zufriedenheit mit E-Business, zum Serienanlauf oder zur Serienfertigung.

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. betriebliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2545 **Fax.:** 0951/863 2546
E-Mail: peter.kupsch@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Peter Kupsch

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kffr. Gabriele Rautenstrauch

Dipl.-Kfm. Ulrich Ziehr

Angestellte (vormittags):

Gerda Kleefeld

Forschungsschwerpunkte

Steuerbelastungsanalysen im Rahmen der Unternehmungssteuerung

Bilanzierung und Bewertung von Jahresabschlußposten nach Handels- und Steuerrecht

Grundprobleme der Unternehmungsbewertung

Entwicklung von Grundsätzen zur Ordnungsmäßigkeit der Jahresabschlußprüfung und Sonderprüfungen

Grundkonzeption zur Erfassung und Systematisierung bilanzpolitischer Maßnahmen

Forschungsprojekte

Bilanzielle Rechnungsabgrenzung

Projektleitung:

Prof. Dr. Peter Kupsch

Beteiligte:

Bernd Kliem

Laufzeit:

1.1.1996 - 1.1.2000

Die verrechnungstechnischen Grundlagen der bilanziellen Rechnungsabgrenzung hinsichtlich der Abgrenzung gegenüber Vermögensgegenständen und Schulden werden hier geklärt. Es ist zwischen einem möglichen Konkurrenzverhältnis gegenüber dem Ansatz immaterieller Werte ("Nutzungsrechte") und Sachleistungsverpflichtungen einerseits sowie die Forderungen (Rückzahlungsanspruch) und Geldverbindlichkeiten andererseits zu differenzieren. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit werden die Rechnungsabgrenzungsposten konsistent in das Bilanzrechtssystem eingeordnet, so daß die Konkurrenz- und Bewertungsproblematik widerspruchsfrei gelöst werden können. Dabei kommt insbesondere dem Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte erhebliche Bedeutung zu. Ausgehend von der bilanzrechtssystematischen Einordnung werden die gesetzlichen Merkmale von Rechnungsabgrenzungsposten inhaltlich konkretisiert.

Publikationen

1. *Kliem, Bernd: Bilanzielle Rechnungsabgrenzung. Bd. 2610 1. Aufl. Frankfurt am Main : Peter Lang, 2000 (Europäische Hochschulschriften Bd. 2610, Nr. 5) . Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 2000. - 306 Seiten. ISBN 3-631-36245-5. ISSN 0531-7339*

Der Grundsatz der Bewertungseinheitlichkeit in Handels- und Steuerbilanz

Projektleitung:
Prof. Dr. Peter Kupsch
Beteiligte:
Frank Achert
Laufzeit:
1.10.1994 - 1.10.1998

Während der in § 308 Abs. 1 HGB verankerte Grundsatz der Bewertungseinheitlichkeit einen festen Bestandteil des Konzernabschlusses darstellt, war für den Einzelabschluß mangels gesetzlicher Regelung nicht abschließend geklärt, ob und inwieweit vergleichbare Sachverhalte innerhalb eines Jahresabschlusses nach Maßgabe identischer Bewertungsmethoden zu bewerten sind. Im Rahmen der Forschungsarbeit wurde die Notwendigkeit der Beachtung eines eigenständigen Grundsatzes der Bewertungseinheitlichkeit im handelsrechtlichen Einzelabschluß untersucht. Zur Konkretisierung des Anwendungsbereichs der Bewertungseinheitlichkeit erfolgt die Festlegung von Kriterien zur Beurteilung der Vergleichbarkeit von Bewertungssachverhalten. Ferner wird der Frage nachgegangen, ob und in welchem Umfang Wertansatz- und Bewertungsmethodenwahlrecht innerhalb eines Jahresabschlusses einheitlich auszuüben sind und inwieweit von einem Postulat der einheitlichen Bewertung in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden darf. Abschließend wurde der Zusammenhang zwischen dem Grundsatz der Bewertungseinheitlichkeit und der Ausübung steuerrechtlicher Wahlrechte untersucht.

Publikationen

1. *Achert, Frank: Der Grundsatz der Bewertungseinheitlichkeit in der Handels- und Steuerbilanz. Bd. 2444 1. Aufl. Frankfurt am Main : Peter Lang, 1999 (Europäische Hochschulschriften Bd. 2444, Nr. 5) . Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1998. - 218 Seiten. ISBN 3-631-34813-4. ISSN 0531-7339*

Vorläufige Beurteilung des Internen Kontrollsystems im Rahmen der Jahresabschlußprüfung

Projektleitung:
Prof. Dr. Peter Kupsch
Beteiligte:
Britta Göckeritz
Laufzeit:
1.3.1997 - 1.3.1999

Die Prüfung des Internen Kontrollsystems bei der Jahresabschlußprüfung erfordert eine Analyse und Beurteilung der Systemkonzeption. Scoring-Modelle zur quantitativen Systembeurteilung vernachlässigen bislang entweder den Wirkungsgrad von Kontrollen oder es fehlen den Prüfer unterstützende Beurteilungskriterien für Kontrollen. Im Rahmen der Forschungsarbeit werden generelle Anforderungen des Abschlußprüfers an ein die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses im geprüften Unternehmen verlässlich sicherndes Internes Kontrollsystem in Form von Aufgaben systematisch hergeleitet und sukzessive detailliert. Darauf aufbauend wird ein Scoring-Modell entwickelt, bei dem die Quantifizierung des Kontrollrisikos auf der kriterien-gestützten Beurteilung von Überwachungsverfahren beruht. Abschließend werden die Möglichkeiten zur Berücksichtigung alternativer Systemstrukturen und ihrer Wirkungen (z.B. kompensatorische Effekte) bei der Systembewertung dargestellt.

Publikationen

1. *Göckeritz, Britta: Vorläufige Beurteilung des Internen Kontrollsystems im Rahmen der Jahresabschlußprüfung. Bd. 2523 1. Aufl. Frankfurt am Main : Peter Lang, 1999 (Europäische Hochschulschriften Bd. 2523, Nr. 5) . Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1999. - ISBN 3-631-35322-7. ISSN 0531-7339*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Achtert, Frank: Der Grundsatz der Bewertungseinheitlichkeit in Handels- und Steuerbilanz. In: Betriebs-Berater (1997), S. 1403-1411*
2. *Göckeritz, Britta: Ertragsbesteuerung der GmbH & Co.KG. In: WISU (1997), S. 755-760*
3. *Göckeritz, Britta: Rechtsformalternative GmbH & Co.KG. In: WISU (1997), S. 475-480*
4. *Kupsch, Peter; Achtert, Frank; Göckeritz, Britta: Unternehmungsbesteuerung. 1. Aufl. München : Vahlen, 1997. - ISBN 3-8006-2162-2*
5. *Kupsch, Peter: Bewertungseinheitlichkeit und Jahresabschluß. In: Meffert, Heribert; Krawitz, Norbert (Hrsg.): Unternehmensrechnung und -besteuerung. Wiesbaden : Gabler, 1998, S. 31-53.*
6. *Kupsch, Peter: Ansatz und Bewertung von Rückstellungen im amerikanischen Jahresabschluß - eine vergleichende Betrachtung aus deutscher Sicht. In: Ballwieser, W. (Hrsg.): US-amerikanische Rechnungslegung, Grundlagen und Vergleiche mit dem deutschen Recht. 4. Aufl. Stuttgart : Schäffer-Poeschel, 2000, S. 115-138. - ISBN 3-7910-1602-4*
7. *Kupsch, Peter: Steuersystem. In: Bea, F. X.; Dichtl, E.; Schweitzer, M. (Hrsg.): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Bd. 1, 8. Aufl. Stuttgart : Lucius & Lucius, 2000, S. 177-219. - ISBN 3-8282-0149-0*

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Internationales Management mit Schwerpunkt Europäisches Management

Anschrift: Kirschäckerstraße 39, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2670 **Fax.:** 0951/863 2671
E-Mail: johann.engelhard@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

wiss. Mitarbeiter:

Dr. rer. pol. Stefan Eckert, Habilitationsstipendiat

Dipl.-Kfm. Michael Eichinger

Dipl.-Kfm. Tobias Specker

Angestellte:

Ute Hanß

Forschungsschwerpunkte

Theorie der Internatinalisierung von Unternehmen Transformationsprozesse in mittel- und osteuropäischen Ländern Managementkonsequenzen der westeuropäischen Integration Corporate Governance internationaler Unternehmen und Unternehmensethik

Kooperationsbeziehungen

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt, Ingolstadt Alcala de Henares, Madrid/Spanien Technische Universität St. Petersburg/Rußland Siemens AG, München The Boston Consulting Group, München Booz, Allen & Hamilton, München HypoVereinsbank, München Commerzbank, Frankfurt/Main

Wissenschaftliche Tagungen

Jahrestagung der wissenschaftlichen Kommission "Internationales Management" im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V., März 1995 in Bamberg

Jahrestagung der wissenschaftlichen Kommission "Internationales Management" im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V., März 1996 in Bamberg

Pfingsttagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. 1999 in Bamberg

Veröffentlichungsreihen

Mitherausgeber der Reihe "mir-edition", erscheint im Gabler Verlag, Wiesbaden.

Forschungsprojekte

Die Diagnose und Handhabung interkultureller Konfliktpotentiale in deutschen Tochtergesellschaften und Joint-Ventures in Rumänien

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dr. Heinke Hagemann

Stichworte:

Interkulturelles Management;
interkulturelle Konflikte;
rumänische Führungskräfte

Laufzeit:

1.11.1995 - 12.12.2000

Kontakt:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Tel.: 0951/863 2669,

Fax: 0951/863 2671,

E-Mail: johann.engelhard

@sowi.uni-bamberg.de

Konflikte zwischen westlichen und osteuropäischen Führungskräften werden in Untersuchungen häufig dem sozialistischen Erbgut zugeschrieben. Selten wird zwischen kulturellen und sozialistischen Einflußfaktoren auf das Verhalten osteuropäischer Führungskräfte sowie Verhaltensweisen, die auf einen möglichen Kulturschock verweisen, unterschieden. Ziel der Untersuchung ist es, interkulturelle Konfliktpotentiale und Konflikte zwischen rumänischen und deutschen Führungskräften zu eruieren und dabei kulturelle sowie sozialistische Einflüsse auf das Verhalten der rumänischen Führungskräfte zu identifizieren. Von hohem Interesse ist zudem, inwieweit sich die Verhaltensweisen der rumänischen Führungskräfte im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit deutschen Führungskräften an die „kapitalistische Art und Weise des Wirtschaftens“ angepasst haben. Zur Identifizierung interkultureller Konfliktpotentiale bzw. bereits bestehender Konflikte zwischen rumänischen und deutschen Führungskräften wurden in Rumänien persönliche, teilstrukturierte Interviews mit dreißig rumänischen und deutschen Managern durchgeführt. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass aus rumänischer Sicht weniger Konfliktpotentiale als aus deutscher Sicht gegeben sind. Während rumänische Führungskräfte der Überzeugung sind, sich in ihrem Verhalten bereits an die „kapitalistische Art und Weise des Wirtschaftens“ angepasst zu haben, vertreten die deutschen Führungskräfte eine andere Auffassung. Effiziente Möglichkeiten zur Handhabung der interkulturellen Konflikte bestehen insbesondere in der Ausschöpfung von kulturellen Synergien, z.B. bezüglich des divergierenden Zeitverständnisses rumänischer und deutscher Führungskräfte, der Akzeptanz unterschiedlicher kulturell geprägter Verhaltensweisen und der Nutzung der Anpassungsbereitschaft der rumänischen Führungskräfte.

Grundlegung der Wirtschaftsethik

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Georg Trautnitz

Stichworte:

Wirtschaftsethik

Laufzeit:

1.11.1999 - 1.7.2002

Kontakt:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Tel.: 0951/863 2669,

Fax: 0951/863 2671,

E-Mail: johann.engelhard

@sowi.uni-bamberg.de

Die gegenwärtige Diskussion zum Thema "Wirtschaftsethik" wird von einem Widerspruch zwischen zwei dominanten Positionen geprägt: die ökonomistische versucht die Fragen der Ethik unter einem ökonomischen Paradigma zu behandeln, d.h. unter Rückgriff auf die Funktionsmechanismen der Wirtschaft zu lösen, die andere versucht den Geltungsbereich des Ökonomischen von vorneherein durch ethische Kategorien einzuschränken. Ausgehend von diesem Widerspruch soll das Verhältnis von Wirtschaft und Ethik systematisch bestimmt werden: Die Begriffe "Ethik" und "Wirtschaft" sollen jeweils für sich aus systematischer Perspektive entwickelt und in ihrer Geltung gerechtfertigt werden. Diese Begriffe werden also weder willkürlich festgelegt noch historisch-induktiv oder sprachanalytisch ermittelt, sondern genetisch-deduktiv gewonnen. Bei der Begriffsreflexion zeigt sich zunächst, daß Sittlichkeit einerseits und Recht und Wirtschaft andererseits sich gegenseitig ausschließen.

Ausgehend von dieser Erkenntnis wird der Versuch einer "ethischen" Rechtfertigung von Recht und Wirtschaft unternommen. Als konkretes Ergebnis könnten sich systematisch - und nicht bloß empirisch-historisch - begründete Aussagen über die Rechtfertigung marktwirtschaftlich orientierter Wirtschaftssysteme gegenüber sozialistischen Planwirtschaften ergeben.

Implikationen der neuen Informations- und Kommunikationstechnik für die Konfiguration und Koordination internationaler Netzwerke

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. (Europa-Studiengang) Carsten Röh

Stichworte:

Strategisches Management;
Internationale Netzwerke;
Internet

Laufzeit:

1.8.1997 - 1.5.2001

Kontakt:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Tel.: 0951/863 2669,

Fax: 0951/863 2671,

E-Mail: johann.engelhard

@sowi.uni-bamberg.de

Neue Informations- und Kommunikationstechniken verändern maßgeblich die Möglichkeiten betrieblicher Kommunikation und damit Parameter von Organisationsstrukturen. Die technischen Potentiale der "neuen" IuK-Technik werden herausgearbeitet und theoriegeleitet hinsichtlich ihrer betriebswirtschaftlichen Implikationen untersucht. Hierzu wird die IuK-Technik dem ressourcenbasierten Ansatz des strategischen Management folgend hinsichtlich ihrer Implikationen auf intra- und interorganisatorische Strukturelemente (insbesondere Netzwerke), die Kommunikation und die Koordination im internationalen Kontext hin untersucht. Schwerpunkt ist dabei eine interkulturelle Perspektive. Exkurse über die Phänomene "New Economy" und "Virtuelle Unternehmen" runden die Untersuchung hinsichtlich aktueller Phänomene ab.

Integrationsmanagement osteuropäischer Akquisitionsprojekte

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Tobias Specker

Laufzeit:

1.4.1995 - 30.1.2001

Die sog. Transformationsprozesse in den ehemaligen Zentralverwaltungswirtschaften Mittel- und Osteuropas waren und sind für viele multinationale deutsche Unternehmen immer noch Anlass einer Ausdehnung ihres geographischen Engagements in diese bislang ausgeblendeten Märkte. Im Spektrum der diesbezüglich denkbaren Marktbearbeitungsformen erlangt dort eine Option Bedeutung, die im allgemeinen Zusammenhang mit unternehmerischen Internationalisierungsprozessen unter dem Schlagwort "Mergers and Acquisitions" besondere Popularität genießt. Die darunter u.a. zu fassende Option eines grenzüberschreitenden Unternehmenserwerbs erscheint in den sog. Transformationsstaaten dabei insoweit zur Realisierung von Internationalisierungszielen prädestiniert, wie dort im Zuge des Systemwandels für eine mehr als unübliche Masse von zu privatisierenden Unternehmen potentielle Akquisitionspartner gesucht werden. Vor diesem Hintergrund war dieses Forschungsprojekt von drei Argumentationslinien getragen. Erstens der Beobachtung einer hohen Misserfolgsrate solcher grenzüberschreitender Formen des externen Unternehmenswachstums. Zweitens der dazu in gerade in jüngerer Zeit seitens der einschlägigen Forschergemeinde exponierten erfolgskritischen Bedeutung des sog. Integrationsmanagements. Drittens der Vermutung, dass die unter diesem Begriff zu fassenden Aktivitäten im Spiegel der Transformationsrealität ganz erheblichen Modifikationszwängen unterliegen. Im Ergebnis münden die dazu entwickelten Überlegungen in einem transfor-

mationsspezifischen Bezugsrahmen der Integrationsgestaltung osteuropäischer Akquisitionsobjekte, der dann als Grundlage einer explorativen empirischen Erhebung diene.

Publikationen

1. Engelhard, Johann; Specker, Tobias: *Integration osteuropäischer Akquisitionsobjekte in den internationalen Unternehmensverbund: Auswirkungen politisch-ökonomischer Transformationsprozesse auf die Integrationsgestaltung*. In: Kutschker, Michael (Hrsg.): *Integration in der Internationalen Unternehmung (Jahrestagung der Wiss. Kommission "Internationales Management" im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. Ingolstadt 1998)*. Wiesbaden: Gabler, 1998, S. 61-95. (mir-edition) - ISBN 3-409-12093-9

Internationale strategische Kooperationen - Ein Ansatz für ein vertrauensbasiertes Management

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Michael Eichinger

Stichworte:

Kooperation;

Vertrauen;

interkulturelles

Management

Laufzeit:

1.8.1998 - 1.3.2002

Kontakt:

Dipl.-Kfm. Michael Eichinger

Tel.: 0951/863 2667,

Fax: 0951/863 2671,

E-Mail: michael.eichinger

@sowi.uni-bamberg.de

Strategische Kooperationen haben sich in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Geschäftspolitik international tätiger Unternehmen entwickelt. Die Fähigkeit, Kooperationen erfolgreich zu gestalten, ist damit eine jener Kompetenzen, über die Unternehmen verfügen müssen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen somit Überlegungen zur Führungs- und Steuerungsproblematik derartiger interorganisationaler Beziehungen. Das für Kooperationen wesensbestimmende Merkmal der freiwilligen Ziel-Mittel-Verflechtung der Partner ist Ausgangspunkt der Betrachtung. Durch die Freiwilligkeit der Handlungen werden opportunistische Spielräume eröffnet, die für die Partner weder genau spezifizierbar, noch vollständig kontrollierbar sind. In der Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, welche Rolle ein vertrauensbasiertes Kooperationsmanagement bei der Eindämmung dieser Opportunismusgefahr spielt. Die Entwicklung von Vertrauen wird dabei unter dem Aspekt managementrelevanter Kulturunterschiede betrachtet, die sich aufgrund der verschiedenen Nationalitäten der Kooperationspartner ergeben (können). Um die Problematik richtig erfassen zu können, wird eine dynamische Perspektive gewählt, welche es ermöglicht, die Entwicklung der Kooperation im Zeitablauf zu untersuchen.

Internationaler Einsatz von Führungskräften - Gestaltung-Konfigurationen-Erfolg

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dr. Silvia Hein

Laufzeit:

1.10.1994 - 30.9.1999

Eng verbunden mit steigenden deutschen Direktinvestitionen im Ausland ist der wachsende Bedarf an ins Ausland entsandten Führungskräften. Häufige Problembereiche, hohe Mißerfolgsraten beim Auslandseinsatz sowie hohe Entsendungskosten gehen dabei mit einem großen Interesse der Entsendungspraxis an Erfolgsfaktoren des Auslandseinsatzes einher. Im Vordergrund der Arbeit steht die empirische Identifikation von typischen Entsendungsmustern. Unter Anwendung eines clusteranalytischen Verfahrens werden Erfolgs- und Mißerfolgsmuster von Auslandseinsätzen identifiziert. Aus einer Kontrastierung der Entsendungsmuster werden theoretische Schlußfolgerungen hinsichtlich erfolgreich verlaufender Auslandseinsätze abgeleitet.

Publikationen

1. *Hein, Silvia: Internationaler Einsatz von Führungskräften. In: Personal (2000), Nr. 9, S. 452-456*

Kapitalmarktbezogene Reorientierung der Unternehmenspolitik

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dr. rer. pol. Stefan Eckert,
Habilitationstipendiat

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.2001

Kontakt:

Dr. rer. pol. Stefan Eckert,
Habilitationstipendiat
Tel.: 0951/863 2504,
E-Mail: stefan.eckert
@sowi.uni-bamberg.de

Publikationen

1. *Eckert, Stefan: Denationalization of German Corporate Governance - The Case of Hoechst. In: Shahrokhi, M. (Hrsg.): Proceedings of the Sixth Annual Global Finance Conference (Global Finance Istanbul). 1999, S. 61-62.*
2. *Eckert, Stefan: Konvergenz der nationalen Corporate Governance-Systeme? - Eine qualitative Analyse von Ursachen und Internationalisierungswirkungen der Denationalisierung der Corporate Governance großer deutscher Aktiengesellschaften am Beispiel der Hoechst AG. In: zu Knyphausen-Aufseß, Dodo (Hrsg.): Globalisierung als Herausforderung für die Betriebswirtschaftslehre. Wiesbaden : Gabler, 2000, S. 95-136.*

Kapitalstrukturgestaltung von Auslandsgesellschaften

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dr. rer. pol. Stefan Eckert,
Habilitationstipendiat

Laufzeit:

1.10.1991 - 31.10.1996

Die Erforschung einer optimalen Kapitalstruktur von Auslandsgesellschaften setzt voraus, daß hinreichende Kenntnisse über Gestaltungsziele und funktionale Zusammenhänge zwischen der Kapitalstruktur von Auslandsgesellschaften und den Zielen der Gestaltungsträger in internationalen Unternehmen vorhanden sind. Anhang einer qualitativ orientierten empirischen Untersuchung bei deutschen und US-amerikanischen Großunternehmen wird verdeutlicht, welche Ziele in der Unternehmenspraxis verfolgt werden und durch welche Maßnahmen diese Ziele realisiert werden sollen.

Möglichkeiten und Grenzen der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) im Rahmen einer Internationalisierung von Forschung und Entwicklung (F&E)

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. (Europa-Studiengang)

Michael Gerstlauer

Stichworte:

Informations- und

Kommunikationstechnik;

Internationalisierung;

Forschung und Entwicklung

Laufzeit:

1.12.1998 - 31.12.2001

Die Arbeit geht der Frage nach, ob und wie Informations- und Kommunikationstechnik die Internationalität betrieblicher Forschung und Entwicklung steigern kann. Hierzu wird ein entsprechendes Konzept aufgestellt, mit dessen Hilfe der Grad der Internationalität von F&E abgebildet wird. Auf informationsverarbeitungstheoretischer Basis geschieht die analytische Verbindung von IuK und F&E. So werden sowohl perzipierte Internationalisierungsbarrieren als auch spezifische F&E-Konfigurationen hinsichtlich ihrer Informationsverarbeitungsbedarfe untersucht und die entsprechende Leistungsfähigkeit der IuK als Informationsverarbeitungskapazitätsstifter gegenübergestellt

Organisationsgestaltung multinationaler Unternehmen in der Russischen Föderation

Projektleitung:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Joakim Nägele

Stichworte:

Multinationale Unternehmen in Rußland -

Organisationsgestaltung,

Kontingenzansatz,

Systemtransformation

Laufzeit:

1.9.2000 - 31.8.2001

Kontakt:

Prof. Dr. Johann Engelhard

Tel.: 0951/863 2669,

Fax: 0951/863 2671,

E-Mail: johann.engelhard

@sowi.uni-bamberg.de

Das Projekt beschäftigt sich mit der Organisationsgestaltung multi-nationaler Unternehmen in Russland vor dem Hintergrund der dortigen Systemtransformation. Die Arbeit beruht auf einem kontingenztheoretischen Ansatz, der verschiedene Einflussfaktoren der Organisationsgestaltung unterscheidet. Der Begriff der Organisationsgestaltung wird von anderen organisationstheoretischen Begriffen abgegrenzt und dem Untersuchungsgegenstand entsprechend angepasst. Die Einflussfaktoren werden in umweltbezogene, kooperations- bzw. integrationsbezogene sowie kulturelle Einflussfaktoren unterteilt. Untersucht werden soll der Einfluss dieser Faktoren auf Struktur, Koordinationsmechanismen, Spezialisierung, Formalisierung, Standardisierung und Zentralisation als Elementen der Organisationsgestaltung, sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf eingangs definierte Effizienz- bzw. Effektivitätskriterien. Neben der Ermittlung von Kausalbeziehungen sollen dabei auch einzelne Gestaltungsempfehlungen abgeleitet werden. Die Arbeit umfasst eine empirische Studie in Form persönlicher Interviews mit Expatriates und lokalen Angestellten multinationaler Unternehmen auf Basis eines halbstandardisierten Interviewleitfadens. Die Unternehmen sind unterschiedlicher nationaler Herkunft (darunter auch deutscher) und sind in verschiedenen Branchen tätig.

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Finanzwirtschaft

Anschrift: Kirschäckerstr. 39, 96045 Bamberg

Tel.: (0951) 863-2537

E-Mail: finanz@sowi.uni-bamberg.de

Fax.: (0951)863-2538

Leitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Dirk Dreyer, M.A. (USA)

Dipl.-Kfm. Joachim Fox

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Jutta Schmidt

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Frank Spellmann

Dipl.-Kfm. Martin Strobel

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Mirko Häcker

Dipl.-Kfm. Klaus Heilmann

Dipl.-Kfm. Volker Läger

Forschungsprojekte

Destabilisierendes Verhalten überwiegend in deutschen Aktien anlegender Publikums-Fonds?

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Laufzeit:

1.1.1995 - 31.12.1999

Förderer:

FernUniversität Hagen

Universität Bamberg

Institutionellen Investoren, insbesondere Investmentfonds, wird in der neueren finanzierungstheoretischen Literatur häufig ein gleichgerichtetes, trendverstärkendes und daher kursdestabilisierendes Anlageverhalten unterstellt. Das Forschungsprojekt setzt sich zum Ziel, die vor allem für U.S.-amerikanische Finanzmärkte untersuchten Verhaltensweisen auch für deutsche Finanzmärkte zu erforschen.

Publikationen

1. Oehler, Andreas: *Do Funds Specializing in German Stocks Herd? In: Finanzmarkt und Portfolio-Management 12 (1998), Nr. 4, S. 452-465*

Erfassung von Risikoeinstellungen bei Anlageentscheidungen am Aktienmarkt

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Laufzeit:

1.5.1996 - 31.12.1999

Förderer:

Universität Bamberg

Seit der Axiomatisierung der Erwartungsnutzentheorie durch von Neumann und Morgenstern 1944 wurde deren normativer und deskriptiver Gehalt in zahlreichen Studien theoretisch und empirisch untersucht. Die mangelnde empirische Erklärungskraft dieser Theorie für Entscheidungen unter Unsicherheit hat zu einer Vielzahl von neuen Ansätzen geführt, die die festgestellten Abweichungen vom Rationalitätspostulat der Erwartungsnutzentheorie besser zu erklären versuchen (vgl. den Überblick in Oehler 1995). Ein noch nicht befriedigend gelöstes Problem ist dabei die Erfassung der Risikoeinstellung der Entscheider. Verschiedene Methoden zur Aufstellung von Risikonutzenfunktionen führen in der Regel zu unterschiedlichen Funktionen, die nicht konsi-

stent sind (vgl. z. B. Schoemaker 1990; Hershey/Schoemaker 1985). Dabei verwenden die meisten Untersuchungen Lotterien, um die Risikoeinstellung zu erfassen. An dieser Vorgehensweise wird - besonders unter Aspekten der Validität - zunehmend Kritik geübt (vgl. z. B. Weber 1988; Weber/Bottom 1989).

Das Forschungsprojekt entwickelte einen Fragebogen zur Erhebung der Risikoeinstellung in realitätsnahen Entscheidungssituationen am Kapitalmarkt, der die spezifische Risikowahrnehmung bei mit Unsicherheit behafteten Entscheidungssituationen z.B. am Aktienmarkt erfassen kann. Da nicht von vorneherein von einem konsistenten Persönlichkeitsmerkmal "Risikoeinstellung" ausgegangen werden kann (vgl. die Ausführungen bei Oehler 1995; Engelhardt 1980; Schwenkmezger 1983; vgl. auch Slovic 1972), sollen die in der entscheidungstheoretischen Literatur zu meist verwendeten Maße zwar zu Kontrollzwecken in den Fragebogen aufgenommen werden, es wird aber angenommen, daß die Risikoeinstellung eher kontextabhängig ist und daher kaum situationsübergreifende Ergebnisse zu erwarten sind.

Der entwickelte Risikofragebogen dient u.a. dazu, individuelle Risikoeinstellungen bei Anlageentscheidungen zu erfassen, um Unterschiede im Anlageverhalten besser erklären und individuelle Unterschiede bei der Auswertung von Entscheidungsergebnissen berücksichtigen zu können. Da das mit einem Engagement verbundene Risiko für viele Anleger mutmaßlich immer noch einen wesentlichen Grund für eine Zurückhaltung von Privatanlegern am Aktienmarkt darstellt, sind Erkenntnisse über die Risikowahrnehmung der Anleger auch aus volkswirtschaftlichen und praxisorientierten Gesichtspunkten von Bedeutung.

Publikationen

1. *Oehler, Andreas; Unser, Matthias: Market Transparency and Call Markets. Bamberg : Universität Bamberg. 1998 (BAFIFO - Bank- und Finanzwirtschaftliche Forschung, Nr. 06, Diskussionsbeiträge des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzwirtschaft). - Forschungsbericht*
2. *Unser, Matthias: Lower Partial Moments as Measures of Perceived Risk - An Experimental Study. In: Journal of Economic Psychology 21 (2000), S. 253-280*

Gleichgerichtetes Anlageverhalten deutscher Rentenfonds?

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Laufzeit:

1.1.1996 - 30.9.2000

Förderer:

Universität Bamberg und
Lehrstuhl für Finanzwirtschaft

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchung zum Anlageverhalten von in deutsche Aktien anlegenden Investmentfonds (vgl. das Projekt "Destabilisierendes Verhalten überwiegend in deutsche Aktien anlegender Publikumsfonds?") wurde unter anderem festgestellt, daß in bestimmten Marktsegmenten gleichgerichtetes Kauf- oder Verkaufsverhalten in hohem Ausmaß auftritt und damit die Kurse potentiell beeinflußt werden. Das ergänzende Forschungsprojekt untersucht diese Fragestellung nun auch für den Markt für festverzinsliche Wertpapiere mit einer verwandten Methodik und greift mit der Untersuchung des Anlageverhaltens von Rentenfonds auch eine direkte Anregung und Aufforderung aus der Praxis auf, die im Rahmen des geförderten Projektes mit Aktienfonds gegeben wurden. Da der Rentenmarkt ein weitaus

höheres Volumen aufweist als der Aktienmarkt und Privatanleger hier in sehr viel stärkerem Maße als Marktteilnehmer auftreten, ist die Analyse der Anlagepolitik von Investmentfonds und ihres potentiellen Preiseinflusses von besonderem, auch volkswirtschaftlichem Interesse.

Publikationen

1. *Oehler, Andreas; George, G.-C. Chao: Institutional Herding in Bond Markets? Bamberg : Universität Bamberg. 2000 (Working Paper). - Forschungsbericht*

Identifikation, Messung, Bewertung und Steuerung von Bonitätsrisiken im Firmenkundengeschäft

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Universität Bamberg

Vgl. Spellmann / Unser: "Zinsänderungsrisiko und Bonitätsänderungsrisiko integriert betrachtet - ein Überblick über den Stand der Literatur", in: Oehler (Hrsg.), "Credit Risk und Value-at-Risk-Alternativen. Herausforderungen für das Risk Management"
Weitere Veröffentlichungen in Vorbereitung.

Informations- und Entscheidungsprozesse institutioneller Investoren

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Beginn: 1.1.1995
Förderer:
Universität Bamberg
TU Berlin

Vor dem Hintergrund einer eher oligopolistischen Marktstruktur von Finanzmärkten, in denen einzelne oder mehrere Akteure durch ihre Verhaltensweisen das Marktergebnis beeinflussen können, erlangt die Analyse der Informations- und Entscheidungsprozesse der Marktakteure wie z. B. der institutionellen Anleger besondere Bedeutung, da diese durch ihre Marktmacht einen deutlichen Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben können. Damit rücken Probleme der individuellen und kollektiven Erwartungsbildung und Entscheidungsprozesse sowie der damit verbundenen Untersuchung der Eigenschaften der Marktakteure, der Informationsverteilung und der Marktinstitutionen in den Mittelpunkt des Interesses der neueren Finanzmarktforschung. Das Forschungsziel des Projektes ist es daher, die Informations- und Entscheidungsprozesse, die zu einzelnen Anlageentscheidungen und ihren Änderungen führen, zu analysieren, um deren Struktur sowie wesentliche Einflußfaktoren herauszuarbeiten. In einem späteren zweiten Forschungsabschnitt können die so gewonnenen Ergebnisse anhand experimenteller Designs einer ersten Überprüfung unterzogen werden.

Weitere Veröffentlichungen in Vorbereitung.

Publikationen

1. *Oehler, Andreas: Empirische Untersuchungen zum Verhalten institutioneller Investoren. In: Kleeberg, J.; Rehkugler, H. (Hrsg.): Handbuch des Portfoliomanagement. Bad Soden : Uhlenbruch-Verlag, 1998, S. 111-125.*

Informationsökonomische Bedeutung des Rating von Anleihen

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Beteiligte:
Voit, Mario
Laufzeit:
1.10.1998 - 1.6.1999

Ergebnisse:
vgl. Oehler, Andreas/ Voit, Mario (1999): Informationsökonomische Aspekte des Bond Rating

Integrierte Risikosteuerung in Universalbanken vor dem Hintergrund veränderter aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Beginn: 1.1.2000
Förderer:
Universität Bamberg

Vgl. Oehler, Andreas (Hrsg.), "Credit Risk und Value-at-Risk-Alternativen. Herausforderungen für das Risk Management" sowie
Oehler, Andreas (Hrsg.), "Kreditrisikomanagement - Portfolio-modelle und Derivate"

Kunde - Bank - Beziehung: Zwischen Einzelakt und stabiler Geschäftsbeziehung

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Beginn: 1.1.1996
Förderer:
Universität Bamberg
Lehrstuhl für Finanzwirtschaft
und private Mittel

In der Marketingtheorie ist in der letzten Dekade zunehmend die Tendenz zu beobachten, lange Zeit als getrennt und schwer vereinbar betrachtete Erkenntnisobjekte und solche, die parallel behandelt werden, in übergreifenden Konzeptionen zusammenzuführen. Eine besondere Bemühung galt dabei dem Ansatz eines gemeinsamen Sach- und Dienstleistungsmarketing. Die Betrachtung von Absatzobjekten als Leistungsbündel ermöglicht, durch die beiden Größen der Intangibilität und des externen Faktors (i.d.R. - besonders bei Dienstleistungen - der Kunde) Finanzdienstleistungsmarketing unter einem gemeinsamen Dach der marketingorientierten Unternehmensführung zu begreifen.

In einer weiteren integrativen Bewegung im Rahmen der Marketingtheorie der letzten Jahre ist das Bemühen zu erkennen, die lange Zeit vorhandene getrennte Betrachtung zwischen einzelner Kauf- bzw. Verkaufsakt einerseits und einer Folge solcher Transaktionen als mittel- bzw. langfristige Geschäftsbeziehung andererseits, zu überwinden und vom ersten Austauschvorgang zwischen Nachfrager und Anbieter die Etablierung einer zumindest mittelfristigen Geschäftsbeziehung anzunehmen. In verallgemeinernder Ausrichtung bleibt die letztgenannte Integration in der Literatur umstritten, für den im beantragten Projekt vorhandenen Focus auf Bankdienstleistungen erscheint diese Sichtweise aber weitgehend unproblematisch, da hier in der Regel Austauschvorgänge, die nur auf eine einzelne Transaktion angelegt sind, nicht anzutreffen sind (Gleichgültigkeit eines Anbieters zu Folgekäufen (Verkäufermarkt); Folgebeziehung unerwünscht, da Maximum-Profit in einem Akt ("Drücker"; "Schlage-zu-und-Verschwinde-Taktik"); Sinnlosigkeit einer "Folgehoffnung" bei z.B. überwiegend nicht ortsansässiger Laufkundschaft).

Diese Vorbemerkungen sollen in groben Zügen andeuten, daß es lohnend erscheint, die in der Marketingtheorie, insbesondere im Investitionsgütermarketing, aufkeimende Idee der "buyer-seller relationship" nutzbringend für die Beziehungen zwischen Kredit-

instituten und ihren Kunden zu adaptieren. Dieser Gedanke greift um so mehr Raum, als die Bankpraxis in den letzten Jahren verstärkt bemüht ist, im Rahmen aufbau- und ablauforganisatorischer und personalqualifizierender Maßnahmen eine Kundenorientierung zu erreichen, die die Stabilität ihrer Geschäftsbeziehungen zu den Kunden erhöht. Dieses erscheint vor dem Hintergrund z.B. eines sich weiter verschärfenden Wettbewerbs und der zunehmenden Nutzung von technikgeführten Selbstbedienungseinrichtungen einschließlich mediengestütztem Banking (Telephone banking, Home banking, Internet banking) sowie der weiter wachsenden Austauschbarkeit der gebotenen Produkte auch dringend erforderlich.

Es ist beabsichtigt - mit Focus auf Privatkunden, ggf. auch Kleinfirmen wie Handwerker, Gewerbetreibende, Freiberufler, Selbstständige - eine empirische Untersuchung zur Stabilität der Geschäftsbeziehungen der genannten Kundengruppen zu initiieren. Hierzu existieren einschlägige Vorarbeiten und Erfahrungen des Antragstellers (z.B. Oehler 1990 und 1995, Gerke/Oehler et. al. 1989, Gerke/Oehler 1988 sowie verschiedene Gutachten zum Vertriebskonzept einer Regionalbank 1992, 1994/95) und fundierte theorieorientierte Ansätze im Rahmen der Dissertation der Antragstellerin (Weidekind 1994). Des weiteren erscheint es sinnvoll, ältere Befunde des bankwissenschaftlichen Schrifttums z.B. zur Bankloyalität (vgl. z.B. Süchting 1972, Seitz 1976) einzubeziehen.

Publikationen

1. *Oehler, Andreas: Erklärung des Verhaltens privater Anleger. Bamberg : Universität Bamberg. 1996 (BAFIFO - Bank- und Finanzwirtschaftliche Forschung, Nr. 05, Diskussionsbeiträge des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzwirtschaft). - Forschungsbericht*
2. *Oehler, Andreas: Kundenorientierte Organisationsstrukturen in Filialbanken - Grundlegende Realisierungsvoraussetzungen und Implementierungsprobleme. In: Müller, S.; Strothmann, H. (Hrsg.): Kundenzufriedenheit und Kundenbindung. Strategien und Instrumente von Finanzdienstleistern. München : Beck-Verlag, 1998, S. 255-287.*

Messung der Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Beginn: 1.1.2000

In der Diskussion über die Anzahl der in Deutschland vorhandenen Bankstellen und damit über die Vertriebsstrukturen im Kreditgewerbe wurde in den letzten Jahren immer wieder auf die Bankstellendichte als Kennzahl zu Beurteilung der Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen zurückgegriffen. Gestützt auf dieses Maß spricht man auch von einem "Overbanking" in Deutschland, da beispielweise im Vergleich zu den USA dort wesentlich mehr Einwohner pro Bankstelle betreut werden. Von einigen Geschäftsbanken wurde die angebliche Überversorgung zum Anlaß genommen, das Filialnetz auszudünnen und damit einen wichtigen Kostentreiber zu eliminieren oder dies zumindest für die nahe Zukunft zu propagieren.

Vor diesem Hintergrund ist die Zielsetzung dieses Projektes, einen Ansatz zur Beurteilung des Ausmaßes der Versorgung der Bevölkerung mit Bankdienstleistungen zu entwickeln. Hierzu ist

es erforderlich, bestehende Ansätze zu analysieren und gegebenenfalls Alternativen zu entwickeln, die die Schwächen bestehender Maße vermeiden.

Zu Beginn des Projektes sind die in der öffentlichen Diskussion regelmäßig verwendeten Maße zu identifizieren und analysieren. Vor allem die regelmäßig im Mittelpunkt stehende Bankstellendichte ist auf ihre Eignung für internationale wie regionale Vergleiche sowie zur Charakterisierung der nationalen Wettbewerbssituation hin zu untersuchen. Sofern zu diesen Fragestellungen bereits empirische Daten vorliegen, werden diese in der Sekundäranalyse berücksichtigt. Ferner ist geplant, die theoretische Analyse durch eine empirische Untersuchung zu ergänzen.

Hierzu sind zunächst aus theoretischen Überlegungen abgeleitete alternative Kennzahlen zu entwickeln und anschließend empirische Daten hierzu zu erheben, um eine unfassende Beurteilung der Versorgungslage in Deutschland vornehmen zu können. Eine erste Vermutung, die im Rahmen des Forschungsprojektes im Detail zu überprüfen sein wird, besteht darin, daß in der derzeitigen Diskussion fast ausschließlich eine quantitative Erfassung der Angebotsseite erfolgt, während die Nachfrageseite bei der Beurteilung der Versorgung mit Finanzdienstleistungen vernachlässigt wird.

Darüber hinaus wird in Gestalt der Bankstellendichte selbst die Angebotsseite sehr undifferenziert erfaßt. Dies zeigt sich bei einem einfachen Seitenblick auf das Gesundheitswesen, in dem die Krankenversorgung auch nicht mit der Zahl der Krankenhäuser, sondern - immer noch recht grob - mit der Zahl der Krankenhausbetten gemessen wird.

Einschränkend ist für die eigene Studie zu vermerken, daß eine Beurteilung der Versorgung mit Bankdienstleistungen mit Hilfe der zu entwickelnden neuen Maße auch von der Kreditwirtschaft zur Verfügung gestellten Daten abhängt. Erste Kontakte bestehen allerdings bereits.

Mit Hilfe von Sekundärstatistiken soll der Vergleich der Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Finanzdienstleistungen auf zwei Ebenen durchgeführt werden:

-die Beurteilung der Versorgung in Deutschland im internationalen Vergleich (mit einer Konzentration auf ausgewählte Länder: Japan, USA, Großbritannien und Frankreich)

-die Beurteilung der Versorgung innerhalb Deutschlands in einzelnen Regionen (z.B. auf der Basis der von den Landeszentralbanken erhobenen Daten).

Publikationen

1. *Oehler, Andreas: Overbanking in Deutschland? In: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 53 (2000), S. 332*
2. *Oehler, Andreas: Overbanking in Deutschland? In: Sparkasse 117 (2000), S. 146*
3. *Oehler, Andreas: Auf dem deutschen Bankenmarkt gibt es kein generelles Problem mit Überkapazitäten. Großbanken haben jedoch ein langjähriges Auslastungsdefizit bei Filialen. In: Financial Times Deutschland 14. März (2000), S. 23*

Stabilität und Informationsgehalt der Rankings von Investmentfonds

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Laufzeit:

1.1.1995 - 30.9.1998

Förderer:

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft

Die in der Wirtschaftspresse in regelmäßigen Abständen publizierten Ranglisten für Investmentfonds sollen den Anlegern einen Überblick über die Performance dieser Fonds in der Vergangenheit und damit gleichzeitig eine Orientierungshilfe für bevorstehende Anlageentscheidungen in Fondsanteilen bieten. Allerdings konnte in empirischen Untersuchungen kein signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Fondsperformance und dem Anteilsabsatz festgestellt werden. Ein möglicher Grund hierfür könnte darin zu sehen sein, daß die Rankings der einzelnen Fonds im Zeitablauf stark schwanken und für die Anleger daher keine Entscheidungsunterstützung bieten können.

Theoretische und empirische Analyse des Zusammenhanges von Jahresabschlußinformationen und Aktienkursen

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Beginn: 1.1.1997

Förderer:

Universität Bamberg
und private Mittel

Die Bildung und Veränderung von Aktienkursen ist seit geraumer Zeit Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Der überwiegende Teil der empirischen Studien über den Zusammenhang zwischen Jahresabschlußinformationen von Aktiengesellschaften und deren Aktienkursen verwendet regressionsanalytische Verfahren, mit deren Hilfe der Einfluß von regelmäßig nur wenigen Kennzahlen untersucht wird. Eine theoretische Begründung für die Verwendung der ausgewählten Kennzahlen erfolgt in vielen Fällen nicht.

Das geplante Projekt unterscheidet sich von den skizzierten Untersuchungen in mehreren Punkten. So soll zunächst geklärt werden, welche Informationen private und institutionelle Anleger den entsprechenden Jahresabschlüssen entnehmen bzw. wie diese Informationen verarbeitet werden. Ebenso muß eine theoretische Fundierung über Risikoeinstellungen und -entscheidungen der Anleger erfolgen. Im Bereich der Bonitätsanalyse wurden bereits mittels Neuronaler Netze verschiedene Kennzahlen verarbeitet. Auf diese Kennzahlen soll zunächst zurückgegriffen werden, um die Bedeutung dieser Kennzahlen für die Kursbildung zu erforschen. Dabei muß zunächst eine ausreichende theoretische Begründung für die gewählten Kennzahlen erfolgen. In einer empirischen Untersuchung wird dann mit Hilfe statistischer Tests ein Zusammenhang zwischen den Kennzahlen und den Aktienkursen untersucht. Im Hinblick auf die Datenbeschaffung soll die bestehende Kooperation mit dem Institut für Revisionswesen an der Universität Münster (Prof. Dr. Baetge) genutzt werden

Varianten börslicher Preisbildung und Insiderhandel

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Klaus Heilmann

Dipl.-Kfm. Volker Läger

Beginn: 1.4.1997

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

(DFG)

und Lehrstuhl für

Finanzwirtschaft

Fragen der effizienten Gestaltung von Wertpapierbörsen haben in den letzten Jahren in Theorie und Praxis immer mehr an Bedeutung gewonnen. Das im Rahmen des von der DFG aufgelegten Schwerpunktprogramms "Effiziente Gestaltung von Finanzmärkten und Finanzinstitutionen" angesiedelte Projekt untersucht den Einfluß der Marktorganisation auf das Marktergebnis sowie auf das Verhalten der Marktteilnehmer. Diese dem Forschungsfeld der Mikrostruktur von Finanzmärkten zuzuordnenden Fragestellungen sind bisher nur in Ansätzen beantwortet. Dies gilt insbesondere für die Abhängigkeit des Preisbildungsprozesses an Sekundärmärkten von zugrundeliegenden Handelsregeln sowie die ökonomische Analyse des Insiderhandelns. Das kausale Verstehen der Wirkungszusammenhänge in einem Finanzmarkt stellt eine wichtige Voraussetzung für Gestaltungsentscheidungen für Finanzmärkte dar, wie sie z.B. bei Fragen der geeigneten Marktorganisation zu treffen sind.

Gerade Erkenntnisse aus Finanzmarktexperimenten können dazu beitragen, weiterführende Aussagen (auch über die Individualenebene) zu gewinnen und damit unter anderem die Bildung oder Modifikation theoretischer Ansätze zu stimulieren. In diesem Sinne liegt für das geförderte Projekt der Schwerpunkt der Zielsetzung weniger auf möglichst exakten Tests vollspezifizierter Theorien, sondern mehr auf einer Komplettierung und Differenzierung von Wirkungshypothesen zu Fragen wie der Abhängigkeit der Preisbildung von Handelsregeln, dem Insiderhandeln unter dem Regime verschiedener Marktorganisationen und dem Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen der Marktakteure auf das Marktgeschehen. Die im Projekt geplanten Finanzmarktexperimente entsprechen dieser Zielsetzung, in dem sie realitätsnähere und damit komplexere experimentelle Finanzmärkte modellieren, ohne die experimentelle Kontrolle wesentlicher Variablen einzubüßen.

Publikationen

1. Oehler, Andreas; Unser, Matthias: *Market Transparency and Call Markets*. Bamberg : Universität Bamberg. 1998 (BAFIFO - Bank- und Finanzwirtschaftliche Forschung, Nr. 06, Diskussionsbeiträge des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzwirtschaft). - Forschungsbericht
2. Oehler, Andreas: *Börse im Labor? Ergebnisse experimenteller Finanzmarktforschung für die institutionelle Ausgestaltung von Wertpapierbörsen*. Bamberg : Universität Bamberg. 1999 (Kurzbericht). - Forschungsbericht
3. Oehler, Andreas; Heilmann, Klaus; Läger, Volker: *Do Insiders Contribute to Market Efficiency? Informational Efficiency and Liquidity of Experimental Call Markets with and without Insiders*. Bamberg : Universität Bamberg. 2000 (Working Paper). - Forschungsbericht
4. Oehler, Andreas; Heilmann, Klaus; Läger, Volker: *Information aggregation, Insiderhandel und Liquidität in experimentellen Call Markets*. In: *Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft* 12 (2000), S. 361-371
5. Oehler, Andreas; Heilmann, Klaus; Läger, Volker: *The Disposition Effect - Evidence On the Investors' Aversion to Realize Losses*. In: *IAREP/SABE (Hrsg.): IAREP/SABE 2000, Vienna/Austria, Conference Proceedings (XXV Annual Colloquium on Research in Economic Psychology and SABE 2000 Conference Baden/Vienna)*. 2000, S. 186-190.

Verhalten institutioneller Anleger unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Preisbildung am deutschen Aktienmarkt

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Oehler

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Mirko Häcker

Beginn: 1.6.2000

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

(DFG) und

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft

Mit der rasch voranschreitenden Globalisierung der internationalen Finanzmärkte gerade in den letzten Jahren hat der Einfluß und die Bedeutung institutioneller Marktakteure tendenziell zugenommen. Bedingt durch die gestiegene Komplexität von Informations- und Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kapitalanlage vertrauen Private und Unternehmen die Disposition ihres Vermögens verstärkt Finanzdienstleistern wie Kapitalanlagegesellschaften oder Lebensversicherungsunternehmen an. Dies führt dazu, daß institutionellen Anlegern stetig neue finanzielle Mittel zufließen, welche diese wiederum am Kapitalmarkt investieren. Die Konsequenz ist eine Dominanz einer zahlenmäßig geringen Schar Institutioneller, auf die sich jedoch faktisch ein Großteil des anzulegenden Geldvermögens konzentriert. In den USA belief sich bereits 1989 der Anteil des institutionellen Handels am gesamten täglichen Handelsvolumen nach einer Schätzung von Schwartz/Shapiro (1990) bereits auf rund 70 Prozent. Aufgrund der Bedeutung dieser Anlagegruppe und den von ihnen zu investierenden immensen Vermögenswerten liegt deshalb die Vermutung nahe, daß sie besonders prädestiniert sind, mit ihren Transaktionen die Kurse von Wertpapieren - gewollt oder ungewollt - zu beeinflussen. Verschiedene amerikanische Studien haben sich bereits ausführlich mit dem potentiellen Preiseinfluß von großvolumigen Aktienorders (sog. Block Trades) auseinandergesetzt (z.B. Kraus/Stoll (1972), Holthausen/Leftwich/Mayers (1987)), aber es haben bislang nur wenige Untersuchungen (z.B. Chan/Lakonishok (1995)) mögliche Ursache-Wirkungsbeziehungen zwischen bestimmten Verhaltensmustern institutioneller Investoren und Auswirkungen auf die Preisbildung näher beleuchtet. Der Fokus des Forschungsprojektes richtet sich deshalb darauf, inwieweit Institutionelle im Rahmen der Umsetzung ihrer Anlageentscheidungskalküle Einfluß auf die Preisbildung am deutschen Aktienmarkt nehmen. Dazu sind zunächst für diese Gruppe typische Verhaltensmuster zu identifizieren, um sie in einem zweiten Schritt auf ihre Preiswirkung hin untersuchen zu können. Zur Vorbereitung des empirischen Teils des Projektes konnte bereits ein Kontakt zum Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel derart hergestellt werden, daß zum ersten Mal die Datensätze der nach Wertpapierhandelsgesetz meldepflichtigen Geschäfte zu Forschungszwecken ausgewertet werden dürfen. Damit und mit dem geschaffenen Zugang zur Karlsruher Kapitalmarktdatenbank bestehen die notwendigen und erstklassigen Voraussetzungen das für die empirische Kapitalmarktforschung innovative Projekt realisieren zu können. Im Rahmen des Projekts sollen demgemäß folgende forschungsleitende Hauptfragen beantwortet werden:

- Inwieweit können bei Institutionellen solche Verhaltensmuster, wie z.B. Imitationsverhalten (Herding) oder Trendfolgeverhalten festgestellt werden?
- Sind die damit verbundenen Auswirkungen auf die Preisbildung nicht nur temporär, sondern nachhaltig und signifikant?

- Ist die Intensität eines solchen Preiseinflusses in verschiedenen Marktphasen respektiv -situationen unterschiedlich stark ausgeprägt?

Verhalten privater Anleger in einem Feldexperiment

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Oehler
Laufzeit:
1.1.1997 - 31.12.1997
Förderer:
Universität Bamberg
und private Mittel

Das Ziel des beantragten Projektes ist es, die Informations- und Entscheidungsprozesse privater Anleger zu analysieren und somit Ansatzpunkte für die kausale Erklärung von Preisentwicklungen an Wertpapierbörsen zu erhalten. Das Projekt zur Finanzmarktforschung ergänzt einen zentralen Forschungsbereich des Lehrstuhls und legt dabei eine andersartige Methodik zugrunde. Während bislang schwerpunktmäßig theoretisch und laborexperimentell vorgegangen wurde, soll in dieser Untersuchungseinheit die Methode des Feldexperiments zur Anwendung kommen, die sich unter anderem durch die Realitätsnähe der Untersuchungssituation bei reduzierter Variablenkontrolle charakterisieren läßt.

Als Datenbasis und Startvoraussetzung konnte der Antragsteller vom deutschen Sparkassenverlag und einem weiteren Veranstalter von Börsenspielen kostenlos die kompletten Daten des letzten bundesweiten Börsenspiels des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes akquirieren, an dem 1996 ca. 10.000 Anleger teilnahmen. Die Teilnehmer konnten dabei täglich per Telefon Kauf- und Verkaufsaufträge für Aktien (Inländische und Ausländische), Optionscheine (Deutsche Aktien, Devisen, Indizes), Covered Warrants, Rentenpapiere und Trading-Fonds abgeben. Jedem Teilnehmer stand dafür ein fiktives Startkapital von 150.000 DM zur freien Verfügung. Die Daten umfassen auch die einzelnen Orders, unabhängig von deren Durchführung.

Projektunabhängige Publikationen (Auswahl)

1. Oehler, Andreas: *Abnehmende oder zunehmende relative Risikoaversion?* In: *Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft* (1998), Nr. 10, S. 230-236
2. Oehler, Andreas: *Analyse des Verhaltens privater Anleger.* In: Kleeberg, J.; Rehkugler, H. (Hrsg.): *Handbuch des Portfoliomanagement.* Bad Soden : Uhlenbruch-Verlag, 1998, S. 71-110.
3. Oehler, Andreas (Hrsg.): *Credit Risk und Value-at-Risk-Alternativen. Herausforderungen für das Risk Management.* Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 1998
4. Oehler, Andreas; Unser, Matthias: *Das Börsenhandelssystem XETRA.* In: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt)* (1998), Nr. 27, S. 463-469
5. Oehler, Andreas; Kublun, Marc; Unser, Matthias: *Beurteilung des Value at Risk aus entscheidungstheoretischer Sicht.* Bamberg : Universität Bamberg. 1999 (Arbeitspapier). - Forschungsbericht
6. Oehler, Andreas: *Auktionen kein Allheilmittel.* In: *Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen* 53 (2000), S. 400-401
7. Oehler, Andreas; Häcker, Mirko: *Bedeutung von Zukunftstechnologien für den wirtschaftlichen Fortschritt.* In: Korn, H.G. (Hrsg.): *Hightech Goes Public. Zukunftstechnologien im Fokus von Wirtschaft und Börse.* Wiesbaden : Gabler, 2000, S. 11-21.

8. Oehler, Andreas: *Behavioral Finance - Mode oder mehr?* In: *Die Bank* (2000), S. 718-724
9. Oehler, Andreas: *Behavioral Finance - Theoretische, empirische und experimentelle Befunde unter Marktrelevanz.* In: *Bank-Archiv* 48 (2000), S. 978-989
10. Oehler, Andreas: *Wertpapierbörsen im Wettbewerb - eine ökonomische Analyse.* In: *Die Sparkasse* 117 (2000), S. 351-357
11. Oehler, Andreas: *Bankensysteme (Universal-, Trenn-).* In: Bühner, R. (Hrsg.): *Managementlexikon.* München : Oldenbourg, 2001, S. 71-72.
12. Oehler, Andreas; Unser, Matthias: *Finanzwirtschaftliches Risikomanagement.* Heidelberg : Springer-Verlag, 2001

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Logistik und logistische Informatik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2519 **Fax.:** 0951/863 2520
E-Mail: guenther.diruf@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Nicholas Boone

Dipl.-Wirtsch.Inf. Wolfgang Bremer

Dr. rer. pol. Joachim Scheja

Angestellte:

Roswitha Laukenmann

Gisela Heidinger

Forschungsschwerpunkte

Ganzheitliche Planung, Gestaltung und Steuerung logistischer Systeme

In enger Zusammenarbeit mit der Praxis werden logistische Gestaltungs- und Steuerungsprobleme untersucht und realisierbare Lösungen erreicht. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit stehen die Logistiksysteme von Industrie-, Handels- und Verkehrsbetrieben, d.h. betriebliche Material- und Produktflußsysteme, beginnend bei entfernten Lieferanten über meist mehrere Produktions- und Verteilungsstufen bis zur Ablieferung der Produkte bei den Kunden. Hierbei sind u.a. Standort- und Strukturprobleme sowie Transport-, Lager- und Layoutprobleme einer abgestimmten Problemlösung zuzuführen. Darüber hinaus werden auch Probleme der Personen- und Betriebsmittellogistik untersucht, die vor allem in öffentlichen Dienstleistungsbetrieben eine dominierende Rolle spielen.

Konzipierung und Entwicklung logistischer Informationssysteme

Computer sind nicht nur unentbehrliche Hilfsmittel für den praktischen Einsatz logistischer Modelle und Verfahren; zusammen mit modernen Techniken der Telekommunikation sind sie auch wichtige Komponenten logistischer Steuerungs-, Kontroll- und Abrechnungssysteme. Eine Integration mehrstufiger logistischer Flußsysteme, z.B. von Transportketten, ist ohne Integration der zugeordneten Kommunikationsketten nicht denkbar. Die Gestaltung von logistischen Informationssystemen für den operativen Einsatz, z.B. für die Lager- und Transportsteuerung, oder für die strategische Planung, z.B. für die Standortplanung, gehört deshalb zu den Schwerpunkten der Lehrstuhlätigkeit.

Forschungsprojekte

Der Point-of-sale von Konsumgütern als akquisitorische und logistische Schnittstelle zwischen Einzelhandel und Kunde: Entwicklung eines Entscheidungsunterstützungssystems für die Raumallokation und Layoutoptimierung

Projektleitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Stephan Klock

Stichworte:

Handelslogistik;

logistische Decision-

Support-Systeme;

Optimierungsheuristiken

Beginn: 1.1.1997

Moderne Informationstechnologien und Organisationskonzepte revolutionieren die Nachschublogistik im Einzelhandel: Mit Scannerkassen werden die Verkäufe artikelgenau in Echtzeit erfaßt. EDI-Verbindungen übermitteln die Bedarfe flüßaufwärts an Großhändler und Produzenten. Efficient-Consumer-Response-Systeme bewältigen den Nachschub weitgehend Just-in-Time.

Die Methoden zur Unterstützung des Waren-Layouts und Regalmanagements im Einzelhandel haben mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten: Zwar werden auf dem Softwaremarkt Systeme für die Planung der Raumzuweisung und Artikelplatzierung angeboten, diese Systeme weisen jedoch erhebliche wissenschaftliche und praktische Defizite auf. Ein bedeutsamer Mangel besteht u.a. darin, daß die Wechselwirkungen zwischen Layoutplanung und Nachschublogistik nicht beachtet werden.

Ziele des Forschungsprojektes:

- Analyse und Systematisierung der wissenschaftlichen Modelle und Methoden zur Raumallokation, Artikelplatzierung und Nachschublogistik im Einzelhandel.
- Untersuchung der manuellen und computergestützten Praxismethoden.
- Konzipierung und prototypische Realisierung eines wissenschaftlich fundierten Entscheidungsunterstützungssystems für die Raumallokation und Layoutoptimierung.

Entwicklung einer computergestützten Methode für das Variantenmanagement

Projektleitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

Beteiligte:

Dr. rer. pol. Ulrich Walter

Stichworte:

Variantenmanagement;

Logistik-Controlling;

logistische Decision-

Support-Systeme;

quantitative Modelle

Laufzeit:

1.1.1994 - 31.12.1996

Zunehmend individualisierte Bedarfe und das Streben nach mehr Umsatz auf weitgehend gesättigten Märkten treiben die Unternehmen in immer höherem Maße dazu, ihre Produktpaletten auszuweiten. Die Folge sind sinkende Stückzahlen für die einzelnen Artikel. Gleichzeitig fehlt aber in vielen Betrieben die Kenntnis über die Rentabilität der einzelnen Varianten oder das Bewußtsein für die immensen Kosten, die durch Sortimentswucherungen entstehen können. Gegenstand der Forschung ist zum einen die Analyse der Ursachen und Folgen der Variantenvielfalt, zum anderen die Entwicklung einer Methode für die Rentabilitätsbewertung einzelner Produkte oder ganzer Produktfamilien. Diese Methode soll durch eine neu zu entwickelnde Software unterstützt werden.

Publikationen

1. *Walter, Ulrich: Computergestützte Planung der Variantenvielfalt von Produktfamilien in Industriebetrieben. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1996. - 273 Seiten.*

Entwicklung eines Decision-Support-Systems für die Planung und Kontrolle von Distributions- und Marktstrategien in Unternehmen der Getränkeindustrie

Projektleitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

Beteiligte:

Dr. rer. pol. Harald Stenglein

Stichworte:

Logistische Informatik;

logistische Decision-

Support-Systeme;

Modelle;

Prozeßkostenrechnung

Laufzeit:

1.1.1993 - 31.12.1996

Die deutschen Getränkemarkte sind seit einigen Jahren durch folgende strukturverändernde Prozesse gekennzeichnet: stagnierende oder leicht rückläufige Gesamtnachfrage, verschärfte Konkurrenz durch große ausländische Anbieter, verstärktes Markenbewußtsein bedeutender Käuferschichten einerseits und Etablierung ausgesprochener Billiganbieter andererseits, wachsende Konzentration im Produktionsbereich, zunehmende Überkapazitäten und, hieraus resultierend, ein harter Verdrängungswettbewerb.

Zahlreiche Getränkehersteller, insbesondere mittelständische Brauereibetriebe, sind durch diese Entwicklungen in ihrer Existenz bedroht. Aus Sicht dieser Unternehmen ergeben sich folgende Überlebensfragen:

- Wie können bedrohliche betriebsexterne und -interne Entwicklungen rechtzeitig erkannt und analysiert werden?
- Gibt es Planungsmethoden und -instrumente, die bei der Suche und Auswahl von erfolgreichen Überlebenstrategien wirksam eingesetzt werden können?
- Welche Methoden und Instrumente sichern dem Unternehmen durch laufende Kontrolle und Anpassung die Effektivität und Effizienz der erfolgskritischen Geschäftsprozesse?

Die Beantwortung dieser Fragen hängt erheblich von betriebsindividuellen Gegebenheiten ab. Es gibt jedoch Strukturen und Geschäftsprozesse, die bei den meisten Unternehmen der Getränkeindustrie, speziell bei mittelständischen Unternehmen, in besonderem Maße erfolgskritisch sind. Zu diesen Schlüsselkomponenten erfolgreicher Überlebensstrategien gehören die betrieblichen Distributionsstrukturen und -prozesse und die mit ihnen unmittelbar verknüpften Marktstrukturen.

Das Ziel des Projektes besteht darin, ein praktikables, wissenschaftlich fundiertes Decision-Support-System zu konzipieren und als Prototyp zu realisieren, das die Planer und Manager von Getränkebetrieben (insbesondere von Brauereunternehmen) bei der Bewältigung folgender Aufgaben unterstützt:

- Analyse von Chancen und Bedrohungen im Distributionsbereich
- Entwurf und Auswahl von Gestaltungsalternativen im Rahmen von Reorganisations- und Anpassungsentscheidungen für das Distributionssystem
- Erreichung einer optimalen Distributionssegmentierung der Märkte
- Gestaltung erfolgreicher Sortimente

Publikationen

1. *Stenglein, Harald: Entwicklung eines Decision-Support-Systems für die Planung und Kontrolle von Distributions- und Marktstrategien in Unternehmen der Getränkeindustrie. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1996. - 268 Seiten.*

Gestaltung elektronischer Datenkommunikationssysteme in Logistiknetzen

Projektleitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

Beteiligte:

Dr. rer. pol. Stefan Henkel

Stichworte:

Logistische Informatik; EDI;
Prozeßmanagement;
Organisationslehre;
Geschäftsprozeßoptimierung

Laufzeit:

1.1.1993 - 31.12.1996

"Electronic Data Interchange" (EDI) als zwischenbetriebliche Kommunikationsform für den Austausch von codierten Informationen mit spezifizierbarer Semantik wird seit vielen Jahren erörtert und angewandt. Trotz vielfältiger ökonomischer und technischer Triebkräfte stagniert das EDI-Wachstum. Verschiedene Autoren sprechen bereits davon, daß der EDI-Einsatz sich nicht wie erwartet durchsetzen konnte. Intention der Arbeit ist es, einen Beitrag zur Überwindung dieser Stagnationsphase zu leisten. Neben einer Erörterung von Zielen, grundlegenden Gestaltungsformen und Anwendungsfeldern des EDI-Einsatzes in logistischen Netzwerken werden Eigenschaften sowie Vor- und Nachteile verschiedener EDI-Standards analysiert. Im Mittelpunkt des konzeptionellen Teils steht die Entwicklung einer Gestaltungsmethodik. Diese soll Anwendern beim Aufbau von EDI-Systemen helfen, die aus Sicht der Unternehmen jeweils ganze Geschäftsprozesse umfassen.

Publikationen

1. *Henkel, Stefan: Gestaltung elektronischer Datenkommunikationssysteme in Logistiknetzen. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1996. - 282 Seiten. ISSN 0531-7339*
2. *Diruf, Günther: Strukturen und Entwicklungstendenzen des EDI-Einsatzes in der deutschen Transportwirtschaft. In: Pfohl, H.-Chr. (Hrsg.): Informationsfluß in der Logistikkette. Bd. 12. Berlin : Erich Schmidt, 1997, (Unternehmensführung und Logistik), S. 63-80. - ISBN 3-503-04309-8*

Logistische Hochleistungssysteme im Großhandel: Computergestützte Sortiments- und Bestandsdisposition bei extremen Leistungsanforderungen

Projektleitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

Beteiligte:

Dr. rer. pol. Joachim Scheja

Stichworte:

Logistische Informatik;
logistische Decision-Support-Systeme;
Bestandssteuerung;
kurzfristige Prognosen

Beginn: 1.1.1996

Logistische Hochleistungssysteme im Großhandel sind durch folgende Strukturmerkmale gekennzeichnet:

Sortimente:

- extrem große Artikelzahl, hohes Verfallrisiko für breite Sortimentsbereiche, stark unterschiedliche Bedarfscharakteristiken (z.B. saisonale, sporadische, teure Artikel)
- logistische Servicequalität: sehr kurze Lieferzeiten bei zugleich extrem hoher Lieferbereitschaft
- Lieferanten: Vielzahl von Zulieferern mit stark schwankenden Lieferzeiten und -zuverlässigkeiten
- Kunden: sehr großes Volumen an Auftragspositionen mit jeweils geringen Abrufmengen für eine geographisch breit gestreute Kundschaft

Leistungsfähige computergestützte Warenwirtschaftssysteme stellen eine Schlüsselkomponente für den Erfolg von Großhandelsunternehmen dar. Im Rahmen einer Hochleistungslogistik müssen sie insbesondere folgende Aufgabenbereiche effizient bewältigen:

- Klassifizierung: (teil-)automatische Kategorisierung von Artikeln mit verwandten Bedarfsmustern

- Sortimentsdisposition: Unterstützung des operativen Sortimentsmanagements (Sortimentsaufnahme und -eliminierung)
- Prognose: robuste und transparente Bedarfsprognosen mit geringem Pflegeaufwand für ein extrem breites und heterogenes Sortiment
- Bestelldisposition: Auslösung von elektronischen Sammelbestellungen mit extrem hoher Lieferbereitschaft und effizienten Beständen, ergänzt durch effektive Eilbestellungen zur Vermeidung drohender Fehlmengen.

Ziel des Projektes ist, ein wissenschaftlich fundiertes operatives Decision-Support-System zu konzipieren und prototypisch realisieren, das die genannten Teilaufgaben wirksam integriert und eine optimale Teilung der Dispositionsarbeit zwischen Einkäufer und Computer unterstützt.

Publikationen

1. Diruf, Günther; Scheja, Joachim: *Steuerungsintegrierte Decision-Support-Systeme in logistischen Hochleistungsnetzen: Konzipierung eines Bestandsmanagementsystems für den Großhandel*. In: Pfohl, H.-Chr. (Hrsg.): *Logistikforschung - Entwicklungszüge und Gestaltungsansätze*. 1. Aufl. Berlin : Erich Schmidt, 1999, S. 307-332. - ISBN 3-503-05841-9
2. Scheja, Joachim: *Control-Integrated Decision Support Systems in High Performance Logistics Networks: Concept of an Inventory Management System for the Wholesale Industry*. In: Rutkowski, Krzysztof (Hrsg.): *Proceedings of the ELA Doctorate Workshop 2000 (Fifth ELA Doctorate Workshop Monchy St. Elois 7. - 10. Juni 2000)*. 2000, S. 94-107. - ISBN 3-924606-34-X
3. Scheja, Joachim: *Interaktives Bestandsmanagement im Hochleistungsgroßhandel*. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 2001. - 257 Seiten. ISSN 3-8244-7273-2

Supply-Chain-Strategien zur Bewältigung von Absatzrisiken in innovativen Märkten

Projektleitung:
Prof. Dr. Günther Diruf
Beteiligte:
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Wolfgang Bremer
Laufzeit:
1.1.2000 - 31.12.2001

Klassische Produktions- und Distributionsnetzwerke für Standardgüter werden mit dem Ziel gestaltet und gesteuert, die gesamten Produktions- und Logistikkosten unter Einhaltung eines hohen Lieferserviceniveaus zu minimieren.

Entgangene Umsätze und Deckungsbeiträge wegen mangelnder Lieferfähigkeit oder Verluste in Form obsoleter Restbestände spielen bei vielen Produktgruppen nur eine untergeordnete Rolle, weil aufgrund stabiler Nachfrageverläufe, begrenzter Prognosefehler und hoher Lieferbereitschaften diese Kosten gering gehalten werden können.

Eine deutlich andere Problemstruktur finden wir dagegen in **innovativen Märkten, z.B. in hochpreisigen Mode- oder High-Tech-Segmenten**: Einerseits bieten erfolgreiche Produkte auf diesen Märkten (für jeweils kurze Zeit) hohe Gewinnspannen, andererseits bestehen aber auch **große Absatzrisiken** (hohe Umsatzverluste durch Fehlmengen oder hohe Mehrkosten durch Preisreduzierungen für obsoletere Bestände). Verursacht werden diese Absatzrisiken durch den Innovationscharakter, die Variantenvielfalt und die extrem kurzen (meist saisonalen) Lebenszyklen der Produkte, die zu **erheblichen Fehlern in der Absatzprognose** führen.

Klassische Supply Chains für Standardprodukte sind in **innovativen Märkten** völlig überfordert, weil sie für eine andere Anforderungsstruktur ausgelegt wurden (relativ stabile Nachfrageverläufe mit geringen Prognosefehlern, mittlere bis lange Produktlebenszyklen). Benötigt werden dagegen **Innovations-, Produktions- und Logistikketten**,

- die im Rahmen eines **abgestimmten strategischen Konzeptes**
- die Möglichkeiten des modernen **Supply Chain Managements** nutzen,
- um die hohen **Absatzrisiken in innovativen Märkten** (Fehlmengen bei Umsatzrennern, Überbestände bei schlecht laufenden Varianten) entscheidend zu senken.

In den letzten Jahren wurden sowohl in der Praxis (insbesondere in der Textil- und Modebranche) als auch in der Managementliteratur große Anstrengungen unternommen, dem **Ziel effektiver Supply Chains zur Bedienung innovativer Märkte** näher zu kommen. Zu nennen sind vor allem theoretische und praktische Arbeiten zu sogenannten **Quick-Response-Systemen**. Ferner wurden wichtige Basiskonzepte diskutiert, die in innovativen Supply Chains eine zentrale Rolle spielen, z.B. **Postponementstrategien, flexible Produktionssysteme und modulare Produktstrukturen**. In klassischen Supply Chains sind schließlich zahlreiche Systeme für die organisatorische und technische Implementierung entwickelt worden, z.B. **MRP-, DRP- und APS-Systeme** für die informatorische und planerische Verketzung der Supply Chain-Partner. Es fehlt jedoch ein **strategisches Gesamtkonzept, das systematische Orientierung beim Aufbau innovativer Supply Chains** bietet.

Ziele des Forschungsprojektes:

- Systematisierung der **vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten** zur Gestaltung und Steuerung von Supply Chains in innovativen Märkten
- **Wirksamkeitsanalyse und Evaluierung zentraler strategischer Bausteine** zur Bewältigung der Nachfrageunsicherheiten in der Produktions- und Logistikkette
- **Entwicklung von Gestaltungs- und Steuerungsempfehlungen** für ein strategisches Gesamtkonzept

Vernetzung dezentraler Lager- und Transportsysteme im Hochleistungsgroßhandel: Service- und Kostenoptimierung

Projektleitung:

Prof. Dr. Günther Diruf

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Nicholas Boone

Stichworte:

Großhandelslogistik;

Lager- und

Transportsysteme;

Lagerverbundnetze;

virtuelle Zentralisierung;

Optimierungsheuristiken

Beginn: 1.1.1998

Bestimmte Großhandelsmärkte (z.B. der Pharmagroßhandel) verlangen logistische Hochleistungen, die nur mit **zahlreichen kundennahen Lagern** zu erfüllen sind. Typischerweise finden wir in diesen Märkten folgendes Anforderungsprofil:

- **umfangreiche, dynamische Sortimente:** Sortimentsumfänge von 10.000 bis 100.000 Artikel (und mehr) sind keine Seltenheit. Die starke Absatzkonzentration auf wenige Schnellläufer impliziert eine große Anzahl langsam laufender, schwer prognostizierbarer Produkte. Darüber hinaus sind Artikel mit erraticen Verläufen oder instabilen Saisonmustern zu bedienen.

- **extrem hohe Anforderungen an die logistische Servicequalität:** Insbesondere Lieferzeiten im Stundenbereich lassen sich nur mit kundennahen dezentralen Lagersystemen erreichen. Erschwert wird die Bewältigung dieser hohen Lieferzeitanforderungen durch geographisch breit gestreute Kundenstrukturen auf umfangreichen Lieferflächen. Die geforderte Lieferzuverlässigkeit liegt i.d.R. nahe 100%.

Die **Vor- und Nachteile zentraler und dezentraler Lager- und Transportsysteme in der Distribution** sind im Prinzip bekannt: Zentrale Bestände gewähren hohe Lieferbereitschaften bei relativ niedrigen Beständen, leiden aber an Kundenferne, leichter Verwundbarkeit und systemweiter Ausbreitung von Dispositionsfehlern. Unverbundene dezentrale Lager zeigen dagegen die erwünschte Kundennähe, erfordern aber andererseits bei Vollsortimentierung extrem hohe Bestände, insbesondere im Langsamläuferbereich. Zur Bestandsbegrenzung wird deshalb bei dezentralen Lagern meist auf Vollsortimentierung und einen Teil der erforderlichen Sicherheitsbestände verzichtet. Unverbundene dezentrale Teilsortimenter können deshalb den Sortiments- und Lieferbereitschaftsanforderungen im Hochleistungs-großhandel nicht gerecht werden.

Mit **vernetzten dezentralen Lager- und Transportsystemen** lassen sich die Vorteile klassischer Zentral- und Dezentralssysteme verbinden und die jeweiligen Nachteile weitgehend vermeiden. Im Prinzip werden begrenzte laterale Lagerverbundlieferungen bereits in vielen Distributionssystemen praktiziert, eine **systematische Nutzung der leistungssteigernden oder kostensenkenden Möglichkeiten von Lagerverbundnetzen** fehlt jedoch aufgrund folgender Defizite:

- Die moderne Informationstechnologie ermöglicht einen **elektronischen Verbund dezentraler Lager**, der über die Bestandsführung bis in die Echtzeitsteuerung von Verkaufs- und Nachschubprozessen reicht. Die Potentiale dieses elektronischen Bestandsverbundes wurden aber bisher nicht systematisch untersucht, insbesondere fehlt es an einer Operationalisierung der **virtuellen Bestandszentralisierung**.
- In der Wissenschaft finden wir Modelluntersuchungen zu teils **extrem abstrakten Einzelproblemen** des Lagerverbundes, **praktikable Theorie- oder Modellansätze** zu wichtigen Fragestellungen, z.B. zur lokalen Teilsortimentierung oder zur Struktur des Verbundnetzes, sind nicht vorhanden.

Ziele des Forschungsprojektes:

- Analyse und Systematisierung der wissenschaftlichen Modelle, Theorien und Softwaresysteme zur Lösung von strategischen und operativen lateralen Lagervernetzungsproblemen
- Entwicklung von Konstruktionsprinzipien für die Modellierung vernetzter dezentraler Lager- und Transportsysteme
- Ableitung von Gestaltungs- und Steuerungsempfehlungen

Projektunabhängige Publikationen

1. Diruf, Günther: Lagerhaltungsstrategien und -modelle. In: Wittmann, W.; u.a. (Hrsg.): Handwörterbuch der Betriebswirtschaft. Bd. 1/2, 5. Aufl. Stuttgart : Schäffer-Poeschel-Verlag, 1993, S. 2516-2529. - ISBN 3-7910-8033-4
2. Diruf, Günther; Schönbauer, Josef: Operations Research Verfahren. Bd. 47 3. Aufl. München : Verlag für Wirtschaftsskripten, 1993. - 200 Seiten. ISBN 3-921636-65-5
3. Diruf, Günther: Strategische Logistikplanung für ein Großhandelsunternehmen der Papierbranche. In: Ruhland, J. M.; Wilde, K. D. (Hrsg.): Quantitative Betriebswirtschaftslehre in der Praxis. 1. Aufl. München : Oldenbourg, 1994, S. 21-51. - ISBN 3-486-22799-8
4. Diruf, Günther: Decision-Support-Systeme. In: Bloech, I.; Ihde, G. (Hrsg.): Vahlens großes Logistik Lexikon. 1. Aufl. München : Verlag C. H. Beck; Verlag Vahlen, 1997, S. 155-157. - ISBN 3-8006-2020-0
5. Diruf, Günther: Tourenplanungssysteme. In: Bloech, I.; Ihde, G. (Hrsg.): Vahlens großes Logistik Lexikon. 1. Aufl. München : Verlag C. H. Beck; Verlag Vahlen, 1997, S. 1074-1078. - ISBN 3-8006-2020-0
6. Diruf, Günther: Computergestützte Informations- und Kommunikationssysteme der Unternehmenslogistik als Komponenten innovativer Logistikstrategien. In: Isermann, Heinz (Hrsg.): Logistik - Gestaltung von Logistiksystemen. 2. Aufl. Landsberg / Lech : Moderne Industrie, 1998, S. 181-196. - ISBN 3-478-39632-8
7. Diruf, Günther: Modelle und Methoden der Transportplanung. In: Weber, J.; Baumgarten, H. (Hrsg.): Handbuch Logistik - Management von Material- und Warenflußprozessen. 1. Aufl. Stuttgart : Schäffer-Poeschel-Verlag, 1999, S. 367-391. - ISBN 3-7910-1226-6
8. Diruf, Günther: Logistik. In: Corsten (Hrsg.): Lexikon der Betriebswirtschaftslehre. 4. Aufl. München : Oldenbourg, 2000, S. 589-592. - ISBN 3-486-25415-4
9. Diruf, Günther: Managementunterstützungssysteme. In: Klaus, P.; Krieger, W. (Hrsg.): Gabler Lexikon Logistik. 2. Aufl. Wiesbaden : Gabler, 2000, S. 351-357. - ISBN 3-409-29502-X
10. Diruf, Günther: Modellgestützte Planung und Steuerung / Simulationsmodelle / Data Warehouse / Transaktionsdatensysteme / Bürokommunikationssysteme / Künstliche Intelligenz. In: Klaus, P.; Krieger, W. (Hrsg.): Gabler Lexikon Logistik. 2. Aufl. Wiesbaden : Gabler, 2000, S. 364-365. - ISBN 3-409-25902-X

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-25 70 **Fax.:** (0951) 863-55 71
E-Mail: Doris.Doering@sowi-uni.bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Yves Meinhardt
Dipl.-Ök. Jörg Müller
Dipl.-Kfm. Lars Schweizer

Projektmitarbeiter:

Dr. Leona Achtenhagen

Angestellte:

Doris Döring

Lehrstuhlinhaber: Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Jörg Müller
Yves Meinhardt
Lars Schweizer

Sekretariat:

Doris Döring

Stipendiatenprogramm EXIST-HighTEPP - Mitarbeiter:

Dr. Leona Achtenhagen
Karsten Hoppe
Sonja Kind
Anna Moehle von Hoffmannswaldau
Johannes Nührenberg
Ingo Rauser

Sachbearbeiterin:

Sabine von Witzleben

Forschungsprojekte

Contrasting Established Technology Firms and Start-ups: A Research Framework and Agenda"

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Prof. Dr. Michael Dowling

Beginn: 1.5.2000

This paper deals with the question of how differences between established „incumbents“ and start-up firms can actually be determined and explained. Based on a review of both theory and practice, we will show that a number of interesting research questions are evolving in this area. At the same time this paper should contribute towards clarifying the concept of the "business model" - a concept which has gained much significance in research and practice over the last few years.

The starting point for our observation is that there is a constant necessity for organizational and market change - particularly in Germany. The question is: where does the actual impetus for change come from? Two answers are obvious: the established firms can change, but new firms can also be set up which offer new business models and which market innovative products or services. Depending on the extent to which the established firms then "die out" because they cannot keep up with the new competition, the population of existing firms will change from time to time - and it is precisely this which can be described as "organizational and market change".

Which of these possibilities of change is more likely? One answer we find in organizational theory is that established firms tend towards "structural lethargy", which can be very much of an advantage in a stable environment, serving as the basis for exploiting

experience curve effects, for example, but becomes a problem in a dynamic environment (Hannan & Freeman, 1977; 1989). Our theoretical prognosis is in fact that change through new ventures - where at least a few will survive in the market - is more likely. This is also the view frequently expressed by practice and public policy with the emphasis on programs to encourage entrepreneurship.

It seems clear that there are actually differences between established companies and start-up firms. Therefore, though formulated rather naively, the first two research questions which interest us are:

- 1) Are the differences between established "incumbents" and young start-up firms really as great as claimed?
- 2) What exactly are the differences, and what are the criteria for comparison?

One look at the practical side shows us that in many cases these supposed differences are really not that large. A good example is Hewlett Packard, a company which has explicitly taken up the cause of "reinventing itself" and orienting itself to the original "garage model". Other companies have introduced "Intrapreneurship" programs to loosen up archaic structures (see Harvard Business Review 1995). Spin-offs are also increasingly being promoted by established firms, whether by legally dependent units (such as the PC division of IBM) or legally independent units (e.g. Saturn from GE).

A preliminary answer to question 1) is that the differences between established firms and new ventures are perhaps not always as great as one would think. The result is a more or less continuous spectrum of change which we describe in the paper in more detail and as shown in Figure 1.

In the next section of the paper we address question 2) using the concept of business models. What are "business models"? According to typical definitions to be found in the more recent literature (e. g., Slywotzky, 1996; Amit & Zott, 2000), one finds two aspects which serve as points of reference in describing business models: the configuration of the value chain and the profit mechanism. Here we present an approach at systemizing value chain configurations using the example of the "pharmaceutical industry". This example shows clearly that the "integrated model" to which pharmaceutical companies originally adhered is constantly disintegrating. A new, "destructured" net product system is emerging where young start-up firms also have their place and where cooperative relationships accordingly play a central role. On the other hand, from this perspective it can be concluded that the differences which initially appeared obvious are constantly decreasing.

Next we discuss the second aspect of business models - profit mechanisms. Usually such profit mechanisms are analyzed from the perspective of business level competitive strategy. However, such profit mechanisms also raise important questions of Corporate Strategy, e.g. what is the relationship between a company's core and its "units", and what is their actual contribution to corporate profits?. These questions are relevant to our interest in

start-up firms since once we take both the start-up firms and the VC firms into account as the most important source of funds, the picture strongly resembles the Headquarter Unit model of established companies. At the very least it provides interesting insights into what a model comparison at this level of observation would look like.

To add to this discussion, our paper takes a slight detour. In recent years it has become apparent that, increasingly, established firms are setting up (corporate) venture capital funds (Day & Wendler, 1998; Brody & Ehrlich, 1998; Maula & Murray, 2000). This has been common practice for a number of years in the USA; however, increasingly European firms are also involved in these activities. There are some basic questions as to why corporations become venture capitalists. From a (diversification) theoretical point of view it could be argued as follows: the incumbents should concentrate on their core businesses and leave the financing of start-ups to those who know what they are doing - what we call "dedicated venture capital firms". Against this background it is to be expected that the returns from CVC funds are lower than those from DVC funds or companies. However recent survey data show that CVC funds are at least as, and in some cases more, successful than DVC funds as shown in Figure 2 (see also Gompers & Lerner, 1999, ch. 5).

The results of the CVC-DVC comparison are independent of the question which really interests us: How to compare the results of a performance comparison of Venture Capital on the one hand and Blue Chip investments on the other. Should investors really trust a VC company with their money or is it possible to earn just as much by simply investing in an index?

How to handle intrinsic and extrinsic motivation in German Start-Up companies

Projektleitung:
Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Dipl.-Kfm. Lars Schweizer
Beginn: 1.5.2000

Growth-orientated Start-Up companies have a clear tendency of introducing direct employees ownership or stock option programs with the goal of significantly increasing the motivation and the long-term commitment of their employees. This bears some problems, if - besides the extrinsic motivation - the intrinsic motivation is considered as playing also an important role. This may result in a substitution effect: the employees of the company are getting paralysed by the introduction of these ownership-orientated incentive systems, because, somehow, they lose the joy of their work, and from this moment on only aim at making much money as quickly as possible. Hence, the introduction of such an incentive system, limited to only a small number of executives, may make their co-employees, who are not participating in this program, jealous. As a result, the collaboration between these two groups may become much more difficult. Especially in Start-Up companies, which are rather dominated by an egalitarian culture, this problem may cause lots of trouble. Following this argumentation, it might be possible that the mentioned positive correlation between the introduction of a direct employees ownership or stock option program and the profit of the company will be weakened or, even worse, will be overcompensated by the negative impact of intrinsic de-motivation.

These reflections may indicate that the introduction of equity-based incentive systems may be connected with a few puzzles, which are neither theoretically nor empirically solved. On the basis of some theoretical considerations concerning the substitution effect and an empirical capturing of the direct employees ownership and stock option programs, which have been introduced by the companies listed on the "Neuen Markt", the German equivalent to the NASDAQ in the U.S. or the "Nouveau Marché" in France, we hope to make a contribution in order to solve some of these puzzles. In our research we want to answer the following questions: (1) How do the equity-based incentive systems at the "Neuen Markt" look like? Of special interest is of course: how many employees are allowed to participate, and what is the relationship between the variable and fix part of their incomes? (2) Are there significant performance differences between companies, which limit the participation in such incentive programs to top-executives and, by this, following the logic of the traditional economic theory, and those, which (intentionally or unintentionally) enlarge the number of employees involved, considering the consequences for the intrinsic motivation? (3) Are companies, having introduced the first kind of incentive system, applying means in order to prevent the substitution of intrinsic by extrinsic motivation? (4) Is it possible to identify some specific conditions under which the one or the other kind of incentive system is more promising?

Impact of UMTS auctions/ allocations on the market value of bidding (telecom) companies

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Yves Meinhardt
Dipl.-Kfm. Lars Schweizer

Beginn: 1.5.2000

Observation of the empirical phenomenon:

Recently, many UMTS auctions are taking place or have already taken place in Europe. The prices for UMTS licenses vary extremely across the different countries. On the one hand, there are countries like Germany or UK, where tremendous amounts of money have been spent, whereas, on the other hand, in countries such as Italy or Austria UMTS licenses could be acquired very cheaply. Some participants in the high-priced auctions (e.g. Mobilcom in Germany) have already demanded a refund on the prices paid from the secretary of finance. As a consequence of this situation, capital markets are still unsure whether the investment will result in a positive NPV or not.

From this observation, we have drawn the following research questions and hypotheses:

- Assuming the existence of efficient capital markets the most crucial question is: Did the acquisition of UMTS licenses make a positive contribution to shareholder value?
- If not, what then are the motives leading companies to such a bidding decision?
- Of special interest will also be the analysis of the different developments of market capitalization between high-priced and low-priced auctions.

Research methodology (data used and sources):

In our analysis, we want to evaluate five to six European countries which have already undertaken an UMTS auction. Our focus will be on all participating companies which either have acquired a license or jumped out of the auction game in the respective countries. In order to get a deeper understanding of the motives leading telecoms to pay these tremendous UMTS prices, we will consider three high-priced European telecommunication auctions (such as Germany, United Kingdom and France) and compare them with three rather low-priced markets (such as Netherlands, Austria and Italy). The results of this analysis will then be compared with other mechanisms of UMTS license allocation which e.g. have been used in Spain. Overall, we will thus end up in evaluating the development of market capitalization of a certain number of telecom companies (which still have to be specified) before, during and after the UMTS auction process/ allocation. In addition to that, we will develop a questionnaire analyzing the motives to step into the UMTS market, which either will be carried out by face-to-face interviews or by sending them to the heads of strategic planning and/ or business development of all telecom companies included in our sample. To collect the required information, we will draw on a set of databases, such as e.g. Datastream, newspaper articles and company published data.

IP-Driven Business Development Strategien in der US Halbleiterindustrie

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

Beginn: 1.11.2000

Förderer:

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Im letzten Jahrzehnt hat sich der Stellenwert von „Intellectual Property“ (IP) grundlegend gewandelt. Dies gilt insbesondere für Unternehmen in dynamischen Industrien, welche auf kontinuierlich neue Innovationen aufbauen müssen. Gerade in diesen Industrien wird IP in Form von Patenten zunehmend strategisch - und nicht mehr als eine rein juristische Angelegenheit - betrachtet. Dies hat zur Folge, daß IP im zunehmenden Maße Business Development (BD) Strategien bestimmt.

Das Dissertationsprojekt hat zum Ziel, ein Framework für existierende IP-Driven Business Development Strategien aufzubauen. Aus den durchgeführten Analysen werden darüber hinaus Aussagen über den Aufbau von Markteintrittsbarrieren durch Incumbents und die Generierung von Wettbewerbsvorteilen zur Abschreckung von möglichen neu eintretenden Wettbewerbern/ Start-ups gemacht.

Als Untersuchungsobjekt wurde die US Halbleiterindustrie gewählt. Dieser Entscheidung liegen folgende Gedanken zugrunde: Erstens, die Halbleiterindustrie ist eine gewachsene Industrie, welche „alte“ etablierte - teilweise sehr dominierende - Unternehmen aufweist und trotzdem besitzt diese Industrie eine hohe Dynamik, welche sich durch neue Technologie-/Produktsegmente und Newcomer auszeichnet. Somit müssen Incumbents permanent versuchen, sich in dem sich ständig wandelnden Umfeld neue Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Als zweiter Grund ist die Technologie-/Patentstruktur anzuführen, welche die Notwendigkeit der Betrachtung von IP-Driven Business Development

Strategien noch unterstreichen. Man spricht bei der Halbleiterindustrie von einer komplexen Industrie, in welcher neue Patente von einer Vielzahl anderer Patente mit verschiedenen Eignern abhängen. Da Incumbents große Patentportfolios, mit oft grundlegenden Technologien, besitzen, stellt sich gerade bei ihnen die Frage des strategischen Einsatzes dieses IPs.

Die amerikanische Halbleiterindustrie wurde somit wegen ihrer Größe und Unternehmenslandschaft für die Untersuchung ausgewählt.

Das Forschungsprojekt ist in einem industrieökonomischen Zusammenhang zu sehen. Primär spielen dabei der Aufbau von Markteintritts- und Mobilitätsbarrieren sowie die Erlangung von Wettbewerbsvorteilen mittels IP eine Rolle. Dies führt zu einer vollkommen neuen Wertung von Patenten in komplexen Industrien.

Die Untersuchung untergliedert sich in eine Datenerhebungs- und eine Analysephase. Dabei werden drei auf IP-Driven BD Instruments basierende Gruppen unterschieden: M&A, Lizenzabkommen und Gerichtsverfahren (Patentverletzungsklagen). In jeder Gruppe werden separat die Kernparameter wie zum Beispiel Teilnehmern, Umfang der Aktivität oder Häufigkeit erhoben. Anschließend wird jeder Block einzeln analysiert, um Rückschlüsse auf den Einsatz und die Wirkung jedes einzelnen Parameters zu ziehen. Eine abschließende Aussage zu IP-Driven Business Development Strategien, deren Wirkung (Aufbau von Markteintrittsbarrieren) und Zusammenspiel kann erst durch eine gemeinsame, integrierte Betrachtung der drei Instrumente erfolgen.

Making sense' of the role of regional networks in new-venture creation processes

Projektleitung:
Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Dr. Leona Achtenhagen
Beginn: 1.9.2000

During the 1990s, Germany was hit by the 'Standortkrise', the competitiveness crisis, which led to the highest unemployment rates the country had experienced in 60 years. The arising debate focused on the relatively low entrepreneurial spirit and demanded that a better infrastructure should be provided to facilitate starting up new ventures. Start-up companies had complained that their entrepreneurial activities were hindered by tough legal restrictions and policies, as well as a lack of well-trained people and venture capital. Since then, the government has started a range of activities to foster entrepreneurship. Among these initiatives is that of establishing regional networks of new technology-based ventures with a supporting infrastructure, such as the biotechnology region 'BioRegio Jena'. While these regional networks are largely successful, a number of institutional problems commonly seem to occur, especially regarding the use of patents and overlapping jobs between research institutes and start-up companies. In addition, cultural peculiarities continue to shape the entrepreneurial setting, which is very different e.g. from the situation in the US.

This research is embedded into the setting of the 'BioRegio Jena'. We will conduct an in-depth case study within a biotech research

laboratory located in this region. We are following a new-venture creation process by a team of molecular biologists, who aim at commercialising their research results. By applying an embedded, multiple level approach, we connect this process to the development of the regional network and the 'translation', or 'sense-making' (cf. Weick, 1995) of this development by the biotech research team. Thus, a number of flaws of prior research done in this field shall be overcome, such as lacking context-relatedness, uni-level approaches, and the assumed rationality of actors. For the case study, interviews with the research team as well as with other actors in the regional network will be conducted over time; in addition, secondary data on the development of BioRegio is employed.

Our first research results from studying the growing biotech region around Jena suggest that the applied conservative, 'slow' approach towards entrepreneurship might actually become a success factor for developing more sustained ventures in the high-growth biotech industry. Our first findings also indicate that a crucial step in the venture-creation process seems to be a shift in the interpretation of the regional network from an 'infrastructure provider' without a distinct shape, towards a 'framing' unit with its own identity. This shift seems to be related to the processes of 'internal' and 'external' acquisition of management knowledge within the venture team. Previously, the team conducted their research in an 'ivory tower'-setting, resulting in a lack of knowledge about the potential marketability of research results; our case study highlights and analyses the process from this initial stage to the actual foundation of a start-up company, which is planned to take place in the near future.

This paper will contribute to the understanding of venture formation, as well as of the functioning and the role of the regional network for venture-formation processes and the difficulties encountered by the research team; these findings could be helpful both to potential entrepreneurs as well as institutional actors. Theoretically, the paper draws mainly on the recent discussion of the intertwined organising/strategising processes (e.g. Whittington et al., 1999) as well as the sense-making perspective (e.g. Weick, 1995); following our belief that the studied processes are taking place 'beyond rationality' and therefore need to be studied by understanding the processes of interpretation employed by the actors involved in the research setting.

Weick, Karl (1995): *Sensemaking in Organizations*, Thousand Oaks/London: Sage. Whittington, Richard/Pettigrew, Andrew/Melin, Leif/Ruigrok, Winfried/Van Wijk, Raymond (1999): *Organizing/Strategizing*, Paper presented to the INNFORM Symposium, BPS Division, Academy of Management Conference, Chicago, August 1999.

Organisation von Forschung und Entwicklung zur Beschleunigung von Produktentwicklungen in der pharmazeutischen Industrie

Projektleitung:
Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Beginn: 1.5.2000
Förderer:
Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Im Globalisierungsprozeß muß sich die pharmazeutische Industrie einem starken internationalen Wettbewerb stellen. Wie auch in anderen zukunftsorientierten High-Tech Branchen stehen die pharmazeutischen Firmen hauptsächlich auf der Basis von innovativen Produkteinführungen miteinander im Wettbewerb. Allerdings sind die forschenden Arzneimittelhersteller einer besonderen Wettbewerbsdynamik ausgesetzt:

1 Die Arzneimittelhersteller befinden sich im internationalen Wettbewerb vor dem Hintergrund nationaler Reglementierungen und Gesetze. Zum einen greifen staatliche Reglementierungen wie Zulassungsverfahren sowie Versuche der Kostenreduktion nationaler Gesundheitsbudgets massiv in den Markt ein. Zum anderen regulieren nationale Gesetze die Erforschung von Arzneistoffen. In Deutschland bestimmt das Gentechnikgesetz und das Embryonenschutzgesetz die in der Forschung zunehmend bedeutender gewordene Gentechnologie. Hier müssen im Vergleich zu anderen europäischen Ländern oder den USA deutlich strengere Auflagen erfüllen werden.

2 Auch der Patentschutz beeinflusst die Wettbewerbsfähigkeit der Arzneimittelhersteller, durch den Konkurrenz ausgeschaltet wird. Der Patentschutz mit seinen Lizenzgebühren sichert der forschenden Arzneimittelindustrie den Gewinn, indem sie für einen Zeitraum das Monopol erhält. Die hierfür notwendigen Bio-Patentgesetze werden von der entsprechenden nationalen Gesetzgebung bestimmt. Während die amerikanischen Gesetze bislang noch sehr großzügig sind, erlauben die EU-Richtlinien ausschließlich eine Patentierung von Genen und Gensequenzen, die im Zusammenhang bestimmter Funktionen (Verfahrens- und Anwendungspatente) stehen. Es wird deutlich, daß die nationale Gesetzgebung sich nicht nur auf den Forschungs- und Entwicklungsprozeß neuer Medikamente sondern auch auf deren Nutzungsrechte auswirkt.

3 Außerdem werden die Unternehmen mit stetig steigenden Forschungs-, Entwicklungs- und Vermarktungskosten konfrontiert. Durchschnittlich kostet die Entwicklung eines neuen Medikaments weltweit 500 Mio. US-Dollar: Zwischen den Jahren 1985 und 1994 haben sich die FuE-Kosten für einen neuen Wirkstoff ungefähr vervierfacht. Die besondere Forschungsintensität dieses Wirtschaftszweiges zeigt sich mit einem FuE-Aufwand von 384.000 DM je Beschäftigten mit insgesamt 5,8 Mrd. DM im Jahr 1999.

4 Des weiteren ist die Wirkstoffsuche und -entwicklung komplexer geworden. Der Einsatz neuer Technologien hat zu den erhöhten Forschungs- und Entwicklungskosten beigetragen.

5 Die Erforschung eines Wirkstoffes bis hin zum marktreifen Produkt ist risikoreich. Nur wenige der anfänglich vielversprechenden Produkte gelangen letztlich auf den Markt.

6 Nach der Entdeckung eines neuen Wirkstoffs wird dieser zunächst zum Patent angemeldet. Ab diesem Zeitpunkt verbleiben

20 Jahre, in denen der Wirkstoff geschützt ist. Ab der Patentanmeldung beginnt die Erforschung und Entwicklung des Wirkstoffs zum marktreifen Medikament, gleichzeitig beginnt auch der Ablauf des 20 Jahre währenden Schutzzeitraumes. Mit einer durchschnittlichen Entwicklungs- und Zulassungsdauer von 12 Jahren, bleibt nach der Markteinführung nunmehr eine Zeitspanne von ca. 8 Jahren, in der das pharmazeutische Produkt effektiv und exklusiv vermarktet werden kann. Nur in dieser Zeitspanne lassen sich die hohen Kosten für die Erforschung und Entwicklung amortisieren.

7 Zu einer Verstärkung des Preiswettbewerbs führt zusätzlich die Einführung von Generika. Oft werden schon wenige Monate nach Ablauf des Patentschutzes diese wesentlich günstigeren Nachahmerprodukte eingeführt.

8 Laut Angabe des Verbandes für forschende Arzneimittelhersteller sind die Arzneimittelpreise seit über 10 Jahre stabil geblieben und liegen europaweit im unteren Drittel. Die höheren Kosten in der Entwicklung konnten daher in den letzten Jahren nicht durch gesteigerte Preise kompensiert werden. Da ein neues Medikament für eine Firma eine Mio. US-Dollar pro Tag wert sein kann, wird deutlich, daß für die Unternehmen ein enormer Zeit- und Innovationsdruck besteht, ihre Produkt-Pipeline zu füllen. Offensichtlich ist die forschende Arzneimittelindustrie gefordert, ihre Forschungs- und Entwicklungszeiten zu verkürzen, um in diesem Wettbewerb bestehen zu können.

Ausgehend von dieser Problematik soll untersucht werden, welche strategischen Konzepte die Arzneimittelhersteller verfolgen, um eine Beschleunigung und Effizienzsteigerung ihrer Forschung und Entwicklung zu erreichen und wie sich dabei unterschiedliche Erfolge erklären lassen.

Organizational integration of biotechnology companies in pharmaceutical companies after the M&A deal

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Lars Schweizer

Beginn: 1.5.2000

The central research question of this study focuses on how the organizational integration of takeovers of biotech companies by big pharmaceutical companies takes place in order to (1) gain access to the knowledge incorporated in the biotechnology firm and (2), at the same time, preserve the innovative and organizational competencies and flexibility of the acquired company. First, the challenges and the transformation process in the pharmaceutical industry are analyzed. In this environment success was based on a combination of serendipity and operational capabilities. Nowadays, pharmaceutical companies face daunting stock market expectations and short-term operating pressures on earnings. This section finishes with the conclusion that the acquisition of biotech companies is the most probable solution for pharmaceutical companies in order to overcome their lack of knowledge in the biotech sector, to reduce their R&D costs, to increase the number of potential products in the pipeline, and to close their earnings gap. Second, the development of the biotechnology industry is described from different perspectives: (1) from a technological/ scien-

tific perspective, (2) from an organizational/ management perspective, and (3) from a financial perspective. The analysis of the biotechnology industry leads to the conclusion that a strategic consolidation resulting in fewer but stronger, larger, more market capitalized, and thus more financeable biotechnology companies is only a question of time, because all biotech companies desperately need money in order to ensure their future survival.

Third, the results of the first two sections are brought together. This finally shows that M&A activities between pharmaceutical and biotechnology companies are very likely to occur. Hence, the further analytical focus of this study - which, of course, is also the main part - will be put on how a smooth organizational integration of the biotech companies in the organizational structure of pharmaceutical companies can be ensured in order (1) to add internal knowledge and contribute to the long run objectives of the firm by internalizing a whole body of laboratory and product development capabilities, and (2) not to endanger their innovative capabilities and the loss of their key knowledge holders. This will be done by investigating different M&A case studies, such as Hoffmann-LaRoche AG/ Genentech Inc., Schering AG/ Diatide Inc., Bayer AG/ Chiron Diagnostics Corp., or Merck KGaA/ Lexigen Pharmaceuticals Corp., with special regard to their specific integration activities.

Performance und Value Added" von Corporate VC im Vergleich zu traditionellem VC

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

Beginn: 1.5.2000

Förderer:

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Parallel zum stark wachsenden Markt an Risikokapital in den letzten Jahren haben Industriekonzerne vor allem in technologisch schnell voranschreitenden Wachstumsbranchen (z.B. der Informations- und Kommunikationstechnik oder der Biotechnologie) entdeckt, daß ihnen die Förderung junger Unternehmer selbst zugute kommen kann: „Driven by ever-increasing equity market valuations and growth challenges, many large corporations are bestirring themselves to build new enterprises that have the potential to grow much faster than their core businesses...“ . So haben u.a. DaimlerChrysler, die Deutsche Telekom und Siemens Tochterunternehmen oder Abteilungen gegründet, um in den Markt für Venture Capital einzusteigen. Häufig kooperieren oder konkurrieren sie dabei mit den klassischen Venture-Capital Gesellschaften.

Die Idee ist, als Corporate Venture Capitalist (CVC) jungen, erfolgsversprechenden (externen) Start-ups und (internen) Spin-offs zinsloses Eigenkapital für deren Wachstum und Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Anstelle banküblicher Sicherheiten erwerben die Konzerntöchter Minderheitsbeteiligungen an diesen jungen Unternehmen, deren Wertsteigerung sie über den Verkauf bzw. die Plazierung der Beteiligung an der Börse realisieren. Mit der Finanzierung ist auch die aktive Beratung des Ventures sowie die Vereinbarung von Kontroll- und Mitspracherechten verbunden.

Damit oder mit Investitionen in Venture Capital Fonds beabsichtigt das Industrieunternehmen den Zugang zu neuen innovativen

Zukunftstechnologien und die Entdeckung neuer Marktchancen: „For the corporate development executive, this activity provides a useful tool to widen the spectrum of participation in new technologies, supporting the demand for the core-products of the company while retaining the entrepreneurial drive and reducing the cost and exposure of new ventures. “ Nach dem Vorbild klassischer Venture-Capital Firmen streben die Konzerne zusammen mit den Gründern darüber hinaus nach finanziellen Renditezielen indem sie den Unternehmenswert durch schnelles Wachstum steigern wollen.

Die Entstehung von CVC überrascht aufgrund der Diversifikation in nicht verwandte Bereiche, denn jüngeren Forschungsergebnissen zufolge sollten sich Unternehmen auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Aktivitäten, die andere besser beherrschen, auch diesen überlassen. Somit müssten Technologieunternehmen mit „Deep Pockets“ darauf verzichten, Corporate Venture-Fonds aufzubauen, da dieses Geschäft die spezialisierten VC-Firmen besser beherrschen müssten. Das in dieser Arbeit zu lösende Spannungsfeld entsteht aus dem Performancevergleich traditioneller Venture-Capitalisten mit Corporate Venture Capital Fonds; denn diese Corporate Venture Capital Fonds weisen eine höhere Performance als die eigentlich spezialisierten VC-Gesellschaften auf.

Das zentrale Forschungsziel dieser Arbeit lautet somit: Wie lassen sich Corporate Venture Capital Aktivitäten ökonomisch rechtfertigen?

Anscheinend überkompensiert also der „indirekte“ strategische Vorteil, den ein Konzern gegenüber seinen Konkurrenten gewinnt, den Nachteil, den ein Industriekonzern im Kerngeschäft traditioneller Venture Capitalisten hat.

In den USA wurden bereits 1988 CVC von Winter und Murfin analysiert: „... a significant new player emerging in the venture capital world whose participation is changing the way that the venture business is done.“ Domestic and foreign corporations have discovered that investing in venture capital adds a new dimension to their corporate development strategies and can also make an outstanding return on investment...“. In Deutschland wurde bislang das Phänomen der Entstehung von CVC kaum untersucht, was die Relevanz des hier präsentierten Forschungsthemas unterstreicht.

In dieser Dissertation soll besonders auf die Performance - insbesondere die strategische Erfolgsumsetzung - und den Value Added solcher CVC-Gesellschaften in Deutschland eingegangen werden.

Dabei interessierende Fragen sind z.B.: Welches sind die Erfolgsfaktoren für den wirklichen „Value Added“ - sowohl für das Startup Unternehmen als auch für den Konzern - im Vergleich zu den spezialisierten VC-Anbietern? Wie ist der Zusammenhang zwischen den Kompensations- und internen Organisationsstrukturen und der „Performance“ solcher Corporate Venture Capital Gesellschaften? Welche Rolle spielen Art und Ausmaß der Interaktion zwischen Kapitalgebern und Beteiligungsunterneh-

men. Lässt sich aufbauend auf den zu identifizierenden dominanten Voraussetzungen eine Erfolgsstrategie für den Aufbau solcher Corporate Venture Capital Gesellschaften für einen Konzernvorstand formulieren?

Software development in bioinformatics. Organizing, planning and improving capabilities for successful software development

Projektleitung:
Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Beginn: 1.5.2000
Förderer:
Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Though the 'computer revolution' started almost 50 years ago, software technologies still keep invading new sectors. This new deployment of software offers opportunities for entrepreneurs to create technology-based companies. An emerging field is the area of bioinformatics. Bioinformatics is the application of software technology in another high technology sector, namely in biotechnology. Bioinformatics provide the tools for the biotechnologist to handle the huge amounts of data created in sequencing projects, such as the humane genome project, to make an effective use of that data and even offers a new path for gaining insights about biotechnology, e.g. modelling molecular structures with a computer. The development of products in bioinformatics comprises big challenges. To the software developer, it is difficult to understand the needs of the biotechnologists. Known software applications often reside in the fields of engineering, where a transfer of knowledge is much easier. To the biotechnologist, the development of software is a completely new field. The required combination of these very different knowledge areas raises the question, how can software development successfully be achieved in bioinformatics? The presented paper is based on an empirical study of three groups of companies: pure software companies, biotechnology companies developing proprietary software tools internally, and bioinformatics companies. Group (1) is used as reference group. Group (2) shows the application of software technology in bioinformatics. Group (3) contains companies which have to condense their knowledge into sellable products. First, comparing data from these three groups of companies helps to understand differences in organizational, planning and capability issues. The second area of interest is to understand how software development process capabilities evolve in start-up companies. The study will apply the capability maturity model (CMM) to understand the software development process. This model gives guidance for the structuring of the software development process and provides means to measure the stage of maturity of this process. The paper aims at making two contributions: From a theoretical point of view, it gives an innovative combination of engineering-based software development literature with organization theory literature, especially from the complexity and resource-based view. From a practical point of view, it clarifies how the software development process can be structured in sectors relying on highly specialized knowledge.

Strategische Entscheidungsfindung in New Venture Teams im Hochtechnologiebereich

Projektleitung:
Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Beginn: 1.5.2000
Förderer:
Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Unternehmensgründungen im Hochtechnologiebereich werden zu einem hohen Prozentsatz von einem Team durchgeführt (vgl. Ensley 1999a:1; Flynn 1999:1): „Technologieorientierte und schnell wachsende Gründungsunternehmen weisen überwiegend eine Teamgründungsquote von 50% bis 80% auf“ (Mellewigt 2000:5). Es scheint daher angebracht, sich insbesondere mit diesen Gründungsteams anstatt mit Einzelgründern auseinander zu setzen, weil diese Teams anders als Einzelgründer abhängig sind von Teamprozessen, Rollenverteilungen und der Gruppendynamik. Interessant sind Gründungsteams auch deshalb, weil es im Gegensatz zur „old economy“ und den sogenannten „etablierten“ Unternehmen, in denen sich bereits eine Organisationskultur entwickelt hat, es in den New Ventures bezüglich der Entscheidungsfindung keine bereits etablierten Wege oder bestimmte Procedere gibt (vgl. Ensley 1999a:2).

Vorhandene empirische Studien zur Teamforschung behandeln zumeist Fragestellungen, die den Einfluß des Gründerteams in bezug auf die New Venture Performance untersuchen (vgl. Ensley 1999b; Smith 1994; Appendix A bei Ensley 1999a; Keeley 1993:35f.). Die vielfach verwendeten multivariaten Methoden versuchen anhand von Sekundärdaten Zusammenhänge zwischen Branchenstruktur und/oder Unternehmensstrategie und/oder den Charakteristiken des Teams und der New Venture Performance darzustellen. Diese Studien behandeln allerdings kaum die innerhalb des Teams ablaufenden Prozesse oder Entwicklungen.

Diese Dissertation soll sich daher mit den Prozessen und Entwicklungen bei der strategischen Entscheidungsfindung in solchen Gründerteams beschäftigen. Besonders interessant ist hierbei, ob es bei diesem Prozeß unterschiedliche Arbeitsweisen bei unterschiedlicher Zusammensetzung des Gründerteams gibt. Wie treffen Teams mit hauptsächlich betriebswirtschaftlich-/managementorientierten Mitgliedern ihre Entscheidungen? Treffen sie diese schneller? Welche Daten benötigen sie zur Entscheidungsfindung? Im Vergleich dazu soll untersucht werden, wie die Entscheidungsfindung bei Gründerteams erfolgt, die hauptsächlich der Naturwissenschaft/ Forschung entstammen.

Ensley, Michael D. (1999a), *Entrepreneurial teams as determinants of new venture performance*, New York & London: Garland.
Ensley, Michael D./ Amason, Allen C. (1999b), *Entrepreneurial team heterogeneity and the moderating effects of environmental volatility and the team tenure on new venture performance*, Paper der Babson College - Kauffman Foundation Entrepreneurship Research Conference (BKERC) - *Frontiers of Entrepreneurship Research*.
Flynn, Anne/ Hynes, Briga (1999), *High-tech entrepreneurial teams - managing the challenges of growth*, Paper der Babson College - Kauffman Foundation Entrepreneurship Research Conference (BKERC) - *Frontiers of Entrepreneurship Research*.
Keeley, Robert H./ Roure, Juan B. (1993), *The management team: a key element in technological start-ups*, in:

Advances in global high-technology management: a research annual, Bd (3), hg. v. Luis R. Gomez-Mejia / Michael W. Lawless, Greenwich, Conn.: JAI Press, S. 35-59. Mellewig, Thomas (2000), Einsatz, Größe und Vollständigkeit von Teamgründungen - Ergebnisse der deutschen und amerikanischen Gründungsfor-schung, Paper der G-Forum Jahreskonferenz 2000 in Wien. Smith, G. Ken/ Smith, Ken A./ Olian, Judy D./ Sims, Henry P. Jr./ O'Bannon, Douglas P./ Scully, Judith A. (1994), Top management team demography and process: the role of social integration and communication, Administrative Science Quarterly, 39 (3), S. 412-438.

Untersuchung der Veränderung von Geschäftsmodellen

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Yves Meinhardt

Beginn: 1.3.1999

Untersuchung der Veränderung von Geschäftsmodellen

Ausgangslage: Offensichtlich finden sich in der Unternehmenspraxis sehr unterschiedliche Geschäftsmodelle (siehe Paper zur Systematisierung von Geschäftsmodellen). Am Beginn eines Branchenlebenszyklus scheint diese Unterschiedlichkeit der Geschäftsmodelle besonders evident zu sein. Im Verlauf der Entwicklung einer Branche finden sich allerdings Beweise dafür, dass sich diese Divergenz der Geschäftsmodelle auflöst und sich eine Art „Dominantes Design“ herauskristallisiert. Daran anschließend, ergeben sich unterschiedliche Fragen: Warum bestehen in emergenten Industrien überhaupt unterschiedliche Geschäftsmodelle? Warum entwickeln Unternehmen nicht von Beginn an eine Vorstellung des sich abzeichnenden dominanten Designs und wählen dieses Design ohne den Umweg über andere Geschäftsmodell-Typen zu gehen? Offensichtlich gehen Geschäftsmodelle in emergenten, High-Tech-Industrien mit einer hohen Dynamik einher, die schließlich in der Konvergenz der unterschiedlichen Typen mündet.

Darüber hinaus finden sich jedoch auch Beispielbranchen, in denen sehr wohl unterschiedliche Geschäftsmodelle dauerhaft nebeneinander bestehen, was die oben angestellte Konvergenz-Hypothese widerlegen würde. Diese Fälle beinhalten schließlich auch Geschäftsmodelle, deren Überlebensfähigkeit auf den ersten Blick (durch die „Brille“ der New Economy) problematisch erscheint, da sie durch eine indirekte Ertragsmechanik gekennzeichnet sind. Typischerweise fallen Stadtteilzeitungen in diese Kategorie. Diese sind für den Leser kostenfrei und finanzieren sich ausschließlich über Werbeeinnahmen. Wiederum schließen sich unmittelbare Fragestellungen an: Welche weiteren Branchen lassen sich identifizieren, die dauerhaft durch unterschiedliche Geschäftsmodelle charakterisiert sind? Und wäre es nicht konsequent, zu beweisen, dass die angeblich neuen Geschäftsmodelle der New Economy letztlich doch auf bekannte Phänomene zurückzuführen sind und damit lediglich „alten Wein in neuen Schläuchen“ verkörpern?

Vorgehen: Wie kann das Forschungsvorhaben unter diesen Vorzeichen angegangen werden? Die Arbeit könnte aus drei Abschnitten bestehen. Im Abschnitt A ist zunächst das Konstrukt

des Geschäftsmodells zu systematisieren. In einem zweiten Abschnitt B muß die These der Konvergenz unterschiedlicher Geschäftsmodell-Typen bewiesen werden. Fallstudien auf der Basis von (Tiefen)Interviews in technologieintensiven Branchen dürften hierfür geeignete Ansatzpunkte liefern. Im Abschnitt C müssen Beispiele und Branchen gefunden werden, um die Konvergenzthese zu widerlegen. Hierzu sind ausführliche Recherchen in der „Geschichtsliteratur“ unterschiedlicher Branchen notwendig. Möglicherweise bietet an dieser Stelle der Low-Tech- gegenüber dem High-Tech-Bereich ergiebige Ansatzpunkte. Auch hier erscheinen Fallstudien als eine geeignete Forschungsmethodik. Im Gegensatz zum Abschnitt B werden sich diese im Schwerpunkt jedoch auf Sekundärquellen stützen. Im letzten Abschnitt D muß schließlich der Frage nachgegangen werden, warum nun in der einen Industrie Geschäftsmodelle dauerhaft bestehen, während sie in anderen Industrien immer wieder obsolet werden. Welche Bedingungen (Lebenszyklusphase einer Branche, Veränderungen von Technologien, Kundenbedürfnissen, Wettbewerbsintensitäten etc.) erklären diese unterschiedlichen Entwicklungsrichtungen und was können wir daraus lernen, um Prognosen über die Entwicklung von Industrien anzustellen? Diese Fragen sollten sinnvollerweise mit Vertretern aus Unternehmensberatungen (Roland Berger & Partner, Andersen Consulting), VC-Gesellschaften (3i) und/ oder Strategieabteilungen von Unternehmen (Siemens) diskutiert werden. Denkbar sind in dieser Phase zwei Interviews, die den Charakter zusammenfassender Gespräche haben sollten. Ziel sollte es einerseits sein, die in den Abschnitten B und C aufgestellten Thesen nochmals zu stützen sowie darüber hinausgehende Ergebnisse hinsichtlich der Einflußfaktoren und Entwicklungen von Industrien zu strukturieren. Insgesamt erscheint es angebracht, speziell die Literatur zum Thema Technologiestandards und Dominante Designs zu berücksichtigen.

Virtualisierungsstrategien in klassischen Industrien

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß

Beteiligte:

Dipl.-Ök. Jörg Müller

Beginn: 1.5.2000

Virtualisierungsstrategien in klassischen Industrien Die Wirtschaft verändert sich im Internetzeitalter rapide. Die Frage ist, wie reagieren die bisherigen Marktteilnehmer der sogenannten „Old Economy“ auf Herausforderungen durch neue Wettbewerber bzw. die bestehende Konkurrenz? Welche Strategien wenden sie in klassischen Industrien an, um verlorene oder angegriffene Geschäftsfelder zurückzuerobern? Sind die Geschäftsmodelle und Strategien der „New Economy“ Unternehmen für diese Unternehmen tatsächlich eine Existenzbedrohung oder sind sie ein Phänomen, mit deren neuen Werkzeugen umzugehen schnellstmöglich gelernt werden muss, um im (globalen) Wettbewerb wieder ein Führungspositionen zu besetzen? Die „Gewinner“ dieses Wettstreits - und so eine zentrale Hypothese der zu erstellenden Arbeit - dürften die Unternehmen sein, die es schaffen, die Entwicklungen symbiotisch in einer Virtualisierungsstrategie zu verarbeiten und sich hin zu einer Virtuellen Organisation im D´Avenischen Konzept des Hyperwettbewerb zu entwickeln. (Unter Virtualisierungsstrategien wird ein umfassenderer Ansatz ver-

standen, der u.a. die Frage der virtuellen Organisation und des virtuellen Organisierens behandelt, aber auch Themen wie Telearbeit (genereller: Virtual Working) oder Electronic Commerce (genereller: Virtual Business) integriert.) Bei der Betrachtung der ökonomischen Aspekte interessiert es dann insbesondere, ob und wie die bisherigen Ansätze der strategischen Unternehmensführung (bzw. des strategischen Managements) in diesen gewandelten Kontexten dann noch greifen; z.B. wie das virtuelle Paradigma „Anytime-Anyplace“ umgesetzt wird oder ob „Structure follows Strategy“ (Chandler, 1962) oder deren Antithese „Strategy follows Structure“ (vor allem unter dem Aspekt sich auflösender Grenzen) gilt. Die Forschungsfrage ließe sich wie folgt formulieren: Wie können die Unternehmen der klassischen Industrien über die Weiterentwicklung und den Einsatz spezifischer (integrierter?) „Virtualisierungsstrategien“ zu einer Approximation an die Virtuelle Organisation kommen, bei der Sie dann durch eine „Virtuelle Strategie“ dauerhafte Wettbewerbsvorteile generieren können? Das wissenschaftliche „Rätsel“ ist also, ob es tatsächlich in der Praxis einen strategischen Ansatz für die Virtualisierung in den klassischen Industrien gibt und wenn ja, wie die organisatorische Gestaltungsperspektive aussieht und welche Auswirkungen dies auf die Arbeit der Menschen in (oder gar außerhalb?) der Organisation hat. Wissenschaftliches Ziel ist es, den Resource-Based View (nach Wernerfelt 1984, Barney 1991, Grant 1991 und zu Knyphausen-Aufseß 1993), in Richtung einer Betrachtung von Virtualität zu ergänzen.

Wie wird der Value Added von Corporate Venture Capital generiert und realisiert?

Projektleitung:

Prof. Dr. Dodo zu
Knyphausen-Aufseß
Beginn: 1.5.2000

Förderer:

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Diese Dissertation beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie der vermarktete Value Added von Corporate Venture Capital-Gesellschaften (CVC) generiert und realisiert wird. Der Fokus der Untersuchung wurde dabei auf die Beschaffenheit der Beziehung zwischen CVC und Konzern gelegt, da in dieser Beziehung der Value Added für die Start up Unternehmen generiert werden kann. Ausgangspunkt ist die Frage, warum Corporate Venture Capital so erfolgreich ist und gerne von Start-up Unternehmen nachgefragt wird. Die Suche nach den Vorteilen von CVC-Unternehmen führt uns zum Hauptdifferenzierungsmerkmal der CVC-Unternehmen. Es ist die direkte Anbindung an einen oft international agierenden Industriekonzern. Dadurch haben CVC's potentielle Vorteile: Sie können z.B. ein internationales Industrie-Netzwerk anbieten, besitzen das aussagekräftige Image eines großen Konzerns, oder verfügen über tiefgehende Branchenkenntnisse. Des weiteren verfügen diese über internationale Vertriebskanäle als auch über weitläufige Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, welche für die Entwicklung der finanzierten, jungen Wachstumsfirmen sehr vorteilhaft sind. In den bisherigen Studien lag die Betonung sehr stark auf dem vermarkteten und dem wahrgenommenem Value Added. Viel interessanter und für eine CVC Gesellschaft entscheidender ist jedoch die Fragestellung, wo und wie dieser Value Added generiert wird. Wie ist Art und Ausmaß der Interaktion zwischen CVC und dem

Konzern zu organisieren, um einen echten Value Added für die Start-up Unternehmen realisieren und umsetzen zu können? Genau hier ist der Ansatzpunkt dieser Forschungsarbeit. Die organisatorische Umsetzung und Realisierung des vermarkteten Value Added führt mich zur Ableitung meiner übergeordneten Forschungsfrage: Wie muß die Beziehung zwischen CVC und Konzern beschaffen sein, um diesen potentiellen Value Added für die Start-ups generieren zu können?

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung und Controlling

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863 2507

E-Mail: ufc@sowi.uni-bamberg.de

Fax.: 0951/39705

Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Rainer Fuchs

Dipl.-Kfm. Christian Kunz

Dipl.-Kffr. Sibylle Seedorf

Dipl.-Kffr. Petra Stephan

Angestellte:

Jutta Eichhorn

Aktuelle Promotionsvorhaben

- Instandhaltungskostenrechnung, (Dipl.-Phys. Frank Brinkmann)
- Wissensmanagement in wissensintensiven Dienstleistungsbetrieben (Dipl.-Wirtsch. Inf. Klaus Daniel)
- Warenwirtschafts-Controlling im Versandhandel (Dipl.-Kfm. Karl Forster)
- Controlling-Konzept für die Wohnungswirtschaft (Dipl.-Kfm. Rainer Fuchs)
- Controlling deutscher TV-Sender (Dipl.-Kfm. Rainer Geisler)
- Wertschöpfungsorientierte Lenkungsinstrumente im Konzerncontrolling (Dipl.-Kfm. Christian Kunz)
- Konzepte der Visualisierung im betrieblichen Berichtswesen (Dipl.-Kfm. Anton Schleibinger)
- Generationswechsel in mittelständischen Familienunternehmen (Dipl.-Kffr. Petra Stephan)
- Verhaltensaspekte im Kostencontrolling (Dipl.-Kffr. Claudia Ziehe)

Abgeschlossene Promotionsvorhaben

- Kompetenz-Management für den Anlagenbau - Ansatz, Empirie und Aufgaben (Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. (FH) Thomas Schiller, 2000)
- Effizienz des Controlling - Analytische und empirische Untersuchung von Merkmalen der Controlling-Effizienz (Dr. rer. pol. Karsten Benz, 1998)
- Integrierte Prozeßkostenrechnung - Ein Ansatz zur Unterstützung der betrieblichen Kostenpolitik (Dr. rer. pol. Niels Sahl, 1998)
- Individuelle Vermögensverwaltung für Privatkunden - Konzepte für das Management von Vermögensgesellschaften (Dr. rer. pol. Jan Wicke, 1997)
- Organisation der Instandhaltung (Dr. rer. pol. Clemens Bloß, 1995)
- Erfolgsfaktoren von Instandhaltungs-DV-Konzepten (Dr. rer. pol. Klaus R. Behrenbeck, 1994)

Veröffentlichte Promotionen

Die nachstehenden Promotionen sind in der Buchreihe Unternehmensführung und Controlling - herausgegeben von Becker, Wolfgang/Weber, Jürgen im Rahmen der Gabler Edition Wissenschaft, Wiesbaden - veröffentlicht:

- Schiller, T.: Kompetenz-Management für den Anlagenbau, Ansatz, Empirie und Aufgaben, Wiesbaden 2000

- Wicke, J.: Individuelle Vermögensverwaltung für Privatkunden, Konzepte für das Management von Vermögensverwaltungs-Gesellschaften, Wiesbaden 1997
- Bloß, C.: Organisation der Instandhaltung, Wiesbaden 1995
- Behrenbeck, K.: DV-Einsatz in der Instandhaltung, Erfolgsfaktoren und betriebswirtschaftliche Gesamtkonzeption, Wiesbaden 1994

Forschungsschwerpunkte

- Integrierte Kosten- und Leistungsführerschaft als Wettbewerbsstrategie
- Konzeption des wertschöpfungsorientierten Controlling
- Entwicklung und Umsetzung branchenspezifischer Controlling-Konzepte
- Kostenrechnung und Kostenpolitik
- Entwicklung interaktiver Lehr- und Lernprogramme
- Harmonisierung von internem und externem Rechnungswesen
- Aufbau von Funktionskostenrechnungen
- Entwicklung und Präsentation von Business Plänen
- Führungsaspekte des Generationswechsels in mittelständischen Familienunternehmen
- Entwicklung von Konzepten und Instrumenten zum Wissensmanagement
- Management von Dienstleistungsunternehmen
- Produktmanagement für Unternehmen der Telekommunikationsbranche
- Konzepte für die Weiterbildung von Führungskräften

Kooperationsbeziehungen

Executive Master of Business Administration
Johannes Gutenberg Universität Mainz
Prof. Dr. A. Herrmann

Institut für Wirtschaftsinformatik (<http://www.iwi.unisg.ch/de/about/default.asp>)
Universität St. Gallen
Prof. Dr. A. Back

Lehrstuhl für Controlling und Telekommunikation (<http://www.whu-koblenz.de/control/>)
WHU Koblenz
Prof. Dr. Jürgen Weber

Veröffentlichungsreihen

Becker, Wolfgang
Bamberger Betriebswirtschaftliche Beiträge, Edition Unternehmensführung & Controlling, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg

Becker, Wolfgang/Weber, Jürgen (Hrsg.)
Unternehmensführung und Controlling, Buchreihe im Rahmen der Gabler Edition Wissenschaft, Wiesbaden

Forschungsprojekte

Analyse der strategischen Kostensituation in einem Versicherungsunternehmen

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Claudia Ziehe

Stichworte:

Versicherungsunternehmen;

Kostenanalyse;

Kostenpolitik;

Controlling

Laufzeit:

1.11.1998 - 31.3.1999

Mitwirkende**Institutionen:**

Praxisforum an der

Universität Bamberg e. V.

Quelle Versicherungen

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Gegenstand des Forschungsprojektes war eine Analyse der Kostensituation in den Quelle Versicherungen. Die erforderlichen Projektarbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Quelle Versicherungen. Darüber hinaus wurden Interviews mit Verantwortlichen der betroffenen Fachabteilungen, insbesondere den Kundenservices, des Vertriebs, des Rechnungswesens, der DV und des Personalwesens, geführt.

Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildete eine Analyse der Erfolgsrealisation in den Quelle Versicherungen. Zur Konkretisierung kostenpolitischer Handlungsbedarfe wurde eine Problemlandkarte der Kostensituation in den Quelle Versicherungen entwickelt. Insbesondere wurden leistungswirtschaftliche und wettbewerbsstrategische Zusammenhänge bezüglich ihrer kostenpolitischen Homogenität näher betrachtet.

Publikationen

1. *Becker, Wolfgang: Analyse und Beeinflussung der Kosten in den Quelle Versicherungen. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1999. - Interner Bericht. 60 Seiten*

Ansätze zum Aufbau des Controlling in einem mittelständischen Unternehmen mit variantenreicher Produktion

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Petra Stephan

Stichworte:

Controlling;

Planung;

Balanced Scorecard;

Berichtswesen

Laufzeit:

1.10.1998 - 26.3.1999

Mitwirkende**Institutionen:**

Praxisforum an der

Universität Bamberg e.V.

Rupp + Hubrach Optik GmbH

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Ziel dieses Forschungsprojektes war die Unterstützung der R+H Optik GmbH bei der Entwicklung ihres Controllingverständnisses. Darauf aufbauend konnte die Gestaltung von Controlling-Instrumenten betrachtet und deren organisatorische Voraussetzungen geklärt werden. Die Notwendigkeit für die Einführung eines Controllings resultiert aus dem verschärften Wettbewerb, dem Brillenglashersteller zunehmend ausgesetzt sind, sowie den Bedingungen des Marktes für optische Produkte insgesamt.

Im Rahmen des Projektes wurden Controlling-Workshops mit den Unternehmern und dem Management-Team durchgeführt, konzeptionell vorbereitet und moderiert. Im Rahmen dieser Workshops wurde u. a. an folgenden Themenstellungen gearbeitet: Planungsinhalte, Planungsprozess, Zielbildung, Unternehmensleitbild, Fragen der Kalkulation, Erfolgsanalyse und -steuerung, Fixkostenmanagement, Gestaltung des Berichtswesens.

Ansätze zur Prozessoptimierung im Produkt-Management von Dienstleistungsunternehmen

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-WInf. Klaus Daniel

Dipl.-Kfm. Rainer Fuchs

Stichworte:

Produkt-Management;

Dienstleistungsunternehmen;

Wertschöpfung

Laufzeit:

1.8.1999 - 31.12.2001

Mitwirkende

Institutionen:

Deutsche Telekom AG

Praxisforum an der

Universität Bamberg e.V.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Gegenstand des Forschungsprojektes ist die Entwicklung von Ansätzen zur Prozessoptimierung im Bereich des Produkt- und Innovationsmanagements von Dienstleistungsunternehmen. Die vorrangigen Ziele bestehen darin, die Time-to-Market zu verkürzen und eine umfassende Wertorientierung über den gesamten Lebenszyklus von Produkten sicherzustellen. Im Mittelpunkt stehen Methoden und Instrumente, die die Erreichung dieses Zieles unterstützen können. Zur praktischen Umsetzung der Erkenntnisse wird die Entwicklung von Mitarbeitern im Produkt- und Innovationsmanagement unterstützt.

Anwendbarkeit des Multiprojekt-Management im Rahmen der Strategieimplementierung

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Christian Kunz

Stichworte:

Multiprojekt-Management;

Strategieimplementierung

Laufzeit:

1.1.1999 - 30.11.1999

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

In der betriebswirtschaftlichen Literatur wird zunehmend die Problematik der Implementierung einer zuvor von der Unternehmensführung verabschiedeten Strategie behandelt, da die hohe Bedeutung dieser Phase für die Existenzsicherung von Unternehmen erkannt worden ist. Diesbezüglich werden regelmäßig verhaltens- und sachorientierte Aspekte des Vorgehens unterschieden. Betrachtet man die Strategieimplementierung in Großunternehmen als eine Aufgabe, die mit Hilfe des Projektmanagements erfüllt wird, gewinnen vor allem sachorientierte Problemstellungen der Koordination und Ausrichtung der einzelnen Teilprojekte eine besondere Bedeutung.

Innerhalb des Forschungsprojekts wurde untersucht, wie das Instrument des Multiprojekt-Management grundsätzlich die interdependenten Beziehungen und Konflikte auf der Ebene der Ressourcenausstattung behandeln kann. Weiterhin wurde das Multiprojekt-Management auf Möglichkeiten hin untersucht, die Einzelprojekte mit Hilfe von strategisch orientierten Kennzahlensystemen auf ein Gesamtoptimum hin abzustimmen.

Aufbau eines Modells zur Verrechnung von Verwaltungskosten

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Claudia Ziehe

Stichworte:

interne Verrechnungspreise;

DV-Controlling;

Kostentransparenz;

Kostenbewußtsein;

Koordinationsinstrumente

Laufzeit:

1.6.1999 - 30.11.1999

Mitwirkende

Institutionen:

Praxisforum an der

Universität Bamberg e. V.

Quelle Versicherungen

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Das Ziel des Projektes bestand in der Erarbeitung eines Modells zur Verrechnung von Kosten innerbetrieblicher Leistungen in den Quelle Versicherungen. Die erforderlichen Projektarbeiten erfolgten in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Quelle Versicherungen. Darüber hinaus wurden Interviews mit Verantwortlichen der betroffenen Fachabteilungen, insbesondere der DV, geführt.

Zunächst waren die Ziele der Verrechnung zu klären. Darauf aufbauend wurden die Bezugsobjekte der Kostenverrechnung bestimmt sowie Empfehlungen bezüglich der zu nutzenden Verrechnungsmethode, der Verrechnungspreisgestaltung und den Zeitpunkten der Verrechnung gegeben. Neben der Konkretisierung dieser Modellparameter wurden kritische Erfolgsfaktoren für die erfolgreiche Umsetzung des Modells aufgezeigt.

Publikationen

1. *Becker, Wolfgang: Analyse und Beeinflussung der Kosten in den Quelle Versicherungen. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1999. - Interner Bericht. 60 Seiten*

Beurteilung der Integration von internem und externem Rechnungswesen aus Sicht der Unternehmensführung

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Christian Kunz

Stichworte:

externes Rechnungswesen,

internes Rechnungswesen,

Integration,

Unternehmensführung

Laufzeit:

1.1.2001 - 30.11.2001

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Im Rechnungswesen haben sich in den späten 90er Jahren Entwicklungen mit hoher Bedeutung für die Unternehmensführung ergeben. Beispielsweise hat der Siemens-Konzern mit seiner Nutzung von Daten des externen Rechnungswesens für eher interne Rechenzwecke eine breit geführte Diskussion um die Angleichung von internem und externem Rechnungswesen angeregt. Weiterhin sind durch die Anpassung der deutschen Konzernrechnungslegung an internationale Gepflogenheiten (IAS, US-GAAP) Voraussetzungen zur (unmodifizierten) Nutzung dieser Daten in der Konzernsteuerung geschaffen worden. Viele Praktiker, aber auch Wissenschaftler sehen diese Entwicklung, die ein Zurückdrängen der Kostenrechnung zur Folge hat, recht optimistisch. Insofern wird zunehmend eine deutliche Beschneidung der Kostenrechnung gefordert. Begründet wird dies vor allem mit dem Ausweis von unterschiedlichen Periodenergebnissen im internen und externen Rechnungswesen.

In der gesamten Diskussion zeigen sich allerdings deutliche Erkenntnislücken. So ist noch völlig ungeklärt, für welche spezifischen Aufgabenstellungen ein integriertes Rechnungswesen überhaupt genutzt werden kann. Es bedarf unbedingt eines wissenschaftlich fundierten Aussagensystems, das unterschiedliche Rahmenbedingungen berücksichtigt und Gestaltungsvorschläge liefern kann.

Controlling-Konzept für ein Unternehmen der Wohnungswirtschaft

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Rainer Fuchs

Stichworte:

Controlling,
Wohnungswirtschaft,
Dienstleistungsunternehmen

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.3.1999

Mitwirkende

Institutionen:

Praxisforum an der
Universität Bamberg e. V.
Joseph Stiftung Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker
Tel.: 0951/863 2506,
Fax: 0951/39705,
E-Mail: wolfgang.becker
@sowi.uni-bamberg.de

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung war die Erarbeitung eines unternehmensspezifischen Controlling-Konzeptes, das den Besonderheiten der Wohnungswirtschaft in geeigneter Weise Rechnung trägt.

Wesentliche Voraussetzung der erfolgreichen Implementierung des Controlling ist die Schaffung eines einheitlichen Controlling-Verständnisses. Diesbezüglich wurde die wertschöpfungsorientierte Controlling-Konzeption zu Grunde gelegt.

Mit der Einführung einer mittelfristigen, gesamtunternehmensbezogenen Erfolgs-, Bilanz- und Finanzplanung, mit der Weiterentwicklung des Berichtswesens sowie dessen EDV-technischer Unterstützung sowie dem Aufbau einer Balanced Scorecard wurde die instrumentelle Basis für die Einführung des Controlling geschaffen. Ferner wurden die Mitarbeiter und das Management im Sinne des Selbstcontrolling in die Erfüllung der originären und derivativen Controlling-Funktionen eingebunden.

Während der Umsetzung wurden in besonderem Maße Spezifika des Unternehmens und der Branche berücksichtigt.

Publikationen

1. *Becker, Wolfgang: Controlling-Konzept für ein Unternehmen der Wohnungswirtschaft. Erarbeitung eines unternehmensspezifischen Controlling-Konzeptes für die Joseph-Stiftung in Bamberg. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 1999. - Interner Bericht. 129 Seiten*

Fachkonzept für ein interaktives Lernprogramm zur Kostenrechnung

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Claudia Ziehe

Stichworte:

Kostenrechnung;
Erlösrechnung;
Ergebnisrechnung;
Lernprogramm;
ComputerBasedTraining

Laufzeit:

1.4.1997 - 31.12.1999

Förderer:

Schäffer Poeschel Verlag
Siemens AG

Mitwirkende

Institutionen:

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbes. Industrielle Anwendungssysteme

Gegenstand des Forschungsprojektes war die Entwicklung eines Fachkonzeptes für ein interaktives Lernprogramm zur Kostenrechnung. Die erforderlichen Arbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Industrielle Anwendungssysteme an der Universität Bamberg sowie einem Team wissenschaftlicher und studentischer Mitarbeiter.

Das Fachkonzept bezieht sich auf die begrifflichen, inhaltlichen, methodischen und abrechnungstechnischen Grundlagen der Kosten-, Erlös- und Ergebnisrechnung. Zur Gestaltung waren Texte, Grafiken und Animationen zu entwerfen und zu implementieren. Um einen ganzheitlichen Einblick in die Inhalte zu fördern, wurde eine durchgängige Fallstudie genutzt. Als Erfolgskontrollen waren Übungsaufgaben und Klausuren zu konstruieren, die eine anspruchsvolle Antwortanalyse und Auswertung erlauben. Darüber hinaus wurde ein Lexikon mit wichtigen Grundbegriffen der Kosten-, Erlös- und Ergebnisrechnung erstellt.

Publikationen

1. *Becker, Wolfgang; Ferstl, Otto K.: Kostenrechnung. 1. Aufl. Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 2000 (BWL Lernsoftware Interaktiv hrsg. von Otto K. Ferstl und Wolfgang Uhr) . - ISBN 3-7910-1213-4*

Intranet-Portale als Instrumente des Wissensmanagement in Universitäten

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Sibylle Seedorf

Stichworte:

Intranet;

Portale;

Wissensmanagement;

Universitäten;

Wissensportale

Laufzeit:

1.1.2001 - 31.12.2001

Förderer:

Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Ziel des Forschungsprojektes ist es, ein Intranet-Portal für Universitäten zur Unterstützung des Wissensmanagement zu entwickeln. Es soll zunächst untersucht werden, welche Informations- und Wissensbedarfe an einem betriebswirtschaftlichen Lehrstuhl existieren und durch ein Intranet-Portal sinnvoll abgedeckt werden können. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden nutzerrollenspezifische Portal-Elemente und Werkzeuge entwickelt und implementiert. Im Rahmen des Projektes wird gezeigt, welche Anforderungen, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen mit der Nutzung von Intranet-Portalen an Universitäten als Instrumente des Wissensmanagement einhergehen.

Kalkulation von Durchleitungsentgelten in der Gaswirtschaft

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Petra Stephan

Stichworte:

Verbundproduktion;

Kalkulation;

Kalkulatorische Kosten

Laufzeit:

17.6.1997 - 27.11.1997

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Tel.: 0951/863 2506,

Fax: 0951/39705,

E-Mail: wolfgang.becker

@sowi.uni-bamberg.de

Mit dem Entstehen eines Durchleitungsmarktes für Gas sind neuartige Risiken für Unternehmen dieser Branche verbunden. In diesem Projekt wurde von einer zwischen den Leitungsnetzgeignern und den Nachfragern nach Durchleitungsleistungen frei verhandelbaren Durchleitung ausgegangen.

Ziel war es, eine wissenschaftlich fundierte Empfehlung für die Bestimmung von Entgelten für die Durchleitung fremden Gases durch das Leitungsnetz eines Gasunternehmens zu geben.

Die Kalkulation der Durchleitungsentgelte wird auf der Grundlage einer kostenorientierten Preisfindung erörtert. Ausgehend von den Besonderheiten der gaswirtschaftlichen Verbundproduktion konzentriert sich die Analyse zunächst auf die für eine Kalkulation von Durchleitungsentgelten relevanten Kosten. Dazu wurden die für eine Durchleitung notwendigen betriebliche Leistungsprozessen und die damit verbundenen Güterverzehr untersucht. Besondere Bedeutung war der Berücksichtigung kalkulatorischer Kosten beizumessen. Auf Grundlage der ermittelten kalkulationsrelevanten Kosten erfolgte im Anschluss eine Darstellung der zweckmäßigen Kalkulationsmodalitäten. Auch wurden preispolitische Differenzierungspotentiale diskutiert.

Kernkompetenzen im deutschen Anlagenbau

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. (FH)
Thomas Schiller

Stichworte:

Kernkompetenzen;
Anlagenbau;
Ressourcen-Management;
Kompetenz-Management

Laufzeit:

1.3.1996 - 1.3.1997

Mitwirkende

Institutionen:

Praxisforum an der
Universität Bamberg e. V.
Deutsche Babcock AG
Siemens AG

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker
Tel.: 0951/863 2506,
Fax: 0951/39705,
E-Mail: wolfgang.becker
@sowi.uni-bamberg.de

Das Management von Kernkompetenzen gewinnt in der Unternehmenspraxis zunehmende Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Unternehmen des Anlagebaus, die einem besonders intensiven Wettbewerb ausgesetzt sind. Ausgehend von den Branchenspezifika wurde ein kompetenzorientierter Managementansatz entwickelt. Der dazu erforderliche konzeptionelle Rahmen wurde einerseits aus den theoretischen Erkenntnissen deduziert und andererseits durch eine umfassende empirische Untersuchung gestützt. Kernkompetenzen im Anlagenbau wurden evaluiert und anhand von Beispielen aus der Wirtschaftspraxis dargestellt. Auf dieser Basis wurden konkrete Aufgaben eines umfassenden Kompetenz-Management in Unternehmen des Anlagenbaus abgeleitet.

Prozeß-Management in einem Verkehrsunternehmen

Projektleitung:

Prof. Dr. Wolfgang Becker

Stichworte:

Prozeß-Management;
Prozessoptimierung,
Logistik

Laufzeit:

1.1.1999 - 31.12.2000

Mitwirkende

Institutionen:

Deutsche Bahn AG

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Becker
Tel.: 0951/863 2506,
Fax: 0951/39705,
E-Mail: wolfgang.becker
@sowi.uni-bamberg.de

In Dienstleistungsunternehmen der Verkehrsbranche stellt die Optimierung der Leistungsprozesse eine besondere Herausforderung dar. Die Berücksichtigung von Kosten-, Qualitäts- und Zeitaspekten muss in diesem Zusammenhang aus wettbewerbsstrategischen Gründen mit hoher Priorität betrieben werden. Zu prüfen ist, inwieweit sich strukturelle und instrumentelle Möglichkeiten der Prozessanalyse und Prozessoptimierung, wie sie bereits seit längerer Zeit in der industriellen Produktion genutzt werden, auf den schienengebundenen Verkehr übertragen lassen.

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

Anschrift: Kapuzinerstraße 25, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2761 **Fax.:** 0951/863 2762
E-Mail: klara.guenther@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

wiss. Mitarbeiterin:

Dr. phil. Birgit Brouër

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Hdl. Jürgen Seifried

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Projektmitarbeiterin:

Dipl.-Hdl. Christina Deußing

Dipl.-Päd. Susanne Ebert

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Soz. Michael Eberle

Der Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik wurde zum 01.04.1999 eingerichtet. Der Handelslehrerstudiengang wurde im Wintersemester 1999/2000 in Bamberg eröffnet, weil bisher ein entsprechender Bedarf an Wirtschaftslehrern sowie Implementations- und Transferspezialisten in ökonomischen und wirtschaftsinformationstechnischen Domänen nicht annähernd gedeckt werden kann.

Mit der Neugründung wurde gleichzeitig ein **Didaktisches Forschungs- und Transferzentrum (DFTZ)** konstituiert, das als eine moderne Schnittstelle zwischen der universitären Erforschung praxisrelevanter Probleme und der Ermittlung der Praxistauglichkeit von Forschungsergebnissen dienen soll.

Forschungsschwerpunkte

- Prozessanalysen Selbstorganisierten Lernens
- Implementation eines wirtschaftsinstrumentellen Rechnungswesens
- Instrumentenentwicklung Problemlösefähigkeit
- Verfahren und Kategoriensysteme zur Erfassung Emotionaler Befindlichkeit
- Motivationserfassungsinstrumente
- Internetbasierte Lerngemeinschaften und Lernmaterialentwicklungen
- Pädagogische Portfolios in Studium und Schule
- Selbstbeurteilungsfähigkeit

Forschungsrelevante apparative Ausstattung

Im Rahmen der Konstituierung des Lehrstuhls und des Didaktischen Forschungs- und Transferzentrums wurden beide im Sommer 2000 im Rahmen eines WAP-Antrages mit PCs und Monitoren neu ausgestattet. So verfügen die Arbeitsplätze der Lehrstuhlmitarbeiter über PCs mit DVD-CD-ROMs und CD-Brennern und TFT-Flachbildschirmen. Einsatzbereit sind ferner Scanner und mehrere Drucker, darunter ein Farb-Laser-Drucker.

In unserem Didaktischen Forschungs- und Transferzentrum verfügen wir über 10 Bildschirmarbeitsplätze, einen Beamer, einen Overheadprojektor, mehrere Flipcharts und Whiteboards.

Zur Durchführung von Feldstudien stehen 3 Videokameras und ein kompletter Videoschnitt-Arbeitsplatz zur Verfügung.

Kooperationsbeziehungen

Zur Durchführung von Forschungsprojekten wurden Kooperationen mit folgenden Partnern geschlossen:

- Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn
- Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP)
- Deutsche Sparkassenakademie, Bonn
- Audi AG, Ingolstadt
- Bayerischer Gesprächskreis Berufliche Bildung mit allen an der beruflichen Bildung in Bayern beteiligten öffentlichen Institutionen
- Seminar für Wirtschaftspädagogik Göttingen (Prof. Dr. Dr. hc. mult. Frank Achtenhagen)
- Lehrstuhl für Pädagogik, insbesondere Wirtschaftspädagogik in Mainz (Prof. Dr. Klaus Beck)
- Pädagogisches Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Wissenschaftliche Tagungen

- Abschlusstagung des DFG-Schwerpunktprogramms "Lehr-Lern-Prozesse in der kaufmännischen Erstausbildung" (BECK / MANDL / SEMBILL / WITT 1992) in Bonn vom 29. Juni bis 01. Juli 2000 in Bonn
- Symposium aus dem Schwerpunktprogramm (s.o.) auf dem Internationalen Kongress zur Berufsbildungsforschung in Göttingen vom 21. bis 24. September 2000
- VLB-Fachtagung des kaufmännisch-verwaltenden Bereichs in Landshut am 07. Oktober 2000
- In der Zeit vom 19. bis 21. März 2001 hat der Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik die 60. Tagung der Arbeitsgruppe Empirisch Pädagogische Forschung (AEPF) und zugleich die 13. Tagung der Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht (KBBB) in Bamberg ausgerichtet (Näheres siehe <http://wipaed.sowi.uni-bamberg.de/aepf> oder Veranstaltungskalender der Universität Bamberg)

Forschungsprojekte

Einsatz pädagogischer Portfolios in der Hochschullehre

Projektleitung:

Dr. phil. Birgit Brouer

Beteiligte:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Dipl.-Hdl. Jürgen Seifried

Stichworte:

Pädagogische Portfolios,
Selbstbeurteilungsfähigkeit,
Lebenslanges Lernen

Beginn: 1.3.2001

Kontakt:

Dr. phil. Birgit Brouer

Tel.: 0951/863 2764,

Fax: 0951/863 2762,

E-Mail: birgit.brouer

@sowi.uni-bamberg.de

Im Rahmen von Seminarveranstaltungen des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg wird erstmals mit pädagogischen Portfolios zur Unterstützung des Lernens gearbeitet. Pädagogische Portfolios sind vielseitig einsetzbare, von Lernenden erstellte Arbeitsmappen, in denen sie ihre Arbeitsprozesse und -produkte dokumentieren können. Es gibt mittlerweile sehr viele Erfahrungsberichte von Lehrkräften (z.B. Brunner & Schmidinger 2000; Campbell, Melenzyer, Nettles & Wyman 1997; MacDonald 1997), die Portfolios in ihrem Unterricht eingesetzt haben, aber nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen zum Nutzen von Portfolios für die Lernenden (z.B. Reckase 1995; Underwood 1999). Der einschlägigen Literatur ist zu entnehmen, dass kein einheitliches Begriffsverständnis von Portfolios vorherrscht. Im Folgenden soll deshalb klargestellt werden, welche grundlegenden Elemente ein pädagogisches Portfolio u.E. enthalten soll.

(1) Die sinnvolle Integration von Portfolios in den Unterricht beinhaltet die explizite Formulierung von Lernzielen. Dafür müssen die Zielsetzungen des Lehr-Lern-Arrangements sowohl durch- als auch einsichtig sein, was durch ein gemeinsames Diskutieren und Festsetzen von Lernzielen erreicht werden kann. Es entstehen Lernziellisten, die im Portfolio ebenfalls abgeheftet werden und als Grundlage für die Beurteilung der Zielerreichung dienen.

(2) Neben den Lernzielen müssen auch Beurteilungskriterien festgelegt werden, damit die Lernenden einschätzen können, ob und wie gut sie die Lernziele erreicht haben. Diese Kriterien sollen im Unterricht gemeinsam mit den Lernenden festgelegt werden.

(3) Zudem enthalten Portfolios Selbstreflexionen der Lernenden, z.B. Aussagen dazu, wie sie beim Lernen vorgegangen sind, wie sie ihren Lernerfolg einschätzen und wie sie weiter vorgehen wollen.

(4) Als Feedback für die Lernenden ist es hilfreich, wenn die Lehrperson das Portfolio bzw. Teile daraus mit kommentiert und ggf. in eine inhaltliche Diskussion mit dem Studierenden eintritt.

Motivation von Auszubildenden - Längsschnittuntersuchung

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Beteiligte:

Dipl.-Psych. Tina Bittel

Dipl.-Soz. Michael Eberle

Stichworte:

Motivationsstudie;

Lehr-Lern-Prozesse;

Berufliche Ausbildung;

Laufzeit:

1.4.2000 - 31.3.2005

Förderer:

Audi AG,

Ingolstadt und Neckarsulm

Kontakt:

Dipl.-Soz. Michael Eberle

Tel.: 0951 - 863 2767,

Fax: 0951 - 863 2762,

E-Mail: michael.eberle

@sowi.uni-bamberg.de

In der auf 5 Jahre angelegten Längsschnittstudie soll die Motivationssituation aller Auszubildenden der Audi AG diagnostiziert und Möglichkeiten zur Verbesserung der Motivation aufgezeigt werden. Das Projektteam am Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik entwickelt und adaptiert in Kooperation mit der Audi AG das Erhebungsdesign und die entsprechenden Erhebungsinstrumente. In vierteljährlichem Abstand werden die statistisch ausgewerteten Daten in Form von Berichten dem Kooperationspartner vorgelegt und in einen theoretischen Kontext gestellt. Diese Ergebnisse bilden die Basis für Maßnahmen und Ansätze, mit denen der Kooperationspartner den Ausbildungsprozess optimieren will; verbesserte Motivation und emotionale Befindlichkeit könnten bei der Gestaltung einen besonderen Schwerpunkt bilden.

Prozessanalysen Selbstorganisierten Lernens

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf
Dipl.-Hdl. Christina Deußing
Dipl.-Päd. Margit Peras
Dipl.-Psych. Lutz Schumacher
Dr. Eveline Wuttke
Dipl. oec.troph. Ina Santjer
Dipl.-Hdl.

Hans-Joachim Pasch

Dipl.-Päd. Susanne Ebert

Stichworte:

Selbstorganisiertes Lernen,
Problemlösefähigkeit,
Emotionale Befindlichkeit,
Lernprozesse

Laufzeit:

1.1.1996 - 31.10.2002

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft
(DFG)

Mitwirkende

Institutionen:

Max-Weber-Schule, Gießen

Kontakt:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Tel.: 0951/863 2763,

Fax: 0951/863 2762,

E-Mail: karsten.wolf

@sowi.uni-bamberg.de

Prozessanalysen Selbstorganisierten Lernens - Ein komplexes Lehr-Lern-Arrangement zur Verbesserung der Problemlösefähigkeit

Forschungsziele

Die Anforderungen der Arbeitswelt haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Die Lösung komplexer Probleme innerhalb teilautonom, selbstorganisierter Projektgruppen wird mehr und mehr zur Norm. Im Zuge der sich verkürzenden Halbwertszeit des Wissens wird die Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen Grundvoraussetzung für das lebenslange Lernen und damit zur Sicherung der Erwerbstätigkeit des Einzelnen.

Theoretischer und methodischer Ansatz

Als Gestaltungsgrundlage eines komplexen Lehr-Lern-Arrangements diene in der Untersuchung das Konzept "Selbstorganisiertes Lernen" nach Sembill (1992, 1995). Dieses integriert den handlungstheoretischen Ansatz nach Aebli mit motivationstheoretischen Überlegungen (Deci / Ryan, Krapp, Prenzel) unter expliziter Berücksichtigung der emotionalen Befindlichkeit (Sembill, Dörner) in eine ganzheitliche Beschreibung von Lernprozessen als Form des geplanten Handelns. Hinweise auf die konkrete Implementation (im Klassenkontext) wurden dazu aus der Reformpädagogik (Humboldt, Kerschensteiner, Gaudig, Pestalozzi, Diesterweg, Dewey), den Wirtschaftswissenschaften, insbesondere der Managementlehre (Ulrich, Probst, Senge, Schanz) sowie der Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie (Weinert, Tscharner, Witte, Frese) aufgenommen und in einen konsistenten Gestaltungsrahmen überführt.

In zwei Untersuchungen wurden in einer kaufmännischen Schule (Max-Weber-Schule in Gießen) traditionell unterrichtete Klassen mit Klassen verglichen, in denen Selbstorganisiertes Lernen (So-Le) umgesetzt wurde. Die erste Untersuchung fand bei 35 angehenden Industriekaufleuten im Inhaltsgebiet Materialwirtschaft statt, die zweite bei 30 angehenden Bürokaufleuten im Lernfeld Personalwirtschaft. Zum Vergleich des Lernerfolges zwischen den Kontroll- und Experimentalklassen wurde neben lernzielorientierten Fachwissenstests ein Instrument zur Messung der komplexen Problemlösefähigkeit (AIT nach Sembill) mehrfach eingesetzt. Zur detaillierten Analyse der Lernprozesse wurde neben Video- und Audioaufnahmen des Unterrichts und Computer-Logdateien (Verhaltensdaten) das subjektive Erleben der Schüler auf kognitiven, emotionalen und motivationalen Dimensionen durch in 5 Minuten-Intervallen wiederholte Kurzbefragungen erfasst (Continuos State Sampling Method).

Im Rahmen dieses Projektes lautet die Hauptfrage, ob das spezielle Lehr-Lern-Arrangement "Selbstorganisiertes Lernen" nach Sembill zur Verbesserung der komplexen Problemlösefähigkeit beitragen kann. Darüber hinaus wird der Lernprozess auf Erlebens- und Verhaltensebene analysiert, um mögliche Effekte selbstorganisierten Lernens detailliert erklären zu können. Das besondere Erkenntnisinteresse liegt dabei auf der Frage, inwie-

weit emotional-motivationale Aspekte in einer Wechselwirkung mit kognitiven Faktoren den Lernprozess prägen.

Hauptergebnisse

In beiden Untersuchungen konnte die Haupthypothese der Untersuchung deutlich bestätigt werden: Selbstorganisiertes Lernen führt selbst bei ungünstigen Ausgangsvoraussetzungen zu einer deutlichen Steigerung der komplexen Problemlösefähigkeit der Schüler.

In der detaillierten Prozessanalyse konnten weiterhin folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

- Es können deutliche Zusammenhänge zwischen den kognitiven, emotionalen und motivationalen Prozessbeurteilungen der Schüler nachgewiesen werden.
- Im SoLe-Unterricht produzieren die Schüler/-innen 95% der aktiven Lerninhaltsäußerungen, Schüler/-innen im traditionellen Unterricht (TraLe) dagegen nur ca. 50 %.
- SoLe-Schüler/-innen bearbeiten dabei alle Lernzielstufen häufiger (Reproduktion: 4x; Reorganisation: 1,9x; Transfer: 2,7x; Problemlösen: 1,3x) als TraLe-Schüler/-innen.
- Beim Selbstorganisierten Lernen stellen die Schüler 18 mal mehr deep reasoning Fragen (d.h. Fragen, die längere Antworten z.B. mit Begründungen oder Beurteilungen erfordern) als im traditionellen Unterricht.
- Nur 6% der problemlösenden Anstöße kamen in der SoLe-Klasse vom Lehrer, dagegen 43% in der TraLe-Klasse.
- Der Problemlöseerfolg lässt sich bei den SoLe-Schüler/-innen auch mit ihrem (nicht gesondert trainierten) Lernstrategieeinsatz in Verbindung bringen.
- Die während des Unterrichts wahrgenommenen Mitgestaltungsmöglichkeiten und das Ernstgenommenfühlen zeigen enge Zusammenhänge mit der Entwicklung von Interesse und selbstbestimmter Motivation.
- Der SoLe-Unterricht wird unter motivationalen Aspekten deutlich positiver beurteilt als der traditionelle Unterricht, dies gilt in der zweiten Untersuchung auch für die emotionalen Aspekte.
- Die Emotionale Befindlichkeit der Schüler wird davon beeinflusst, wie befriedigend die Interaktionen innerhalb der Gruppen verlaufen.
- Traditioneller Unterricht unterfordert die Schüler massiv.

Bedeutung für die Praxis

Trotz des hohen Forschungsaufwandes wurden beide Untersuchungen in der Schulrealität durchgeführt, um die Relevanz der Ergebnisse für die Unterrichtspraxis so hoch wie möglich zu halten.

Für die Unterrichtspraxis in kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen lassen sich aus den beiden Studien und der von der Forschungsgruppe durchgeführten weitergehenden Implementationsforschung z.B. im Kontext des BLK-Modellversuches "Selbstorganisiertes Lernen und Neue Lernwelten" sowie in der Kooperation mit Aus- und Weiterbildungsabteilungen von Industrieunternehmen folgende Aussagen ableiten:

(1) Das Lehr-Lern-Arrangement Selbstorganisiertes Lernen (SoLe) unterstützt mit deutlichem Erfolg die Verbesserung der zentralen "Schlüsselqualifikation" komplexes Problemlösen. Gleichzeitig werden in dem Unterrichtsprozess fächerübergreifendes und ganzheitliches Lernen, die Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen, die Projektplanung und -durchführung sowie das Arbeiten in Gruppen geübt. (2) Lernprozesse können nicht nur aus einer kognitiven Perspektive erklärt werden. Sowohl motivationale als auch emotionale Erlebensprozesse spielen eine (sich gegenseitig beeinflussende) tragende Rolle. Für die erfolgreiche Durchführung von Unterricht ist die Berücksichtigung aller drei Aspekte notwendig. Dies erfordert eine entsprechende Ausbildung der Lehrenden. (3) Als besonders wichtige Aspekte für die Gestaltung heutiger Lehr-Lern-Prozesse im Unterricht können aus der Lehrersicht identifiziert werden:

- Lernende als Individuen ernst nehmen und ihnen Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen;
- Sinnfragen bezüglich von Lerninhalten zulassen und konstruktiv aufnehmen;
- Lernende ihre Lernprozesse selbst mitgestalten lassen;
- Lernen mit anderen und für andere als selbstverständliches Element in die Unterrichtsorganisation integrieren;
- Schülerfragen und Schülerfehler als zentrales didaktisches Element aufnehmen;
- Lernende selbst Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen lassen;
- Lernende in Zielbildungs- und Evaluationsprozesse einbeziehen;
- Öffentliche Dokumentation von Lernprozessen durch die Lernenden (z.B. durch Präsentationen, Portfolios und Projektberichten) fordern und fördern.

(4) Da das Konzept Selbstorganisiertes Lernen deutliche Affinitäten zu den in den 90iger Jahren vermehrt diskutierten und in der Praxis eingesetzten pädagogisch-konstruktivistischen Ansätzen aufweist, bietet die vorliegende Untersuchung eine deutliche empirische Bestätigung einiger dort vorgebrachter Argumente. Gleichzeitig werden spezifische Operationalisierungs- und Implementationshinweise für eine erfolgreiche Umsetzung im Klassenraum gegeben. (5) In der Umsetzung berichten die Lehrenden von einer deutlich gestiegenen Arbeitszufriedenheit. Man könnte insofern von einem Anti-Burnout-Programm sprechen. Zwar mussten die Lehrenden mehr Zeit in die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts investieren, gleichzeitig gingen sie aber auch lieber in ihre SoLe-Klassen als in die traditionellen Klassen. Die Klassenatmosphäre in den SoLe-Klassen wurde als angenehmer empfunden, es gab weniger Disziplinprobleme und eine verstärkte Beteiligung der Schülern. Der Respekt für die von den Lehrern ansonsten allein zu erbringenden Leistungen wuchs erheblich.

Publikationen

1. *Sembill, Detlef: Problemlösefähigkeit, Handlungskompetenz und Emotionale Befindlichkeit. Zielgrößen Forschenden Lernens. Göttingen : Hogrefe, 1992*

2. Sembill, Detlef; Wolf, Karsten D.; Wuttke, Eveline; Santjer, Ina; Schumacher, Lutz: *Prozessanalysen Selbstorganisierten Lernens*. In: *Kompetenzentwicklung in der Berufserziehung*, 14. Beiheft zur Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (1998), S. 403 - 427
3. Wuttke, Eveline: *Motivation und Lernstrategie in einer selbstorganisationsoffenen Lernumgebung. Eine empirische Untersuchung bei angehenden Industriekaufleuten*. Dissertation. Frankfurt : Peter Lang, 1999
4. Sembill, Detlef; Wolf, Karsten D.: *Praxisreader Selbstorganisiertes Lernen*. Wiesbaden : HeLP, 2001

S-WiN - Sparkassenfinanzgruppe lernt im Netz

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Dipl.-Psych. Lutz Schumacher

Dipl.-Päd.

Christiane Herchenheim

Stichworte:

Netzbasierendes Lernen,

Internetbasierte

Lernumgebung,

Evaluationsstudie

Laufzeit:

1.4.1999 - 28.2.2000

Förderer:

Deutsche

Sparkassenakademie, Bonn

Mitwirkende

Institutionen:

Deutsche

Sparkassenakademie, Bonn

Kontakt:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Tel.: 0951/863 2763,

Fax: 0951/863 2762,

E-Mail: karsten.wolf

@sowi.uni-bamberg.de

Im Rahmen des S-WiN-Pilotprojektes stellt sich das Weiterbildungsinstitut des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes den sich gegenwärtig rasch ändernden wirtschaftlichen und technologischen Bedingungen und Anforderungen. Konkret bezogen auf die speziellen Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der sparkasseninternen Aus- und Weiterbildung wurde das S-WiN-Kurskonzept entwickelt. Es lässt sich kurz als eine Kombination von Online-Phasen, in denen die Teilnehmer mit Hilfe einer netzbasierten Lernumgebung lernen, und Präsenzphasen, in denen die Teilnehmer in traditioneller Seminarform lernen, beschreiben. Die Online-Phasen dienen zur Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, die innerhalb der Präsenzveranstaltungen vertieft werden.

Ein entscheidendes Kriterium zur Beurteilung der Effizienz der S-WiN-Kurse stellt die Frage dar, ob durch sie die Anzahl der Präsenztage verringert werden kann. Infolge einer Verkürzung der Kurspräsenzzeit würden sich die Fehlzeiten der Teilnehmer am Arbeitsplatz reduzieren.

Unter Berücksichtigung der genannten Vor- und Nachteile sollte im S-WiN-Projekt untersucht werden, welche Verbesserungen von Lernprozessen durch den Einsatz "Neuer Medien" erreicht werden können. Die Evaluation sollte Aufschluss über den Nutzen der neuen Lernform geben. Weiterhin wurden Anregungen erwartet, auf welche Weise netzbasiertes Lernen zukünftig in die Bildungsorganisation der Sparkassen-Finanzgruppe integriert werden kann.

Publikationen

1. Sembill, Detlef; Wolf, Karsten D.: *S-WiN - Sparkassenfinanzgruppe lernt im Netz. Evaluationsbericht für die Deutsche Sparkassenakademie, Bonn, Bamberg, 2000. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 2000. - Forschungsbericht*

Selbstorganisierte Lernprozesse und neue Lernwelten in der Beruflichen Bildung

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Dipl.-Psych. Lutz Schumacher

Stichworte:

Selbstorganisiertes

Lernen; neue Medien;

Unterrichtsevaluation;

Lehrerbildung

Laufzeit:

1.9.1997 - 28.2.2000

Mitwirkende

Institutionen:

Hessisches Landesinstitut für
Pädagogik (HeLP)

Gewerbliche Schulen des
Lahn-Dill-Kreises, Dillenburg

Kaufmännische Schulen des

Lahn-Dill-Kreises, Dillenburg

Friedrich-List-Schule,

Darmstadt

Heinrich-Emanuel-Merck-

Schule, Darmstadt

Studienseminar für berufliche

Schulen in Darmstadt

Kontakt:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Tel.: 0951/863 2763,

Fax: 0951/863 2762,

E-Mail: karsten.wolf

@sowi.uni-bamberg.de

Der Modellversuch sollte untersuchen, welche inhaltlichen, pädagogischen und organisatorischen Möglichkeiten sich mit den Informations- und Kommunikationstechniken für die berufliche Bildung neu entfalten lassen. Während viele der informationstechnischen Aktivitäten in Bund und Ländern von ihrer Gewichtung her eher technisch-funktional ausgerichtet sind, sollten in diesem Vorhaben die pädagogischen und bildungspolitischen Fragen im Vordergrund stehen.

Vor dem Hintergrund der strukturellen Umbrüche in der Wirtschaft und den daraus resultierenden neuen Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung ist eine neue Qualität beruflichen Lernens erforderlich. Erreichen lässt sich diese Qualitätsveränderung des Lernens, wenn mehr eigenaktiv, selbstverantwortlich und kommunikativ, also anders als bisher üblich gelernt wird. Durch die systematische und konstruktive Einbeziehung multimedialer und telekommunikativer Systeme in den Unterricht sollen neue Gestaltungsräume für selbstorganisierte Lernprozesse geschaffen werden. Dies erfordert die Entwicklung von Lernwelten, die ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstverantwortung - sei es allein oder in Gruppen - zulassen.

Es erscheint zwingend erforderlich, die neuen Anforderungen beruflichen Lernens mit multimedialen und telekommunikativen Systemen schon in die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer einzubeziehen. In dem Modellversuch sollten deshalb Ausbildungsaktivitäten und die Modellversuchsarbeit an den Schulen miteinander vernetzt werden.

Publikationen

1. Sembill, Detlef; Wolf, Karsten D.: *Praxisreader Selbstorganisiertes Lernen*. Wiesbaden : HeLP, 2001
2. Sembill, Detlef; Wolf, Karsten D.; Schumacher, Lutz: *Evaluationsbericht im BLK Modellversuch SOL*. In: Wagner, Hans; Beek, Heinz (Hrsg.): *2. Zwischenbericht des Modellversuchs Selbstorganisierte Lernprozesse und neue Lernwelten in der beruflichen Bildung*. Wiesbaden : HeLP, 1999, S. 127 - 143.
3. Sembill, Detlef; Wolf, Karsten D.; Schumacher, Lutz: *Abschluss-Evaluationsbericht im BLK Modellversuch SOL*. In: Wagner, Hans; Beek, Heinz (Hrsg.): *Abschlussbericht des Modellversuchs Selbstorganisierte Lernprozesse und neue Lernwelten in der beruflichen Bildung*. Wiesbaden : HeLP, 2001, S. im Druck.

Selbstorganisiertes Lernen im Rechnungswesen

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Beteiligte:

Dr. phil. Birgit Brouer

Dipl.-Hdl. Jürgen Seifried

Dipl.-Hdl. Christina Deußing

Dipl.-Päd. Margit Peras

Stichworte:

Selbstorganisiertes Lernen;

Selbstbeurteilungsfähigkeit;

Problemlösefähigkeit;

Didaktik des

Rechnungswesens;

Beginn: 15.5.2000

Mitwirkende

Institutionen:

Staatliche Berufsschule III

mit Berufsaufbauschule

Kontakt:

Dr. phil. Birgit Brouer

Tel.: 0951/863 2764,

Fax: 0951/863 2762,

E-Mail: birgit.brouer

@sowi.uni-bamberg.de

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Durchführung einer empirischen Untersuchung an einer kaufmännischen Berufsschule in Bamberg (BBS III). In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird Rechnungswesenunterricht auf der Grundlage des von Sembill entwickelten Konzepts des Selbstorganisierten Lernens durchgeführt.

Bei dieser Implementationsstudie handelt es sich um ein quasi-experimentelles Design mit zwei Versuchsklassen und einer dritten Klasse, die als Kontrollklasse dient und traditionellen Rechnungswesenunterricht erhält. Die Versuchsklassen werden über 20 Wochen hinweg jeweils vier Stunden pro Woche im Fach Rechnungswesen unterrichtet.

Zur Förderung der Problemlösekompetenz greifen wir neben der Schaffung einer selbstorganisationsoffenen Lernumgebung (d.h. wir arbeiten mit komplexen Problemstellungen und authentischen Lernmaterialien) auf den in der Fachdidaktik aktuell diskutierten Ansatz des wirtschaftsinstrumentellen Rechnungswesens zurück (Preiß 1999).

Erstmals wird in diesem Projekt zum Selbstorganisierten Lernen ein Schwerpunkt auf fachdidaktische Aspekte gelegt, die hier im Besonderen untersucht werden sollen.

Aufgrund der umfangreichen Forschungserfahrung des Lehrstuhlteams stehen Messinstrumente größtenteils aus früheren Projekten zur Verfügung, einige werden neu entwickelt.

Einordnung in die Forschungsarbeiten des Lehrstuhls

Der Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls liegt auf Implementationsstudien zum Selbstorganisierten Lernen. Die Fähigkeit zu lebenslangem, selbstorganisiertem Lernen, zu Flexibilität und Eigenverantwortlichkeit stellen Schlüsselqualifikationen für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit dar (Beck, Guldemann & Zuta-vern 1997; Boekaerts 1997; Schunk & Zimmermann 1994; Sembill 2000). Durch die Schaffung komplexer Lernsituationen, die den Lernenden genügend Lernanreize geben, bewältigbare Problemstellungen enthalten und in ausreichendem Maße Hilfestellungen bereit stellen (Achtenhagen & John 1992; Schunck 1992; Sembill, Wolf, Wuttke, Santjer & Schumacher 1998; Stark, Graf, Renkl, Gruber & Mandl 1995), sollen Lernende zur Selbstorganisation befähigt werden.

Im Rahmen mehrerer Projekte wurden wesentliche Aspekte des Selbstorganisierten Lernens untersucht und die Implementation des Konzeptes in die Praxis bereits mehrfach erfolgreich überprüft. Das Projekt stützt sich auf diese Arbeiten und konzentriert sich auf Aspekte, die bislang noch nicht genügend Beachtung finden konnten.

Projekttablauf

In einer ersten Phase fand in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften die Präzisierung der Bausteine des Lehr-Lern-Ar-

rangements sowie die Konkretisierung des Projektes statt. Die zweite Phase diente der konkreten Vorbereitung des Unterrichts. In der dritten Phase, die im November 2000 begann, wurde der Unterricht nach den erarbeiteten Grundsätzen des Selbstorganisierten Lernens in zwei Klassen durchgeführt und videografiert. In dieser Phase wurden verschiedene Daten erhoben, insbesondere zur Problemlösekompetenz der Schüler/innen. Weitere Akzente werden auf die Erfassung von Prozess- und Produktdaten gelegt (z.B. Leistungstests, Fragen zur emotionalen Befindlichkeit und zur Motivation). Diese Phase der Durchführung des Unterrichts und der Datenerhebung wird voraussichtlich im Juli 2001 abgeschlossen. Die vierte und letzte Phase des Projektes dient in erster Linie der Auswertung der erhobenen Daten, der Verfassung von Forschungsberichten und Rückmeldungen an die beteiligten Lehrpersonen. Wir beabsichtigen, aus den Projektergebnissen konkrete Handlungsempfehlungen für die schulische Praxis abzuleiten, die in der Entwicklung einer neuen Didaktik für den Rechnungswesenunterricht münden soll.

T.E.S.T for O.D.L. - Teacher Education Student Training for Open Distant Learning

Projektleitung:

Prof. Dr. Detlef Sembill

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Stichworte:

Lehrerausbildung;

Internetbasiertes Lernen;

Offener Unterricht;

Laufzeit:

1.2.1999 - 28.2.2000

Förderer:

EU - Sokrates-Programm

Kontakt:

Dipl.-Kfm. Karsten D. Wolf

Tel.: 0951/863 2763,

Fax: 0951/863 2762,

E-Mail: karsten.wolf

@sowi.uni-bamberg.de

In einem halbjährigen Workshop mit Präsenzterminen und virtuellen Projektphasen wurden Lehrende an kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen in die Nutzung des Internets sowie die Erstellung von netzbasiertem Lernmaterial eingeführt und betreut.

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2548 **Fax.:** 0951/863 5547
E-Mail: heinz-dieter.wenzel@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

wiss. Mitarbeiter:

Stefan Hopp, MA

Dipl.-Volksw. Holger Kächelein

PD Dr.rer.pol.habil. Matthias Wrede

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Volksw. Volker Treier

Angestellte:

Christine Könes

Forschungsschwerpunkte

- Staatsverschuldung und Wachstum
- Harmonisierung und Integration in Europa
- Fiskalischer Föderalismus
- Steuerhinterziehung
- Europäische Währungsunion
- Transformation in Mittel- und Osteuropa sowie in den ehemaligen GUS-Republiken

Prof. Dr. Wenzel ist Sprecher des interdisziplinären Forschungsschwerpunktes "Integration und Transformation in Europa (ITE)" seit dessen Gründung im Sommersemester 1993. Für nähere Informationen zu ITE vgl. die entsprechende UnivIS-Seite im Forschungsbericht bzw. die ITE-Homepage (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/forschung/ite>) .

Kooperationsbeziehungen

Universität de Barcelona, Spanien (Prof. F.D. del Brio, Catedrático)

Wirtschaftsuniversität Budapest, Ungarn (Prof. Dr. D. Meyer)

Universität Tirana, Albanien (Prof. Dr. D. Kule, Dean)

Technical University of Czestochowa, Polen (Prof. I. G. Durlík)

Georgetown University, Washington D.C., USA (G. Flynn, Research Professor of International Affairs)

Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA (J. M. Poterba, Professor of Economics)

Oklahoma State University, Stillwater, USA (Frank G. Steindl, Regents Professor of Economics, Ardmore Professor of Business Administration)

Technical University of Gdansk, Polen (Prof. P. Dominiak, Dean; Prof. F. Blawat)

Veröffentlichungsreihen

Im Sommer 1993 wurde an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg die Bamberg Economic Research Group (BERG) on Government and Growth als Volkswirtschaftliche Forschungsstelle gegründet. Zu ihr gehören die volkswirtschaftlichen Fachvertreter der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Dies sind zur Zeit Prof. Dr. Wenzel (Leiter der Forschungsstelle), Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Schmid und Prof. Dr. Schwarze.

Um die Forschungsergebnisse transparent zu machen, wurde eine eigene Publikationsreihe (BERG Working Paper Series) ins Leben gerufen, in der inzwischen zahlreiche Ergebnisse veröffentlicht wurden.

Siehe dazu die ausführlichen Informationen zu BERG in diesem Forschungsbericht. Informationen zu den einzelnen Forschungsaktivitäten können auch den Internetseiten der BERG-Mitglieder unter <http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics> entnommen werden.

Die Liste der Publikationen der seit 1980 erscheinende Reihe "Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge" kann auf der Lehrstuhl Website <http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel> eingesehen werden.

Forschungsprojekte

Der ökonomische Aufholprozeß mittel- und osteuropäischer Staaten im Lichte zunehmenden Steuer- und Ausgabenwettbewerbs

Projektleitung:
Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel
Beteiligte:
Dipl.-Volksw. Volker Treier
Beginn: 1.1.1998

Derzeit gibt es in Mittel- und Osteuropa 10 beitrittswillige Länder, die von der Europäischen Union (EU) als offizielle Beitrittskandidaten anerkannt sind und mit denen bereits formelle Beitrittsverhandlungen aufgenommen wurden. Bei den meisten dieser Länder handelt es sich um kleine offene Volkswirtschaften, die durch einen Aufholprozeß ökonomische Konvergenz mit den Ländern der EU anstreben. Aus finanzwissenschaftlicher Sicht ist bedeutsam, dass in diesen Ländern dem Staat eine "neue" ökonomische Rolle zukommt. Dabei geht um die Änderung der staatlichen Einnahme- und Ausgabensysteme sowohl an die marktwirtschaftlichen Erfordernisse als auch an die Erfordernisse, die speziell aus den Gründen des Transformationsprozesses resultieren. Jedoch kann eine Beschränkung der staatlichen Handlungsfreiheit durch im Zuge der sogenannten "Globalisierung" zunehmend diskutierten fiskalischen Wettbewerb, d.h. des staatlichen Einnahmen- und Ausgabenwettbewerbs über regionale und nationale Grenzen hinweg, entstehen. Dabei geht es vor allem um

die Frage, welcher Staat den im Vergleich zur Arbeit mobileren Produktionsfaktor Kapital attrahieren kann und wie dieser Wettbewerb ökonomisch, einzustufen ist. Während diese fiskalische Konkurrenz für etablierte marktwirtschaftlich ausgerichtete Nationen eine Anpassung mehr oder minder bewährter Institutionen bedarf, so stehen die sich transformierenden Ökonomien also vor der Aufgabe marktwirtschaftlich adäquate und die Transformation unterstützenden Institutionen zu installieren und diese auch auf den globalen staatlichen Wettbewerb hin auszurichten. Da es in der Systemtransformation der Staaten Mittel- und Osteuropas zum Um- und Aufbau der Ökonomien in hohem Maße ausländischen Kapitals und Know-hows bedarf, wird anhand des Konzeptes der effektiven marginalen Grenzsteuersätze gemessen, wie es um die Attraktivität der Standorte Bulgariens, Polens, Rumäniens, Tschechiens und Ungarns aus Sicht der Unternehmens- und Kapitalbesteuerung bestellt ist. Dabei wird untersucht, ob es wie aus theoretischer Sicht befürchtet, zu einem "Steuerwettlauf-auf-den-Grund" gekommen ist und ob insofern für die Produzenten und Konsumenten wichtige öffentliche Güter nur in unzureichendem Maße bereit gestellt werden können oder ob dieser Wettbewerb den Reformstaaten ein Instrument ist, um das zum Aufholprozeß notwendige knappe Kapital zu bilden und zu attrahieren. Die Untersuchung erfährt dadurch auch eine politische Dimension. Denn vor dem Hintergrund der Osterweiterung der Union muß geklärt werden, ob in einer zukünftigen Finanzverfassung der Union die Lösung der "Harmonisierung der staatlichen Aufgaben und Einnahmen" dem "Wettbewerb zwischen den Regionen" vorgezogen werden soll.

Publikationen

1. Treier, Volker: *Unemployment in reforming countries: Causes, Fiscal Impacts and the Success of Transformation*. Bd. 29 Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 1999 (BERG Working Paper Series) . - 26 Seiten. ISBN 3-931052-10-9
2. Wenzel, Heinz-Dieter; Treier, Volker: *Die Rolle des Staates in der Systemtransformation*. In: *Forschungsforum* (1999), Nr. 9, S. 53-67
3. Treier, Volker: *Unemployment During Systemic Transformation in Central Eastern European Countries. Harmful or Even Necessary for the Success of the Process?* In: Lengyel, G.; Münch, Richard (Hrsg.): *Work in the European Context: A Volume of Workshop Proceedings (Work in the European Context Budapest April 1999)*. Budapest : Budapest University of Economic Sciences, 1999, S. 280. - ISBN 963 503 236 6
4. Treier, Volker: *Steuerwettbewerb in Mittel- und Osteuropa: Eine Einschätzung anhand der Messung effektiver Grenzsteuersätze*. Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 2001 (BERG Working Paper Series, Nr. 36) . - 30 Seiten. ISBN 3-931052-22-2
5. Lackenbauer Jörg; Wenzel, Heinz-Dieter: *Zum Stand von Transformations- und EU-Beitrittsprozess in Mittel- und Osteuropa - eine komparative Analyse*. Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 2001 (BERG Working Paper Series, Nr. 37) . - 18 Seiten. ISBN 3-931052-23-0

Entwicklung der fiskalischen Situation der EU-Mitglieder vor dem Hintergrund der Beschlüsse des Maastrichter Vertrages

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Beteiligte:

PD Dr.rer.pol.habil.

Matthias Wrede

Dipl.-Volksw.

Holger Kächelein

Beginn: 1.1.1997

Mit dem Vertrag von Maastricht ist die europäische Integration in eine wichtige Phase der Einigungsbemühungen getreten. Insbesondere der Aspekt der Schaffung einer gemeinsamen Währung ist hier von zentraler Bedeutung. Die Bildung einer Europäischen Währungsunion (EWU) wird in der Öffentlichkeit und in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Im Fokus der Diskussion steht dabei oft die Frage nach der Stabilität des "Euros" und den teilnehmenden Ländern. In Hinblick auf die Teilnehmer hat der Vertrag von Maastricht Kriterien festgelegt, welche festlegen sollen, wer teilnehmen darf (und muß) und welches Land nicht. Aus Sicht der Finanzwissenschaft sind die Kriterien bezüglich des Defizit des Staates und seiner Gesamtverschuldung von wesentlicher Bedeutung.

Es geht in diesem Projekt zum einen um eine Darstellung der Entwicklung der fiskalischen Situation der EU-Länder, d.h. ihrer Einnahmen, Ausgaben, Defizit und Schuldensituation. Berücksichtigt werden dabei auch mögliche Neben- oder Schattenhaushalte. Aufbauend auf diesen Ergebnissen soll untersucht werden, welche Möglichkeiten die Staaten haben, die relevanten Maastrichter Kriterien zu erfüllen. Weiterhin kann untersucht werden, in wie weit die (soweit vorhandene) Konsolidierung der öffentlichen Haushalten fortgeschritten ist und in welchen Bereichen der Haushalte die stärksten Veränderungen stattgefunden haben. Dies ermöglicht die Beantwortung von interessanten Fragen, z.B. ob die Anpassung an die Maastricht Kriterien zu einer Verringerung der öffentlichen Investitionen führt und damit langfristig negative Auswirkungen hat oder ob es vorwiegend Transferzahlungen sind, welche gekürzt werden, wodurch es zu sozialen Spannungen führen kann, deren Auslöser bei der EU zu suchen wäre.

Schließlich ist die Frage der Wirkungen von Budgetdefiziten und Staatsverschuldung interessant. Es gibt z.B. eine Richtung in der neuen klassischen Makroökonomik, welche postuliert, daß Budgetdefizite keine Einkommens- oder Zinseffekte in der Volkswirtschaft haben (Ricardianische Äquivalenz). Es wäre daher wichtig, in einer Querschnittsanalyse über alle Länder der EU zu untersuchen, welche meßbaren Wirkungen mit Budgetdefiziten und Staatsverschuldung verbunden sind. Gegebenenfalls ist es möglich, genauere Rahmenbedingung für die Effekte, aufgrund von unterschiedlichen Wirkungen in den einzelnen Ländern, abzuleiten. Dieses ist auch von Bedeutung, wenn es um die Frage nach der Koordinierung von Fiskalpolitiken in einer bereits gegründeten EWU geht.

Publikationen

1. *Wrede, Matthias; Vesper, Dieter: Die Budgetregeln des Vertrages von Maastricht und ihre Auswirkungen auf untergeordnete Gebietskörperschaften. In: Wilkens, Herbert (Hrsg.): Fiskalischer Föderalismus in Europa (62. wissenschaftliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute Berlin 29. u. 30. April 1999). Berlin : Duncker & Humblot, 1999, S. 259. - ISBN 3-428-09989-3*

Fiskalpolitik in den GUS-Staaten von Mittelasien und Kaukasus

Projektleitung:
Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel
Beginn: 1.1.1995

Am Beispiel Turkmenistans wurde eine grundlegende Analyse des Fiskalsystems vorgenommen und ein Base Tax Code erarbeitet. Wesentliche Ergebnisse der Analyse des Steuersystems und möglicher Reformalternativen sind in einem Projektbericht (Ende 1995) festgehalten worden. Einen Bericht von H.-D. Wenzel über die wirtschaftliche Situation in Turkmenistan wurde in einem Beitrag zur Zeitschrift „Das Parlament“ im August 1996 publiziert. Darüber hinaus wurden diese Arbeiten auf einem Wochenendseminar der Universität Bamberg im Juni 1996 sowie im Rahmen des Kurses „Zentralasien im Blickpunkt“ der Universität Bamberg im Oktober 1996 mit einem Papier "Turkmenistan: Die ökonomische Situation und Perspektiven wirtschaftspolitischer Entwicklung" diskutiert.

Die Fragestellung soll auf andere GUS-Staaten in der Region Mittelasien und Kaukasus ausgeweitet werden.

Publikationen

1. *Wenzel, Heinz-Dieter: The Fiscal Situation and the Tax System in Turkmenistan. Brüssel : unveröffentlichte Studie, 1995*
2. *Wenzel, Heinz-Dieter: Wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven Turkmenistans. Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 1996 (BERG Working Paper Series, Nr. 14) . - 13 Seiten. ISBN 3-924165-87-4*
3. *Wenzel, Heinz-Dieter: Turkmenistan: Die ökonomische Situation und Perspektiven wirtschaftlicher Entwicklung. Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 1997 (BERG Working Paper Series, Nr. 18) . - 16 Seiten. ISBN 3-924165-96-3*

Föderale Finanzreform in Europa zwischen Koordination und Wettbewerb

Projektleitung:
Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel
Beteiligte:
Dipl.-Volksw.
Holger Kächelein
Stichworte:
Fiscal Federalism
Beginn: 1.1.1995

Obwohl in der Europäischen Union kein expliziter Finanzausgleich im engeren Sinne existiert, erfolgt sowohl über die Einnahmenstruktur als auch über die Ausgabenstruktur ein impliziter vertikaler Finanzausgleich mit horizontalem Effekt. Dieser Ausgleich ist allerdings keineswegs stringent im Sinne übergeordneter Allokations- oder Distributionsziele konzipiert worden. Zwischen dem Ideal eines kohärenten Finanzausgleichs und der europäischen Realität klafft eine große Lücke, die es in den nächsten Jahren zu schließen gilt. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Einigung wächst die Bedeutung dieses Vorhabens noch, da mit der Ausdehnung der Europäischen Union Disparitäten sich verstärken und mit dem Übergang zur Währungsunion die Möglichkeit des Ausgleichs der unterschiedlichen ökonomischen Kräfte über die Wechselkurse entfällt.

Im Unterschied zu föderalen Staaten wie Deutschlands ist die Kompetenz der obersten Ebene selbst in Relation zu nachgeordneten Gebietskörperschaften gering und sollte im Sinne des Subsidiaritätsprinzips auch nicht über das erforderliche Maß hinaus ausgedehnt werden. Aus der großen Eigenständigkeit der Nationalstaaten z.B. im Bereich der direkten Besteuerung resultieren

fiskalische Externalitäten, die bei der Untersuchung eines etwaigen Ausgleichsmechanismus nicht vernachlässigt werden dürfen. Das Ziel des Projektes ist es, Konzeptionen für einen künftigen europäischen Finanzausgleich im umfassenden Sinne des Wortes zu entwickeln.

Publikationen

1. *Wenzel, Heinz-Dieter; Hayo, Bernd: Are the Fiscal Flows of the European Union Budget Explainable by Distributional Criteria? Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 1996 (BERG Working Paper Series, Nr. 12) . - ISBN 3-924165-89-0*
2. *Kächelein, Holger: Finanzausgleich in der Europäischen Union. In: Wenzel, Heinz-Dieter (Hrsg.): Aktuelle Fragen der Finanzwissenschaft (Finanzwissenschaftliches Giechburg-Seminar Giechburg 09.-10.02.2000). Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 2000, S. 95-137. (BERG Working Paper Series, Nr. 34) - ISBN 3-931052-18-4*

Innovative Wachstumsdynamik und strukturelle Arbeitslosigkeit in Europa

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Beteiligte:

Dr. Michael Nusser

Stichworte:

Economic growth;
human capital
accumulation;
innovation;
labor market rigidity;
unemployment;
wage (structure) rigidity

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Integration und
Transformation
in Europa (ITE)

Seit den frühen 70er Jahren läßt sich in den meisten OECD-Staaten ein nahezu kontinuierlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit, insbesondere bei geringqualifizierten Arbeitskräften erkennen. Die theoretische Erklärung der empirisch zu beobachtenden aggregierten und disaggregierten Arbeitsmarktentwicklung war wesentliche Motivation für die Bearbeitung dieses Forschungsprojekts. Im Zentrum der Untersuchungen stand nicht zuletzt die Hypothese, daß die zunehmende und persistente Arbeitslosigkeit in den meisten OECD-Staaten strukturell bedingt ist, d.h. daß die Arbeitsmarktentwicklung insbesondere längerfristige ökonomische Entwicklungstendenzen widerspiegelt. Die technologische Entwicklung in europäischen Industrienationen ist in den letzten Jahren aufgrund der Öffnungstendenzen von Märkten ("Globalisierung") und der dadurch induzierten zunehmenden nationalen und internationalen Arbeitsteilung insbesondere durch einen verstärkten technologischen Innovations- und Wettbewerbsdruck charakterisiert. Produkt- und Prozeßinnovationen werden immer wichtiger, der technologiebedingte strukturelle Wandel beschleunigt sich und geht mit einer veränderten Nachfrage nach unqualifizierter Arbeit einher. Ein wesentlicher Untersuchungsgegenstand des Projektes war es daher zu analysieren, inwiefern ein verstärkter technologischer Innovations- und Wettbewerbsdruck und die dadurch ausgelösten längerfristigen technologiespezifischen Wachstumsprozesse die Entwicklung des Niveaus und der qualifikationsspezifischen Struktur der Arbeitsnachfrage erklären können.

Publikationen

1. *Nusser, Michael: Innovative Wachstumsprozesse und zunehmende strukturelle Arbeitslosigkeit: Komplementäre Entwicklungsprozesse? Berlin : TENEA, 2000. Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 2000. - 380 Seiten. ISBN 3-932274-43-1*
2. *Wenzel, Heinz-Dieter; Nusser, Michael: Technologischer Wettbewerb und Humankapital: Innovative Wachstumsdynamik und strukturelle Arbeitslosigkeit in Europa. In: Forschungsforum (1999), Nr. 9, S. 165-180*

Reform des Finanzausgleichs in Deutschland: Eine europäische Perspektive

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Beteiligte:

PD Dr.rer.pol.habil.

Matthias Wrede

Dipl.-Volksw.

Holger Kächelein

Stichworte:

Fiscal Federalism

Beginn: 1.1.1995

Die Aufgaben-, Ausgaben- und Einnahmenverteilung zwischen den Gebietskörperschaften föderativer Staaten ist im Kern an zwei fundamentalen Prinzipien orientiert: dem Subsidiaritätsprinzip und dem Prinzip der fiskalischen Äquivalenz.

Im Einklang und in Ergänzung dieser Prinzipien ist ein vertikaler und horizontaler Finanzausgleich zwischen den nach- und gleichgeordneten Gebietskörperschaften dennoch unverzichtbar. Diesem liegen sowohl distributive Zielsetzungen, wie sie beispielsweise in Art. 106 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland mit der Forderung der Wahrung der "Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse im Bundesgebiet" auf Länderebene formuliert werden, als auch alloкатive Zielsetzungen, welche sich aufgrund nicht internalisierten Spillovers ergeben, zugrunde.

Das Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, Reformbedarf und Reformoptionen des deutschen Finanzausgleichs grundlegend zu durchleuchten. Obwohl sich Ausgabenkompetenz und Einnahmenverteilung konzeptionell schwer voneinander trennen lassen, wird im Mittelpunkt der Betrachtungen das System der Einnahmenverteilung stehen.

Publikationen

1. *Wrede, Matthias: Öffentliche Verschuldung in einem föderalen Staat: Stabilität, Zuweisungen und Verschuldungsgrenzen. In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft (2000), Nr. 20, S. 79-98*
2. *Wrede, Matthias: Household Mobility and the Moderate Leviathan: Efficiency, Decentralization, and Population Size. Bamberg : Department of Economics, Univ. of Bamberg, 1996 (Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge, Nr. 77) . - 24 Seiten. ISBN 3-924165-91-2*

Steuer- und Ausgabenwettbewerb in Transformationsstaaten Mittel- und Osteuropas: Voraussetzung oder Hindernis auf dem Weg in die Europäische Union?

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Beteiligte:

Dipl.-Volksw. Volker Treier

Stichworte:

International Factor

Movements,

International Fiscal Issues

Beginn: 1.1.1999

Förderer:

Integration und

Transformation

in Europa (ITE)

In den 90er Jahren ist im Zuge der sogenannten "Globalisierung" die Frage des fiskalischen Wettbewerbs, d.h. vor allem des staatlichen Einnahmenwettbewerbs über regionale und nationale Grenzen hinweg, zunehmend in die aktuelle Diskussion gerückt. Dabei geht es vor allem um die Frage, welcher Staat bzw. welche Wirtschaftsordnung den im Vergleich zur Arbeit mobileren Produktionsfaktor Kapital attrahieren kann und wie dieser Wettbewerb ökonomisch einzustufen ist. Es ist unbestritten, daß die Öffnung von Märkten, d.h. die Aufnahme von Güterhandel, die Ermöglichung von Kapitalmobilität sowie der Technologie- und Wissenstransfer zu einem fundamentalen Strukturwandel und zu einer Veränderung der Wettbewerbsstruktur führen. Daneben steht die Befürchtung, daß die Spielräume nationaler Politik in der "globalen" Wirtschaft zunehmend eingeengt werden und der Staat seiner marktregulierenden und dadurch wohlfahrtssteigernden Funktion nur noch unzureichend nachkommen kann. In der Systemtransformation der Staaten Mittel- und Osteuropas

bedarf es zum Um- und Aufbau der Ökonomien in hohem Maße ausländischen Kapitals und Know-hows. Denn der Übergang zur Marktwirtschaft bedeutet einen Schock, bei dem die Veränderung der Rahmenbedingungen Bestandsgrößen wie den Kapitalstock oder die vertraglichen Beziehungen zwischen den in einer Unternehmung kombinierten Produktionsfaktoren entwertet. Die Frage der Existenz und die theoretische Bewertung des Wettbewerbes auf der staatlichen Einnahmen-, aber auch die Einbeziehung des Wettbewerbes auf der Ausgabenseite zwischen Transformationsstaaten hat wesentlich zur Motivation dieser Antragsstellung beigetragen. Zielsetzung: Das Ziel des Projektes war es, empirisch festzustellen, ob es einen fiskalischen Wettbewerb zwischen den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas gibt, inwiefern dieser ökonomisch zu beurteilen ist und welche Konsequenzen sich daraus für die Ausgestaltung einer Europäischen Finanzverfassung (Einnahmen- und Ausgabenautonomie eines Landes, Ausgestaltung eines zukünftigen Europäischen Finanzausgleichs) vor dem Hintergrund der Osterweiterung der Union ergeben.

Publikationen

1. Wenzel, Heinz-Dieter: *Macroeconomic and Financial Planning in Albania on the Basis of Macroeconomic Data. Tirana : unveröffentlichte Studie, 1999*
2. Wenzel, Heinz-Dieter; Treier, Volker: *Die Rolle des Staates in der Systemtransformation. In: Forschungsforum (1999), Nr. 9, S. 53-67*
3. Treier, Volker: *Steuerwettbewerb in Mittel- und Osteuropa: Eine Einschätzung anhand der Messung effektiver Grenzsteuersätze. Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 2001 (BERG Working Paper Series, Nr. 36) . - 30 Seiten. ISBN 3-931052-22-2*

Wachstum, Staatsverschuldung und Stabilität in Föderalen Strukturen

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Beteiligte:

PD Dr.rer.pol.habil.
Matthias Wrede

Stichworte:

Growth;
Public Debt;
Stability;

Fiscal Federalism

Beginn: 1.1.1997

In föderal strukturierten Staatsgebilden (Bund/Länder/Gemeinden in Deutschland oder EU und Mitgliedsstaaten) ist die Frage der Zuordnung von Einnahme- und/oder Ausgabekompetenzen auf staatliche Haushalte unterschiedlicher Ebenen von großer Bedeutung für die makroökonomische Stabilität und die mikroökonomische Effizienz. Es stellt sich die Frage nach bestmöglichen Zuordnungen (Assignment Problem in föderalen Systemen).

Publikationen

1. Wenzel, Heinz-Dieter; Wrede, Matthias: *Public Debt in a Federation - Growth and Stability: Staatsverschuldung in einer Föderation-Wachstum und Stabilität. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Journal of Economics and Statistics 220/1 (2000), Nr. 1, S. 95-107*
2. Wenzel, Heinz-Dieter; Meister, Peter: *Fiskalische Externalitäten und Budgetfinanzierung in einem föderalen Staat. Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 2001 (erscheint als BERG Working Paper Series, Nr. 39)*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Wenzel, Heinz-Dieter; Heertje, Arnold: Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. 5. Aufl. Berlin : Springer, 1997. - 682 Seiten. ISBN 3-540-62952-1*
2. *Wenzel, Heinz-Dieter (Hrsg.): Integration und Transformation in Europa Beiträge aus dem Forschungsschwerpunkt "Intergation und Transformation in Europa (ITE)". Bamberg : Universitätsverlag Bamberg, 1999 (Forschungsforum Bd. 9) . - 184 Seiten. ISBN 3-933463-05-X. ISSN 0937-0722*
3. *Wenzel, Heinz-Dieter (Hrsg.): Aktuelle Fragen der Finanzwissenschaft. (Finanzwissenschaftliches Giechburg-Seminar Giechburg 09.-10.02.2000) Bamberg : Bamberg Economic Research Group on Government and Growth, Univ. of Bamberg, 2000 (BERG Working Paper Series, Nr. 34) . - 261 Seiten. ISBN 3-931052-18-4*

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaft

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2583 **Fax.:** (0951) 863 2584
E-Mail: michael.schmid@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Volksw.

Gunther Grathwohl

N.N.

Angestellte:

Petra Koch

Leitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

Wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Volkswirt Gunther Grathwohl

Dipl.-Volkswirtin Andrea Wölfel

Angestellte:

Petra Koch

Forschungsschwerpunkte

Intertemporale Aspekte der Außenhandelstheorie

Modellierung Mobiler Produktionsfaktoren

Wechselkursstheorie

Einfluß der Globalisierung auf Industrie- und Entwicklungsländer

Wissenschaftliche Tagungen

Schmid,M.: Globalization in a minimal model of vertical trade: The role of mobile factors of production

- Ausschuß für Außenhandelstheorie und - politik, Universität Konstanz, Mai 1998
- Graduate Institute of International Studies Universität Genf, April 1999

Schmid,M.:Globalisierung in einem Modell mit vertikalem Außenhandel: Supply Side Transmission

- Volkswirtschaftliches Kolloquium Universität Bamberg, Februar 1998
- Institut für Volkswirtschaftslehre TU Wien, Januar 1999
- Workshop "Internationale Wirtschaftsbeziehungen" Universität Passau, April 1998
- Institut für Theoretische Volkswirtschaftslehre Universität Freiburg, Februar 2000

Schmid, M.: Ökonomie der Partnerschaft in einer globalen Wirtschaft: Globalisierung und Einkommenverteilung

- Forschungsseminar des Institut für höhere Studien Wien, Januar 1999
- Volkswirtschaftliches Kolloquium Universität Bielefeld, Mai 1999

Schmid, M.: Ökonomie der Partnerschaft: Wirtschaftliche Kooperation mit betrügerischen Akteuren

- Volkswirtschaftliches Seminar Universität Würzburg, Februar 1999
- Volkswirtschaftliches Kolloquium Universität Bamberg, Februar 1999

Forschungsprojekte

Dissertationsprojekt: Globalisierung und Entwicklungsländer

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

Beteiligte:

Dipl.-Volksw.

Gunther Grathwohl

Beginn: 15.10.1999

Forschungsgegenstand:

In den letzten Jahren wurden Entwicklungsländer immer stärker in den internationalen Handel und die internationale Produktion integriert. Auch die Mobilität der Produktionsfaktoren nahm in beträchtlichem Maße zu. Diese Entwicklung wird häufig mit den Schlagwort Globalisierung gekennzeichnet. Dabei ist die Auswirkung auf die sogenannte Dritte Welt sehr umstritten. Die Arbeit versucht unter Zuhilfenahme der Außenhandels- und Wachstumstheorie sowie der Berücksichtigung empirischer Untersuchungen die Effekte des neuen Offenheitsgrades der Güter-, Arbeits- und Kapitalmärkte auf Einkommens-, Lohn- und Beschäftigungsniveau in Entwicklungsländern zu analysieren. Dabei werden mögliche Chancen und Gefahren herausgestellt. Auch auf Verteilungsaspekte innerhalb der Entwicklungsländer soll hingewiesen werden. Zusammenfassend sollen die wirtschaftspolitischen Implikationen der Untersuchungsergebnisse formuliert werden.

Hypothesen:

Steigt der Wohlstand am Globalisierungsprozeß teilnehmender Entwicklungsländer insgesamt? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um Fehlentwicklungen zu vermeiden? Wie verteilen sich mögliche Gewinne innerhalb der Entwicklungsländer? Zählen Arbeitnehmer in der Dritten Welt zu den Verlierern der Globalisierung, da sie durch erhöhten Wettbewerbsdruck an Verhandlungsmacht bei Tarifverhandlungen einbüßen?

Methoden:

theoretische Analyse, Berücksichtigung empirischer Erkenntnisse

Dissertationsprojekt: Kapitalsubventionen in offenen Volkswirtschaften

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

Beteiligte:

Hiebl, Maximilian

Laufzeit:

1.2.1994 - 12.3.1999

Forschungsgegenstand:

Seit Beginn der achtziger Jahre fanden intertemporal optimierende Unternehmen und Haushalte bei endlichem oder unendlichem Zeithorizont Eingang in die traditionelle Wechselkurstheorie. Die Modellierung des Unternehmenssektor, dessen Investitionskalkül bei unendlichen Zeithorizont und Anpassungskosten erfolgt, erlaubt es, den Einfluß erwarteter oder unerwarteter, permanenter und vorübergehender Äußerungen in der Steuerpolitik (z.B. Änderungen des Steuersatzes, der Abschreibungsbedingungen, der Investitionszuschüsse und der Bemessungsgrundlage) auf reale Wechselkurse, Aktienkurse und die Leistungsbilanz zu untersuchen.

Hypothesen:

Die Arbeit versucht zu zeigen, daß eine stetige Steuerpolitik dazu beiträgt, starke reale Wechselkursschwankungen zu verringern. Hintergrund sind die US-amerikanischen Steuerreformen der

Jahre 1981 und 1986 mit ihren Folgen für den realen Wechselkurs des US-Dollar und die amerikanische Leistungsbilanz sowie die deutsche Steuerpolitik seit der Wiedervereinigung als Auslöser der realen Aufwertung der DM und des deutschen Leistungs-bilanzdefizits.

Methoden:
theoretische Analyse

Dissertationsprojekt: Träge Güterpreise in offenen Volkswirtschaften

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

Beteiligte:

Dipl.-Volksw. Andrea Wölfel

Laufzeit:

1.10.1996 - 31.7.2001

Forschungsgegenstand:

Die traditionelle Lehrbuchliteratur bedient sich zur Wechselkurs-erklärung zweier grundlegender Theorien, die gleichermaßen simplifizierend, bezüglich ihres zeitlichen Gültigkeitsbereichs aber stark divergierend sind. Während die Kaufkraftparitätentheorie auf der einen Seite die gleichgewichtige Höhe des Wechselkurses ausschließlich über die Verhältnisse an den (nationalen) Gütermärkten erklärt, verfällt die Zinsparitätentheorie in das andere Extrem und betrachtet den Wechselkurs - unter völliger Vernachlässigung der Gütermärkte - als die marktträumende Variable auf den (internationalen) Finanzmärkten. Die auch empirisch zu beobachtende deutlich höhere Anpassungsgeschwindigkeit der Finanzmärkte gegenüber den Gütermärkten führt dazu, daß der kaufkraftparitätisch bestimmte Wechselkurs allenfalls als langfristige Referenzgröße herangezogen wird, während die Zinsparitätentheorie als kurzfristige Wechselkursstheorie gilt. Aus der makroökonomischen Perspektive ist es nun interessant, diese beiden partiellen Betrachtungen zu einem einfachen makroökonomischen Totalmodell einer (kleinen) offenen Volkswirtschaft zu vereinen, die mithin neben dem nationalen Güter- und Geldmarkt auch einen internationalen Kapitalmarkt umfaßt.

Hypothesen:

Die explizite Kontrastierung der trägen Güterpreise mit den in Anlehnung an die Realität annahmegemäß völlig flexiblen Finanzmarktpreisen führt nicht nur zu einem wirklichkeitsnäheren Modellaufbau, sondern erlaubt auch ein Studium der Modelldynamik als Reaktion auf unterschiedliche externe Störungen, bei dem deutlich in kurz- sowie mittel- bzw. langfristiges Verhalten unterschieden werden kann. Um Erklärungsgehalt und Aussagekraft der Ergebnisse zu erhöhen, werden für die Modellierung des Gütermarktes und damit für die Erklärung der Güterpreisträgheit unterschiedliche Ansätze gewählt.

Methoden:
theoretische Analyse

Globalisierung in einem Modell mit vertikalem Außenhandel: Supply-Side Transmission

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.1998

Globalisierung läßt sich aus der Sicht der AH-Theorie u.a. auch als die Einbeziehung von Produktionsfaktoren (Arbeit, Sachkapital, Vorleistungen) in den internationalen Austausch von Gütern

verstehen. Der Außenhandel mit Produktionsfaktoren berührt unmittelbar die Angebotsseite einer Volkswirtschaft, da infolge Zu- und Abwanderung von Produktionsfaktoren aus dem Ausland auch bei Vollbeschäftigung inländischer Faktoren Output (BIP) und Volkseinkommen (BSP) beeinflusst werden.

In diesem Projekt wird angenommen, daß sich zwischen einer kapitalreichen Region (Industrieland) und einer arbeitsreichen Region (Entwicklungsland) zum gegenseitigen Vorteil Endprodukte gegen Arbeitskräfte eintauschen lassen. Analysiert werden unterschiedliche Ursachen, durch die eine Erhöhung der Zuwanderung von Arbeitskräften in das Industrieland ausgelöst wird. So führt z. B. ein Anstieg des Wirtschaftswachstums (d. h. eine Erhöhung des Sachkapitalbestandes) im Industrieland nicht nur zu einem Anstieg von Einkommen und Wohlstand im Industrieland, sondern auch im Entwicklungsland, weil eine verstärkte Zuwanderung der Arbeitskraft in das Industrieland zu beobachten ist. Man kann im Gegensatz zum Mundell-Fleming Ansatz von Supply-side Transmission sprechen, weil der positive Ansteckungseffekt für das Entwicklungsland durch die Zunahme von Beschäftigungsmöglichkeiten im Industrieland verursacht wird. Sehr interessant ist in diesem Kontext aber auch die Möglichkeit eines immiserizing-growth Effektes für das Volkseinkommen im Industrieland, weil der Import von Arbeitskraft nur zu einem gestiegenen Reallohn möglich ist.

Ein Rückgang des Sachkapitalbestandes im Ausland führt ebenfalls zu einer verstärkten Einwanderung von Arbeitskräften in das Industrieland verbunden mit einem Anstieg von Output und Volkseinkommen. Jedoch werden sich Volkseinkommen und Output jetzt in beiden Regionen gegenläufig entwickeln müssen. Das Projekt studiert die typischen Muster der möglichen Übertragungseffekte, wobei auch Variationen der Ausstattungen mit Arbeitskraft in den beiden Regionen wie z. B. zunehmender Bevölkerungsdruck im Entwicklungsland oder Abnahme der Bevölkerung im Industrieland berücksichtigt werden. Der Ansatz ist geeignet mobile Arbeit durch mobiles Sachkapital zu ersetzen oder Außenhandel mit Vorleistungen zu modellieren. Letzteres ist interessant, weil Globalisierung auch als ein Aufbrechen nationaler Wertschöpfungsketten verstanden wird.

Globalization in a minimal model of vertical trade: The role of mobile factors of production

Projektleitung:
Prof. Dr. Michael Schmid
Laufzeit:
1.1.1997 - 31.12.1998

Classical trade theory confines exchange of commodities to horizontal trading at the final goods level. The vertical dimension of production and trade plays a minor role although models explaining the oil crisis pro Schmid (JIE 1976) made a start. The recent upsurge of real or projected economic problems usually attributed to globalization can be addressed theoretically by analyzing factor-mobility in connection with vertical trade in final goods. Most of the previous work in this area tends to be complicated. Thus, this paper explores a one-final-good two-country world with mobile factors (labour and capital, or labour and intermediates). Vertical trading in final goods and primary factors of produc-

tion or intermediates is put at the centre of analysis. Therefore, the distinction of value-added (GNP) and domestic output (GDP) becomes very important in a cooperative world economy. Our simplifications allow a clear discussion of trade gains exclusively as income i.e. value-added gains from efficient world production in contrast to employment opportunities governed by GDP distribution in the world. The paper also explores GNP equivalent patterns of vertical trading, i.e. the fundamental choice of labour imports vs. capital exports (foreign direct investment).

The one-good two-factor two-country characteristic builds upon a structure first introduced by McDougall and Kemp, Ramaswami and Ruffin, but instead of studying strategic manipulations the paper stresses the perspective of classical open economy macroeconomics with mobile factors. Due to the underlying minimalism most theorems can be proved geometrically. Moreover, the paper demonstrates that to study international cooperation with labor and capital, basically the same analytical tools can be used not only to analyse the GNP (welfare) effects of slicing a domestic value-added chain but also to combine it with a foreign sliced value-added chain of a material exporting economy (Schmid 1978).

Habilitationsprojekt: Spekulative Dynamik und Preisbildung auf Finanzmärkten

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Schmid

Beteiligte:

Prof. Dr. Lux, Thomas

Laufzeit:

1.9.1992 - 14.1.1996

Forschungsgegenstand:

Die bis in die achtziger Jahre vorherrschende sog. Effizienzmarkttheorie besagt, daß die auf Finanzmärkten gebildeten Preise die Ertragsaussichten der entsprechenden Anlage unter Zugrundelegung der zum entsprechenden Zeitpunkt vorliegenden Informationen genau reflektieren müßten. Dem gegenüber wird in dem Projekt versucht, die Preisbildung auf der Grundlage verhaltenstheoretischer Annahmen aus der Reaktion der Marktteilnehmer zu erklären. Ziel ist es, Abweichungen von einer rationalen Bewertung, wie sie in sog. spekulativen Blasen oder Börsencrashes erkennbar sind, theoretisch zu erklären.

Hypothesen:

Unregelmäßige Wechsel zwischen ruhigen Marktperioden mit geringen Preisschwankungen und aktiveren Perioden mit größeren Ausschlägen sind eines der grundlegenden Charakteristika von spekulativen Märkten wie Aktien- und Devisenmärkten. Die traditionelle Erklärung dieses Phänomens besteht in der Rückführung ungleichmäßiger Schwankungsgrade der Preise auf ebensolche Volatilität in bewertungsrelevanten Informationen. Demgegenüber wird in dem Projekt eine marktendogene Erklärung basiert auf einer verhaltenstheoretischen Analyse der Entscheidungen der Anlage angestrebt.

Methoden:

theoretische Analyse, unterstützt durch Computersimulation.

Ökonomie der Partnerschaft in einer globalen Wirtschaft: Globalisierung und Einkommensverteilung

Projektleitung:
Prof. Dr. Michael Schmid
Laufzeit:
1.1.1998 - 31.12.1999

Die Außenhandelstheorie versteht Globalisierung als eine Zunahme der Außenhandelsbeziehungen von Volkswirtschaften unter Einbeziehung nicht nur von Fertigwaren, sondern auch von Zwischenprodukten und Produktionsfaktoren. Aus Sicht der Freihandelstheorie würde eine Kritik an der Globalisierung somit nur verständlich werden aus der Position einzelner Interessengruppen, die ihre Einkommensposition infolge einer Ausweitung des Außenhandels bedroht sehen. Das Projekt befaßt sich mit der Grundsatzfrage, welche Aussagen über die Vorteilhaftigkeit von Außenhandel möglich sind, wenn man einräumt, daß durch Außenhandel meistens Gewinner und Verlierer entstehen.

Die Grundlage dieser Analyse ist eine sehr einfache Modellstruktur mit vertikalem Außenhandel, wo der Faktor Arbeit importiert wird im Tausch gegen einen Export des Endprodukts. Die vertikale Struktur des Modells ist aus der Analyse der internationalen Faktormobilität bekannt (McDougall, Ramaswami). Zunächst wird der Einfluß des Außenhandels studiert unter der Annahme, daß sich der Haushaltssektor nur durch einen arbeitenden Kapitalbesitzer (working capitalist) darstellen läßt. Der Übergang von Autarkie zu Außenhandel bringt der Volkswirtschaft einen Außenhandelsgewinn, der in diesem Modell in Outputeinheiten direkt meßbar ist. Bei ausgeglichener Leistungsbilanz kann man zeigen, daß sich der Außenhandelsgewinn direkt in einer Erhöhung von Realeinkommen und Wohlfahrt des repräsentativen Haushalt manifestiert. Im Fall des working capitalist als repräsentativer Haushalt ist die Wohlfahrtswirkung des Außenhandels unproblematisch, weil der arbeitende Kapitalist nur an der Steigerung seines Gesamteinkommens interessiert ist und nicht an den Lohn- und Kapitalanteilen dieses Einkommens.

Modelliert man den Haushaltssektor jedoch mit heterogenen Akteuren, z.B. Robinson als arbeitender Kapitalist und Freitag als kapitalloser Arbeiter, so erscheint die Kooperation dieser Akteure in einer geschlossenen Volkswirtschaft unter neoklassischen Voraussetzungen zunächst als vorteilhaft für beide Akteure. Die Außenhandelsöffnung dieser Volkswirtschaft mit partnerschaftlichen Binnenstruktur wird bei einem Import von Arbeit jetzt aber dazu führen, daß Robinson als Außenhandelsgewinner abschneidet und Freitag als Außenhandelsverlierer erscheint. Es läßt sich jedoch zeigen, daß der reale Einkommensgewinn von Robinson genau um den Außenhandelsgewinn größer ausfällt als der reale Einkommensverlust von Freitag.

Ökonomie der Partnerschaft: Wirtschaftliche Kooperation mit betrügerischen Akteuren

Projektleitung:
Prof. Dr. Michael Schmid
Laufzeit:
1.1.1999 - 31.12.2000

Forschungsgegenstand:

Mikroökonomisch fundierte Gleichgewichtsmodelle verwenden zur Beschreibung des Haushaltssektors fast ausschließlich einen repräsentativen Haushaltsakteur, dessen Einkommen von seiner meist vorgegebenen Faktorausstattung mit Arbeit und Sachkapi-

tal bestimmt wird. Dieses Projekt unterstellt einen Haushaltssektor mit zwei Akteuren Robinson und Freitag, die infolge ihrer unterschiedlichen Faktorausstattung als Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Erscheinung treten, unterschiedliche Einkommensarten beziehen und daher unterschiedliche Wohlfahrtsniveaus im gesamtwirtschaftlichen Prozeß erzielen.

Unterscheidet man Robinson als gewinnmaximierenden Produzenten, der selbst arbeitet und als Kapitalbesitzer auftritt und Freitag als einen kapitallosen nutzenmaximierenden Arbeitsanbieter, so läßt sich zeigen, daß beide Akteure eine Zunahme ihrer Wohlfahrt erreichen, sofern sie bereit sind, auf autarkes Wirtschaften zu verzichten und in einer arbeitsbasierten Partnerschaft miteinander zu kooperieren. Unter neoklassischen Voraussetzungen läßt sich diese Kooperation als eine pareto-optimale Volkswirtschaft mit heterogenen Haushaltsakteuren interpretieren.

Eine wichtige Voraussetzung für diese im Prinzip perfekt funktionierende neoklassische Partnerschaft besteht jedoch darin, daß keiner der Partner zu Lasten des anderen Akteurs seinen Vorteil sucht. So hätte die Einstellung eines betrügerisch operierenden Arbeitnehmers (Freitag) für den unaufmerksamen Arbeitgeber (Robinson) die Konsequenz für ein größeres Arbeitsvolumen bezahlen zu müssen als er im Produktionsprozeß einsetzen kann, bzw. weniger Output verkaufen zu können als er produziert hat. Da sich der Arbeitnehmer bei Drückebergerei bzw. Diebstahl für nicht geleistete Arbeit bezahlen läßt bzw. für geleisteten Konsum nicht bezahlt, läßt sich zeigen, daß diese Vorgänge auf einen erzwungenen Transfer zu Lasten des Arbeitgeber hinauslaufen, durch den die Wohlfahrt von Freitag auf Kosten der Wohlfahrt von Robinson erhöht wird.

Umgekehrt kommt es zu einem unfreiwilligen Einkommenstransfer zugunsten des Arbeitgebers, wenn es Robinson gelingt, weniger Arbeitsstunden zu entlohnen als Freitag tatsächlich gearbeitet hat, oder eine größere Outputmenge in Rechnung zu stellen als Freitag tatsächlich konsumiert hat. Auch in diesem Fall besteht ein Anreiz zur betrügerischen Manipulation, da jetzt Robinson auf Kosten von Freitag einen Wohlfahrtsgewinn erzielen kann. Die Arbeit benutzt in der Außenhandelstheorie übliche entscheidungstheoretische Konzepte und geometrische Verfahren, um zunächst den pareto-optimalen Ausgangszustand einer neoklassischen Partnerschaft zu erfassen. Anschließend wird im geometrischen Modell der implizierte Besteuerungs- bzw. Subventionseffekt betrügerischer Manipulationen des Arbeitnehmers bzw. Arbeitgebers gezeigt und es wird das neue Pareto-Optimum ermittelt.

Offensichtlich kann jeder Akteur durch betrügerische Manipulation ein für ihn günstigeres Ergebnis erzielen als bei neoklassischer Kooperation. Deshalb entsteht die Problematik der Stabilität des pareto-optimalen Zustands, d.h. ob durch Vergeltung mit gegenseitigen betrügerischen Manipulationen ein Abgleiten der Volkswirtschaft in eine Blockade-Gleichgewicht stattfindet. Der Modellrahmen erscheint andererseits auch geeignet, der Fragestellung nachzugehen, durch welche zusätzliche Maßnahmen (wie

z.B. Normen, Gesetze, Abschreckung, Bestrafung) über einen Verzicht auf betrügerische Manipulationen, die Stabilität des neoklassischen Kooperationsergebnisses erreicht werden kann.

Hypothesen:

Versteht man Rent-seeking als Versuch nicht leistungsbezogene Einkommen zu erzielen, so beobachtet man diese Verhaltensweisen zwar in jeder Wirtschaft in unterschiedlicher Ausprägung, jedoch wird durch den Wettbewerbsansatz der allgemeinen Gleichgewichtstheorie sehr wenig davon erfaßt. Das Projekt versucht eine Formalisierung der Idee, daß die Existenz eines Pareto-Optimums gefährdet erscheint und u.U. zusätzliche institutionelle Voraussetzung benötigt, sobald man die strategische Interaktion mehrerer heterogener Haushaltsakteure bei unvollständiger Konkurrenz und Information modelliert.

Methoden:

theoretische Analyse

Projektunabhängige Publikationen

1. *Lux, Thomas: Spekulative Dynamik und Preisbildung auf Kapitalmärkten. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Habil-Schr., 1996*
2. *Hiebl, Maximilian: Kapitalsubventionen in offenen Volkswirtschaften. Bd. 21 Frankfurt/Main : Peter Lang GmbH, 2000. Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1999. - 165 Seiten. ISBN 3-631-37014-8*

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Mikroökonomie und Ordnungspolitik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2558 **Fax.:** (0951) 863-5557
E-Mail: ulrich.meyer@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Ulrich Meyer

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kffr. Stephanie Sehlen

Angestellte:

Roswitha Albert

Forschungsschwerpunkte

- Private Krankenversicherung
- Private Pflegepflichtversicherung
- Kraftfahrzeugehaftpflichtversicherung
- Gesundheitsmanagement in der Privaten Krankenversicherung
- Lebensversicherung

Kooperationsbeziehungen

- Wissenschaftlicher Beirat des Bundes der Versicherten (BdV)
- Sachverständigenkommission für die Reform des Versicherungsvertragsrechts
- Verein für Socialpolitik
- Ausschuss für Gesundheitsökonomie

Wissenschaftliche Tagungen

- Workshop: Erarbeitung von Grundlagen für Entscheidungen der EU-Kommission über die Einführung einer pan-europäischen Tarifstruktur in der Kfz-Haftpflichtversicherung am 25. und 26. November 1999 in München
- 2. Workshop: Pan-europäische Tarifstruktur in der Kfz-Haftpflichtversicherung am 15. Juni 2000 in Leuven (Belgien)
- 10. Wissenschaftstagung des Bundes der Versicherten: Europäisches Privatversicherungsrecht, Steuerliche Rahmenbedingungen im Versicherungswesen, Perspektiven und Entwicklungslinien im Versicherungsbetrieb am 16. und 17. Juni 2000 in Leuven (Belgien)
- 11. Wissenschaftstagung des Bundes der Versicherten: Verbraucherschutz durch und im Internet bei Abschluss von privaten Versicherungsverträgen, Altersvorsorge, VVG-Reform am 19. und 20. April 2001 in Bad Bramstedt

Veröffentlichungsreihen

Basedow/Meyer/Rückle/Schwintowski (Hrsg.): Versicherungswissenschaftliche Studien, Schriftenreihe, Nomos Verlagsgesellschaft: Baden-Baden

Forschungsprojekte

Dissertationsprojekt: Die deutsche Lebensversicherung als Alterssicherungsinstitution - Eine ökonomische Analyse

Projektleitung:
Prof. Dr. Ulrich Meyer
Beteiligte:
Dr. Theis, Anja
Stichworte:
Lebensversicherung;
Alterssicherung
Laufzeit:
1.12.1994 - 15.8.2000

Inhalt der Dissertation ist die Untersuchung der Eignung der deutschen Lebensversicherung als Alterssicherungsinstitution, insbesondere im Hinblick auf ihr Potential und die Grenzen ihrer Einsatzmöglichkeiten zur Lebensstandardsicherung bei einer Zurückschaltung der staatlichen Alterssicherungssysteme. Dabei wird sowohl das Alterssicherungssparen als auch die Absicherung der personenbezogenen Risiken Langlebigkeit, vorzeitiger Tod und Invalidität behandelt.

Publikationen

1. *Theis, Anja C.: Die deutsche Lebensversicherung als Alterssicherungsinstitution. Eine ökonomische Analyse. Baden-Baden : Nomos, 2001 (Versicherungswissenschaftliche Studien Bd. 16)*

Dissertationsprojekt: Gesundheitsmanagement in der privaten Krankenversicherung

Projektleitung:
Prof. Dr. Ulrich Meyer
Beteiligte:
Dipl.-Kffr. Stephanie Sehlen
Stichworte:
private Krankenversicherung;
Gesundheitsmanagement
Laufzeit:
15.5.1997 - 1.9.2001

Kostensteigerungen im Gesundheitswesen führen in der privaten Krankenversicherung (PKV) zu Beitragssteigerungen, die gerade für ältere Versicherte zu erheblichen finanziellen Belastungen führen können. Seit längerer Zeit werden als Lösungsvorschläge Änderungen des bisher angewandten Kalkulationsverfahrens diskutiert. Instrumente zur Begrenzung der Kostensteigerungen im Gesundheitswesen sind dagegen weitgehend unberücksichtigt geblieben. Ziel der Untersuchung ist es, Möglichkeiten zu analysieren, wie mit Einführung eines Gesundheitsmanagements die PKV zur Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen und damit zur Abschwächung der Kostensteigerungen beitragen kann. Einzelne Möglichkeiten hierzu sind zu eruieren und auf ihre Umsetzbarkeit hin zu überprüfen. Derzeit sind die Einflußmöglichkeiten der PKV-Unternehmen auf die Leistungserbringung begrenzt, da zwischen den PKV-Unternehmen und den Leistungserbringern keine direkten Vertragsbeziehungen üblich sind. Eine Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen könnte erreicht werden, wenn sich der private Krankenversicherer im Rahmen eines Gesundheitsmanagements als Sachwalter im Sinne seiner Versicherten - insbesondere der chronisch Kranken - engagiert. Dazu ist eine Veränderung des Regulierungsrahmens erforderlich.

In einzelnen Teilbereichen des Projekts wird kooperiert mit der Deutschen Krankenversicherung AG in Köln.

Private Krankenversicherung und Private Pflegepflichtversicherung in Deutschland

Projektleitung:

Prof. Dr. Ulrich Meyer

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Stephanie Sehlen

Stichworte:

private Krankenversicherung

Beginn: 1.1.1992

Im Projekt wird fortlaufend die Entwicklung der Privaten Krankenversicherung und der Privaten Pflegepflichtversicherung in Deutschland untersucht. Die Absicherung des Krankheits- und Pflegerisikos über privatwirtschaftliche Verträge ist in vielen Bereichen einem staatlich organisierten Sicherungssystem überlegen. Der besondere Charakter dieser langfristigen Versicherungsverträge bringt jedoch erhebliche Marktmängel mit sich, die dazu führen, daß ein allokativ-effizientes und sozialpolitisch akzeptables Marktergebnis nicht erreicht wird. Die staatliche Regulierung in Deutschland ist unzureichend und partiell fehlerhaft und kann dieses Marktversagen nur eingeschränkt korrigieren. Erforderlich ist daher eine grundlegende Reform des Regulierungsrahmens.

Publikationen

1. Meyer, Ulrich: *Zwei überflüssige Wettbewerbshemmnisse in der privaten Krankenversicherung*. Bamberg : Univ. Bamberg, 1992 (*Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge*, Nr. 53)
2. Meyer, Ulrich: *Gesetzliche Regelungen zu den Berechnungsgrundlagen der privaten Krankenversicherung*. In: Meyer, Ulrich; Basedow, J.; Schwintowski; H.-P. (Hrsg.): *Deregulierung, Private Krankenversicherung, Kfz-Haftpflichtversicherung (Wissenschaftstagung des Bundes der Versicherten)*. Baden-Baden : Nomos, 1994, S. 86-111. (*Versicherungswissenschaftliche Studien Bd. 1*)
3. Hahne; Meyer, Ulrich; Kollhosser; Reiter; Wasem: *Gutachten der Unabhängigen Expertenkommission zur Untersuchung der Problematik steigender Beiträge der privat Krankenversicherten im Alter*. Bonn : Bundestag-Drucksache Nr. 13/4945 vom 18.06.96, 1996
4. Meyer, Ulrich: *Langfristige Versicherungsverhältnisse in der Privaten Krankenversicherung*. In: Männer, L. (Hrsg.): *Langfristige Versicherungsverhältnisse. Ökonomie - Technik - Institutionen*. Karlsruhe : VWW, 1997, S. 177-201.
5. Meyer, Ulrich: *Die Vorschläge der Expertenkommission PKV*. In: Basedow; Donath; Meyer, Ulrich; Rückle; Schwintowski (Hrsg.): *Anleger- und objektgerechte Beratung, Private Krankenversicherung, Ein Ombudsmann für Versicherungen (Wissenschaftstagung des Bundes der Versicherten)*. Baden-Baden : Nomos, 1999, S. 105-127. (*Versicherungswissenschaftliche Studien*)

Tarifierung in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung in Europa

Projektleitung:

Prof. Dr. Ulrich Meyer

Beteiligte:

Theis, Anja

Stichworte:

Kfz-Haftpflichtversicherung
in Europa

Laufzeit:

1.6.1999 - 31.1.2001

Mitwirkende

Institutionen:

- Prof. Dr. Jürgen Basedow

Max-Planck-Institut für

Ausländisches und

Internationales Privatrecht,

Hamburg

- Prof. Dr. Hans-Peter

Schwintowski (Lehrstuhl

für Bürgerliches Recht-,

Handels-, Wirtschafts-

und Europarecht,

Humboldt-Universität Berlin)

- Bund der Versicherten (BdV)

Forschungsgegenstand ist die Kfz-Haftpflichtversicherung in der Europäischen Union. Im Projekt wird untersucht, inwieweit und anhand welcher Kriterien die Kfz-Versicherungsunternehmen der verschiedenen EU-Ländern eine Prämien differenzierung vornehmen, d.h. verschiedenen Versicherungsnehmergruppen unterschiedlich hohe Prämien abverlangen. Bei der Kfz-Haftpflichtversicherung handelt es sich in der Europäischen Union um eine Pflichtversicherung. Daß alle Personengruppen einen finanzierbaren Kfz-Haftpflichtversicherungsschutz erlangen können, ist von wesentlicher Bedeutung für die Mobilität und damit auch die wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft. Außerdem ergibt sich durch die staatliche Auferlegung eines Versicherungszwangs auch eine besondere verbraucherpolitische Verantwortung des Staates, dafür zu sorgen, daß ein befriedigendes Marktergebnis erreicht wird.

Versicherungsökonomische Modelle lassen erwarten, daß das durch den Wettbewerbsprozeß herbeigeführte Marktergebnis aufgrund der erheblichen Informationsprobleme der Versicherungsunternehmen (die keine vollständigen Informationen über den "Typ" eines Versicherungsinteressenten und die stochastischen Gegebenheiten haben) und der Nachfrager (die nur unvollständig über das Marktangebot informiert sind) nicht effizient sein wird. Im Projekt soll untersucht werden, in welchem Ausmaß es gegenwärtig in den einzelnen EU-Ländern zu einem Wettbewerb unter Einsatz von Tarifmerkmalen kommt, und wie die resultierenden Marktergebnisse aus volkswirtschaftlicher Sicht zu beurteilen sind. Außerdem wird untersucht, welche regulierenden Maßnahmen (die aufgrund des Binnenmarktes EU-weit eingeführt werden müßten) eine Verbesserung des Marktergebnisses herbeiführen könnten.

Publikationen

1. *Bund der Versicherten e.V. (Hrsg.): Erarbeitung der Grundlagen für Entscheidungen der EU-Kommission betreffend eine paneuropäische Kfz-Haftpflichtversicherungs-Tarifstruktur. (Abschlussbericht des Projekts Henstedt-Ulzburg) 2001*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Meyer, Ulrich: Zwei überflüssige Wettbewerbshemmnisse in der privaten Krankenversicherung. Bamberg : Univ. Bamberg, 1992 (Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge, Nr. 53)*
2. *Hahne; Meyer, Ulrich; Kollhosser; Reiter; Wasem: Gutachten der Unabhängigen Expertenkommission zur Untersuchung der Problematik steigender Beiträge der privat Krankenversicherten im Alter. Bonn : Bundestag-Drucksache Nr. 13/4945 vom 18.06.96, 1996*
3. *Schumann, J.; Meyer, Ulrich; Ströbele, W.: Grundzüge der mikroökonomischen Theorie. 7. Aufl. Berlin et al. : Springer, 1999*
4. *Meyer, Ulrich; Diekmann, J.: Arbeitsbuch zur mikroökonomischen Theorie. 5. Aufl. Berlin et al. : Springer, 2000*

Professur für Volkswirtschaftslehre, insb. Sozialpolitik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2600/Sekretariat: 863-2569
E-Mail: silvia.foertsch@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
wiss. Mitarbeiter:
Dipl.-Volksw. Guido Heineck
Angestellte:
Silvia Förtsch

Weitere Informationen unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/schwarze>

Forschungsschwerpunkte

Spezial-/Arbeitsgebiet

- Sozialpolitik und Arbeitsmarkt
- Einkommensverteilung im internationalen Vergleich
- Gesundheitsökonomie und Public Health

Kooperationsbeziehungen

- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW Berlin
- Institut für die Zukunft der Arbeit IZA Bonn
- Berliner Zentrum Public Health BZPH Berlin
- EUROMOD Cambridge UK

Forschungsprojekte

"Welfarization" in Deutschland

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beteiligte:
Raderschall, Sonja
Beginn: 1.1.1999
Förderer:
Kommission für Forschung
der Universität Bamberg

Forschungsleitend für dieses Projekt ist die Frage, ob sich Personen und Familien in das soziale Netz "einnisten" und ob insbesondere eine Abhängigkeit von der Sozialhilfe in dem Sinne besteht, dass Anreize zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bewusst nicht wahrgenommen werden. Im angelsächsischen Sprachraum wird dieses Phänomen als "Welfarization" bezeichnet. Konkret werden derzeit zwei Projekte verfolgt. Im ersten geht es um die Frage, inwieweit die Anspruchslöhne von Nichterwerbstätigen durch die Struktur der Nichtarbeitseinkommen beeinflusst werden. Die ökonomische Theorie macht hier keinen Unterschied: Demnach ist es für den Anreiz als Arbeitsanbieter aufzutreten unerheblich, ob das Nichtarbeitseinkommen, über das verfügt werden kann, aus der Sozialhilfe stammt oder als privater Transfer, beispielsweise durch den Partner, zur Verfügung steht. Das zweite Projekt beschäftigt sich mit der Ableitung von Äquivalenzskalen aus subjektiven Daten zur Einkommensbewertung.

Analyse der Einkommensverteilung im Übergang von der Erwerbs- in die Ruhestandsphase bei unterschiedlicher staatlicher Alterssicherung

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beteiligte:
Dipl.-Volksw. Guido Heineck
Beginn: 1.3.1999
Förderer:
Kommission für Forschung
der Universität Bamberg

Das Projekt analysiert in einer ländervergleichenden Studie die unterschiedlichen Auswirkungen verschieden gestalteter Alterssicherungssysteme auf das individuelle Sicherungsniveau, die Anreize zur Eigenvorsorge und die Einkommensverteilung im Alter. Darüber hinaus ist von Interesse, inwieweit ein Alterssicherungssystem, das weitgehend auf die private Vorsorge und damit auch auf die individuelle Leistungsfähigkeit vertraut, zu einer anderen Verteilung der Alterseinkommen führt als ein staatliches System auf hohem Leistungsniveau. Gegenstand der Analyse sind dabei die Alterssicherungssysteme in Deutschland, den USA, Großbritannien und den Niederlanden. Im Rahmen dieses Projektes werden auch andere Fragestellungen des internationalen Vergleichs personeller Einkommensverteilungen bearbeitet.

Publikationen

1. Burkhauser, R. V.; Frick, J. R.; Schwarze, Johannes: *A Comparison of Alternative Measures of Economic Well-Being for Germany and the United States. In: Review of Income and Wealth (1997), Nr. 43, S. 153-171*
2. Schwarze, Johannes: *Der Einfluß alternativer Konzeptionen von Alterssicherungssystemen auf Sicherungsniveau, Altersarmut und Einkommensverteilung: Ein Vergleich zwischen Deutschland und den USA. In: Hauser, R. (Hrsg.): Alternative Konzeptionen der sozialen Sicherung. Bd. 265. Berlin : Duncker und Humblot, 1998, (Schriften des Vereins für Socialpolitik), S. 127-168.*
3. Grabka, M. M.; Wagner, G.G.; Schwarze, Johannes: *How unification and immigration affected the German income distribution. In: European Economic Review (1999), Nr. 43, S. 867-878*

Arbeitsmarktflexibilität und Nebenerwerbstätigkeit: International vergleichende Analysen

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beteiligte:
Dipl.-Volksw. Guido Heineck
Beginn: 1.1.2001
Förderer:
Kommission für Forschung
der Universität Bamberg

Dissertationsprojekt. Die Aufnahme einer zweiten Beschäftigung kann ihre Ursachen in der Regulierung des ersten Beschäftigungsverhältnisses und damit in der Regulierung des gesamten Arbeitsmarktes haben. Ein theoretisches Modell, das von entsprechenden Überlegungen ausgeht, wird in diesem Projekt mit individuellen Paneldaten, erhoben in Ländern mit unterschiedlich stark regulierten Arbeitsmärkten, überprüft.

Publikationen

1. Schwarze, Johannes: *Nebenerwerbstätigkeit in Deutschland nimmt zu - Zur Frage der Versicherungsspflicht. In: DIW-Wochenbericht (1997), Nr. 64, S. 406-412*
2. Schwarze, Johannes; Heineck, Guido: *Rückgang der Nebenerwerbstätigkeit durch Einführung der Sozialversicherungspflicht. In: DIW-Wochenbericht (1999), Nr. 66, S. 661-666*

Der Zusammenhang zwischen Lohnhöhe und Arbeitslosigkeit

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beteiligte:
Markus Pannenberg
Beginn: 1.1.1998
Mitwirkende Institutionen:
Kooperation mit dem DIW,
Berlin.

Blanchflower und Oswald postulieren in ihrem Effizienzlohnmodell (1990) einen negativen, nicht-linearen Zusammenhang zwischen der Höhe der regionalen Arbeitslosigkeit und dem Lohnniveau. Dieses Modell wird für Deutschland geschätzt und um einige relevante theoretische und empirische Aspekte ergänzt.

Publikationen

1. Pannenberg, M.; Schwarze, Johannes: *Labor Market Slack and the Wage Curve*. In: *Economics Letters* (1998), Nr. 58, S. 351-354

Die Akzeptanz integrierter Versorgung bei Versicherten der Gesetzlichen Krankenkasse

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beteiligte:
Dr. Hanfried Andersen
Beginn: 1.1.1999
Förderer:
NOVITAS Vereinigte BKK
Mitwirkende Institutionen:
TU Berlin, BZPH Berlin

Dieses Projekt knüpft direkt an das Projekt Empirische Analyse individueller Präferenzen im Gesundheitswesen an. Der Schwerpunkt liegt stärker auf innovativen Formen der Versorgung - Hausarztmodelle, Praxisnetze - von denen sich Wissenschaft und Politik Einsparmöglichkeiten und Qualitätssicherung in der Versorgung versprechen. Um die Präferenzen der Versicherten für derartige Absicherungsformen analysieren zu können, wurde die NOVITAS Versichertenbefragung (siehe 7.1) zu einem Panel ausgeweitet. Die zweite Welle wurde im Sommer 1999 erhoben.

Publikationen

1. Andersen, H. H.; Schwarze, Johannes: *Innovative Versorgung im Qualitätswettbewerb: Welche Präferenzen haben die Versicherten der GKV?* In: *Sozialer Fortschritt* (2000), Nr. 49, S. 48-56
2. Andersen, H. H.; Schwarze, Johannes: *Hausarztmodell und Praxisnetze: Zustimmung der Versicherten zu integrierten Versorgungsformen erkennbar*. In: *DIW-Wochenbericht* (1999), Nr. 66, S. 187-191
3. Andersen, H. H.; Schwarze, Johannes: *Der Versicherten Report - Die Novitas-Befragung 1998*. In: *Die BKK* (1999), Nr. 2, S. 87-97

Die wirtschaftlichen Folgen von Scheidung und Trennung

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beteiligte:
Jens Härpfer,
Diplomsoziologe
Laufzeit:
1.1.1999 - 31.5.2000

Auftrag zur Erstellung einer Expertise vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg

Empirische Analyse individueller Präferenzen im Gesundheitswesen

Projektleitung:

Prof. Dr. Johannes Schwarze

Beteiligte:

Dr. Hanfried Andersen

Laufzeit:

1.1.1996 - 31.12.1999

Förderer:

BMFT

Mitwirkende

Institutionen:

Berliner Zentrum

Public Health

Kostensenkungen im Gesundheitswesen sollen auch durch eine zunehmende wettbewerbliche Orientierung der Akteure - Nachfrager (Patienten, Versicherte), Anbieter (ambulant, stationär) - erreicht werden. Die meisten Reformansätze zielen bewusst auf das Verhalten von Versicherten und Patienten. Beispielsweise sollen durch die verstärkten Möglichkeiten der Versicherten zum Kassenwechsel Wirtschaftlichkeitsreserven der Krankenkassen mobilisiert werden. Viele Reformansätze bleiben aber mit ihren Wirkungen hinter den Erwartungen - Kostensenkungen durch effizienteren Einsatz der Mittel - zurück, weil sie bei den Versicherten und Patienten Gegenreaktionen auslösen bzw. die falschen Anreize setzen. Reformmodelle im Gesundheitswesen haben deshalb ohne die Kenntnis der Präferenzen der Versicherten nur wenig Aussicht auf Erfolg. In diesem Projekt werden infolgedessen die Präferenzen der Versicherten in Bezug auf Fragestellungen des Gesundheitswesens analysiert. Konkret wird die Fragen des Kassenwechsels und der Präferenz für neue integrierte Versorgungsmodelle bearbeitet. Datengrundlage sind das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) und eine Umfrage bei Versicherten der NOVITAS Vereinigte BKK, die im Sommer 1998 durchgeführt wurde.

Publikationen

1. Andersen, H. H.; Schwarze, Johannes: *Kassenwahlentscheidungen in der GKV: Eine empirische Analyse*. In: *Arbeit und Sozialpolitik* 53 (1999), S. 10-16
2. Andersen, H.H.; Henke, K.-D.; Schwarze, Johannes: *Kassenwahlentscheidungen und Versorgung: Welche Präferenzen haben die Versicherten*. In: *Deutsche Gesellschaft für Public Health* (1999), S. 1-2
3. Andersen, H. H.; Schwarze, Johannes: *GKV'97: Kommt Bewegung in die Landschaft? Eine empirische Analyse der Kassenwahlentscheidungen*. In: *Arbeit und Sozialpolitik* 52 (1998), Nr. 9/10, S. 11-23
4. Andersen, H. H.; Grabka, M.; Schwarze, Johannes: *Gesundheit*. In: *Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1997 - Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland*, Bonn : Bundeszentrale für Politische Bildung, 1997, S. 538-548.

Geringfügige Beschäftigung / Ehrenamtliche Tätigkeit

Projektleitung:

Prof. Dr. Johannes Schwarze

Beteiligte:

Rinne, Karin

Erlinghagen, Marcel

Beginn: 1.1.1998

Diverse Eigenprojekte. Untersucht werden u.a. die korrekte Erfassung marginaler Beschäftigungsformen im Rahmen der Erwerbsstatistik. Analysiert werden darüber hinaus Anreizwirkungen, die das Besteuerungssystem und einzelne sozialversicherungsrechtliche Regelungen auf das Arbeitsangebot im Bereich der marginalen Beschäftigung ausüben

Publikationen

1. Meinhardt, V.; Schupp, J.; Wagner, G.; Schwarze, Johannes: *Einführung der Sozialversicherungspflicht für 610-Mark-Jobs und Abschaffung der Pauschalbesteuerung*. In: *DIW-Wochenbericht* (1997), Nr. 64, S. 895-898

2. Schwarze, Johannes; Wagner, G.; Erlinghagen, M.; Rinne, K.: "Bürgerarbeit": Kein sinnvoller Weg zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit. In: *DIW-Wochenbericht* (1998), Nr. 65, S. 82-85
3. Schwarze, Johannes: Die Reform der geringfügigen Beschäftigung und das Arbeitsangebot verheirateter Frauen. In: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften* (1998), Nr. 49, S. 221-242
4. Schwarze, Johannes: Wer trägt die pauschale Lohnsteuer bei geringfügiger Beschäftigung? Eine Analyse der Stundenlöhne erwerbstätiger Frauen. In: Galler, H. P.; Wagner, G. (Hrsg.): *Empirische Forschung und wirtschaftspolitische Beratung. Festschrift für Hans-Jürgen Krupp zum 65. Geburtstag*. Frankfurt/New York : Campus-Verlag, 1998, S. 215-225.
5. Erlinghagen, M.; Rinne, K.; Schwarze, Johannes: Ehrenamt statt Arbeitsamt? Sozioökonomische Determinanten ehrenamtlichen Engagements in Deutschland. In: *WSI Mitteilungen* (1999), Nr. 4, S. 246-255

Mortality and Self-rated Health

Projektleitung:

Prof. Dr. Johannes Schwarze

Beteiligte:

Dr. Hanfried Andersen

Anger, Silke

Beginn: 1.1.1999

Eigenprojekt. Untersucht wird die Validität der Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes, wie sie im Rahmen von Panelbefragungen wie dem SOEP oder dem British Household Panel Survey (BHPS) erhoben wird, als Indikator für Mortalität. Angestrebt ist die Ausweitung des Projektes zu international vergleichenden Analysen.

Publikationen

1. Schwarze, Johannes; Andersen, H.H.; Anger, S.: Self-rated health and changes in self-rated health as predictors of mortality - First evidence from German panel data. In: *DIW Discussion Paper* (2000), Nr. 203, S. 23

Volkswirtschaftliche Forschungsstelle - Bamberg Economic Research Group (BERG) -

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2687

Fax.: 0951/863 5547

Leitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Ansprechpartner:

Dipl.-Volksw. Volker Treier

Angestellte:

Gisela Heidinger

Im Sommer 1993 wurde an der Otto-Friedrich-Universität die **Bamberg Economic Research Group on Government and Growth (BERG)** als Volkswirtschaftliche Forschungsstelle gegründet. Zu ihr gehören die volkswirtschaftlichen Fachvertreter der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Dies sind zur Zeit Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Schmid, Prof. Dr. Schwarze und Prof. Dr. Wenzel.

Zielsetzung von BERG ist es, durch eine möglichst umfassende Arbeitsweise in verschiedenen Forschungsbereichen zu einem tieferen Verständnis der Rolle des Staates im ökonomischen Wachstumsprozess zu gelangen.

BERG veranstaltet Symposien, lädt ausländische Gastprofessoren zu Forschungsaufenthalten ein und ist Mitorganisator des Volkswirtschaftlichen Kolloquiums.

Weitergehende Informationen zu den einzelnen Forschungsaktivitäten können der BERG-Homepage (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/forschung/berg>) bzw. den Internetseiten der BERG-Mitglieder (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics>) entnommen werden.

Forschungsschwerpunkte

- quantitatives und qualitatives Wirtschaftswachstum
- Rolle des Staates in im Rahmen sozial verpflichteter marktwirtschaftlicher Wettbewerbsökonomien
- Perspektiven fiskalischer Strategien im integrierten Europa
- distributive Funktionen staatlicher Aktivitäten

Die Forschungsergebnisse werden kontinuierlich in den unten genannten Reihen publiziert.

Veröffentlichungsreihen

BERG Working Paper Series

Um die BERG-Forschungsergebnisse transparent zu machen, wurde eine eigene Publikationsreihe, die **BERG Working Paper Series** (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/forschung/berg/bergpub.html>), ins Leben gerufen, in der inzwischen 37 Beiträge veröffentlicht wurden.

Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge

Zugleich publizieren die Volkswirtschaftsprofessoren seit 1980 Forschungsbeiträge in der Reihe **Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge** (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/forschung/diskussionsbeitraege/diskpub.html>). Die 1980 begonnene Reihe umfasst mittlerweile 85 Beiträge und ist ebenfalls unter der BERG-Adresse im Internet eingestellt.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Büro- und Verwaltungsautomation

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2528 **Fax.:** 0951/863 5528
E-Mail: sekretariat@buva.sowi.uni-bamberg.de

Leitung (bis 31.03.2001):
Prof. Dr. Walter Augsburger
wiss. Mitarbeiter:
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Michael Reif
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Thomas Schindler

Das Fach Büro- und Verwaltungsautomation befaßt sich mit Grundlagen und Konzepten von Informationssystemen im Büro- und Verwaltungsbereich und mit den formalen Systemen, die ihren Modellen zugrunde liegen.

Anwendungen im Bereich der Büro- und Verwaltungsautomation sind eines der neueren Einsatzgebiete, deren Entwicklung auch heute keinesfalls als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Das Ziel für die Ausbildung besteht deshalb darin, Studierende nicht nur mit den derzeitigen Systemen im Büro- und Verwaltungsbereich vertraut zu machen, sondern ihnen auch Fähigkeiten mitzugeben, im Berufsleben neue System-Konzepte von morgen verstehen zu können. Kreativität, Problemlöseverhalten, Ausprägung methodischer Denkstile, Erwerb theoretischer Kenntnisse und Förderung der Fähigkeit zu abstrahieren und zu formalisieren bei Modellentwicklungen sind einige Ziele, mit denen langfristig tragende Qualifikationen gefördert werden sollen. Unsere langjährigen beruflichen Erfahrungen in der Praxis haben gezeigt, daß Mitarbeiter mit solchen theoretischen, außerfachlichen Qualifikationen und mit wissenschaftstheoretischen Grundkenntnissen besonders gesucht sind und benötigt werden, insbesondere wenn sie in Führungspositionen hineinwachsen sollen.

Forschungsschwerpunkte

Modellierungsmethoden

- Spezifikation mit semi-formalen und formalen Beschreibungsverfahren zur Modellierung von Strukturen, diskreten Prozessen und Verhalten von Objekten.
- Metakonzepte für die Modellierung von Aufbau- und Ablauforganisation sowie Kooperationen

Software-Ergonomie

- Benutzungsoberflächen
- Dialogabläufe
- Metaphern

Intranet und Internet-Technologien

- Ergonomischer Aufbau
- Zugriffsmechanismen und Sicherheitsaspekte
- Integration von Büroanwendungen
- Benutzerspezifische Evaluationsmethoden

CSCW und Workflow-Management

- Integration von Groupware und Workflow-Management
- Ganzheitliche Unterstützung von Geschäftsprozessen in Büro und Verwaltung

Kooperationsbeziehungen

- Stadtsparkasse Bamberg
- RWE Energie AG, Essen
- ifs Informationstechnik für Systeme GmbH, Frankfurt/Main
- dv/d systempartner GmbH, Stuttgart
- POSITRON GmbH, Winnenden
- Institut für Bankinformatik und Bankstrategie, Universität Regensburg

Forschungsprojekte

InterMediate

Projektleitung:
Dr. Nils Herda
Laufzeit:
1.4.1998 - 30.3.1999

Im Rahmen des Forschungsprojekts InterMediate wird vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbes. Büro- und Verwaltungsaufautomation, und der RWE Energie AG die Fragestellung erörtert, inwieweit die traditionellen Techniken des Software-Engineerings um eine systematische und durchgängige Methodik zum automatisierten Entwurf von Benutzungsoberflächen und Dialogabläufe aus den Fachmodellen erweitert werden können.

Kooperations-Management-System CoCoS

Projektleitung:
Dr. Thomas Schaller
Laufzeit:
1.4.1997 - 30.3.1998

Ziel des Projekts CoCoSOrg ist die Entwicklung eines flexiblen Metamodells der Aufbauorganisation und eines darauf basierenden Prototyps einer Organisationsverwaltung. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Entwicklung des Workflow-Management-Systems UNIVOSS evaluiert.

Unternehmensweites Intranet SPICE

Projektleitung:
Dipl. Wirtsch. Inf. Univ.
Nils Herda
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Michael Reif
Stichworte:
Büroinformationssystem;
Intranet
Laufzeit:
1.11.1997 - 30.10.1998

Dieses Projekt- und Hauptseminar im Wintersemester 1997/98 wird in Zusammenarbeit mit der Stadtsparkasse Bamberg durchgeführt. Es werden die internen Kommunikationsstrukturen der Bank analysiert, ein DV-gestütztes Kommunikationskonzept entwickelt und ein Intranet prototypisch implementiert. Darüber hinaus wird eine Strategie für die Einführung des Intranets in der Bank entwickelt.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Industrielle Anwendungssysteme

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: ++49 951 863-2679 **Fax.:** ++49 951 863-2680
E-Mail: info.iaws@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Wirtsch.Inf. Michael Kohl
Dipl.-Wirtsch.Inf. Thorsten Ruffer
Dipl.-Wirtsch.Inf. Christian Ullrich

wiss. Angestellte:

Dipl.-Inform. Melitta Hublitz

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Kffr. Silvia Friedrich
N.N.

Angestellte:

Hedwig Alt

Forschungsschwerpunkte

- Modellgestützte Analyse und Gestaltung von Unternehmen und deren Informationssystemen
- Entwicklung und Betrieb von Anwendungssystemen
- Lern- und Beratungssysteme
- Verteilte betriebliche und überbetriebliche Lenkungssysteme

Kooperationsbeziehungen

- SAP AG, Walldorf
- Universität Essen, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Universität Erlangen-Nürnberg, FIM Institut für Psychologie
- Bayerischer Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik (Universitäten Bamberg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, Regensburg, Würzburg)
- Bi-Log AG, Bamberg
- Trusted Shops GmbH, Köln

Wissenschaftliche Tagungen

- Wissenschaftliche Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V., Bamberg, 25.-29.05.1999
- MobIS99 - Modellierung betrieblicher Informationssysteme, Bamberg, 14.-15.10.1999
- vhb-Workshop (Virtuelle Hochschule Bayern): Stand der Arbeiten, Ziele, Internationale Erfahrungen. (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst; Bayerische Rektorenkonferenz; Konferenz der Präsidenten/Rektoren der Fachhochschulen Bayerns) 03.-04.04.2000, Bamberg
- Tagungen des SAP-Arbeitskreises Hochschulen e.V., Walldorf

Veröffentlichungsreihen

- Bamberger Beiträge zur Wirtschaftsinformatik (Mitherausgeber)
- Forschungsbeiträge zur Wirtschaftsinformatik, Deutscher Universitätsverlag (zusammen mit E.J. Sinz)
- Reihe Edition Wirtschaftsinformatik, Vieweg-Verlag (Mitherausgeber)
- Reihe BWL Lernsoftware Interaktiv, Schäffer-Poeschel Verlag

Kuratorien

- Kuratorium des Heinz-Nixdorf-Instituts der Universität Paderborn

Forschungsprojekte

Grundkurs Wirtschaftsinformatik

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Beteiligte:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Stichworte:

CBT;

Selbstlernumgebung;

Wirtschaftsinformatik

Laufzeit:

1.6.2001 - 31.5.2003

Förderer:

Virtuelle Hochschule Bayern

Kontakt:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Tel.: 0951/863 2678,

Fax: 0951/863 2680,

E-Mail: otto.ferstl

@sowi.uni-bamberg.de

In allen wirtschaftswissenschaftlichen Diplom-Studiengängen (BWL, Wirtschaftsinformatik, usw.) ist im Grundstudium ein Grundkurs Wirtschaftsinformatik Teil des Curriculums. Das Themengebiet eignet sich sehr gut für Selbstlernumgebungen. Grundlage des Kurses ist das Lehrbuch *Grundlagen der Wirtschaftsinformatik von O.K. Ferstl und E.J. Sinz*, das in der vierten Auflage erschienen ist und auf diese Zielgruppe ausgerichtet ist.

Das Projekt beruht auf der Erfahrung von drei umfangreichen Selbstlernumgebungen zu den Themen Buchführung (Ferstl, Kupsch), Jahresabschluss (Ferstl, Kupsch), Kostenrechnung (Becker, Ferstl), die ebenfalls im Grundstudium der wirtschaftswissenschaftlichen Diplom-Studiengänge eingesetzt werden und bereits Teil des Angebots der Virtuellen Hochschule Bayern sind. Die Selbstlernumgebung *Grundkurs Wirtschaftsinformatik* übernimmt zum einen das bereits realisierte Konzept einer Internet-basierten Selbstlernumgebung bestehender Kurse und bereitet den Inhalt des Lehrbuchs *Grundlagen der Wirtschaftsinformatik* für Selbstlernen auf.

Publikationen

1. *Ferstl, Otto K.; Becker, Wolfgang (Hrsg.): Kostenrechnung (Lernprogramm). Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 2000*
2. *Ferstl, Otto K.; Becker, Wolfgang (Hrsg.): Buchführung (Lernprogramm). Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 1996*
3. *Ferstl, Otto K.; Kupsch, Peter (Hrsg.): Jahresabschluß (Lernprogramm). Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 1996*

Java-basierte Simulationsumgebung für stetige Systemsimulationen

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Thorsten Ruffer

Stichworte:

System Dynamics,
stetige Simulation,
Managementunterstützung

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Eigenmittel

Kontakt:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Thorsten Ruffer

Tel.: 0951/863 2540,

Fax: 0951/863 2680,

E-Mail: thorsten.rueffer

@sowi.uni-bamberg.de

Entscheidungsaufgaben des Managements sind aufgrund des wirtschaftlichen, technologischen, sozialen und umweltbezogenen Wandels zu einem hohen Anteil schlecht strukturiert. Effektive Entscheidungs- und Lernprozesse in einer Welt, deren Komplexität und Dynamik kontinuierlich wachsen, setzen die Verwendung dynamischer Modelle voraus. Stetige Simulationsmodelle nach dem System Dynamics-Ansatz sind zur Analyse solcher komplexen, dynamischen Systeme geeignet.

Gegenstand des Projekts ist die Konzeption und Realisierung einer Java-basierten Simulationsumgebung für stetige Systemsimulationen. Es soll sowohl als Entscheidungsunterstützungssystem im Management eingesetzt werden als auch im Rahmen von internetbasierten Lernumgebungen mit wirtschaftswissenschaftlichem Fokus, in denen Lernende im Rahmen von Experimenten mit der Dynamik von betrieblichen Systemen und ihrer Umwelt vertraut gemacht werden sollen.

Lernsoft

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Karsten Hahn

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Christian Ullrich

Dipl.-Kfm. (Europastudien-

gang) Christian Weichert

Stichworte:

CBT; WCBT;

eLearning;

Lernsysteme;

Beratungssysteme;

Lernumgebungen; ELMS;

Virtuelle Hochschule;

Selbstlernen;

Kooperatives Lernen

Beginn: 1.1.2000

Förderer:

Eigenmittel

Kontakt:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Christian Ullrich

Tel.: 0951/863 2681,

Fax: 0951/863 2680,

E-Mail: christian.ullrich

@sowi.uni-bamberg.de

Virtuelle Lehrangebote werden im Angebotsspektrum der Hochschulen einen hohen Anteil erreichen. Um die Vielfalt der zu erwartenden Angebote sinnvoll nutzen zu können, sind standardisierte Entwicklungs- und Nutzungsplattformen für Lernumgebungen notwendig, die vor allem den Anforderungen für Selbstlern- und für Gruppenlernumgebungen sowie den technischen Anforderungen Nutzung im Internet, Betriebssystemunabhängigkeit und Skalierbarkeit genügen. Die von der Projektgruppe Lernsoft entwickelte Plattform CLEAR-Campus ist speziell für den Einsatz an realen und virtuellen Hochschulen ausgerichtet und basiert auf den in diesem Bereich anerkannten Standards LOM, AICC und SCORM. Folgende Ergebnisse wurde bisher durch das Projekt erzielt:

- Beratung, Schulung und Realisierung von Lern- und Beratungssystemen für Selbstlernsituationen in den Bereichen Betriebswirtschaft (z.B. Kostenrechnung, Produktionsplanung) und Informationsverarbeitung
- Realisierung eines eLearning-Management Systems für virtuelle Lernangebote
- Realisierung von Entwicklungsumgebungen für Lern- und Beratungssysteme und von Komponenten zur Nutzung in Lern- und Beratungssystemen

Publikationen

1. *Ferstl, Otto K.; Schmitz, Klaus: Integrierte Lernumgebungen für virtuelle Hochschulen. In: Wirtschaftsinformatik 43 (2001), Nr. 1, S. S.13-22*
2. *Ferstl, Otto K.; Hahn, Karsten; Schmitz, Klaus; Ullrich, Christian: Funktionen und Architektur einer Internet-Lernumgebung für individuelles und kooperatives Lernen. In: Uellner,*

S.; Wulf, V. (Hrsg.): *Vernetztes Lernen mit digitalen Medien (Computergestütztes Kooperatives Lernen (D-CSCL 2000) Darmstadt 23./24. März 2000)*. Heidelberg : Physica-Verlag, 2000, S. 53-68.

3. Ferstl, Otto K.; Becker, Wolfgang (Hrsg.): *Kostenrechnung (Lernprogramm)*. Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 2000
4. Ferstl, Otto K.; Becker, Wolfgang (Hrsg.): *Buchführung (Lernprogramm)*. Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 1996
5. Ferstl, Otto K.; Kupsch, Peter (Hrsg.): *Jahresabschluß (Lernprogramm)*. Stuttgart : Schäffer-Poeschel Verlag, 1996

Offene Anwendungssystem-Architekturen in überbetrieblichen Wertschöpfungsketten (OASYS)

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Stephan Mantel

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Thorsten Ruffer

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Martin Schissler

Stichworte:

Anwendungssystem-

Architektur; Kopplung

von Anwendungssystemen;

Business Patterns

Beginn: 1.4.2000

Förderer:

High-Tech-Offensive

Zukunft Bayern

Kontakt:

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Stephan Mantel

Tel.: 0951/863 2578,

Fax: 0951/9370412,

E-Mail: stephan.mantel

@sowi.uni-bamberg.de

Die ganzheitliche Gestaltung von Wertschöpfungsketten setzt flexible und umfassende Kopplungen zwischen den heterogenen Anwendungssystemen der beteiligten Unternehmen voraus. Diese Kopplungen beruhen auf offenen Anwendungssystem-Architekturen. Das Projekt OASYS beschäftigt sich mit der Entwicklung und Erprobung von fachlichen Anwendungssystem-Architekturen, die speziell auf komponentenbasierte, verteilte und koppelbare Anwendungssysteme ausgerichtet sind und die eine Implementierung überbetrieblicher Geschäftsprozesse ermöglichen. Die Untersuchung schließt die Integrationsformen von Anwendungssystemen sowie die fachliche Konsistenz unternehmensübergreifender, verteilter Geschäftstransaktionen ein.

Folgende Ergebnisse werden im Rahmen des Projekts angestrebt:

- Katalog von Business Patterns und zugehörigen fachlichen Kopplungsarchitekturen
- Werkzeug-Prototyp zur Spezifikation von Kopplungen in offenen Anwendungssystem-Architekturen
- Prototypische Implementierung von zwischenbetrieblichen Kopplungen für ausgewählte Anwendungsszenarien und Systemplattformen.

Das Projekt OASYS wird von den Lehrstühlen Prof. Ferstl und Prof. Sinz im Rahmen des Bayerischen Forschungsverbunds Wirtschaftsinformatik (FORWIN) gemeinsam durchgeführt. FORWIN beschäftigt sich mit Problemstellungen, die sich aus der unternehmensübergreifenden Kopplung von Anwendungssystemen bei der elektronischen Informationsverarbeitung ergeben.

Publikationen

1. Mantel, Stephan; Knobloch, Bernd; Ruffer, Thorsten; Schissler, Martin; Schmitz, Klaus; Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Analyse der Integrationsziele von Kommunikationsplattformen für verteilte Anwendungssysteme*. (Bayerischer Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik, FORWIN-Bericht). Bamberg : Universität Bamberg. 2001 (FWN-2000-009). - Interner Bericht. 44 Seiten

Semantisches Objektmodell (SOM)

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Stichworte:

Methodik zur

Unternehmensmodellierung;

Geschäftsprozessmodell;

Spezifikation verteilter

Anwendungssysteme

Beginn: 1.5.1990

Kontakt:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Tel.: 0951/863 2678,

Fax: 0951/863 2680,

E-Mail: otto.ferstl

@sowi.uni-bamberg.de

Das Semantische Objektmodell (SOM) ist eine umfassende Methodik zur Modellierung betrieblicher Systeme. Die SOM-Methodik unterscheidet drei Modellebenen eines betrieblichen Systems,

- den Unternehmensplan (Außenperspektive),
- Geschäftsprozessmodelle (Innenperspektive) und
- Anwendungssystemspezifikationen (Ressourcenperspektive).

Die Modellebenen sind in allgemeiner Form durch je eine spezifische Metapher und zugehörige Metamodelle definiert. Zum Beispiel werden Geschäftsprozesse als verteilte Systeme modelliert, bestehend aus autonomen und lose gekoppelten Objekten, die sich in Bezug auf eine gemeinsame Zielsetzung koordinieren. Als Koordinationsformen werden das Verhandlungsprinzip (nicht-hierarchische Koordination) und das Regelungsprinzip (hierarchische Koordination) verwendet.

Das Projekt SOM wird als querschnittliches, permanentes Forschungsprojekt gemeinsam von den Lehrstühlen Prof. Ferstl und Prof. Sinz durchgeführt; aus ihm stammen wesentliche Grundlagen für das Methodenkonzept der "Bamberger Wirtschaftsinformatik".

Publikationen

1. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Modeling of Business Systems Using the Semantic Object Model (SOM)*. In: Bernus, P.; Mertins, K.; Schmidt, G. (Hrsg.): *Handbook on Architectures of Information Systems*. o. A. : Springer, 1998, (*International Handbook on Information Systems*. P. Bernus, J. Blazewicz, G. Schmidt and M. Shaw (eds.) Bd. 1), S. 339-358.
2. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Flexible Organizations Through Object-oriented and Transaction-oriented Information Systems*. In: Krallmann, H. (Hrsg.): *Wirtschaftsinformatik '97 (Wirtschaftsinformatik '97 Heidelberg 1997)*. Heidelberg : Physica, 1997, S. 393-411.
3. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *SOM - Modeling of Business Systems*. In: Bernus, P.; Mertins, K.; Schmidt, G. (Hrsg.): *Handbook on Architectures of Information Systems*. o. A. : Springer, 1997, (*International Handbook on Information Systems*. P. Bernus, J. Blazewicz, G. Schmidt and M. Shaw (eds.) Bd. 1), S. 339-358.
4. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Multi-Layered Development of Business Process Models and Distributed Business Application Systems - An Object-Oriented Approach*. In: König, W.; Kurbel, K.; Mertens, P.; Pressmar, D. (Hrsg.): *Distributed Information Systems in Business*. Berlin : Springer, 1996, S. 159-179.
5. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Der Ansatz der Semantischen Objektmodells (SOM) zur Modellierung von Geschäftsprozessen*. In: *Wirtschaftsinformatik* 37 (1995), Nr. 3, S. 209-220

Virtuelle Aus- und Weiterbildung Wirtschaftsinformatik (VAWI)

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Beteiligte:

Dipl.-Kffr. Silvia Friedrich

Dipl.-Wirtsch.Inf.

Thorsten Ruffer

Stichworte:

virtueller Studiengang,

multimediales Lernen,

lebenslanges Lernen,

Weiterbildung

Wirtschaftsinformatik

Laufzeit:

1.3.2001 - 31.12.2003

Förderer:

GMD - Forschungszentrum

Informationstechnik GmbH

Mitwirkende

Institutionen:

Universität Essen, Lehrstuhl

für Wirtschaftsinformatik der

Produktionsunternehmen

Universität Erlangen-

Nürnberg, FIM Institut für

Psychologie

Kontakt:

Dipl.-Kffr. Silvia Friedrich

Tel.: 0951/863 2659,

Fax: 0951/863 2680,

E-Mail: silvia.friedrich

@sowi.uni-bamberg.de

Ziel des Projektes ist die Konzeption, Entwicklung und Realisierung des "Virtuellen Weiterbildungsstudiengangs Wirtschaftsinformatik (VAWI) mit dem Abschluss Master of Science". Dabei werden innovative, multimediale Lehr- und Lernformen entwickelt, erprobt und schließlich auch im regulären Hochschulbetrieb etabliert.

Der Weiterbildungsstudiengang wird als internetbasierter Studiengang aufgebaut, der durch Präsenzphasen für Einführungsveranstaltungen bzw. Prüfungen ergänzt wird. Es werden verschiedene Lehrmöglichkeiten auf ihren Einsatz hin geprüft, z. B. Selbstlernumgebungen, Vorlesungsskripte und Videosequenzen mit umfangreicher tutorieller Betreuung, Simulationen und Planspiele. Informations- und Kommunikationsprozesse ausschließlich web-basiert statt. Kollaborative Lernformen sollen ein problemorientiertes Lernen fördern.

Der Studiengang wird modular aufgebaut, um einerseits die Studieninhalte auf Vorkenntnisse, Interessen und Bedarf der Studierenden abstimmen zu können und andererseits die Wiederverwendbarkeit der Lernmodule zu sichern. Damit wird die Basis geschaffen, das Curriculum dynamisch an die aktuellen Inhalte aus Forschung und Praxis anzupassen sowie weitere Universitäten und Fakultäten einzubeziehen.

Dem Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 07.07.1997 für die Modularisierung von Studiengängen und die Einführung von Leistungspunktesystemen folgend, werden die einzelnen Kurse des Studiengang als Module mit einer bestimmten Anzahl an Leistungspunkten angeboten. Die an der Universität Bamberg realisierten Leistungspunktesysteme werden weiterentwickelt und an die erhöhten Anforderungen eines virtuellen Studiengangs, der universitätsübergreifend stattfindet, angepasst.

Ein weiterer Forschungsaspekt des Projektes ist die Einbeziehung und Weiterentwicklung von Standards aus dem Bereich Lern-technologien.

Das Projekt wird in Kooperation mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Essen sowie des FIM Instituts für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt. Weiterhin nimmt das Deutsche Institut für Normung im Rahmen der Entwicklungsbegleitenden Normung an diesem Projekt teil.

Wiederverwendbare und erweiterbare Geschäftsprozess- und Anwendungssystem-Architekturen (WEGA)

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl
Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Beteiligte:

Dr. Christoph Hammel
Dipl.-Inform. Michael Schlitt
Dipl.-Kfm. Stefan Wolf

Stichworte:

Geschäftsprozesse;
Anwendungssysteme;
Architekturen

Laufzeit:

1.1.1996 - 31.12.1998

Förderer:

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

Kontakt:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl
Tel.: 0951/863 2678,
Fax: 0951/863 2680,
E-Mail: otto.ferstl
@sowi.uni-bamberg.de

Gegenstand des Projektes WEGA war die Entwicklung und Untersuchung von Architekturen für Unternehmenspläne, Geschäftsprozeßmodelle und Anwendungssysteme industrieller Größenordnungen unter Berücksichtigung der Merkmale:

- Beherrschung der Komplexität,
- Erweiterbarkeit und Anpaßbarkeit,
- Bildung wiederverwendbarer Systembausteine sowie
- Offenheit von Systemen.

Die Projektergebnisse lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen:

- (1) Methodenkonzept für generische Geschäftsprozessmodelle,
- (2) Methodenkonzept für das Variantenmanagement in Geschäftsprozessmodellen,
- (3) Methodenkonzept zur Spezifikation verteilter und komponentenbasierter Anwendungssysteme.

Zur Unterstützung der Geschäftsprozessmodellierung gemäß (1) und (2) wurde ein spezifischer Werkzeugprototyp entwickelt.

Publikationen

1. *Hammel, Ch.: Ein Ansatz zur generischen Spezifikation betrieblicher Anwendungssysteme. Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1999. - 216 Seiten.*
2. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.; Hammel, Christoph; Schlitt, Michael; Wolf, Stefan; Popp, K.; Pfister, Alexander: Verbundprojekt WEGA - Wiederverwendbare und erweiterbare Geschäftsprozeß- und Anwendungssystem-Architekturen. In: DLR e.V. (Hrsg.): Statusseminar des BMBF SOFTWARETECHNOLOGIE (Statusseminar des BMBF SOFTWARETECHNOLOGIE Bonn 23. - 24.3.98). Universität Bamberg : Interner Bericht, 1998, S. 277 Seiten.*
3. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.; Hammel, Christoph; Schlitt, Michael; Wolf, Stefan; Popp, K.; Kehlenbeck, R.; Pfister, Alexander; Kniep, H.; Nielsen, N.: WEGA - Wiederverwendbare und erweiterbare Geschäftsprozeß- und Anwendungssystemarchitekturen. Abschlußbericht. Walldorf 1998. Otto-Friedrich-Universität : Bamberg. 1998. - Interner Bericht. 430 Seiten*
4. *Hammel, Ch.; Schlitt, M.; Wolf, St.: Entwurfsmuster für verteilte Anwendungssystem-Architekturen. In: Engelen, M.; Bender, K. (Hrsg.): GeNeMe 98: Gemeinschaften in neuen Medien (GeNeMe 98: Gemeinschaften in neuen Medien. Lohmar). 1998, S. 37-50.*

WiWiMedia

Projektleitung:
Prof. Dr. Otto K. Ferstl

Beteiligte:
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Karsten Hahn

Stichworte:
CBT; WCBT;
eLearning;
Lernsysteme;
Lernumgebungen;
Selbstlernen;
Kooperatives Lernen

Beginn: 1.1.1998

Förderer:
Projektförderung
Bayerisches
Staatsministerium
für Unterricht, Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Kontakt:
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Karsten Hahn
Tel.: 0951/863 2699,
Fax: 0951/863 5652,
E-Mail: karsten.hahn
@ce-bis.de

Die Erstellung integrierter Multimedia-Lernumgebungen stellt hohe Anforderungen an eine entsprechende Entwicklungsumgebung. Das Projekt befasst sich mit der Realisierung von Internet-Lernumgebungen aus dem wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. In diesem Rahmen wurde eine Entwicklungsumgebung konzipiert, die den Anforderungen hinsichtlich Flexibilität und Unterstützung von interdisziplinären Mehrpersonenprojekten gerecht wird. Die rasche Veränderung der Internet-Technologien kann von einer Entwicklungsumgebung nur durch eine entsprechende Flexibilität aufgefangen werden. Diese Flexibilität wird durch die weitestgehende Nutzung offener Standards wie HTML, DHTML, Java, XML oder CORBA erreicht. Neue Komponenten, die diese Standards nutzen, können in die Entwicklungsumgebung integriert werden.

Publikationen

1. *Ferstl, Otto K.; Hahn, Karsten; Schmitz, Klaus: Entwicklungssysteme für integrierte Multimedia-Lernumgebungen zur Unterstützung der wirtschaftswissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Bamberg : Universität Bamberg. 1999. - Interner Bericht*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Ferstl, Otto K.; Mannmeusel, Th.: Dezentrale Produktionslenkung. In: CIM-Management 11 (1995), Nr. 3, S. 26-32*
2. *Ferstl, Otto K.; Mannmeusel, Th.: Gestaltung industrieller Geschäftsprozesse. In: Wirtschaftsinformatik 37 (1995), Nr. 5, S. 446-458*
3. *Mannmeusel, Th.: Dezentrale Produktionslenkung unter Nutzung verhandlungsbasierter Koordinationsformen. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 1997. - 276 Seiten.*
4. *Strobel, M.: Optimierung betrieblicher Systeme auf der Basis von Geschäftsprozeßmodellen. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 1997. - 274 Seiten.*
5. *Hazebrouck, J.-P.: Konzeption eines Management Support Systems zur Frühaufklärung. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 1998. - 259 Seiten.*
6. *Ferstl, Otto K.: Datenkommunikation. In: Schulte, Ch. (Hrsg.): Lexikon der Logistik. München : Oldenbourg, 1999, S. 61-68.*
7. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: 34 Stichwörter zum Fachgebiet Wirtschaftsinformatik. In: Broy, M.; Spaniol, O. (Hrsg.): VDI-Lexikon Informatik und Kommunikationstechnik. 2. Aufl. Berlin : Springer, 1999, S. 1-99.*
8. *Schäfer, R.: Computergestützte Lernumgebungen in der Betriebswirtschaftslehre. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 1999. - 340 Seiten.*

9. Schmitz, K.: *Konzeption eines Application Framework zur Virtualisierung wirtschaftswissenschaftlicher Lehr-/Lernsituationen*. Bamberg, Universität Bamberg, Diss., 2000. - 372 Seiten.
10. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Grundlagen der Wirtschaftsinformatik*. Bd. 1 4. Aufl. München : Oldenbourg, 2001. - 426 Seiten.
11. Ferstl, Otto K.: *Informationssysteme in der Logistik*. In: Arnold, D.; Isermann, H.; Kuhn, A.; Tempelmeier, H. (Hrsg.): *Handbuch Logistik in der Reihe HÜTTE*. Berlin : Springer, 2001, S. 20 Seiten.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung und Datenbankanwendung

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: ++49 (0) 951 863 2512 **Fax.:** ++49 (0) 951 9370412
E-Mail: regina.henninges@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Elmar J. Sinz

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Wirtsch.Inf. André Bach

Dipl.-Wirtsch.Inf. Bernd Knobloch

Dipl.-Wirtsch.Inf. Christian Robra

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Wirtsch.Inf. Michael Böhnlein

Dipl.-Wirtsch.Inf. Patrik Budenz

Dipl.-Wirtsch.Inf. Stephan Mantel

Dipl.-Soz. Annette März-Löwenhaupt

Dipl.-Wirtsch.Inf. Markus Plaha

Dipl.-Wirtsch.Inf. Alexander Queck

Dipl.-Wirtsch.Inf. Martin Schissler

Dipl.-Inf. Achim Ulbrich-vom Ende

Dipl.-Wirtsch.Inf. Stefan Walburg

Dipl.-Wirtsch.Inf. Benedikt Wismans

Angestellte:

Regina Henninges

Armin Duske, M.A.

Forschungsschwerpunkte

- Unternehmens- und Informationssystem-Modellierung, insbesondere objektorientierte und geschäftsprozessorientierte Ansätze
- Architekturen betrieblicher Informationssysteme
- Architekturgestützte Entwicklung datenbankbasierter und transaktionsgeschützter Anwendungssysteme
- Data-Warehouse-Systeme
- Optimierung von Universitätsprozessen und Gestaltung universitärer Anwendungssysteme

Kooperationsbeziehungen

- SAP AG Walldorf
- KPMG Unternehmensberatung, Frankfurt
- Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München
- Staatsinstitut für Hochschulforschung, München

Wissenschaftliche Tagungen

- MobIS99 - Modellierung betrieblicher Informationssysteme, Bamberg 14.-15.10.1999
- Wissenschaftliche Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V., Bamberg 25.-29.05.1999 (zusammen mit J. Engelhard)

Veröffentlichungsreihen

- Zeitschrift WIRTSCHAFTSINFORMATIK (Mitglied des Herausbergremiums)
- Bamberger Beiträge zur Wirtschaftsinformatik (Mitherausgeber)
- Forschungsbeiträge zur Wirtschaftsinformatik, Deutscher Universitätsverlag (hrsg. zusammen mit O.K. Ferstl)
- Reihe Edition Wirtschaftsinformatik, Vieweg-Verlag (Mitherausgeber)

Forschungsprojekte

CEUS - Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem für die bayerischen Hochschulen

Projektleitung:

Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Michael Böhnlein

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Markus Plaha

Dipl.-Inf. Achim

Ulbrich-vom Ende

Stichworte:

Entscheidungsunterstützungssystem;
Data-Warehouse-System;
Bayerische Hochschulen;
OLAP

Beginn: 1.1.1999

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Mitwirkende

Institutionen:

Bayerisches Staatsinstitut
für Hochschulforschung

Kontakt:

Dipl.-Wirtsch. Inf.

Markus Plaha

Tel.: 0951/863 2771,

Fax: 0951/9370412,

E-Mail: markus.plaha

@sowi.uni-bamberg.de

Gegenstand des Projekts ist die Entwicklung eines Computerbasierten Entscheidungsunterstützungssystems (CEUS) für die bayerischen Hochschulen und für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Hierzu wird in Form eines Data-Warehouse-Systems ein dynamisches, flexibles Berichtsinstrument als Teil eines umfassenden Führungsinformationssystems entwickelt, das den unterschiedlichen Anforderungen und Informationsbedarfen der jeweiligen Entscheider Rechnung trägt. Die Architektur des Systems ist speziell auf verteilte Organisationen ausgerichtet.

CEUS ist ein Kooperationsprojekt des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung (Leitung Prof. Dr. H.-U. Küpper) und dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. E.J. Sinz). Das System wird unter Einbeziehung des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung für zwei ausgewählte Universitäten, die Technische Universität München und die Universität Bamberg, prototypisch realisiert. Nach Abschluss des Projekts ist eine dauerhafte Bereitstellung und Pflege des Systems sowie die Übertragung auf andere Hochschulen des Landes geplant.

Publikationen

1. Sinz, Elmar J.; Böhnlein, Michael; Ulbrich-vom Ende, Achim: Konzeption eines Data Warehouse-Systems für Hochschulen. In: Mayr, H.C., Steinberger, C., Appelrath H.-J., Marquardt, U. (Hrsg.): Tagungsband zum Workshop "Unternehmen Hochschule '99" im Rahmen der "Informatik '99" (Informatik '99 Paderborn 6. Oktober 1999). Paderborn : o. A., 1999, S. 111-124.
2. Böhnlein, Michael; Ulbrich-vom Ende, Achim: Modellierung und Architektur von Data Warehouse-Systemen. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1999. - Interner Bericht. 38 Seiten

3. Böhnlein, Michael; Ulbrich-vom Ende, Achim: *Business Process Oriented Development of Data Warehouse Structures*. In: o. A. (Hrsg.): *Proceedings Data Warehousing 2000 - Methoden, Anwendungen, Strategien (DW 2000 Friedrichshafen 14.-15. November 2000)*. Heidelberg : Physica, 2000, S. 3-22.
4. Böhnlein, Michael; Ulbrich-vom Ende, Achim: *CEUS - Ein Data Warehouse-System für die bayerischen Hochschulen - Architektur - Vorgehensweise - Modellierung*. Workshop MSS-2000 "Modellierungsansätze zum Aufbau von Data Warehouse-Anwendungen". In: o.A. (Hrsg.): o. A. (MSS-2000 Bochum 23.-24. März 2000). o.A. : o. A., 2000, S. 1-39.
5. Böhnlein, Michael; Ulbrich-vom Ende, Achim: *Deriving Initial Data Warehouse Structures from the Conceptual Data Models of the Underlying Operational Information Systems*. In: o.A. (Hrsg.): *Proc. Workshop Data Warehousing and OLAP (DOLAP'1999 Kansas City 6. November 1999)*. 1999, S. 15-21.

FlexNow! - Ein konfigurierbares Prüfungsverwaltungssystem mit Selbstbedienungsfunktionen im Internet

Projektleitung:

Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Benedikt Wismans

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch.Inf.
Patrik Budenz
Dipl.-Soz. Annette
März-Löwenhaupt
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Alexander Queck
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Stefan Walburg

Stichworte:

Prüfungsmanagement;
Selbstbedienungsfunktionen;
Konfigurierbarkeit;
Flexibilität

Beginn: 1.10.1994

Förderer:

Bayerisches
Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

FlexNow! ist ein flexibel konfigurierbares Prüfungsmanagementssystem mit Selbstbedienungsfunktionen im Internet. Mit der Entwicklung von FlexNow! wurde 1994 begonnen. Seither wird das System permanent weiterentwickelt und ausgebaut. FlexNow! befindet sich derzeit an 14 bayerischen und ausserbayerischen Hochschulen im Einsatz und bildet ausserdem den Kern der Verwaltungskomponente der Virtuellen Hochschule Bayern.

Wesentliche Merkmale von FlexNow! sind:

- **Flexible Konfigurierbarkeit:** Die Konfiguration von FlexNow! kann von den Sachbearbeitern in den Prüfungsämtern vor Ort durchgeführt werden. Derzeit werden mehr als 100 verschiedene Prüfungsordnungen mit ein und derselben Software verwaltet.
- **Prozessorientierung:** FlexNow! unterstützt den gesamten Prüfungsprozess und nicht nur eine Bestandsverwaltung von Prüfungsergebnissen.
- **Integrierbarkeit:** FlexNow! ist mit anderen Anwendungssystemen über Standard-Schnittstellen integrierbar.

Die mit FlexNow! verfolgten Forschungsziele betreffen methodische Fragen

- der Entwicklung von Standard-Software,
- der Konfiguration von Standard-Software und
- der Integration von Standard-Software

in komplexen Domänen sowie unter industriellen Größenordnungen.

Publikationen

1. Sinz, Elmar J.: *Prozeßgestaltung und Prozeßunterstützung im Prüfungswesen*. In: o.A. (Hrsg.): *Proc. Workshop "Informationssysteme für das Hochschulmanagement"* (Proc. Workshop "Informationssysteme für das Hochschulmanagement" Aachen 23.9.97). 1997, S. 121-132.
2. Wismans, Benedikt: *Datenbankanbindung an das Internet: Aktueller Stand und zukünftige Entwicklungen*, Proc. MobiS'97. In: *Informationsarchitekturen, Rundbrief des GI Fachausschusses 5.2. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1997 (Heft 1). - Interner Bericht. 6 Seiten*

3. *Sinz, Elmar J.; Wismans, Benedikt: Das "Elektronische Prüfungsamt". In: WiST Wirtschaftswissenschaftliches Studium 27 (1998), Nr. 11, S. 597-600*
4. *Sinz, Elmar J.: Serviceorientierung der Hochschulverwaltung und ihre Unterstützung durch workflow-orientierte Anwendungssysteme. In: Knop, J. (Hrsg.): European University Information Systems. Proc. EUNIS'95 Congress (EUNIS'95 Congress Düsseldorf 6.-8. November 1995). Düsseldorf : o.A., 1995, S. 225-237.*

OASYS - Offene Anwendungssystem-Architekturen in überbetrieblichen Wertschöpfungsketten

Projektleitung:
Prof. Dr. Otto K. Ferstl
Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Beteiligte:
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Stephan Mantel
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Thorsten Ruffer
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Martin Schissler
Stichworte:
Anwendungssystem-
Architektur;
Kopplung von
Anwendungssystemen;
Business Patterns
Beginn: 1.4.2000
Förderer:
High-Tech-Offensive
Zukunft Bayern
Kontakt:
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Stephan Mantel
Tel.: 0951/863 2578,
Fax: 0951/9370412,
E-Mail: stephan.mantel
@sowi.uni-bamberg.de

Die ganzheitliche Gestaltung von Wertschöpfungsketten setzt flexible und umfassende Kopplungen zwischen den heterogenen Anwendungssystemen der beteiligten Unternehmen voraus. Diese Kopplungen beruhen auf offenen Anwendungssystem-Architekturen. Das Projekt OASYS beschäftigt sich mit der Entwicklung und Erprobung von fachlichen Anwendungssystem-Architekturen, die speziell auf komponentenbasierte, verteilte und koppelbare Anwendungssysteme ausgerichtet sind und die eine Implementierung überbetrieblicher Geschäftsprozesse ermöglichen. Die Untersuchung schließt die Integrationsformen von Anwendungssystemen sowie die fachliche Konsistenz unternehmensübergreifender, verteilter Geschäftstransaktionen ein. Folgende Ergebnisse werden im Rahmen des Projekts angestrebt:

- Katalog von Business Patterns und zugehörigen fachlichen Kopplungsarchitekturen
- Werkzeug-Prototyp zur Spezifikation von Kopplungen in offenen Anwendungssystem-Architekturen
- Prototypische Implementierung von zwischenbetrieblichen Kopplungen für ausgewählte Anwendungsszenarien und Systemplattformen.

Das Projekt OASYS wird von den Lehrstühlen Prof. Ferstl und Prof. Sinz im Rahmen des Bayerischen Forschungsverbunds Wirtschaftsinformatik (FORWIN) gemeinsam durchgeführt. FORWIN beschäftigt sich mit Problemstellungen, die sich aus der unternehmensübergreifenden Kopplung von Anwendungssystemen bei der elektronischen Informationsverarbeitung ergeben.

Publikationen

1. *Sinz, Elmar J.: Die Projekte im Bayerischen Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik (FORWIN). (Bayerischer Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik, FORWIN-Bericht). Bamberg : Bamberg. 2000 (FWN-2000-002). - Interner Bericht. 1-19 Seiten*
2. *Mantel, Stephan; Knobloch, Bernd; Ruffer, Thorsten; Schissler, Martin; Schmitz, Klaus; Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: Analyse der Integrationspotenziale von Kommunikationsplattformen für verteilte Anwendungssysteme. (Bayerischer Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik, FORWIN-Bericht). Bamberg : Bamberg. 2001 (FWN-2000-009). - Interner Bericht. 1-44 Seiten*
3. *Sinz, Elmar J.; Knobloch, Bernd; Mantel, Stephan: Web-Application-Server. In: Wirtschaftsinformatik 42 (2000), Nr. 6, S. 550-552*

Patternbasierte Spezifikation von Fachkonzepten für betriebliche Anwendungssysteme

Projektleitung:
Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Beteiligte:
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Christian Robra
Stichworte:
Patterns;
Fachkonzept;
Betriebliches
Anwendungssystem
Beginn: 1.1.2000
Kontakt:
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Christian Robra
Tel.: 0951/863 2515,
Fax: 0951/9370412,
E-Mail: christian.robra
@sowi.uni-bamberg.de

Im softwaretechnischen Entwurf von Anwendungssystemen führt die Wiederverwendung von Entwurfsentscheidungen in Form von sogenannten Entwurfsmustern (Patterns) mittlerweile nachweislich zu effizienteren Entwicklungsprozessen und qualitativ höherwertigen Ergebnissen.

Im Rahmen des Projekts soll dieser Ansatz der Wiederverwendung für die fachliche Modellierung von betrieblichen Anwendungssystemen adaptiert werden. Dabei werden fachliche Patterns als Bausteine für die Entwicklung generischer Referenzmodelle verwendet. Diese wiederum können zur fachlichen Spezifikation betrieblicher Anwendungssysteme genutzt werden.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines methodischen Rahmens, bestehend aus Architekturkonzept, Vorgehen und Werkzeugunterstützung, für die patternbasierte Spezifikation von Fachkonzepten für betriebliche Anwendungssysteme. Vorarbeiten hierzu liegen aus den Projekten SOM und WEGA vor.

Semantisches Objektmodell (SOM)

Projektleitung:
Prof. Dr. Otto K. Ferstl
Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Stichworte:
Methodik zur
Unternehmensmodellierung;
Geschäftsprozessmodell;
Spezifikation verteilter
Anwendungssysteme
Beginn: 1.5.1990
Kontakt:
Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Tel.: 0951/863 2511,
Fax: 0951/863 2513 oder
0951/9370412,
E-Mail: elmar.sinz
@sowi.uni-bamberg.de

Das Semantische Objektmodell (SOM) ist eine umfassende Methodik zur Modellierung betrieblicher Systeme. Die SOM-Methodik unterscheidet drei Modellebenen eines betrieblichen Systems,

- den Unternehmensplan (Aussenperspektive),
- Geschäftsprozessmodelle (Innenperspektive) und
- Anwendungssystemspezifikationen (Ressourcenperspektive).

Die Modellebenen sind in allgemeiner Form durch je eine spezifische Metapher und zugehörige Metamodelle definiert. Zum Beispiel werden Geschäftsprozesse als verteilte Systeme modelliert, bestehend aus autonomen und lose gekoppelten Objekten, die sich in Bezug auf eine gemeinsame Zielsetzung koordinieren. Als Koordinationsformen werden das Verhandlungsprinzip (nicht-hierarchische Koordination) und das Regelungsprinzip (hierarchische Koordination) verwendet.

Das Projekt SOM wird als querschnittliches, permanentes Forschungsprojekt gemeinsam von den Lehrstühlen Prof. Ferstl und Prof. Sinz durchgeführt; aus ihm stammen wesentliche Grundlagen für das Methodenkonzept der "Bamberger Wirtschaftsinformatik".

Publikationen

1. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: Flexible Organizations Through Object-oriented and Transactionoriented Information Systems. In: Krallmann, H. (Hrsg.): Wirtschaftsinformatik '97 (Wirtschaftsinformatik '97 Heidelberg 1997). Heidelberg : Physica, 1997, S. 393-411.*
2. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: SOM - Modeling of Business Systems. In: Bernus, P., Mertins, K., Schmidt, G. (Hrsg.): Handbook on Architectures of Information Systems. o. A. : Springer, 1997, (International Handbook on Informations Systems. P. Bernus, J. Blazewicz, G. Schmidt and M. Shaw (eds.) Bd. 1), S. 339-358.*

3. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Modeling of business Systems Using (SOM)*. In: Bernus, P., Mertins, K., Schmidt, G. (Hrsg.): *Handbook on Architectures of Information Systems*. o. A. : Springer, 1998, (*International Handbook on Information Systems*. P. Bernus, J. Blaze-wicz, G. Schmidt and M. Shaw (eds.) Bd. 1), S. 339-358.
4. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Der Ansatz des Semantischen Objektmodells (SOM) zur Mo-dellierung von Geschäftsprozessen*. In: *Wirtschaftsinformatik 37* (1995), Nr. 3, S. 209-220
5. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: *Multi-Layered Development of Business Process Models and Distributed Business Application Systems - An Object-Oriented Approach*. In: König, W.; Kurbel, K.; Mertens, P.; Pressmar, D. (Hrsg.): *Distributed Information Systems in Busi-ness*. Berlin : Springer, 1996, S. 159-179.

Technische Infrastruktur der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)

Projektleitung:

Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Dipl.-Wirtsch. Inf.
Benedikt Wismans

Beteiligte:

Dipl.-Wirtsch. Inf.
Stefan Walburg

Stichworte:

Virtuelle Hochschule
Bayern;
Informationstechnische
Plattform

Beginn: 1.10.1999

Förderer:

High-Tech-Offensive
Zukunft Bayern

Kontakt:

Dipl.-Wirtsch. Inf.
Stefan Walburg
Tel.: 0951/863 2705,
Fax: 0951/863 5517,
E-Mail: stefan.walburg
@sowi.uni-bamberg.de

Als ein Verbundprojekt aller bayerischen Hochschulen verfolgt die Virtuelle Hochschule Bayern das Ziel, zeit- und ortsunabhängig ein multimediales Lehrangebot über das Internet bereitzustellen. Aufgabe unseres Projekts ist es, eine geeignete informationstechnische Infrastruktur für die vhb zu realisieren. Die spezielle Organisationsstruktur der vhb erfordert eine verteilte Anwendungssystem-Architektur. Auf der Basis des Prüfungsverwaltungssystems FlexNow! wird ein spezielles Verwaltungssystem entwickelt, das den Anforderungen einer virtuellen Dienstleistungsunternehmung gerecht wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verwaltung der administrativen Daten (Stammdaten der Studierenden, Katalogdaten, Prüfungsdaten). Für die Analyse der Leistungsbeziehungen der vhb und ihrer Koordination wird ein Geschäftsprozeßmodell auf der Grundlage der SOM-Methodik verwendet. Folgende Ergebnisse wurde bisher durch das Projekt erzielt:

- Entwicklung einer geeigneten, verteilten Anwendungssystem-Architektur auf Basis von Terminal-, Web-, Medien- und Datenbank-server.
- Entwicklung des Web-Portals.
- Realisierung einer flexiblen Katalogverwaltung mit differenzierten Suchfunktionen.
- Erweiterung der FlexNow!-Module um die speziellen Anforderungen virtueller Hochschulen.
- Selbstbedienungsfunktionen für Studenten.

Publikationen

1. Freitag, B.; Sinz, Elmar J.; Wismans, Benedikt: *Die informationstechnische Infrastruktur der Virtuellen Hochschule Bayern*. In: Steinberger, C., Mayr, H.C., Marquardt, U., Beyer, R., Appelrath, H.-J. (Hrsg.): *Unternehmen Hochschule 2000*. Berlin, 19. September 2000 Workshop im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik "Informatik 2000" (*Unternehmen Hochschule 2000/Informatik 2000 Berlin 19. - 22. September 2000*). Berlin : o.A., 2000, S. 89-103.

Wiederverwendbare und erweiterbare Geschäftsprozess- und Anwendungssystem-Architekturen (WEGA)

Projektleitung:

Prof. Dr. Otto K. Ferstl
Prof. Dr. Elmar J. Sinz

Beteiligte:

Dr. Christoph Hammel
Dipl.-Inform. Michael Schlitt
Dipl.-Kfm. Stefan Wolf

Stichworte:

Geschäftsprozesse;
Anwendungssysteme;
Architekturen

Laufzeit:

1.1.1996 - 31.12.1998

Förderer:

bmb+f

Kontakt:

Prof. Dr. Elmar J. Sinz
Tel.: 0951/863 2511,
Fax: 0951/863 2513 oder
0951/9370412,
E-Mail: elmar.sinz
@sowi.uni-bamberg.de

Gegenstand des Projektes WEGA war die Entwicklung und Untersuchung von Architekturen für Unternehmenspläne, Geschäftsprozessmodelle und Anwendungssysteme industrieller Größenordnungen unter Berücksichtigung der Merkmale:

- Beherrschung der Komplexität,
- Erweiterbarkeit und Anpaßbarkeit,
- Bildung wiederverwendbarer Systembausteine sowie
- Offenheit von Systemen.

Die Projektergebnisse lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen:

- (1) Methodenkonzept für generische Geschäftsprozessmodelle,
- (2) Methodenkonzept für das Variantenmanagement in Geschäftsprozessmodellen,
- (3) Methodenkonzept zur Spezifikation verteilter und komponentenbasierter Anwendungssysteme.

Zur Unterstützung der Geschäftsprozessmodellierung gemäß (1) und (2) wurde ein spezifischer Werkzeugprototyp entwickelt.

Publikationen

1. Sinz, Elmar J.: *Ableitung von Application Objects aus SOM-Geschäftsprozessmodellen.* In: o.A. (Hrsg.): *Proc. 4. Fachkongreß "Smalltalk und Java in Industrie und Ausbildung" (STJA '98).* (STJA '98 Erfurt 8. Oktober 1998). 1998, S. 270-279.
2. Hammel, Ch.; Schlitt, M.; Wolf, St.: *Entwurfsmuster für verteilte Anwendungssystem-Architekturen.* In: Engelen, M.; Bender, K. (Hrsg.): *GeNeMe 98: Gemeinschaften in neuen Medien.* (GeNeMe 98: Gemeinschaften in neuen Medien. Lohmar). 1998, S. 37-50.
3. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.; Hammel, Ch.; Schlitt, M.; Wolf, St.; Popp, K.; Pfister, A.: *Verbundprojekt WEGA - Wiederverwendbare und erweiterbare Geschäftsprozess- und Anwendungssystem-Architekturen.* In: DLR e.V. (Hrsg.): *Statusseminar des BMBF SOFTWARETECHNOLOGIE 23.-24.3.98, Bonn. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1998. - Interner Bericht. 277 Seiten*
4. Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.; Hammel, Ch.; Schlitt, M.; Wolf, St.; Popp, K.; Kehlenbeck, R.; Pfister, A.; Kniep, H.; Nielsen, N.: *WEGA - Wiederverwendbare und erweiterbare Geschäftsprozess- und Anwendungssystemarchitekturen. Abschlussbericht. Walldorf 1998. Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1998. - Interner Bericht. 430 Seiten*
5. Hammel, Ch.: *Ein Ansatz zur generischen Spezifikation betrieblicher Anwendungssysteme. Bamberg: o. A., 1999. Zugl.: Bamberg, Otto-Friedrich-Universität, Diss., 1999. - 216 Seiten.*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Sinz, Elmar J.: Architektur betrieblicher Informationssysteme (Bamberger Beiträge zur Wirtschaftsinformatik Nr. 40). In: Rechenberg, P.; Pomberger, G. (Hrsg.): Handbuch der Informatik. München : Hanser, 1997, S. 1-99.*
2. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: 34 Stichwörter zum Fachgebiet Wirtschaftsinformatik. In: Broy, M.; Spaniol, O. (Hrsg.): VDI-Lexikon Informatik und Kommunikations-technik. 2. Aufl. Berlin : Springer, 1999, S. 1-99.*
3. *Sinz, Elmar J.: Konstruktion von Informationssystemen. In: Rechenberg, P., Pomberger, G. (Hrsg.): Informatik-Handbuch. 2. Aufl. München : Hanser, 1999, S. 1-999.*
4. *Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.: Grundlagen der Wirtschaftsinformatik. Bd. 1 4. Aufl. München : Oldenbourg, 2001. - 426 Seiten.*

Professur für Praktische Informatik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2646 / Sekretariat 863-2569
E-Mail: silvia.foertsch@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Andreas Henrich

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Inf. Günter Robbert

Angestellte:

Silvia Förtsch

Projektmitarbeiter:

Dipl.-Wirtsch.Inf. Karlheinz Morgenroth

Forschungsschwerpunkte

- Software Engineering
- Management von Softwareprojekten
- Mehrdimensionale Zugriffsstrukturen für Datenbanken und Information-Retrieval-Systeme
- Integration von Dokumenten-Retrieval und Dokumenten-Management-Funktionalitäten in objektorientierte Datenbanken
- Retrieval-Systeme für Software-Entwicklungsumgebungen und Multimedia-Autorensysteme
- Anfragebearbeitung in partiell nicht zugreifbaren verteilten Datenbanken

Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.uni-bamberg.de/sowi/pi> .

Besonderheiten

- Entwicklung einer objektorientierten Anfragesprache mit Retrieval-Funktionalität für multimediale Dokumente (P-OQL)
- Entwicklung vielseitig einsetzbarer mehrdimensionaler Zugriffsstrukturen (LSD-Baum)

Kooperationsbeziehungen

Es bestehen Kooperationsbeziehungen

- zur Fachgruppe Praktische Informatik an der Universität-Gesamthochschule Siegen
- zur Professur für Datenbanken an der Universität Dresden
- zur Anwaltskanzlei Förster+Rutow in Fürth
- zur ISOWARE EDV-Systementwicklungs und -beratungs GmbH in Hagen

Forschungsprojekte

Integration von Information-Retrieval-Funktionalitäten in Datenbanken (P-OQL)

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Henrich

Beginn: 1.1.1995

Das Projekt zielt auf die Integration von Techniken des Information-Retrieval in objektorientierte Datenbanken. Dazu muss eine Integration auf der Ebene der Anfragesprache, auf der Ebene der

Anfragebearbeitung und auf der Ebene der Indexstrukturen erfolgen. Die Motivation für eine derartige Integration liegt darin, dass in objektorientierten Datenbanken vielfach "Dokumente" verwaltet werden, die mit der Funktionalität klassischer Anfragesprachen (wie z.B. SQL oder OQL) nur unzulänglich behandelt werden können. Im Bereich des Information-Retrieval beschäftigt man sich dagegen schon sehr lange mit der Suche nach Dokumenten. Eine Integration der im Information-Retrieval entwickelten Suchtechniken in objektorientierte Datenbanken erscheint dadurch unumgänglich. Weitere Informationen unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/pi> .

IR-basierte Unterstützung der Vertragsanalyse (ARGUS)

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Henrich
Beginn: 1.2.1999
Förderer:
Foerster+Rutow
Rechtsanwälte

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Systems, mit dem Anwälte bei der Risikoanalyse großer Vertragswerke unterstützt werden können. Dazu soll mit Hilfe von Methoden des Information-Retrieval eine Vorauswahl der Vertragsstellen erfolgen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit einen vorgegebenen Risikobereich (z.B. die Haftungshöhe) regeln. Werden keine entsprechenden Stellen gefunden, oder die gefundenen Stellen vom Anwalt als unzureichend eingeschätzt, muß der entsprechende Risikobereich manuell näher untersucht werden. Weitere Informationen unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/pi>

Mehrdimensionale Zugriffsstrukturen für Datenbanken (LSD-Baum)

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Henrich
Beginn: 1.1.1988

Mit dem Projekt werden die Einsatzmöglichkeiten mehrdimensionaler Zugriffsstrukturen in Datenbanken und Information-Retrieval-Systemen betrachtet. Dabei kann es sich z.B. um die Verwaltung von geometrischen Daten, von sogenannten Feature-Vektoren oder von Dokument-Repräsentationen im Bereich des Information-Retrieval handeln. Unterstützt wird dabei neben geometrischen Anfragen, wie Bereichsanfragen, insbesondere auch die Nachbarschafts- oder Ähnlichkeitssuche. Weitere Informationen unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/pi>

Multimedia Authoring and Retrieval System (MARS)

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Henrich
Beteiligte:
Dipl.-Inf. Günter Robbert
Beginn: 1.5.1999

Die Entwicklung von Lerninhalten, wie Vorlesungen, Übungsaufgaben, Simulationen und Präsentationen, erfolgt zunehmend mit Hilfe von Computern. Hierbei werden neben den rein textuellen Informationen immer öfter Hypertext-Dokumente und multimediale Komponenten (Bilder, Audiodateien, Videofilme etc.) eingesetzt.

Inzwischen gibt es ein buntes Sammelsurium von Software, die Autoren bei der computerbasierten Erstellung von multimedialen Lerninhalten unterstützen soll. Jedoch wird den Autoren derzeit keine vollständig integrierte Werkzeugumgebung für die Entwicklung von Lehrmaterial, wie dies aber beispielsweise im Bereich der Softwareentwicklungsumgebungen bereits der Fall ist, angeboten. Insbesondere die Suche und Wiederverwendung von Komponenten wird von heutigen Autorensystemen unzureichend

unterstützt. Doch gerade im Hinblick auf die zeitaufwendige Erstellung neuer CBT-Materialien ist die Suche und Wiederverwendung von Komponenten von zentraler Bedeutung, um den Zeitaufwand für Erstellung von Lehrmaterial signifikant verkürzen zu können.

Um Autoren bei der Suche nach wiederverwendbaren Komponenten in Zukunft besser unterstützen zu können, werden im Rahmen des Projekts MARS leistungsfähige Retrieval-Dienste für multimediale Daten prototypisch entwickelt und in ein, ebenfalls noch zu implementierendes, Autorensystem integriert. Nicht nur Autoren können leistungsfähige Retrieval-Dienste sinnvoll nutzen, auch aus Sicht des Lernenden ergeben sich interessante Einsatzmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Suche nach fertigen Lerneinheiten zu bestimmten Themenbereichen und deren Zusammenstellung nach den Bedürfnissen des Lernenden.

Als Ausgangsbasis für die Implementierung der Retrieval-Dienste dient hierbei das objektorientierte Datenbanksystem H-PCTE in Kombination mit der Anfragesprache P-OQL. Hierbei ist die Anfragesprache in ihrer Funktionalität geeignet zu erweitern, um auch die inhaltsbasierte Suche auf multimedialen Daten zu ermöglichen. Weitere Informationen unter: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/pi>

Repository-basiertes Software-Projektmanagement

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Henrich
Beginn: 1.1.1996

Ziel dieses Projektes ist die Integration möglichst umfassender Funktionen zur Unterstützung des Projektmanagements in eine Software-Entwicklungsumgebung. Eine Leitlinie ist dabei, dass (fast) keine zusätzlichen Eingaben erforderlich sein dürfen, weil die praktische Erfahrung zeigt, dass manuell zu pflegende Zusatzinformationen (wie Arbeitsfortschritte, manuelle Querverweise, etc.) im Allgemeinen nicht in der notwendigen Qualität gepflegt werden. Zu den zu unterstützenden Funktionen zählen z.B. eine automatische Aufwandsschätzung (nach FPA/COCOMO), eine automatische Qualitätssicherung und Projektfortschrittskontrolle durch den Einsatz von Metriken sowie die teilautomatische Generierung und Fortschreibung von Netzplänen auf der Basis des angewendeten Vorgehensmodells. Weitere Informationen unter: <http://uni-bamberg.de/sowi/pi>

Strategische Perspektiven von Messeinformationssystemen

Projektleitung:
Prof. Dr. Andreas Henrich
Beteiligte:
Dipl.-Wirtsch.Inf.
Karlheinz Morgenroth
Laufzeit:
1.12.2000 - 30.11.2002
Förderer:
SETUP SOFTWARE AG

Basis dieses Projektes ist ein neuartiges Messeinformationssystem, bei dem das Standpersonal mit speziellen Endgeräten ausgerüstet ist, die über wireless LAN mit einem zentralen Server verbunden sind. Die Endgeräte ersetzen dabei den üblichen Notizblock. Sie verfügen über einen Scanner für Visitenkarten und weitere spezielle Features. Dieses System wurde vom Kooperationspartner SETUP SOFTWARE AG entwickelt.

Ziel des Projektes ist ein strategisches Konzept für die Datenhaltung in diesem System zu erarbeiten, das auch zukünftige Nutzungspotentiale von Messeinformationssystemen berücksichtigt. Dabei geht es einerseits im Sinne des Data Warehousing und des

Data Mining um die Nutzbarmachung der Besuchsdaten und andererseits um die Bereitstellung von schnellen Zugriffsmöglichkeiten auf Basisinformationen, die dem Standpersonal im Beratungsgespräch hilfreich sein könnten.

Weitere Informationen unter:
<http://www.uni-bamberg.de/sowi/pi>

Projektunabhängige Publikationen

1. *Henrich, Andreas: Applying Document Retrieval Techniques in Software Engineering Environments. In: Quirchmayr, Gerald; Schweighofer, Erich; Bench-Capon, Trevor J. M. (Hrsg.): Database and Expert Systems Applications, (9th International Conference, DEXA '98, Vienna, Austria, August 24-28, 1998). Heidelberg : Springer, 1998, S. 240-249. (Lecture Notes in Computer Science, Vol. 1460,) - ISBN 3-540-64950-6*
2. *Henrich, Andreas: Retrieval Dienste für Software-Entwicklungsumgebungen. Aachen : Shaker Verlag, 1998. - ISBN 3-8265-3520-0*
3. *Henrich, Andreas: The LSDh-Tree: An Access Structure for Feature Vectors. In: IEEE Computer Society (Hrsg.): Proceedings of the Fourteenth International Conference on Data Engineering (ICDE'98, Orlando, Florida, USA, February 23-27). 1998, S. 362-369. - ISBN 0-8186-8289-2*
4. *Körndle, H.; Marder, U.; Robbert, Günter: Entwicklung und Einsatz einer Videodatenbank im WWW - ein Erfahrungsbericht. In: Appelrath, H.-J.; Boles, D.; Meyer-Wegener, K. (Hrsg.): Workshop Multimedia Systeme (GI-Jahrestagung Magdeburg September 1998). 1998, S. 109-124.*
5. *Henrich, Andreas; Haase, Oliver: A Closed Approach to Vague Collections in Partly Inaccessible. In: Eder, Johann; Rozman, Ivan; Welzer, Tatjana (Hrsg.): Advances in Databases and Information Systems, (Third East European, Conference, ADBIS'99 Maribor, Slovenia, September 13-16, 1999). Heidelberg : Springer, 1999, S. 261-274. (Lecture Notes in Computer Science, Vol. 1691) - ISBN {3-540-66485-8}*
6. *Henrich, Andreas; Jamin, Stefan: On the Optimization of Queries Containing Regular Path Expressions. In: Pinter, Ron Y.; Tsur, Shalom (Hrsg.): Next Generation Information Technologies and Systems (4th International Workshop, NGITS'99 Zikhron-Yaakov, Israel, July 5-7, 1999). Heidelberg : Springer, 1999, S. 58-75. (Lecture Notes in Computer Science, Vol. 1649) - ISBN 3-540-66225-1*
7. *Haase, Oliver; Henrich, Andreas: A Hybrid Representation of Vague Collections for Distributed Object Management Systems. In: IEEE Transactions on Knowledge and Data Engineering 12 (2000), Nr. 3, S. 448-467,*
8. *Henrich, Andreas; Robbert, Günter: A Retrieval Service for Multimedia Authoring Environments. In: Masunaga, Yoshifumi; Pokorny, Jaroslav; Stuller, Julius; Thalheim, Bernhard (Hrsg.): Proceedings of Challenges (2000 ADBIS-DASFAA Symposium on Advances in Databases and Information Systems, Enlarged Fourth East-European Conference on Advances in Databases and Information Systems Prague, Czech Republic September 5-8, 2000). Unverzity Karlovy : Matfyz Press, 2000, S. 88-98. - ISBN 80-85863-56-1*

Lehrstuhl für Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Europarecht

Anschrift: Kirschäckerstraße 39, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2691 **Fax.:** (0951) 863 2692
E-Mail: manfred.dauses@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Manfred A. Dauses
Angestellte:
Elke Gross

Der Lehrstuhlinhaber ist Mitglied der EU-Expertenkommissionen zur Durchführung der Rechtsangleichung in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Ungarn und Kroatien.

Er ist Honorarprofessor für deutsches Öffentliches Recht und Europarecht an der Juristischen Fakultät der Karls-Universität Prag.

Des Weiteren war er Gutachter der Arbeitsgruppe "Europarecht" beim Deutschen Juristentag in Münster 1994.

Schlagworte

Strukturelle Grundlagen des Europarechts, insbesondere EG-Grundrechte;
EG-Prozeßrecht, insbesondere Vorabentscheidungsverfahren;
Rechtsangleichung und Rechtstransformation in assoziierten mittel- und osteuropäischen Staaten;
Freiheiten des Gemeinsamen Marktes/Binnenmarktes;
Verbraucherschutz;
Werberecht;
rechtliche Grundlagen der Wirtschafts- und Währungsunion

Forschungsschwerpunkte

- Verfassungs- und Strukturprinzipien der EG/EU
- Der Rechtsanpassungsprozeß mittel- und osteuropäischer Staaten an die EU (insbesondere in Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Ungarn und Kroatien)
- Rechtsschutz in der EG/EU - Die institutionelle Stellung des EuGH und des Gerichts erster Instanz der Europäischen Gemeinschaften, unter besonderer Berücksichtigung des Vorabentscheidungsverfahrens; prozeßrechtliche Probleme der Europäischen Gerichtsbarkeit
- Freiheiten des Gemeinsamen Marktes/Binnenmarktes, insbesondere freier Waren-, Kapital- und Zahlungsverkehr
- Methoden der Rechtsangleichung in der EG/EU
- Verbraucherschutz und Werberecht
- Rechtliche Grundlagen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Projekte

PHARE and related EU Projects

"Programme Director", "Lead Expert", "Adviser", respectively, within the framework of several EU PHARE Projects, inter alia:

- "Lead Expert", EU PHARE Projects "Approximation of Legislation in the Czech Republic"; "Strengthening the Institutional and Ad-

ministrative Capacity to Manage Acquis" (Czech Republic); "Legal Approximation Project" (Czech Republic)

- "Programme Director", EU PHARE Project "Training for Lawyers outside the State Administration" (Hungary)
- "Lead Expert - Co-ordinator of the Thinking Group", EU PHARE Project "Legal Advice on Approximation of Legislation focused on the short-term and medium-term priorities of the Accession Partnership" (Slovak Republic)
- "Adviser", EU-Project "Stability for South Eastern Europe", inter alia lectures and seminars for lawyers and civil servants in Croatia
- Lectures and seminars, EU PHARE Project "Training for Judges in Hungary"
- "Adviser" within the framework of EU PHARE Projects in Poland, Estonia, Moldova

Activities in EC Courts

Counsel/Consultant in several proceedings before the Court of Justice of the European Communities (ECJ) and the Court of First Instance of the European Communities (ECFI), concerning, inter alia,

- Directive 85/337/EEC (so-called "Environmental Assessment Directive")
- Directive 89/552/EEC (so-called "Directive Television without frontiers")
- Directive 98/43/EC on the Prohibition of advertising and sponsorship of tobacco-products (so-called "Tobacco Advertising Directive").

Veröffentlichungen und Vorträge

- 21 Bücher in 5 Sprachen und ca. 220 Aufsätze, Buchbeiträge, Studien und Rechtsgutachten in 18 Sprachen, insbesondere zu Fragen des Europäischen und Internationalen Rechts; u.a. Herausgeber des "Handbuch des EU-Wirtschaftsrechts", München, 2. Auflage. 9. Ergänzungslieferung 2000, 2 Bände, ca. 2750 Seiten; polnische Kurzausgabe "Prawo gospodarcze Unii Europejskiej", Warschau, 1. Auflage 1999, 1056 Seiten (russische und tschechische Kurzfassung in Vorbereitung); Ko-Autor des Studienbuches "Evropské Právo", Prag 1998, 447 Seiten; Herausgeber des Sammelbandes "Osterweiterung der EU", Wiesbaden 1998, 581 Seiten; Mitherausgeber der "Europäischen Zeitschrift für Wirtschaftsrecht" (EuZW), Verlag C.H. Beck, München und Frankfurt am Main, erscheint 14-tägig seit 1990
- Betreuung von derzeit 10 Dissertationen zu verschiedenen Fragenkreisen des Europarechts
- Betreuung von jährlich ca. 15 Diplomarbeiten zu verschiedenen Fragenkreisen des Europarechts, insbesondere des EG-Wirtschaftsrechts
- Zahlreiche Vorträge, Vorlesungen und Seminare u.a. an Universitäten in Polen (Poznan, Kraków, Gdansk, Lublin), Tschechien (Karls-Universität und Wirtschaftsuniversität Prag), Kroatien (Universität Rijeka), Österreich (Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Innsbruck), Schweiz (St. Gallen,

Lausanne, Neuchâtel), USA (Georgetown University, Washinton D.C.; Fordham University, New York; Boston University, Boston, Mass.), Japan (10 verschiedene Universitäten in Tokio, Kyoto, Yokohama, Kobe, Kofu, Himeji) und China (Fudan University, Shanghai)

- Fortbildungsseminare für Richter, Rechtsanwälte und höhere Beamte im Europarecht u.a. in Polen (Warschau, Popowo), Tschechien, Slowakei, Ungarn, Estland, Kroatien, Bulgarien, Ukraine, Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien und Portugal

Lehrstuhl für Privatrecht, insb. Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht

Anschrift: Kirschäckerstraße 39, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2702
E-Mail: hans-w.micklitz@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Micklitz

wiss. Mitarbeiter:

Assessorin Silke Bittner

Angestellte:

Irene Hofmann

Forschungsschwerpunkte

Der Lehrstuhl verfolgt einen integrierten Forschungsansatz. Wirtschafts- und Privatrecht wird über die nationalen, europäischen und internationalen Ebenen verflochten. Dabei verschiebt sich der Schwerpunkt je nach Forschungsgegenstand, immer jedoch dominiert das Ziel, Forschungsfragen in ihrer Gesamtheit zu betrachten. Die Zusammenarbeit mit internationalen Forschungseinrichtungen wird durch die enge Verbindung mit dem Institut für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e.V. mit Sitz in Berlin hergestellt, dessen Vorstand Hans-W. Micklitz ist. Dort werden die Schriftenreihe des VIEW und die Zeitschrift "Verbraucher und Recht" (<http://www.vur-online.de>) herausgegeben.

Veröffentlichungsreihen

Mitherausgeber der Zeitschrift "Verbraucher und Recht"
Herausgeber der Schriftenreihe VIEW

Forschungsprojekte

Außenwirtschaftsrecht, Kartellrecht und gewerblicher Rechtsschutz

Projektleitung:

Prof. Dr. Kartte, Berlin

Beteiligte:

Prof. Dr. Heermann, Bayreuth

Prof. Dr. Markert, Berlin

Prof. Dr. Säcker, Berlin

Prof. Dr. Hans-Wolfgang

Micklitz

Rechtsanwalt Wolfgang

Pfletschinger

Dr. Herbert Sauter

Stichworte:

Umgestaltung des indonesi-

sehen Wirtschaftsrechts;

Kommentar zum indonesi-

sehen Kartellgesetz

Laufzeit:

1.9.1998 - 31.12.2002

Förderer:

GTZ Eschborn,

Gesellschaft für

Technische Zusammenarbeit

Mitwirkende

Institutionen:

Bundeskartellamt

Das internationale Wirtschaftsrecht hat mit dem erfolgreichen Abschluß der Uruguay-Runde enorm an Bedeutung gewonnen. Nunmehr steht die Einigung auf internationale Regeln des Kartellrechts an. Im Jahre 1998 initiierte Prof. Dr. Wolfgang Kartte ein Projekt der Bundesrepublik Deutschland zur Hilfe bei der **Umgestaltung des indonesischen Wirtschaftsrechts**, insbesondere auf dem Gebiet des Kartellrechts. Hierzu wurden in dem von den politischen Stiftungen und der GTZ geförderten Projekt von deutschen Experten (Peter Heermann, Wolfgang Kartte, Hans-W. Micklitz, Wolfgang Pfletschinger, Franz Jürgen Säcker, Herbert Sauter) 1998 und 1999 Seminare zum Kartellrecht durchgeführt und ein **Kommentar zum indonesischen Kartellgesetz** erarbeitet, dessen 2. Auflage in Vorbereitung ist. Die Arbeiten der UNCTAD an einem internationalen Kartellrecht und das europäische Kartellrecht bilden den Bezugsrahmen für das gesamte Projekt. Der DAAD förderte im Sommer 1999 zwei Gastdozenturen von je einem Monat für Kartellrecht (Peter Heermann) und Verbraucherrecht (Peter Rott, vormaliger Assistent am Lehrstuhl) an der Universitas Indonesia, Jakarta.

Publikationen

1. *Rott, Peter: The New Indonesian Consumer Protection Law. In: Consumer Law Journal (2000), S. 45-61*
2. *Rott, Peter: Zur Anpassung des indonesischen Patentrechts an das TRIPS-Abkommen. In: GRUR Int. (2000), S. 42-47*
3. *Kartte, Wolfgang; Säcker, Franz Jürgen; Pfletschinger, Wolfgang; Heermann, Peter. W.; Sauter, Herbert; Micklitz, Hans-Wolfgang: Kommentierung der §§ 14-16 und §§ 50-52 des indonesischen Antimonopolgesetzes. In: Law Concerning Prohibition of Monopolistic Practices and unfair business competition. Bd. 5. Jakarta : Lembaga, 2000, S. 185.*

Das Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (Marktverhaltensrecht)

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Peter Rott,
Universität Sheffield
Malek Radeideh, VIEW Berlin/
Universität Groningen
Barbara Möller, VIEW Berlin
Danny Tschentscher,
VIEW Berlin
Karsten Kociok, VIEW Berlin

Stichworte:

Recht der Allgemeinen
Geschäftsbedingungen

Laufzeit:

1.9.1995 - 1.5.2001

Förderer:

Kommission der Europäischen
Gemeinschaften DG SANCO

Das **Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen** ist seit beinahe 20 Jahren Gegenstand von Forschungsarbeiten von Hans-W. Micklitz. Seit 1995 bereitet das VIEW die deutsche AGB-Rechtsprechung für die Datenbank **CLABUS** (Link) der Kommission der EG auf. Den Schwerpunkt des Winters 1998/99 bildete die Kommentierung der §§ 13 bis 22 AGBG für die vierte Auflage des Münchener Kommentars zum BGB, die im Jahre 2000 erscheinen wird. Hier flossen und fließen kleinere Forschungsaufträge mit ein, wie das für die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen erstellte Gutachten über die Regionalisierung der Klagebefugnis von Verbraucherverbänden bzw. ein für den Verbraucherschutzverein erstelltes Gutachten über die Auswirkungen des möglichen Zusammenschlusses von Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände, Stiftung Verbraucherinstitut und Verbraucherschutzverein auf Unterlassungsurteile und vertragliche Unterlassungsansprüche.

Auf gemeinschaftsrechtlicher Ebene steht neben dem Aufbau der Datenbank CLABUS (Link) die Richtlinie 93/13/EWG über **mißbräuchliche Vertragsklauseln** und deren Umsetzung im deutschen Recht und anderen Rechtsordnungen im Mittelpunkt. Für die Kommission wurde unter Federführung des INC Paris der deutsche Länderbericht für die Studie "**Unfair Contract Terms and Public Services** in the EU" erstellt.

Publikationen

1. *Rott, Peter: Einbeziehungs- und Bestätigungsklauseln in AGB. In: Verbraucher und Recht (1998), S. 251-256*
2. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Preistransparenz in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Alten- und Pflegeheime. In: Verbraucher und Recht (1998), S. 291-297*
3. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Kommentierung der §§ 13-22 AGBG in der 4. Auflage des Münchener Kommentars. München : C.H.Beck, 2001 (Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch)*
4. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Verbandsklage und Richtlinie 93/13 über mißbräuchliche Klauseln. In: ZIP (1998), S. 937-944*
5. *Rott, P.; Butters, B.: Öffentliche Dienstleistungen und Vertragsgerechtigkeit im Lichte des Gemeinschaftsrechts. In: VuR (1999), S. 107-117*

Kauf, Kredit, Versicherung, Haftung

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Prof. Howells,
University Sheffield
Prof. Dr. Reich,
Universität Bremen
Peter Rott, Universität
Bamberg/Sheffield
Christian Twigg-Flesner,
University Nottingham

Stichworte:

Verbrauchsgüterkauf,
PHARE-Projekt,
Finanzdienstleistungen,
Produkthaftung

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.2002

Förderer:

Kommission der
Europäischen
Gemeinschaften

Mitwirkende

Institutionen:

European Consumer
Law Group

In Deutschland hat die neue Richtlinie 1999/44/EG zum **Verbrauchsgüterkauf** und den Verbrauchsgütergarantien großes Aufsehen erregt. Die Europäische Gemeinschaft hat damit einen weiteren Meilenstein in der Errichtung einer europäischen Privatrechtsordnung gelegt. Hans-W. Micklitz hat sich nicht nur ausführlich mit der Richtlinie selbst und ihrer Umsetzung ins deutsche Recht befaßt, sondern auch unter der Leitung des Centre de droit de la Consommation, Louvain-la-Neuve, Belgien, zusammen mit Geraint Howells (University of Sheffield) ein **PHARE**-Projekt zur Anpassung der mittel- und osteuropäischen Rechtsordnungen an diese Richtlinie durchgeführt, das in Buchform veröffentlicht wurde. Geraint Howells, University of Sheffield, Christian Twigg-Flesner und Hans-W. Micklitz arbeiten an einem Buchprojekt, das die Umsetzung der Richtlinie 99/44/EG zum Verbrauchsgüterkauf in ausgewählten Mitgliedstaaten der Gemeinschaft dokumentieren soll.

Der gesamte Bereich der **Finanzdienstleistungen** ist einem intensiven Europäisierungsprozeß unterworfen. In der geplanten Neuauflage des Europäischen Verbraucherrechts wird Hans-W. Micklitz die verbraucherrechtsrelevanten Themenkomplexe gemeinsam mit Norbert Reich aufarbeiten. Dabei wird das Zusammenspiel von materiellem Recht und Insolvenzrecht bei der Bekämpfung der dauernden Überschuldung von Verbrauchern in Ansatz gebracht. Im Bereich der **Produkthaftung** steht eine Überarbeitung der Richtlinie 85/374/EWG an. Die Kommission hat 1999 zu diesem Thema ein Grünbuch herausgegeben. Die European Consumer Law Group (ECLG) - deren Mitglied Hans-W. Micklitz ist - will sich aktiv an den Diskussionen zur Modernisierung der Richtlinie beteiligen. Der Lehrstuhl wird die ECLG mit einer Untersuchung der bisher in Deutschland gemachten Erfahrungen unterstützen.

Publikationen

1. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Ein neues Kaufrecht für Verbraucher in Europa? In: EuZW (1997), S. 229-237*
2. *Hänsel, F.; Micklitz, Hans-Wolfgang: Holzschutzmittelprozesse. Neuwied : Luchterhand-Verlag, 1994 (Sonderband der Zeitschrift VuR) . - 180 Seiten.*
3. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Grenzüberschreitende Produkthaftung - eine Bücherbesprechung. In: VuR (2001), S. 41-49*
4. *Micklitz, Hans-Wolfgang: EC product safety regulation - a still uncompleted project. In: Consumer Law Journal (1997), S. 48-55*
5. *Kellam, J.: Tort Dichotomy and a Theoretical Framework for Product Liability Law in Australia, France and Germany. Baden-Baden : Nomos, 2000 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 5) . - 308 Seiten.*

Konzeptionelle Grundlagen

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Prof. Dr. Norbert Reich,
Uni Bremen
Prof. Stephen Weatherill,
Oxford
Prof. Thomas Wilhelmsson,
Helsinki

Stichworte:

Europäisches Wirtschafts-
und Privatrecht

Laufzeit:

1.1.1992 - 31.12.2002

Förderer:

Universität Bamberg,
VIEWS Berlin

Der Forschungsschwerpunkt von Hans-W. Micklitz ist das **Europäische Wirtschafts- und Privatrecht**, an dessen Entwicklung er seit vielen Jahren mitarbeitet. Dieses neue Rechtsgebiet - unter Einschluß der mittel- und osteuropäischen Beitrittskandidaten- entwickelt sich nach eigenen Grundsätzen, die der nationalstaatlichen Privatrechtsordnung fremd sind. Es prägt eigene Rechtsregeln und Prinzipien aus, ja entwickelt genuine Muster einer europäischen Gerechtigkeitslogik. Die Konsequenzen dieses Arbeitsansatzes finden sich bereits in dem Gemeinschaftswerk (Hans-W. Micklitz und Stephen Weatherill) zum Europäischen Wirtschaftsrecht (European Economic Law) und werden kurz- und mittelfristig in drei Projekten fortgeführt: (1) Die Neuauflage des Buches "**Europäisches Verbraucherrecht**" (Norbert Reich) mit dem Teil "Sekundäres Gemeinschaftsrecht" (Hans-W. Micklitz), (2) Die Kommentierung der §§ 13 und 14 BGB - **Unternehmer- und Verbraucherbegriff**; (3) Das von der Volkswagenstiftung geförderte Projekt "**Der Einfluß der von englischen Gerichten eingeleiteten Vorabentscheidungsverfahren** gemäß Art. 234 (177) EGV auf die europäische (Verbraucher)-**Privatrechtsordnung**".

Publikationen

1. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Perspektiven eines europäischen Privatrechts - Ius Commune Praeter Legem? In: ZEuP (1998), S. 257-273*
2. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Social Justice in European Private Law. In: Yearbook of European Law. London : Clarendon Press, 1999, S. 167-204.*
3. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Kommentierung der §§ 13 und 14 BGB in der 4. Auflage des Münchener Kommentars. München : C.H.Beck, 2001 (Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch)*

Rechtsdurchsetzung, Zugang zum Recht

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Prof. Dr. Norbert Reich

Stichworte:

grenzüberschreitende
Verbandsklagen

Laufzeit:

1.1.1995 - 31.12.2002

Förderer:

Kommission der
Europäischen
Gemeinschaften,
DG SANCO,
Volkswagen Stiftung

Das Europäische Privat- und Wirtschaftsrecht hat eine Vielzahl von subjektiven Rechten und Klagemöglichkeiten begründet, um die volle Wirksamkeit des Gemeinschaftsrechts zu gewährleisten und um den Betroffenen effektiven Rechtsschutz zu gewähren. Einen der Dollpunkte bildet die Rolle und Funktion von "**public interest litigation**" in der Fortentwicklung der europäischen Rechtsordnung. Im Auftrag der Europäischen Kommission fand 1995 unter der Leitung von Hans-W. Micklitz und Norbert Reich unter dem gleichnamigen Titel eine internationale Konferenz in Berlin statt, die Vorarbeiten für die Maastricht II-Verhandlungen leistete. Die Gemeinschaft ist auf dem Wege, der Verbandsklage zum Durchbruch zu verhelfen, nicht nur innerhalb der Mitgliedsstaaten, sondern auch grenzüberschreitend. Public interest litigation, access to justice und die Reichweite der **grenzüberschreitenden Verbandsklage** gehören zum Forschungsprogramm. Ein von der Volkswagenstiftung gefördertes Projekt, das Hans-W. Micklitz im SS 1999 am Somerville College, Oxford be-

gonnen hat - "Der Einfluß der von englischen Gerichten eingeleiteten **Vorabentscheidungsverfahren** gemäß Art. 177 (234) EGV auf die europäische (Verbraucher)-Privatrechtsordnung" - steht kurz vor dem Abschluß.

Publikationen

1. Micklitz, Hans-Wolfgang; Reich, Norbert (Hrsg.): *Public Interest Litigation before European Courts. Baden-Baden : NOMOS, 1996 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 2) . - 445 Seiten.*
2. Micklitz, Hans-Wolfgang: *Kollektiver Schadensersatzanspruch im UWG - Scheitern oder Neubeginn. In: Micklitz, Hans-Wolfgang (Hrsg.): Rechtseinheit oder Rechtsvielfalt in Europa? (Rolle und Funktion des Verbraucherrechts in der EG und den MOE-Staaten Potsdam 23./24. Juni 1994). Baden-Baden : Nomos-Verlag, 1996, S. 383-414. (Schriftenreihe des Vereinigten Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 1)*
3. Micklitz, Hans-Wolfgang: *L'action en suppression des clauses abusives: le point de vue allemand à la lumière de la directive 98/27 sur les actions en cessation. In: Revue Internationale de droit comparé (2000), S. 867-889*
4. Micklitz, Hans-Wolfgang: *Die Rechtsbruchklage nach § 22 AGBG. In: Brönneke, T. (Hrsg.): Kollektiver Rechtsschutz im Zivilprozeßrecht. Baden-Baden : Nomos-Verlag, 2001, (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 8), S. 87-135.*

Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht (VIEW)

Projektleitung:
Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz
Laufzeit:
1.1.1996 - 31.12.2002
Förderer:
VIEW Berlin

Das VIEW Berlin gibt seit 1996 eine Schriftenreihe im Nomos Verlag heraus, in der die laufenden Forschungsprojekte veröffentlicht werden.

Publikationen

1. Micklitz, Hans-Wolfgang: *Rechtseinheit oder Rechtsvielfalt in Europa? Baden-Baden : Nomos, 1996 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e.V. Bd. 1) . - 476 Seiten.*
2. Micklitz, Hans-Wolfgang; Reich, Norbert (Hrsg.): *Public Interest Litigation before European Courts. Baden-Baden : NOMOS, 1996 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 2) . - 445 Seiten.*
3. Micklitz, Hans-Wolfgang; Tonner, Klaus; Krämer, Ludwig: *Law and diffuse Interests in the European Legal Order - Liber amicorum für Norbert Reich. Baden-Baden : Nomos, 1997 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e.V. Bd. 3) . - 953 Seiten.*
4. Micklitz, Hans-Wolfgang; Reich, Norbert: *Die Fernabsatzrichtlinie 97/7/EG im deutschen Recht. Baden-Baden : Nomos, 1998 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 4) . - 158 Seiten.*
5. Kellam, J.: *Tort Dichotomy and a Theoretical Framework for Product Liability Law in Australia, France and Germany. Baden-Baden : Nomos, 2000 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 5) . - 308 Seiten.*

6. *Rott, Peter: Die Umsetzung der Haustürwiderrufsrichtlinie in den Mitgliedstaaten. Baden-Baden : Nomos, 2000 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 6) . - 163 Seiten.*
7. *Reich, Norbert; Nordhausen, Annette: Verbraucher und Recht im elektronischen Geschäftsverkehr. 1. Aufl. Baden-Baden : Nomos, 2000 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 7) . - 201 Seiten. ISBN 3-7890-6937-X*
8. *Brönneke, T.: Kollektiver Rechtsschutz im Zivilprozeßrecht. Baden-Baden : Nomos-Verlag, 2001 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 8) . - 161 Seiten.*
9. *Micklitz, Hans-Wolfgang; Pfeiffer, Thomas/Schinkels, Boris; Willingmann, Armin/Hirse, Thomas; Tonner, Klaus/Crellwitz, Kristin/Echtermeyer, Sandra; Rott, Peter: Schuldrechtsreform und Verbraucherschutz. Baden-Baden : Nomos, 2001 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e.V. Bd. 9) . - ca. 350 Seiten.*

Schuldrechtsmodernisierung und Verbraucherschutz

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz
Prof. Dr. Klaus Tonner,
Universität Rostock

Beteiligte:

Prof. Dr. Thomas Pfeiffer,
Universität Bielefeld
Prof. Dr. Willingmann,
Fachhochschule Harz
Peter Rott, Universität
Bamberg/Sheffield

Laufzeit:

1.1.2000 - 31.12.2002

Förderer:

Arbeitsgemeinschaft der
Verbraucherverbände

Der Deutsche Gesetzgeber hat mit der Legaldefinition des Unternehmers bzw. Verbrauchers in den §§ 13, 14 BGB die Weichen gestellt, um das Verbraucherrecht in das BGB integrieren zu können. Die vom BMJ angestoßene Modernisierung des Schuldrechts könnte in konsequenter Fortführung dieser Politik zur Aufnahme der wichtigsten Verbrauchergesetze in das BGB führen. Die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände fördert seit dem Jahr 2000 ein Projekt zur ‚Schuldrechtsmodernisierung und Verbraucherschutz‘, an dem neben dem Lehrstuhl die Professoren Pfeiffer (Universität Bielefeld), Tonner (Universität Rostock) und Willingmann (Fachhochschule Harz) mitarbeiten. Eine Veröffentlichung in der VIEW Schriftenreihe ist in Vorbereitung.

Publikationen

1. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Fernabsatz und e-commerce im Schuldrechtsmodernisierungsgesetz. In: EuZW (2001), S. 133-143*
2. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Vertragsschlußmodalitäten im Schuldrechtsmodernisierungsgesetz. In: Verbraucher und Recht (2001), S. 71-78*
3. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben für ein Verbrauchervertriebsrecht oder für eine Regelung der Vertragsschlußmodalitäten? In: Schulze, Reiner; Schulte-Nölke, Hans (Hrsg.): Die Schuldrechtsreform vor dem Hintergrund des Gemeinschaftsrechts. Tübingen : Mohr Siebeck, 2001, S. 189-214.*
4. *Micklitz, Hans-Wolfgang; Pfeiffer, Thomas/Schinkels, Boris; Willingmann, Armin/Hirse, Thomas; Tonner, Klaus/Crellwitz, Kristin/Echtermeyer, Sandra; Rott, Peter: Schuldrechtsreform und Verbraucherschutz. Baden-Baden : Nomos, 2001 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e.V. Bd. 9) . - ca. 350 Seiten.*

Sicherheit von Produkten und Umweltschutz

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Dr. Thomas Roethe,
VIEW
Privatdozentin
Dr. Elke Gurlit, FU Berlin
Carola Glinski,
Universität Bremen
Peter Rott,
Universität Sheffield
Christoph Schieble

Stichworte:

Produktsicherheitsrecht;
europäisches Umweltrecht

Laufzeit:

1.1.1984 - 31.12.2002

Förderer:

Kommission der
Europäischen
Gemeinschaften,
DG SANCO

Das **Produktsicherheitsrecht** war Gegenstand einer Reihe von Forschungsarbeiten und auch der Habilitationsschrift von Hans-W. Micklitz. Im Herbst 1999 wurde eine Studie zur Umsetzung der Produktsicherheits-Richtlinie 92/59/EWG im deutschen Recht abgeschlossen (Thomas Roethe/Christoph Schieble). Ein Kommentar zum Produktsicherheitsgesetz wird im Nomos-Verlag publiziert werden.

Mit Förderung der Stiftung Verbraucherinstitut wird derzeit ein Handbuch zum **Europäischen Umweltrecht** erstellt, das beim Nomos-Verlag, Baden-Baden, erscheinen soll (Elke Gurlit/Hans-W. Micklitz). Ein spezielles Projekt galt im Jahre 1999 den subjektiven Rechten im Europäischen Abfallrecht (Carola Glinski/Peter Rott).

Publikationen

1. *Micklitz, Hans-Wolfgang: EC product safety regulation - a still uncompleted project. In: Consumer Law Journal (1997), S. 48-55*
2. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Internationales Produktsicherheitsrecht, Zur Begründung einer Rechtsverfassung für den Handel mit risikobehafteten Produkten. Baden-Baden : Nomos-Verlag, 1996 (Schriftenreihe des Zentrums für Europäische Rechtspolitik Bd. 21) . Zugl.: Bremen, Universität Bremen, Habil-Schr., 1993. - 443 Seiten. ISBN 3-7890-4029-0*
3. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Umweltwerbung und Verbraucherleitbild in der EG. In: Reich, N.; Heine-Mernik, R. (Hrsg.): Umweltverfassung und nachhaltige Entwicklung in der Europäischen Union - Bremer Beiträge aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität. Baden-Baden : Nomos-Verlag, 1997, S. 65-88. (Schriftenreihe des Zentrums für Europäische Rechtspolitik)*
4. *Micklitz, Hans-Wolfgang: International regulation on health, safety and the environment - trends and challenges. In: JCP (2000), S. 3-24*
5. *Glinski, C.; Rott, P.: Waste Incineration - Legal Protection in European Environmental Law. In: Journal of Environmental Law (2000), S. 129-154*

Verbraucher und Recht (Zeitschrift für Verbraucherrecht)

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Dr. Bultmann,
Verbraucherschutzverein
Prof. Dr. Derleder,
Universität Bremen
Prof. Dr. Kothe, Universität
Halle-Wittenberg
Prof. Dr. Schwintowski,
HU Berlin
Prof. Dr. Tonner,
Universität Rostock
Rechtsanwalt Stillner,
Stuttgart
Rechtsanwältin Claudia
Schneider, Berlin

Laufzeit:

1.1.1995 - 31.12.2002

Förderer:

Arbeitsgemeinschaft der
Verbraucherverbände
VIEW Berlin

Die Zeitschrift für Verbraucher und Recht besteht seit 1984. Prof. Dr. Micklitz ist seit 1995 geschäftsführender Herausgeber. Die Redaktion betreut Rechtsanwältin Claudia Schneider, Berlin.

Vertriebsrecht, elektronischer Handel und "fair trading"

Projektleitung:

Prof. Dr.
Hans-Wolfgang Micklitz

Beteiligte:

Dr. Fritz Bultmann,
Verbraucherschutzverein
Prof. Dr. Norbert Reich,
Universität Bremen
Bettina Monazzahian, VIEW
Christina Röbler, VIEW
Dennis Voigt, VIEW
Malek Radeideh, VIEW/
Universität Groningen
Peter Rott, Universität
Bamberg/Sheffield
Prof. Dr. Jürgen Keßler,
FHTW Berlin

Stichworte:

gemeinschaftliches
Vertriebsrecht;
elektronischer Handel,
"fair trading"

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.2002

Förderer:

Kommission der
Europäischen
Gemeinschaften,
DG SANCO

Zu einem wichtigen Forschungsgebiet des Lehrstuhls hat sich in den letzten Jahren das **gemeinschaftliche Vertriebsrecht** entwickelt. Für den Kommentar zum Recht der Europäischen Union (Grabitz/Hilf bzw. Grabitz/Wolf) wurden die Richtlinien 85/577/EWG (Haustürgeschäfte) und 97/7/EG (Fernabsatzverträge) kommentiert (Hans-W. Micklitz). Die Umsetzung der Fernabsatzrichtlinie im deutschen Recht war auch Gegenstand eines Gutachtens für den Arbeitskreis "Gut beraten - Zu Hause Gekauft e.V." (Hans-W. Micklitz/ Norbert Reich). Für die Kommission der EG, GD XXIV, wurde vom VIEW eine Studie zum Thema "**Door to Door Selling - Pyramid Selling - Multi Level Marketing**" durchgeführt (Hans-W. Micklitz/Bettina Monazzahian/Christina Röbler), die im Volltext im Internet ist (Link). Im Jahr 2000 wurde für die Kommission eine 'feasibility study on the general legislative framework on fair trading' erstellt. Die Umsetzung der Richtlinien 85/577/EWG und 97/7/EG bleibt Gegenstand weiterer Arbeiten. Die europäischen und internationalen Anstrengungen, einheitliche Regeln für den **elektronischen Handel** zu entwickeln, werfen eine Vielzahl von Fragen auf, die das nationale und europäische Vertragsrecht und Vertriebsrecht berühren. Die Entwicklung neuer Kommunikationstechnologien wie des Bildschirmtextes in den 80er Jahren und des **Internet** in den 90er Jahren und ihre Auswirkungen auf das Vertragsrecht im allgemeinen und den Verbraucherschutz im besonderen verfolgt der Lehrstuhl intensiv. Bei der für die Europäische Kommission erstellten "feasibility study on the general legislative framework on **fair trading**" steht weniger das Vertragsrecht als das Marktverhaltensrecht im Vordergrund.

Publikationen

1. *Micklitz, Hans-Wolfgang; Reich, Norbert: Umsetzung der EG-Fernabsatzrichtlinie. In: Betriebsberater (1999), S. 2093-2100*
2. *Micklitz, Hans-Wolfgang; Reich, Norbert: Die Fernabsatzrichtlinie 97/7/EG im deutschen Recht. Baden-Baden : Nomos, 1998 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 4) . - 158 Seiten.*
3. *Micklitz, Hans-Wolfgang: Die Fernabsatzrichtlinie 97/7/EG. In: ZEuP (1999), S. 875-902*
4. *Rott, Peter: Die Umsetzung der Haustürwiderrufsrichtlinie in den Mitgliedstaaten. Baden-Baden : Nomos, 2000 (Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht Bd. 6) . - 163 Seiten.*
5. *Rott, Peter: Die Auswirkungen des Signaturgesetzes auf die rechtliche Behandlung von elektronischen Datenmanagement und Datenaustausch - eine Prognose. In: NJW-CoR (1998), S. 240-249*
6. *Micklitz, Hans-Wolfgang; Monazzahian, Bettina; Rössler, Christina: Door to Door Selling - Pyramid Selling - Multilevel-Marketing, Vol. I and II. Internet : DG Sanco, 1999 (Study commissioned by the European Commission)*
7. *Micklitz, Hans-Wolfgang; Bultmann, Fritz A.; Howells, Geraint; Radeideh, Malek; Reich, Norbert; Stuyck, Jules; Voigt, Dennis; Kessler, Jürgen: The Feasibility of a Legislative Framework on Fair Trading. Internet : DG Sanco, 2000. - 700 Seiten.*

Professur für Öffentliches Recht

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863-2740/Sekretariat: 863-2569 **Fax.:** (0951) 863 5600
E-Mail: silvia.foertsch@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Jan-Reinard
Sieckmann

wiss. Mitarbeiter:

Cecilia Ananos Meza
Referendar Markus Jungbauer

Angestellte:

Silvia Förtsch

Akademische Grade

- Dr. jur., Prof. an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Akademische Laufbahn

- Promotion 1988, Universität Göttingen
- Habilitation 1997, Universität Kiel
- Ordentlicher Professor 1998, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Akademische Preise

- IVR-Young Scholars-Preis 1991

Arbeitsgebiet/Schwerpunkt

- Öffentliches Recht, Rechtsphilosophie, Rechtsvergleichung

Forschungsschwerpunkte

Rechtstheorie

- Methodische Besonderheiten: Verbindung juristischer Methodenlehre mit Logik, Sprachphilosophie, Entscheidungstheorie und ökonomischer Analyse des Rechts

Verfassungsrecht

Rechtsvergleichung

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-bamberg.de/~ba6or99/forschung/Forschungsbericht.htm>

Kooperationsbeziehungen

Prof. Dr. Alexy, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie, Universität Kiel

Prof. Dr. Eugenio Bulygin, Professor für Rechtsphilosophie, Facultad de Derecho, Universidad de Buenos Aires

Forschungsprojekte

Europäische Verfassung

Projektleitung:

Prof. Dr. Jan-Reinard
Sieckmann

Beginn: 1.1.1999

Forschungsgegenstand

- Europäische Verfassung im Sinne von Grundprinzipien der Legitimation, Ausgestaltung und Begrenzung hoheitlicher Gewalt in europäischen Staaten.

Forschungsstand

- Untersuchungen zum europäischen Recht, insbesondere zum Eigentumsschutz.

Hypothesen

- Die Verfassungsstruktur in europäischen Staaten sowie in der EU läßt sich im Prinzipienmodell des Rechts erfassen.

Publikationen

1. *Sieckmann, Jan-Reinard: Zum verfassungsrechtlichen Eigentumsschutz im deutschen und britischen Recht. Eine rechtsvergleichende Untersuchung zu Modellen des Eigentumsschutzes. Bd. 18 Baden-Baden : o.A., 1999 (Kieler Rechts-wissenschaftliche Abhandlungen NF)*
2. *Sieckmann, Jan-Reinard: Modelle des Eigentumsschutzes. Eine Untersuchung zur Eigentumsgarantie des Art. 14 GG. Bd. 14 Baden-Baden : O.A., 1998 (Kieler Rechtswissenschaftliche Abhandlungen NF) . - 519 Seiten.*

Logik normativer Argumentation

Projektleitung:

Prof. Dr. Jan-Reinard
Sieckmann

Beginn: 1.1.1991

Forschungsgegenstand

- Logische Strukturen der Begründung von Normen und Entscheidungen.

Forschungsstand

- Analysen zur Normstruktur, deontischer Logik, Argumentationstheorie und Theorie der Abwägung.

Hypothesen

- Deduktive Logik sowie Ansätze, die ausgehend von Modifikationen deduktiver Logik versuchen, normative Argumentation zu rekonstruieren, sind unzureichend. Notwendig ist eine Logik, die normative Argumente anders als normative Aussagen konzipiert.

Publikationen

1. *Sieckmann, Jan-Reinard: Zur Analyse von Normkonflikten und Normabwägungen, in: Analyomen. In: o.A. (Hrsg.): Perspectives in Analytical Philosophy (Proceedings of the 2nd Conference Leipzig 1994). Berlin/New York : o.A., 1997, S. 347-356.*
2. *Sieckmann, Jan-Reinard: Zum Verhältnis von Werten und Normen, in: Rationalität, Realismus, Revision. In: Nida-Rümelin, J. (Hrsg.): o.A. (3. internationalen Kongresses der Gesellschaft für Analytische Philosophie München 15.-18. September 1997). Berlin/New York : o.A., 1999, S. 743-750.*
3. *Sieckmann, Jan-Reinard: Begriff und Struktur von Regeln, Prinzipien und Elementen. In: Schilcher, B.; Koller, P.; Funk, B.-C. (Hrsg.): Regeln, Prinzipien und Elemente im System des Rechts (Tagung Wien, Oktober 1997). Wien : o.A., 2000, S. 69-82.*

Prinzipienmodell des Rechts

Projektleitung:

Prof. Dr. Jan-Reinard
Sieckmann

Beginn: 1.1.1991

Forschungsgegenstand

- Rekonstruktion des Rechtssystems als ein System von Prinzipien, Abwägungen und definitiven Normen.

Forschungsstand

- Analyse der Grundstruktur des Rechtssystems im Prinzipienmodell. Offen sind die Rekonstruktion von Rechten und Kompetenzen sowie Beziehungen der Kompetenzen verschiedener Organe des Rechtssystems untereinander.

Hypothesen

- Im Rahmen einer normativen, an der Teilnehmerperspektive orientierten Konzeption des Rechts ist die Annahme eines Prinzipienmodells notwendig. Dies führt zu Modifikationen, insbesondere in der Vorstellung eines Stufenbaus der Rechtsordnung.

Publikationen

1. *Sieckmann, Jan-Reinard: Regelmodelle und Prinzipienmodelle des Rechtssystems. Baden-Baden : Nomos Verlag, 1990. - 269 Seiten.*

Projektunabhängige Publikationen

1. *Sieckmann, Jan-Reinard: Das System richterlicher Bindungen und Kontrollkompetenzen. In: Mellinshoff, R.; Trute, H.H. (Hrsg.): Die Leistungsfähigkeit des Rechts (Tagung, Heidelberg, März 1987). Heidelberg : o.A., 1988, S. 39-60.*
2. *Sieckmann, Jan-Reinard: Aufklärung, Menschenrechte und Revolutionen im Rechts- und Gesellschaftsdenken. In: Rechtstheorie 20 (1989), S. 537-546*
3. *Sieckmann, Jan-Reinard: Approximations to Objectivity. In: o.A. (Hrsg.): Arbeitsgruppenpapier (18. Weltkongreß der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie Buenos Aires/La Plata 1997). 1997, S. CD-Rom.*
4. *Sieckmann, Jan-Reinard: Art. 14: Eigentum, Erbrecht und Enteignung. In: Friauf, K.H.; Höfling, W. (Hrsg.): Berliner Kommentar zum Grundgesetz. Berlin/Bielefeld/München : Erich Schmidt, 2000, S. 120.*
5. *Sieckmann, Jan-Reinard: Gehorsam: V. Rechtlich. In: Betz, H.D.; Browning, D.S.; Janowski, B.; Jünger, E. (Hrsg.): Religion in Geschichte und Gegenwart. Bd. 3, 4. Aufl. ? : ?, 2000, S. ?.*
6. *Sieckmann, Jan-Reinard: Juristische Argumentation und Methodenlehre. In: ARSP 86 (2000), S. 577-583*
7. *Sieckmann, Jan-Reinard: Rechtsphilosophische Beiträge zu Themen der Europäisierung und Globalisierung. In: ARSP 86 (2000), S. 440-444*

Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialrecht

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: (0951) 863 2637 **Fax.:** (0951) 863 5637
E-Mail: Peter.Trenk-Hinterberger@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Peter Trenk-Hinterberger

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Ulrich Krause

Ass. iur. Magnus Pohlmann

Dr. phil. Matthias Willing

Angestellte:

Sigrid Kestler

Kooperationsbeziehungen

- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, München
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
- Université de Liège (Prof. Roger Vigneron)

Forschungsprojekte

Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945

Projektleitung:

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Beteiligte:

Prof. Dr. Peter
Trenk-Hinterberger

Stichworte:

Geschichte der Fürsorge/
Sozialhilfe;

Grundsicherung;
Lebenslage "Armut"

Laufzeit:

1.1.1997 - 31.12.2002

Förderer:

Bundesministerium für Arbeit
und Sozialordnung

Mitwirkende

Institutionen:

ca. 40 rechtswissenschaftliche
und rechtshistorische
Lehrstühle

Im Rahmen des Forschungsprojekts "Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland" wird die Entwicklung der Fürsorge/Sozialhilfe seit 1945 untersucht, deren Aufgabe und Ausgestaltung als monetäre Grundsicherung und/oder als nichtmonetäres Instrument persönlicher Hilfe in hohem Maße von wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung sowie den davon geprägten sozialpolitischen Konzeptionen abhängig ist. Mit Hilfe rechtshistorischer, rechtsvergleichender und rechtsdogmatischer Ansätze werden Entscheidungsprozesse und -ergebnisse bei Entwicklung der Fürsorge/Sozialhilfe in unterschiedlichen Phasen der Sozialpolitik analysiert, die sich nicht unbedingt mit den Legislaturperioden decken.

Sozialsubventionsrecht

Projektleitung:

Prof. Dr. Peter
Trenk-Hinterberger

Stichworte:

Sozialsubventionen;
institutionelle Förderung
im Sozialrecht

Laufzeit:

1.1.1998 - 31.12.1998

Förderer:

Deutscher
Sozialrechtsverband

Die **Rechtsstellung** der *Leistungserbringer* im Sozialsubventionsrecht wird durch eine Fülle von Faktoren determiniert (vom fehlenden Rechtsanspruch über die Rechtsform der Subventionierung, die Art und das Objekt der Subventionierung bis hin zur Versagung eines Vertrauensschutzes auf Weitersubventionierung), die zur einseitig - hierarchischen Lenkung der Leistungserbringer durch staatliche Subventionsgeber führen und letzteren ein Steuerungsinstrument an die Hand geben, das dem materiellen Sozialrecht unbekannt ist. Ziel des Forschungsprojekts ist es im wesentlichen, den Verrechtlichungsgrad des Sozialsubventionsrechts und der daraus folgenden Abhängigkeit der Leistungserbringer sowie die Funktionstüchtigkeit und die Grenzen dieses Leistungserbringungsmodells zu untersuchen.

Publikationen

1. *Trenk-Hinterberger, Peter: Die Rechtsstellung der Leistungserbringer als Subventionsempfänger. In: Deutscher Sozialrechtsverband (Hrsg.): Institutionelle Förderung im Sozialrecht. 1. Aufl. Wiesbaden : Chmielorz, 1998, (Schriftenreihe des Deutschen Sozialrechtsverbandes Bd. 43), S. 33 - 87. - ISBN 3-87124-185-7*

Lehrstuhl für Statistik

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2531 **Fax.:** 0951/863 5531
E-Mail: friedrich.vogel@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. Friedrich Vogel

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Kfm. Sanyel Arıkan, MBA

Dipl.-Kfm. Stefan Goller

Dipl.-Math. Hans Kiesl

Angestellte:

Sieglinde Wachter

Forschungsschwerpunkte

- **Bevölkerungs- und Sozialstatistik**
- **Numerische Klassifikation** (siehe auch "Forschungsstelle für Numerische Klassifikation") (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/stat/forschung/nk.htm>)
- **Angewandte Statistik/Methoden der Statistik**, insbesondere:
 - Zusammenhangsmessung
 - Streuungsmessung
 - Empirische Bayes-Verfahren
 - Bootstrap-Verfahren
 - Ökonometrie
 - Zeitreihenanalyse

Veröffentlichungsreihen

"Arbeiten aus der Statistik"

Forschungsprojekte

Deskriptive und induktive Eigenschaften zweier Streuungsmaße für nominale Merkmale

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Vogel

Beteiligte:

Dipl.-Math. Hans Kiesl

Laufzeit:

7.9.1998 - 15.3.2000

Die deskriptiven Eigenschaften zweier Streuungsmaße für nominale Merkmale, der Entropie und eines neueren Positionsmaßes, werden untersucht und die Art der Streuungsmessung verglichen. Darauf aufbauend wird gezeigt, daß - für beide Maße - Schätzfunktionen konstruiert werden können und daß diese Schätzfunktionen asymptotisch erwartungstreu und asymptotisch normalverteilt sind. Diese Eigenschaften liefern die Grundlage für die Konstruktion von approximativen Test- und Schätzverfahren.

Publikationen

1. Vogel, Friedrich; Kiesl, Hans: *Deskriptive und induktive Eigenschaften zweier Streuungsmaße für nominale Merkmale*. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 220* (2000), Nr. 4, S. 471 - 496

Theorie und Praxis ordinaler Streuungsmaße

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Vogel
Beteiligte:
Dipl.-Math. Hans Kiesl
Laufzeit:
28.9.2000 - 1.3.2002

Ordinalskalen finden in der empirischen Sozialforschung und in der Markt- und Meinungsforschung breite Anwendung. Konzepte der Streuungsmessung ordinal skaliert Merkmale wurden hingegen in der Literatur bisher kaum untersucht.

Ausgehend von einer grundlegenden Axiomatik sollen unterschiedliche Ansätze zur Messung ordinaler Streuung kategorisiert und kritisch diskutiert werden.

Schwerpunkte des Projekts bilden die Untersuchung von induktiven Eigenschaften, mögliche Erweiterungen des Streuungskonzepts im mehrdimensionalen Merkmalsraum sowie die Anwendung ordinaler Streuungsmaße in höheren statistischen Verfahren (z.B. Numerische Klassifikation, ordinale Varianzanalyse).

Untersuchung der Anwendbarkeit von dynamischen linearen Strukturmodellen mit latenten Variablen zur Quantifizierung der Untergrundwirtschaft

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Vogel
Beteiligte:
Dipl. Kfm. Martin Eiglsperger
Beginn: 31.10.1995

Zur Quantifizierung eines wichtigen Teils der Schattenwirtschaft, der Untergrundwirtschaft, ist von Weck/Pommerehne/Frey ein lineares Strukturmodell mit einer latenten Variablen eingesetzt worden. Die latente Variable Untergrundwirtschaft wird in einem makroökonomischen Modell durch mehrere verursachende Faktoren erklärt und übt ihrerseits auf mehrere Indikatorvariablen einen Einfluß aus. Diese Modellierungsidee ist Ausgangspunkt und Basis einer ausführlichen statistischen Untersuchung, die insbesondere auf die Zeitreiheneigenschaften der makroökonomischen Variablen abstellt.

Im ersten Schritt werden die verwendeten Zeitreihen auf ihren Integrationsgrad untersucht, so daß ihr zeitlicher Verlauf durch lineare Zeitreihenmodelle mit autoregressiver und Moving-Average-Komponente (ARIMA-Modelle) approximiert werden kann. Im zweiten Schritt wird das lineare Strukturmodell auf der Basis von Kausalitätsannahmen über die Ursachen und Wirkungen der Untergrundwirtschaft erstellt. Die Werte der Modellparameter werden mit Schätzmethoden ermittelt, wichtige Annahmen mit Tests überprüft. Der Aussagegehalt der Ergebnisse wird aus statistischer Sicht im Hinblick auf die modellierte Struktur und die getroffenen Annahmen diskutiert.

Projektunabhängige Publikationen

1. Vogel, Friedrich: *Beschreibende und schließende Statistik. Aufgaben und Beispiele.* 8. Aufl. München, Wien : R. Oldenbourg, 2000. - 474 Seiten. ISBN 3-486-25523-1
2. Vogel, Friedrich: *Beschreibende und schließende Statistik. Formeln, Definitionen, Erläuterungen, Stichwörter und Tabellen.* 12. Aufl. München, Wien : R. Oldenbourg Verlag, 2000. - 343 Seiten. ISBN 3-486-25536-3

Forschungsstelle Numerische Klassifikation

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2530 **Fax.:** 0951/863 5531
E-Mail: friedrich.vogel@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:
Prof. Dr. Friedrich Vogel

Die Forschungsstelle für Numerische Klassifikation beschäftigt sich mit der Entwicklung und Anwendung von Verfahren der Numerischen Klassifikation - synonyme Bezeichnungen sind Clusteranalyse, numerische Taxonomie oder automatische Klassifikation. Ziele und Funktionen einer Klassifikation können sein:

- Datenreduktion und Informationskonzentration,
- Bildung homogener Klassen, um die Anwendung weiterer statistischer Verfahren zu ermöglichen, zum Beispiel um klassenspezifische Abhängigkeiten zu finden oder klassenweise Regressions-, Korrelations- und Faktorenanalyse anzuwenden,
- Typen (typische Objekte) finden und bilden, indem Klassenrepräsentanten identifiziert werden,
- Entdeckung verborgener Strukturen in der Gesamtheit, die durch Klassen charakterisierbar sind, so daß Hypothesen oder Theorien entwickelt werden können, die für weitere wissenschaftliche Arbeiten von Bedeutung sind,
- wenn keine natürlichen Klassen existieren, Bildung von Schichten z.B. für geschichtete Stichproben.

Forschungsschwerpunkte

Klassifikation anhand von Merkmalen unterschiedlichen Skalenniveaus

Standardprogrammpakete wie z.B. SPSS, SAS, BMDP oder Clustan bieten nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Klassifikation, insbesondere ist die Verarbeitung von Merkmalen gemischten Skalenniveaus problematisch. Deshalb wurden und werden von der Forschungsstelle Klassifikationsprogramme entwickelt. Die Programmpakete KOMIXI, KOMIXH und die Programme VGRPG und VDIAG bieten zahlreiche Möglichkeiten nach verschiedenen Verfahren zu klassifizieren, Merkmale nominalen, ordinalen und kardinalen Skalenniveaus gleichzeitig zu verarbeiten, Klassendiagnosen durchzuführen und die Ergebnisse in verschiedener Art darzustellen.

Veröffentlichungsreihen

"Arbeiten aus der Statistik"

Forschungsprojekte

Entwicklung und Erweiterung von Software zur gemischtskalierten Klassifikation

Projektleitung:
Prof. Dr. Friedrich Vogel
Beteiligte:
Dipl.-Kfm. Sanyel Arıkan,
MBA
Dipl.-Math. Hans Kiesel
Beginn: 1.11.2000

Die von der Forschungsstelle entwickelten Programmpakete KOMIXH und KOMIXI werden durch zusätzliche Optionen ergänzt. Die Bedienungsfreundlichkeit der Software wird durch die Ausstattung mit einer grafischen Benutzeroberfläche erheblich gesteigert.

Untersuchung des Einflusses der Skalenregression auf die Klassifikation metrischer Merkmale. Eine Simulationsstudie

Projektleitung:

Prof. Dr. Friedrich Vogel

Beteiligte:

Dipl.-Kfm. Stefan Goller

Beginn: 13.1.2001

Ziele der Untersuchung:

- Objektivierung der Komparatisierung metrischer Merkmale
- Bestimmung der optimalen Klassenzahl für die Skalenregression (hinsichtlich der Klassifikation)
- Entwicklung eines Programms mit graphischer Benutzeroberfläche zur simulativen Untersuchung der Fragestellung

Projektunabhängige Publikationen

1. *Vogel, Friedrich: Hierarchisch-Agglomerative Klassifikation von Merkmalsträgern. Programmpaket KOMIXH, Version 3 (PC-Version). Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1995 (Arbeiten aus der Statistik). - Interner Bericht*
2. *Vogel, Friedrich: Iterative Klassifikation von Merkmalsträgern. Programmpaket KOMIXI, Version 6 (PC-Version). Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1995 (Arbeiten aus der Statistik). - Interner Bericht*
3. *Vogel, Friedrich: Klassifikationsprogramme VGRPG_PC und VDIAG_PC, Version 3 (PC-Version). Bamberg : Otto-Friedrich-Universität. 1995 (Arbeiten aus der Statistik). - Interner Bericht*

Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2626 **Fax.:** 0951/863 2627
E-Mail: hans-ulrich.derlien@sowi.uni-bamberg.de

Leitung:

Prof. Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Derlien

wiss. Mitarbeiterin:

N.N.

wiss. Mitarbeiter:

Dipl.-Pol. Florian Lang

Angestellte:

Gisela Baumgärtner

Forschungsschwerpunkte

siehe

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/verwaltungswissenschaft>

Kooperationsbeziehungen

Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
University of California Los Angeles, University of Pittsburgh
University of Strathclyde, Oxford, London School of Economics
CNRS Paris

Wissenschaftliche Tagungen

Professor Derlien war wissenschaftlicher Leiter einer Tagung der Deutschen Sektion des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften

10 Jahre Verwaltungsaufbau Ost - eine Evaluation

am 19. und 20.10.2000 in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg, Potsdam,
und ist Herausgeber des Tagungsbandes

Veröffentlichungsreihen

Verwaltungswissenschaftliche Beiträge
ISSN 0935-073X

Forschungsprojekte

Comparative Public Service Project (CPS)

Projektleitung: Öffentlicher Dienst im internationalen Vergleich
Prof. Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Derlien (Co-Projekt im Future of Governance Programme des ESRC, UK)
Professor B. Guy Peters, Pittsburgh University
Professor Brian Hogwood, University of Strathclyde

Beteiligte:
Dänemark
Schweden
Spanien
Frankreich
Kanada
Australien
Neuseeland

Beginn: 1.6.1998

Kontakt:
Prof. Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Derlien
Tel.: 0951/863 2625

Publikationen

1. *Derlien, Hans-Ulrich; Heinemann, Silke; Lock, Stefan: The German Public Service - Structure and Statistics. Bamberg : Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft, 1998 (Verwaltungswissenschaftliche Beiträge, Nr. 34) . - 83 Seiten. ISSN 0935-073X*
2. *Derlien, Hans-Ulrich; Peters, B. Guy: Who Works for Government and What Do They Do? Bamberg : Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft, 1998 (Verwaltungswissenschaftliche Beiträge, Nr. 32) . - ISSN 0935-073X*

Regulation in Government

Projektleitung:
Professor Christopher Hood,
Oxford/LSE

Beteiligte:
Prof. Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Derlien
Japan
USA

Beginn: 1.10.2000

Kontakt:
Prof. Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Derlien
Tel.: 0951/863 2625

Graduiertenkollegien

Graduiertenkolleg Kunstwissenschaft-Bauforschung-Denkmalpflege der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin

Anschrift: Kapuzinerstraße 25, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2433

Fax.: 0951/863 1194

Sprecher:

Prof. Dr. Achim Hubel

Beteiligte Professoren:

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Prof. Dr. Manfred Schuller

Postdoktorandin:

Dr. Sonja Hildebrand

Kollegiaten:

Martin Brandl, M.A.

Rudolf Dellermann, M.A.

Ulrike Fauerbach, M.A.

Sabine Fechter, M.A.

Sandra Göbel, M.A.

Dipl.-Ing. (FH) Heike Hansen

Sibylle Hoiman, M.A.

Dipl.-Ing. Tobias Lange

Thomas Nitz, M.A.

Dipl.-Ing.

Dieter Alexander Nuytten

Thomas Reißer, M.A.

Dipl.-Ing. Karin Uetz

Das Graduiertenkolleg **Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege** richtet sich vor allem an Kunstwissenschaftler, Architekten und Absolventen verwandter Fächer mit Dissertationsthemen, in denen Fragen der Bauforschung, der Kunstwissenschaft sowie der Denkmalpflege ein besonderes Gewicht haben. Das Kolleg besitzt eine ungewöhnliche Organisationsstruktur, da es zu gleichen Teilen und gleichberechtigt an der Universität Bamberg und an der Technischen Universität Berlin angesiedelt ist. Beteiligt sind von der Universität Bamberg die Professoren Ericsson, Hubel, Schneidmüller und Schuller, von der TU Berlin die Professor(inn)en Johannes Cramer, Dorothee Sack, Robert Suckale und Wolfgang Wolters. Die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die beteiligten Länder ist bis zum 31. März 2002 bewilligt; gegenwärtig wird ein Fortsetzungsantrag für die Verlängerung der Förderung bis zum 31. März 2005 bearbeitet.

An jeder der beiden Universitäten gehören zum Kolleg zwölf Doktorand(inn)en, von denen jeweils sechs durch ein Stipendium unterstützt werden. Allen Kollegiat(inn)en stehen Reise- und Sachmittel zur Verfügung. So werden die für Lehrveranstaltungen erforderlichen Fahrten zwischen Berlin und Bamberg ebenso vergütet wie die gemeinsamen Exkursionen. Die Sachmittel sind von großer Bedeutung, weil Methoden der Bauforschung und der Denkmalkunde eine große Rolle spielen, so daß Ausgaben für dendrochronologische Auswertungen, Laborproben, Pigmentanalysen, schwierige photographische Arbeiten, restauratorische Befunduntersuchungen usw. übernommen werden können.

Finanziert werden von der DFG außerdem zwei Postdoktorand(inn)en - je eine Stelle für Bamberg und Berlin -, die neben eigenen Forschungsvorhaben die regelmäßig stattfindenden Doktorandenkolloquien leiten und eine ständige Betreuung der Kollegiat(inn)en gewährleisten sollen. Damit ist der wichtigste Aspekt des Graduiertenkollegs angesprochen, nämlich die Möglichkeit der gezielten Förderung der Doktorand(inn)en. Hierfür engagieren sich - außer den beiden Postdoktoranden - die am Kolleg beteiligten Professor(inn)en. Auf offene und freundschaftliche, aber kritische Gespräche wird von Anfang an hingearbeitet, weil die konstruktive Teamarbeit für die meisten wissenschaftlichen Aufgabenstellungen der Zukunft unabdingbar sein wird und die Befähigung hierzu in jedem Fall entwickelt werden muß.

Zum Förderungsprogramm gehören auch Spezialkurse, z. B. über Aufmaßtechniken, Archivkunde, Photographieren, Dendrochronologie usw., sowie Lehrveranstaltungen auswärtiger Gastwissenschaftler, die über Sonderbereiche oder relevante Forschungsvorhaben berichten. Auch Symposien zu einschlägigen Themen finden statt, an denen Vortragende aus den eigenen Reihen wie auch auswärtige Referenten mitwirken.

Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Historische Zivil- und Sakralarchitektur unter besonderer Berücksichtigung der Ausstattung sowie denkmalpflegerischer Aspekte.
- Historische Bürger- und Bauernhäuser unter besonderer Berücksichtigung technologischer und denkmalpflegerischer Aspekte.
- Geschichte der Denkmalpflege insbesondere des 19. und 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung deren theoretischer Voraussetzungen und deren praktischer Umsetzung
- Venedig

Im Rahmen der Forschungsschwerpunkte sollen Themen aus den Restaurierungswissenschaften, aus der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie aus den Ingenieurwissenschaften zukünftig größeres Gewicht als bisher erhalten. Die Einbindung von Restauratoren in die Projekte der Kollegiaten wie der übergreifenden Studien- und Forschungsprogramme hat sich bewährt und soll intensiviert werden.

Wissenschaftliche Tagungen

Stählerne Hochbahnviadukte - technische Verkehrsbauten oder lebendige Denkmale? Bedeutung, Probleme und Perspektiven zwischen Restlebensdauer und Erhaltungsauftrag

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Technische Universität Berlin, 29.-30. November 1996

Ideenwerkstatt Denkmalkunde: Erfassen - Bewahren - Weitergeben

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Technische Universität Berlin, 21.-22. November 1997

Hoch- und spätmittelalterlicher Stuck. Material - Verarbeitung - Erhaltung

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Universität Bamberg, 16. - 18. März 2000

Kunstgeschichte, Bauforschung, Restaurierungswissenschaften und Denkmalpflege im Dienst der Bau- und Kunstwerke

Kolloquium des Graduiertenkollegs "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin
Technische Universität Berlin, 16.-18. Februar 2001

Forschungsprojekte

Architektur fränkischer Pfarrkirchen im 13. Jahrhundert

Projektleitung:
Martin Brandl, M.A.
Stichworte:
Franken; Kirchenbau
(1200-1300);
Architektur
Beginn: 1.4.1999
Förderer:
Universität Bamberg
Kontakt:
Martin Brandl, M.A.
Tel.: 0951 863 24 39,
Fax: 0951 863 1194,
E-Mail: martin.brandl
@ggeo.uni-bamberg.de

Die Dissertation behandelt neun Pfarrkirchen aus dem 13. Jahrhundert, die innerhalb der historischen Grenzen der Bistümer Bamberg, Würzburg und Eichstätt liegen. Diese durch Erhaltungszustand und archivarische Überlieferung bedingte Auswahl läßt Aufschlüsse zur Baugeschichte im Einzelfall und zur Baukunst der Region insgesamt erwarten.

Aufgrund der territorialen Vielfalt Frankens werden Pfarrkirchen in Reichsstädten wie **St. Sebald** (Nürnberg) und **St. Johannis** (Schweinfurt) behandelt. Orte mit geistlichen Landes- und Patronatsherren wie **St. Nikolaus** (Geldersheim), **St. Kilian** (Mellrichstadt), **St. Andreas** (Karlstadt) und **St. Vitus** (Veitshöchheim) finden gleichfalls Beachtung. Schließlich werden Kirchen untersucht, die geistlichen Ritterorden unterstanden wie **Mariä Himmelfahrt** (Wolframs-Eschenbach), **St. Maria Magdalena** (Münnerstadt) und **St. Johannis** (Bad Mergentheim).

Die Einordnung durch Stil- und Formvergleich wird Zusammenhänge herausarbeiten, die, basierend auf dem Forschungsansatz ‚Architekturkopie‘ und ‚Architekturzitat‘, den historischen Kontext und naheliegende Analogien berücksichtigen. In Einzelfällen können dendrochronologische Untersuchungen und gezielt eingesetzte Aufmasse Klärungen zu Datierungen und Bestand leisten.

Das Erfurter Allerheiligenquartier. Archivalische Beiträge zur Bauforschung

Projektleitung:
Thomas Nitz, M.A.
Stichworte:
Erfurt; Bauforschung
Beginn: 1.4.1999
Förderer:
Deutsche
Forschungsgemeinschaft
Kontakt:
Thomas Nitz, M.A.
Tel.: 0361/262 0680

Das Ziel meiner Arbeit ist es, Geschichte anhand baulicher Zeugnisse darzustellen. Dies geschieht exemplarisch an dem etwa 60 Einzelbauten umfassenden Allerheiligenquartier im Zentrum der Altstadt von Erfurt. Das Untersuchungsgebiet beinhaltet Wohn- und Wirtschaftsbauten aus allen für die Stadt bedeutenden Epochen. Zudem gehören eine katholische und eine evangelische Kirche und die alte Erfurter Synagoge zum Quartier. Aufgrund dieser Vielfalt städtischer Bauaufgaben auf kleinstem Raum ist es möglich, auch für übergeordnete Fragen der Stadtgeschichte von diesem Baubestand zu abstrahieren. Die Untersuchung kombiniert archivalische Forschung und Bauuntersuchungen am Bestand. Bauforschung an den Objekten dienen dabei der Frage nach dem WIE die Gebäude zu verschiedenen Zeiten verändert wurden. Die archivalische Forschung erlaubt darüber hinaus Erklärungsmöglichkeiten WARUM die festgestellten Veränderungen so erfolgt sind. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom 12. Jahrhundert bis etwa um 1900.

Das Hadriansmausoleum

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Tobias Lange

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Dipl.-Ing. Tobias Lange

Tel.: 0951/863 2438,

Fax: 0951/863 1194,

E-Mail: tobias.lange

@ggeo.uni-bamberg.de

Ziel der Arbeit ist eine Neuuntersuchung des Hadriansmausoleums mit den Methoden der Bauforschung. Ausgehend von der zeichnerischen und fotografischen Dokumentation und Beschreibung des antiken Bestandes soll der Bau v.a. unter den Aspekten Material und Bautechnik, Ausstattung sowie Entwurf/Rekonstruktion des ursprünglichen Bauwerks untersucht und in den historischen Kontext eingeordnet werden. Obwohl der römische Grabbau in den folgenden Jahrhunderten wie vielleicht kaum ein anderer Bau Roms überformt wurde, lassen sich die antiken Teile sicher identifizieren und herauslösen. Eine Komplettuntersuchung der "Engelsburg" mit ihrer äußerst komplizierten Baugeschichte würde indessen nicht nur den Rahmen der Arbeit sprengen, sondern ist für die in der Dissertation verfolgten Fragestellungen auch nicht erforderlich.

Denkmalpflege in Deutschland und Frankreich zur Zeit des Zweiten Weltkriegs

Projektleitung:

Sandra Göbel, M.A.

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Sandra Göbel, M.A.

Tel.: 0951/863 2430,

Fax: 0951/863 1194,

E-Mail: sandra.goebel

@ggeo.uni-bamberg.de

Ein Ziel dieser Dissertation ist es, die Arbeitsfelder der Denkmalpflege in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges darzustellen. Hauptaufgaben waren Kunstschutzmaßnahmen und die Organisation dieses Schutzes, deren Untersuchung dementsprechend in der Arbeit den größten Raum einnimmt. Außerdem werden die auch im Krieg vereinzelt weitergeführten denkmalpflegerischen Maßnahmen beschrieben und interpretiert. Als Einzelmaßnahmen (u.a. Sanierung der Semlower Straße in Stralsund, 1940 und publiziert im Kriege) besaßen sie in der Kriegszeit eine besondere Bedeutung, die sich in der Berichterstattung der zeitgenössischen Fachliteratur spiegelt.

Frankreich kann nicht als gleichwertiger Vergleichspartner zu Deutschland herangezogen werden, da das Land während des Krieges keinen vollständig souveränen Staat darstellt. Es soll jedoch untersucht werden, inwiefern der militärische Kunstschutz der deutschen Besatzer lediglich von der französischen Denkmalpflege begonnene Schutzmaßnahmen fortsetzt oder aber neue Bauwerke einbezieht. Für das deutsch-französische Verhältnis während des Zweiten Weltkriegs ist eine kurze Darstellung der Ereignisse des Ersten Weltkriegs notwendig und interessant, da vor allem die Zerstörung der Kathedrale zu Reims im Jahr 1914 zu der Entscheidung beigetragen hat, im 1940 besetzten Land einen militärischen Kunstschutz einzurichten. Das "neue Deutschland" wollte sich den Vorwurf der Kulturlosigkeit keinesfalls gefallen lassen müssen. Dieses Thema wurde vor allem während des deutsch-englischen Luftkrieges wiederholt aufgegriffen: Die Nationalsozialisten prangerten die Zerstörung der historisch besonders wertvollen Städte wie Lübeck, Rostock und Köln als Luftpiraterie an. Die eigenen Angriffe rechtfertigten sie dagegen als reine Vergeltungsschläge und betonten in der Presse (Völkischer Beobachter), dass die eigene Luftwaffe die besonders wertvollen Bauwerke des Gegners verschonen würde.

Der große Pylon des Horustempels von Edfu. Eine bauforscherische Untersuchung

Projektleitung:

Ulrike Fauerbach, M.A.

Beginn: 1.10.2000

Kontakt:

Ulrike Fauerbach, M.A.

Tel.: 0951/132 45 79,

Fax: 0951/863 1194,

E-Mail: fauerbach@gmx.de

Die Architektur des großen Pylons des Horustempels von Edfu in Oberägypten, der um 110 v. Chr. aus Sandstein errichtet wurde, war bisher höchst ungenügend dokumentiert. Er wird seit August 1999 mit Methoden der Ägyptologie und der Bauforschung untersucht. Übergeordnete Fragestellung ist der Stand der Bautechnik im ptolemäischen Ägypten und dessen Entwicklung bezüglich der Bauaufgabe Pylon. Darüber hinaus soll die Stellung des Gebäudes im Kultgeschehen beleuchtet werden.

Der ausgezeichnet erhaltene Bau nimmt hinsichtlich seiner monumentalen Größe, seines hervorragenden Erhaltungszustandes und seiner Struktur eine Sonderstellung unter den ägyptischen Pylonen ein. In beiden Türmen erschließt je ein zentrales Treppenhaus die auf acht Geschossen und acht Zwischengeschossen angeordneten Innenräume sowie das Dach. Verbunden werden sie durch einen aus dem Türsturz (Brücke) ausgesparten Gang, der über eine Steigleiter und eine Treppe auch das Brückendach erschließt.

Der Kreuzgang der ehemaligen Benediktinerabtei St. Emmeram in Regensburg

Projektleitung:

Thomas Reißer, M.A.

Stichworte:

Kreuzgang;

Emmeram;

Regensburg

Beginn: 1.4.1999

Kontakt:

Thomas Reißer, M.A.

Tel.: 0951/863 2433,

E-Mail: thomas

@thomas-reisser.de

Meine Dissertation ist der Baugeschichte des Kreuzgangs von St. Emmeram gewidmet, der in seinem vorwiegend gotisch geprägten Erscheinungsbild eine auf den ersten Blick einheitliche Wirkung erzielt. Das Bauensemble war im Laufe der Jahrhunderte jedoch vielfachen Veränderungen unterworfen. Neben einer Aufgliederung der einzelnen Bauphasen, der romanischer Raumdisposition, den Änderungen die aufgrund der Einwölbung nötig wurden, sollen auch die Überarbeitungen der Gebäudestruktur im 17. und vor allem im 19. Jahrhundert analysiert werden. Einen wichtigen Aspekt stellt dabei die Struktur der gesamten Anlage in ihrer Abhängigkeit von Funktionsänderungen einzelner Räume, sowie Entwicklungen im liturgischen Ritus dar.

Die Cappella di Sant'Isidoro in San Marco, Venedig

Projektleitung:

Rudolf Dellermann, M.A.

Stichworte:

Venedig;

San Marco;

Mosaik;

Heiligengrab

Beginn: 1.11.1997

Förderer:

Gerda Henkel Stiftung

Kontakt:

Rudolf Dellermann, M.A.

Tel.: 0951-863 2438,

Fax: 0951-863 1194,

E-Mail: rudolf.dellermann

@ggeo.uni-bamberg.de

Die Arbeit würdigt erstmals die Ausstattung der Kapelle des Heiligen Isidor von Chios am Nordquerhaus der Markuskirche in Venedig in allen ihren Bereichen (Mosaik, Skulptur, Wandverkleidung). Ausgehend von einer monographischen Untersuchung, wird die Kapelle vor dem Hintergrund einer Ausstattungskampagne, die der Doge Andrea Dandolo (1343-54) in der Markuskirche realisieren ließ, interpretiert. Über den stadtvenezianischen Rahmen hinaus wird die Stellung des Isidorgrabes und die Kapellenausstattung innerhalb einer Reihe von Heiligengrabmälern des 14. Jahrhunderts in Oberitalien bestimmt.

Die Kirche Santa Maria Assunta nella Badia Fiorentina. Untersuchungen zur älteren Baugesese

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karin Uetz

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Dipl.-Ing. Karin Uetz

Tel.: 0039/055/24 17 24,

Fax: 0039/055/24 17 24

Gegenstand meiner Doktorarbeit sind die frühen Bauphasen von Santa Maria Assunta nella Badia Fiorentina, der Klosterkirche der ersten Benediktinerabtei von Florenz. Die ältere Geschichte des Gebäudes setzt im 10. Jahrhundert ein und schließt mit dem manieristischen Umbau der Kirche im 17. Jahrhundert ab.

Die Abtei wurde 978 gestiftet und auf einem Terrain unmittelbar an der östlichen Stadtmauer angesiedelt. Großzügige Schenkungen deuten darauf hin, dass ein erstes bedeutendes Kirchengebäude bereits vor dem Jahr 1000 errichtet wurde. Die etwa 10 m hoch über Kreisgrundriß aufsteigende Basis des Glockenturms, der die Kirche nördlich flankiert, wird noch dieser Gründungsphase zugerechnet.

Aus dem umfänglichen Urkunden- und Dokumentenschatz der Badia ergeben sich bis ins 13. Jahrhundert keine Hinweise auf Bauarbeiten an Kirche und Turm. Erst für das Jahr 1284 ist der Abriß einer älteren Kirche und der Beginn der Errichtung des gotischen Neubaus verbürgt, dessen Entwurf Arnolfo di Cambio zugeschrieben wird. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts vermerken die Stadtchroniken wiederum Baumaßnahmen am Glockenturm. Im Zuge der Umgestaltung der Kirche in den 1630er Jahren wurde der gotische Bestand dezimiert; bei der damaligen Absenkung des Kirchenfußbodens entdeckte man zugleich Fundamentreste des mutmaßlichen Vorgängerbaus.

Obwohl die gotische Kirche, soweit aus dem Restbestand ablesbar, eine sehr ungewöhnlichen Disposition aufwies, wurde bislang niemals die Frage gestellt, inwieweit der 1307 geweihte Neubau Rücksicht auf bestehende Mauerzüge nehmen musste oder diese inkorporierte. In Abkehr von der bislang geübten Beschränkung auf die generalisierende Rekonstruktion zweier aus den Schrift- und Bildquellen fassbarer Bauten - des gotischen und seines stets als ottonisch apostrophierten Vorgängers - möchte ich versuchen, aufbauend auf einer in der Darstellungsart und der Genauigkeit an der Bedeutung der Einzelbefunde orientierten Baudokumentation die allmähliche Baugesese der Kirche, an deren Kulminationspunkt der architekturgeschichtlich bedeutsame Bau des späten 13. Jahrhunderts steht, schriftlich und graphisch nachzuvollziehen. Dies gilt in gleicher Weise für den Turm, der stets eine funktionelle und baukünstlerische Einheit mit der Kirche bildete.

Die Orangerie zu Belvedere bei Weimar

Projektleitung:

Sibylle Hoiman, M.A.

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Deutsche

Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Sibylle Hoiman, M.A.

Tel.: 0951/863 2438,

Fax: 0951/863 1194,

E-Mail: amalia1970

@yahoo.com

Die Dissertation behandelt umfassend die Bau- und Architektur- sowie Funktionsgeschichte der Orangerieanlage in Belvedere bei Weimar. Es handelt sich um eine Fallstudie, anhand derer aufgezeigt wird, unter welchen kulturgeschichtlichen, ästhetischen, technischen und sozialen Umständen dieser Bautypus entstand, weiterentwickelt wurde und seine Kontinuität bis heute fortsetzen konnte. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Veränderungen vom barocken Garten zum Landschaftspark auf die Architektur der Orangerie auswirkten, bzw. inwiefern sich diese Art von Bauten gegen solche Strömungen als resistent erwies. Die Untersuchung erstreckt sich über den Zeitraum vom Planungsbeginn um 1722 bis zur Abdankung des letzten Herzogs im Jahre 1918. Auf diese Weise wird ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte von Orangerien geleistet, die sich nicht auf eine "typisch barocke" Bauaufgabe im Sinne eines Vorläufermodells der modernen Gewächshausarchitektur reduzieren lassen, sondern sich vielmehr als ein flexibler Gebäudetypus erweisen, der sich bis weit ins 19. Jahrhundert halten konnte.

Die Westfassade von Saint-Gilles-du-Gard

Projektleitung:

Dipl.-Ing. (FH) Heike Hansen

Stichworte:

Saint-Gilles-du-Gard,

Westfassade,

Architektur,

Bauforschung

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Universität Bamberg

Kontakt:

Dipl.-Ing. (FH) Heike Hansen

Tel.: 0033-466871354,

E-Mail: heike0819@aol.com

Gegenstand des Dissertationsvorhabens ist die baukonstruktive Analyse der Westfassade der ehemaligen Benediktiner Abteikirche Saint-Gilles-du-Gard. Die bereits hundertjährige Forschung konnte bislang entscheidende Fragen zu Bau- und Restaurierungsgeschichte dieser Dreiportalanlage aus dem 12. Jahrhundert nicht klären. Sie brachte eine Fülle von rivalisierenden Thesen hervor, deren Verifizierung am Befund nach wie vor aussteht.

Auf der Basis eines verformungsgerechten Bauaufmasses wird die Konstruktion der Fassade von der Fundamentierung bis zu ihrem geraden Wandabschluß detailliert aufgenommen und untersucht. Mit der Erstellung verschiedener Grundrisse, Ansichten und Schnitte im Maßstab 1:20 werden gleichzeitig die verbauten Materialien, ihre Bearbeitungsspuren und alle sichtbaren Störungen kartiert.

Durch die systematische Bauaufnahme kristallisieren sich allmählich Aussagen zum Bauablauf, möglichen Umplanungsprozessen und späteren Veränderungen heraus. So wird das Bauwerk selbst mit der wachsenden Summe der Befunde zu einer lesbaren Quelle seiner Baugeschichte.

Historische Dachstühle im ehemaligen Herzogtum Brabant (Belgien)

Projektleitung:

Dipl.-Ing.
Dieter Alexander Nuytten

Stichworte:

Brabant;
Dachstühle;
1200-1800;

Bauforschung

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Dipl.-Ing.
Dieter Alexander Nuytten
Tel.: 0032/495 77 84 81,
E-Mail: dieter.alexander
@belgacom.net

Das Ziel der Dissertation ist es, eine typologische und bautechnische Untersuchung von bedeutenden historischen Dachstrukturen und ihrer Entwicklung im gewählten Gebiet durchzuführen. Die gesamte Studie vereint bautechnische, bauforscherische, bau- und architekturgeschichtliche Aspekte.

Das Herzogtum Brabant war unter den mächtigen Herzögen von Brabant jahrhundertlang eine eigenständige Region im Heiligen Römischen Reich. Im 15. und 16. Jh. entwickelte es sich als wirtschaftliches, künstlerisches und später auch politisches Kerngebiet des Neuburgundischen Reiches und der historischen Niederlande. Während der Religionskriege erlebte Brabant eine schwere wirtschaftliche Krise und wurde 1795 durch die neue Französische Republik annektiert.

Die Untersuchung umfaßt den theoretischen Zeitraum von 1200 bis 1800. Das Jahr 1200 bildet eine approximative Untergrenze, weil ältere Dachkonstruktionen in Brabant nicht erhalten sind. Die Obergrenze ergibt sich, da sich seit dem Ende des 18. Jh. die Produktionsweisen und das fachmännische Können einschneidend änderten. Während der Französischen Revolution wurde 1797 das traditionelle Zunftwesen aufgehoben.

Naturwissenschaft und Technik in der bildenden Kunst des 18. Jahrhunderts. Studien zum Werk von Joseph Wright of Derby

Projektleitung:

Dr. Sonja Hildebrand

Stichworte:

Naturwissenschaft;
Technik;
Malerei;
England;

Joseph Wright of Derby
(1734-1797)

Beginn: 1.10.2000

Förderer:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Kontakt:

Dr. Sonja Hildebrand
Tel.: 0951/863 2440,
Fax: 0951/863 1194,
E-Mail: sonja.hildebrand
@ggeo.uni-bamberg.de

Gegenstand des Forschungsvorhabens ist das Werk von Joseph Wright of Derby (1734-1797), das unter dem Aspekt der künstlerischen Rezeption und marktorientierten Instrumentalisierung von Naturwissenschaft und Technik betrachtet wird.

Wie kein zweiter Maler der Aufklärungszeit widmete sich Wright diesen beiden Themengebieten, zu denen er durch sein soziales Umfeld unmittelbaren Zugang besaß. Aufbauend auf den vorliegenden, überwiegend motivgeschichtlich und ikonographisch ausgerichteten Forschungen zu Wright wird untersucht, mit welchen technischen Entwicklungen und naturwissenschaftlichen Theorien, insbesondere Licht-, Farb- und Wahrnehmungstheorien sowie geologischen Abhandlungen sich Wright beschäftigte und inwieweit er sie thematisch sowie in Farbgebung und Maltechnik umsetzte. Mit Blick auf den florierenden englischen Ausstellungsbetrieb und Wrights Klientel ist zu fragen, auf welche Weise Wright Naturwissenschaft und Technik nutzte, um künstlerisches Profil zu gewinnen und zu schärfen. Welche Haltung nahm er dabei gegenüber der Royal Academy und ihren Normierungsbestrebungen ein? Inwieweit wurden naturwissenschaftliche Theorien auf gesellschaftliche oder politische Modelle bezogen? Welches Echo fand Wright in der zeitgenössischen (Kunst-) Literatur und Kunstkritik, wie erfolgreich waren eventuelle Marktstrategien?

Die Studien zu Wright of Derby sind Ausgangspunkt für weiterführende Forschungen, die der Auseinandersetzung bildender Künstler mit Naturwissenschaft und Technik sowie der Instru-

mentalisierung dieser Bereiche innerhalb des Kunstbetriebs oder für außerkünstlerische Zwecke nachgehen sollen.

Staatlich geförderte Bauberatung, Ortsbildpflege und Baupflege auf dem Land. Die Entwicklungen und Wandlungen seit 1900 am Beispiel von Dörfern in Mainfranken

Projektleitung:

Sabine Fechter, M.A.

Stichworte:

Mainfranken,
Ortsbildpflege,
Baupflege

Beginn: 1.4.1999

Förderer:

Hochschulsonderprogramm
III

Kontakt:

Sabine Fechter, M.A.

Tel.: 0951/863 2430,

Fax: 0951/863 1194,

E-Mail: sabine.fechter

@ggeo.uni-bamberg.de

Ziel dieser Dissertation ist es, ausgehend von der praktizierten Baupflege der Heimatschutzbewegung um 1900 bis hin zur gegenwartsnahen Bau- und Heimatpflege (bis ca. 1975) am Beispiel der Region Mainfranken Zusammenhänge, Entwicklungstendenzen und Wandlungsprozesse der Baupflege deutlich zu machen.

Unter Baupflege wird allgemein Ortsbildpflege und die Propagierung von landschaftsgerechtem Bauen verstanden, eine am regionalen Bestand orientierte zeit- und funktionsgemäße Fortentwicklung des ländlichen Hauses. Ihre Motive sind in erster Linie gestalterischer und baukünstlerischer Natur.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Hildebrand, Sonja: Entwurf und Bau der Neuen Nationalgalerie. In: Wachter, Gabriela (Hrsg.): Mies van der Rohes Neue Nationalgalerie in Berlin. Berlin : Vice Versa Verlag, 1995, S. 6-31. - ISBN 3-9803212-2-3*
2. *Hildebrand, Sonja: Die Pionierkaserne von Egon Eiermann. In: Brandenburgische Denkmalpflege 5 (1996), Nr. 1, S. 79-82*
3. *Hildebrand, Sonja: Die 'Krankenhaus-Sonderanlage Beelitz' von Egon Eiermann. Ein Ausweichkrankenhaus für Potsdam im Zweiten Weltkrieg. In: Arbeitshefte des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege (1997), Nr. 7, S. 28-41*
4. *Bedal, Konrad; Fechter, Sabine; Heidrich, Hermann (Hrsg.): Haus und Kultur im Spätmittelalter. (Ländliche Volkskultur im Spätmittelalter in neuer Sicht Bad Windsheim 24.-26.4.1996) Bad Windsheim : Fränkisches Freilandmuseum, 1998 (Quellen und Materialien zur Hausforschung in Bayern Bd. 10) . - ISBN 3-87707-522-3*
5. *Brandl, Martin: Ein 'kaiserlicher Apostelzyklus' für die Pfarrkirche St. Sebald? In: Friedel, Birgit; Frieser, Claudia (Hrsg.): "... nicht eine ganze Stadt, sondern eine ganze Welt ...". Nürnberg - Archäologie und Kulturgeschichte. 1. Aufl. Büchenbach : Dr. Faustus, 1999, S. 148-156. - ISBN 3 - 933474 - 03 - 5*
6. *Fechter, Sabine: Ein Tagelöhnerhaus "An der neuen Weed 5" in Bad Windsheim. In: Franken unter einem Dach (1999), Nr. 21, S. 134-140*
7. *Fechter, Sabine: "Es war meine Pflicht, Müller zu werden." Biographische Skizze einer Müllermeisterin. In: Heidrich, Hermann (Hrsg.): Frauenwelten. Arbeit, Leben, Politik und Perspektiven auf dem Land. Bad Windsheim : Fränkisches Freilandmuseum, 1999, (Arbeit und Leben auf dem Lande Bd. 7), S. 199-208.*
8. *Hierold, Alfred E. (Hrsg.): Graduiertenkolleg "Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege". Eröffnung der zweiten Förderungsphase. Bamberg : Universität Bamberg, 1999 (Bamberger Universitätsreden Bd. 4) . - 36 Seiten.*
9. *Hildebrand, Sonja: Egon Eiermann: Die Berliner Zeit. Das architektonische Gesamtwerk bis 1945. Braunschweig/Wiesbaden : Vieweg, 1999. - 389 Seiten. ISBN 3-528-02424-0*

10. *Brandl, Martin; Amann, Hans: Die Innenausmalung von St. Martin in Filzingen: Ikonographie, Erhaltungszustand und Restaurierung. In: Geschichte im Landkreis Neu-Ulm 6 (2000), S. 21-32*
11. *Hildebrand, Sonja: Leo von Klenze. Werkverzeichnis. In: Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Leo von Klenze. Architekt zwischen Kunst und Hof 1784-1864. München/London/New York : Prestel, 2000, S. 195-499. - ISBN 3-7913-2292-3*
12. *Wolters, Wolfgang; Hubel, Achim (Hrsg.): Forschungen zum Merseburger Dom. Ergebnisse eines Arbeitsprojektes im Rahmen des Graduiertenkollegs Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege. Halle an der Saale : Verlag Janos Stekovics, 2000. - 112 Seiten. ISBN 3-932863-41-0*

Graduiertenkolleg "Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam" der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Anschrift: An der Universität 11, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2255 **Fax.:** 0951/863 5255
E-Mail: gk.anthropolog@split.uni-bamberg.de

1. Sprecherin:

Prof. Dr. Rotraud Wielandt

2. Sprecherin:

Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins

Katholische Theologie:

Prof. Dr. Klaus Bieberstein
Prof. Dr. Peter Bruns
Prof. Dr. Volker Eid
Prof. Dr. Marianne
Heimbach-Steins
Prof. Dr. Alfred E. Hierold
Prof. Dr. Paul Hoffmann
Prof. Dr. Georg Kraus

Orientalische Fächer:

Prof. Dr. Hartmut Bobzin
Prof. Dr. Bert G. Fragner
Prof. Dr. Klaus Kreiser
Prof. Dr. Tilmann
Seidensticker
Prof. Dr. Rotraud Wielandt

Philosophie:

Prof. Dr. Michael Hampe

Koordination:

Angela Parvanta, M.A.

Kollegiaten:

Johannes Bergmann, M.A.
Dipl. Theol. Monika Betz
Mohammed Hashem, M.A.
Thomas Hildebrandt, M.A.
Dipl. Theol. Marcus Hüttner
Agnes Imhof, M.A.
N.N.
Christoph Pitschke, M.A.
Dipl. Theol. Matthias Reck
Dipl. Theol.
Andreas Renz, M.A.
Dipl. Theol.
Sonja Sailer-Pfister
Duran Terzi, M.A.

Das Graduiertenkolleg verfolgt das Ziel, konstitutive Voraussetzungen und Grundlagen sowie historische und gegenwärtige Entwicklungen des Menschenverständnisses im Christentum und im Islam zu erforschen. Zu diesem Zweck fördert es Dissertationen und Postdoktorandenprojekte, die anthropologische Fragestellungen und Konzepte in einer der beiden Religionen oder vergleichend allen beiden in der normativ-systematischen, der historischen oder der gesellschaftlich-gegenwartsbezogenen Dimension untersuchen. Zugleich pflegt es den interreligiösen Wissenschaftsdialog über Fragen von Menschenbildern. Beteiligt sind verschiedene Disziplinen der katholischen und der evangelischen Theologie sowie der orientalistischen Fächergruppe, außerdem das Fach Philosophie.

Wissenschaftliche Tagungen

9.-12. März 2000 Symposium "Freiheit und Verantwortung in der christlichen und der islamischen Theologie"

Forschungsprojekte

"Die Konstruktion der Kategorie 'Kultur' und ihre Bedeutung für die Lebensbedingungen alter türkischer Migrantinnen in Deutschland - ein Beitrag zur Ethik in der Mehrheitsgesellschaft"

Projektleitung:
N.N.
Laufzeit:
1.10.1998 - 30.9.2001

Die Kategorie 'Kultur' ist derzeit ein zentrales Denkmuster, um Einzelpersonen und Menschengruppen sowohl innerhalb von Einwanderungsgesellschaften, als auch in internationalen Zusammenhängen zu beschreiben. Meinungsverschiedenheiten zwischen Menschen, die in 'verschiedenen Kulturen' verortet werden, gelten nicht als konstruktive Auseinandersetzungen aufgrund unterschiedlicher Standpunkte und Interessen, sondern werden auf die unterschiedlichen 'Kulturen' zurückgeführt. Diese Vorstellung hat Auswirkungen auf das Leben von Menschen, die in einer Gesellschaft zusammenleben. In der Dissertation werden die Auswirkungen der Kategorie 'Kultur' - als einer Einteilung der Mehrheitsgesellschaft - auf die Lebenssituation von alten türkischen Frauen - als den Prototypen für Menschen einer 'anderen Kultur' - aufgezeigt. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage nach der richtigen Haltung und dem richtigen Handeln von Angehörigen der Dominanzbevölkerung gegenüber alten türkischen Migrantinnen.

A History of the Soul: From Antiquity to the Middle Ages

Projektleitung:
Dr. Stephen Lake
Laufzeit:
1.10.1999 - 30.9.2000

I was born and grew up in Sydney. I studied Theology and History in Adelaide, where I then taught for two years. I completed my PhD at Cambridge under the supervision of Prof. Dr. Michael Lajpidge, with a dissertation on "The Influence of John Cassian on Early Medieval Continental and Insular Monasticism to c. A.D. 817". Subsequently, I taught for a year at the Université de Paris IV-Sorbonne, before coming to Bamberg. During my two years as the Postdoktorand, my main research project consisted of a "History of the Soul", from Antiquity to Descartes. The starting point for this project was the transmission of certain texts from both late antiquity and the early medieval Arab world to the Latin Middle Ages, and their importance for Scholastic discussions. However, the research developed into a larger field as I sought to understand the various texts in their original historical contexts and to trace ideas back through earlier texts and traditions. The perspective of this work is philosophical, but inevitably deals with a wide range of religious and literary as well as philosophical texts, which were produced over an extremely long time period and by a number of very different cultures; this in turn entails a multi-disciplinary approach. The work continues . . . and will conclude with an attempt to establish the continuing centrality of some of these ideas for a modern (or post-modern) conception of humanity.

Under Prof. Dr. Christian Schröer, in the Philosophy Faculty of the University of Bamberg, I am now beginning a Habilitation project on the understanding of the soul according to Albertus Magnus. The central focus of this study will be on Albertus' De anima com-

mentary - an exposition of Albertus' views, the ways in which he develops his own views in relation to his sources, his interaction with other writers, and within his larger project to comment on the entire Aristotelian corpus. From this point, I will work outwards to compare this treatment of the soul with relevant discussions in his other works. Among the aims of this project are an attempt to present an extended exposition of Albertus' soul theories, which shows its development through three decades of writing, its relation to its sources as well as to various contemporary debates, and Albertus' originality, and which confronts the questions of the relationship between philosophy and theology and of "Platonism" vs "Aristotelianism".

Al-Wara' und at-Tawarru' - ein Ideal islamischer Frömmigkeit

Laufzeit:
1.1.1999 - 31.12.2002

Die beiden Begriffe al-wara' (sich des Verbotenen enthalten, fromm leben) und at-tawarru' (sich dem Unerlaubten aus Gottesfurcht enthalten) werden seit früher islamischer Zeit auf unterschiedliche Verhaltensweisen bezogen, um diese als besonders fromm zu charakterisieren. Rechtsgelehrte und Traditionarier stellten unter dem Titel kitab al-wara' Überlieferungen zusammen, die ein in ihren Augen besonders frommes Verhalten widerspiegeln. Zwei dieser Werke werden hier näher untersucht. Dies sind dies das kitab al-wara' des Rechtsgelehrten und Traditionariers Ahmad b. Hanbal (gest. 855) und das kitab al-wara' des Traditionariers Ibn Abi ad-Dunya (gest.894). Anhand der darin enthaltenen Überlieferungen über fromme Verhaltensweisen soll das religiöse Ideal vom frommen Menschen im sunnitischen Islam des 9. Jahrhunderts in Bagdad näher untersucht werden. Es wird Augenmerk auf die als vorbildlich oder verwerflich geschilderten Verhaltensweisen gelegt, auf die Personenkreise, über die berichtet wird und darauf, ob sich eventuell Auswahlkriterien des Autors bezüglich des dargestellten Materials erkennen lassen.

Altarabische Poesie und frühe islamische Prophetenpanegyrik

Projektleitung:
Agnes Imhof, M.A.
Laufzeit:
1.10.1999 - 30.9.2001

Thema der Arbeit ist die frühe islamische Prophetenpanegyrik im Arabien des 7. Jhs. Untersucht werden arabische Dichter, die einen polytheistischen Hintergrund haben und zum Islam konvertiert sind (muhadramun). Ihre Gedichte auf den Propheten Muhammad werden im Vergleich mit ihrer vorislamischen Panegyrik literatur- und religionswissenschaftlich ausgewertet. Schwerpunkt der Arbeit ist die Beschreibung dieser Übertragung des Genres der Lobqasida in die islamische Literatur. Dabei wurde auf einen einheitlichen Hintergrund der behandelten Dichter in Ort, Lebenszeit und Religion (vor der Konversion zum Islam) Wert gelegt. Aus ihren Diwanen werden einzelne Gedichte ausgewählt und vergleichend analysiert.

Anthropological References and Implications in The Quran

Projektleitung:
Mohammed Hashem, M.A.
Laufzeit:
1.10.1998 - 30.9.2001

The present research, "Aspects of Theological Anthropology in the Qur'Ān as reflected by Modern Egyptian Interpreters", will focus on man in the QurThĀn from a hermeneutical perspective. It will be an analytical study of the modern Egyptian interpretations of the QurThanic verses related to the concept of man. An attempt will be made to answer central questions concerning this research, i.e. how have modern interpreters understood these verses? Are there differences in their interpretations? How is the image of man reflected in their respective interpretations? To what extent did the reality of modern times influence these interpretations? How did they meet the challenges of modern times to the text of the QurThĀn? Can a theory about man be deduced from these interpretations? How did they deal with those verses, which refer to women? Did they apply a certain intellectual trend to the text of the QurThĀn? Therefore, the views of the modern Egyptian commentators on the QurThanic verses related to the contents of the research are going to be investigated. Different aspects of anthropology are going to be also discussed within this research, including the process of the creation of man, the constitution of man, the natural and ethical disposition of man, man's relationship to the created order, the question of prophethood as the ideal model of human existence, several aspects of the woman and the fate of man in the hereafter.

Der Mensch als Adressat und Empfänger der Offenbarung Gottes. Islamisches Offenbarungsverständnis und Menschenbild im Urteil christlicher Theologie

Projektleitung:
Dipl. Theol.
Andreas Renz, M.A.
Laufzeit:
1.4.1998 - 31.3.2001

Ausgangslage meines Dissertationsvorhabens ist die Tatsache, dass der Islam, besonders hinsichtlich seines Offenbarungsanspruchs und spezifischer Themen theologischer Anthropologie, seitens der christlichen Theologie in der Vergangenheit entweder ignoriert oder aber in verzerrender und abwertender Weise dargestellt worden ist. In gewisser Hinsicht knüpft die Arbeit an die Studie von Klaus Hock, *Der Islam im Spiegel westlicher Theologie. Aspekte christlichtheologischer Beurteilung des Islams im 20. Jahrhundert*, Köln/Wien 1986, an. Hock beschränkte sich allerdings auf die protestantische Theologie und legte den Schwerpunkt auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Leitfrage meiner Arbeit lautet daher: Wie hat sich demgegenüber die christliche Islamwahrnehmung in der zweiten Hälfte, vor allem im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts verändert. Außerdem ist meine Studie ökumenisch angelegt, das heißt es sollen Theologen und kirchliche Verlautbarungen mehrerer christlicher Konfessionen einbezogen werden.

Quellen: Das Materialobjekt der Untersuchung sind folglich zum einen offizielle und halboffizielle Verlautbarungen christlicher Kirchen zum Thema Islam seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, zum anderen eine Reihe von Theologen, die vor allem in der deutsch- und englischsprachigen Welt die christliche Islamperzeption der letzten drei Jahrzehnte dominiert und stark beeinflusst haben: Aus dem anglophonen Raum sind dies der presby-

terianische Theologe und Islamwissenschaftler Wilfred Cantwell Smith und der anglikanische Bischof Kenneth Cragg. Im deutschen Sprachraum haben folgende Theologen die christliche Islamwahrnehmung in den letzten beiden Jahrzehnten bestimmt: die katholischen Theologen Hans Küng, Thomas Mooren und Hans Zirker sowie der evangelisch-lutherische Theologe Reinhard Leuze.

Methodische Konzeption: Zuerst wird nach der Intention und den religionstheologischen Voraussetzungen des jeweiligen Autors sowie nach dem persönlichen, gesamttheologischen und -kirchlichen Kontext gefragt. Zur Einordnung der religionstheologischen Position eines Theologen sowie der kirchenamtlichen Aussagen dient die in der religionstheologischen Diskussion allgemein etablierte Klassifikation von Exklusivismus, Inklusivismus und Pluralismus. In einem zweiten Punkt geht es dann um die Darstellung und Bewertung speziell des islamischen Offenbarungsanspruchs. Dieser Punkt läßt sich nochmals wie folgt untergliedern: Die Frage nach dem islamischen Offenbarungsverständnis, nach der christlich-theologischen Anerkennung des prophetischen Anspruchs Muhammads und nach der christlich-theologischen Bewertung des Korans. Im dritten Hauptpunkt der Autorenanalyse stellt sich dann die Frage nach der Darstellung und Bewertung des islamischen Menschenbildes, wobei stets die inhaltliche Verknüpfung zur Offenbarungsthematik deutlich werden soll. Dieser Fragenkomplex läßt sich folgendermaßen untergliedern: Geschöpflichkeit und Würde des Menschen, das Problem menschlicher Freiheit und Verantwortung, der Mensch als Sünder, die Antwort des Menschen auf die Offenbarung im Glauben und schließlich das Heil des Menschen. Diesem rein deskriptiven Teil schließt sich jeweils eine kurze Zusammenfassung sowie eine Kritik der Ansätze an. Diese Kritik soll auf einer dreifachen Ebene geführt werden: Zum ersten sind Reaktionen muslimischer Theologen auf die christliche Islamdarstellung zu berücksichtigen, um diese mit dem islamischen Selbstverständnis zu konfrontieren. Zum zweiten gibt es eine Kritik und Diskussion der christlichen Islamdarstellung auch in der westlichen Islamwissenschaft. Schließlich sind die referierten Autoren von der Binnenperspektive christlicher Theologie her kritisch zu befragen. Aufbauend auf dieser Kritik sollen in einem letzten Kapitel dann eigene Überlegungen zu einer christlichen Hermeneutik des islamischen Offenbarungsanspruchs und Menschenbildes angestellt werden.

Ziel der Arbeit: Das Ziel der gesamten Arbeit ist somit, zum einen den gegenwärtigen Stand der innerchristlichen Diskussion um eine Theologie des Islam zu dokumentieren, zum anderen diese Diskussion in einigen sich herauskristallisierenden Problemfeldern kritisch weiterzuführen. Damit soll letztlich auch der christlich-muslimische Dialog substantiell bereichert werden.

Die christliche Ehefrau und ihre Rechtspersönlichkeit in der muslimischen Familie und Gemeinde

Projektleitung:

Duran Terzi, M.A.

Laufzeit:

1.10.1998 - 30.9.2001

Anthropologische Relevanz Feststellung des Menschenbildes, das den Bestimmungen zur christlichen Ehefrau in der Familie, im sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Bereich nach den normbildenden Quellen des Islam und den Rechtstraditionen der islamischen Jurisprudenz zugrunde liegt. Erforschung des Verständnisses der christlichen Ehefrau als Rechtsperson in der muslimischen Familie und Gemeinde im Hinblick auf normativ-systematischer, historische, gesellschaftliche und gegenwartsbezogene Aspekte. Darlegung der Entwicklung und Wandlung ihrer Rechtspersönlichkeit bzw. des zugrundeliegende Menschenbildes in Hinsicht auf den historischen Ablauf und die gegenwärtige gesellschaftliche Realität. Konzeption eines von den grundlegenden normativen Textquellen des Islam gestützten neuen Modells der rechtlichen Behandlung der mit einem Muslim verheirateten Christin, das den Erfordernissen einer gelingenden interreligiösen Ehe unter heutigen gesellschaftlichen Bedingungen besser gerecht wird als das herkömmliche und somit die Verknüpfung der normativen und der gegenwartsbezogen-gesellschaftlichen Dimension mit der Historischen ermöglicht.

Einige erste Ergebnisse

1. Viele Rechtsmeinungen der Rechtsschulen zeigen Spuren von Einflüssen der Mann-Frau Beziehung in einer patriarchalisch geprägten religiösen Kulturwelt.

2. Die Rechtsmeinung der hanbalitischen und schafitiischen Rechtsschulen, dass die christliche Ehefrau nach einer Menstruation bzw. nach einem Wochenbett die rituelle Vollwaschung (al-Çusl) verwirklichen muss, ist Ergebnis eines igtihAd (einer eigenständigen Normfindung mittels der Vernunft) aufgrund von sekundären Schlussfolgerungen. Dabei waren Hürden zu bewältigen. Aber man kann nicht sagen, dass sie sie innerhalb der islamischen Rechtsmethodologie erfolgreich bewältigt haben.

3. Die allgemeine Auffassung vom Glaubensunterschied als Erbschaftshindernis ist in Bezug auf das christlich-islamische Ehepaar mit dem islamischen Prinzip der Gerechtigkeit schwer vereinbar. Dieses Erbschaftshindernis basiert auf einer falschen Interpretation der prophetischen Überlieferungen. Die Interpretation ist unter dem starken Einfluss des Mehrheits- und Herrschaftsbewusstseins entstanden. Die prophetischen Überlieferungen (İadDx/pl. AİAdDx) sind von Wortlaut her, aber auch von den Überlieferungsketten her kritisch zu betrachten. Der wahre historische Kern der Überlieferungen ist, dass ein Erbschaftshindernis zwischen Muslimen und arabischen Polytheisten in einer Übergangsphase existierte. Dieses zwangsläufig entstandene Erbschaftshindernis wurde im Nachhinein verallgemeinernd auf alle Nicht-Muslime übertragen.

Elemente einer zeitgemäßen "Theologie der Arbeit" unter Berücksichtigung verschiedener Ansätze im 20. Jahrhundert

Projektleitung:

Dipl. Theol.

Sonja Sailer-Pfister

Laufzeit:

1.5.1999 - 30.4.2002

Die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit ist momentan eine der größten Herausforderungen unserer erwerbsarbeitszentrierten Gesellschaft. Erwerbsarbeit stellt nach wie vor für die meisten Menschen die einzige Möglichkeit dar, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, soziale Absicherung zu erlangen und gesellschaftlich anerkannt zu werden. Ulrich Beck stellt in diesem Zusammenhang fest, dass nicht nur die hohe Zahl der Arbeitlosen in den Staaten Europas die Lage schwierig erscheinen lassen, sondern: "Es ist der Einbruch des Prekären, Diskontinuierlichen, Flockigen, Informellen in die westlichen Bastionen der Vollbeschäftigungsgesellschaft." (Beck, Ulrich: *Schöne neue Arbeitswelt*, 1999, S. 8). Diese Entwicklung bedeutet, dass immer weniger Menschen einen dauerhaften Vollerwerbsarbeitsplatz haben werden. Die Lösung der Probleme auf den Arbeitsmarkt impliziert die in unserer Gesellschaft bereits heftig geführte Diskussion über die Zukunft der Arbeitsgesellschaft. Dabei wird immer deutlicher, dass Arbeitslosigkeit einerseits ein soziales Problem darstellt, aber auch die Menschen in ihrer persönlichen Lebensgestaltung massiv beeinträchtigt, also existenzielle Dimensionen annimmt. Deshalb sind eine Theologie und eine theologische Ethik, die nicht irrelevant und realitätsfremd erscheinen möchten, verpflichtet, sich mit dem Phänomen Arbeit, d.h. nicht nur mit der Erwerbsarbeit, auseinander zu setzen und aus ihrer Perspektive eine Reflexion anzubieten, die die Probleme und Nöte, aber auch die positiven Erfahrungen der Menschen ernst nimmt; eine Reflexion, die Wege aufzeigt, mit der ambivalenten Realität der Arbeitswelt aus christlicher Überzeugung heraus umzugehen und konstruktiv zu gestalten; eine Reflexion, die an tragfähigen Lösungsansätzen mitdenkt und Möglichkeiten aufzeigt, diese auch umzusetzen. Diesen Versuch, eine zeitgemäße und den Menschen gerechtwerdende theologische und theologisch-ethische Reflexion der menschlichen Arbeit zu leisten, unternimmt mein Projekt anhand folgender Leitfragen: Welche gesellschaftlichen Veränderungen im Bezug auf das Phänomen Arbeit sind zu beachten? Welche Definition von Arbeit muss zugrunde gelegt werden? Wie sehen bisherige Ansätze einer Theologie der Arbeit aus? Welche Elemente muss eine zukunftsfähige Theologie der Arbeit enthalten und welche ethischen Konsequenzen sind daraus zu ziehen? Nach einer Gesellschaftsanalyse, die die Veränderungen in der Arbeitswelt thematisiert und einer Darstellung des momentan besonders in der Soziologie herrschenden Diskurses zur Zukunft bzw. dem Ende der Arbeitsgesellschaft, werden die Ansätze einer "Theologie der Arbeit" von Marie-Dominique Chenu, Dorothee Sölle und Rosemary Radford Ruether, von Gordon Preece und Matthew Fox dargestellt. Ebenfalls wird ein Blick in die befreiungstheologische Tradition geworfen v.a. in die Ausführungen von Gustavo Gutiérrez. Auf diesem Hintergrund wird dann eine Hermeneutik einer zeitgemäßen Theologie der Arbeit entwickelt und versucht Grundlagen und wichtige Elemente einer Theologie der Arbeit für die heutige Zeit zu eruieren. Der letzte Teil meiner Arbeit wird sich dann mit den ethischen

Konsequenzen und den praktischen Konkretionen dieser Theologie auseinander setzen. Stichworte wie Menschenrecht auf Arbeit, Realisierung eines ganzheitlichen Arbeitsverständnisses oder Sonntagsarbeit werden hier diskutiert, ebenso wie praktische Perspektiven in Form von Projekten oder der Betriebseelsorge.

Im Spannungsfeld von Religiosität und politischem Extremismus. Zur Märtyrerkonzeption (sunnitisch)-islamischer Bewegungen heute.

Projektleitung:

Johannes Bergmann, M.A.

Laufzeit:

1.10.1998 - 30.9.2001

Förderer:

Graduiertenkolleg

Anthropologische Grundlagen

und Entwicklungen im

Christentum und Islam

Die bisherige Forschung über eine islamische Märtyrerkonzeption hat überwiegend die kanonischen Quellen (Koran und Sunna) sowie die Märtyrerkonzeption der Schia in den Mittelpunkt ihres Interesses gestellt. Demgegenüber besteht ein Forschungsdefizit bei der Übertragung dieses Konzepts in den tatsächlichen, konkreten sozio-politischen Kontext der Gegenwart. Ziel meiner Arbeit ist es, einen Beitrag zur Forschung in Hinblick auf die islamische Märtyrerkonzeption der islamischen Bewegungen von heute zu leisten. Geographischer Schwerpunkt sind Israel und die palästinensischen Autonomiegebiete. Die Gruppen, die zum Thema untersucht werden, sind insbesondere die islamische Widerstandsbewegung Hamas sowie der Palästinensische Islamische Jihad (PIJ). Erwartet werden wichtige Aussagen zu Bedeutung und Funktion des islamischen Märtyrersymbols im Kontext des Nahostkonflikts.

Pastoralbriefe und Paulusakten: Ihr Ort im frühen Christentum mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechterfrage

Projektleitung:

Dipl. Theol. Monika Betz

Laufzeit:

1.3.1999 - 28.2.2002

Kontakt:

Dipl. Theol. Monika Betz

Tel.: 0951/863 2255,

Fax: 0951/863 5255,

E-Mail: monika.betz

@arcormail.de

Der Ausgangspunkt dieser Dissertation liegt in der Feststellung, daß in der paulinischen Tradition des zweiten Jahrhunderts verschiedenste Entwürfe christlichen Lebens nebeneinander bestehen konnten. Dies zeigt sich im besonderen Maße an der jeweiligen idealtypischen Darstellung des Apostels und seiner Schüler. Während in den Pastoralbriefen Paulus als der große Ordner seiner Gemeinden und Kämpfer gegen die Chaos erzeugenden Irrlehrer dargestellt wird, sehen ihn die Paulusakten als wundertätigen Wanderapostel, der keinerlei Interesse an einer Gemeindestruktur hat, dessen Missionspredigt vielmehr dazu führt, daß bestehende soziale Gefüge aufgebrochen werden. Diese unterschiedliche Sicht des Apostels hat natürlich erhebliche Auswirkungen auf die christliche Lebensentwürfe beider Schriften. So propagieren die Pastoralbriefe eine Gemeinde, die sich an der hierarchischen Struktur des antiken Oikos anlehnt und nach dessen Vorbild die Rollen aller Mitglieder -gerade auch im Bezug auf die Geschlechterdifferenz- bestimmt. Die Apostelschüler Timotheus und Titus haben, analog zum Hausvater, die Verantwortung für das Heil ihrer Gemeindemitglieder übertragen bekommen und sollen das Gemeindeleben, orientiert an einem christlich eingefärbten antiken Konservatismus, regeln. Der Paulus der Acta dagegen fordert seine Anhänger, idealtypisch repräsentiert in der Figur seiner Schülerin Thekla, dazu auf, die althergebrachte Ordnung zugunsten eines enkratitisch geprägten Glaubens zu

verlassen und damit ein zu den bestehenden gesellschaftlichen Normen alternatives Leben anzustreben, was dazu führt, daß sie eigenverantwortlich für ihre Überzeugungen einstehen müssen. Das Ziel der Arbeit besteht darin, aufzuzeigen, wie für diese unterschiedlichen Zielsetzungen geworben wird, was für Konsequenzen sich dabei für christliche Existenz im Wechselspiel mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen ergeben und welche Auswirkungen dies auf die Beurteilung der Rolle von Mann und Frau im christlichen Kontext hat.

Rezeption und Wiederbelebung der Mu'tazila im 20. Jahrhundert

Projektleitung:

Thomas Hildebrandt, M.A.

Laufzeit:

1.3.1999 - 28.2.2002

In dem Forschungsprojekt geht es darum, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der islamischen Welt wiedererwachte Interesse an der rationalistisch orientierten Theologenschule der Mu'tazila einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem sunnitischen Islam und der arabischen Welt. Das in der islamwissenschaftlichen Literatur häufig als Neo-Mu'tazilismus bezeichnete Phänomen läßt sich im weitesten Sinne in diejenige intellektuelle Strömung einordnen, die durch eine umfassende Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition Ausgangspunkte für eine Reform des islamischen Denkens sucht. Solche Reformversuche bleiben selten auf den engeren Bereich der theologisch-philosophischen Argumentation beschränkt, sondern sie wenden sich ebenfalls zahlreichen Themen aus den Bereichen Gesellschaft und Politik zu. Die Untersuchung stützt sich auf eine große Anzahl zur klassischen Mu'tazila erschienener Bücher und Artikel aus der Feder arabischer Autoren des 20. Jahrhunderts. Sie trifft wegen der Menge an Material und vor dem Hintergrund bestimmter inhaltlicher Gesichtspunkte jedoch eine Auswahl. Als Schwerpunkte der Untersuchung haben sich bislang die Autoren Ahmad Amin, Muhammad Yusuf Musa, Husain Muruwwa, Muhammad Amara und Nasr Abu Zaid ergeben. Die von diesen Autoren zur Mu'tazila verfaßten Arbeiten werden analysiert, miteinander verglichen und mit den Arbeiten weiterer sich mit dem Thema beschäftigender Autoren in Beziehung gesetzt. Was die Analyse der einzelnen Autoren angeht, so richtet sich das Hauptaugenmerk der Untersuchung auf die individuellen Motivationen dieser Denker, sich mit der Mu'tazila zu beschäftigen, auf die ihnen eigenen Herangehensweisen und Argumentationsformen sowie auf den Platz, den der Bezug auf die Mu'tazila im Gesamtzusammenhang ihres Denkens und Schreibens einnimmt. Grund für diese Herangehensweise ist die Überzeugung, daß der oft wiederholte, aber selten theoretisch begründete Begriff des Neo-Mu'tazilismus nur begrenzt zur Erklärung des mit ihm bezeichneten Phänomens beiträgt. Die Bezugnahme auf die Mu'tazila und das Wiederaufleben bestimmter mu'tazilitischer Positionen im zeitgenössischen Kontext stellen bedeutende Entwicklungen im islamischen Diskurs der modernen arabischen Welt dar. Die individuellen Antriebe einzelner Autoren, sich auf die Mu'tazila zu beziehen, sind jedoch häufig komplexer, als es der Begriff des Neo-Mu'tazilismus vermuten läßt.

Verlust und Vollendung. Menschliches Todesbewußtsein in der Spannung zwischen Angst und Hoffnung - Gabriel Marcel (1889-1973) Existenzphilosophie als Anstoß für eine christliche Theologie des Todes

Projektleitung:
Dipl. Theol. Matthias Reck
Laufzeit:
1.9.1999 - 31.8.2002

Im Ausgang von der Zeitlichkeit als einer Grundkondition von Existenz wird die Ambivalenz menschlicher Begrenztheit herausgearbeitet: Endlichkeit bedeutet nicht nur Einschränkung, sondern in einem fundamentalen Sinn auch Ermöglichung von Leben. Dabei weiß und spürt sich der Mensch als "dynamisches Defizit in Person" nie anders als: bruchstückhaft, auf dem Weg, vollendungs- und heilsbedürftig. Das Schlimmste freilich bei dieser andauernden Suche und Sehnsucht ist das Wissen um die Tödlichkeit von Leben (Tod als Extremgestalt der Zeitlichkeit von Existenz). Leben kann nur gelebt werden, wenn ich mir auf diese Situation eine Antwort zu geben versuche (und selbst die Flucht vor einer Antwort ist ein solche). Die Dissertation thematisiert die Ur-Not menschlichen Daseins: die befürchtete Nichtigkeit aller Ich-Bedeutung und Ich-Zukunft im Tod als Bezugspunkt aller Frage nach Sinn und Grund. Trotz aller empirischen Uneinholbarkeit der eigentlichen Todeserfahrung für die existentielle Reflexion bezieht der Mensch in Protest und Sehnsucht Stellung gegen den Tod. Christlicher Glaube entscheidet sich darüber hinaus auch für ein Jenseits des Todes. Inwieweit vermag die "Philosophie der Hoffnung" Gabriel Marcel mit ihren personalistischen Kategorien einen Beitrag zur Erhellung und Verdeutlichung zentraler Aussagen christlicher Theologie des Todes zu leisten? Wie tragfähig erweist sich dabei das metaphysische Prinzip seines Philosophierens? Was läßt uns (berechtigt?) gegen den Tod hoffen und ein stetig von Angst und Verzweiflung geprägtes Dasein aushalten?

Zur moralisch-praktischen Relevanz der Rechtfertigungslehre

Projektleitung:
Dipl. Theol. Marcus Hüttner
Laufzeit:
1.4.1999 - 31.3.2002

Da es sich hier nur um eine Kurzdarstellung handelt, werden im folgenden lediglich die Schwerpunkte der Dissertation angesprochen. In einem ersten Abschnitt geht es zunächst um individual- und sozialetische Aspekte des "komplexen Phänomens Schuld" und zugleich um Auseinandersetzung mit der moralisch motivierenden Bedeutung der von der jüdisch-christlichen Glaubens-tradition her gegebenen Qualifikation "Sünde". Nach einer am Beginn stehenden ethisch-anthropologischen Situierung von Schuld soll eine theologisch-ethische Diskussion der Thematik "Schuld" folgen, die - über die engere Individualstruktur hinaus - besonders die entsprechenden Sozialstrukturen in den Blick nimmt (Stichworte in diesem Kontext sind: Strukturelle Gewalt, Strukturelle Sünde, etc.). Ein weiterer Schritt wird die Erörterung der theologischen Qualifikation "Sünde" sein. Positionen evangelischer und katholischer Theologen werden dabei mit dem Standpunkt dieser Arbeit verglichen. In diesem Kontext wird auch die umfassende Auseinandersetzung mit den relevanten Schriften des niederländischen Theologen Piet Schoonenberg stattfinden. Folgende Aspekte werden dabei in den Blick rücken:

- Sünde als existentielles Unheil und Schoonenbergs

These des sündigen Situiertseins als existentielles Unheil. Des weiteren geht es um den von Schoonenberg geprägten Begriff der "Sünde der Welt". Er betrifft im engeren theologischen Sinn die bereits seit Augustinus diskutierte "kollektive" Unheil-Situation (oft mit dem leicht irre-führenden Begriff "Erbsünde" ausgedrückt), im weiteren Sinn die sozialetisch zu diskutierende reale Gegebenheit struktureller Schuld. Schoonenbergs Theologie bewegt sich hier im Bereich der Intersubjektivität, wobei er den "Raum" des Miteinanders menschlicher Freiheit mit dem Terminus "Situation" zu umschreiben sucht. Im zweiten großen Teil der Arbeit steht die Rechtfertigungslehre (v.a. bei Paulus) im Zentrum. Es geht um den Ausdruck "Sünde", der neben der Beschreibung von Unheil zugleich auch Heilsqualifikation ist, insofern darin die "Umkehr" zur Gnade existenzsichernder "Endgültigkeit" angezeigt und durchaus herausfordernd zugesagt wird. Theologisch-ethisch geht es hierbei um den besonders bei Paulus in seiner "Rechtfertigungslehre" dargestellten und betonten Gnadenaspekt von "Sünde", insofern sich das Bekenntnis an Gott wendet und daher Glaubensbekenntnis ist (in der Form der Umkehr in die entgegenkommende Gnade hinein). Auch wird nach der Entwicklung und Bedeutung der Rechtfertigungslehre zu fragen sein bis hin zu der 1999 unterzeichneten "Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre". In einem dritten Großabschnitt werden theologisch-ethische und moralpädagogische Konsequenzen die Kernpunkte sein. Es bedarf dabei der ausdrücklichen Situierung von Schuld im Kontext gestalterischer Moral bzw. Moralität, um eine normfixierte, autoritäre Schuldaufassung zugunsten eines Verständnisses im Sinne von Betroffenheit zu überwinden. Theologisch geht es um die lebenspraktisch vollziehbare Einordnung der Schuld erfahrung in die Glaubensüberzeugung, die als frei gewähltes Lebenskonzept verstanden wird. In diesem Sinne: Sündenbekenntnis ist Glaubensbekenntnis.

Forschungsschwerpunkt

Integration und Transformation in Europa (ITE)

Anschrift: Feldkirchenstraße 21, 96045 Bamberg
Tel.: 0951/863 2547 **Fax.:** 0951/863 5547
E-Mail: heinz-dieter.wenzel@sowi.uni-bamberg.de

Sprecher:
Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel
Ansprechpartner:
Dipl.-Volksw.
Holger Kächelein

Europa wächst zusammen. Der 1. Januar 1999 markierte einen wichtigen Meilenstein der europäischen Integration. Mit dem Euro wurde eine gemeinsame Währung eingeführt und durch den Amsterdamer Vertrag (in Kraft seit 1. Mai 1999) wurden vertraglich neue institutionelle Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik geschaffen. Auch die politische Integration entfaltet seitdem immer mehr ihre eigene Dynamik. Gleichzeitig finden seit Beginn der neunziger Jahre in Osteuropa tiefgreifende Prozesse der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Transformation statt, bei der westliche Wirtschafts- und Gesellschaftsformen Modell stehen.

Aufgabe der Wissenschaft und damit auch des Forschungsschwerpunktes **Integration und Transformation in Europa (ITE)** ist es, die stattfindenden Prozesse der Integration und Transformation zu beschreiben und zu analysieren und schließlich Hilfestellung zur politischen Entscheidungsfindung zu leisten. Dem im Sommersemester 1993 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegründeten Forschungsschwerpunkt gehörten zum 31. März 2001 22 Wissenschaftler aus vier Fakultäten und dem Fachbereich Sozialwesen an. Eine detaillierte Auflistung ihrer Forschungsaktivitäten findet sich in den jährlichen **Sprecherberichten** (1995-2000), die im Internet auf der Homepage (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/forschung/ite>) abgerufen werden können. Hier können auch allgemeine Informationen zu ITE eingesehen werden.

Dem interdisziplinären wie fakultätsübergreifenden Ansatz von ITE ist es zu verdanken, dass innerhalb eines so breiten Spektrums an für Europa relevanten Problemstellungen erfolgreich neue Einsichten in den Integrations- und Transformationsaspekt vermittelt werden können.

Forschungsschwerpunkte

- Recht und Rechtsangleichung in Europa
- Strukturveränderungen in Europa
- Wirtschafts-, Finanz-, Sozial- und Geldpolitik
- Unternehmenspolitik
- Geschichte, Gesellschaft und Kultur in Europa

Veröffentlichungsreihen

Heft des Forschungsforums der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Nr. 9/1999: Beiträge aus dem Forschungsschwerpunkt **Integration und Transformation in Europa (ITE)**

Weitergehende Informationen zu Publikationen finden sich auf der Homepage (<http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/forschung/ite>) .

Forschungsprojekte

Analyse der Einkommensverteilung im Übergang von der Erwerbs- in die Ruhestandsphase bei unterschiedlicher staatlicher Alterssicherungspolitik. - Ein institutionenökonomisch fundierter Vergleich der Situation in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden auf Basis mikroökonomischer Längsschnittdaten

Projektleitung:
Prof. Dr. Johannes Schwarze
Beginn: 1.4.1999

Das Projekt, über das hier berichtet wird, behandelte u.a. ein zur Zeit sehr aktuelles Thema in der Debatte über die Alterssicherung: Die Ergänzung der gesetzlichen Alterssicherung um eine Komponente private Altersvorsorge. Derzeit basiert die staatliche Alterssicherung in Deutschland - wie in fast allen europäischen Ländern - auf Beitragsleistungen der Erwerbstätigen, aus denen die Renten der Älteren finanziert werden (Umlageverfahren). Eine zunehmende Alterung der Bevölkerung und eine flexibler werdende Erwerbsgesellschaft macht diese Form der Rentenfinanzierung aber zunehmend schwieriger. In fast allen Ländern der EU steht deshalb die Alterssicherung auf dem Prüfstand. Diskutiert werden Modelle, die von der Beibehaltung des beitragsfinanzierten Umlageverfahrens mit allenfalls kleineren Korrekturen, bis hin zu kapitalgedeckten Systemen ohne Zwangscharakter, organisiert durch private Träger und verbunden mit einer aus Steuermitteln finanzierten geringen Grundrente. Die aktuelle Diskussion ist durch die ökonomische Theorie der Alterssicherung geprägt, die aus Effizienzgründen der freiwilligen privaten Altersvorsorge den Vorzug gibt. Fraglich bleibt, ob mit den vorgeschlagenen Reformen den wesentlichen Ziele staatlicher Altersvorsorge - Vermeidung von Altersarmut und Sicherung des Lebensstandards im Alter - Rechnung getragen werden kann. Bei größerer Betonung der Eigenvorsorge ist das Sicherungsniveau im Alter mehr als im heutigen System von den individuellen Präferenzen - was explizit gewollt ist - und den Möglichkeiten (Restriktionen) zum Aufbau einer privaten Alterssicherung bestimmt. Eingeschränkte Möglichkeiten zur Eigenvorsorge dürften daher das Risiko der Altersarmut erhöhen. Die Wirkung verschiedener Alterssicherungssysteme auf die Ziele der Alterssicherung läßt sich mit theoretischen und konzeptionell vergleichenden Analysen allein, nicht beantworten. Letztlich lassen sich Konzepte von Alterssicherungssystemen im Hinblick auf ihre Zielerreichung nur empirisch prüfen, da beispielsweise die Verteilung der Markteinkommen und die Ausgestaltung der Erwerbsbiographien eine wesentliche Rolle spielen. Nur in empirischen Analysen kann zudem festgestellt werden, inwieweit systematisch gesetzte An-

reize tatsächlich Eigenvorsorge im ausreichenden Umfang induzieren und welche Verteilungswirkungen davon ausgehen. Darüber hinaus ist von Interesse, inwieweit ein Alterssicherungssystem, das weitgehend auf die private Vorsorge und damit auch auf die individuelle Leistungsfähigkeit vertraut, zu einer anderen Verteilung der Alterseinkommen führt als ein staatliches System auf hohem Leistungsniveau. Eine wichtige Arbeitsgrundlage für das Projekt waren mikro-ökonomische Paneldaten - also Daten aus wiederholten Befragungen von Haushalten und Personen - aus verschiedenen europäischen Ländern. Für Deutschland wird das Sozio-oekonomische Panel genutzt. Für Großbritannien und die Niederlande existieren ähnliche Datensätze, deren Beschaffung und Aufbereitung zur Zeit einen Großteil der Projektarbeit ausmacht. Um Modelle, Methoden und forschungsleitende Hypothesen - die parallel in der ersten Projektphase schon entwickelt wurden - zu testen, wurde ein Vergleich des deutschen und des US-amerikanischen Systems durchgeführt, für das die Daten schon weitgehend vorliegen. Die Hypothesen beziehen sich auf die unterschiedlichen Wirkungen der Systeme auf die Eigenvorsorge und die Einkommensverteilung im Alter. Das amerikanische System weist Elemente auf, die in der aktuellen deutschen Diskussion eine Rolle spielen, nämlich die systematische Stärkung der privaten Altersvorsorge. Datenbasis der empirischen Analyse ist der PSID-GSOEP Equivalent Data File, in dem Daten des Sozio-oekonomischen Panels (GSOEP) und der amerikanischen Panel Study of Income Dynamics (PSID) in vergleichbarer Weise zusammengeführt sind. Im Ergebnis zeigt sich, daß systematisch gesetzte Anreize zur Eigenvorsorge auch genutzt werden und so eine staatliche Alterssicherung auf hohem Niveau entlasten können. Dabei ist aber in Kauf zu nehmen, daß die Ungleichheit der Einkommen beim Übergang von der "aktiven Zeit" in den Ruhestand für eine gegebene Alterskohorte deutlich zunimmt.

Innovative Wachstumsdynamik und strukturelle Arbeitslosigkeit in Europa

Projektleitung:

Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel

Beteiligte:

Dr. Nusser, Michael

Stichworte:

Economic growth;
human capital
accumulation;
innovation;
labor market rigidity;
unemployment;
wage (structure) rigidity

Beginn: 1.1.2000

Seit den frühen 70er Jahren läßt sich in den meisten OECD-Staaten ein nahezu kontinuierlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit, insbesondere bei geringqualifizierten Arbeitskräften erkennen. Die theoretische Erklärung der empirisch zu beobachtenden aggregierten und disaggregierten Arbeitsmarktentwicklung war wesentliche Motivation für die Bearbeitung dieses Forschungsprojekts. Im Zentrum der Untersuchungen stand nicht zuletzt die Hypothese, daß die zunehmende und persistente Arbeitslosigkeit in den meisten OECD-Staaten strukturell bedingt ist, d.h. daß die Arbeitsmarktentwicklung insbesondere längerfristige ökonomische Entwicklungstendenzen widerspiegelt. Die technologische Entwicklung in europäischen Industrienationen ist in den letzten Jahren aufgrund der Öffnungstendenzen von Märkten ("Globalisierung") und der dadurch induzierten zunehmenden nationalen und internationalen Arbeitsteilung insbesondere durch einen verstärkten technologischen Innovations- und Wettbewerbsdruck charakterisiert. Produkt- und Prozeßinnovationen werden immer wichtiger, der technologiebedingte strukturelle Wandel beschleunigt

nigt sich und geht mit einer veränderten Nachfrage nach unqualifizierter Arbeit einher. Ein wesentlicher Untersuchungsgegenstand des Projektes war es daher zu analysieren, inwiefern ein verstärkter technologischer Innovations- und Wettbewerbsdruck und die dadurch ausgelösten längerfristigen technologiespezifischen Wachstumsprozesse die Entwicklung des Niveaus und der qualifikationsspezifischen Struktur der Arbeitsnachfrage erklären können.

Kaiser Heinrich II. und die Formierung Europas an der Jahrtausendwende

Projektleitung:
Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Beginn: 1.1.2000

Im Antragsjahr 2000 wurden die Leistungen Kaiser Heinrichs II. für die Neuformierung Europas untersucht und insbesondere eine umfangreiche Quellen- und Bildsammlung angelegt. Zu Beginn des 11. Jahrhunderts erweiterte sich das christliche Europa gewaltig nach Osten, nachdem im Jahr 1000 die neuen Königreiche Polen und Ungarn für die römische Papstkirche gewonnen werden konnten. Der Antragsteller arbeitet in mehreren wissenschaftlichen Beiräten von "Jahrtausendausstellungen" mit und hat die 2000 erarbeiteten Forschungsergebnisse in einem internationalen Katalogbeitrag und zwei wissenschaftlichen Studien vorgelegt, die erschienen sind oder in diesen Wochen erscheinen werden. Die bewilligten Mittel wurden antragsgemäß verbraucht: Die beiden studentischen Hilfskräfte haben die Quellensammlung betreut und für die weitere Forschung erschlossen. Die Arbeit an EDV-gestützten Graphiken zur angemessenen Vermittlung der Forschungsergebnisse wird im Jahr 2000 begonnen und 2001 abgeschlossen sein. Damit ist zugleich wichtige Grundlagenforschung zur Vorbereitung der Bayerischen Landesausstellung 2002 in Bamberg mit dem vorläufigen Arbeitstitel "Kaiser Heinrich II. und seine Zeit" geleistet. Die angemessene Beteiligung der Universität Bamberg an diesem Großprojekt (Mittelvolumen ca. 4 Millionen DM) ist durch die Mitarbeit des Antragstellers am wissenschaftlichen Konzept und durch seine leitende Funktion bei weiteren Vorbereitungsprojekten 2001 inzwischen sichergestellt. Damit ist auch die Praxisorientierung des gegenwärtigen Forschungsvorhabens gesichert, dessen studentische Mitarbeiter für das Jahr 2002 Katalysatorfunktionen beim Aufbau eines studentischen Mitarbeiterenteams ausüben sollen.

Sozialintegration zwischen Staat und Markt. Die Reformen der Sozialhilfe in den USA und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen. Ein Modell für die europäische Integration?

Projektleitung:
Prof. Dr. Richard Münch
Beginn: 1.1.2000

Fragen nach der Effizienz und Effektivität armuts- und sozialpolitischer Programme sind in allen etablierten Wohlfahrtsstaaten diskutiert worden. Und diese Diskussion ist in den USA mit besonderer Intensität geführt worden, denn der ‚schlanke‘ bzw. liberale Wohlfahrtsstaat wurde spätestens seit den 1990er Reformanstrengungen einem weiteren radikalen Deregulierungskurs unterzogen. Das dreimonatige Kurzprojekt hat sich aufgrund einer Literatur- und Dokumentenanalyse mit dieser Entwicklung beschäftigt. Dabei wurde herausgearbeitet, dass

Aufgaben des Staates im Zuge dieser Reformen auf gesellschaftliche Institutionen übertragen wurden, denen die effiziente und effektive Erfüllung armuts- und sozialpolitischer Aufgaben eher zugetraut wurde: der Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen, ‚voluntary associations‘ etc), dem Individuum, insbesondere aber auch dem Markt, vor allem den einzelnen Unternehmern. Hier kommen also neue Formen und Strategien der sozialen Inklusion mittels ‚private-public-partnerships‘ auf, die nicht notwendigerweise auf den Staat verzichten, aber diesen in größere Netzwerke der sozialen Inklusion einbinden. Das Kurzprojekt kam zum vorläufigen Ergebnis, dass sich insbesondere auf der kommunalen Ebene komplexe Vollzugsnetzwerke herausgebildet haben, die mit der konkreten Reintegrations- und Umverteilungsarbeit betraut werden. Auch wenn diese Entwicklungen von den Bedingungen und Gegebenheiten der amerikanischen Gesellschaft determiniert sind, zeigt sich doch auch, dass sich in Deutschland ähnliche gesellschaftliche Veränderungen abzeichnen, die eine Stärkung dieser oder ähnlicher Integrationsnetzwerke nach sich ziehen wird.

Steuer- und Ausgabenwettbewerb in Transformationsstaaten Mittel- und Osteuropas: Voraussetzung oder Hindernis auf dem Weg in die Europäische Union?

Projektleitung:
Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel
Beteiligte:
Dipl.-Volksw. Volker Treier
Stichworte:
International
Factor Movements,
International Fiscal Issues
Beginn: 1.1.2000

In den 90er Jahren ist im Zuge der sogenannten "Globalisierung" die Frage des fiskalischen Wettbewerbs, d.h. vor allem des staatlichen Einnahmewettbewerbs über regionale und nationale Grenzen hinweg, zunehmend in die aktuelle Diskussion gerückt. Dabei geht es vor allem um die Frage, welcher Staat bzw. welche Wirtschaftsordnung den im Vergleich zur Arbeit mobileren Produktionsfaktor Kapital attrahieren kann und wie dieser Wettbewerb ökonomisch einzustufen ist. Es ist unbestritten, daß die Öffnung von Märkten, d.h. die Aufnahme von Güterhandel, die Ermöglichung von Kapitalmobilität sowie der Technologie- und Wissenstransfer zu einem fundamentalen Strukturwandel und zu einer Veränderung der Wettbewerbsstruktur führen. Daneben steht die Befürchtung, daß die Spielräume nationaler Politik in der "globalen" Wirtschaft zunehmend eingeengt werden und der Staat seiner marktregulierenden und dadurch wohlfahrtssteigernden Funktion nur noch unzureichend nachkommen kann. In der Systemtransformation der Staaten Mittel- und Osteuropas bedarf es zum Um- und Aufbau der Ökonomien in hohem Maße ausländischen Kapitals und Know-hows. Denn der Übergang zur Marktwirtschaft bedeutet einen Schock, bei dem die Veränderung der Rahmenbedingungen Bestandsgrößen wie den Kapitalstock oder die vertraglichen Beziehungen zwischen den in einer Unternehmung kombinierten Produktionsfaktoren entwertet. Die Frage der Existenz und die theoretische Bewertung des Wettbewerbes auf der staatlichen Einnahmen-, aber auch die Einbeziehung des Wettbewerbes auf der Ausgabenseite zwischen Transformationsstaaten hat wesentlich zur Motivation dieser Antragsstellung beigetragen. Zielsetzung: Das Ziel des Projektes war es, empirisch festzustellen, ob es einen fiskalischen Wettbewerb zwischen

den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas gibt, inwiefern dieser ökonomisch zu beurteilen ist und welche Konsequenzen sich daraus für die Ausgestaltung einer Europäischen Finanzverfassung (Einnahmen- und Ausgabenautonomie eines Landes, Ausgestaltung eines zukünftigen Europäischen Finanzausgleichs) vor dem Hintergrund der Osterweiterung der Union ergeben.

Symmetrie versus Hegemonie in zwischenstaatlicher Handels-, Rechts-, Wirtschafts- und Währungspolitik im Laufe von Integrationsprozessen

Projektleitung:

PD Dr. rer. pol. Dr. phil. habil.

Oskar Schwarzer

Beginn: 1.1.2000

Priv.-Doz. Dr. Oskar Schwarzer wurde zusammen mit einem Kollegen aus Kassel/Wien für den Internationalen Wirtschaftshistoriker-Kongress 2002 in Buenos Aires mit der Durchführung einer Sektion mit dem Titel "Conflict Potentials in Monetary Unions" beauftragt. In diesem Themenfeld ist das vorliegende Projekt aufgearbeitet worden. Der gewählte Untersuchungsraum war zunächst Altbayern vor 1803/06, dann das Königreich Bayern und schließlich der Deutsche Bund und die Länder des späteren Deutschen Reichs. Allen drei Untersuchungsräumen ist gemeinsam, daß sie einen Integrationsprozeß durchliefen. Allerdings kamen während des jeweiligen Entwicklungsganges unterschiedliche Organisationsprinzipien zur Wirkung, die sich rasterhaft als Hegemonie- und Symmetrieprinzipien charakterisieren lassen. In der deutschen politischen Geschichtsschreibung wird die Rolle Preußens bei der Einigung der deutschen Länder im Reich traditionell besonders herausgehoben, während die Rolle der Mittelstaaten eher nebenbei erwähnt wird. Diese Sicht wurde von der Wirtschaftsgeschichte bisher immer übernommen. Aus den Erfahrungen der Europäischen Integration wird deutlich, daß zur Stabilität einer Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft neben anderen "basics" auch der Grundsatz der Symmetrie gehört. Mit dieser Sichtweise zurück in die Geschichte zeigt sich, daß Bayern der erste Mittelstaat nach 1815 war, der systematisch eine symmetrische Politik durchzusetzen versucht hat. Vergleichbare Prinzipien lagen später dann dem Zollverein und der deutschen Münzunion zugrunde. Geht man noch weiter zurück, so scheint es, daß Altbayern seine Erfahrungen aus der Schaffung eines gemeinsamen Binnenmarktes im 18. Jahrhundert nach 1815 im Zuge seiner "inneren Souveränitätspolitik" systematisiert und in den Einigungsprozeß in Deutschland eingebracht hat. Damit wäre in der Rückschau, da sich das Symmetrieprinzip als das stabilere für dauerhafte Integrationslösungen erwiesen hat, Bayern eine strategische Vorreiterrolle im europäischen Integrationsprozeß zuzuordnen. Im übrigen wurde dies von bayerischen Wissenschaftlern und Politikern im Lauf der letzten einhundertfünfzig Jahre einige Male thematisiert, ohne aber im jeweils hegemonielastigen, wissenschaftlichen Denken der Zeit Wirkung zu erzielen. Ziel des Projektes war es, in den genannten Themenbereichen der Handels-, Rechts- und Wirtschaftspolitik die strategischen Prinzipien der Akteure herauszuarbeiten, sie zu bewerten und in arbeitsfähige Hypothesen zu fassen, so daß für die Sektion in Buenos Aires 2002 ein Kriterien-Katalog vorliegt, mit dem für andere Integrationsräume der Welt ein Analyseraster aufgebaut werden

kann. Auf dem Internationalen Wirtschaftshistoriker-Kongress 2002 in Buenos Aires werden die Ergebnisse des Forschungsprojektes in erheblich ausgeweiteter Form präsentiert. Dazu findet im April 2001 in Kassel unter Beteiligung von Vertretern des IMF, der FED, der Deutschen Bundesbank sowie KollegInnen aus der Wissenschaft aus aller Welt eine Vorkonferenz statt.

Projektunabhängige Publikationen

1. *Wenzel, Heinz-Dieter (Hrsg.): Integration und Transformation in Europa Beiträge aus dem Forschungsschwerpunkt "Intergation und Transformation in Europa (ITE)". Bamberg : Universitätsverlag Bamberg, 1999 (Forschungsforum Bd. 9) . - 184 Seiten. ISBN 3-933463-05-X. ISSN 0937-0722*